SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN

HERAUSGEGEBEN
AUF VERANSTALTUNG DES SCHWEIZERISCHEN JURISTENVEREINS
MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES UND DER KANTONE

XVI. ABTEILUNG

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ARGAU

LES SOURCES DU DROIT SUISSE

RECUEIL
PUBLIÉ SOUS LES AUSPICES DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES JURISTES
AVEC L'APPUI DE LA CONFÉDÉRATION ET DES CANTONS

XVIe PARTIE

LES SOURCES DU DROIT
DU CANTON D'ARGOVIE

DIE

RECHTSQUELLEN

DES

KANTONS ARGAU

ERSTER TEIL

STADTRECHTE

ERSTER BAND

DAS STADTRECHT VON ARAU

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WALTHER MERZ

ARAU
DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER & CO.
1898

Vorwort.

Der schweizerische Juristenverein hat auf seiner Jahresversammlung zu Basel am 4. September 1894 beschlossen, eine Sammlung der schweizerischen Rechtsquellen herauszugeben, und eine Kommission, bestehend aus den Herren Prof. *Andreas Heusler*, Prof. *Eugen Huber* und Bundesrichter *Charles Soldan*, mit der Leitung dieses Unternehmens betraut.

Die Kommission hat im folgenden Jahre, auf der Jahresversammlung zu Bern am 24. September 1895, dem Juristenverein über den der Sammlung zu Grunde zu legenden Plan einen Bericht erstattet, der in den Verhandlungen des Juristenvereins von 1895 und in der Zeitschrift für schweizerisches Recht (neue Folge, Bd 14, S. 548 ff.) abgedruckt steht. Wir heben daraus hier hervor, daß schon aus zwingenden praktischen Gründen vorgeschlagen wurde, die Sammlung nach Kantonen und zwar nach den Kantonen in ihrem jetzigen Bestande einzuteilen, innerhalb jedes Kantons aber die Quellen nach bestimmten, durch ihre Natur gegebenen Kategorien zu ordnen und zusammenzustellen. Und zwar wurden als solche bezeichnet:

1) Stadt- und Landrechte,
2) Herrschafts- und Amtsrechte,
3) Rechte kleinerer bäuerlicher Kreise und Grundherrschaften (Weistümer, Hofrechte u. s. f.).

Diese in dem Berichte entwickelten allgemeinen Grundsätze wurden von der Versammlung genehmigt. Wir hoffen, diese Einteilung in der Hauptsache durchführen zu können, wenn auch im Detail die Verschiedenartigkeit der Rechtsentwicklung der einzelnen

Kantone etwelche Verschiebungen und Vermittlungen nötig machen wird.

In den meisten Kantonen muß das vollständige Quellenmaterial erst durch Erforschung der Archive ermittelt und durch ein systematisches Verzeichnis festgestellt werden. Für den Kanton Argau mit seinen reichen Rechtsquellen lag diese Arbeit schon vor. Herr Dr. *W. Merz* hatte ihr seit Jahren seine Kraft gewidmet und einen großen Teil des Quellenbestandes erhoben, geordnet und für die Publikation vorbereitet, so daß wir jetzt die Freude haben, den ersten Band der Rechtsquellen des Kantons Argau vorzulegen.

Er enthält das Stadtrecht von Arau. In ununterbrochener Folge werden die Stadtrechte der übrigen argauischen Städte zur Publikation gelangen und darauf die Rechte der Grafschaft Lenzburg mit Amt Arburg, Biberstein, Kasteln, Schenkenberg, Eigenamt (bernischer Argau), der Grafschaft Baden mit Kelleramt, des Freiamts und des Frickthals folgen.

Über diesen ersten Band sei uns noch eine kurze Bemerkung gestattet. Es kann der Einwand erhoben werden, daß darin die Grenze dessen, was man in der Regel unter dem Begriff Rechtsquellen zusammenfaßt, überschritten worden sei, und wir möchten nicht wagen, diesen Einwand als unberechtigt von vorneherein von der Hand zu weisen, geben auch zu, daß bei gleich ausgedehnter Verwendung des für die folgenden Bände vorhandenen Materials die Sammlung einen ungebührlichen Umfang annehmen müßte. Bei diesem Bande lagen besondere Verhältnisse vor. Er soll eine schon im Jahre 1894 in einem ersten Bändchen begonnene Publikation der Rechtsquellen der Stadt Arau ersetzen, eine Publikation, die den Kreis der Rechtsquellen weiter gezogen hatte als wir es durchzuführen vermögen, und wir konnten uns dem Wunsch gegenüber, das dort gedruckte Material möglichst ungeschmälert aufzunehmen, nicht ablehnend verhalten, da das genannte Bändchen aus dem Buchhandel zurückgezogen werden soll. Dazu kommt aber noch das Weitere: die Publikation solcher Quellenwerke hat ihre Schwierigkeiten; kommt einmal etwas zu stande, so ist der Wunsch des Herausgebers gerechtfertigt,

auch aus Grenzgebieten manches herbeizuziehen, was der Veröffentlichung wohl wert ist, auch auf die Rechtsentwicklung selbst ein Streiflicht wirft, was aber, wenn es hier nicht angeschlossen wird, auf unabsehbare Zeit unpubliziert bleiben oder höchstens in Lokalschriften einmal zum Abdruck gelangen und damit nach Jakob Grimms Ausdruck (Vorrede zu Band 4 seiner Weistümer) alsogleich wieder versteckt wird. Wir waren der Meinung, daß wir dem Herausgeber, der ja auch die Verantwortung seiner Arbeit trägt, hierin möglichst weitgehend freie Hand lassen sollten.

Wir übergeben diesen Band der Öffentlichkeit mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß das hier Begonnene den Eifer zur Nachfolge auch in andern Kantonen wecke und stärke und die Freude an der Beschäftigung mit diesem Gebiete vaterländischer Geschichte fördere.

Die Kommission

für Herausgabe der schweiz. Rechtsquellen.

Einleitung.

Im Jahre 1894 wurde mit einem ersten Bande der Rechtsquellen der Stadt Arau (XXI und 245 S. 8°, die Jahre 1283—1526 umfassend) die Publikation der argauischen Rechtsquellen von der geschichtforschenden Gesellschaft des Kantons Argau begonnen; ehe indes die Fortsetzung erscheinen konnte, unternahm der schweizerische Juristenverein die Herausgabe einer Sammlung der schweizerischen Rechtsquellen. In Folge dessen verzichtete die historische Gesellschaft zu Gunsten des Juristenvereins auf die Fortsetzung ihrer Publikation. Die für diese frühere Sammlung befolgten Grundsätze sind in der Einleitung zu derselben dargelegt; sie mußten im wesentlichen auch für den vorliegenden Band eingehalten werden, da das Manuskript in der Hauptsache druckfertig vorlag. Weggelassen wurden aus dem frühern Bande die Rechtsquellen der Herrschaftsgebiete, über welche der Stadt die niedere Gerichtsbarkeit zustand; sie werden in spätern Bänden Aufnahme finden. Im übrigen kann nur wiederholt werden, daß die Auswahl der aufzunehmenden Stücke aus dem reichlich vorhandenen Material keineswegs leicht war; ich glaubte aber, eher zu viel als zu wenig bieten zu sollen, da eine systematische Durchforschung der Archive in dieser Richtung wol nicht so bald wieder stattfinden wird. Für die spätern Bände ist eine Einschränkung schon durch den wesentlich geringern Archivbestand der andern argauischen Städte gegeben.

Über die Behandlung der Texte ist zu bemerken, daß ich mich strenger an die Vorlagen gehalten habe, als es sonst üblich ist, indem für die Zeit bis 1500 die Vorlagen buchstäblich getreu wiedergegeben wurden, abgesehen von den wenigen, jeweilen angemerkten Fällen, wo die unerträgliche Konsonantenhäufung im In- und Auslaut gemildert werden mußte. Nur die großen Anfangsbuchstaben wurden außer in Eigennamen durch kleine ersetzt. Von 1500 an

aber fand eine durchgreifende Vereinfachung der Orthographie in dem Sinne statt, daß die ungerechtfertigten Konsonantenhäufungen weichen mußten. Was in der Vorlage steht, aber zu tilgen ist, wurde in < > gesetzt; was in [ ] eingeschlossen ist, ist Ergänzung des Herausgebers. Mit RQ Arau I wird auf die oben genannte frühere Sammlung verwiesen, UB Arau bezeichnet das Urkundenbuch der Stadt Arau, hgg. von Heinrich Boos (Argovia XI und separat; über die Zuverlässigkeit desselben vgl. meine Ausführungen in § 7 der Einleitung zu den RQ Arau I).

Zum bessern Verständnis der Archivsignaturen und Quellenfundorte mögen über das Stadtarchiv Arau[1] und dessen wichtigere Bestandteile einige wegleitende Bemerkungen gestattet sein.

I. Das *Urkundenarchiv* umfaßt in 24 Laden mit 44 Mappen 1134 der Zeitfolge nach eingereihte Nummern, vom 25. Jänner 1267 bis 6. Mai 1803 reichend. Die Stadt trug Sorge zu ihren Privilegien; fast alle Stadtrechtsbriefe sind im Original erhalten; wo dies nicht der Fall ist — wie bei den Vorstadtbriefen von 1369 und 1443 — lagen die Urkunden entweder gar nie im Stadtarchiv, sondern in den Händen der Bewohner der Vorstadt, oder sind wohl absichtlich vernichtet worden, weil sie der Stadt gar nicht genehm waren. Die 1134 Nummern sind aber nicht alles Originale, sondern zum Teil bloß in Kopialbüchern erhalten, so namentlich im Zinsbuch Burkharts von Halwil. Dieser aus dem Jahre 1533 stammende Pergamentband enthält Urkunden aus den Jahren 1361 bis 1533; er ist unter Nr. 737 eingereiht.

In vier weitern Mappen liegen eine Reihe Lehenbriefe über die Mühlen zu Arau und Staffelbach, das Zollhaus, die Frohnwage und Ziegelhütte aus den Jahren 1582 bis 1796; die Briefe über den Hof Schrenzfuß bei Schinznach von 1565 bis 1795 füllen zwei Theken, ebenso viel Testamente und ähnliche Aktenstücke aus den Jahren 1530—1703; in je 3 Mappen sind Schuld- und Kaufbriefe u. s. w. von 1516—1802 und Urfehdebriefe, Lehenreverse, Mannlehenbriefe, Obligationen und Gülten von 1500—1802 verwahrt, Spruchbriefe und Kundschaften von 1505 bis 1798 bilden zwei weitere Mappen. Endlich sind Urkunden auch noch in andern Archivabteilungen untergebracht, so z. B. im Bande Stadtrechte n. 1.

---

[1] Vgl. über dieses Archiv: Anzeiger für schweiz. Geschichte III 161 bis 164 (1879).

Jahrzeitbücher sind vier vorhanden, zwei auf Pergament, zwei auf Papier; die drei der Leutkirche sind teilweise zum Abdruck gebracht in Argovia VI 355—471, dasjenige der Samnung ist noch ungedruckt.

Die wichtigsten Urkunden sind zusammengetragen in einem *Kopialbuch* unter dem Titel: Urbarium über diejenigen Freyheits-Brieffen so ein Statt Arow — — — erlanget — — — verfaßet im Jahr des Herren 1692 durch Jacob Gysi, Stattschreiber.

Das sogenannte zweite Kopialbuch, richtiger *Rotes Buch* genannt, mit dem Titel: „Abschrift des so genannten Rothen Statt-Büchs. Darinnen etc. Renovirt Anno 1701 durch Mauritz Hafsler Not., Stattschryber“ ist eine wörtliche Abschrift einer von dem fleißigen Stadtschreiber Berchtold Saxer[2] angelegten Sammlung, die den Titel führt:

Hierinnen ist verzeichnet der Stat Arouw freyheittenn vnnd grechtigkeitten, so inenn vonn dem Römischen künig vnnd hertzogen vonn Österych gegäbenn vnnd dannethinn vonn einer Ehrenn vnd Loblichen Statt Bernn nachmalenn solches bestättigett ist. Diß alles ist abgschriben von den rechtenn alttenn brieffenn mitt annghencktenn Secretenn vnnd Innsiglenn, ouch ettlichs vß den Statt bücherenn, darinnen dan nitt alein der Statt grechtsamme, sonnders ouch die weidgenng vnnd veldfarthenn vnnd derselbigenn verträg anzeigen. Anno 1578. Berchtold Saxer, stattschriber zů Arouw.

Der Band enthält 85 beschriebene und 8 leere Blätter starken Papiers in kleinfolio; er ist — abgesehen von einigen spätern Eintragungen am Schluß — durchweg von Berchtold Saxers Hand geschrieben; den einzelnen Stücken sind mit Zinnober geschriebene Rubriken vorgesetzt. Die Urkunden sind zum Teil vollständig, zum Teil im Auszug wiedergegeben; darunter finden sich eine Anzahl Stücke, die im Original verloren sind, ebenso Auszüge aus dem ebenfalls verlorenen Stadtbuch, ein Umstand, der dem Bande einen großen Wert verleiht. Die Paginatur ist ursprünglich, hat aber die Eigentümlichkeit, daß weniger die Seiten oder Blätter, als die aufgenommenen Quellenstücke damit gezählt werden sollen. Die Sammlung

---

[2] Berchtold Saxer wurde am 27. August 1572 zum Stadtschreiber ernannt (Ratsmanual 27 fol. 276) an Stelle des zum Schultheißen gewählten Samuel Meyer, des Sohnes von Gabriel Meyer. Er blieb Stadtschreiber bis zu seinem Tode; sein gleichnamiger Sohn folgte ihm unterm 10./20. Weinmonat 1599 im Amte (RM 27 fol. 525; 30 fol. 233).

ist offenbar als bloße Privatarbeit Berchtold Saxers entstanden, wie er deren noch andere ähnliche zusammengetragen haben soll. Sie blieb dann nach seinem Hinscheid, als sein Sohn ihm im Amte folgte, auf der Stadtkanzlei, wurde in vorkommenden Fällen benutzt, da ein eigentliches Kopialbuch damals noch fehlte, und erhielt so nach und nach offiziellen Charakter und dann auch den Namen des „Roten Buches". Nachdem der Stadtschreiber Mauriz Hassler im Jahre 1701 davon die oben erwähnte Abschrift angefertigt, wurde der Band ins Gewölbe verbracht in die „Trucken, daran ſtehet der Statt Händel".[3] In der Folge gelangte sie in Privatbesitz, aus dem sie erst kürzlich (1893) durch Schenkung seitens des Hrn. Stadtrat F. Siebenmann wieder an die Stadt überging.

Zum Urkundenarchiv zählt die Registratur auch noch 58 *Urbarien* (unter 50 Ordnungsnummern), die aber für die Rechtsquellen außer Betracht fallen.

II. Das *Aktenarchiv* umfaßt in den Bänden 1—22 wichtige Aufzeichnungen über das Stadtrecht neben manch anderem, das wol anderswo geeigneter eingereiht worden wäre. Band 1 ist unter n. 72 hienach beschrieben und gedruckt; Band 2 enthält den ersten Teil der Stadtchronik des Johannes Fisch,[4] gehend bis 1731; der zweite Teil ist nicht erhalten. Die folgenden Bände umfassen Abschriften der Stadtsatzung, Reformationsmandate, Eidbücher, Ordnungen-, Konstitutionen- und Instruktionen-Bücher aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert, ein Pensionenbuch u. s. w. neben einigen Theken, worin das verschiedenartigste untergebracht ist: mitten unter Reformationsmandaten fand sich die älteste Aufzeichnung des größern Arauer Stadtrechts,[5] daneben das Reisbuch und andere Akten, wovon mindestens ein Teil unter die alten Missiven gehört hätte; weitere Faszikel betreffen die Anstände mit Bern wegen des Konfiskationsrechts, die Abzugsverhältnisse, das Kriegswesen u. s. w.

Mit Band 23 der Akten beginnen die *Ratsmanuale*. Das älteste, ein überaus wertvoller Band, weist Eintragungen auf von 1395 an bis in den Anfang des XVI. Jahrhunderts,[6] nicht in chronologischer

[3] Notiz auf dem ersten Blatt der Abschrift.

[4] Vgl. darüber meinen Hans Ulrich Fisch S. 25 n. 51.

[5] Vgl. S. 15 zu n. 7 hienach.

[6] Irrig ist die Behauptung von Boos im Anzeiger a. O. III 163, daß er bloß bis 1426 reiche.

Reihenfolge, sondern auf einer und derselben Seite stehen oft Aufschreibungen zahlreicher Hände aus ganz verschiedener Zeit: denn vielfach wurden zu frühern Eintragungen Zusätze gemacht und an Stelle ausgestrichener Bestimmungen neue nachgetragen. Der Band war übrigens ursprünglich in anderer Reihenfolge zusammengebunden als jetzt, wie eine alte nun ausgestrichene Paginatur zeigt. — Band 24 in kl. 4° scheint mehr zum Privatgebrauche des Stadtschreibers und für Privatgeschäfte bestimmt gewesen zu sein; er enthält Eintragungen aus dem letzten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts, von denen neben den wenigen nachstehend abgedruckten ein Rezept für ein Mittel gegen die Pestilenz, ein Gebet zur h. Jungfrau und ein Taglied des Stadtschreibers Ludwig Weber erwähnt werden mögen.

Band 25 eröffnet die Reihe der chronologisch geführten Manuale, die mit Ausnahme weniger verloren gegangener Jahre (1670, 1671, 1675, 1684, 1711, 1723) bis zum 19. März 1798 reicht und die Bände 25—157 umfaßt. Die Manuale des XVI. Jahrhunderts sind trefflich geführt, zumal die Bände 25 und 26, zwei mächtige Folianten von Stadtschreiber Gabriel Meyers Hand, die eine ausgiebige Quelle für die Geschichte der Stadt und der Umgebung bilden, indem darin alles aufgezeichnet wurde, was dem Schreiber, einem humanistisch gebildeten und den Ereignissen nahe stehenden Manne, irgendwie bemerkenswert erschien. Im XVII. Jahrhundert bilden die bloßen Konzepte die Regel; die Stadtschreiber unterließen es mit wenigen rühmlichen Ausnahmen — worunter Hans Ulrich Fisch — eine Reinschrift anzufertigen. Diese Konzepte enthalten oft auch noch Protokolle über die Gerichtsverhandlungen. Wo Konzept und Reinschrift neben einander erhalten sind — es ist dies für mehrere Jahre der Fall — sind die Konzepte viel reichhaltiger, m. a. W.: die Reinschriften enthalten nur eine Auswahl der behandelten Geschäfte, diejenigen, die dem Stadtschreiber die wichtigeren zu sein schienen.

Band 157ª bildet das Protokoll der Polizeikammer von 1777 bis 1796; die Bände 158—165 enthalten Protokolle und Erlasse der Munizipalität und Gemeindekammer vom 21. März 1798 bis 20. August 1803.

Von großer Wichtigkeit ist die Sammlung *alter Originalmissiven* an Schultheiß und Rat zu Arau, wie sie in den Bänden 165—253 für die Jahre 1453—1757 und 1784—1802 vorliegt. An Rechtsquellen wenig ergiebig, bildet sie für die Geschichte der Stadt und des

ganzen untern Argau eine reichlich fließende Quelle, wie sie in ihrer Art selten sich findet.

Die Bände 254—300 enthalten Originalmissiven der Stadt an Auswärtige von 1533—1698, Abschriften von Missiven Auswärtiger, namentlich von Bern, an die Stadt von 1690—1721 und 1725—1798, endlich Konzepte zu den Ratsmanualen, d. h. Konzepte der von Schultheiß und Rat zu Arau an Auswärtige versandten Missiven von 1701—1721 und 1725—1798. Missivenabschriften von 1600—1701 bilden den Inhalt der Bände 307—317, während in den Bänden 301 bis 306 die Missiven aus der Zeit von 1798—1803 sich finden.

In 66 Bänden und Sammelmappen (n. 330—395) sind die Akten über das *Gerichtswesen*, die Gerichtsmanuale (1609—1793), Turmbücher (1611—1797, mit Lücken), Prozeßakten, Fertigungsprotokolle und Zeugsamenbücher zusammengestellt; über das *Rechnungswesen*, die Stadtrechnungen und die Rechnungen der einzelnen Ämter und Schaffnereien aus den Jahren 1531—1804 umfassend, sind mehr als 100 Bände vorhanden (n. 396—496, eine einzelne Nummer zählt oft mehrere Bände); das *Vormundschaftswesen* betreffen die Bände 497 bis 515; die Nummern 516—557 entfallen auf die Akten des *Chorgerichts* (Manuale und Missiven), die Nummern 558—562[a] auf *Kirche und Schule*, Bibliothekgesellschaft und Collegium Musicum. Über das *Bau- und Gewerbewesen*, *Zoll* und *Handel* (Kaufleutegesellschaft) geben die Bände 563—583 Aufschluß, und die Bände 584—604 beschlagen *agrarische Verhältnisse* (Grenzen, Wasser- und Waldrechte, Bodenzinse und Lehen).

Die letzte Abteilung des Aktenarchivs bilden die *Drucksachen* (605—614[a]), worunter eine große Mandatensammlung Beachtung verdient, und die *Register* (615—624).

III. In 112 Theken und Mappen sind 2134 *Rötel* verwahrt, die für die Rechtsgeschichte zwar wenig Ausbeute liefern, aber reichliches Material für den Kulturhistoriker enthalten. Bemerkenswert durch ihr hohes Alter — sie beginnen 1399 — sind die Steuerrötel, deren bis 1797 180 Stück vorhanden sind; ins XV. Jahrhundert gehen zurück die Rötel über die geistlichen Bruderschaften, die Gotteshaus-, Herrschaftszins- und Auszugsrötel, sowie die Zinsrötel einzelner Familien, so der Trüllerei, Segenser, Rich von Richenstein und von Halwil.

Zum Schluß noch ein Wort über die Schreibweise „Arau, Argau“ u. s. w., die für wissenschaftliche Werke (z. B. Kopps Geschichte der

eidg. Bünde, Segessers Rechtsgeschichte, Dierauers Schweizergeschichte und zahlreiche andere) schon längst statt der Zopfformen mit doppeltem Vokal im Anlaut angewendet worden ist. Wie aus den nachfolgenden Quellen hervorgeht, ist bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts die Form mit einfachem Vokal weitaus vorherrschend; sie war es auch noch im ersten Viertel des XIX. Jahrhunderts und zugleich die offizielle Form. Die erste Gesetzessammlung des Kantons schreibt „Argau" und „Arau", ebenso die ältern Akten und besonders die Urkunden über die Gründung des Kantons. Demgemäß tragen auch die ältern Staatssiegel diese Namensform, und das heute noch gebräuchliche Stadtsiegel lautet auf ARAU. Unter diesen Umständen konnte keine Rede davon sein, eine kaum seit zwei Menschenaltern häufiger übliche Zopfform in vorliegender Publikation anzuwenden.

Inhaltsverzeichnis.

*(Die mit einem * bezeichneten Nummern sind nur in Regesten aufgenommen.)*

		Seite
1.	Erstes Stadtrecht von Arau. 1283, 4. III.	1
2.	Bestätigung der Rudolfina durch Herzog Rudolf von Österreich. 1283, 22. XI.	6
3.	Bestätigung der Rudolfina durch Herzog Albrecht von Österreich. 1292, 31. X.	7
4.	Gewährung des Wässerungsrechtes aus der Sur durch Herzog Albrecht von Österreich. 1292, 31. X.	8
5.	Zweites Stadtrecht von Arau. 1301, 2. II.	10
6.	Die Rechtung zu Arau. Um 1306.	13
7.	Die größere Handveste der Stadt Arau. Vor 1309.	14
8.	Herzog Leupold von Österreich bestätigt die Stiftung des S. Katharinenaltars in der Kirche zu Arau und verleiht den Bürgern das Präsentationsrecht des Priesters. 1315, 30. X.	31
9.	Herzog Albrecht von Österreich erteilt der Stadt Arau das Recht, von der Almende der Brot- und Fleischbänke und der Schalen Steuern zu beziehen. 1337, 11. VIII.	33
10.	Edelleute sollen von ihren Häusern in der Stadt Arau steuern und dienen wie andere Burger. 1337, 11. VIII.	34
11.	Herzog Rudolf von Österreich bestätigt einige Abänderungen und Erläuterungen des Stadtrechts von Arau. 1363, 21. VI.	34
12.	Die Vorstadt zu Arau erhält in der Stadt Bürgerrecht. 1369, 27. X.	37
13.	Der Turm Rore in Arau wird als Freistatt bestätigt. 1373, 6. IX.	39
14.	Schultheiß und Rat zu Arau anerkennen die den Schwestern in der Vorstadt am Graben zu Arau verliehene Freiheit, wonach Klausner und Klausnerinnen über ihre fahrende Habe nach Belieben verfügen dürfen. 1377, 2. VII.	41
15.	König Wenzel befreit Arau von fremden Gerichten. 1379, 16. X.	44
16.	Herzog Leupold von Österreich erteilt an Arau das Recht, Kaufhäuser zu bauen. 1381, 30. VIII.	47
17.	Herzog Albrecht von Österreich bestätigt der Stadt Arau ihre Freiheiten. 1387, 15. XI.	48
18.	Geleitsordnung. ca. 1400.	49
19.	Verfahren bei Pfändungen. ca. 1400.	52
20.	Herzog Leupold bestätigt Arau alle Privilegien. 1404, 14. IV.	52
21.	Einteilung der Stadt für das Reisen. 1405.	53
22.	Wahl des Schultheißen, Verwandtschaftsausschluß und Gerichtsbesatzung. 1410, 15. I.	54
23.	Bürgerrechtsaufgabe. Pflicht des Bürgers zur Übernahme von Ämtern und Aufträgen für die Stadt. ca. 1410.	55
24.	Zoll zu Küttigen und Erlinsbach. ca. 1410.	56
25.	Bußordnung für Garten-, Flur- und Feldfrevel. ca. 1410.	56
26.	Wirtschaftsordnung. 1410.	58

Seite

27. Metzgerordnung. 1410. 63
28. Arau ergibt sich an Bern. 1415, 20. IV. 65
29. Bern bestätigt der Stadt Arau ihre Freiheiten. 1415, 20. IV. 70
30. Eid der Juden. 1415—1420. 71
31. König Sigmund bestätigt Araus Freiheiten. 1417, 20. III. 72
32. König Sigmund verleiht an Arau den Blutbann. 1418, 29. I. 74
33. Handwerksbrief der Schuhmacher und Schuhknechte zu Schaffhausen, Winterthur, Luzern, Arau, Bremgarten, Baden, Brugg, Kaiserstuhl, Laufenburg und andern Städten. 1421, 9. VII. 75
34. Freiung von Steuern und Diensten untersagt. 1422, 21. VI. 77
35. Zoll auf der Arbrücke. 1426. 78
36. Das Haus Rore ist steuerfrei; Beweisurteil. 1427, 5. VII. 79
37. Der Herrschaftszins ist steuerfrei. 1427, 30. VIII. 83
38. Das Haus Rore ist steuerfrei; Endurteil. 1427, 1. IX. 84
39. Wiederaufnahme Ausgewanderter. 1428, 31. X. 86
40. Strafe des Unterliegens beim Wahrheitsbeweis; verspätetes Erscheinen oder Ausbleiben im Rat. Um 1430. 87
41. Kaiser Sigmund bestätigt Araus Freiheiten. 1434, 5. II. 87
42. Folgen erfolgloser Pfändung. 1439. 89
43. Die Freiheiten des Hauses Rore werden gegenüber den Ansprüchen der Stadt behauptet. 1440, 6. V. 89
44. Spruch über das Verhältnis der Stadt zur Vorstadt. 1441, 19. XI. . . . 94
45. Neuer Spruch zwischen Stadt und Vorstadt. 1443. 101
46. König Friedrich bestätigt Araus Freiheiten. 1442, 30. VII. 103
47. Spruchbrief über die Steuerpflicht der Leute, die von Sur nach Arau gezogen sind. 1444, 26. II. 104
48. Bußen sollen nicht erlassen werden. 1444. 106
49. Bern anerkennt Araus Steuerfreiheit; «Angsterbrief». 1449, 12. III. . . 107
50. Metzgerordnung. 1455. 109
51. Spruchbrief betreffend die Anlage des «neuen Baches» in Sur, heute «Steinfeldmattbach» genannt. 1455. 18. VIII. 113
52. Spruch zwischen Arau und Sur wegen Anlage des jetzt sogenannten Steinfeldmattbaches zum Zwecke der Wässerung. 1456, 4. VII. 118
53. Arau erneuert Huldigung und Eid gegen Bern und sagt sich zugleich von Soloturn los. 1464, 13. V. 120
54. Reversbrief für Arau wegen der Huldigung an Bern allein und der Losfage von Soloturn. 1464, 13. V. 122
55. Verwandtschaftsausschluß im Rate. 1465, 13. I. 124
56. Handwerksordnung der Leineweber von Zürich, Baden, Arau, Bremgarten Lenzburg, Mellingen, Kaiserstuhl und anderen Städten. 1466, 25. V. und 25. VII. 124
57. Bern verspricht Arau, keine Mannschaft mehr über das gewöhnliche Kontingent auszuheben. 1476, 29. VIII. 128
58. Pfisterordnung. 1477, 15. I. 129
*59. Stadtbach. 1478, 6.—12. III. 130
*60. Unterliegen im Beweis beim Angriff um Erbe und Eigen. 1483, 22. I. . . 131
61. Bern bestätigt die Freiheiten des Hauses Rore. 1484, 12. VIII. 131
62. Stadtwächter. 1487, 14. IX. 132
*63. Urteilzug. 1488, 10. III. 133
64. Verhältnis der Burg vor der Stadt und ihres Besitzers zur Stadt bezüglich Reisen und Steuern. 1491, 24. I. 133
65. Eide. 1492. 136
66. Eide der Hauptleute, Venner, Seckler und Knechte. Ende des XV. Jahrhunderts. 138

Seite

67. Mit den Streitenden wird auch ihre Freundschaft in Frieden genommen bei Strafe des Friedbruchs. 1497. 140
68. Vertrag zwischen Arau, Sur und Buchs des Weidgangs wegen. 1502, 10. XII. 140
69. Spruch zwischen Arau und Nieder-Entfelden um Eichelmast und Weidgang im Boll. 1503, 24. X. 143
70. Bern verwilligt der Stadt Arau, den Gönhart in Bann zu legen. 1503, 13. XI. 145
71. Spruch zwischen Arau und Sur des «Niederwurfs» wegen. 1505, 8. XII. . 146
72. Ordnungen und Satzungen der Stadt Arau. Um 1510. 148
73. Bern bestätigt Arans Briefe und Freiheiten. 1513, 13. X. 173
74. Spruchbrief zwischen Arau und Sur, der Wässerung aus der Sure wegen. 1515, 2. IV. 174
75. Der Nuntius Ennio Filonardi, Bischof von Veroli, gestattet der Stadt Arau, reumütige Verbrecher auf ihren Wunsch kirchlich beerdigen zu lassen. 1515, 23. VI. 175
76. Der Turm Rore wird seiner Eigenschaft als Freistatt entkleidet. 1517, 9. II. 177
77. Schiedsspruch zu Gunsten der Stadt Arau gegenüber den Bewohnern von Sur wegen des Stadtbachs. 1517. 15. VI. 179
*78. Brückenzoll. 1519, 3. VIII. 181
*79. Ordnung der Hodler wegen. 1519, 7. XII. 181
*80. Rechnungsablage und Ämterbesatzung. 1521. 181
*81. Belohnung der Boten in Rechtshändeln. 1521, 5. VIII. 181
*82. Erbrecht. 1521, 24. VIII. 182
*83. Amtsdauer des Schultheißen. 1522, 13. I. 182
84. Wie ein ſtatt Arouw gewalt vnd recht habe, in der Suren ze viſchen, ouch ſo in iren gůteren durch deren von Sur vych ſchaden geſchicht. 1523, 17. VII. und 1526, 1. VI. 182
85. Amtsdauer des Schultheißen. Öffnen der Korrespondenz. 1527, 14. I. . 185
86. Arau ersucht um Bestätigung des bisherigen Rechtes, wonach Kindskinder [in Konkurrenz mit Kindern] nicht erben. 1527, 30. III. . . . 186
87. Freiheit der Schuhmacher und Gerber. 1527, 30. III. 186
88. Erbrecht der Unehelichen. 1527, 2. VI. 187
89. Prozeßkostenersatz; Strafe wörtlichen oder thätlichen Angriffs vor Rat. 1527, 16. IX. 187
90. Einzugsgeld. 1527, 9. X. 188
91. Kein Zeuge soll an der Urteilsfällung teilnehmen. 1527, 4. XII. . . . 188
92. Verbot des Fürkaufs einheimischer Hodler. 1529, 8. IX. 188
93. Strafe des Nichterscheinens vor Gericht oder Rat. 1529, 20. X. . . . 189
94. Vorkauf; bei mangelnder Kundschaft ist dem Verletzten zu glauben. 1530, 9. II. 189
95. Zehntgrenzen gegen Hunzenswil. 1530, 21. IV. 190
96. Pfister-, Wirte- und Müllerordnung. 1530, 3. VIII. 191
97. Brückenzoll, ca. 1530. 191
98. Spruchbrief im Streite zwischen der Stadt Arau einerseits und den Dörfern Sur und Buchs andererseits betreffend den Steg über die Sur, den Einschlag von Matten und den Stadtbach. 1531, 2. IX. 193
99. Reispflicht. 1533, 23. I. 196
100. Verbieten eines Einwohners. 1533, 26. III. 196
101. Ein- und Abzug; Verbot, Kinder mit Verfangenschaften zur Morgengabe zu geben. 1533, 25. VI. 196
102. Pfändung um gichtige Schuld. 1533, 13. X. 197
103. Verbieten von Fremden um Schulden. 1534, 29. I. 197
104. Ausschluß des Adels von den städtischen Ämtern. 1534, 22. VII. . . . 198
105. Strafe wörtlichen oder thätlichen Angriffs vor Rat. 1534, 9. XI. . . . 199
106. Wer Bargeld verspricht, darf nicht Pfand geben. 1534, 7. XII. . . . 199

		Seite
107.	Eintrittsrecht der Enkel; Abzug. 1535, 21. II.	200
108.	Vererbung des Harnischs. 1536, 9. II.	201
109.	Einzug. 1536, 11. X.	201
110.	Für Korn und Haber ist das Streichmaß zu gebrauchen. 1537, 20. IV.	202
111.	Bestrafung von Frevel; Verhalten im Rat. 1538, 27. III.	202
112.	Der Chorrichter Eid. 1538.	203
113.	Fremde müssen neben Einzug, Harnisch und Gewehr noch einen Eimer mitbringen. 1540, 28. II.	204
*114.	Weidgangsgrenzen zwischen Arau, Ror und Buchs. 1540, 9. VIII.	204
*115.	Weidfahrt im Gönhart und Distelberg. 1540, 11. VIII.	205
*116.	Verkommis zwischen Arau und Sur betr. Weidfahrt, Holzhau etc. 1540, 29. VIII.	205
*117.	Weidgangsrechte zwischen Arau, Sur, Buchs und Ror. 1540, 17. IX.	205
118.	Pfandbetreibung; Urteilsvollstreckung. 1542, 3. IV.	205
119.	Zehntgrenze zwischen Arau und der Stift Bero-Münster. 1542, 21. VII.	206
120.	Giselschaft. 1543, 26. III.	206
121.	Abzugsverhältnisse mit Solothurn. 1544, 21. IV.	207
*122.	Müllerordnung. 1544, 24. X.	208
123.	Einkindschaftsvertrag. 1545, 21. II.	208
124.	Anzeigepflicht für Feldfrevel. 1545, 19. VIII.	209
125.	Wer ein Haus kauft, soll den Einzug geben. Weinungelt. 1546, 30. IV.	209
126.	Verfangenschaft. 1546, 7. VII.	210
127.	Vorzug der Einwohner vor Fremden bei Vergantungen. 1546, 13. X.	211
*128.	Wirteordnung. 1548, 26. VI.	211
129.	Strafe dessen, der dem Versprechen, auf Ziel und Tag zu bezahlen, oder der Bekanntnis vor Gericht oder Rat nicht nachkommt. 1548, 5. XII.	211
130.	Bezahlung der Einungbußen. 1549, 13.(?) III.	212
131.	Einzug Fremder. 1549, 18. VI.	212
*132.	Müllerordnung. 1550, 1. XI.	212
*133.	Weidfahrt in die Gönhartzelg. 1551, 27. VIII.	213
134.	Zug- und Vorkaufsrecht. 1551, 21. X.	213
135.	Spruchbrief in dem Streite zwischen der Stadt Arau und der Gemeinde Sur betreffend den Stadtbach, sowie gegenseitige streitige Feld- und Weidfahrt, Strafen, Bußen u. s. w. 1553, 14. VIII.	213
*136.	Wasenmeister-Ordnung. 1553, 12. XII.	222
*137.	Weidfahrt zwischen Arau und Buchs. 1554, 1. IX.	222
138.	Zoll. 1556, 2. III.	222
*139.	Vertrag betr. Surenfurt. 1556.	223
*140.	Spruch zwischen Arau und Nieder-Entfelden betr. Weidfahrt etc. 1557, 8./18. IX.	223
*141.	Stubenknechtsordnung. 1559.	224
*142.	Bestrafung dessen, der sich mit Kundschaft übersagen läßt. 1559, 20. XII.	224
143.	Folgen der Nichtbezahlung des Ungelts durch die Wirte. 1561, 15. I.	224
144.	Verlegung der Ämterbesatzung; Harnischschau. 1561, 30. IV.	224
145.	Bußen beim Ausbleiben von den Sitzungen der Burger und des Gerichts. 1561, 10. XII.	225
146.	Kirchenstuhlrechte. 1562, 11. IV.	226
147.	Liegenschaftsverkauf an Auswärtige. 1562, 30. XI.	226
148.	Abzug mit Luzern. 1563, 2. VI.	227
149.	Reglement für Rats- und Gerichtssitzungen. 1563, 22. VI.	229
150.	Gerichtskosten. 1564, 9. II.	229
*151.	Wirteordnung. 1566, 25. X.	230
152.	Kompetenz des Chorgerichts. 1568, 28. IV.	230
*153.	Pfundzollbezug. 1569, 19. I.	230

Seite

*154. Salzordnung. 1569, 23. II. 231
155. Reis- und Einzugsgeld. 1569, 8. IV.—2. V. und 1570, 16. III. . . . 231
156. Niemand darf mehr als ein Gewerbe und ein Handwerk oder zwei Gewerbe betreiben. 1570, 6. XII. 231
157. Beistände. 1571, vor dem 3. IX. 232
158. Instruktion der Arauer Boten nach Bern wegen der neuen Stadtsatzung, Einführung eines neuen Zolls für Transitgüter auf der Are u. a. 1572, vor 19. IV. 232
159. Die erneuerte Stadtsatzung. 1572, 19. IV. 234
*160. Feuerschauerordnung. 1573, 27. V. 269
161. Salzhandel. 1574, 11. I. 269
162. Salzhandel. 1574, 4. II. und 1576, 24. I 270
163. Eheschließung Fremder. 1574, 10. VI. 271
164. Bestallung des Nachrichters der vier argauischen Städte. 1574, 18. XII. . 271
165. Freiheitsbrief der einheimischen Krämer gegenüber fremden Händlern und Hausierern. 1578, 24. IX./4. X. 274
*166. Metzgerordnung. 1579, 8. IV. 276
167. Arau sucht in Bern um Änderung des Erbrechts der Frauen nach und erhält an Stelle des bisherigen Rechts dasjenige der Berner Stadtsatzung. 1579, 10./20. VI. 276
168. Einzug. 1579, 23. IX. 282
*169. Spruch betr. Weidgang etc. zwischen Arau und Nieder-Entfelden. 1582, 17. IX. 282
170. Burgeraufnahme. 1584, 24. VIII./3. IX. 282
171. Einzug. 1585, 17./27. I. 283
172. Juden haben die Stadt außer an Jahrmärkten zu meiden. 1588, 17./27. VI. 283
173. Wer fortzieht, verliert das Burgerrecht. 1588, 3./13. IX.— 20./30. X. . . 283
174. Verbot des Hausierhandels durch fremde Krämer zwischen den Jahrmärkten. 1589, 13./23. XI. 284
175. Brauch und Ordnung des Zwanzigsten Tages. 1590, 13./23. I. 286
176. Mandat gegen die fremden Krämer und Krätzentrager. 1590, 9./19. V. . 287
*177. Hochwächter- und Gassenwächter-Ordnung. 1590, 9./19. VI. 289
178. Einzug. 1590, 12./22. X. 289
179. Gerichtskosten. 1592, 15./25. VI. 289
180. Zugrecht bei Liegenschaftsverkäufen an Auswärtige. 1592, 24. VII./3. VIII. 290
181. Strafe des Liegenschaftsverkaufes an Auswärtige. 1592, 7./17. VIII. . . 291
182. Hintersäßen-Ausweisung. 1593, 2./12. IV. 292
183. Taxe des Gastgerichts. 1593, 24. X./3. XI. 292
184. Fertigung bei Handänderungen liegender Güter und Schuld- und Zinsbriefen; Abgabe von verkauftem Wein. 1594, 18./28. IV. 292
185. Spruch zwischen Arau und Sur betr. Fertigung von Grundstücken und andere Anstände. 1594, 24. VII./3. VIII. 293
186. Verbot des Tragens verborgener Messer oder Dolche. 1594, 4./14. XII. . 295
187. Tarif für Fertigungen. 1595, 26. VI./6. VII. 296
*188. Abzugsverhältnisse mit Freiburg und Solothurn. 1595, 28. VIII./7. IX. . 296
189. Ämterbesatzung. 1595, 23. X./2. XI. 296
190. Pflicht zur Vormundschaftsführung. 1595, 11./21. XII. 297
191. Landtagsordnung. 1596. 297
192. Freiung der Hälfte des Frauengutes. 1597, 12./22. V. 303
193. Wasenmeister-Ordnung. 1597, 3./13. VII. 304
194. Handwersbrief der Schuhmacher im Argau. 1598, 14./24. XII. . . . 306
195. Verbot, einen Rechtsstreit während der Appellationsfrist persönlich vor den Rat zu Bern zu bringen. 1599, 12./22. VI. 308

Seite

196. Buße bei unregelmäßiger Appellation nach Bern und bei Übertretung eines Rats- und Schultheißengebots. 1599, 21./31. VI. 308
*197. Fronwageordnung. 1599, 17./27. VIII. 309
*198. Metzgerordnung. 1600, 10./20. I. 309
199. Strafe des Hausverkaufs an einen Fremden 1600, 14./24. II. 309
200. Entschädigung beim Rücktritt von Liegenschaftskäufen. 1600, 11./21. VI. 310
201. Bereinigung der städtischen Zinsbriefe. 1601, 12./22. II. 310
202. Brückenzollordnung. 1601, 2./12. III. 312
203. Strafe des verspäteten Rechtbietens bei Pfändung. Strafe der Ehrbeleidigung. Gült- oder Schuldbriefe sind nicht liegende Pfänder. 1601, 22. IX./2. X. 316
204. Einzug und Burgeraunahme. 1602, 13./23. I. 317
*205. Abzug zwischen Arau und Brugg. 1602, 4./14. III. 318
206. Appellationsfrist vor den städtischen Instanzen. 1602, 20./30. IV. . . 318
207. Appellationsfrist nach Bern; Verehelichung Fremder. 1602, 5./15. VI. . 319
208. Handwerksbrief der Schwarzfärber. 1602, 5./15. VII. 319
209. Zu wichtigen Sitzungen ist beim Eid zu bieten. 1602, 17./27. XI. . . 321
*210. Totengräber-Tarif. 1603, 28. II./10. III. 321
211. Nachtragsbeschluß betr. die Zinsbereinigung. Verfahren bei Vorladung vor Rat wegen Einungen. 1603, 3./13. VIII. 321
212. Eid der Burger und Hintersäßen. 1604, 27. I./6. II. 322
213. Taxordnung für Ganten. 1604, 5./15. III. 323
214. Kauf- und Tauschverträge (um Liegenschaften) sind vor der Fertigung schriftlich abzufassen. 1604, 7./17. III. 324
215. Gefangenenkost. 1604, 2./12. IV. 325
216. Kaufhausordnung. 1604, 9./19. V. 325
217. Strafe der Nichthaltung eines Zahlungsgelübdes. Die Appellationstaxe ist bei der Anmeldung der Appellation zu erlegen. 1604, 16./26. VII. . 326
218. Scheltworte sind zu bestrafen. 1605, 18./28. IV. 327
*219. Wirteordnung. Nach 1604. 327
220. Restitution (nüw Recht) ist in Bern nachzusuchen. 1605, 18./28. IV. . 327
221. Kosten außerordentlicher Sitzungen zur Abhörung von Urkunden. 1605, 22. VIII./1. IX. 328
222. Die Burger sollen ihre Ehefrauen nicht vor Gericht mitbringen. Beiständer. 1605, 26. XI./6. XII. 328
223. Reisgeld und Einzug müssen vor der Hochzeit bezahlt werden. 1606, 29./8. II. 328
224. Bezug der Klägdegelder bei verweigerter Urteilsvollstreckung; Grundsatz der Reziprozität beim Abzug. 1606, 7./17. VIII. 329
225. Bezug der Einungs- und Frevelbußen. 1606, 13./23. VIII. 329
226. Verleihung der Läden an Fremde. 1606. 28. VIII./7. IX. 330
227. Beschränkungen der fremden Krämer. 1606, 27. IX./7. X. 330
228. Sicherung des Muttergutes gegen verschwenderische Väter. Verlegung der Regimentsbesatzung. 1607, 1./11. V. 331
229. Strafe der Giselfresser. 1607, 12./22. X. 333
230. Verteilung des Lehenschillings. 1608, 5./15. II. 333
231. Strafe des Nichterscheinens vor Gericht. 1608, 10./20. II. 333
*232. Spruch zwischen Arau, Buchs, Ror und Sur betr. Wunn und Weidgang. 1608, 22. IV./2. V. 334
*233. Spruch zwischen Arau und Nieder-Entfelden betreffend Weidgang. 1608, 22. IV./2. V. 334
*234. Verordnung betr. das Standgelt. 1608, 5./15. VIII. 334
235. Handwerksordnung der Schneider. 1608, 28. IX./8. X. 335
*236. Feuermelde- und Feuerlauf-Ordnung. 1608, 5./15. X. 337
237. Handwerksordnung der Metzger. 1609, 8./18. III. 337

		Seit
238.	Verfahren bei Fertigungen. 1609, 15./25. III.	338
239.	Die Notare sollen die von ihnen errichteten Urkunden mit ihrem Handzeichen versehen. 1609, 29. III. / 8. IV.	338
*240.	Verordnung betr. Benutzung des Weidgangs. 1610, 12. / 22. III.	339
241.	Folgen verspäteten Rechtsdarschlags bei Pfändung. 1610, 13. / 23. IX.	339
242	Das Pfandrecht an der Fahrnis des Mieters muß im Mietvertrag ausbedungen werden. 1610, 1./11. X.	339
*243.	Eid der Pfister und Brotschauer. Um 1610.	340
*244.	Müllerordnung. Um 1610.	340
245.	Gemeinwerk. Strafe des Schießens auf die Stadtfähnlein und dgl. 1612, 19./29. V.	340
246.	Strafe des Wegbleibens vom Malefizgericht. 1612, 22. VII. / 1. VIII.	341
247.	Steuerpflicht der unverehelichten Töchter und Söhne. 1612, 10./20. XI.	341
248.	Buße wegen Wegbleibens von den beim Eid gebotenen Sitzungen Erhöhung der Taxe für Gastgerichte. 1613, 21. VI. / 1. VII.	341
249.	Pflicht zum Fürsprecheramt. 1613, 15./25. VII.	342
*250.	Müllerordnung. 1613, 2./12. XII.	342
*251.	Ordnung holz vßzugëben. 1613, 21./31. XII.	342
252.	Verwandtschaftsausschluß. Metzgerordnung. 1614, 16./26. III.	343
253.	Belohnung der Beiständer. Injurien. Verbot des Wiederverkaufes einer Liegenschaft vor der Zufertigung derselben. Burgerannahme. Verdingen fremder Kinder. Hintersäßenausweisung. 1614, 23. VI. / 3. VII.	343
254.	Strafe des Ausschwatzens von Ratsbeschlüssen. 1614, 4./14. VIII.	345
*255.	Verordnung betr. Weinschenken und Zapfenwirte. 1615, 12. / 22. II.	345
256.	Appellation vom Gericht an den Rat. 1615, 22. V. / 1. VI.	345
257.	Handwerksbrief der Küfer. 1615, 7./17. VII.	346
258.	Wer eines Frevels angeklagt ist, soll sich selbst verteidigen. 1615, 11./21. IX.	348
259.	Die infolge Reukaufes dem Verkäufer verfallene erste Anzahlung soll durch Pfändung beigetrieben werden. 1616, 31. I. / 10. II.	348
*260.	Fronwageordnung. 1616, 6. / 16. VI.	349
261.	Reispflicht. 1616, 7./17. VIII.	349
*262.	Pfundzollordnung. 1616, 24. IX. / 4. X.	349
263.	Weibereinzuggeld. 1617, 18./28. X.	350
264.	Injurien. Strafe des Urhabs. 1618, 6./16. II.	350
265.	Verbot des Verkaufs der Reiswehr. 1618, 24. III. / 3. IV.	351
266.	Bürgerrecht der in der Fremde geborenen Kinder von Bürgern. 1618, 22. V. / 1. VI.	351
*267.	Verordnung betr. Zapfenwirte. 1618, 22. V. / 1. VI.	352
*268.	Zolltarifergänzung. 1618, 15./25. IX.	352
269.	Verordnung über den Handwerk- und Gewerbebetrieb. 1618, 5. / 15. XI.	352
*270.	Verordnung betr. Gewicht und Brotverkauf. 1619, 3./13. II.	353
271.	Verbot der Verpfändung der Reiswehr. Ausrüstung des Schützen. 1619, 27. VIII. / 6. IX.	353
272.	Bürgereinkauf der Kinder. 1619, 10./20. XI.	354
*273.	Wirteordnung. 1619, 29. XI. / 9. XII.	354
274.	Maße für die Bodenzinse. 1619, 22. XII. / 1620, 1. I.	354
*275.	Metzgerordnung. 1620, 11. / 21. V.	355
276.	Bezug bar versprochener Zahlungen. 1620, 16./26. VIII.	355
277.	Gegen auswärtige Krämer und Händler ist bezüglich Lasten und Beschwerden Gegenrecht zu halten. 1620, 28. XI. / 8. XII.	356
278.	Erlegung der Appellationstaxe. 1620, 6. / 16. XII.	357
279.	Kaufhausordnung. um 1620.	357
280.	Frauengutsansprache in Geltstagen. 1621, 23. IV. / 3. V.	361

Seite

281. Verwandtschaftsausschluß. Amterkumulation. 1621, 1./11. V. . . . 361
282. Wiederwählbarkeit zu den städtischen Ämtern. 1621, 1./11. XI. . . . 362
283. Reisordnung. 1622, 7./17. I. 362
284. Reisordnung. 1622, 18./28. IX. 363
285. Ordnung für die Ämterbesatzung. 1622, 7./17. XI. 364
*286. Instruktion des Bettelvogts. 1623, 1./11. IV. 364
287. Weinkauf. 1623, 31. III./10. IV. 365
288. Abzug der Geistlichen. 1623, 21./31. VII. 365
289. Wirtshausschulden. 1624, 7./17. I. 365
290. Entschädigung für Depositen. 1624, 1./11. VI. 366
291. Gefangenenkost. 1625, 28. IX./8. X. 366
292. Gerichtskosten. Gastgerichte. 1627, 16./26. II. 366
293. Freizügigkeit mit der Grafschaft Lenzburg. 1627, 6./16. VI. 367
294. Heiraten von Burgerssöhnen und Auswärtigen. Tragen der Seitenwehr zur Predigt. 1627, 17./27. VII. 368
295. Betreibungsrecht. 1627, 9./19. XI. 368
296. Strafe des Rechtsdarschlags auf die Betreibung für Schulden auf bestimmten Termin. Geschäfte sollen vor den Sitzungen der Behörden einem oder einigen Mitgliedern mitgeteilt werden. 1628, 13./23. VI. 370
*297. Baumeisterordnung. 1628, 6./16. XI. 371
298. Ergänzung des Kleinen Rates, Gleichstellung der Stadt und Vorstadt. Austritt in Folge Verwandtschaft. 1628, 6./16. XI. 372
299. Handwerksbrief der Bäcker. 1629, 3./13. III. 373
*300. Fronwageordnung. 1629, V. 375
*301. Spruch zwischen Arau und Nieder-Erlinsbach betr. Weidfahrt. 1629, 23. V. 375
302. Ehen mit auswärtigen Weibern; die Eheleute verlieren die Berechtigung auf Armenunterstützung. 1631, 31. V./10. VI. 375
303. Änderungen im Erbrecht. 1631, 4./14. VI. 376
*304. Werkmeisterordnung. 1631, 15./25. VII. 378
305. Weibelordnung. 1631, 15./25. VII. 379
306. Zugrecht bei Liegenschaftskäufen. 1633, 20./30. VI. 379
*307. Ergänzung der Zollordnung. 1633, 28. VIII./7. IX. 379
*308. Metzgerordnung (Fleischpreis betr.). 1635. 20./30. V. 380
309. Zugrecht. 1636, 3./13. II. 380
310. Die auf dem Hause ruhende Reispflicht geht durch Umwandlung desselben in eine Scheune nicht unter. 1637, 22. II./4. III. 380
*311. Vertrag zwischen Arau und Burgdorf betr. Abzug. 1637, 19./29. X. . . 381
312. Soldliste. 1638, 6./16. III. 381
*313. Hochwächterordnung. 1639, 2./12. V. 381
*314. Gassenwächter-Ordnung. 1641, 11./21. VIII. 382
315. Eidesermahnung. ca. 1641. 382
316. Verwandtschaftsausschluß im Kleinen Rat. 1644, 6./16. V. 383
317. Betreibungsrecht. 1645, 13./23. III. 384
*318. Metzgerordnung. 1645, 17./27. IV. 384
319. Salzverkauf. 1646, 5./15. III. 385
*320. Feuerordnung. 1647, 20./30. XII. 385
*321. Bahrprobe. 1648, I. 385
322. Handwerksbrief der Schuhmacher der vier argauischen Städte. 1654, 26. I./5. II. 386
323. Entschädigung für Depositen. 1657, 29. VII./8. VIII. 387
324. Titulatur für den Großen Rat. 1657, 29. X./8. XI. 387
*325. Erneuerte Pfundzollordnung. 1658, 10./20. V. 387

Seite

*326. Verordnung wider Kleiderpracht, Trunkenheit, Sonntagsentheiligung etc. 1665, 29. XI. / 9. XII. 388
327. Brotlaubenzins. 1666, 8./18. XI. 388
328. Bern gestattet die Einfuhr fremder Früchte in Arau. 1669, 18. / 28. VI. . 388
329. Eid der Burgerschaft gegenüber Bern. 1669, 12./22. VII. 389
330. Eid des Schultheißen gegenüber Bern. 1669, 12./22. VII. 390
*331. Strychmäß im Stadtbach. 1671, 18./28. VIII. 391
332. Erhöhung des Gerichtsgeldes und der Fertigungstaxen. Amtsdauer der Richter. Vergebung von Ämtern. Rechnungsdoppel. 1672, 4./14. XI. . 391
333. Freiheitsbrief der Schreiner, Glaser und Schlosser für Maßarbeit gegen auswärtige Konkurrenz. 1673, 16./26. IV. 393
*334. Wirteordnung. 1673, 1./11. V. 395
*335. Seckel-Ordnung. 1673, 1./11. VII. 395
336. Salzhandel. 1674, 14./24. VIII. 395
337. Städtische Ämter. 1676, 25. IV. / 5. V. 396
338. Verpflichtung neuverehelichter Burger zum Feuerläuferdienst. 1676, 17./27. V. 397
*339. Ausmarchung des Friedkreises. 1676, 22. V. / 1. VI. 398
*340. Marken zwischen Arau und Sur. 1676, 30. VIII. / 9. IX. 398
341. Gewicht und Maß. 1678, 30. V. / 9. VI. 398
*342. Kaufhausordnung. 1679, 10./20. III. 399
343. Verfahren bei Besetzung der Ehrenämter. 1679, 20./30. X. 399
344. Taufe. 1680, 9./19. II. 401
*345. Feuerläuferordnung. 1680, 1./11. IX. 401
346. Appellationen um Erbe und Eigen. 1681, 30. XI. / 10. XII. 401
347. Liegenschaften von Bevormundeten sind dem Höchstbietenden zuzufertigen. 1685, 1./11. IV. 402
348. Verweisung der mit Auswärtigen verehelichten Weiber. 1685, 23. IV. / 3. V. 402
349. Die Beeydigungen des Regiments der Stadt Aarau. Vor 1688. 402
350. Ordnungen und Bräuche der Stadt Arau. Vor 1688. 404
351. Eid- und Satzungenbuch. 1688. 409
352. Verwandtschaftsausschluß. 1691, 23. III. /2. IV. 410
353. Strafe des Holzfrevels. 1694, 14./24. V. 411
354. Zoll. 1694, 14./24. V. 411
355. Bürgschaft der Ehefrau für den Ehemann. 1696, 24. IV. / 4. V. . . . 411
356. Handwerksordnung der Schneider. 1698, 6./16. IV. 413
357. Ehen mit Ausburgerinnen. Einzug. 1699. 413
358. Verlegung der Jahrmärkte. 1701, 15./20. VI. 414
359. Revision des Burgereides betr. Frieden bei Schlägereien. 1701, 23. VI. . 414
*360. Revision der Wein- und Wirte-Ordnung. 1701, 23. VI. 415
*361. Totengräberordnung. 1703, 27. VI. 415
*362. Metzgerordnung. 1704, 10. III. 415
363. Handwerksbrief der Hafner. 1710, 2. IV. 415
*364. Metzgerordnung. 1710, 2. und 9. IV. 418
365. Reglement über die Besetzung der Ratsstellen. 1712, 8. II. 418
*366. Verordnung betr. Lehrlöhne der Verdingkinder, Handwerksordnungen, Armenfuhren etc. 1714, 17. I. 421
*367. Verordnung gegen den Luxus. 1714, 14. VI. 421
368. Satzungen der Kaufleutegesellschaft. 1715, 4. IV. 422
369. Landtagsordnung. 1719, 17. VII. 426
370. Weinwirte- und Ungeltordnung. 1720, 22. XI. 428
371. Handwerksordnungen der Messerschmiede. ca. 1720. 428
*372. Besoldungsnachgenuß. ca. 1720. 435

		Seite
*373.	Eide des Werkmeisters, Handlangers, Bannwarts und Waldvogts. ca 1720.	436
*374.	Seckel-Ordnung. 1724, VI.	436
*375.	Erläuterung zum Besetzungsreglement. 1725, 19. IV.	436
*376.	Zugrecht. 1727, 10. IV.	436
*377.	Vorstadtwächter- und Hochwächter-Ordnung. 1728, V.	436
*378.	Gegenrecht mit Zürich in Fallimenten. 1729, 16. V.	437
*379.	Luxusverordnung. 1732, 30. VI.	437
380.	Freizügigkeit zwischen Bern und Arau. 1733, 19. XII.	437
*381.	March im Rombach und bei Bettenbrunnen. 1737, 2. VIII.	438
382.	Berner Bürgerinnen haben das Einzugsgeld wie fremde Weiber zu bezahlen. 1739, 14. V.	439
383.	Bestätigung der revidierten Verordnung über die Verehelichung mit fremden Weibern. 1739, 26 VI.	439
*384.	Anken Haus Ordnung. 1749, 5. III.	440
*385	Besetzungsordnung für das Schultheißen- oder Statthalter-Amt und den Kleinen Rat. 1750. 27. XI.	440
386.	Pfandordnung. 1751, 27. XII.	440
*387.	Ergänzung der Kauf- und Einlaghaus-Ordnung betr. Unterbringung der Baumwolle. 1752, 23. XI.	441
*388.	Einlag-, Haus- und Frohnwag-Ordnung. 1753, 6. IV.	442
*389.	Ordnung des Siegrist-Amts. 1753, 24. VIII.	442
*390.	Verordnung gegen Feiertagsentheiligung. 1754, 4. I.	442
391.	Brückenzollumgehung. 1754, 4. XII.	442
*392.	Messerschmiede-Ordnung. 1756, 29. XI.	443
393.	Bettelfuhr. 1757, 11. VII.	443
*394.	Ballotieren bei der Burgerbesatzung. 1758, 24 II.	444
*395.	Instruktion der geheimen Aufseher. 1758, 12. IX.	444
396.	Erhebung des Brückenzolls. 1759, 16. II.	444
*397.	Schalordnung. 1759, 12. VIII.	445
*398.	Ordnung-Buch. 1759.	445
*399.	Eid-Buch. 1759.	445
*400.	Abzug-Ordnung. 1759	445
*401.	Verordnung über die Sanitäts- und Straßenpolizei. 1760, 17. VII.	446
*402.	Abzug vom Bier. 1765, 15. III.	446
*403.	Eid des Substituten der Stadtschreiberei. 1766, 15. I.	446
*404.	Austritt in Folge Verwandtschaft. 1767.	446
*405.	Ämter-Besatzungs-Reglement. 1768, 18. II.	446
*406.	Zoll-Ordnung. 1770, 10. VII. / 13. VIII.	447
*407.	Müller-Ordnung. 1771, 13. II. / 25. IX.	447
*408.	Ohmgelt-Ordnung. 1773, 8. XII.	447
*409.	Bauamtsordnung. 1774, 25. IV. / 2. V.	447
*410.	Instruktion für Grendel-Beschließer auf dem Rein. 1776, 31. I.	448
*411.	Mark gegen Küttigen. 1777, 15. IV.	448
*412.	Stadtschreibereid. 1777, VIII.	448
*413.	Eide. 1777, 7. VIII.	448
*414.	Berner Burger leisten den Burgereid nicht. 1777, 21. XI.	448
*415.	Eide der Stadt- und Vorstadt-Wächter. ca. 1777.	449
*416.	Zehndmarchen zwischen Arau und Münster. 1777–1779.	449
*417.	Marchbrief zwischen Arau und Biberstein. 1779, 24. VI.	449
*418.	Spitalknechts-Ordnung. 1780, 23. VI.	449
*419.	Instruktionen-Buch. Nach 1780.	450
*420.	Eid des Seckelmeisters und Unterseckler. 1783, 27. VI.	450

Seite

*421. Forst-Ordnung. 1784. 451
*422. Einlag- und Waghaus Ordnung. 1786. 451
*423. Feuerläufer-Ordnung. 1789, 27. II. 451
*424. Entwurf einer Kaufhaus-Ordnung. 1799, 10. V. / 27. VI. 451
425. Erhöhung der Kompetenz in Civilstreitigkeiten für die städtischen Instanzen. 1790, 7. VI. 452
*426. Revision der Verordnung von den Hantierungen und Gewerben. 1791, 14. III. 452
*427. Projekt einer Brand-Assekuranz-Kassa. 1792, 26. III. 453
*428. Neue Besetzungsordnung für das Stadtregiment. 1795, 16. II. / 13. IV. . 453
*429. Neue Feuerläuferordnung. 1796, 2. III. 453
430. Auflösung der alten Verfassung in Arau. 1798, 20. III. 453
Beilage 455

1.

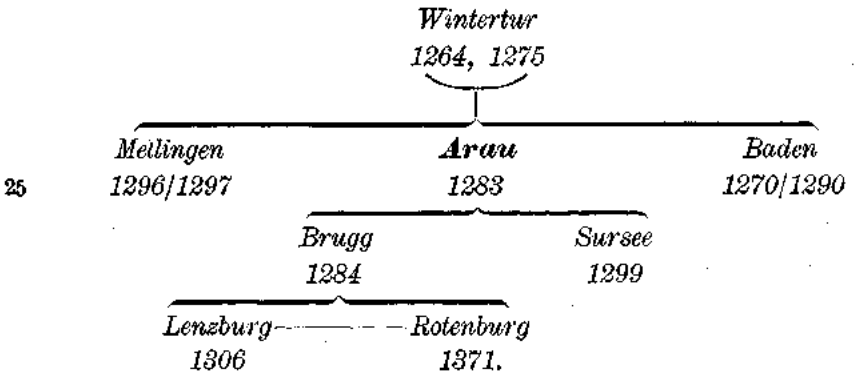
Erstes Stadtrecht von Arau.

1283, 4. März.

Die argauischen Stadtrechte gehören zwei Gruppen an, der zäringischen und der habsburgisch-österreichischen. Das zäringische Stadtrecht ist reich entwickelt und weit verbreitet, nicht nur die Herzoge von Zäringen übertrugen es von der Mutterstadt Freiburg i. B. auf ihre spätern Städtegründungen, sondern auch andere Territorialherren recipierten es für ihre Städte. Weniger originell, aber gleichfalls von grossem Umfang ist die Gruppe von Stadtrechten, die von den Grafen von Habsburg geschaffen worden sind. Die beiden Gruppen schliessen aber einander nicht aus; im Gegenteil haben dieselben Städte oft Privilegien beider Familien. Für die zäringischen Gründungen ist dann natürlich in der Regel das zäringer Recht das primäre, und sind die durch die habsburgische Städtepolitik bewirkten Modifikationen das sekundäre: so bei Freiburg i. U. Für die argauischen Städte ist das Verhältnis umgekehrt: das erste Stadtrecht wurde von den Grafen von Habsburg verliehen, erst später wurde jeweilen das zäringer Recht recipiert, auf welche Weise, ist nirgends ganz klar. Die Habsburger hielten einen Punkt wesentlich im Auge, und es ist dies das bezeichnende Merkmal ihrer Städtepolitik: sie gingen darauf aus, die Städte durch landesfürstliche Beamte zu beherrschen, suchten daher die Rechte der Schultheissenwahl und des Kirchenpatronates, die nach zäringischem Recht den Bürgern zustanden, an sich zu bringen resp. nicht aus den Händen zu geben. Die von ihnen geschaffene Stadtrechtsgruppe, deren Haupttypus das Recht von Wintertur bildet, ist vom Recht der zäringischen Städte ganz unabhängig. Wintertur, dem Rudolf von Habsburg 1264 bei der damaligen Lage mehr zugestehen musste, als ihm später lieb war (vgl. Hotz, Histor.-jurist. Beiträge z. Gesch. d. Stadt Wintertur 47 ff; Bluntschli, Rechtsgeschichte von Zürich II 391; Geilfuss, Der Stadtrechtsbrief von Wintertur 1264; Zürcher Urkundenbuch III 347 f), erhielt bei weitem nicht die autonome Stellung der Zäringerstädte. Im Jahre 1275

erteilte Rudolf der Stadt ein zweites Privileg (Hotz a. O. 53 ff; Bluntschli a. O. I 481), welches das erste um einige weitere Vorteile ergänzte. Je nach den politischen Verumständungen und ihrer Stellung zu den Städten erteilten dann König Rudolf selbst oder sein Sohn Albrecht den argauischen Städten Stadtbriefe nach dem Vorbilde Winterturs und zwar entweder das Winterturer Recht tale quale, so an Mellingen im Jahre 1296, oder mit mehr oder weniger Einschränkungen, so an Arau im Jahre 1283 (vgl. Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II, 1, 631 n. 5, 661 n. 1). Dieser unten abgedruckte Stadtbrief ist eine Kombination der beiden Winterturer Privilegien mit charakteristischen Weglassungen: so ist darin keine Rede mehr vom Beirat der Bürger bei der Schultheissenwahl, der Gewährleistung freier Eheschliessung, der Aufhebung des Falles, was Wintertur 1264 ausdrücklich zugesichert worden war. Der Arauer Brief bildet auf diese Weise einen eigenen Untertypus der Winterturer Stadtrechtsfamilie; er wurde mit kleineren oder grösseren Einschränkungen auf andere Städte übertragen, so an Brugg (1284) und über Brugg nach Lenzburg (1306) und von hier nach Rotenburg (1371), ferner an Sursee, dessen Handveste von 1299 sich ausdrücklich auf Arau beruft.

Zieht man noch in Betracht, dass das Recht von Baden direkt auf Wintertur zurückgeht (Welti in Argovia I 69), so erhält man folgendes Schema:



Schon in den ältesten Urkunden erscheint Arau als städtisch organisiertes Gemeinwesen: 1267 treten die cives de Arowe handelnd auf, 1270 urkunden und siegeln scultetus, consules et universitas civium in Arow und verschenken eine area communitatis nostre sita inter murum castelli nostri et fluvium Ararim an die Frauen von Schännis zur Gründung eines Klosters, dem sofort die Bürger Zuwendungen machen, z. B. ein

Haus beim Tore (domum apud portam) samt Zubehörden infra muros castelli (die Belege im Arauer Urkundenbuch, Argovia XI, 1—6); 1271 werden burgenses genannt, 1274 heisst Arau opidum. Mithin war im Jahre 1283 ein befestigter Ort mit städtischer Organisation schon vorhanden, brauchte also nicht erst geschaffen zu werden. Dagegen sicherte die Rudolfina demselben das Marktrecht zu und schuf damit den Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung. „Marktrecht" war damals schon ein ausgebildeter Begriff mit bestimmtem Inhalt, es lag in dem Ausdruck ein System und ein Programm: wer Marktrecht erhielt, wurde dadurch mit einem gewissen Minimum von Freiheiten ausgerüstet, auf Grund deren er sich weiter entwickeln konnte. Eine Anzahl dieser Freiheiten werden denn auch sofort noch aufgeführt. Ausserdem enthält der Brief einige Privilegien, die nicht Ausflüsse des Marktrechts sind, so die lehenrechtlichen Bestimmungen. Zu der Berufung auf das Recht von Rheinfelden und Kolmar vgl. unten n. 11.

Wir Rudolf von gottis genaden rômſcher kuninch und immer ein merer des richis enbieden allen des richis getriuwen, die diſen brief ſehent oder hôrent leſen, vnſe | genade und alles goet. Vnſer genade dunket billich, dz wir uns neigen genedenclige gegen der betliche begirde, div uns lobt und impfilit vzgenômelich getruwer dienſt mit ſteten | willen. Want nu diz offenber iſt an vnſer lieben getriwen bvrgern von Arowa, ſo han wir nah ir bete dieſe genade vnd diſe recht und diſe vriheit geſezzet und gegeben, die her nah geſchriben
I ſtant.[1] | Zo dem erſten male han wir in geſetzet unde zů rechte gegeben, dz ir vride kreiz invanc hinnan hin iemer eweclige marchtes
II recht haben ſol nach der ſtat ſitte unde gewonheit.[2] Daz ſelbe | recht ſol han, ſwaz die burger, die inrhalb dem vridekreize geſezzen ſint, der herſcheft eigens beſeſzen hant vmbe rechten und geſatzten
III zins[3]. Den vride kreiz han wir in geſchepphet von dem | Malaz hvs vnz an Blanken hus, von Blanken hus uber Arvn zů den Nvſpovmen, von den Nuſpovmen vmbe Betten brvnne, von Betten brvnne wider
IV ober Arvn an dz Malaz hvs. Ouch han | wir in geſetzet und ze

[1] Ich gebe in den Noten die Parallelstellen der Winterturer Briefe in der Überlieferung für Mellingen (Bluntschli, RG I 478 ff). Die Arenga stimmt wörtlich mit Winterthur (W) 1275 § 2.

[2] W 1264 I (Bluntschli hat leider diesen Brief nicht weiter eingeteilt; ich zähle die einzelnen Satzungen).

[3] W 1264 II.

rechte gegeben iemer eweclige, dz ſi[v] nieman ze rechte ſun ſtan, der ſi[v] umbe ir eigen alder vmbe dekein ander ſagche an ſprichet, dien wir burgrecht unde marchtez | recht haben gegeben anderſwa, dan vor ir ſchutheizen[4] ze der burger gegni gemeinlich,[5] vnd aber recht vordron ſvn unde nemen, ob ſi wen, vor eim ecliche richter, vnder deme der geſezzen iſt, | den ſi an ſprechent.[6] Ouch han wir in ge- V
ſezzet und ze rechte gegeben, ſwer irs herren hulde verliret, der ſol beſzerun nach der beſzerunge, di[v] die zů Rinvelden zů Kolmer alder in anderen | vrien ſteten ſtat.[6a] Ouch han wir in geſetzet und ze VI
rechte gegeben, dz enchein herre erben ſol ſinre eigern livten eigen, dz inrehalp dem vridecreize liet und marchtes recht hant.[7] Ouch VII
han | wir in geſetzet und ze rechte gegeben, ſwer ir bvrger iſt ald wirt vnd in der ſtat veriarit vnd vertaget an ſins herren anſprache innlandez ſindine des eigen er iſt, der ſol dar nah | decheim herren
dienſtes gebvnden ſin wand der ſtat herren.[8] Doch ſvn ſi[v] enhein zů burger entfahen, der kriech in die ſtat brengit mit ime. Ouch VIII
han wir in geſetzet und zerechte ge- | geben, ſwer vnder in ir einen mit gewafender hant wndet,[4] der ſol vivnf phvnt geben, ald man ſol im die hant abe ſlahen zů beſzervnge. Swer under in ouch ein
vrevel tôt, die man | gerichten ſol, der ſol driv phvnt geben zů beſzervnge, ald er ſol di[v] ſtat ein iar miden, vnd ſol man in in di[v] ſtat nvt nemen, er enhabe alre erſt driv phvnt gegeben ze beſzerunge.[9] | Ouch han wir in geſetzet vnd ze rechte gegeben lehen recht IX
nach anderen vrien ſtete recht.[10] Ouch han wir in geſetzet und ze X
rechte gegeben, dz di[v] lehen, di[v] ſi hant von der | herſchaft von Kiburch, ſvn ir tochteren erben, ob ſi[v] nicht ſůne enhaben.[11] Ouch XI
han wir in ze rechte gegeben, hete ir deheiner ein lehen von eime edelinge, er ſi ritter oder knecht, der | dz ſelbe lehen von der herſchefte von Kiburch[12] hat, vnd der ſelbe edelinch ane erben ververt, ſo ſol er dz ſelbe lehen von nieman anderem han, wand von der

---

[4] sic!
[5] W 1264 III (mit charakteristischer Weglassung im Arauer Text).
[6] W 1275 § 6.
[6a] Vgl. Segesser RG II 725.
[7] W 1264 VII.
[8] W 1264 X. Vgl. Segesser a. O. I 178.
[9] W 1264 XIII (Schlußsatzung).
[10] W 1275 § 3. Vgl. Segesser a. O. I 187.
[11] W 1275 § 5.
[12] Vgl. Habsb. Urbar ed. Maag (Quellen z. Schweiz. Gesch. XIV) 226 n. 1.

herſchefte, vnd ſol enhein | vnſer erbe gewalt han, dz ſelbe lehen
XII eman anderm zů lienhe.[13] Ouch han wir in zů rechte gegeben, dz
ſi[v] ein ecligen vogtman můgin zů burger entphahen, alſo dz er ſime
herren | doe, dz er zů rechte tôn ſol.[14] Vnde daz die vorgenante
ſatzvnge und recht eweliche ganz ſtete vnd vnzebroggen blibe, ſo
verbieden wir, daz enheinre furſte, geiſtlich oder weltlich, | grauen
oder vrihen, noh deheiner ſlahte liute die ſelben ſatzungen vnd recht
vnſern vorgenanten bvrgeren von Arowe verſtôren oder zůbreggen
durre; vnd ſwer daz tôt, der inhat nicht | vnſer hvlde noch des richis
nvt. Vnd dz daz ſtete blibe, ſo han wir vnſer inſigel an diſen brief
gehenkit. Die gezůge, die hie bi waren, han wir her nah tôn ſetzen;
daz ſint Walther | von Clingen, Bertholt von Eſchebach, Arnold von
Rotenburch, V̊lrich von Ruſecke, Hartman von Baldecke, Bertold
von Halewile, Marquard von Iſindal, Ludewich von Liebecke, V̊lrich |
von Rinach, Kono ſin broder, Jacob von Rinach vnd Heinrich ſin
broder, Walther von Eptingen vnd Wernher von Iſindal, Walter
von Butinkon, Peter von Benwile vnd Johans von He|dinge vnd
noch mer ander vnſer und des richis getriwen. Diſer brief wart
gegeben zů Luzerne an dem dunreſtage angande der vaſten, do man
hete von Criſtis geburt zwelf hvn-|dert iar unde driv und ahzich iar
an dem zehendem jare do wir gekrônet waren.

Original: Perg. 44,4 : 30,5 cm (incl. 4,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 14. An einigen Orten in stecknadelkopfgroßen Stellen durchfressen und an zwei Stellen durch das Zuſammenfalten etwas beſchädigt, sonst wohl erhalten.

Siegel: an rotgrün seidener Schnur hängt in gelbem Wachs das Königssiegel beschädigt.

+ RVDOLFVS D. . GRACIA ROMANOR . . . . . .
GVSTVS. d : 95 mm. Abbildung bei Herrgott, Genealogia diplomat. Habsb. I. Tab. 18 n. X.

Vidimus: vom 1. Christmonat 1368 (fritag nach ſant Andres tag), erteilt ze der lôben vff dem lantag von Freiherr Albrecht von Buſsnang, Landrichter im Turgau. Siegel fehlt. Stadtarchiv Arau: Urk. 122; Kopialbuch I (Urbar) fol. 41—44; UB Arau 109 n. 120.

Abschriften: Kopialbuch I (Urbar) fol. 1—4; Ordnungen und Satzungen (Stadtrechte Nr. 1) fol. 32 u. 33; Berchtold Saxer, der Stat Arouw Fryheittenn vnnd grechtigkeittenn Bl. 1; Rotes Buch fol. 1—6; Fisch, Chronik (Stadtrechte No. 2) p. 97—102 (sehr schlecht), diese im Stadtarchiv; Arauwbuch B fol. 792 ff im Staatsarchiv Argau.

---

[13] W 1275 § 7.
[14] W 1275 § 8.

Drucke: Gerbert, Cod. Epiſt. Rudolphi Rom. Reg. 247 (ungenau); Geschichtsfreund der V Orte I 62 ff (von Kopp); UB Arau 12 f (auch dieser Abdruck lässt zu wünschen übrig); RQ Arau I 1 ff, darnach bei Zeerleder u. Opet, Ausgewählte Rechtsquellen zum akademischen Gebrauch, Bern 1895, S. 42 ff.

Regesten: Neugart, Epiſcop. Conſt. II 351 (nach Gerbert); Böhmer, Regesta Imperii 1246–1313 p. 119; Kopp, Urkunden z. Gesch. d. eidg. Bünde I 28 f; Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II_1 578 f; Gengler, Stadtrechte des Mittelalters S. 3.

2.

Bestätigung der Rudolfina durch Herzog Rudolf von Österreich.

1283, 22. Wintermonat.

Růdolphus dei gracia Auſtrie et Styrie dux, Carniole et Marchie dominuſ, comes | de Habiſpurc et de Kyburc, Alſatie lantgrauius, ſereniſſimi domini R[ůdolphi] Romanorum regis | filius vniuerſis preſenteſ litteras inſpecturis noticiam ſubſcriptorum. Benigna gracie | noſtre prouiſio, quam ſub quodam humane dilectionis affectu clementer amplectimur ſubiec|torum noſtrorum commoditatibus condeſcendit, tanto libencius ad fideles noſtros ſe naturali | quadam neceſſitate debet protendere, quanto magis eos obſequiorum exhibitione preci|puos inuenimus et tam deuotione quam opere clariores. Ad vniuerſorum igitur et | ſingulorum noticiam tenore preſentium cupimus peruenire, quod noſ graciam factam | ſeu priuilegia collata dilectis et fidelibus ciuibus noſtris in Arowe a ſereniſſimo | domino R[ůdolpho] dei gracia Romanorum rege patre noſtro, prout in ipſius littera per ſingulos | articulos plenius continetur, ratam et gratam habemus, eamdem graciam ſeu priui|legia eiſdem ciuibus concedimus et tenore preſentium confirmamus. In cuius rei | teſtimonium et roboris firmitatem, quia nondum ſigillum principatuum noſtrorum | habuimus, ſigillo comitatus noſtri dedimus eiſdem preſentem litteram ſigillatam. | Datum Friburgi in vigilia beati Clementis anno domini M°. cc°. Lxxx°. tercio. |

Original: Perg. 17,9 : 17,2 cm (incl. 2,2 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 15. Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs das runde Siegel:

+ S'. COMIT · RV. . L' · D' · HABSBC · ET · D'. . IB'C · LATGVII · ALSACIE.

d.: 56 mm. Abbildung bei Herrgott l. c. I Tab. 18 n. XIII.

Abschrift: Kopialbuch I fol. 7 f.
Übersetzung: daselbst fol. 467 f.
Drucke: Kopp, Urkk. II 139 n. 73; Solothurner Wochenblatt 1827 p. 427; UB Aarau 13 f. RQ Aarau I 4.
Regesten: Böhmer, Regesta 1246—1313, 1. Erg. p. 496; Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II 1 579.

3.

Bestätigung der Rudolfina durch Herzog Albrecht von Österreich.

1292, 31. Weinmonat.

Albertus dei gratia dux Auſtrie et Stirie dominus Carniole Marchie ac Portuſnaonis | vniuerſis preſentes litteras conſpecturis noticiam ſubſcriptorum. Benigna gratie noſtre prouiſio, quam | ſub quodam humane dilectionis affectu clementer amplectimur, ſubiectorum noſtrorum commoditatibus con|deſcendit, tanto libencius ad fideles noſtros ſe naturali quadam neceſſitate debet protendere, quanto | magis eos obſequiorum exhibicione precipuos inuenimus et tam deuocione quam opere clariores. Ad | vniuerſorum igitur et ſinguloru noticiam tenore preſencium cupimus peruenire, quod nos gratiam | factam ſeu priuilegia collata dilectis et fidelibus ciuibus noſtris in Arowe a ſereniſſimo domino | et genitore noſtro kariſſimo R. quondam Romanorum rege, prout in ipſius litteris plenius | continetur, ratam et gratam habemus et eandem gratiam ſeu priuilegia eiſdem ciuibus con|cedimus et auctoritate preſencium confirmamus. In cuius rei teſtimonium has litteras conſcribi | et ſigillo noſtro iuſſimuſ communiri. Datum apud Wintertûr in vigilia omnium | ſanctorum anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſecundo.

Original: Perg. 23,2 : 18,4 cm (incl. 3,4 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 16. Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs das Reitersiegel stark beschädigt.

+ ALBERTVS · DEI · GRA · DV. . . . . VRC · COM | (inner der Perlenschnur) LANTGRAVI9 · ALSAC.

Die Füße des Reiters und die Beine des Pferdes und des letztern Kopf zum größten Teil sind abgebrochen.

Abschrift: Kopialbuch I fol. 5 f. (mit zahlreichen Lesefehlern).
Übersetzung: daselbst fol. 465 f.
Drucke: Kopp, Urkk. II 145 n. 82a; UB Arau 14 n. 16; RQ Arau I 5.
Regesten: Böhmer, Reg. Imp. 1246—1313 1. Ergheft p. 489; Kopp, Bünde III 1 36.

4.

Gewährung des Wässerungsrechtes aus der Sur durch Herzog Albrecht von Österreich.

1292, 31. Weinmonat.

Nos Albertus dei gratia dux Auſtrie et Stirie, dominus Carniole Marchie ac Portus Naonis, de | Habſpurch et Kyburch comes necnon lantgrauius Alſacie, vniuerſis ad quos preſentes peruenerint | declaramus, quod nos fideles noſtros dilectos vniuerſos ciues in Arowe ſpecialis affectus plenitudine | profequentes, ipſorumque intendentes fauorabiliter profectibus, comodis et honori eisdem ex habundantia | gratie noſtre concedimus et preſentibus indulgemus pro ſuorum profectuum incremento, vt fluuium | dictum Svr, decurrentem prope ciuitatem in Arow, ſuper agros ſuos irrigandos et paſcua deri|uare poſſint et traducere, prout fructibus ipſorum vberius uiderint expedire, prouiſo tamen | et cauto, quod ſi ex hoc vlli aliquod dampnum inferri contingeret, predicti ciues dampnificato | defectum huiuſmodi uel iacturam iuxta proborum virorum arbitrium recompenſent. In cuius rei | teſtimonium euidens has litteras noſtras ſigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Datum in Winter|tur, pridie kalendas Nouembris anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſecundo.

Original: Perg. 24,8 : 14,6 cm (incl 2,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 17, von derselben Hand wie Urk. 16.

Siegel: am Pergamentstreifen hängen noch zwei Stücke des Reitersiegels in gelbem Wachs.

..... ſTRIC · C · ſTYR' · DC · H.. ſBURC · C · K ....

Es hängt also ungefähr gerade dasjenige Stück, das an Urk. 16 fehlt.

Übersetzungen: Rotes Buch fol. 106 f. mit falschem Datum (im vergangnen Callend. des Monats Novembris 1290!); eine andere Übersetzung s. hienach.

Drucke: Kopp, Urkk. II 146 n. 82b (fehlt virorum in der neunten Zeile); UB Arau 14 f. n. 17 (Zeile 8 steht tanto statt cauto!); RQ Arau I 6.

Regest: Böhmer, Regesta Imp. 1246—1313, 1. Erghft. p. 489; Kopp, Bünde III 1 36.

In den Streitigkeiten mit Sur wegen der Wässerung aus der Sur ließ Arau dieſen Brief von Schultheiß und Rat zu Bern vidimieren und übersetzen und damit stillschweigend als zu Recht bestehend anerkennen. Die Urkunde lautet (die Orthographie ist vereinfacht):

1514, 5 Mai.

WIR der ſchultheys vnd rät zů Bern thůnd kundt mit diſerm brief, das hůt ſiner dât vor vns ſind erſchinen der erſamen vnſer lieben getrůwen ſchultheiſſen vnd rät zů | Arǒw erber botten vnd haben vns erzôůgt einen alten beſigelten bermentin brief, inen von der herrſchaft Ôſterrich des waſſers halb der Sůren gåben, vnd vns dăruf angerůft vnd gebetten, | ſöllichen zůbeſächen vnd zů hôren vnd inen deſſelben vß latiniſcher ſprăch getůtſcht vidimus vnd abgeſchrift zů gåben. Vnd wyſt derſelb brief von wort zů wort alſo: Nos Alber-|thus dei gratia dux Auſtrie et Croatie[1], dominus Carniole, Marchie ac Portus Paonis[1] — *5 Zeilen mit richtig gelesenem Text* — nonageſimo ſecundo. | So wyſt dann die ſubſtanz vnd inhaltung zů tůtſch vf năchuolgend meynung: Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zů Ôſterrich vnd zů Stir, herr zů Carniol, in der March vnd zů | Portus paonis[1], grăf zů Habſpurg vnd Kiburg vnd lantgrăf in Elſaß allen vnd jeden, zů denen dis brief kommen, erlůtren wir, das wir vnſer lieben getrůwen gemein burger zů Arǒw vß | ſundrer volkomnen begird veruolgend, ouch vns fliſſend gunſtbarlich zů derſelben nutz, komlikeit vnd er, vß v̊berflůſſikeit vnſer gnăd inen verlichend vnd hiemit năchlăſſend zů merung irs nutzes | das ſi den waſſerfluß genampt die Sur loufend unverr von der ſtatt Arǒw vf ire acker vnd weiden zů wăſſern beleiten vnd fůren môgen, als ſi bedunkt iren früchten nůtzbarlich ſin, doch | verſächen vnd verkommen, ob ſich begåben, das jemand dăhăr eynicher ſchad zůgefůgt wurde, das alldann die genanten burger dem geſchădigoten den abbruch vnd ſchaden năch biderber | lůt erkantnůß ſöllen erſetzen, zů wölicher ſach gezůgtſame[1] ſo haben wir diß brief mit vnſerm anhangenden ſigel lăſſen verwaren. Gåben zů Winterthur im vergangnen kalend des mă-|nots Nouembers der jăren des herren thuſendt zweyhundert zwey vnd nůntzig. Vnd als wir nu ſöllichen obbemeldten brief an ſchrift, berment vnd ſiglen gerecht vnd | vnargwänig funden, haben wir zů der genanten der vnſern von Arǒw bitt vnd begăr gewilliget, den obbemeldten dargelâgten brief in beyden ſprăchen abſchriben vnd inen | diß zů bekandtnůß vnder vnſerm anhangenden ſigel gåben lăſſen. Beſchächen frytag năch des heiligen crůtz findung tag năch

[1] sic!

Chriſti vnſers lieben herren geburt | gezalt fůnfzåchenhundert vnd vierzåchen jåre.

Original: Perg. 53,3 : 21,5 cm im Stadtarchiv Arau : Urk. 674.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt das Sekretsiegel.
Druck: RQ Arau I 233 f.

5.

Zweites Stadtrecht von Arau.

1301, 2. Hornung.

Das folgende Statut enthält die ersten autonomischen Satzungen der Stadt Arau, ausgehend vom Schultheissen, dem Rate und den Bürgern. Es fällt auf, dass der namentlich aufgeführte Rat bloß 6 Mitglieder zählt, während schon am 25. März 1270 (UB Arau 4) 8 Räte genannt werden und auch in der Folge diese Zahl ständig erscheint. Die Erklärung dürfte in der Thatsache gefunden werden, dass zwei Räte verstorben und noch nicht ersetzt waren; in spätern Zeiten blieben einzelne Stellen oft ziemlich lange unbesetzt. Jedenfalls ist die Echtheit des Statuts ausser Zweifel gestellt (vgl. die Schlussbemerkungen).

Der Inhalt ist ähnlich demjenigen einer Anzahl Bestimmungen des zäringer Stadtrechts, wie es Bremgarten seit etwa 1250 besass, ohne dass völlige Übereinstimmung bestünde. Diese Thatsache beweist, dass damals Arau noch nicht versucht hatte, jenes Stadtrecht anzunehmen, dass demnach dessen Rezeption jedenfalls nach 1301 fällt.

In Gottes namen Amen. Wan div menſchlich kranckheit iſt ſo ſnel ze kriege da von mannig v̊bel mag vf ſtan, vnd div behv̊gde der | livten von naturlichem gebreſten iſt ſo vnwirig vnd ſo kvrz, da von manont vns die wiſen vnde lerend, das wir ſtetiv recht vnd | vf geſaztdiv gedinge mit ſchrift alſo verſicherren vnd beſtricken. das dar nach weder krieg noch miſſhelli mv̊ge gevallen. Dar | vber wiſſe maniglich vnd ſi kvnt getant allen dien, die diſen brief anſehend oder hôrent leſen, das wir Chv̊nrad von Wiggen der | ſchultheiſſe, Johans von Seon, vnd Johans der ſchv̊lmeiſter ſin brv̊der, Heinric des ſchultheiſſen, Wernher von Reitnowe der meiger, | Henrich der Svmer, vnd Johans der Rebere, der rat, vnd dar zv̊ gemeinlich alle die bvrger

von Arowa ſin einhelleclich komen vber ein, | das wir vber vns ſelben vnd vber alle, die mit vns icht ze ſchaffonne wellent haben vnd in vnſeren ſtat recht vordront vnd ſv̊chent, dvr | gemaches vnd frides willen vnſerr vnd der fremdon diſiv recht, div hie nach geſchriben
I ſtant, hien geordnot vnd vf geſezt: Des erſten hein | wir vf geſezzet vnd vns ze recht gegeben, das ein ieclich biderman gezv̊ch wol ſvlle weſen vber die ſache, die er hat geſehen vnd gehôret, | wan alein vber die, da es eime bvrger an ſin lib gat, ald man im ſin eigen oder ſin erbe, das in diſem getwinge vnd gerichte lit, wolte abge- | winnen, da ſol enkein gezv̊ch, wan alein bvrgerr, vmbe ſagen vnd
II vervanchlich weſen. Wir hein ovch geſezzet willeclich vber vns ſelben | vnd die fremden ze rechte: Swa ein ſeilder oder ein vſman mit einem bvrger geſtoſſet, das ſi ein ander ſlahent, rovfent, oder ſchamlich be- | ſcheltent, iſt der vrhab des vſmannes an ſchulde oder des ſelders an dem kriege, daz der bvrger mit zwein mannen vor gerichte er zv̊gon mag, | ſo ſol im der ſeilder oder der vſman mit drin pfvnden beſrvnge tv̊n, vnd dar zv̂ alle die einvnge geben vnd alle die beſrvngen, die ieman mag | oder kan von des bvrgers wege an dem kriege mit worten, werchen oder vigentlichen geberden von ime oder von andren, die dvr in in | den krieg vallent, in keine wis verſchulden, ganzlich ablegen, vnd gegen der ſtat vnd dem gerichte in vnd die ſin von
III allem ſchaden ziehen. | Iſt aber, das der bvrger an dem vrhabe des krieges ſchulde hat in keine wis, das ovch enr mit zwein erzv̊gon ſol vor gerichte, ſo ſol er | dem ſeilder oder dem vſmanne mit drin ſchillingen beſron, alſ vnſv̊ gût̊ gewonheit vnd vnſer recht har komen iſt, vnd dem richter | driv pfvnd vf genade, vnd dar zv̂ der ſtat ir beider einvnge berichten da mitte; were aber das dekein bvrger ſeilder oder vſman mit | dem ſelben bvrger ime ze ſchirme oder zehilfe vnd der ſtat eze einen eron in den ſelben krieg geviele,[1] der ſol ovch dem ſelder vnd dem vſman- | ne mit drin ſchillingen beſrvnge tv̊n, vnd ſol ovch des einvnges gegen der ſtat vnd der bv̊ſſe gegen
IV dem richter ledig weſen. | Dar vber ſezzen wir, es ſi bvrger, ſeilder oder vſman, ſwer mit ſinen vnzv̊chten den ander an ſchvlde in ſchaden wiſet, das er in | ovch, ſwen ers erzv̊got mit zwein mannen, in ellv̊
V ende da von wiſe, vnd gar vnſchadhaft machen. Wir ſezzen ovch vber die gezv̊chſa|mi vnſerr einvngen, das wir mit einem biderben

[1] « geviele » ist korrigiert aus « gevielt ».

man, ob wir nieman me haben mvgen, wol vnſer einvnge erzv̊gon ſvllen, oder | mit zwein frowon, ob bi dem kriege nicht mannon iſt geweſen. Hie vber hein wir geſezzet vmbe vnſer gerichte: Swem VI man des erſten | vnder ovgen vůrgebv̊tet oder zv̊ hvſe vnd ze hove, ob der ſelbe ſchuldner in der ſtat iſt, oder bi der ſelbon tagzit in dis ſtat kv̊nftig iſt, kv- | met er nicht vůr gerichte, ſo ſol er ein ſchilling ze einvnge geben an alle gnade, vnd ſwen man im dar nach aber ze rechten ziln vnd gerichten | vurgebv̊tet, er ſi bi der ſtat oder nicht, kvmt er niht vurgerihte, ſo ſol er den ſelben einvng geben, vnd gant ovch des klegers gerichte vůrſih ze | dien drin tagon vs. Dirre ſelbe einvng ſtat ovch vber den kleger, ob er nicht vurgerihte kvmet, ſo er iemanne ze ſin ſelbes klage het ze | gerihte gebotten. [Dar vber hein wir vns ſelben ze recht gegeben, daz ein ieclicher VII wol ein frier burger heiſen ſol, des hv̊s niemanne | wan vnſerr herſchaft zinſhaft iſt.]

Hec preſens pagina concepta et ordinata fuit = anno domini milleſimo trecenteſimo primo in die purificationis Marie.

Original: Perg., 26 cm breit und links 35,7 cm, rechts 35,2 cm hoch, wovon 1,9 resp. 1,7 cm auf den Falz fallen, im Stadtarchiv Aarau: Urkunde 19.

Bemerkungen. 1. Die Invocatio « In Gottes namen Amen » ist in anderer, etwas kleinerer Schriftart geschrieben als das übrige, doch von gleicher Hand.

2. Die Schrift trägt ganz den Charakter der Zeit und ist wie zierlicher Druck; Nr. 18 des Stadtarchivs (Argovia XI 15 f.), ebenfalls in Arau ausgestellt, vom 19. Wintermonat 1292 ist etwas fester, aber ganz im selben Charakter geschrieben, ebenso die älteste Hand des Rheinfelder Richtebriefes vom 25. August 1290.

3. Die im Original besonders groß ausgeführten Anfangsbuchstaben sind fett gedruckt.

4. Die Arenga stimmt im Wesentlichen mit derjenigen der erwähnten Urk. Nr. 18 vom 19. Wintermonat 1292.

5. Der eingeklammerte Schlußsatz ist mit etwas blasserer Tinte, doch kaum viel später eingetragen, die Hand ist wohl die gleiche.

6. Der lateinische Schlußsatz « Hec presens pagina — Marie » steht unten auf dem umgefalzten Pergamentrand, ist aber zweifellos gleichzeitig und von derselben Hand geschrieben. Bei = ist der Siegelstreifen eingehängt.

7. Zwischen der letzten Schriftzeile « wan — zinshaft ist » bis zum umgeschlagenen Rand ist ein leerer Raum gelassen von 8,6 cm Breite, d. h. der für 12 Schriftzeilen nötige Raum. Offenbar bestund die Absicht, hier Nachträge einzutragen; diese Absicht wurde aber nur einmal — beim eingeklammerten Satz — verwirklicht. Ähnlich verhält es sich mit dem Rheinfelder Richtebrief, dessen erster Teil in ganz gleicher Weise auf einem nur wenig größern Pergamentblatt steht. Der hier zwischen dem ursprünglichen Text und dem Protokoll resp. der allgemeinen Strafsatzung vor demselben leer gelassene Raum — etwa eine Handbreit — wurde in der Folge von drei Händen bis auf 2 Zeilen ausgefüllt. Während aber in Rheinfelden die spätern Satzungen etwa während eines Jahrhunderts auf ähnliche Pergamentblätter geschrieben und die jüngern jeweilen an die ältern angeheftet wurden, bis ein fast 1 ½ m langer Rotel entstund, unterblieb

dies in Arau wohl deswegen, weil kurz nach diesem ersten Statut die Bürger das zäringische Recht, wie es Bremgarten besaß, anzunehmen suchten (vgl. n. 7).

8. Es hängt hier zum ersten Male das größere Stadtsiegel. Alle frühern Urkunden zeigen das kleinere, so Nr. 2 u. 3 vom 26. Hornung 1270, Nr. 4 vom 25. März 1270, Nr. 6 u. 7 vom 21. u. 27. Weinmonat 1270, Nr. 11 vom 15.—22. August 1271 und Nr. 12 vom Jahre 1274, alle zu Arau ausgestellt; es ist abgebildet bei Weißenbach, Die Siegel der Städte des Kts. Argau, Tafel III n. 1 (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich XIII) u. in den RQ Arau I Tafel III. Alle spätern Urkk. haben das größere Siegel, so Nr. 20 vom 1. März 1304, Nr. 31 vom 25. März 1319, Nr. 32 vom 11. Wintermonat 1319, Nr. 36 vom 25. Mai 1323, Nr. 39 vom 7. August 1329, Nr. 40 vom 8. April 1331, sämtlich zu Arau ausgestellt und im Stadtarchiv Arau liegend, ebenso Urk. vom 24. Jänner 1313 im Staatsarchiv Argau: Königsfelden 28.

Es hängt an einem Pergamentstreifen in gelbem Wachs und ist stark beschädigt. Von der Umschrift ist erhalten:

+ ſ' · ſCVLTЄTI · ЄT · CI . . . . . OWA

Der Dreieckschild mit dem Stadtwappen ist ganz erhalten. Abgebildet bei Weißenbach, a. O. Tafel III n. 2 u. RQ Arau I Taf. III.

Begründeter Zweifel an der Echtheit dieser Urkunde (vgl. Th. v. Liebenau in der Zeitschrift f. schweiz. Recht n. F. II 334) kann angesichts vorstehender Thatsachen nicht mehr bestehen.

Abschriften: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 64a–c; Rotes Buch fol. 163—166.

Drucke: UB Arau 17 f n. 19 (nicht ganz genau); Soloturner Wochenblatt 1828 S. 21 bis 24 (in modernisierter Sprache); RQ Arau I 7 ff.

Regest: Kopp, Bünde III 2 300 f. (sehr ausführlich).

6.

Die Rechtung zu Arau.

Um 1306.

[Das Ampt ze Arowe.]

¶ Bi der ſtat ze Arowe, die der heirſchaft eigen iſt, ligent akere, die och der heirſchaft eigen ſint, die gel|tent ze zinſe ierglich x. mut kernen. Da lit och ein ſchûpos ze Gonrein, die heiſſet Grunders acher, die giltet | nu zemale nût, dû galt etzwenne einen mut kernen, ſo ſi in buwe was. Da ligent och hofſtette, garten vnd acher | ze Gonrein vnd ze Walpach, die geltent ze zinſe x. phunt phenning. Die burger von Arowe hant gegeben | von gewonlicher vnd alter ſture ierglichs xxx. phunt. Die ſelbe ſture iſt gemeret ſo verre, das

ſi hant geben | eines jares bi dem meiſten C v. phunt, bi dem minſten l. phunt.[1] Die heirſchaft hat och da twing | vnd ban vnd richtet dube vnd vreuel.

[Das Ampt ze Lentzburg.]

Du herſchaft lihet och die kirichun ze Sure vnd die kirichun ze Arowe, die dar in | horet, die geltent bede vber den pfafen vf ſechzig marchen ſilbers.

Staatsarchiv Argau: Habsburgisches Urbar, Originalrotel auf Pergament; die einzelnen Blätter sind von verschiedener Größe, Blatt 7, das kleinste mit obiger Stelle, misst 23,3 cm in der Breite und 17 cm in der Höhe. Dem Rotel vorgeheftet ist ein Pergamentstreifen, worauf von späterer, aber doch wohl noch von einer Hand des XIV. Jahrhunderts geschrieben steht:

An diſem Rodel ſint verſchriben die Empter ſo hie nach geſchriben ſtant. des erſten | Das Ampt ze Baden, Dú Rehtung in dem Eygen, Das Ampt[2] ze | Lentzburg, Ze Arowe, vnd ze Brugge.

Abschriften: über andere Handschriften vgl. Pfeiffer im Vorwort zu seiner Ausgabe des habsb.-öſtr. Urbars S. XV—XXII.

Drucke: Herrgott, Gen. dipl. Habsb. II 573 und 575 (ex autographo quod in archivo caſtri Badenſis in Argovia aſſervatur) zum Jahre 1299(!); Aebi, Bruchstücke des habsb.-öſtr. Urbars (im Programm der argauiſchen Kantonsſchule 1840) S. 20; Pfeiffer, Das habsburg-österreichische Urbarbuch (in der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart XIX) S. 156 und 160; das Habsburgische Urbar ed. Maag (Quellen z. Schweiz. Gesch. XIV) 137, 160; RQ Arau I 29 n. 6.

7.

Die grössere Handveste der Stadt Arau.

Vor 1309.

Das folgende Stadtrecht steht mit der Rudolfina und auch dem Statut von 1301 teilweise in Widerspruch; seine Echtheit ist deshalb schon wiederholt angezweifelt worden (so von Th. von Liebenau in der Zeitschrift f. schweiz. Recht n. F. II 333 und von Paul Schweizer in einem der Pergamenthandschrift im Stadtarchiv Arau beigehefteten Briefe). Diese Frage muss daher kurz berührt werden.

Aus ***formellen*** *Gründen lässt sich ein Argument gegen die Echtheit nicht erbringen. Die Handveste ist in den beiden im Abdruck neben einander stehenden Redaktionen überliefert, unmittelbare Vorlage beider*

---

[1] Vgl. dazu P. Schweizer, Gesch. d. habsb. Vogtsteuern im Jahrbuch f. schweiz. Gesch. VIII 143.

[2] ursprünglich « Ampte »; das e am Schluß ist fast völlig ausgelöscht.

war der von Graf Rudolf von Habsburg der Stadt Bremgarten um 1250 verliehene Stadtbrief, der seinerseits, wie bei der Publikation desselben in den Rechtsquellen von Bremgarten nachgewiesen werden wird, direkt auf das Stadtrecht von Freiburg i/B. zurückgeht, mithin zäringischen Ursprungs ist. Er ist in lateinischer Sprache abgefasst, die beiden Arauer Redaktionen sind selbständige Übersetzungen, jedoch sehr ungleichen Wertes. Die der Überlieferung nach ältere aus dem Ende des XIV. oder dem Anfang des XV. Jahrhunderts auf einem Papierbogen (Wasserzeichen: Ochsenkopf; die erste und letzte Seite haben durch Feuchtigkeit so sehr gelitten, dass die Schrift stellenweise völlig verschwunden ist) im Stadtarchiv Arau (Stadtrechte n. 3) stammt offenbar von einem schlechten Lateiner, ist unbeholfen, stellenweise sinnlos und übersetzt Wörter statt Worte, da dem Übersetzer das Verständnis der Vorlage durchaus abging. Wie die zahlreichen Korrekturen zeigen, ist die vorhandene Handschrift das Konzept des Übersetzers. Sie scheint nie irgend welche Bedeutung erlangt zu haben, sondern eine Privatarbeit, vielleicht eines Stadtschreibers, gewesen und geblieben zu sein; doch war wohl zur Zeit ihres Entstehens die lateinische Vorlage in Arau noch vorhanden. Um mindestens ein Jahrhundert jünger ist die andere Überlieferung, da sie erst in den „Ordnungen und Satzungen" von etwa 1510 erscheint (fol. 34—40). Weil dieses Satzungenbuch aber durchweg auf ältern Quellen beruht, die entweder wörtlich aufgenommen (so die Stadtbriefe) oder in Einzelheiten überarbeitet sind (so die Handwerksordnungen; s. unten n. 72 zum Jahre 1510), so muss damals auch eine ältere deutsche Überlieferung der Handveste vorgelegen haben, die seitdem verschwunden ist. Sie wurde wörtlich kopiert, nur eine einzige Stelle könnte — weil ohne praktischen Wert — fallen gelassen worden sein: der Zolltarif und die Bestimmungen über Mass und Gewicht, die im Bremgarter Briefe sich finden. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass sie aus dem letztern überhaupt nicht in die Arauer Handveste herübergenommen wurden, da Arau einen ähnlichen Zolltarif besass (vgl. n. 18); auch der Lenzburger Stadtrotel, der ebenfalls den Bremgarter Brief übersetzt, hat sie weggelassen. Da die Handveste nur Rechtssatzungen enthält ohne Einleitung noch Schluss und ohne Angabe des Verleihenden, so hat man sie deswegen als unecht erklären wollen, aber mit Unrecht. Denn ganz ebenso unvollkommen hinsichtlich der äussern Form ist der schon genannte älteste Stadtbrief von Bremgarten, dessen Echtheit ausser Zweifel steht. Jul. Ficker sagt in seinen Beiträgen zur Urkundenlehre I 341: „Um den Akt zu beglaubigen und somit zur Urkunde zu machen, kann selbst die stillschweigende Zufügung eines Siegels genügen, insofern man

das dahin auffasste, dass die siegelnde Person dadurch das im Text berichtete als ein von ihr abgegebenes Zeugnis anerkennt.“ Demnach könnte die Vorlage der „Ordnungen und Satzungen“ eine echte besiegelte Urkunde gewesen sein. Von diesem formellen Standpunkt aus lassen sich also Anhaltspunkte für die Unechtheit der Handveste nicht gewinnen.

Ein anderes Resultat ergibt eine ***materielle*** *Prüfung der Handveste. Es fällt nämlich auf, dass einzelne Bestimmungen derselben mit spätern Quellen im Widerspruch stehen. Schwerlich hatte Arau damals schon das Recht der Schultheissenwahl; jedenfalls stund die Priesterwahl zur Zeit der Abfassung des habsburgischen Urbars noch der Herrschaft zu, erst seit 1315 ging sie nach und nach auf die Stadt über (vgl. n. 8). Nach der Handveste aber steht sie bereits den Bürgern zu. Da nun, wie sofort dargethan werden wird, die Handveste 1309 bereits in Arau war, so weist dieser Umstand darauf hin, dass sie — wie in Lenzburg — nicht durch Verleihung seitens der Herrschaft, sondern durch Rezeption seitens der Bürgerschaft — vielleicht gestützt auf die Verweisung auf das Recht anderer Städte in der Rudolfina — aus der ebenfalls der ältern Linie der Habsburger zustehenden Stadt Bremgarten nach Arau kam; der Herrschaft gegenüber wagte man anfangs nicht, sich darauf zu berufen, sondern liess sich einzelne darin enthaltene Rechte durch besondere Privilegien verbriefen. Erst nach und nach wurden die einzelnen Bestimmungen geltendes Recht und blieben es; denn noch um 1510 wurde die Handveste in die Kodifikation des geltenden Rechtes aufgenommen, in der sie einzig erhalten ist. Und dass sie späterhin noch in Anwendung kam, beweisen die in dieser Handschrift von spätern Händen am Rande beigesetzten Ziffern, wodurch zusammengehörige Materien bezeichnet wurden (vgl. zu Art. 44, 45, 46, 47, 48, 7, 54, 55).*

Was nun die Zeit der Rezeption betrifft, so fällt sie jedenfalls nach 1301 (vgl. n. 5), offenbar aber auch nach der Aufzeichnung des habsburgischen Urbars,[1] *in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts war die Handveste bereits von Arau nach Sursee übergegangen (Th. v. Liebenau a. O. 328). Da sie eine selbständige Übersetzung des Bremgarter Briefes ist, fällt sie auch vor die Entstehung der deutschen Übersetzung in Bremgarten und jedenfalls vor die Rezeption in Lenzburg; die Lenzburger*

---

[1] Diese Aufzeichnung fällt für den Argau jedenfalls nach den 27. August 1304 (Habsb. Urb. ed. Maag 136 n. 1 und 165 n. 4; die dort erwähnte Urk. von 1305 datiert thatsächlich vom 27. Aug. 1304) und vor den Tod des Königs Albrecht (1. Mai 1308); mit ziemlicher Sicherheit kann dafür das Jahr 1306 angesetzt werden. Gef. Mitteilung von Herrn Dr. Rudolf Maag in Glarus.

Aufzeichnung — ein prächtiger Pergamentrotel — stammt aber aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts. Besonders wichtig und eigentlich entscheidend ist die Thatsache, dass der ältere Bremgarter Brief von ca. 1250 als Vorlage diente und nicht die Erneuerung desselben von 1309. Diese Erneuerung enthält nämlich eine Anzahl Abweichungen vom frühern Briefe, die in Arau nicht rezipiert sind (vgl. Art. 12, 33, 42, 48). Somit ist die Rezeption kurz vor 1309 anzusetzen.

So stellt sich das nachfolgende Stadtrecht dar als eine kurz vor 1309 von Bremgarten her übernommene, nach und nach zur Anerkennung und Geltung gelangte Rechtsquelle; eine eigentliche Fälschung ist ausgeschlossen.

*Die Spalte links mit der Abteilung der einzelnen Satzungen enthält den Text der „Ordnungen und Satzungen", die Spalte rechts mit dem nicht abgeteilten Text die ältere Überlieferung.**

fol. 34 (1.) Es ſol enkein menſch nach dienſthafter in der ſtatt | wonhaft ſin, nach da burger recht han, dann mit | gemeinem willen der burgeren, vm das akein burger | mit ir zügniß möge beſchwert werden, der herr der ſtatt | laß in denn fryg.[1]

(2.) Iſt das burger vndereinandren kriegend, die ſol man nit

Deheiner ſol wonen jn der ſtat von (den)[1] lüten[2] oder von den d . . . . . t | herren oder ſol han burger recht, uf genomen von gemein[em willen der][3] | burgern, das nit etwer möcht geleitſamet werden von z[ügnüff] — — | derſelben oder diſer burger, ufgenomen der benannt herr der ſtat lieff [dan] jn frig. | ob die

[1] HG 19 (vgl. 15) M 16 (13); R 36; Br 1.

[1] «den» steht über der Zeile.

[2] nach «lüten» steht ein ausgestrichenes «vnd».

[3] was in [ ] steht, ist sichere Ergänzung der zerstörten Schrift gestützt auf die etwa noch vorhandenen Spuren derselben.

* Ich gebe jeweilen die entsprechenden Artikel des Stadtbriefes von Freiburg i/B. nach der Einteilung Genglers (Deutsche Stadtrechte des Mittelalters 125 ff.) und Maurers (Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins n. F. I 170 ff., ohne mich indes mit seinen Emendationen einverstanden zu erklären; ich habe mich gegenteils bereits dagegen ausgesprochen in der Zeitschrift des bern. Juristenvereins 1894 S. 1 ff.; gegen Maurer wendet sich nun auch Karl Hegel in der Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins n. F. XI 277—287 mit sehr berechtigten Ausführungen), und des Freiburger Stadtrotels (nach der Ausgabe von Schreiber, Urkbch. d. Stadt Freiburg i/B. I 1 ff.), sowie der Handveste von Bremgarten von etwa 1250 (nach der teilweise unrichtigen Ausgabe und verfehlten Einteilung bei Kurz & Weißenbach, Beiträge z. Gesch. u. Literatur I 239 ff.): H = Handveste von Freiburg; G = Gengler; M = Maurer; R = Stadtrotel von Freiburg; Br = Handveste von Bremgarten.

zwingen ze clagen, vnd weder der herr der ſtatt nach der richter ſôllend ſy ruôren.[2] (3.) Wer aber einer vnder inen, der dem herren der ſtatt oder richter der ſtatt klagt, ſo ſol der herr oder richter heimlich richtung dûn, vnd das in clagt iſt, môgend ſy bewiſen.[3]

(4.) Enkein vſſman mag züg ſin über ein burger, nund ein burger über ein burger.[4]

(5.) Ein yetlich zügniß iſt mit zweyen vnuerſprochnen ze bewiſen, vnd das von geſicht vnd gehôrd.[5]

(6.) Iſt das vnder den burgeren dhein miſſhelling vff ſtat von gewonlichem oder geſaczten rechten, das ſol ein vſtrag nemen nach fryer ſtatt recht vnd ſunderlich nach der ſtatt ze Kôln.[6]

burger krieg[4] hetten vnder jnen, ſy ſind nit ze zwingen zů[5] klagen, | [6]weder der herr der ſtat oder der richter ſol das nit bewegen oder rûren[7]. | ob einer, der geklagt hetti dem herren oder richter der benannt herr oder richter | heimlich vereinung, vntz das ſy das bewâren mûgen, daz[8] jnen geklagt iſt. dehein | uſwendiger zůg ſol zůg werden ŷber ein burger oder bezůgen ein burger, aber | allein ein burger ŷber ein burger. ein iedklich zůgnůff die ſol gan von | zweyen genâmen oder nůtzen zůgen, die da ſagen *[von]*[9] hôren vnd von | ſehen. ob etwas kriegs oder frag ufgeſtanden oder erhebt hetti vnder den | burgern von dem gewonlichen[10] oder elichen recht aller kofflůt, dz wirt aller | meiſt geendot jn dem ge-

[2] HG 20 M 17; R 37 erster Satz; Br 2 erster Satz.

[3] HG 20 M 17; R 37 zweiter Satz; Br 2 zweiter Satz.

[4] HG 16 erster Satz M 14; R 38; Br 3.

[5] HG 16 zweiter Satz M 14; R 39; Br 4[1].

[6] HG 7 M 5; (R 40 abweichend;) Br 4[2].

[4] ursprünglich «kriegten», «ten» wurde dann getilgt.

[5] «zů» ist nachher in «ze» geändert worden.

[6] vor «weder» sind die Worte «ze tůn» ausgestrichen.

[7] ursprünglich «rûrent», das t am Schlusse ist getilgt.

[8] ein über der Zeile stehendes «ſy» ist wieder ausgestrichen.

[9] «von» ist von mir ergänzt; ursprünglich stund: «ſagen, daz ſy das gehôrt vnd geſehen haben». Dann wurden «daz ſy das», die beiden Vorsilben «ge», sowie «haben» gestrichen, am Ende der Zeile «von» zugesetzt und bei «hôrt» ein e angefügt, ohne das t zu tilgen, so daß jetzt eigentlich «hôrten» steht, wofür natürlich «hôren» zu lesen ist.

[10] nach «gewonlichen» ist ein «vnd» ausgestrichen.

(7.) Ein burger mag verkouffen vnd hin geben, dwil ſin wib lept, was es hat; iſt aber, das ſin wib abſtirbt, vnd ſun oder dôchteren hat, ſo mag er es dann nit dûn dann mit der kinden willen, ob ſy zů iren tagen ſind komen.[7]

(8.) Wer aber das er redlich ſachen môcht fürziechen vnd das mit eid vnd ſiner hand berûffte, ſo mag er wol verkoufen.[8]

(9.) Iſt aber das er darnach zûr ee kâm, mag ers in kein wegs nit dûn.[9]

(10.) Ob einer dhein vff ſiner eignen hofſtatt freuenlich angrift, was im der dût, des die hofſtatt iſt, da gat ein kein bûß nach.[10]

(11.) Akein vffman mag mit keim burger akein kampf beſtan wann nach willen des burgers.[11]

(12.) Iſt das dheiner mit zornigem mût inwendig der ſtatt eins tags wundet, vnd der ſelb mit zweyen vnuerſprochen zůgen des bewiſt wirt, ſo ſol man richt der von kôlen. einem burger zimpt (vnd mag)[11] verkoffen vnd | gen, was er beſiczot, by ſines[12] wibes lebtag; ob[13] aber das wip geſtorben iſt, ob er | ſûn oder tôchter hat, ſo iſt es nit zimlich, uſ genomen von gunſt derſelben kind, alſo | (ſprich ich)[14] ob ſy zů iren jaren der beſcheidenheit komen ſind. ob er aber elich ſach fûr zůgi, | die fur jn werent, vnd hetti das bewert mit ſiner eignen hand mit dem eid, | ſo iſt es jmm zimlich ze[15] verkoffen. jtem ob er nimt ein ander wip, ſo | zimpt es jm jndeheinen weg. ob einer einen mit craft an loft jn ſinem | eignen tennen, was er jm bôſſ tet, das wirt vngebûſot[16]. ein uſlender ſol | nit haben ein kampf mit einem burger, uſgenomen mit willen des burgers. [jſt das][17] | etwer etwen jn zornigem gemût vnder der ſtat by tag hetti gew[undot,] | ob der ſelb vber wunden wurd mit zweyen genâmen zůgen, dem [ſol

[7] Am Rande steht «nota» mit einer auf diesen Artikel weisenden Hand und der Ziffer 6. Unter «nota» eine Rasur. HG 21[1] M 18; R 41; Br 5[1].

[8] HG 21[2] M 18; Br 5[2].

[9] HG 21[3] M 18; Br 5[3].

[10] HG 9 M 7; R 42; Br 6.

[11] HG 22 M 19; R 43; Br 7.

[11] ursprünglich stund «zimlich jſt»; «jſt» wurde getilgt, «zimlich» in «zimpt» korrigiert und über der Zeile «vnd mag» beigesetzt.

[12] ursprünglich «ſinēs», der Strich über dem e ist aber gestrichen.

[13] «ob» ist gestrichen und dafür über der Zeile «wenn» gesetzt.

[14] «ſprich ich» steht am Rande.

[15] nach «ze» ist «koffen» ausgestrichen.

[16] die Endsilbe «ſot» steht über der Zeile; die ursprüngliche Lesart ist nicht mehr erkennbar.

[17] diese Ergänzung ist nicht ganz sicher.

im die hand ab ſchlachen. Stirbt der wund man, ſol man im das hopt ab ſchlachen. Beſchicht es nachtz oder in eim winhuß tags oder nachtz, ſo ſol man in mit dem kampf bewiſen. Vnd iſt das darum: ein win huß glichen wir der nacht von der drunckenheit wegen.[12]

fol. 35

(13.) Iſt das der, der da geſchuldiget wirt, die zugnis nit vfnimpt, ſo ſol er mit dem cleger oder mit eim der zügen in ein kampf dretten.[13]

(14.) Iſt das einer, der ein ze tod <ze tod> ſchlecht, hinflücht, des huß ſol man zegrund zerſtôren, vnd ſol das ein jar vngebuwen beliben. So das jar verloufft, ſo mögent ſin erben das huß wider buwen, ob ſy wellend, vnd beſiczen das huſ fryglich, alß das dem herren vormals ſechſzig ſchilling geben. Ob aber der manſchlacht darnach gevangen

[12] HG 23 M 20; R 44; Br 8.

[13] HG 23 letzter Satz M 20; R 44 Schluß; Br 8.

man] | ein hand abſchlachen[18]; ob aber der wunt ſt[urbe], der ſelb bôſſteter ſol — — | enhobt werden. ob aber daz geſchechen wer jnder nacht oder jn [dem winhus] | by nacht oder by tag vnd <vberwiſt[19] vnd vberwunden werd mit z[weyen]> | vber wunden mit kampf dar vmb von der trunkenheit wegen vmb die ſach — —[20] | dz winhuſ zů gelichen der nacht. ob aber der verklagt nit hetti ufge[nomen] | oder enphangen mit dem clager der vorgeſeiten zůgen zugknůff oder jm — — — — | kampf jn ze gan mit dem andern zůgen. ob der manſchlecht[ig flůchtig wirt,] | ſin huſ (ſol)[21] grůntlich zebrochen[22] werden vnd ſol ein gancz [jar vngebuwen] | beliben; nach dem ſelben vergangen jar můgen ſin erben daz ze[brochen][22] huſ, [ob ſy] | wellent, [wider buwen, doch] ſollen ſy [dem] herren vor geben [lx β. ob der] | vor[genan]t [ſchuldig][23] gefangen wurd dar [nach

[18] über der Zeile steht «werden»; offenbar sollte verbessert werden: ſol ein hand abgeſchlachen werden.

[19] was in < > steht, ist wieder ausgestrichen worden.

[20] hier ist wohl eine kausale Konjunktion zu ergänzen, vielleicht ſit.

[21] über der Zeile, darunter einige getilgte Buchstaben.

[22] sic!

[23] den vorhandenen Spuren nach kann nicht wohl etwas anderes gelesen werden. Nach diesem Worte ist «wurd» ausgestrichen.

wirt in der ſtatt, ſo ſol er die geſaczten bûß liden.[14]

(15.) Ob ein burger ſin mit burger in der ſtatt haret oder ſchlecht oder freuenlich zů ſim huß gat oder wa er in vacht ald ſchaffet gevangen, der hat ſins herren huld verloren; die andren recht ſind des richters.[15]

(16.) Ob zwen burger ein andren harend, der es anvacht, wirt er ſin mit[16] vnuerſprochnen zügen bewiſt, der ſelb beſſeret, der ander nüt.[17]

(17.) Ob ein burger ein vffman ſchlecht oder haret, der beſſeret mit ſechſzig ſchillingen.[18]

(18.) Ob zwen burger, die ein andren fründ ſind, vff der ſtatt gand, mit ein andren kryegend, der des kriegs[19] anheber iſt, der beſſeret dem richter mit dryg ſchilligen.[20]

(19.) Iſt aber, das ſy ein andren vient[21] ſind, ſo ſy vff der ſtatt gand, vnd dann einer den andren jn der ſtat, ſo ſol er] | [vndert — — g] oder [vnde]rgeworfen [werden der geſatzten bûſ.] ob e[in burger] | [ſin mi]t burger in der ſtat hetti g[e]r[offot oder geſchlagen] oder[24] fråflich | zů ſinem [huſ] gangen oder an welher ſtat[25] [er] jn gefangen hetti | oder hetti heiſſen fahen, der hat verloren die [gnad] ſines [herren], die andern ge[rich]t [ſind] der fürſprechen. [ob] zwenn [burger ſich] mit einander geroffot hettin, | [26]welher da ſecher iſt, ob er mit genåmen (oder bewerten)[27] zůgen vber wunden | wirt, [der ſol bû]ſen, der ander aber nit. ob aber ein burger geſchlagen hetti | ein uſlender oder jn geroffot hetti, der ſol zebûſ geben lx ß. ob aber zwenn | burger, die frůnt ſind, uf der ſtat giengent vnd ſy mit ein[28] ander gekriegt | hetten, der (ſecher)[29] ſol geben vmb genůg tůn dem fürſprechen dry ſchilling[30]. | ob aber ſint uf der ſtat <giengent> weren gangen vnd hetten mit 'einander | geſchlagen oder

[14] HG 10[3] M 8; R 45; Br 8.

[15] HG 24 M 21; R 46; Br 9.

[16] Dieser und die fünf folgenden Artikel sind aus Versehen des Schreibers auf fol. 36 noch einmal geschrieben worden; am Rande ist daher von Berchtold Saxer bemerkt: «Diß iſt zůvor gſchriben». Diese Wiederholung weist aber einige Varianten auf. So fügt sie vor «vnuerſprochnen» das Wort «zweyen» ein.

[17] HG 25 M 22; R 47[1]; Br 10.

[18] HG 26 M 23; R 47[2]; Br 11.

[19] Die Wiederholung schreibt «*ein* anlieber».

[20] HG 27[1] M 24; R 48; Br 12[1].

[21] Die Wiederholung schreibt «vigent».

[24] nach «oder» ist «fl» ausgestrichen.

[25] nach «ſtat» sind einige Worte, die zum Teil zerstört sind («die gn — — — — — — —»), ausgestrichen.

[26] vor «welher» wurden ein oder zwei Wörter ausgestrichen; sie sind jetzt zerstört.

[27] über der Zeile.

[28] urspr. «eine», das e am Schlusse gestrichen.

[29] «ſecher» steht unter der Zeile.

[30] nach «ſchilling» ist «geben» ausgestrichen. Damit endet die erste Seite.

haret oder ſchlecht oder fellig macht, mag es[22] bewiſt werden mit vnuerſprochen zügen, ſo ſol er die bůß liden, alß ob es in der ſtatt beſchåchen wer.[23]

(20.) Ob zwen burger, die ein andren fründ ſind, vff der ſtatt gand vnd dann[24] mit ein andren kriegend vnd ane ſůn geſcheiden werdent, vnd darnach, ee das[25] ſy in die ſtatt koment, einer dem andren freuel důt, den ſol man buôſen, alß ob es in der ſtatt beſchåchen wåre.[26]

(21.) Wer zů der[27] ſtatt kumpt, der ſol[28] fryg ſiczen, er ſig dann ettwas eygen vnd ſins herren gichtig ſig, ſo ſol in der herr lidig laſſen oder er ſol in hin fůoren. Iſt aber das der eygen man ſins herren lougnet, ſo ſol der herr mit ſůben ſiner nåchſten vatter magen bewiſen, das er ſin eygen[29] man ſig vor dem herren der ſtatt, ſo behebt er in.[30]

fol. 36 (22.) Ob ein vflouß[31] beſchicht, ob dheiner von geſchicht gewåfnet geroffot oder einer den ander geſchlagen, ob er vber | wunden mag werden mit genåmen (oder berwerten[31]) [32]oder nůczen zůgen, der (ſelb ſecher) [32]ſol geſtraffot | werden by der bin vnd der ſelben bůſ, as es jn der ſtat wer geſchechen. | ob aber zwenn burger, die frunt werent, weren uſ der ſtat gangen vnd | hetten mit ein ander gekriegot vnd weren von ein ander geſcheiden | vnverricht, ob dar nach, e das ſy wider koment jndie ſtat, einer | dem andern boſlich verſpottung hetti getan, der ſol mit der[33] ſelben bůſ | gebůſot werden, as ob es jn der ſtat geſchechen wer. ein iedklicher welher | kumpt in die ſtat, der ſol fry ſiczen, uſgenomen er wer etwan eines herren | knecht vnd vergehen hetti ſin herren oder (der)[33a] herr laſſ[34] jn oder er fůry jn[35] | dannen. ob aber der knecht verlôgnot den herren, der herr ſol bewåren, daz er | ſin knecht ſig, mit ſiben ſiner nechſten erkannten vnd ſol dz tůn vor[36] | der ſtat herren, vnd er behebt jn. wurd ein ufloff, ob etwer gewaffnot | da hin kåm, der wer

---

[22] Die Wiederholung schreibt «er» statt «es».

[23] HG 27[3] M 24; R 49; Br 12[2].

[24] «dann» fehlt in der Wiederholung.

[25] Die Wiederholung schreibt «vnd» statt «das».

[26] HG 27[3] M 24; R 50; Br 13.

[27] Die Wiederholung schreibt «difer» statt «der».

[28] Die Wiederholung schreibt «ſol ſo fryg».

[29] Die Wiederholg. schreibt «eigner man».

[30] HG 13[5] M 11; R 51; Br 14.

[31] sic! statt «vflouf».

[31] sic!

[32] über der Zeile.

[33] nach «der» ist «bůſ» ausgestrichen.

[33a] steht über der Zeile.

[34] urspr. «verlaſſ»; die verkürzte Vorsilbe ist aber gestrichen.

[35] nach «jn» ist «danden» gestrichen.

[36] nach «vor» ist «dem herren» gestrichen.

dar zů kumpt, darum ſol er kein bůß liden.[32]

(23.) Louft er aber heim vnd bringt wafen, vnd des bewiſt wirt, der hat ſines herren huld verloren.[33]

(24.) Ob ein burger ſin mitburger mit frömbden gericht vffdribt, was er vor dem frömbden richter verlurt, ſol im yener wider geben, vnd ſol dar ſim richter mit dryg ſchilling beſſeren. Vnd ob er in geuangen ſchaffet, ſo hat er ſins herren huld verlorn.[34]

fol. 37 (25.) Ob ein vffman ein burger flüchtig macht oder wundet, ob der burger dem richter das vormals kunt důt, ob darnach der vffman in die ſtatt kumpt, was im dann der burger übels důt, darum ſol der burger von dem richter kein bůß liden.[35]

(26.) Ob ein burger ein vffman vm geltſchuld für gericht zücht, ſo ſol in der richter ſechs wuchen behalten, ob der geltſchulder nit lougnet, vnd nach den ſechs wuchen ſol der richter den vffman dem burger antwurten, alſo das er im dryg ſchillig geb, doch alſo, das der burger dem richter dehein bůff verfallen. ob er aber wider heim gieng | vnd wappen oder waffen zů trůg vnd[37] würd dar vmb vber wunden, | der hat ſines herren gnad verloren. ob ein burger ſin mitburger wider | wertig wer oder vmb trib mit fromden gerichten, daz gůt, daz der (vmb)[38] triben[39] (wirt verlůrt)[40] | by dem fromden richter vnd vor jm, daz ſol jm der, der jn alſo vmb tribot, | wider geben, vnd ſol dar nach genůg tůn ſinem richter mit dry ſchilling, | vnd hat er jn heiſſen fachen, ſo hat er ſines herren gnad verloren. ob ein | uſſlender oder ein fromder fluchtig (ge)[41]machot oder gewundot hetti ein burger, ob der | burger vor[42] hetti kunt tan dem richter vnd ob dar nach der uſſlender oder fromd | kem jn (die)[41] ſtat, was der burger jm böſes zů zug oder tet, er ſolti dehein[43] bůff | dar vmb liden von dem richter. ob ein burger ein fromden hetti gezogen von ſchuld | wegen zů gericht, der richter ſol jn ſechs wochen behalten, ob er die ſchuld | nit hat gelögnot; nach welhen tagen der richter, wenn jm dry ſchilling werdent | geben, wider

[32] HG 14[1] M 12, R 53[1]; Br 15[1].
[33] HG 14[2] M 12; R 53[2]; Br 15[2].
[34] HG 28 M 25; R 54; Br 16.
[35] HG 29 M 26; R 55; Br 17.

[37] nach «vnd» ist «darvmb» gestrichen.
[38] über der Zeile.
[39] nach «triben» ist «verlůrt» gestrichen.
[40] steht am Rande.
[41] über der Zeile.
[42] nach «vor» ist «de» gestrichen.
[43] nach «dehein» ist «boff» gestrichen.

troſtung gebe, das er dem vffman nichtz übels dûg.[36]

(27.) Iſt das eins andren *gůt*[37] in gewett lit, vnd der ſelb vnder ougen iſt, des das gůt iſt, vnd es nit wider rett, der mag es darnach nit mer wider reden.[38]

(28.) Wie eim ſin gůt genomen wirt, der mag es nit in ſin gewalt bringen, er bewiſ dann mit dem eyd, das es im mit diebſtal oder mit roub entpfrômbdet ſige.[39]

(29.) Iſt aber das der, in des gewalt *es*[40] funden wirt, ſpricht, das er es an einem offen gericht koufte, nit für küppig oder rôubig von eim, den er nit erkent, ouch ſin huß nit weiß, vnd das mit ſinem eyd bewert, der ſol akein bůß liden.[41]

(30.) Iſt aber das er vergicht, das er von eim, den er erkent, es koufft hab, dem iſt erloupt, das er fierzechen tag ſůch durch vnſy graffſchaft; ob er den nicht vint, nach werſchaft nit haben mag, der ſol einß ſchachers bůß liden.[42]

vmb gebe den ſchuldner dem glôber, doch genomen gůt ſicherheit, | daz er jm nůczit bôſſ zů[44] zieche. ob etwar uſ geb jn pfancz wiſ eines | ander gůt, wenn der biſiczer gewůrtig[45] iſt vnd das nit wider ſpricht, dar | nach mag er daz nit wider ſprechen. deheiner mag verkoffen jn dehein wiſ | oder maſſ daz gůt, daz jm entfromt oder ab genomen geweſen iſt, uſ genomen er | bewere mit dem eid, daz es jm entfromt oder abgenomen ſig mit diepſtal | oder rob; ob aber jm der geſeit hetti, in des gewalt es funden wurd, er | hetti das gekofft an offnem merikt von einem, der jm[46] vnerkant wer, nit fůr geſtolen noch nit für gerobt, des huſ er (och)[47] nit weſti, vnd das beſteti | mit ſinem eid, der wurd deheiner bůſ ſchuldig. ob aber er vergechen | hetti, das er das kofft hetti von einem erkanten, es zimpt jm, vierzechen tag | ze ſůchen durch vnſer gebiet; ob er denn nit fundi vnd môcht nit warzeichen | gehaben, er ſol liden ein[48] bůſ[49] oder bin eines[50] mordes. welher (der wer)[51]

---

[36] HG 30 M 27; R 56; Br 18.
[37] gůt fehlt im Ms.
[38] HG 31 M 28; R 57; Br 19.
[39] HG 32[1] M 29; R 58; Br 20.
[40] *es* fehlt im Ms
[41] HG 32[2] M 29; R 59[1]; Br 21[1].
[42] HG 32[3] M 29; R 59[2]; Br 21[2].

[44] nach «zů» ist «zieche» ausgestrichen.
[45] sic!
[46] nach «jm» ist «vnder» ausgestrichen.
[47] über der Zeile.
[48] urspr. «eine»; das e am Schlusse wurde dann gestrichen.
[49] nach «bůſ» ist «vnd» ausgestrichen.
[50] nach «eines» ist «mortiſ» ausgestrichen.
[51] über der Zeile.

(31.) Wer der iſt, ein richter oder ein ander burger, der dhein ane vrtel an nimpt zevachen, er find dann dübſtal oder falſch müncz by im, der hat des herren huld verlorn.[43]

(32.) Ein burger der ein eygnen herren hat, des er vergicht eygen ſin, ſtirbt er ab, ſin wib git dem herren nüt.[44]

(33.) Ob dheiner ſins herren huld verlürt, der ſol inwendig vnd vſwendig der ſtatt ſechs wuchen an lib vnd an gůt frid han, vnd mag vff ſim gůt ordnen, was er wil, an ſin huß mag er nit verkoufen nach verſetzen; ob er in dem egenanten zil ſins herren huld nit gewinnet, ſo mag in der herr allein mit dem huß vnd mit dem, das er in der ſtatt hat, zwingen. Iſt aber das der herr über das gebirg vart, ſo ſol er frid han, vncz der herr wider kumpt.[45]

fol. 38 (34.) Die burger ſind nit gebunden, mit iren herren ze reiſen, ein | richter oder ein ander burger etwenn an vrteil jn der ſtat für genomen hetti[52] | oder vnder ſtanden zefachen, der hat die gnad des herren verloren, uſgenomen | er hetti denn falſch oder vngerecht můnſ oder gelt oder diepſtal by jm funden. | ein burger der[53] ein eignen herren (hat),[54] des er vergicht, daz er ſin eigen ſig, | wenn er[55] ſtirbot, ſin wip ſol nůczit geben dem geſeiten herren. ob etwer[56] | des herren gnad verloren hetti, der ſol haben frid am lib vnd an ſinen gůtern[57] jm | dorf vnd uſwendig ſechs wochen vnd ſol vnd mag ordnen von ſinen gůtern, | was er wil, uſgenomen das huſ, das jm nit zimpt (ze)[58] verkoffen oder verpfennden. | ob (er)[58] aber jn der benanten zit vnd zil nit verdienot hetti die gnad ſines herren, | ſo můcht er zwungen werden durch ſin eigen huſ vnd durch die (gůter)[59] allein,[60] die er | hat jn der ſtat. ob aber der herr wurd gan vberſ birg, er ſol frid haben vncz | er wider kumpt. die burger ſind nit ſchul-

[43] HG 33 M 30; R 60; Br 22.
[44] HG 34 M 31; R 61; Br 23.
[45] HG 35 M 32; (R 62); Br 24.

[52] nach «hetti» ist «ze» ausgestrichen.
[53] nach «der» ist «hat» ausgestrichen.
[54] über der Zeile.
[55] nach «er» ist «ſtib» ausgestrichen.
[56] hier endet die zweite Seite.
[57] nach «gůtern» ist «vnder» ausgestrichen.
[58] über der Zeile.
[59] über der Zeile.
[60] nach «allein» ist «dz ver» ausgestrichen.

dann ein tag weid, doch alſo, das ir yetlicher an der andren nacht heim mög komen.[46]

(35.) Iſt das ouch dhein den andren in der reiſ verferte, den ſol man bûoſen, alſ ob es in der ſtatt daheiman beſchâchen wâre.[47]

(36.) Wenn man ouch die reif gemeinlich vnd vſ zug gebotten wirt, welher burger das hôrt vnd nit vſ gat, er züch dann redlich ſachen für, des huß ſol man zegrund zerſtôren.[48]

(37.) Wer burger iſt vnd enweg wil züchen, des lib vnd gût ſol ſicher gleit haben mit verhengnis des herren biſ en mitten vff den Rin vnd durch allen kreiß, das er ze bieten hat.[49]

(38.) Es ſol der herr von im ſelbs kein prieſter erwellen, wan den mit der burger aller gemein willen erwelt iſt vnd im geantwurt.[50]

(39.) Der lüprieſter ſol akein ſigriſten han dann mit der burgeren gemein willen.[51]

(40.) Den ſchultheſſen vnd weibel, den die burger alle jar <we> wellend, ſol der graf danknem han vnd beſtâten.[52]

dig ze gan mit dem herren jn | hervart, uſgenomen ein tag reiſſ, as verr einer eines tags gegan mag, alſo | doch das ein iegklicher der nach genden nacht möcht wider gan zû dem | ſinen. ob etwer aber einer den andern jnder ſelben hervart jn etlich | maſſ oder wiſ hetti verſeret, das ſol bûſot werden as jnder ſtat geſchechen | wer. wenn aber die egenant hervart gemeinlich geboten wiert, welher burger | das[61] gehôrt hat, vnd iſt nit uf gangen, des ſelben huſ ſol grúntlich zebrochen[62] | werden, uſgenomen er ziechi elich ſach für oder uſ. welher, der burger wer, | der enweg wolt ſcheiden oder ziechen, der ſol han ein ſichers geleit, verlichen | von dem herren, des gûtes vnd des lipes vncz uf das mittel des rin durch | die ganczen vmb kreiſ (ſiner bezalung recht).[63] der herr ſol ſelb deheinen prieſter erwellen, nur den, | der erwelt wirt von gemeiner gunſt aller burger vnd (der)[64] jm geantwurt | oder für bracht wirt. aber der lûtprieſter ſol nit haben ein ſigriſt nur mit | willen gemeiner burger, den ſchultheſſ den hengker, den die burger | jerlich hand erwelt, der graf ſol das ſtet han vnd confirmiren.

[46] HG 36 M 33; R 63; Br 25.
[47] HG 37 M 33; R 64; Br 26.
[48] HG 38 M 33; R 65; Br 27.
[49] HG 39 M 34; R 7; Br 28.
[50] HG 40 M 35; (R 8); Br 29.
[51] HG 41 M 35; (R 9); Br 30.
[52] HG 42 M 35; (R 10); Br 31.

[61] nach «das» ist «hôrt» ausgestrichen.
[62] sic!
[63] Das Eingeklammerte steht am Rande, ist aber hierher gewiesen.
[64] über der Zeile.

(41.) Wer eigen vnuerkümret einer mark wert in der ſtatt hat, der iſt burger.[53]

(42.) Wer nit rechter erben hat, ſtirbt er ab, alles ſin gůt ſöllen die rât jar vnd tag in ir gewalt han, vnd kumpt in dem ſelbigen zil dheiner ſiner erben mit zůgniß, der ſol das gůt alles han; kumpt aber akeiner für erb, ſo ſol man ein teil geben durch ſiner ſel heil willen, ein teil dem herren vnd ein teil an gemeinen buw der ſtatt.[54]

(43.) Ein yetlicher meyneyder iſt zebewiſen mit ſüben vnuerſprochen redlicher zügen, als recht iſt von eim meineyd.[55]

(44.) Ein yetlich wib glichet ſich eim man vnd ein man eim wib, alſo das ein man ſins wibs erb iſt vnd ein wib irs mans.[56]

fol. 39 (45.) Ein man, dwil ſin wib lept, mag vf ſim gůt ordnen, das er wil; dweders ſtirbt, es dů dann hungers not, vnd die not mit dem eyd bwiß, vf ſim eygen vnd vf ſim erb mag es nüt důn; welher hat | in der ſtat eines markes[65] werd, das vnverkůmert iſt, der iſt burger. | welher ſtirbot, der da manglot[66] elicher erben, als ſin gůt ſollen | die rât ein jar vnd tag jn irem gewalt behalten; ob jn dem zit vnd zil etwer | ſiner erben mit zůgknůſ kemi, der ſol han fölklich alles; ob deheiner | ſiner erben kämi, ſo ſol ein (teil)[67] des gůcz geben werden durch ſiner ſel heil willen, | der ander teil dem herren, der drit teil an der ſtat buw. ein iedklicher | meineider der ſol vberwunden oder vber zůgot werden[68] | von des meineides wegen mit ſiben bewerten oder genämen zůgen nach dem | als recht iſt. ein iedklich wip wirt gelich gemachot dem man vnd | wider vmb der man dem wip, vnd der man wirt des wibes erb vnd | wider vmb. der e man ornat[69] nach ſinem willen by des wibes leb-|tag von ſinem beſſeſſnen gůt. ob eines vnder jnen ſtirwot, daz by leben belibot, | mag nůczit tůn von dem eignen erbteil, uſ genomen jn[70]

[53] HG 50 M 40; R 23; Br 38

[54] (HG 4 M 2); R 24; Br 39.

[55] HG 51 M 41; R —; Br 40.

[56] Am Rande steht «nota» mit einer auf diesen Artikel weisenden Hand und der Ziffer 2 von späterer Hand. HG 52 (12) M 42 (10); R 25; Br 41.

[65] urspr. «mark», «es» wurde später über der Zeile beigefügt.

[66] nach «manglot» ist «oder nit hat» ausgestrichen.

[67] über der Zeile.

[68] nach «werden» ist «dz er meineid» ausgestrichen.

[69] nach «ornat» ist «oder ſ» ausgestrichen.

[70] urspr. «fiengi ze zwingen», dann außer «zwinge» gestrichen.

ift aber, das dheiner finer erben im fin noturft geben wil, fo hat es akein gwalt, das zeordnen; dweders ouch zur e kumpt, da mag enweders vf dem eygen vnd erb nit dûn.[57]

(46.) Als meinig wib ein burger het, da beficzt yetlichs kind finer mûter gût.[58]

(47.) Ob ein burger abftirbt oder fin wip vnd kind verlaft, vnd darnach der kinden einß abftirbt, das ander gat an des erb, es wer dann, das daf gût vormals geteilt were, fo beficzt vatter vnd mûter das erb.[59]

(48.) Ein fun, der vnder finer vatter vnd mûter koft nach ift, der mag fin gût mit fpil oder mit andren fachen nüt verendren; dût er es aber, man fol von recht vatter vnd mûter es wider geben. Vnd wer im licht, das fol im von recht nit mer gelten.[60]

zwinge (denn)[71] hungers | [72]noturft, vnd die noturft bewerti mit dem eid. ob aber etlicher | der erben jm wolt die noturft gen, fo hat er deheinen gewalt, dz gût zeordnen | nach finem willen. ob aber eines vnder jnen wolti zů der e griffen, deheines mag | nůczit vertůn[73] von dem eignen erb. wie vil wiber ein iedklicher burger hetti ge|hebt, die elichen kind follen befchiczen[74] daz gût einer iedklichen mûter. ob es | gefchech, den burger oder fin wip fterben, wenn[75] kind gelaffen werent nach dem tod, | wenn ein kind dar nach ftirbet, der ander gat nit in den erbteil nur[76] daz | gût wer geteilot, denn fo fôllen[77] den[78] erteil[79] der vatter oder die mûter beficzen. | der fun, die wil er vnder dem vatter oder mûter ift, fo mag er nuczit von | finem gût entpfremden durch[80] fpil oder jn ander wif | oder maff; ob erf aber tet, fo fol man es von rechtes wegen

[57] Am Rande steht die Ziffer 1. HG 53 M 43; R 27, 28; Br 42[1].

[58] Am Rande steht «nota» mit einer Hand und der Ziffer 3. HG 54 M 44; R 31; Br 42[2].

[59] Am Rande steht die Ziffer 4. HG 55 M 45; R 29; Br 42[3].

[60] Am Rande steht die Ziffer 5. HG 56 M 46; (R 32); Br 43.

[71] über der Zeile.

[72] «not vnd» sind am Anfang der Zeile gestrichen.

[73] die Vorsilbe «ver» fteht gekürzt ob der Zeile.

[74] sic!

[75] nach «wenn» ist «fy» ausgestrichen.

[76] «nur» steht ob der Zeile über dem ausgestrichenen «ufgenomen».

[77] urspr. «fôlt», dann in «fôllen» korrigiert; «len» über der Zeile.

[78] korrigiert aus «denn».

[79] sic!

[80] nach «durch» ist «oder jn ander wif oder maff» ausgestrichen.

(49.) Ein keiner vnder zwôlf jaren mag zügnis geben, noch mag ſim ſelbs nach andren ſchad nach gůt ſin vnd mag ouch der ſtatt recht nit brechen.[61]

(50.) Wer an ſinem tod ſine kind yeman enpfilt, vnd der durch nuczes willen den kinden vnrecht důt, vnd des mit zügen bewiſt wirt, des lib ſol den burgeren vnd ſin gůt dem herren erteilen. Vnd wer nach im von dem vatter der nâchſt iſt, der ſol der ſelben kinden pfleg han, vnd ſol der ſelb pfleger vntz an zwôlf jar vnd alß lang, das ſy ſin nit me begeren, die kind in ſiner pfleg han.[62]

(51.) Welcher burger dheines wib mit ſcheltworten erzürnet, der ſol mit zechen pfunden beſſeren, ob er ſin bewiſt wirt.[63]

dem vatter oder[81] | můter wider geben, vnd ob jm etwer ein koff[82] hetti geben,[83] | er ſol jme[84] von recht nit bezalen. deheines vnder zwelf [jar]en geſ[eczt][85] | des ge-zůgknůſſe[86] mag weder (jm)[87] noch den ande[rn] gůt noch ſchad ſin, | ouch nit brechen der ſtat recht. ob etwer an ſinem [en]d oder tod-bet [geleg]t | wurd, vnd hetti en-pfolchen ſine[88] kind etwenn, vnd der vmb vrſach des lones | hetti jnen ŷbel getan, ob er ŷber wun-den wirt mit zůgen, der[89] lib iſt der | burger vnd ſin gůt[90] iſt dem herren mit gericht gefallen, vnd | welher nach jm von vatter der nechſt wer, der ſol haben oder tragen | die ſorg der ſelben kind. aber er ſol ſy han jn verſorgung vncz zů xij | jaren vnd furbaſſ als

[61] HG 57 M 47; R 33; Br 44.
[62] HG 58 M 48; (R 34); Br 45.
[63] HG 59 M 49; R 35; Br 46.

[81] hier endigt die dritte Seite.
[82] «ein koff» steht ob der Zeile über dem ursprünglichen aber ausgestrichenen «wechſel».
[83] nach «geben» sind einige zum Teil unleserliche Worte ausgestrichen: — — demre — | .
[84] urspr. «jm», dann wurde ob der Zeile ein e zugesetzt und über dieses gar noch der Abbreviaturstrich!
[85] die Ergänzung ist nicht ganz ſicher, aber sehr wahrscheinlich nach den vorhandenen Spuren; die lateinische Vorlage hat «conſtitutus».
[86] nach «gezůgknůſſe» ist «iſt» ausgeſtrichen.
[87] über der Zeile.
[88] der Abbreviaturstrich über dem e am Schlusse ist wieder gestrichen.
[89] sic!
[90] nach «gůt» ist «des herren» ausgestrichen.

(52.) Ob dheiner vor dem richter zügen leit, vnd dero dheiner oder all verworfen wurden, der mag vf dem ſelben zit vnd an der ſelben ſtatt ander zügen da leiten, ob er ſy hat.[64]

(53.) Ein kein ſcheltwort beſſeret man dann mit dryg ſchilling.[65]

fol. 40 (54.) Akeiner der in ſim bett ſiech lit, mag an ſiner erben hand yemant nützig geben, dann fünf ſchilling oder dero wert.[66]

(55.) Ob einer ſtirbt, vnd einer kumpt vnd vf des erben clegt vor dem richter vm geltſchuld, vnd die erben lougnent, ſo ſol er ſy bewiſen mit zügen, oder er ſol ſy mit frid laſſen.[67]

(56.) Wer eins andren gůt in der ſtatt verbüt vm geltſchuld, der ſol die geltſchuld bewiſen, vnd vm die ſelben geltſchuld mag er die pfand in fierczechen tagen verkouffen, alſ das zwen ſtattman darby ſigent.[68]

(57.) Wer dem andren ein gewett důt vm geltſchuld, vm das gewett het er vm die geltſchuld fierzechen tag; wil der ſächer das gewett, ſo ſol im yener lang vncz daz ſy es niemer[91] begerent. | [92] item ob | etwer für gericht füret oder brecht etlich zůgen, von denen etlicher | oder all verworfen werent, jn der ſelben zit vnd ſtat, ob er genůgſami | hat, ſo mag er andern rüffen an diſer ſtat.[93] | deheiner mag etwas geben[94] etwen | jn dem ſich bett an gewalt ſiner erben, uſgenomen funf ſchilling oder | as vil wert. ob etwer ſtirbot vnd ein ander kumpt (klagen fur den)[95] richter v̊ber | die erben vmb ſchuld[96] vnd ſpricht, man ſoll jm das, vnd die lögnent, | oder der ſecher v̊ber wint ſy mit zůgen oder laſſ ſy mit frid. welher verbůt des andern gůt jn der ſtat vmb ſchuld, er bewer die ſchu[ld] | vnd zimpt jm vmb die ſchuld verkoffen jn vierzechen tagen jn gegen-|wurtikeit zweier burger. welher dem andern macht[97]

[64] HG 60 M 50; Br 47.

[65] HG 61 M 51; Br 48.

[66] Am Rande steht die Ziffer 7. HG 62 M 52; Br 49.

[67] Am Rande steht die Ziffer 8. HG 63 M 53; Br 50.

[68] HG 64 M 54; Br 51.

[91] urspr. «begerten»; «begerent» steht am Rande.

[92] Vor dieser Satzung ist eine andere ausgestrichen: ob etwer | ein burger eines wip zů ſchelt worten zůg [der Rest der Zeile ist durch einen Strich ausgefüllt] | der ſol x pfunt bůſen, ob er v̊ber wunden wirt mit zůgen.

[93] nach «ſtat» ist ausgestrichen: dehein wirenikeit (sic!) wirt nit gebeffrot | uſgenomen vmb dry ſchilling.

[94] «geben» steht ob dem getilgten «lichen».

[95] über der Zeile; urspr. «vor gericht»; bei der Korrektur wurde vergessen, nach «richt» die Abbreviatur für «er» anzubringen.

[96] nach «ſchuld» ist «da» ausgestrichen.

[97] «macht» steht über dem ursprünglichen, aber gestrichenen «tůt».

das gelt geben oder die geltſchuld vor der nacht.[69]

(58.) Man ſol ouch dem ſächer vnd dem, der angeſprochen wirt, ein abgeſchrift diſ briefs geben, ob ſy es über ir recht an dem gericht erfordren.[70]

A∼ m∼ e∼ n∼.

Aelteste Ueberlieferung: von Text A in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 34 bis 40 (s. u. n. 72), von Text B in der Sammeltheke Stadtrechte n. 3, beide im Stadtarchiv Arau; über die Texte s. das Nähere in der Einleitung; die Orthographie von Text A ist vereinfacht.

[69] HG 65[1] M 55; Br 52.
[70] HG 65[2] M 55; Br 53.

ein jnſtrument[98] vmb | ſchuld, er hat durch das ein zůg oder tag vierzechen tag. ob aber der | [kleger wil] nit nemen das jnſtrument,[98] [99]die ſchuld ſol jm | bezalt werden vor der ſelben nacht. ouch ſol die abgeſchrift des ſelben | jnſtrument werden dem ſchuldner vnd kleger, ob ers begert, (jm)[100] ge-|zôgot werden jn gericht uber ſin recht.

[98] «jnstrument» steht über dem ursprüngl., aber gestrichenen «gewett».
[99] vor «die ſchuld» ist ausgestrichen: «ille der ſol im d».
[100] über der Zeile.

8.

Herzog Leupold von Österreich bestätigt die Stiftung des S. Katharinenaltars in der Kirche zu Arau und verleiht den Bürgern das Wahlrecht des Priesters.

1315, 30. Weinmonat.

Die Kirche in Arau mit dem h. Mauritius als Patron war eine Tochterkirche von Sur und erscheint zum ersten Mal im liber decimationis pro papa von 1275 (Freibg. Diöc.-Arch. I 237), ein Leutpriester wird 1278 erwähnt (UB Arau 341). Nach dem habsburgischen Urbar (oben n. 6) lieh die Herrschaft sowol die Mutterkirche zu Sur als die Tochterkirche zu Arau; diesen Kirchensatz trat Herzog Leupold IV. im Jahre 1400 an die Stift Beromünster ab (Riedweg, Gesch. v. Beromünster 151). Für einen Altar der Kirche zu Arau verlieh Herzog Leupold I. mit nachfolgendem Briefe der Stadt das Wahlrecht; diese Urkunde ist aber in der Folge, wie schon die noch aus dem gleichen Jahrhundert stammende Dorsualaufschrift zeigt, von Arau extensiv interpretiert und das Wahlrecht des Leutpriesters überhaupt beansprucht

worden. So bestätigte denn im Jahre 1404 Herzog Leupold IV. der Stadt nicht nur im allgemeinen ihre Rechte, sondern insbesondere auch diejenigen von der lutpriestrey wegen (s. unten n. 20). Aus diesem Grunde ist der nachstehende Brief von grosser Bedeutung und darf daher hier nicht fehlen.

Lůpoldus dei gracia dux Auſtrie et Styrie, dominus Carniole, Marchye ac Portuſnaonis, comes | in Habſpurch et Chyburch necnon lantgrauius ſuperioris Alſacie generalis prudentibus et diſcretis | viris . . ſculteto . . conſulibus et vniuerſis ciuibus in Arowe fidelibus ſuis dilectis graciam | ſuam et omne bonum. Exhibita nobis veſtre deuocionis peticio continebat, quod nos fundacionem[1] | prebende altaris in honore beate Katherine virginis dedicati bonorum veſtrorum largicione dotatam | in eccleſia Arowe, cuius patroni et domini temporales exiſtimus, dignaremur benignitate ſolita confir-|mare, nos iuſtis veſtris et piis precibus pro diuino cultu feliciter adaugendo beniuolum prebontes[2] aſſen-|ſum, fundacionem predictam et inſtitucionem ſacerdotis ad ipſam in noſtre et progenitorum noſtrorum animarum | remedium et ſalutem auctoritate noſtra in quantum in nobis eſt, vel eſſe poterit, liberaliter approbamus, | ipſasque preſentis ſcripti patrocinio communimus. Et vt vniuerſitatem veſtram[3] vberiori proueniamus gracia | et fauore, ſponte promittimus et ſpondemus, quod, ſacerdote qui ipſum altare officiauerit pro tempore | cedente uel decedente, nos preſpiterum a vobis vel ab aliquibus ex vobis ad hoc electis aut eligendis | noſtre beniuolencie preſentandum ad officiandum altare prefatum, dummodo aliâs idem ſit ydoneus, ſine | difficultate qualibet admittemus. In quorum omnium et cuiuſlibet de premiſſis euidens teſtimonium atque | robur ſigillum noſtrum duximus preſentibus appendendum. Datum in Sechingen iij°. kalendas | Nouembris anno domini milleſimo trecenteſimo quintodecimo.

Original: Perg. 21,8: 15,6 cm (incl. 3,6 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 28. Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in gelbem Wachs etwas beschädigt das Siegel: der dreieckige österreichische Bindenschild mit der Umschrift:

✣ S · LЄ . POLDI · DЄI · GRĀ · DVCIS · AVSTR · ЄT · STIR · NЄCN . . . . . B d: 5,6 cm.

---

[1] Stifter des Altars war laut Urk. v. 12. X. 1362 Johannes Zürcher von Arau (UB Arau 97).

[2] sic!

[3] «vniuerſitatem veſtram» steht auf Rasur.

Dorsualaufschrift (XIV. Jhdt.): Dir brief wiſet das die burger einen | prieſter mögent erwelen dem ſi dem herczlogen von öſterich föllent antwürten dem er | denn liben ſol den altar der lupreiſterige ze | arow der do ze mol waſſ der . . . . . | diſ iſt der elteſt brief on der ſtat | fryheit.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 157 f.

Übersetzung: daselbst fol. 463¾.

Druck: Kopp, Geschichte d. eidg. Bünde IV$_2$ 459, vgl. II^1 575 n. 4; UB Arau 28; RQ Arau I 12 n. 8.

Regest: Böhmer, Reg. 1246—1313,1. Ergheft 514.

9.

Herzog Albrecht von Österreich erteilt der Stadt Arau das Recht, von der Almende der Brot- und Fleischbänke und der Schalen Steuern zu beziehen.

1337, 11. August.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Öſterrich, ze Steyr vnd ze Chernden, herre ze Chrayn, auf der | Marich vnd ze Portenôw, graf ze Habſpurch vnd ze Kyburch, lantgraf in Elſazz vnd graf ze Phyrth, | tůn chunt offenlich mit diſem prief, daz wir vnſern getriwen lieben burgern ze Arôwe von beſundern gnaden | die gnad getân haben vnd tůn ouch mit diſem prief, waz ſev geltes gepâwen, gemachen vnd geſtiften | můgen auf der almeinde der protpenkchen, der fleiſchpenkchen vnd der ſchalen, daz ſev daz mit vnſerm | gůtem willen vnd gunſt tůn mugent vnd ſůllent, alſo, waz geltes da von gê oder gênt werde, | daz ſev daz an die ſtat legen vnd ſi da mit bezzeren, als ſi dez notdurftig ſei, vnd als ſi beſt můgen | vnd chunnen; vnd geben in, dez ze vrchůnde, diſen prief beſigelten mit vnſerm inſigel. Der | geben iſt ze Prukk, an mêntag nach ſand Laurentzen tag anno domini milleſimo | trecenteſimo triceſimo ſeptimo.

Original: Perg. 25,7: 12,5 cm (incl. 1,8 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 50. Siegel: am Pergamentstreifen hängt unversehrt das rote Wachssiegel in gelber Wachsschale: der steirische mit dem österreichischen Schild.

+ ſ · ALBERTI · DVCIſ · AVſTR' · 7 · ſTYR'

Abschriften: Kopialbuch I (Urbar) fol. 25; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 62; Rotes Buch fol. 160 f.

Druck: UB Arau 50 n. 50; RQ Arau I 14 n. 10.

Regest: Argovia V 69.

10.

Die Edelleute sollen von ihren Häusern in der Stadt Arau steuern und dienen wie andere Burger.

1337, 11. August.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Ôſterrich, ze Steyr vnd ze Kernden, tvn | chunt offenlich mit diſem brief, daz wir vnſern getriwen burgern ze Arôw die genad | getan haben von beſundern genaden, daz alle edel lût, die îtz hûſer[1] in der ſtat habent | oder furbaz darinn kovffent, da von ſtûren vnd dienen ſullen in aller der mazze, als | ander purger von ir hûſer tvend, wir vber heben dann den edel man der ſtivr | von dem hûs von beſundern genaden. Ez ſol ouch die bûrch in der ſtat, ſo Heinrich | von Rôr von vns beſitzet,[2] vrie vnd ledig ſin vnd dhein ſtivr geben. Daz diſe | gnad ſtêt belib, dar vber ſo geben wir diſen brief zu einem vrchunde mit | vnſerm inſigel. Der geben iſt ze Brugg an ſand Tyburtien tag anno | domini milleſimo cccmo triceſimo ſeptimo.

Original: Perg. 24,4 : 11,1 cm (incl. 1,3 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 51. Siegel: am Pergamentstreifen hängt trefflich erhalten das Siegel und zwar genau dasselbe wie am vorigen Briefe desselben Datums.

Abschriften: Kopialbuch I fol. 39; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 63; Rotes Buch fol. 161 f.

Drucke: UB Arau 50 f n. 51; RQ Arau I 15 n. 11.

11.

Herzog Rudolf von Österreich bestätigt einige Abänderungen und Erläuterungen des Stadtrechts von Arau.

1363, 21. Brachmonat.

Herzog Rudolf IV. von Österreich ist jener prachtliebende und hochstrebende Fürst, der die grossen unechten Hausprivilegien anfertigen liess und zur Anerkennung zu bringen suchte (vgl. darüber Th. von

---

[1] sic!

[2] über den Turm Rore vgl. unten n. 13.

Liebenau in der Argovia VIII 182, 194 und die daselbst genannte Litteratur, ferner Huber, Die Zeit der ersten Habsburger von Albrecht I. bis Rudolf IV. S. 193 f, 196, 197). In diesen Privilegien beansprucht er als Glied des kaiserlichen Hauses, von dem alle weltlichen Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten herfliessen, kaiserliche Machtvollkommenheit und das Recht, in allen seinen Ländern und Herrschaften alle Freiheiten und Gnaden zu geben und zu nehmen, zu mindern und zu mehren, so gut wie ein römischer Kaiser oder König in des Reichs Gebieten. Er legte sich von seinen Vorfahren nie gebrauchte Titel bei, nannte sich Erzherzog, Herzog zu Schwaben u. s. w. (vgl. Argovia V 157). Den Städten gegenüber erwies er sich wolwollend und suchte sie zu heben; die einen verdanken ihm neue weitgehende Stadtrechte (z. B. Zofingen), die andern die Bestätigung und Erweiterung der bereits von seinen Vordern verliehenen (Th. Liebenau in der Zeitschr. f. schweiz. Recht n. F. II 335 f).

Diese Thatsachen erklären das nachfolgende Privileg, den Titel, den der Aussteller führt, und die Ansprüche, die er erhebt. Es ist begreiflich, dass er sich ihrer, nachdem er sie gegenüber dem Kaiser Karl IV., seinem Schwiegervater, nicht zur Anerkennung bringen konnte, in erster Linie in seinen Landen und gegenüber seinen Untergebenen bediente. Zwei Jahre vorher, auf dem Lehentag in Zofingen (25.—27. Jänner 1361), war er auch als Herzog von Schwaben aufgetreten (Kopp, Geschichtsblätter II 139, 199 ff, 243; Argovia VIII 197).

⁘ Wir Rûdolf von gots gnaden ertzhertzog ze Ôſterrich, ze Styr vnd ze Kernden, herre ze Chrayn, vff der Windiſchen march vnd | ze Portnöw, graf ze Habſpurg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, machgraf[1] ze Burgöw vnd lantgraf in Elſazz, allen | gottes getruwen ewiklich vnſern grûzz mit erkantnuzze diſer nachgeſchribener dinge. Es zimt wol fürſtlicher wirdikeit, ze beſorgende | alle zit ir getruwen vndertanen nach notdurft vnd gelegenheit ir lôiffen. Dar vmbe wan die erbern vnſer lieben getruwen der | ſchultheis der rat vnd die burger gemeinlich vnſrer ſtatt ze Arôw nach gemeinem vnd einhellem rate vberein komen ſint | vnd fur vns bracht habent, daz ſi etzlich ir alte fryheit, gewonheit vnd recht, die ſi von vnſern vordern habent, bedurffen | mit vnſern gnaden an diſen nachgeſchriben ſtuken ze verendrenne, ze bezzerende, ze

[1] sic!

lůterende vnd verſtandenlicher ze machende, | haben wir nach gůtem rate wizzentlich mit keyſerlicher mêchte volkomenheit, die wir haben in vnſern landen alz ein für-|trêffenlich gelid des keyſerlichen houptes,[1] von dem alle gôtliche recht in weltlichen ſachen vliezzent, vzzer ſolichen rechten, | fryheiten vnd gnaden, die alle vnſer vordern hertzogen ze Ôſterrich von allen rômiſchen keyſern vnd kůngen in rechter gewer | vnd alter gewonheit růweklich harbracht vnd beſêzzen haben, alſo daz wir in allen vnſern landen vnd ſtetten, alz wol | alz der keyſer ſelber in des richs gebieten, alle weltliche recht, fryheit vnd gewonheit ſtiften vnd ſtôren, minren vnd | meren, lůterren vnd bezzern mugen, den vorgenanten burgern von Arôw vnd allen iren erben vnd nachkomen ewiklich etzliche | ſtuk in iren alten rechten, fryheiten vnd gewonheiten verendert, gebezzert, gelůtert vnd von nůwen dingen ze fryheit vnd | rechte gegeben alz hie nach geſchriben ſtat. Des erſten, daz ein ieklich burger ze Arôw vnd wêr in vnſrer ſtatt daſelbs ſezhaft | vnd wonhaft iſt, ſin gůt, alles, halbes, oder an teilen, wening oder vil, mit vnfers ſchultheiſſen hant von Arôw, welher der ie ze | den ziten iſt, offenlich vor gerichte machen vnd fůgen mag mit geſundem libe, wem er wil, vnd daz er ouch darnach | daſſelb gemêcht, ob er wil, vor gerichte offenlich widerrůffen mag mit geſundem libe ane geuerde. Ouch geben wir inen | ze fryheit vnd rechte in dem namen alz da vor, daz man ieklichen burger vnd ſeldner ze Arôw vmb ein iekliche ſache | wol ertzůgen mag mit zwein erbern vnuerſprochen mannen, es wêre denne ein ſolich ſache, die einem burger oder einem ſeldner | ze Arôw an den lip gienge oder an ſin eigen oder ſin erblich gůt, dar vmbe ſol man einen burger mit andern ingeſêzzen burgern | ze Arôw ertzůgen, alz ſi das von iren alten rechten vnd gewonheiten harbracht hant ane geuerde. Darzů geben wir inen ouch | ze fryheit vnd ze rechte, daz man kein vrteilde von dem gerichte ze Arôw ziehen ſol gen Rinuelden, die bi[2] zehen phunden | iſt oder dar vnder, denne waz ſolicher vrteilden iſt vnd ſtôzzig werdent, daz man die ziehen ſol für vnſern ſchultheiſſen vnd den rat ze | Arôw, vnd ſol ouch bi den beliben vnd vſgetragen werden ane alle geuerde. Niemanne da von vnder allen lůten ſi erloubet vnd | werde ouch nieman alz getůrftig, daz er die vorgenante vnſer fryheit, recht vnd gnade,

[1] sic! statt houptes.

[2] bi steht auf Rasur, ebenso z von zehen.

die wir ſo durnechtiklich den egenanten vnſern | burgern gegeben haben, vberuare, verbreche oder in dheinen weg verirre. Wer aber da wider tête mit frêueler getürſtikeit, der wizze | dar vmbe veruallen ſwerlich in vnſer fürſtlich vngnade vnd ouch in pene vnd bůzze fünftzig marken goldes, der zwentzig mark | in vnſer fürſtlich kamer, zehen mark in vnſer kantzlye vnd zwentzig march dem oder den, der oder die merklichen ſchaden | da von emphangen hetten, geuallen ſullen nach vnſern gnaden ane geuerde. Vnd dar vber ze warem veſten vrkůnd haben wir | vnſer eigen ingeſigel offenlich gehenkt an diſen brief, der durch hende des erwirdigen, vnſers lieben getruwen piſchof Johanſen | von Gurk, vnſers kantzlers vnd lantvogtes ze Swaben vnd in Elſazz, gegeben iſt ze Paden in Ergëw an mitwuchen vor | ſant Johans tag ze ſungichten nach gots geburt tuſent drühundert vnd ſêchtzig jaren vnd darnach in dem dritten jare. |

Tranſeat. |

Original: Perg., 39,1 : 29,5 cm (incl. 3,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 108.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt das rote Siegel in gelber Wachsſchale: in gotischem Dreipaß drei Wappen, oben rechts der österreichische Schild von einer männlichen, links der von Steier, von einer weiblichen Figur gehalten, unten Kärnten mit einem Löwen auf dem Schild.
Umschrift:

+ RVODOLFVS DEI GRACIA DVX AVSTRIE STYRIE ET KARINTHIE &C' d.: 4,5 cm.

Abschrift: Kopialbuch I fol. 21—24.
Druck: UB Arau 98 f n. 105; RQ Arau I 17 n. 14.

12.

Die Vorstadt zu Arau erhält in der Stadt Bürgerrecht.

1369, 27. Weinmonat.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Herzog zu Öfterreich, zu Steyr, zu Kärnten und Krain, Graf zu Tyrol, bekennen und thun kund offenbahr mit dieſem Brief für den hochgebohrnen Fürſten unſern lieben Bruder Herzog Albrechten, für uns ſelber, unſer Erben und Nachkommen, daß wir unſern Getreuwen unſern Leüthen und Bur-

gern gemeinlich in der Vorſtatt zu Arau durch der Frommkeit und Ehrbahrkeit willen, die an ihnen iſt, die Gnad gethan haben und thun auch wiſſentlich mit dieſem Brief, daß ſie fürbas ewiglich Burgerrecht in der Statt haben ſollen und aller der Rechten, Freyheiten, Gnaden und guter Gewohnheiten ewiglich nießen ohne alle Irrung und Hinternuſſen, und ſollen fürbaß ewiglich von ihren Häuſeren in der Vorſtatt Zinſen und ſolche Gülten und Dienſte jährlichen darvon reichen und thun, die unſere eingeſetzte Burger in der Statt daſelbſten gewohnlich und jährlich von ihren Häuſeren thun ohne alle Widerrede und Gefehrde. Davon empfehlen wir unſerem Landvogt und Pfleger im Ärgau, wer der je zu den Zeiten da iſt, daß er ſie bey derſelben unſer Gnad veſtiglich halte und ſchirme, und gebieten ernſtlich bey unſeren Hulden dem Schultheißen, dem Raht und den Burgeren gemeinlich in der Statt zu Arau, daß ſie die obgenanten unſere Burger in der Vorſtatt daſelbſten bey den ehegenanten unſeren Gnaden bleiben laſſen und darwieder[1] nichts thun in kein Weiß, wann wir das alſo meinen und wollen mit Urkund dieſes Briefs. Geben zu Arau Samſtag vor S. Simons und Judas Tag der zwölf Botten nach Chriſti Gebuhrt 1369.

Das Original der Urk. ist verloren; Abschriften haben sich erhalten in Rychners Chronik und bei (Carl Hagnauer, I. V. D.,) Jahr-Geſchichten der Statt Arau, Ms. 4° aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, pag. 37 f (im Besitz von Hrn. Stadtrat Siebenmann in Arau); ein Auszug steht in Fisch's Chronik pag. 117 f (Stadtarchiv Arau: Stadtrechte Nr. 2). Der vorstehende Abdruck beruht auf Hagnauers Text. Die Echtheit der Urk. zu bezweifeln, besteht kein Grund; sie wird ausdrücklich erwähnt in der Urk. v. 19. Wintermonat 1441 (s. u.), und zur angegebenen Zeit war Herzog Leupold wirklich in Arau, vgl. die Urk. vom selben Tage für die Samnung im UB Arau 110 n. 123.

Druck: Chr. Oelhafen, Chronik der Stadt Arau von deren Ursprung bis 1798, Arau 1840, S. 22 f; RQ Arau 20 n. 17.
Regest: Kurz und Weißenbach, Beiträge zur Geschichte u. Litteratur 1 549; UB Arau 349.

[1] sic!

13.

Der Turm Rore in Arau wird als Freistatt bestätigt.

1373, 6. Herbstmonat.

Der Turm Rore, der heute noch steht, allerdings in das Rathaus der Stadt Arau eingebaut, hat den Namen von seinen Besitzern erhalten und nicht von der Gerichtsstätte Rore. Gegenüber den gegenteiligen Ausführungen Gottfrieds von Mülinen im Geschichtforscher IV 15 und Boos' im UB Arau pag. X ist daher die an letzter Stelle genannte und dort bekämpfte Ansicht von Georg von Wyss als richtig anzusehen und der publicus mallus Rore, die Gerichtsstatt des comitatus Rore, nach dem Dorfe Ror bei Arau zu verlegen (so auch Neugart, Cod. dipl. II 29 n. gg [cf. Herrgott, Gen. dipl. I pag. xliv]; Füesslin, Schweiz. Erdbeschreibg. I 265; Joh. Hch. Schinz in Balthasars Helvetia IV 449; anders Leu, Lexikon XV 410 s. v. Rore). Denn es ist wohl zu beachten, dass das Dienstmannengeschlecht von Rore viel früher erscheint (zum ersten Mal 1279, UB Arau 342, dann 1296, 1312 u. s. w.) als der Turm, der erst 1337 (oben n. 10) als ein Lehen desselben erwähnt wird und noch keinen Namen trägt, sondern einfach als búrch in der stat aufgeführt wird. Erst seither ging von den Besitzern der Name auf ihn über, wie der nachstehende Brief weist. Ob das Dorf Ror grössere oder geringere Bedeutung hat, ist unerheblich für die Frage, ob daselbst der mallus Rore sich befunden habe. Denn es ist gar keine seltene Erscheinung, dass einst bedeutende Malstätten später völlig verschwinden, also nicht einmal mehr in einem unscheinbaren Dorfe fortleben. So ist der Stein zu A (RQ Arau I 94[84] u. sonst) heute nur noch aus den Urkunden bekannt, der Lage nach aber nicht mehr genau bestimmbar. Da ferner feststeht, dass die von Rore im Dorfe Ror bedeutenden Grundbesitz hatten, so liegt es doch wohl am nächsten, anzunehmen, dass sie selbst nach diesem Besitz sich nannten, der seinerseits vom alten mallus den Namen trug. Es ist daher richtig, wenn G. von Wyss sagt: wäre die Stadt auf der alten Gerichtsstätte, die einst selbst einer Grafschaft den Namen gegeben, erbaut worden, so hätte sie auch den alten Namen behalten.

Der Turm Rore war eine Freistatt und steuerfrei; da der Stadt dies vielfach unbequem war, entstunden deswegen eine Reihe Streitigkeiten; die bezüglichen Urkunden folgen unten. Der Zwist wurde erst beendet, als die Stadt den Turm sich erwarb.

Wir Albrecht vnd Leupolt brůder, von gots gnaden hertzogen ze Ôſter[reich], ze Steyr, | ze Kernden vnd ze Krain, grafen ze Tyrol etc tůn chvnt vmb den tvrn vnd | das haus genant Rore vmbgeben mit ringmvren vnd graben in vnſer ſtat ze Arow, | das, als wir chvntlich vnderweiſet ſein, ſolich freyhait vnd recht von alter her gehebt | hat, daz man nyeman darinne verpieten, noch yeman, der vmb erber ſach geuangen | wêre vnd darin entrinnet, darauz ziehen, noch im frêvenlich darin nachvolgen | ſol, darůber doch vor ettlichen zeiten durch haizzen vnd gebotte vnſers lantvogts | in Ergôw die erbern vnſer lieben getruwn . . die purger ze Arow frêvenlich darauz | genomen vnd getzogen habent die erbern geuangen leut von Strazzburg, die durch | ſchirmvng willen darin geflochen vnd entrvnnen waren, daz wir mainen | vnd wellen ernſtlich vnd leutêrn ouch wizzentlich mit diſem brief, daz dieſelbe | handlvng vnd getat dem vorgenanten haus vnd geſêzze vnd dem edeln vnſerm | lieben getruwn Růdolffen von Halwil vnd ſeinen erben, die es von vns ze lehen | habent, an den alten freyhaiten vnd gnaden, rechten vnd gewonhaiten, die es von | alter gehebt hat, chainen geprêſten noch ſchaden pringen ſol, beſvnder es ſol beleiben | fůrbazz eweiklich als ouch vor der egenanten getat vôlleklich vnd gêntzlich bey allen | ſeinen alten freyhaiten vnd rechten ane allermênlichs invall vnd irrvng vnge-| varlich. Darvmb gepieten wir vnſerm lantvogt in Ergôw vnd . . dem ſchulthezzen | . . dem rate vnd . . den purgern gemainlich ze Arow, welich die ye ze den zeiten ſint, | daz ſi den vorgenanten von Halwil vnd ſein erben dabey halten vnd ſchirmen eweiklich, | mit vrchv̊nd ditz briefs, geben ze Wienn an dem nêchſten zinſtag vor vnſer | frown tag ze herbſt nach Kriſts gepůrt dreutzehenhvndert jar darnach | in dem drev vnd ſibentzigiſten iare.

Domini duces et conſilium.[1]

Original: Perg. 25,8 : 24,7 cm (incl. 4,2 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 139. Sie ist mit grüner Tinte geschrieben.

Siegel: an Pergamentstreifen hängen aus rotem Wachs in gelber Wachsſchale:

1) ✠ ALBERTVS DEI GRACIA DVX AVSTRIE ET C

Im Fünfpaß fünf Wappenschilde mit der Spitze der Mitte zugekehrt: 1) Österreich, 2) Steier, 3) Krain, 4) Tyrol, 5) Kärnten. d.: 3 cm; wol erhalten.

2) ✠ LEVPOLDVS DEI GRACIA DVX AVSTRIE ET C

[1] Diese Worte («dn̄i duces et ꝯſiliu̅») stehen unter dem umgefalzten Rande.

Kein Fünfpaß; dagegen, die Spitze der Mitte, wo sich ein fünfstrahliger Stern befindet, zugekehrt, fünf Schilde mit den Wappen von 1) Österreich, 2) Krain, 3) Tyrol, 4) Kärnten, 5) Steier. d.: 3 cm. Siegel fast unversehrt, dagegen ist der Rand der Schale zu $^2/_3$ abgefallen.

Abschriften: Kopialbuch I fol. 145 f; Berchtold Saxer, a. O. fol. 52 f; Rotes Buch fol. 144—146 (zum Jahre 1371).

Drucke: UB Arau 118 n. 136 (fehlerhaft); Oelhafen, Chronik S. 23 f. (zum Jahre 1371; Abdruck nach dem Kopialbuch, modernisiert und fehlerhaft); RQ Arau I 21 n. 19.

14.

Schultheiss und Rat zu Arau anerkennen die den Schwestern in der Vorstadt am Graben zu Arau verliehene Freiheit, wonach Klausner und Klausnerinnen über ihre fahrende Habe nach Belieben verfügen dürfen.

1377, 2. Heumonat.

Das Schwesternhaus am Graben zu Arau wurde 1367 von Frau Anna von Holdern und ihren Tochtersöhnen Johans und Jakob Trüllerey gestiftet, indem sie ihre zwei höltzine huser gelegen ze Arow vor dem obern tor uffen dem graben obrent der badstuben under einem tach und den garten darhinder den Schwestern überliessen und am Gericht zu Arau den Stiftungsbrief aufrichteten (UB Arau 105 n. 116).

Allen die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kùnden wir Johans Trůllerey schultheis vnd Niclaus Zehender, Heinrich vnd Johans Schultheizzen, Berchtod[1] Zůricher, Johans Bleicher, Rûdolf Graf, Rûdolf von Velthein vnd | Johans Wiph, rât der statt ze Arow, vnd veriehen offenlich mit disem brief, das für v̀ns brachtent die erberen swôster Verena von Bôtzach vnd ander swôstren sezzhaft vnd wonhaft in der swôstren hus gelegen ze | Arow in der vorstatt vff dem graben vnd zeigtent vnd liezzent v̀ns verhôren ein brief versigelt mit des hochgebornen fůrsten hertzog Lůpolts ze Ôsterich v̀nsers gnedigen herren anhangendem insigel. Derselb brief, | gantz vnd geb an schrift vnd an dem insigel, lutet als von wort ze wort hienach geschriben stat.

[1] sic!

1374, 16. Chriſtmonat.

Wir Lůpolt von gots gnaden hertzog ze Ôſterich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krayn, graf ze Tyrol, etc. veriehen | vnd tůn kunt, das gůt vnd andechtig lůt, kloſner vnd kloſnerinn, für v̊ns brachtent ein hantfeſt, die in der hochgeborn fürſt wilent hertzog Růdolf v̊nſer lieber brůder ſelig gedechtnůzz gegeben hat vnd die alſo von | wort ze wort hienach[2] geſchriben ſtat.

1361, 2. April.

Wir Růdolf der vierde von gots gnaden hertzog ze Ôſterich, ze Steyr vnd ze Kernden, herre ze Krayn, vff der Windiſchen Marich vnd ze Portnow, graf ze Habſpurg, ze Phirt vnd | Kyburg, marggraf ze Burgow vnd lantgraf ze Elſazz, bekennen offenlich mit diſem brief, das wir in namen vnd an ſtat vnſer ſelbs, Fridr., Albr. vnd Lůpolts, v̊nſer brůder, der aller vollen gewalt wir als der eltiſt | vnder[3] v̊nſ îtzund fůren, vnd für v̊nſer aller erben lutterlich durch got vnd durch bett willen der hochgeborn fürſtinn frown Agneſen, wilent kůniginn ze Vngern, vnſerer hertzen lieben pêſeln, alle gegenwůrtig vnd kůnftig | kloſner vnd kloſnerinn vnd ir aller vorgenger vnd vorgengerinn, die in allen v̊nſern gepieten ze Ergow, ze Turgow, ze Elſazz oder in Suntgow, in ſtetten oder vff dem land, in gottes dienſt îtzund ſezzhaft ſind oder | hienach wonent werdent, gefryet haben vnd fryen ouch mit diſem brief von ſundern gnaden, daz dieſelben perſonen alle gemeinlich vnd ir ieklich ſunderlich bi geſundem libe an dem todbette ir gewant, bett | gewet, huſrat oder ander varende gůt, das ſi hat, geben vnd geſchiken mag durch ir ſele willen einem andern armen menſchen, wem ſi wil, vnd enſol ſi kein vnſer vogt, vndervogt, amptman, weibel, noch | ieman andrer von v̊nſern wegen vor ir tod noch darnach daran irren, ſumen oder bekrenken, noch mit irm gůt ichtes ze ſchaffende haben dheins weges ane geuêrde; das gebieten wir in dem namen | als da vor allen v̊nſern gegenwůrtigen vnd kůnfftigen amptlůten vnd andern lůten, den diſer brief gezeigt wirt, veſtiklich bi v̊nſern hulden. Ouch begern, meinen vnd wellen ernſtlich, das alle die vorgenanten | gegenwůrtigen vnd kůnftigen

[2] «hienach» steht auf Rasur.
[3] ebenso «vnder vnſ».

kloſner vnd kloſnerinn vnd ir vorgenger vnd vorgengerinn gemeinlich vnd ir ieklich ſunderlich dem allmęchtigen gotte ze lobe vnd vnſrer vnd vnſrer hertzen lieben hertzogin | vnd aller v̊nſrer geſwiſtergid vnd der egenanten v̊nſrer peſeln von Vngern vnd allen vnſern vordern vnd erben ſelen ze heile vnd ze troſte ſprechen alle tag einiſt fůnff pater noſter vnd fůnff Aue Maria. Vnd ze | warem offen vrkůnde aller vorgeſchriben gnaden vnd ſachen geben wir diſen brief in dem namen als da vor verſigelten mit vnſerm anhangendem inſigel, der geben iſt ze Brugg in Ergow an fritag | vor vſgander oſterwuchen nach gottes gepůrde drůzehenhundert vnd ſechtzig jaren vnd darnach in dem erſten jare, vnſers alters in dem zwei vnd zweinzigiſten vnd vnſers gewaltes in dem dritten | jare.

Da haben wir vorgenanter hertzog Lůpolt angeſehen vnd betracht, daz der egenant v̊nser brůder vnd[4] die durchlůchtig hochgeborn fůrſtin frow Agnes wilent kůngin ze Vngern, v̊nſer liebe peſel, ſölich lůt durch irs gůten | lebens willen in grozzen gnaden vnd fůrdrungen gehebt habent, vnd wan wir pillich denſelben v̊nſern vordern daran nach volgen vnd gůter lůt gepet dů̈rftig ſien vnd vns irer hilff gen v̊nſerm herren got troſten, | haben wir fůr den hochgebornen fůrſten v̊nſern lieben brůder hertzog Albrechten, vnſſelbs vnd vnſer erben die vorgenant hantfeſt beſtętt vnd beſtętten ouch wizzentlich mit diſem brief vnd wellen ernſtlich, | das die obgenanten kloſner vnd kloſnerinn beliben vnd gehalten werden bi allen gnaden, friheiten vnd pů̈nten, die in der obgenanten hantfeſt begriffen ſind. Ouch haben wir in die genad hinzů getan, das | gemeinlich alle geiſtlich menſchen, ſi ſin brůder oder ſwöſtren, ingeſegnet oder nicht, wa die in v̊nſern landen ze Ergow, ze Turgow, ze Elſazz oder in Suntgow ſitzent oder wonent, in ſtetten oder vff dem land, in | einoden, in welden oder vff dem velde, ſullen die vorgenant fryung haben, alſo was ſi hinder in, wenn ſi abgand, lazzent, es ſie gewant, petgewant, huſrat oder ander varents gůt, daſ ſol nicht anderſwo | geuallen denn an die ſtet, da ſi es hin ſchikent oder ordent, vnd ſol ſi kein vnser vogt, vndervogt, amptan[5], weibel, noch yemant ander daran irren noch ichs[5] mit derſelben hab ze ſchaffen noch ze tůn haben | in deheinen weg. Darzů meinen wir

[4] «vnd — kůngin» steht auf Rasur.
[5] sic!

vnd wellen, daz niemant in fölicher lût hab von fippfchaft vnd erbfchaft wegen vallen fulle, das ift wenn ein klofner oder klofnerinn mit dem tod abgieng | vnd denn iemant fürkêm vnd fprêch, derfelb menfche wêr fin geborner frûnde gewefen vnd wolt in damit erben, des fullen vnfer lantvôgt vnd ander vnfer amptlût nicht geftatten, wan | derfelben perfonen hab an kein ander ftatt komen fol, denn da fi hin gefchikt vnd geordent wirdt, als da vor gefchriben ftat an alles geuerde. Vnd des ze kûnd[6] hiezzen wir vnfer infigel henken | an difen brief, der geben ift ze Rynuelden an famtztag nach fand Lucien tag nach Criftes gepurde drûzehenhundert iar darnach in dem vier vnd fibenzigiftem jare.

Vnd harumb wan wir | vorgenante der fchultheis vnd die rêt der ftatt ze Arow die obgenant hantfeft gefehen vnd verhôrt haben, als von wort ze wort vorgefchriben ftat, fo haben wir ze vrkûnd derfelben ftatt ze Arow rats infigel | gehenkt an difen brief, der geben ift ze Arow an dem nehften donrftag vor fant Vlrichs tag nach Criftes gepurt drûzehenhundert vnd fibenzig jaren darnach in dem fibenden jare. |

Original: Perg. 45,8 : 24,5 (incl. 2,4 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 145. Siegel: es hängt in Wachsfchale das schwarze Wachsfiegel des Rates von Arau, gesprungen, sonst aber wohl erhalten. Umschrift:

+ ſ' · CONſVLVM · IN · AROWA

Abgebildet bei Weißenbach, Die Siegel der Städte des Kts. Argau (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich XIII) Taf. III N. 3; RQ Arau I Taf. III.

Druck: UB Arau 120—123 (fehlerhaft und mit falschem Datum am Schlusse); RQ Arau 1 23 n. 20; die Urk. v. 2. April 1361 auch im Geschichtsfreund XVI 294.

15.

König Wenzel befreit Arau von fremden Gerichten.

1379, 16. Weinmonat.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romifcher kunig zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim bekennen vnd tun kunt offenlich mit difem briue allen den, die yn fehen | oder horen lefen, das wir haben angefehen ftete lautere trewe vnd auch nutze dienfte, die

---

[6] sic!

vns vnd dem reiche die burgermeiſter ſchultheiße vnd die burger gemeinlichen der | ſtat zu Aroẘ vnſer lieben getrewen offte nuczlich getan haben vnd noch tun ſullen vnd mugen in kunfftigen zeiten, vnd haben ſie darumb mit wolbedachtem mute, rate | vnſrer vnd des reichs furſten vnd lieben getrewen gefreyet vnd begnadet, freyen vnd begnaden ſie auch mit crafft diez brieues, alſo das ſie nyemants furbaſmer ewiclich, wer er | ſey vnd in welichen eren vnd wirden er auch ſey, die egenanten burger miteynander oder beſunder furtreiben, vordern, beclagen, anſprechen, bekummern, vrteilen oder achten ſulle oder muge fur vnſer | kuniglich hoffgericht oder an den lantgerichten zu Rotwil oder an keynen andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen vnd wie die genant ſein. Beſunder wer den egenanten burgern | allen, ir eynem oder me, er ſey man oder weip, zu ſprechen, zu clagen oder vordrunge hat oder gewinnet, der ſal das tun vor dem richter vnd dem rate doſelbiſt, vnd recht von yn nemen | vnd nyrgent anderſwo, es wer denn das dem cleger oder clegerynn kuntlich vnd offenlich recht verſayt wurde von den egenanten richter vnd rate in derſelben ſtat zu Aroẘ. Auch | wollen wir von beſundern gnaden, das dieſelben burger mugen offen echter huſen vnd houen vnd mit yn alle gemeinſchafft haben, alſo wer, das yemant derſelben echter | eynen oder czwen vil oder wenig in irer ſtat zu Aroẘ anfellet, dem ſol man eyn vnuerczogen recht tun nach der ſtat gewonheit, vnd als offte ſie in die egenante ſtat kumen | vnd wider darauz, das ſie nyemant anſprichet mit dem rechten, das ſol den vorgenanten burgern keynen ſchaden bringen von der gemeinſchafft wegen. Vnd gebieten dorumb allen | furſten, geiſtlichen vnd werltlichen, grauen, freyen herren, dienſtluten, rittern, knechten, ſteten, gemeinden, dem lantrichter zu Rotweil vnd allen andern lantrichtern vnd richtern | vnd den, die an den lantgerichten vnd gerichten zu den rechten ſitczen vnd vrteil ſprechen, die yczunt ſein oder in kunfftigen zeiten werden, vnſern vnd des heiligen reichs | lieben getrewen, ernſtlich vnd veſteclich bey vnſern vnd des reichs hulden, das ſie furbaſmer ewiclich keynen der egenanten burger eynen oder me, man oder weip, nicht fur | das egenant lantgericht oder ander gericht eyſchen, laden, furtreiben, beclagen, anſprechen, vrteilen oder achten ſulle oder muge indheineweis, oder auch vrteil vber ir leip | oder vber ir gut ſprechen, vnd wo das geſchehe wider dieſe obgenanten vnſer gnade vnd freiheit vnd gnade, die in diſem vnſerm brieue ſeyn, ſo nemen vnd tun wir ab mit rechtem | wiſſen vnd kunig-

licher mechte volkomenheit aller ſchulde, ladung, eyſchung, vordrung, anſprach, vrteil vnd die acht vnd entſcheiden, leutern, cleren vnd ſprechon, das ſie miteyn-|ander vnd beſunder alle vnkrefftig vnd vntugelich ſein ſullen, vnd tun ſie ab vnd auch vernichten ſie genczlich vnd gar an allen iren begriffungen, meynungen vnd punten, wie ſie | darkomen, geben, geſprochen oder geurteilt werden oder wurden, vnd ob yemant, wer der were, der alſo wider dieſe obgenanten vnſer gnade vnd freiheyt freuelichen tete, der vnd die | ſullen in vnſer vnd des heiligen reichs vngnade vnd dorzu eyner rechten pene funffczig mark lotiges goldes verfallen ſeyn als offte der dawider tut, die halb in vnſer vnd | des reichs camer vnd das ander halbteil den offtgenanten burgern, die alſo vberfaren werden, genczlich vnd an alles mynnernuzze ſullen geuallen, mit vrkunt diez brieues | verſigelt mit vnſer romiſchen kuniglicher maieſtat inſigel, der geben iſt zu Prage nach Criſts geburte dreyczenhundert jar dornach in dem newnvndſibenczigſtem jare an ſant | Gallen tage vnſrer reiche des Beheimſchen in dem ſibenczehendem vnd des Romiſchen in dem vierden jaren.

per d . . Magrm Curie |
P . . Jauren.[1]

Original: Perg. 52 : 33,8 cm (incl. 7,6 Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 153.
Siegel: das Siegel hing an gelb- und schwarzseidener Schnur, es ist davon noch ein einziger gelber Seidenfaden vorhanden. Dagegen ist das Siegel in gelbem Wachs selbst gut erhalten: Wenzel auf dem Trone sitzend, gekrönt, mit Szepter und Reichsapfel, rechts im kleinen Schilde der Reichsadler, links der schreitende gekrönte Löwe von Böhmen. Umschrift:

+ WENZESL. DEI : GRACIA : ROMANORVM : REX : SEMPER : AVGVSTVS : ET : BOEMIE : REX :

d.: 10 cm. Rücksiegel in rotem Wachs: doppelköpfiger Adler, im Brustschild der schreitende gekrönte Löwe. Vgl. Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel n. 112.

In dorso (von gleicher Hand und Tinte wie der Brief selbst) der Registraturvermerk: R. Wilhs. kortelangen.

Vidimus: 1) von Albrecht von Bussnang, Landrichter des Herzogs Leupold von Oesterreich in der Grafschaft Turgau, d. d. 1385, 11. April. Stadtarchiv Arau: Urk. 168.

2) von Rudolf von Arburg, Hofrichter zu Zürich, d. d. 1389, 3. Wintermonat, daselbst, Urk. 183.

3) von Graf Rudolf von Sulz, Hofrichter Wenzels zu Rotwil, d. d. 1390, 7. Brachmonat, daselbst, Urk. 184.

[1] Diese Worte: per dominum Magiſtrum Curie Petrum Jaurenſem oder Petrus Jaurenſis stehen mit anderer, schwärzerer Tinte rechts auf dem umgeschlagenen Pergament.

4) von Eglolf von Wartenberg genannt von Wildenstein im Namen des Grafen Herman von Sulz, Hofrichter zu Rotwil, d. d. 1417, 20. April, daselbst, Urk. 324.

5) von Kunrad Üffhofer, Landrichter im Kletgow, an Statt des Grafen Rudolf von Sulz, d. d. 1424, 10. März, daselbst, Urk. 368.

6) von Jakob Mayle, Landrichter in Bar, an Statt des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, d. d. 1429, 19. Weinmonat, daselbst, Urk. 390.

7) von Kunrad Matzinger, Landrichter im Kletgau, namens des Landgrafen Johannes von Sulz, d. d. 1438, 19. März, daselbst, Urk. 416.

8) von Heinrich Berenschenkel, Landrichter zu Stülingen, namens des Grafen Eberhart von Lupfen, d. d. 1443, 28. Hornung, daselbst, Urk. 434.

Vgl. dazu Fisch, Chronik p. 121—127. Abschriften sämtlicher Vidimusbriefe im Kopialbuch I (Urbar) fol. 45—101.

Abschriften: Kopialbuch I (Urbar) fol. 9—12; Fisch, Chronik p. 111—116; Staatsarchiv Argau: Aranwbuch B fol. 813—816.

Druck: UB Arau, 129 ff. n. 149 mit Korrektur S. 349. RQ Arau I 27 n. 22.

Regest: Antwort auf die urk. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Argau und die Waat etc. S. 29 f.

16.

Herzog Leupold von Österreich erteilt an Arau das Recht, Kaufhäuser zu bauen.

1381, 30. August.

Wir Lupolt von gots gnaden herczog ze Ôſterrich, ze Styr, ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol, | marggraf ze Ternis etc. tůn kunt, daz wir vnſern getruwen lieben . . den burgern ze Arow von ſundern | gnaden erloubt vnd gegunnet haben, erlouben vnd gunnen ouch mit diſem brief, daz ſi daſelbs in vnſrer | ſtatt ze Arow vf der fryen ſtrazz, wa in das aller beſt fůget, koufhůſer an mênklich irrung vnd | hindernuff gemachen můgen, vnd was nůcz davon geuallent, daz die zů der egenanten ſtat geuallen | vnd kommen ſullen ane geuêrde, mit vrkund diez briefs. Geben ze Brugg in Ergow an fritag vor | Verene anno domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo primo.

Schenk de Br[emgarten].

Original: Perg. 27,3 : 17,8 cm (incl. 4,3 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 157.35
Siegel: am Pergamentstreifen hängt stark beschädigt das rote Wachssiegel in gelber Schale; von dieser ist kaum noch ein Viertel erhalten, vom Siegel die obern zwei Dritteile.
Umschrift: + LEOPO . . . . . E ET CETER | A

Siegelbild: rechts Helm mit Pfauenstutz, links Kübelhelm mit doppeltem Flug, zwischen beiden drei übereinander stehende Schilde: oben Steier, in der Mitte Kärnten, unten Krain (Adler, oder Tyrol?).

Abschriften: Kopialbuch I (Urbar) fol. 37; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 60 f; Rotes Buch fol. 158; Fisch, Chronik p. 116 (schlecht und lückenhaft).

Druck: UB Aarau 140 n. 153; RQ Aarau I 30 n. 23.

17.

Herzog Albrecht von Österreich bestätigt der Stadt Arau ihre Freiheiten.

1387, 15. Wintermonat.

Die argauischen Städte hatten bei Sempach unter Österreichs Fahne gekämpft und viele ihrer Bürger dabei den Tod gefunden, so auch aus dem Arauer Fähnlein (vgl. das Jahrzeitbuch von Arau, Argovia VI 420): das sind in erster Linie die getreuen Dienste, worauf im nachfolgenden Briefe Herzog Albrecht sich beruft.

Wir Albrecht von gots gnaden hertzog ze Öfterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze | Krain, graf ze Tyrol etc bechennen vnd tůn kunt, daz wir angefehen haben | die getrewen lieb vnd dinft, fo die erbern vnfer getrewn lieben . . der fchulthezz . . der | rat vnd die burger gemainkleich vnferer ftat ze Arow weilent vnfern vordern | vnd ouch vnfern brůdern feligen vnd vns all zeit getan habend vnd noch fürbaffer | wol getůn můgen vnd fullen, vnd haben in dadurch vnd von fundern gnaden vernewt | vnd beftett, vernewen vnd beftetten ouch wiffentlich mit dem brief alle ire recht, | gnad, frihait, brief vnd gůt gewonheit, die fi von den obgenanten vnfern vordern, vnfern | brůdern feligen oder von vns habend, alfo das fi dabey gentzlich beleiben vnd die | haben vnd nieffen fullen an aller menikleichs irrung vnd hindernůzz in aller der | mazz, als fi die vntz her habend pracht nach der obgenanten irer brief lautt vnd fag. | Dauon emph[elhen] wir vnfern lieben getrewen allen vnfern lantuógten, grafen, frien | herren, rittern vnd knechten, allen phlegern, burggrafen, burgermeiftern, vogten, fchult-|heiffen, rêten vnd burgern vnd ouch allen andern vnfern amptlivten vnd vndertanen, | den difer brief getzaigt wirt, vnd wellen ernftlich, daz fi den egenanten von

Arow dawider | dhain irrung noch beſwerung tůn noch ander yeman tůn laſſen in dhain weg, | mit vrkund ditz briefs. Geben ze Schafhuſen an fritag nach ſand Marteins | tag nach Kriſti geburd dreutzehenhundert iar darnach in dem ſiben vnd achtzi|giſtem jare.

Original: Perg. 28,6 : 24,8 cm (incl. 3,8 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 176.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in gelber Wachsschale das rote Wachssiegel, dasſelbe wie an Urk. v. 6. Herbstmonat 1373 (oben n. 13). Im Fünfpaß, die Spitze der Mitte zugekehrt, 5 Schilde: 1) Österreich, 2) Steier, 3) Krain, 4) Tyrol, 5) Kärnten; d: 3 cm. Umschrift:

+ ALBERTVS : DEI : GRACIA : DVX : AV . . RIE : ET : C

Am Siegelstreifen ist festgenäht ein kleines Pergamentstückchen mit den Worten von fast gleichzeitiger Hand: vnſer fryheiten beſtetung | von herzog Albrecht | datum anno Mccc l xxx vij°.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 27 f.
Druck: UB Arau 160 n. 171; RQ Arau I 32 n. 26.

18.

Zolltarif.

ca. 1400.

[Ordnun]g[1] des geleites
[Item von eim] ſchůrlitz vardel j guldin
[Item von e]im linwat vardel j guldin
[Item vo]n eim halben vardel j guldin
[Item von eim] geſterweten[2] tůch iiij ß
[Item von] eim grawen tůch ij ß
[Item von e]im berwart j ß
[Item von e]im wolſach iiij ß
[Item v]on eim phunt ſchinen x ß[3] vnd denn dar nach den | [ſchilli?]ng als es gezůchet.
[I]tem von eim phunt ſwertz brenden[4] x ß[3] vnd denn dar nach | [vo?]n dem ſchilling als es ſich gezůchet.

---

[1] W Dis iſt die ordnung des glaites zu Arow als hienach geſchriben ſtât.
[2] ſo, W gefärwten.
[3] «x ß — gezúchet» fehlt W.
[4] W ſwertbrand.

[Item] von einer ballen ſtachels ij ß
[Item] von einer ballen vêlen ald[5] wz vêlen es iſt j lib.
[6][Item] von einer halben ballen x ß vnd von einem vierdenteyl |
[ ]nd xvj zwelf hundert iſt ein ball
[7][Item v]on einer ſchiben ſaltz viij dn.
[Item von h]under[7] fegiſen iiij ß
[Item von e]im blůtſchin ſaltz[8] ij ß
[Item von ei]m ſalmenſwiler blůtſchin iij ß
[Item von eine]r ſtrupkken[9] mit ſaltz[8] v ß
[Item von eim] linwat vardel der zwen ein ſom tůnd iij ß
[Item] von eim zentner pheffers x ß[10]
[11]Item von eim halben v ß
Item von eim zentner ſaffran ij guldin
Item von eim zentner negellin j lib.[12]
Item von eim zentner yngbers x ß
Item von eim zentner pariſ korn j lib. fol. 1e
Item von eim zentner mandels j lib.
Item von eim zentner winber j lib.
Item von eim zentner vigen j lib.
Item von eim roß dz wat[13] zůchet j gul.
Item von eim zentner ſeiphffen ij ß
Item von eim zentner endich v ß
Item von eim zentner ſpangrůn v ß
Item von eim zentner lorbonen j ß
Item von eim zentner wachs iiij ß
Item von eim zentner kuphffers vnd zin vnd wz ſolichs ge|zůges iſt ij ß
Item von eim zentner ſpiegel glas j ß[14]
Item von eim zentner ſirmandaus j ß
Item von eim zentner vedern ij ß

---

[5] «ald — j lib» fehlt W.
[6] Dieser Satz fehlt W; dafür steht dort: da tund xii. und xvi vel ein ballen.
[7] W hundert.
[8] «ſaltz» fehlt W.
[9] W ſtrubk.
[10] «x ß» fehlt W.
[11] fehlt W.
[12] W 1 pfund stebler.
[13] W gwand.
[14] «j ß» fehlt W.

Item von eim blechfaß iiij ß
Item von einer laden mit ſtrelen viij ß
Item von einer ſtůpkkon[15] mit buchs xvj ß
Item von eim fŏm hongs ij ß
Item von eim fŏm elſafers viij dn.[16]
Item von eim fŏm lantwins iiij dn.
Item von eim fŏm[17] ſmaltz j ß
Item von eim oſchen[18] j ß
Item von eim pferit j ß
Item von einer ků vj dn.
Item von eim ſwin ij dn.
Item von eim ziger ij dn.
Item von einer hut[19] ij dn.
Item von einem malter nuſſen vj dn.
[Item] von eim fŏm ŏlaß[20] iiij dn. fol. 1r
[Item] von aller leyg kŏfman ſchatz, ſo der hab, der ſi fürt, oder | [wer?] es iſt, der ſi denn wert iſt an der maß, als hie vor an | diſe[m] brief geſchriben ſtatt.[21]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 1d – 1f (die Blätter sind sehr defekt). Im k. k. Hof- und Staatsarchiv in Wien befindet sich ebenfalls ein Exemplar vorstehender Geleitsordnung vom Jahre 1394, welches F. A. Flückiger in Straßburg als Officium Arow in der Schweiz. Wochenschrift für Pharmacie 1881 Nr. 11 abdrucken ließ (W). Die Abweichungen vom Arauer Text sind in den Noten angemerkt.

Drucke: der Arauer Text ist nicht fehlerlos mit der Wiener Kollation zum Abdruck gebracht worden von J. J. Bäbler, Das Officium von Arau und einige darin vorkommende Stoff-, Maß- und Gewichtsbezeichnungen (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XXXVII 118–132). RQ Arau I 40 n. 34.

Vgl. den Zolltarif des Urbars der Grafschaft Baden, Argovia III 167—169.

---

[15] W Item von ainem ſtruck xvi ß.
[16] «viii dn.» fehlt W.
[17] W zentner.
[18] sic! W ochsen.
[19] nach «hut» steht im Ratsmanual noch «zen», doch ist zum mindesten z wieder ausgestrichen.
[20] W öl.
[21] W Und alſo git man von ainer ieglichen kouffmanſchaft darnach als ſi werd iſt als ob geſchriben ſtât.

19.

Verfahren bei Pfändungen.

ca. 1400.

[E]s iſt ze wiſſend, daz die burgere ze Arŏw gemeinlich vnd einhellenklich [z]e rāte worden ſint, daz der weibel einem iecklichen von ſinem ſchuldner phand geben ſol vmb vergichtig ſchuld, were aber dz einer dem andern ſiner ſchuld nit gichtig wôlte ſin, mag er ſich des mit ſinem eyd nit enſlachen, ſo ſol er im^e^ aber phant geben; were aber dz der ſchuldner den eyd tûnd wôlte, den eyd mag der ſelb, dem denne die ſchuld gehôret, nêmen oder er mag es fûr gericht zichen; vnd ſol ditz alſo beſtan vntz an der burger widerrûffen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 Blatt 4^b^ (fol. 2). Am Rande defekt.
Druck: RQ Arau I 42 n. 35.

20.

Herzog Leupold bestätigt Arau alle Privilegien.

1404, 14. April.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ofterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, daz | fur ŷns kom die erbern weiſen vnſer lieben getrewen . . der ſchultheiſſ . . der rat vnd die burger gemainleich | ŷnsrer ſtat zu Arow vnd batten ŷns diemûtikleich, daz wir in gerûchten zu beſtêtten all ir freyhait, geſetzt | recht vnd gut gewonhait, die ſy von vnſern vordern her bracht hetten, an brieuen vnd alten rodeln vnd beſunder | von der lutprieſtrey wegen daſelbs, haben wir angeſehen vnd betracht die lauter trew vnd willig dînſt, | die dieſelben ŷnser burger gemeinleich vnſern vordern lobleicher gedêchtnuss vnd auch ŷns vnd vnſern brudern | getan habent ſtêtikleich mit beraitem willen vnd noch hinfur wol tun mûgen vnd ſollen, als wir des zu in | ein wolgetrawen gêntzleich vnd an allen zweyfel haben, vnd haben in dadurch all ir recht, geſetzt freyhait | vnd gut gewonhait, die ſy von vnſern vorgenanten vordern ſeligen nach iren brienen, rodeln vnd hantveſten

laut | vnd ſag her bracht habent, vnd beſunderleich ſolh recht, ſo ſy von der lutprieſtrey[1] wegen habent, als ſy | ſtêtikleich ainen lutpryeſter daſelbs, wer in dartzu geuellet, ſetzen vnd erwelen mûgen vnd ſollen, vernewt | vnd beſtêtt, vernewen vnd beſtêtten auch wiſſentleich mit dem brief in ſollicher mass, daz all ir brief, alte | rodel, die ſy darumb habent, bey allen iren krefften, puntten, artikeln vnd begreiffungen gantz vnd vnzer|brochen ſtêt vnd veſt beleiben ſollen vnd gehalten werden an alles geuerde mit vrkund ditz briefs, geben ze | Wyenn an montag nach miſericordia domini nach Kriſti geburde in dem viertzehenhundertiſten vnd dem vierden jare.

d d in conſ[ilio].

Original: Perg. 28,1 : 24 cm (incl. 6,2 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 250.
Siegel: am Pergamentsreifen ist eingehängt das rote Wachssiegel in gelber Wachsschale; beschädigt.

✠ LEOPOLDVS · DEI · GRACIA · DVX · AVST . . . . . .

Siegelbild: im Dreipaß der österreichische, steirische und krainische (oder tyrolische [Adler]) Schild. d: 3 cm. Auf einem Siegelstreifen steht: xx iiij.

Dorsualaufschrift: (gleichzeitige Hand) der herſchaft von oſterrich | beſtâtung vnſer fryheiten | briefen vnd rôdlen vnd des kúnges confirmacion von | der lútprieſtery. |

Abschriften: Kopialbuch I (Urbar) fol. 185; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 55 f; Rotes Buch fol. 148 f.

Druck: UB Arau 211 n. 225; RQ Arau I 43 n. 37.

21.

Einteilung der Stadt für das Reisen.

1405.

Diff iſt die ordnung, alz ſchultheis vnd rete geordnet hânt die ſtatt mit der vorſtatt in vier teil ze reiſend, dz ſich denn ie der teil darnach halten ſol, ſo es ime gebotten wird.

Item des erſten der ſtok, da Marquart Zehender an ſitzt, vnd die hald darzů, vnd in der vorſtatt von Clêwis Webers hus dur vs hie diſ halb dem bach, alz die gaſſ hin vff gât gen Sur: ſol ſin ein teil.

---

[1] Vgl. oben n. 8 S. 31. Der dort genannte Altar der h. Katharina war wol der älteste außer dem Hochaltar, welcher der h. Maria, dem Mauritius u. a. geweiht war. Über die verschiedenen Altäre vgl. die Urk. v. 2. X. 1479 im UB Arau 314—316.

Item der ander teil: der ſtok, da Vlrich Trůlli[1] an ſitzzet, vnd was iſt von Hiltbrantz tor der circula[2] vmb vntz an Bracholtz hus, vnd darzů in der vorſtatt was iſt von Heini Wagners hus vntz zů der Seilerin hus zwiſchent dem bach vnd der ſtrâß, dz darzů gehöret, iſt öch ein teil.

Item der drittel: der ſtok, da Hans Zůricher an ſitzet, darzů was von Bracholtz hus des hin vmb iſt an dem circulo vntz an der brediger hus vnd in der vorſtatt von der nider batſtuben her uff vnd des hin vmb gen Werde bys an den grendel: iſt ouch ein teil.

Item der vierde teil: der ſtok, da die Sůmerlin an ſitzt, vnd die zwůſchent den toren vff dem graben vnd von der brediger hus vntz zů Hiltbrantz tor, vnd darzů in der vorſtatt von dem grendel by der Můllerin hus her in zů dem ſpital, von <von> dem ſpital hin vff by[3] zů dem grendel by wanbeſſchers hus: iſt ouch ein teil.

Anno M° cccc^mo quinto.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 250 ff.
Druck: RQ Arau I 44 n. 38.

22.

Wahl des Schultheissen, Verwandtschaftsausschluss und Gerichtsbesatzung.

1410, 15. Jänner.

Anno M° cccc^mo decimo vff mitwuchen nach Hylary.

Es iſt ze wiſſend, daz gemein burger by den eiden ze rât worden ſint, daz ſy alle jar einen nůwen ſchultheiſſen erwellen ſöllin vnd nit den ſchultheiſſen, der des nechſten vergangnen jares ſchultheis geweſen iſt, vnd welher alſo erwelt wirt, den hât man ze wiſen etc. ſchultheis ze ſinde, vnd were daz der alt ſchultheis zů dem rât geſetzzet wurde, dem ſol er gehorſam ſin, vnd hât man inn des öch ze wiſen. Ouch ſol ein vatter vnd ſin ſun vnd zwein gebrůder by enandern in dem rât nit ſin.[4]

---

[1] sic! statt Trúllerei.
[2] sic!
[3] sic! ſtatt bys.
[4] Im Ratsmanual folgt hier unmittelbar die Schlußnahme vom 13. Jänner 1465 über Verwandtschaftsausschluß; s. u.

Öch iſt man ze rät worden, alz die ſtatt in viere geteilt iſt ze reiſen, daz öch da ie der vier teil ein fronfaſten zů dem gerichte gän ſol vnd vrteil ſprechen, vnd ſol der erſte teil an vachen zů der fronfaſten cinerum nechſt komende.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 36.
Abschriften: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 28; Rotes Buch fol. 91.
Druck: RQ Arau I 46 n. 41.

23.

Bürgerrechtsaufgabe. Pflicht des Bürgers zur Übernahme von Ämtern und Aufträgen für die Stadt.

ca. 1410.

Es iſt ze wiſſend, daz ſchultheis, rät vnd gemein burger ze Arŏw ze rate worden ſint vnd vffgeſetzt hant, daz keiner vnder inen, der nv ze mäle ir burger iſt vnd hie nach burger wirdet, daz burgrecht vffgeben ſol, noch von im^e^ vff zenemende ſy, er bringe denn ſölich ſachen für, daz ſy dunke, daz es von im^e^ vff zenemende ſye. Was öch die burger ze ſchaffen hant, es ſye in botſchaft ze ritende oder ander ding ze tůnd, vff welhen man des kunt, der ſol es tůn; wölt er des nit tůn, ſo ſol vnd mag man im das gebieten, ſo hoche vnd man im^e^ das gebieten kan, vnd ſol inn da vor nůtzit ſchirmen, er bringe denne ſölich ſachen für, daz ſy aber dunke, daz er des billich entladen ſye; vnd ſůllent die burger ſich hie von in keinen weg läſſen trengen, denne vmb ſölich ſachen alz ietzgenant begriffen iſt.

Welher öch zů dem rät geſetzzet wirt oder zů andern ämptern vnd welherley ſach im^e^ enpholhen wird, dem ſol er gnůg tůn vnd gehorſam ſin; vnd wölte er des nit tůn, ſo hät man es im^e^ ze gebieten, alz hie vor geſchr[iben] ſtät.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 36.
Druck: RQ Arau I 47 n. 42.

24.

Zoll zu Küttigen und Erlinsbach.

ca. 1410.

Item dis nach geſchriben hôret zů dem zol gen Ernliſpach vnd ze Kůttingen ze nemen.

Item des erſten von einem rind oder von einer ků . ij . d.

Item von zwein ſchåffen . j . d.

Item von zwein ſwinen . j . d.

Item die viſcher von einem phferit mit viſchen . iiij . d.

Item ein phferit mit leder iiij d.

Item ein wagen mit yſen . j . ß.

Item ein karr mit yſen . vj . d.

Item ein jud . xxx . d. vnd dryg wirffel.

Item zwey kelber . j . d.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 248.
Druck: RQ Arau I 50 n. 44.

25.

Bussordnung für Garten-, Flur- und Feldfrevel.

ca. 1410.

Diſſ iſt die ordnung der garten.

Es iſt ze wiſſen, dz der ſchultheis, der råt vnd die burgere der ſtatt Arôw vfgeſetzt hant diſſ nachgeſchr[iben] bûs vnd einung vber all garten, bůnten, matten vnd acker, ſo zů der ſtatt gehôrent, ſy ſient gelegen hie diſſhalb Aren oder enhalb Aren, vnd vber all zůn vnd heg vnd was darzů gehôrt ån geuerd.

Des erſten welher dem andern gåt in das ſin, da er nit ze ſchaffen håt, es ſi man wib oder kind, niemand vfgenomen, vnd des belůmdet wirt, alz billich vnd recht iſt, nach gewonheit der ſach vnd nach dem alz ſich der ſchultheis, råt vnd die driſſig darumb erkennent, ſo er des ganges wol enborn hett by tag zit, der ſol geben bi der ſelben tag zit . v . ß dn. ån gnåd, alz ob einer den andern ſlůg frêuenlich an ſinen hals.

Welher öch dem andern in das ſin gieng bi nach[1] vnd by nêbel, der git j lib. ån gnåd, vnd einen manot von der ſtatt můß er ſin ein halb mil wegs, vnd wenne er nach dem manot her inn wil, ſo ſol vnd můß er des erſten das j lib. pfenninge richten mit barem gelt vnd mit keinem phand by geſwornem eyd ån geuerd, es ſy man wib oder kind niemand vſgenomen.

Welher öch kind håt vnd kind enthalt, ſy ſient ſin oder nit, der ſi in gewalt håt, die ſönt ſy warnen, dz niemand kein ſchad von inen geſchech ån geuerd; geſchech es aber, dar vber ſo můſtent die den einung für ſy geben, des die kind denne werent vnd enthalten hettent, alz vorgeſchr[iben] ſtåt.

Wer öch nit den gewalt hat, dz er eim in das ſine gån ſöll, es ſy denne im erlöbet, alz man denne billich gelöben ſol von dem, des denne das gůt iſt, der můß öch den eynung geben ån gnåd, alz vor geſchr[iben] ſtåt. Vnd das denne der, des das gůt iſt, gern lieſſi varn, daz mag niemand gehelfen noch ſchirmen, er behab es denne mit dem rechten, dz er es in vorhin geheiſſen hab vnd erlöbet; diſſ iſt öch gegen mannen, frówen vnd kinden vnd gegen menlichem ån geuerd.

Welher öch dem andern das ſin nêm vff dem veld, vff akkern vnd vff den matten, dz im[e] nit geben were vnd des kein kuntſchaft hett alz recht iſt, der můff die ſelben bůs vnd eynung geben, alz vor gelůtret iſt ån geuerd.

Es iſt öch ze wiſſend dz die wingarten ſont by ir eynungen beliben alz vor, wenne ſy gebanwart werdent. Aber da vor vnd darnach, ſo ſy nit gebannwartet ſint, ſont ſy beliben by den bůſen vnd einungen, alz vor vfgeſetzet iſt by den garten, matten vnd akkern ån geuerd.

Es ſönt öch die eynunger der ſtatt ze Arów in nemen die obgenanten bůs vnd eynung, wer denne vor inen erleidet wirt, by der warheit vnd by dem eid, ſo ſy vnſer gnêdigen herſchaft vnd der ſtatt geſworn haut ån geuerd, vnd des niemand útzit ze läſſen, es befund ſich denne by der warheit vor ſchultheiſſen vnd råten, dz es nit were ån geuerd.

Es ſol öch iederman, es ſy burger vnd ſåldner, der vnſer gnêdigen herſchaft vnd vnſer ſtatt nutzz vnd er geſworn håt, den

[1] sic!

andern leiden vnd ŏch dero frŏwen by trvw an eines geſwornen eides ſtatt gegen den eynungern, welhe denne eynunger ſint, oder dem weibel, die ſont denne des nit vergeſſen, ſi ſond by geſwornen eiden diff vorgeſchr[iben] alles volfûren gegen den, ſo denne gegen inen verleidet ſint, nach dem als ſy denne verſchuld hand vnd wie dik das ze ſchulden kumpt gegen menlichem ăn geuerd.

Item diff vorgeſchr[iben] alles ſol iemer ewenklich beliben veſt vnd ſtet nv vnd hie nach vntz an ſchultheiſſen, râten vnd der burger gemeinlich ze Arŏw widerrûffen ăn geuerd.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 37 f.
Druck: RQ Arau I 48 n. 43.

26.

Wirtschaftsordnung.

1410.

AA$_1$ Diff iſt die ordnung, alz die wirt mit[1] dem win ſchenken halten[2] ſůllen.

AA$_1$ [3]Des erſten ſůllent ſy ſchenken Elſeſſer fůr Elſeſſer, Briſgŏwer fůr Briſgŏwer, lantwin fůr lantwin, vnd ſol keiner zweyerley Elſeſſer, es were denn[3a] geſůret, getrebret[4] vnd ſchlechten, zweyerley Briſgŏwer noch zweyerley lantwin in einem kelre ſchenken, es were denn alten vnd nůwen oder wiſſen vnd roten. Ŏch[5] ſůllent keinen lantwin in Elſůſſer (!) noch in Briſgŏwer tůn[6]; wol můgent ſy Elſeſer oder Briſgŏwer in lantwin tůn vnd fůr lantwin ſchenken.

[1] A$_1$ hat «oder» statt «mit dem».
[2] A$_1$ hat «ierlichen ſchweren» statt «halten».
[3] A$_1$ Item deß erſten werdentt ir ſchweren — zů ſchencken.
[3a] fehlt in A$_1$.
[4] A$_1$ gedreblott.
[5] «Ŏch — ſchenken» rührt von der Hand A her, wurde aber erst nachträglich noch in den leeren Raum, der zwischen den einzelnen Satzungen gelassen worden, eingetragen.
[6] Durch Verweisungszeichen ist hierhergewiesen, was unten von der Hand E geschrieben und als a bezeichnet ist. Der Text von A$_1$ hat diese Bestimmung bereits hier aufgenommen wie folgt: Deß glich weder waſſer noch fůllwin indheinen win důn năch dem vnd die vaß inden keller kummend noch durch iemant ſchaffen noch gehelen zů thůnd durch die vwern noch durch niemantt.

AA$_1$ Item ſy ſůllent kein ſchedlich ding in den wine tůn, alz wideſchen[7] vnd ander ſchêdlich ding, vnd ſůllent ŏch mit irem geſinde ſchaffen, daz es nit ſcheche; vnd were daz deheiner ſölichen gemacheten win hette, den ſol er ze Arŏw nit ſchenken, ob er das weis[8].

A Ouch ſůllent die wirt das vngelt alle manot geben by iren eyden, der win ſye inen geſchetzzet an dem anfang des manotz oder an dem vſgang, vnd ſůllent[9] ŏch alle vaſſ ſchetzzen, den ſy alſo ze Arŏw verſchenken wellent, vnd kein vaſſ vſſer dem kelre tůn, es ſye denne inen vor geſchetzzet; vnd wenne ſy dunket, daz die vngelter ſy vberſchetzzen wellent, ſo můgent ſy die vaſſ an die ſinne legen, alles ån geuerd.

A Ŏch ſůllent ſy den win růfen by dem ſelben eid.[10]

B Ouch ſol dekeiner win vftůn, es werd im denn erlobt von den vngeltern, vſgenomen an einem iarmarkt.

A Item die wirt ſůllent ŏch jårlichen ſweren die ordnung ſtête ze halten.

CA$_1$ Item ouch ſůllent die wirt das vngelt alle manot geben, der win werd inen geſchetzet an dem anfang des manots oder an dem vſgang, ald aber guldine oder ſilbren pfand;[11] welher das nit tett, der kem vmb j ℔; vnd lŏſt er das darnach nit an dem nechſten ſamſtag, ſo iſt er aber vmb ein ℔ kommen.[12]

DA$_1$ Item anno domini m^{o}ccc^{to} lv^{to} vff mittwuchen nechſt vor purificacionis[13] hand ſchultheſſ vnd der răt zů Arow den wirtten daſelbs diſe nachgeſchriben ordnung geſetzt in măſſ, dz ſy[14] hinfůr

---

[7] A$_1$ weideſchen oder anderß ſo ſchedlich wer noch mit verm geſind noch iemand anders ſchaffen gethon werden.

[8] In A$_1$ folgt hier, was unten von der Hand E geschrieben und mit b bezeichnet ist; vgl. Note 21.

[9] Dieser Satz ist bis hierher von der Hand C ausgestrichen worden. Das folgende: «ŏch alle vaſſ — geuerd» findet sich auch in A$_1$, ist dort aber wieder ausgestrichen.

[10] A$_1$ Ir ſöllend ŏch keinen win ſchencken ir habind denn den vorhin lauffen růffen by dem eid ſo ir ſchweren werdentt.

[11] Die Hand B$_1$ fügt hier ein: «die der ſumm wol wertt ſynd».

[12] Diese Satzung ist in A$_1$ von der Hand E$_1$ wieder ausgestrichen worden, ebenso folgender Zusatz der Hand C$_1$ (fol. 91): «vnd was ſi wins verſchencken vnd anſchechend (!) deß ſelben monatz ſöllen ſi das ſelbig vmgelt den ſecklern by dem eid ſo ſi ſchweren werden in antwurten an dem ſelben ſampſtag ſo der monat vffkumpt».

[13] 29. Jänner 1455.

[14] Der Eingang: «Anno — dz ſy» fehlt in A$_1$; die Satzung beginnt hier: «Item es ſol ŏch hinfůr dheinere (!) wirt oder winſchenk ein kein vaſſ es ſi klein etc.»

dhein vas mitt win, es ſye klein oder groſſ, in die kelr[15] legend ſond, die vngelter oder die ſeckler[16] ſigent denn vor darzů berůfft, habent die våſſer angezeichnet vnd beſigelt.

D$_1$ Deßglichen kein win in den keller legen vnd wider daruß verkǒffen bim eid.[17] E$_1$ Item vnnd wen ſy ein vaſ vſ geſchencken oder das ſy dar vſ ſchencken, das der win nit mer werſchafft iſt, eim gaſt oder andren lůtten zů geben, ſo ſond ir von ſtund an das vaſ lôſen vnd das vaſ bym eid an die ſinne legen, vnd wenn ir pfand legen, ſǒnd ir in acht tagen lôſen by dem eid. D$_1$ vnd wen ſy ein vaſ vſ geſchencken, ſon ir ouch by dem eid an die ſinne legen.

DA$_1$ Item doch ſo iſt inen vor behalten, wenn der herpſt angåt, wz nůws wins ſy denn nement an ir ſchuld von irn kunden, mögent ſy in die kelr legen bis vff ſant Martis tag, wz ſy denn alſo darinn geleit haben, ſǒllent ſy laſſen anſchriben vnd beſigeln, vnd wz ſy nach ſant Martis tag wins kǒffent oder an ir ſchuld nement, ſǒllent ſy laſſen anzeichnen in der obgeſchribner måſſ.

DA$_1$ Item wz wins ſy allhye zů Arow kǒffent, es ſig Elſeſſer oder Briſgôwer, vnd inen dafůr ze kǒffen geben wirtt, ſǒllent ſy mitt dën, ſo die win verkǒffen, reden, wo fůr ſy den win gebent, ſǒllent ſy werſchafft tůn, Elſeſſer fůr Elſeſſer, Briſgôwer fůr Briſgôwer, lantwin fůr lantwin; damitt hand die wirtt gnůg getan; wêr aber dz die wirtt anders vernement von dën, die inen den win zekǒffen gebent, dz ſelb ſůllent ſy by iren eiden fůr die ſeckgler oder fůr den ſchultheiſſen oder ſinen ſtatthalter bringen, da mitt hand ſy ouch gnůg getan;[18] ob ſy dz mitt wiſſen verſchwigent, mag man[19] ſy darum ſtråffen.

EA$_1$ Item ſi ſǒllend ouch kein waſſer noch fůlwin in den win tůn, nach dem vnd die vaß in den keller koment, noch ſchaffen gehellen noch geſtatten dz zetůnd von den iren noch von nieman.[20]

EA$_1$ Item[21] ſi ſǒllend ouch keinen win, es ſye Elſeſſer oder ander, nach dem vnd der vff dem vaß kumpt, nit ſchrencken noch

---

[15] D$_1$ fügt bei: «noch in ir hůſer».

[16] «oder die ſeckler» ist in D wieder ausgestrichen und fehlt auch in A$_1$.

[17] Das Folgende von der Hand E$_1$ ist an den Rand geschrieben, aber durch ein Verweisungszeichen an diese Stelle gewiesen.

[18] «da mitt — getan» fehlt in A$_1$.

[19] A$_1$ min Herren.

[20] Diese Stelle ist mit a bezeichnet; den Wortlaut von A$_1$ s. Note 6.

[21] Diese Stelle ist mit b bezeichnet; s. Note 8.

miſtlen[22] noch das geſtatten zetůnd[23] ouch von nieman mit keiner leyg wins, ſunders die ordnung halten als vorſtatt.

EA$_1$ [24]Ouch von des ſchrenkens wegen, ob ein gaſt begerte, den win zuo ſchrencken, ſo mogend ſi dem gaſt ein maſ oder ein halbe Elfeſſer, des glich lantwin für den gaſt bringen, in ſelbs laſſen ſchrencken oder im vnder ougen.[25] Des glich ob einer in den keller kåm vnd begerte ein maſ oder ein halb Elfeſſer vnd des glich lantwin in ein kannen vnd den hin us tragen wôlt, môgend ſi im geben.

E [26]Doch wenn ſi den win vff die liggere legend, ſo mogend ſi, ob es notturftig iſt, ein maß oder zwo vngeuerlich fůlwins in ein vaß tůn.

FA$_1$ Item[27] die wirt ſôllent ouch ſchweren, kein ſchwin hinfůr zuo metzgen, das da finig iſt, vnd in iren hůſern nit etzen, vnd ouch dhein ander fleiſch, plůtt noch anders in die wůrſt zetůnd denn das von ſchwin kumpt.

B$_1$ Item welcher eim win uerſeit vm ſin bar gelltt, iſt vm j lib. kumen zebůs.

B$_1$ Es ſol ôch dheiner nebett wirtt keinerley ſpis anders denn win vnd brott eim in ſinem hus geben by eim pfund zů bůs, ſo dick das geſchichtt; deß glich ſol ein ietlicher nebend wirt j mauß win eins angſters neher geben dann ein recht wirt deß ſelben wins.[28]

F$_1$ Item welicher eim herberg verſeit, der bargelt hat vnd geſund iſt, der iſt komen vmb j ß zebůs.

F$_1$ Item es ſol ouch kein wirt kein fiſch in vnnſſeren gerichtten nach ſtatt kouffen dann an offnem fiſch banck, vnd wen ſy ein geſchirnn wenig oder vil kouffen, vnd ein ander wirtt oder burger in der ſtatt die fiſch halb begertte, ſol er im die laſſen by eim pfund ze bůß.

F$_1$ Item welicher wirt oder win ſchenck ein wagen mit win in die keller leit vnd etwas vermeinte von dem ſelben wagen, ganze

---

[22] A$_1$ miſchlen.

[23] A$_1$ zů ſtatten getůn.

[24] Auch diese Stelle ist mit b bezeichnet; *s.* Note 8. In A$_1$ beginnt sie wie folgt: «ob aber ein gaſt begerte den etc.»

[25] «das důn» fügt A$_1$ bei.

[26] Diese Stelle ist mit c bezeichnet.

[27] Diese Stelle steht zwar auf fol. 142, ist aber am Rande als vltimus bezeichnet und ist auch der Schrift nach später als A—E.

[28] Der Satz «deßglich — wins» ist wieder ausgestrichen.

vaß oder halbe vaß oder vß ein (!) vaß, verkouffen wôlte, wie vil er dann wôlte, die ſelben vaß ſol er den ſecklern beſunders zôugen vnd angeben, das ſy die ſelben beſyglen, vnd wen die ſelben vaß ler ſind, ſol er die ſeckler dar zů fôuren vnd ſy laſſen beſechen vnd ſol ouch von den ſelben vaſſen kein win verſchencken nach in die ſchenck vaß toun bym eyd ſir (!) ſchweren.[29]

F$_1$ Item es ſol kein wirtt nach winſchenk kein win keim frômden wirt nach ander lůtten vßthalb der ſtat oder den fourlůten[30] in ſin hus nach keller nit behalten, ſunders alein ſinen win vnd in geding alſ ob beſchriben ſtatt, vnd ouch ſinen win in den keller legen vnd ſuſt nit in das hus bim eyd, ſo ir ſchweren.

F$_1$ Item es ſol ouch kein wirtt nach win ſchenck kein moſt in ſim hus nit han nach darin legen vnd ouch net ſchencken bim eyd, ſo ir ſchweren.

F$_1$ Vnd darby ſol ouch der weybell ſchweren, kein vaß zů beſechen, wen der win dar vß kumptt, ſunders ſol er die ſinnen vnd nit von ougen meß beſechen.

F$_1$ Vnd ſôllend ouch die ſeckler alle ſundtag an die keller gan, wie das in irem eyd ſtat, vnd die vaß beſechen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 90–92 und 142—143.

Auf fol. 142 steht der älteste Teil derselben, der Schrift nach — es ist dieselbe Hand wie bei der von 1410 datierten Metzgerordnung auf fol. 144 f — aus dem Jahre 1410 stammend; die Aufzeichnung auf fol. 90 ff. ist jünger. Denn der Band des Ratsmanuals ist nicht der Zeitfolge nach zusammengeheftet. Die ursprüngliche Paginatur für fol. 142 und 143 war fol. 12 b und 13 a, für fol. 90 ff. dagegen fol. 39 b und 40 a und b. Ich bezeichne die ursprüngliche Hand als A, die spätern Nachträge auf fol. 142 und 143 als B, C, D, E und F, die ursprüngliche Hand auf fol. 90 ff. (ca. 1460/70) als A$_1$, die andern als B$_1$, C$_1$, D$_1$, E$_1$, F$_1$. Wo nicht anders bemerkt ist, stimmt A$_1$ mit A überein. Die Hand F$_1$ findet sich in den Urkunden ca. 1500.

Druck: RQ Arau I 50 ff n. 45.

[29] Diese Stelle, möglicher Weise von einer andern Hand, G$_1$, eingetragen, ist wieder ausgestrichen worden.

[30] «oder den fourlúten» steht am Rande mit Verweisungszeichen.

27.

Metzgerordnung.

1410.

Anno decimo.

Item diſſ iſt die ordnung, als ſchultheis, rât vnd die drißig geordnet hant, wie die metzger fleiß[1] haben vnd verköffen ſönt.

Item des erſten ſůllent ſi geben ſpinwidriff für ſpinwidris vnd ſchëffis für ſchëffis, vnd ſůllent nit geben ſchëffin fleiß, das gelambret hât, für ſpinwidris, noch das die hoden hât für ſpinwidris.

Vnd ſůllent geben ſpinwidris fleiß ein phunt vmb fünf pfening.

Vnd was junger ſchaffen iſt, zwey phunt vmb nůn, vnd das alt ein phunt vmb iiij dn.; vnd ditz iſt den ſchöw herren enpholhen, die ſchâff ze beſchöwen, vnd darnach ein phunt heiſſen ze gebend.

Item rintfleiſſ j phunt vmb iiij dn. das beſte, etzlichs zwey phunt vmb vij dn., etlichs j phunt vmb iij dn, als denne die ſchöw-herren ie dunkt.[2]

Item kalb fleiſſch in der ſelben ordnung alz rint fleiſſ.[3]

Item bůckis ij phunt vmb vij dn.

---

[1] sic!

[2] Die entsprechenden Bestimmungen in B lauten:

Dis iſt die ordnung, ſo gemein ſtatt ze Arŏw geordnet hett mit den metzgern daſelbs vnd ouch mit den ſchŏw herren, ſo iârlich vber daz fleiſch zeſchŏwend geſetzt werdent. Anno etc. xvj^{mo}.

Item des erſten ſo hand die metzger diß jares ze den heiligen geſworn, ſpinnwidris fleiſch ze geben ein lib. vmb fünf ſtebler vntz ze vſgander vaſnacht; vnd ſöllent ze pfingſten aber denn ſwerren, als die rât vnd driſig bekennen.

Item ſi hand ouch geſworn, daz ſelb zil ſpinnwidris ze geben für ſpinnwidris vnd ouch das ſechs lamber zen hett für ſpinnwidris vnd ouch ein fugent lamb mit hoden, dez ein vierteil drú oder vier pfunt wigt ân geuerd, ouch für ſpinnwidris ze geben.

Item ſchâffis für ſchâffis ze geben vnd des ein pfunt vmb vier ſtebler.

Item ſo iſt ouch geordnet mit den ſchŏw herren, by iren eiden vff diſe nachgeſchriben ordnung vnd ſtúck zelůgen vnd den metzgern zehalten by den obgenanten eiden, ſo ſy vmb die obgenanten ſtúck geſworn hand.

Item zem erſten ſöllent ſi rintfleiſch j pfunt vmb iiij dn. geben dz beſt, etliches zwei pfunt vmb vij dn. vnd daz ſwecheſt j lib. vmb iij dn.

[3] Von hier an stimmt B mit A wörtlich bis zu Note 4.

Item ſchwinin fleiſß, alz die ſchŏwherren ſy das heiſſen geben.

Vnd ſůllent kein finnig fleiſſch in der ſchal hŏwen, vnd ſůllent einen ſundrigen bank darzů haben.

Item ſy ſŏnt kein fleiſch in das waſſer ſtoſſen.

Vnd ſŏnt daz ſpinwidrin fleiſſch anhaben ze wegen vff phingſten.

Vnd ſŏnt kein lungen, lebren, gurgellen, noch hertz wegen zů dem rintfleiſſch, noch kein kalbs hŏpt zů dem kalbfleiſſch.

Item ſy ſŏnt kein rintfleiſſch, noch kalb fleiſſch ſtëchen, ſy habint denne die ſchŏwherren ie da by gehebt; welher des nit tëte, der iſt vmb j phunt dn. komen ze eynung.

Vnd ſůllent ŏch kein netzz ſpannen vber ein kalb, dz ſy von einem andern kalb genomen hant.

Item ſy ſŏnt das rint fleiſſch an dem abend ſtechen vnd ſpinwidris, ſchëffis vnd bůkis an dem morgen des tages alz ſy das fleiſſch verkŏffent.

Item ſy ſŏnt alles fleiſch in dem ſchinthus ſtëchen vnd keins her uſſ tragen denne an bloſſen vierteln.

Vnd ſŏnt niemand verſagen ein phunt ze geben ån geuerd.

Item was ſchaffen vnd ſpinwider ſy by vnſer ſtatt einen manot hant, die ſŏnt ſy ŏch nienert anders metzgen noch verkŏffen denne vnder vnſer ſchal ån all geuerd.

Item die metzger ſŏnt diſe ordnung halten in der måß alz vor geſchriben ſtåt by einem phunt ze eynung.[4]

Ŏch ſůllent ſy vnder inen ſelben ordnen, dz ſy fleiſſch habint gnůg den lůten ze gebend vff die tag, alz man fleiſſch eſſen ſol vnd mag vnd vntz har ſit vnd gewonlich geweſen iſt; tëtent ſy des nit, ſo iſt ir iecklicher vmb v ß ze eynung komen. Vnd diſſ iſt den eynungern enpholhen vff ze nëmende ån geuerd.[5] [6]

---

[4] Hier fügt B folgende Satzung ein:

Item ouch ſőllent ſi an den ſpinnwidren vnd ſchåffen die nieren låſſen, vnd an den ochſen die ſchlúchbråten, by der ſelben bůs als vor geſchriben ſtat.

[5] Diese Bestimmung steht wörtlich auch in B.

[6] B hat nachfolgenden Zusatz aus dem Jahre 1439:

Item ŏch hand die bůrger geordnet in dem nún vnd drifftigſten jar, das ſy ŷber jar uff den ſamſtag keyn fleiſch verkouffen ſollend, denn uff der eilften ſtůnd, vnd dar nach ſůſt uff ander tag můgend ſy veil haben wenn ſi wend. Ouch ſollend ſy von pfingſten vntz uff ſant Michelstag keyn kalpfleiſch noch ſpindwederfleiſch nit tőden denn am ſamſtag froŷ (!), doch mogent ſi wol rintfleiſch an dem obent tőden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 144 f.; diese älteste Überlieferung (fol. 144 und 145) aus dem Jahre 1410 (A) enthält keine Zusätze; sie ist vorstehend wiedergegeben.

Eine zweite Aufzeichnung vom Jahre 1416 (fol. 200 und 201) enthält nur einen Zusatz; ich bezeichne sie als B und gebe die Varianten in den Noten.

Eine dritte Aufzeichnung dagegen vom Jahre 1455 (fol. 197 bis 199 und 202–203) enthält eine Reihe Zusätze von spätern Händen; sie weicht von den beiden ersten sehr ab und liegt ihrerseits dem Text in den «Ordnungen und Satzungen» zu Grunde; sie folgt unten.

Druck: von A RQ Aarau I 55 n. 46; von B: daselbst I 68 n. 53.

28.

Arau ergibt sich an Bern.

1415, 20. April.*

In Gottes namen amen. Wir der ſchultheis, der rat vnd die gantz gemeinde der ſtatt Arôw gelegen in Ergôw verjechen vnd tůn kunt allen den, die diſen brief anſechent, leſent oder hôrent leſen: als die | wyſen fürſichtigen der ſchultheis, der rât, die zweyhundert vnd die burger gemeinlich der ſtatt von Berne in Ôchtland vnd ouch von Solottren vnſer gnedigen herren mit aller macht vnd vyentlichem | gezůge vor v̊ns gelegen ſint vnd v̊ns mit heres kraft beſeſſen hatten vnd an lib vnd an gůte begerten v̊bel ze tůnde vnd daz von ſunderem gebott, geheiß vnd geſchôpftes wegen des allrhochgelobteſten allrcri-|ſtanlicheſten vnd durchlůchtigoſten fürſten v̊nd herren herre Sigmuntz von gottes gnaden rômiſchen kůnges, zů allen ziten merer des riches, zů Vngern, Dalmacyen, Croacien etc. kůnges . . . von der | zůſprůchen vnd vbergriffes vnd groſſen frefells vnd ſmacheit wegen, ſo der durchlůchtend fürſt vnd herre hertzog Fridrich von Ôſterrich, vnſer gnediger herre, zů dem wir an alles mittel von alter-|har gehôret haben, an der gemeinen criſtanheit, an dem heiligen concilii ze Coſtentz vnd an der kůnglichen maieſtat leider begangen ſölle haben, da von wir vnd alle deſſelben vnſers herren von Ôſterrich | ſtett, lender vnd diener liplich not vnd arbeit gehebt haben vnd in

* Die Übergabe fand wahrscheinlich am 18. April statt; vgl. Hans Frey, Die Eroberung des Aargaus, in den Beiträgen z. vaterländ. Geschichte hgg. v d. hist. Gesellschaft zu Basel Bd. IX S. 249. Zu beachten ist, daß Arau bereits seit 1407 wie die übrigen argauischen Städte mit Bern ein ewiges Burgrecht eingegangen hatte. Eidg. Abſchiede I² 122 f; RQ Arau I 46 n. 40.

die vngnad der rômiſchen keyſerlichen kron mûſſen gevallen ſin, von den vngnaden vnd ouch von dem groſſen mechtigen vnd gewaltigen | her vnd heres kraft v̊ns leider nieman entſchůtten mocht noch gelidiget hăt. Harumb wir als die, ſo in krancken muren mit keinen werlichen ſachen gewarnet vnd ane allen troſt beſeſſeſſen,[1] belegen, | begriffen vnd gefangen waren, vff den ſicherlicheſten weg nach gelegenheit der ſachen v̊ns eigenlich betrachtet haben vnd mit den obgenanten vnſern lieben herren von Berne vnd von Solottren, die v̊ns als | ſwerlich vmblegen hatten, daz wir v̊ns in keinen weg anders entſchůtten noch erretten konden noch enmochten, in frůntlich gůt vnd danckber tegding komen ſin, dar inn ſy v̊ns groß gnad | vnd frůntſchaft erzôigt hant; diefelbi tegding vnd beredung vfgenomen vnd beſchechen iſt als hie nach luter geſchriben ſtat . . . Des erſten haben wir die vorgenanten von Arŏw für v̊ns vnd alle vnſer | ewigen nachkomen vnuerſcheidenlich mit wolbedachtem mût vnd einhellem răte in dem namen des vatters, des ſunes vnd des heiligen geiſtes geſworn mit vferhabnen henden vnd gelerten worten | vnd ſweren ouch liplich dem heiligen rômiſchen rich als für ein gerecht fry vnd vnbetwungen richſtatt, darnach der ſtatt von Berne vnd ouch der ſtatt von Solottren gantz trůw vnd warheit ze | leiſtend, iren ſchaden ze wendend zů aller zit v̊nd nutz zefůrderend ane widerſprechen vnd geuerde, alſo daz die ſtatt Arŏw nu vnd iemer ewenklichen zů dem heiligen rômiſchen rich gehôren ſol | vnd der vorgenanten vnſer gnedigen herren von Berne vnd von Solottren vnd aller iro nachkomen offen hus vnd ſtatt ſin ſol wider menglichen, nieman vſgenomen; doch wenne dieſelben vnſer lieben | herren von Berne oder von Solottren in vnſer ſtatt ziechende wurdin, daz ſi denn ane vnſern berlichen vnd gevarlichen ſchaden ziechen ſôllent; vnd inen in allen iren nôten beraten vnd beholfen | ſin ſôllen vnd wellen mit gantzen trůwen ouch wider menglichem in vnſerem koſten, wond wir hie mitte alle eyde, all bůnde vnd gelůbde, ſo wir vormalen getan vnd gemacht haben, | gentzlich abſprechen vnd vernichten mit kraft dis briefes. Wir die jetzgenanten von Arŏw noch vnſer nachkomen ſôllen noch enwellen die jetzgenante ſtatt Arŏw niemer me von dem heiligen rômiſchen | rich noch von den egenanten ſtetten beiden Berne vnd Solottren empfrômden, vfgeben, noch von handen lăſſen ane gunſt, wůſſent vnd willen der obgenanten vnſer lieben herren von

[1] sic!

Berne vnd von Solottren | vnd iro nachkomen, doch alſo, daz diſer artigkel allein vnſer gemein ſtatt vnd keinen inſunders berûren ſol, wond ein jegklicher vnſer ſtatt inſetz nach der ſelben vnſer ſtatt friheit vnd alter gewon-|heit gût recht, vollen gewalt vnd macht haben ſol, mit lib vnd gût von vnſer ſtatt zefarent ane der herrſchaft widerſprechen, nach dem als daz von alterhar komen iſt vnd nach dem als wir jetzent | geſworn haben. Dieſelben eyde ſôllen vnd wellen wir vnd alle vnſer ewigen nachkomen fürwerthin gen den obgenanten vnſern gnedigen herren von Berne vnd von Sollottren iemer ewenklich von fünf jaren | ze fünfen, nemlich vff ſant Jörijen tag des heiligen martrers, ernûwren, alles daz, ſo hie vor oder hienach geſchriben ſtât, danckber vnd mit gantzen trûwen ſtet ze haltend ane bekrencken; were aber, | daz dieſelben eyde in deheinen künftigen fünf jaren von ſachen oder von vergeſſlichi wegen vberſeſſen würden, daz ſol diſen vnſern eyden vnd briefen mit allen iren puncten vnd artickln gentzlich | vnſchedlich vnd vnuergriffenlich ſin, noch dis vnſer eyde da mit ab noch kraftlos, denn ſunder ewenklich ſtet vnd in macht beliben ane alle var; vnd wenn wir oder vnſer nachkomen darnach, ſo | ſich die fünf jar verlûffen, vnd in dem zit als vor ſtat nit geſworn hetten, von den obgenanten vnſern herren von Berne vnd von Solottren gemant werden, denne ſollen vnd wellen wir allzit gehorſam ſin ze | ſweren vnd die eyde ze erûwren[1] in allen den worten als vor ſtat. Darzů iſt mit ſunderheit berett, daz alle die rechtung, ſo vnſer herrſchaft von Ôſterrich an vnd in vnſer ſtatt Arôw gehebt hatt, beide | vß vnd inn, es ſy an zinſen, gleiten, ſtûren oder an deheiner ander rechtunge, nichtzit vſgenomen noch vorbehebt, da mit ſôllen vnd wellen wir vnd vnſer ewigen nachkomen der ſtatt von Berne | als vnſern gnedigen herren vnd iro nachkomen allein gehorſam ſin vnd nieman anders, wond ſy daz in diſer beredunge allein inen ſelber vnd nieman anders vorbehebt haben; die obgenanten vnſer lieben | herren von Berne vnd von Solottren vnd alle iro nachkomen ſôllent ouch weder von iren liben noch von irem eigennen gûte kein geleite in vnſer ſtatt geben, weder vß noch inn, nemlich waz | gleites der herrſchaft von Ôſterrich zůgehôret; vnd wond daſſelbe gleit beide in vnſer ſtatt vnd ouch von andren ſtetten in dem Ergôw vns den obgenanten von Arôw in phandes wiſe verhôftet | vnd verſetzet iſt, harumb iſt berett, wenne wir daz houptgût, als daz egenant gleit verſetzet iſt, abgenieſſen vnd wir des gewert vnd bezalt werden, von deſhin ſol daſſelbe gleit mit aller zůgehôrde |

vallen vnd gevallen ſin an die obgenante ſtatt von Berne vnd an nieman anders. Ouch hant v̊ns die obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren von ir ſundern gnaden vnd frůntſchaft gelobt | vnd verſprochen für ſich vnd ir nachkomen, v̊ns vnd alle v̊nſer nachkomen vnd vnſer ſtatt jemer ewenklich laſſen beliben by allen vnſern friheiten, hantveſtinen, briefen, gnaden vnd alten gůten ge-|wonheiten, die wir vormalen von kůngen, keyſern oder von der herrſchaft von Ôſterrich erworben, genoſſen vnd redlichen herbracht haben, vnd ſôllent v̊ns da von nicht drengen, daran bekůmberren, noch darin brechen | oder vns bekrencken in dehein wiſe, beſunder v̊ns vnd vnſer nachkomen daruff ſchirmen vnd hanthaften mit gantzen trůwen, des wir inen ouch wol getrůwen; were ouch daz wir nu oder hienach dehein | nůwe friheit erwurben von vnſerm gnedigen herren dem rômiſchen kůng oder von ſinen nachkomen rômiſchen kůngen vnd keyſern, ſôllent v̊ns die obgenanten ſtett beide wol gônnen vnd v̊ns daruff | ſchirmen, doch in denſelben nůwen friheiten, ob wir deheine erwurben, vnd allen v̊nſern friheiten, gnaden vnd gůten alten gewonheiten, allen iren rechtungen, ſo ſi vff v̊ns hant, gentzlich vnſchedlich. | Ouch ſôllent v̊ns die obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren in allen v̊nſern nôten vnd kriegen beholfen vnd beraten ſin wider menglichem als den iren, doch daz wir keinen offennen tôtlichen | vnd widerſaglichen krieg, da durch land vnd lůt verwůſt môchte werden, anvachen ſôllen noch enwellen ane der jetzgenanten vnſer gnedigen herren von Berne vnd von Solottren rât vnd wůſſent. Ob aber | vnſer gemeinen ſtatt oder deheinen vnder v̊ns in beſunder jeman angriffe mit roub, brand oder desglichen ſachen vnd wir dem nach iltin, angriffin oder ſtraftin, waz joch darnach gienge, ſol | v̊ns vorbehebt ſin ane geuerde. Wir vnd v̊nſer nachkomen ſůllen ouch gentzlich beliben by allen vnſern lechnen vnd phantſchaften, als wir die von der herrſchaft von Ôſterrich empfangen oder verpfent | haben nach wyſung der briefen, ſo daruber gemachet ſint, doch mit der wůſſent, daz wir alle die v̊nſern vnd v̊nſer nachkomen allo die lechen, ſo von der herrſchaft von Ôſterrich dar rûrent | vnd in der obgenanten vnſer gnedigen herren von Berne gebieten, twingen oder bennen gelegen ſint, von einem ſchultheiſſen von Berne vntz vff einen kůnftigen kůng ze lechen in namen des heiligen rômiſchen | riches empfachen vnd bekennen ſôllen vnd wellen vnd vmb dieſelben lechen nach lechens recht gehorſam ſin ane alles widerſprechen, wenn wir darumb vermant werden ane alle

geuerde, wond ſich | die hand der herrſchaft halb gewandlet hät als vor ſtat. Ouch iſt berett vnd verſprochen, daz wir die jetzgenanten von Arŏw noch nieman, der zů v̊ns gehŏret, die vorgeſeiten vnſer gnedigen herren von Berne | vnd von Solottren noch die iren, ſo zů inen gehŏrent, mit keinen frŏmden geiſtlichen noch weltlichen gerichten bekůmberen, laden noch echten ſůllen noch enwellen, denn daz ſich jederman von dem andren | mit dem rechten ſol läſſen benůgen an denen gerichten vnd enden, da der anſprechig geſeſſen iſt, vſgenomen vnd vorbehebt die ſachen der heiligen e, wůcher vnd ſemlich ſachen, die von bloſſem rechten | ane alles mittel an geiſtlich gericht gehŏrent; des glich ouch v̊ns die vorgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd Solottren für ſich vnd die iren gen v̊ns vnd den v̊nſern verſprochen hant ze halten | ane bekrencken. Darnach hant die vorgeſeiten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren für ſich vnd ir nachkomen gegen v̊ns vnd v̊nſern nachkomen har inne mit rechter wůſſent vorbehebt | daz heilig rŏmiſche rich vnd alle die, ſo vor diſen ſachen zů inen haft vnd verbunden waren vnd ouch ſint, vnd aber wir die jetzgenanten von Arŏw allein daz heilig rŏmiſche rich vnd nieman | anders. Vnd dis alles in den worten vnd articklen, als vor ſtat, ſtet vnd veſt zehaltend, noch hie wider niemer ze tůnde noch ſchaffen getan werden heimlich noch offenlich, weder mit worten | noch mit wercken, noch nieman gehellen, der hie wider tůn wŏlt, nieman răt, ſtimm noch getăt ze gebend noch nieman vfzewiſent mit ſchrift noch von munde, da mit vnſer ſtatt oder wir | von diſen eyden gezogen mŏchten werden, ſetzen vnd verbinden wir vns vnd alle vnſer ewigen nachkomen den obgenanten vnſern lieben herren von Berne vnd von Solottren vnd ir nachkomen zů iro vnd | des riches handen liplich vnd veſtenklich mit diſem brief, vnd diſer dingen aller zů einer ewigen kraft vnd ſteter gezůgſami haben wir die obgenanten ſchultheis, răt vnd burger gemeinlich | von Arŏw für v̊ns vnd vnſer ewigen nachkomen vnſer ſtatt groß ingeſigel gehenckt an diſen brief, vnder dem ingeſigel wir vnd v̊nſer nachkomen zů allen den puncten vnd artigklen als | vor ſtat verbinden ane alles widerrůffen. Geben vnd beſchechen ze Arŏw am ſamſtag vor ſant Jŏrijen tag in dem jare do man von Criſti gebůrte zalt tuſung vierhundert | vnd fünfzechen jar.

Original: Perg., 43 : 50,7 cm (incl. 3,5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 8.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt das größere (zweite) Stadtsiegel, beschädigt.

Abschriften: Staatsarchiv Argau: Argeüw-Buch fol. 64; Arauw-Buch B fol. 1 bis 6 und 801 ff. Stadtarchiv Arau: Kopialbuch I (Urbar) fol. 213–219; Fisch, Chronik p. 128—143.

Druck: UB Arau 237 ff. n. 268*; Lauffer, Beschreibung helvet. Geschichte IV 354 ff (im Auszug); RQ Arau I 58–63 n. 48.

Regest: Antwort auf die urkundl. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern etc. S. 20.

29.

Bern bestätigt der Stadt Arau ihre Freiheiten.

1415, 20. April.

Wir der ſchultheis, der rat, die zweyhundert vnd die gantz gemeinde der ſtat zů Bern in Ôchtland vergechen vnd tůn kunt allen denen, die diſen brief anſechent, | leſent oder hôrent leſen nů oder hie nach: Als die wiſen wolbeſcheidnen der ſchultheis, rat vnd die gantz gemeinde der ſtat von Arôw in Ergôw gelegen v̊ns in | namen des heilgen rômſchen riches vnd ouch als v̊nſer offen hus vnd ſtat zů allen v̊nſren nôten gehuldet vnd geſchworen hant, gantz trůw vnd warheit zeleiſtend, | v̊nſren ſchaden zewendend vnd nůtz zeſůrderent, alles nach ſag, lut vnd wiſung der briefen, ſo ſi v̊ns dar vmb von ir ſtatt wol verſigelt geben hant, vnd ſider | das die ſelben von Arôw das obgenante hulden gar einhellentlich als des heiligen rômiſchen riches vnd v̊nſer lieben getrůwen vnd gehorſamen getan vnd verbrieft hant, | har vmbe ſo geloben wir ſchultheis, rât, die zweyhundert vnd die gantz gemeynde der ſtat Bern vorgenant für v̊ns vnd alle v̊nſer ewige nachkomen, die egenanten ſchultheiſſen, | rat vnd die burger gemeinlich der ſtat von Arôw vnd all iro ewigen nachkomen gegenwůrtig vnd kůnftig als v̊nſer lieben getrůwen vnd gůte frůnd läßen ze | beliben by allen iren fryheiten, gnaden, handveſtinon, briefen, priuilegyen vnd gůten alten gewonheiten, die ſy von keyſſern, kůnigen oder von der herſchaft von Ôſterich | erworben gehebt, genoſſen vnd redlichen herbrâcht hant, vnd das ſy vnd all iro nachkomen ſich der ſelben fryheiten vnd gnaden, die ſy jetz erworben vnd herbracht hant, | vnd ouch dero, die ſi noch, v̊ns vnd v̊nſer nachkomen vnſchedlich, von kůnigen oder keyſren erwerben möchten, wol frôwen ſôllent vnd můgent, wand wir vnd v̊nſer | nachkomen ſy vnd iro nachkomen da by ſchirmen vnd hanthaften wôllent

mit gantzen trůwen vnd ſy dar an weder nu noch in kůnftigen ziten nicht trengen, bekrenken, | noch dar in brechen in deheine wiß, vnd diß alles ſtet vnd veſt ze haltenn noch dawider niemer zetůnde mit worten noch mitt werken, mit rat noch mit getåt, mit gerichten, | geiſtlichen noch weltlichen, noch mit keinen fůnden noch geuerden, ſetzen vnd verbinden wir die vorgenanten von Berne vns vnd vnſer nachkomen den obgenanten ſchultheiſſen, | rat vnd burgern der ſtat Arŏw vnd iro nachkomen ewenklich zerechten gelten vnd bůrgen veſtenklich mit diſem brief. Vnd diſer ſachen aller zů einer ewigen kraft | vnd ſteter gezůgſammi haben wir ſchultheis, rat, die zwey-hundert vnd die gantz gemeinde der ſtat Berne vnſer ſtat groß ingeſigel beidů für vns vnd all vnſer | nachkomen getan henken an diſen brief. Der geben iſt an dem nechſten ſamſtag vor ſant Georyen tag in dem jar, do man von Criſtus gebůrte zalt thuſung | vierhundert vnd fůnftzechen jar etc.

Original: Perg. 48,8 : 27,4 cm (incl. 5,3 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 312.

Siegel: es hängt an schwarzroter Seidenschnur etwas beschädigt das große Berner Siegel in grünem Wachs. Berner Festschrift für 1891 Taf. 1 n. 3.

Abschriften: Kopialbuch I (Urbar) fol. 221—223; Fisch, Chronik (Stadtrechte Nr. 2) p. 144—147; Berchtold Saxer, der Stat Arouw Fryheittenn vnnd grechtigkeittenn (1578) Bl. 2; Rotes Buch fol. 6—9, im Stadtarchiv Arau; Arauwbuch B fol. 713, 789, 823 ff im Staatsarchiv Argau.

Druck: UB Arau 237 n. 268; RQ Arau I 64 f. n. 49.

30.

Eid der Juden.

1415—1420.

Der Juden Eid.

Dis nachgeſchr[iben] iſt der eid, ſo ein Jud ſweren ſol vmb ein ſach durch der gerechtikeit vnd warheit willen, nach dem alz vnſer herren von Zůrich vnd Bremgarten haltend:[1] Daz das etc.[2] ein warheit ſie, alzo helf dir der Gott, der hymel vnd erd, lŏb vnd graſ,

[1] Dis — haltend fehlt in B.
[2] fehlt in B.

berg vnd tal vnd alle ding geſchaffen hăt; vnd[3] alſo ſo[4] helf dir die E, die Gott der herr gab herr Moyſes vf dem berg Synay; vnd alſo helf dir der hochwirdig herr Adonay — vnd ſůllend diſen eid tůn mit ir vfgelegten vingern in Moyſes bůch, das ir zenhen gebott geſchriben ſtånd.

[5]Alberhtus ålber Schůlmeiſter ze Bremgarten ſchreib diſen eid har. vnd bracht in yſayas der Jud von Lentzburg.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 23 fol. 72 und Ratsmanual 24 pag. 63. Die erstere Stelle A ist vollständiger als die letztere B.

Druck: RQ Aarau I 65 f n. 50.

Vgl. dazu Mone, Zeitschrift für Geschichte des Ober-Rheins I 43. Wackernagel, Die altdeutschen Handschriften zu Basel 38 f. Kl. Kaiserrecht ed. Endemann 248 f. Schwsp L 263 W 215. Schnell, Rechtsquellen von Basel I 828 ff (Gerichtsordnung v. 1719 Art. 221).

31.

König Sigmund bestätigt Aaraus Freiheiten.

1417, 20. März.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kunig zu allentzyten merer des richs vnd zu Vungern[1], Dalmacien, Croacien etc. kunig | bekennen vnd tun kunt offembar mit diſem briefe allen den, die in ſehen oder horen leſen: Wann wir dortzu von gotlicher miltikeit geſatzet vnd erwelt ſin, | daz wir alle vnd igliche vnſerer vnd des richs vndertane vnd getruen by iren rechten, friheiten vnd guten gewonheiten, die si von vnſern vorfarn an dem riche | vnd dem heiligen romiſchen riche behalten, erworben vnd redlich herbracht hant, hanthaben vnd beſchirmen, des haben wir angeſehen ſoliche true | vnd willige dienſte, die vns vnd vnſern vorfarn an dem riche, romiſchen keiſern vnd kunigen, die ſchultheißen, burgermeiſtere, rate vnd burgere gemein-|lich der ſtatt zu Araw im Ergowe williclich

---

[3] B hat ŏch statt vnd.

[4] fehlt in B.

[5] fehlt in B. Albertus Alber de Schorndorff notarius publicus erscheint auch in Urk. v. 17. XII. 1429, Argovia VIII 22.

[1] sic!

getan hant vnd vns vnd dem riche noch tun ſollen vnd mogen in kunftigen tzyten, vnd haben dorumb | mit wolbedachtem mute gutem rate vnſerr furſten vnd herren vnd rechter wiſſen den vorgenanten ſchultheißen, burgermeiſtere, rate vnd burgern gemein-|lich der egenanten ſtat tzu Araw vnd iren nachkomen alle vnd ygliche ire vnd derſelben ſtat gnade, friheite, rechte, briefe, priuilegia vnd hantveſten, wie die | von wort tzuwort lutend vnd begriffen ſind, die si von den vorgenanten romiſchen keiſern vnd kunigen vnſern vorfarn an dem riche vnd der herſchafft von Oſterrich | behalten vnd redlich herbracht haben, gnediclich beſtetigt beueſtnet vnd confirmirt, beſtetigen beueſtnen vnd confirmirn in die ouch von romiſcher kuniglicher | macht in krafft diß brieffs. Vnd gebieten dorumb allen vnd iglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grafen, ffryen herren, rittern, knechten, amptlu-|ten vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs vndertanen vnd getruen, daz si die vorgenanten ſchultheißen, burgermeiſtere, rat vnd burgere gemeinlich zu Araw | vnd ire nachkomen by den vorgenanten iren gnaden, ffriheiten, rechten, briefen, priuilegien vnd hantueſten gerulich beliben laſſen vnd si dorynne nicht hindern oder | irren in dheinwiße, als lieb in ſy vnſer vnd des richs ſware vngnad tzuuermyden. Mit vrkund diß brieffs verſigelt mit vnſerr kuniglichen maieſtat | inſigel. Geben zu Coſtentz nach Criſts geburt viertzehenhundert jare vnd dornach in dem ſibentzehendem jare des nechſten ſamptztags vor dem | ſuntag letare in der vaſten vnſerr riche des vngriſchen etc. in dem driſſigiſten vnd des romiſchen in dem ſibenden jaren + + +

[Auf dem umgefalzten Pergamentrand ſteht:]

Ad relationem domni Conradi | domni de winſperg. Johes Gerße. |

Original: Perg., 44,7 : 27,1 cm (incl. 6,3 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 823.

Siegel: an blauer und roter Seidenschnur hängt das Siegel, wohl erhalten, abgebildet bei Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel Taf. XIV n. 98.

Vidimus: 1. von Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenstein, Hofrichter an Statt des Grafen Herman von Sulz, d. d. 29. April 1417, Stadtarchiv Arau: Urk. 324;

2. von Kunrad Uffhofer, Landrichter im Kletgau im Namen Graf Rudolfs von Sulz d. j., d. d. 10. März 1424, daselbst Urk. 368;

3. von Jakob Mayli, Schultheis zu Fürstenberg, Landrichter in Bar, d. d. 19. Weinmonat 1429, daselbst Urk. 390;

4. von Kunrad Matzinger, Landrichter im Kletgau, an Statt des Grafen Johan von Sulz, d. d. 19. März 1438, daselbst Urk. 416;

5. von Heinrich Berenschenckel, Landrichter zu Stülingen, an Statt des Grafen Eberhart von Lupfen, Landgrafen zu Stülingen, d. d. zem Richtbrunnen by Stůlingen vff dem lantag an der offenn fryen kúngs ſtraſſ, 28. Hornung 1443, daselbst Urk. 434.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 13—15.
Drucke: UB Arau 245 f. n. 272; RQ Arau I 70 n. 54.
Regest: Fisch, Chronik p. 118.

32.

König Sigmund verleiht an Arau den Blutbann.

1418, 29. Jänner.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kung zu allen zyten merer des richs vnd zu Vngern, Dal|macien, Croacien etc. kung bekennen vnd tun kund offembar mit diſem brief allen den, die in | ſehen oder horen leſen, das wir den reten gemeinlich der ſtat Arow, vnſern vnd des richs lieſben getruen, befolhen vnd gewalt gegeben haben, beuelhen vnd geben in craft diß briefs vnd | romiſcher kunglicher maht, das ſy einem iglichen irem ſchultheiſſen den ban uber das blut | zurihten verlihen mögen, als oft des not iſt vnd ſich das geburet, als lang vnd wir oder vnſer | nachkomen an dem riche das nit widerrûffen. Mit vrkund diß briefs verſigelt mit vnſerm | kunglichen vfgedrucktem inſigel. Geben zu Coſtentz nach Criſts geburt vierczehenhundert | jare vnd dornach in dem achtczehenden jar des nehſten ſampſtags vor vnſer frowentag | purificacionis vnſer riche des Vngriſchen etc. in dem xxxj vnd des Romiſchen in dem achten | jaren.

P. d. C de Winſperg |
Camerarium Johes. Kirchen.

Original: Perg., 26,8 : 18,6 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 331.
Siegel: das hinten aufgedrückte Siegel ist gänzlich abgefallen, dagegen sind auf einem Kreis von 5 cm Durchmesser noch Spuren von rotem Siegellack sichtbar. Vom Siegel teilweise verdeckt war der Registraturvermerk R.
Abschrift: Kopialbuch 1 (Urbar) fol. 33.
Druck: UB Arau 248 n. 277. RQ Arau I 72 n. 55.

33.

Handwerksbrief der Schuhmacher und Schuhknechte zu Schaffhausen, Wintertur, Luzern, Arau, Bremgarten, Baden, Brugg, Kaiserstuhl, Laufenburg und andern Städten.

1421, 9. Heumonat.

Wir der burgermeiſter vnd die råt der ſtatt Zůrich tůnt kunt menglichem mit diſem brief von der ſtöff vnd miſſhellung wegen, ſo bisher etzwas zites geweſen ſind | zwůſchent den erſamen wiſen den zunftmeiſtern, den meiſtern, den zůnften vnd den geſellſchaften ſchůmacher hantwerchs diſer nachgeſchriben ſtetten mit nammen Coſtentz, | Vberlingen, Schaffhuſen, Winterthur, Lucern, Arow, Bremgarten, Baden, Brugg, Keiſerſtůl vnd Löffenberg einſit vnd gemeinen geſellen den ſchůchknechten deſſelben | hantwerchs anderſit von des wegen, das die vorgenanten meiſter vff die egenanten ſchůchknecht oder die ſelben ſchůchknecht hinwidervmb vff die egenanten meiſter, ir zůnft | vnd geſellſchaften etzwas vfffetzen getån oder geſetzet ſöllen haben, der ſelben ſtöff vnd aller ander vergangner miſſhellung, wie ſich die biſher zwůſchent | den egenanten beiden teiln erlöffen hånt, die erbern wiſen Hanns Tåtzi ze Coſtentz, Claus Buggenſegel ze Vberlingen, Claus Hagſpan ze Schaffhuſen, zunftmeiſtere, | Conrat Karrer ze Winterthur, Jos Bůcheller ze Lucern, Peter Gůtgeſind ze Arow, Růdolff von Wil ze Bremgarten, Henſly Sůterly ze Baden, Albrecht Reland | ze Brugg, Conrat Ertzly ze Keiſerſtůl vnd Hanns Stichdenwirt ze Löffemberg, meiſtere, von ir ſelbs vnd der obgenanten ir zůnften vnd geſellſchaften des | obenempten ſchůmacher hantwerchs wegen vnd in irem nammen, vnd dis nachgeſchriben erbern knecht Johanns Holdermeyer von Zůrich, kůng, Vlrich Keller von Win-| terthur, ſchultheiß, vnd Hanns Krieg von Bremgarten, weibel der vorgenanten ſchůchknechten, Hanns Ber von Rapreſwile, Vlrich Gerung von Bremgarten, | Conrat Maner von Schaffhuſen, Wernly Wagner von Lucern, Hanns Nagel von Baden vnd Jos Trager von Brugg, alle ſchůchknechte, von wegen ir ſelbs vnd | der andern ſchůchknechten, als ſy irn meyen vff dis zit in vnſer ſtatt gehebt hant, vns den obgenanten burgermeiſter vnd råten Zůrich luter gentzlich vnd gar | ze beider ſit getrůwet hant vnd ouch darzů die vorgenanten zunftmeiſter vnd meiſter in nammen als vor vnd die

egenanten Hanns Holdermeyer, kůng, V̊lrich Keller, | ſchultheiß, vnd Hanns Krieg, weybel, ouch in nammen ir ſelbs vnd der vorgenanten ir mitgeſellen der ſchůchknechten vnd fůr ſy mit iren trůwen gelopt vnd | verſprochen, wie wir ſy vmb die vorgeſchriben ſtöff vnd miſſhellung nach dem vnd ſy die ze beider ſit ietz fůr v̊ns bracht hant, entſcheident oder dar-|vmb vßſprechent, das ſy das ze beider ſit fůr ſich vnd die iren war vnd ſtåt halten vnd dem gnůg tůn ſůllen vnd wellen åne geuerde. Darvff ſo haben | ouch wir durch frůntſchaft vnd friden willen beider teil vnd mit ir wiſſen vnd willen geſprochen vnd ſy vmb die vorgenanten ir ſtöff vnd miſſhellung ent-|ſcheiden, alſo das die ſelben beid teil vmb die ietzgenanten ir ſtöff vnd miſſhellung vnd vmb all vergangen ſachen, wie ſich die biſher zwůſchent inen verloffen | hånt, fůr ſich ſelb vnd alle die iren luter gentzlich vnd gar verricht vnd verſchlicht vnd einrander[1] gůten frůnd ſin ſůllen, als ob ſich die egenanten ſtöff vnd | miſſhellung zwůſchent inen nie erhebt hettent, ån alle geuerde; fůrbaſſer ſprechen wir ouch, das die vorgenanten beid teil von allen vfffetzen, ſo denn dewedrer | teil vff den andern geſetzet oder getån håt, gentzlich laſſen ſůllent, vnd das die egenanten meiſter die vorbenempten ſchůchknecht mit eſſen vnd mit trinken vnd | mit andern ſachen frůntlichen vnd beſcheidenlichen ſöllent halten, als das von alter her iſt komen, alles åne geuerde. Wår aber, das hinnanthin die vorgenanten | meiſter oder ir deheiner mit der egenanten knechten deheinem oder die knecht mit inen oder ir deheinem ſtöff gewunnent, wie ſich das denn fůgte, darvmb ſöllent ſy ſich | ze beider ſit des rechten vor ir zunft oder ir geſellſchaft oder vor einem råt ald dem gericht in der ſtatt, da ſich denn ſemlich ſtöff erhebt hettent, von | einander benůgen laſſen vnd fůrer einander vff kein ander gericht noch recht von ſemlicher ſtöff wegen nit triben; des gelichen ſůllent ouch die vorgenanten | knechte, ob ir deheiner mit dem andern ſtöffig wurde, ir ieklicher von dem andern ſich ouch des rechten benůgen laſſen vor einer zunft ald geſelſchaft ir | hantwerchs oder vor einem råt ald gericht in der ſtatt, da ſich denn ſemlich ſtöff erhebent, als vor ſtatt, vnd ſol ir enkeiner den andern ůber ſemlich recht | fůrer nit triben noch bekůmbern in dehein wiſe, denn als verre im denn mit dem ſelben rechten erkennet wirt, ån alle geuerde. Wir haben ouch

[1] sic!

in diſem v̊nſerm | ſpruch den vorgenanten ſchůchknechten vſſgeſetzet vnd vorbehebt, das ſy einen kůng, einen ſchultheiſſen vnd einen weibel vnd ouch iren meyen haben mugen, | ob ſy wellen, doch den vorgenanten ſtetten, den meiſtern, den zůnften vnd geſellſchaften ſchůmacher hantwerchs der ſelben ſtetten vnd ouch diſem v̊nſerm ſpruch | gentzlichen vnſchedlich, ån alle geuerde. Des alles ze einem offenn waren vrkůnd ſo haben wir obgenanten burgermeiſter vnd die råt der ſtatt Zůrich v̊nſer ſtatt | inſigel das minder, doch v̊ns vnd v̊nſern nachkomen vnd der ietzgenanten v̊nſer ſtatt vnſchedlich, offenlich gehenkt an diſen brieff, der geben iſt an dem nůnden | tag hôwmanodes, do man zalt von Criſti gebůrt viertzehen hundert jar darnach in dem ein vnd zweintzigoſten jare.

Original: Perg., 38,1 : 32,5 cm (incl. 3 cm Falz) im Staatsarchiv Argau. Das Siegel ist abgefallen, der Pergamentstreifen noch eingehängt.

34.

Freiung von Steuern und Diensten untersagt.

1422, 21. Brachmonat.

Wir der ſchultheis, die råt vnd burger gemeinlich habent v̊ns bekent vff v̊nſer eyd, dz wir fůrbas hin nieman fůr ſtůr vnd dienſten fryen wellent, ſo in v̊nſer ſtatt ziechen wil, vmb dehein genant ſumm geltz, vnd dz ein ieglich perſon, ſo fůrer zů v̊ns zůcht, by v̊ns ån geding ſitzen ſol. Datum et actum die dominico ante feſtum ſti. Johis. Bap^te^. Anno etc. xxij^do^.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 174. Die Satzung ist zweimal hinter einander wörtlich gleichlautend eingetragen, das zweite Mal jedoch mit dem Datum des 18. Heumonat 1428: Datum et actum dominica ante Marie Magdalene feſtum Anno dni. m° ccc° xxviij°.

Druck: RQ Arau I 92 n. 65.

35.

Zoll auf der Arbrücke.

1426.

¶ Dis iſt der zoll vff Aren brugg. Scriptum anno Criſti M° cccc° viceſimo ſexto.

Item ze Oltingen git jeglich huſ ein fiertal korns.[1]
Item ze Kienberg jeglichs huſ ein fiertal korns.
Item ze Wintznŏw jeglichs huſ ein fiertal korns.
Item ze Loſtorf jeglichs huſ ein fiertal korns.
Item ze Stůfflingen jeglichs huſ ein fiertal korns vnd ein brŏt.
Item ze ober Gŏſkon jeglichs huſ ein fiertal korns.
Item ze Nider Gŏſkon jeglichs huſ ein fiertal korns vnd ein brot.
Item ze nider vnd ze ober Erliſpach jeglichs huſ ein fiertal korns vnd ein brot.
Item ze Kůttingen jeglichs huſ ein fiertal korns vnd ein brot.
Item ze Biberſtein git ieglichs huſ j fiertal korns vnd ein brot, denn die fiſcher die gend nůt.
Item ze Talhein git ieglichs huſ j fiertal korns.
Item ze nider vnd ze ober Aſp git iechlichs huſ j fiertal korns.
Item ze Teinſpůren git iecglichs huſ j fiertal korns.
Item ze Bŏnken git jeglichs huſ ein viertal korns.
Item ze Wil git jeglichs huſ ein fiertal korns
¶ Item der von Heideg git ein hůn.
Item der von Roſnegg ein hůn.
Item der von Valkenſtein ij hůnrn.
Item her Hennman von Rinach ij hůnrn.
¶ Item ein gladen wagen git xvj dn.
Item ein låren wagen viij dn.
Item ein geladen karr viij dn.
Item ein lårer karr iiij dn.
Item ein roff iiij dn.

---

[1] Der Zoll wurde in den der Stadt benachbarten Dörfern alljährlich eingesammelt; jedes Haus hatte die bestimmte Abgabe zu leisten, wogegen die Einwohner vom Brückenzoll in Arau befreit waren. Vgl. unten das Aktenstück v. 16. Hornung 1759.

Item ein rind ij dn.
Item ein ſchwin j dn.
Item ein ſchåf j dn.
¶ Item j bett git xvj dn.
Item j pfulw viij dn.
Item ein kůſſi iiij dn.
Item ein kiſt iiij dn.
Item ein mônſch ij dn.
¶ Item dis vorgeſchriben ſol alles ſamend ſin gewonliche werſchaft.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 63 f.
Druck: RQ Arau I 102 n. 68.

36.

Das Haus Rore ist steuerfrei. Beweisurteil.

1427, 5. Heumonat.

Ich Růdolf Hofmeiſter edelknecht ſchultheis zů Bern vergich und bekenn offenlich mit diſem brieff, das vff[1] dem ſamſtag mornodes nach ſant Vlrichs tag des jares[2] do man von der gebůrt Criſti zalt vierzechenhundert[3] | zweintzig und ſiben jar[4] für mich vnd den rât ze Berne kamen vnſer[5] lieben getrůwen ſchultheiſſen rates vnd[6] der burgeren von Arow erberi bottſchaft in namen ir gemeinen ſtatt als für einen teil vnd | Růdiger Trůllerey ouch von Arow[7] zů dem andren, als inen vmb[8] iro zůſprůch vnd ſpenn für den rat tag geben was, vnd clagt[9] der ietzgenante Růdiger vff die vorgenanten von Arow[7] vnd fürt ſin clegdt | alſo: das war were, das Hanns Trůllerey ſelig ſin vatter vor ziten ein hus vnd hoff gelegen da ſelbs ze[10] Arow nu zemal[11] in der ſtatt genempt Rore* mit allem dem, ſo zů dem hus gehôret, es were friheit, | rechttung oder ander ding von den von Hallwil gekouffet habi, ettwan vil zites ouch inngehept vnd beſâſſen, das ſelbe hus von ſunderen genaden[12] von ir[13] alten herrſchafften[14] har alſo gefryet[15] vnd begenadet[16] | ſy geweſen, das alle die, ſo das hus innhatten vnd inlechens wiſe beſâſſen, als ouch das

* Vgl. oben n. 13 und unten n. 38.

von der herrſchaft lechen iſt vnd von der ſtatt von Bern der ſelbe Trůllerey zelechen enpfangen hat, weder ſtůre noch | ander dienſt von dem ſelben hus noch von deheinem ſinem gůte der ſtatt von Arow tůn noch gewertig[17] ſin ſolt,[18] ſunder fri vnd[6] lidig ſin aller ſôlicher ſachen, wand ouch das ſelbe hus in ander wiß | gefryet vnd in ſôlicher gewonheit harkomen iſt, wer vmb erlich ſach in daſſelbe hus entrůnne,[19] das den nieman daruß ziechen noch dar inne verbietten ſol; were ouch das einer einen todſlag tåtte | vnd in das egenante hus entrůnne,[19] der ſol an der herrſchaft genad[20] ſtån vnd von nieman anders geſträffet noch dar uß gezogen werden; ůber das alles ſo meinen die obgenanten von Arow ſtůr vnd ſôliche | ſachen von ime zehabend, wenn er bi[21] inen in dem obgenanten hus ſeſſhaft were, nemlich von allem ſinem gůte, wa das gelegen oder wie das geheiſſen were, als von andren iren[22] ingeſeſſnen burgeren. | Ließ ouch darumb ettwan menigen brieff verhôren die ſach antreffend, die wiſten, das die ſelben zůſprůche fůr einer herrſchaft von Ôſterrich råte vor ziten gezogen waren vnd doch vſtrag[23] nit | gehept hatten, getrůwe aber noch hůt by[24] tag, ſôlicher ſines huſes friheit in der måß zegenieſſent, das er ăne ſtůr vnd allen laſt in der egenanten ſtatt Arow vnd in ſinem huſe[25] wol ſitzen[26] vnd | wonhaft möge ſin. Das verantwůrtten die vilgenanten von Arow durch ir erberen bottſchaft nemlich Peter Segenſer, vff dis zit iren[27] ſchultheiſen[28], vnd iren alten ſchůlmeiſter vnd | ſprachen mit fůrſprechen, wie das Hanns Trůllerey des obgenanten Růdigers vatter mit den von Arow durch from[29] wiß lůte ůberkomen vnd vertådinget were, das er von allem ſinem | gůte vſgenomen Rore als vor ſtat[30] mit ſiner zůgehôrung als ander ir burger ſtůr geben ſôlt,[31] getrůwen ouch das er deſgelich tůn ſôlle, alles nach des richtungbrieffes[32] ſag, den ſi darumb | vſzugen vnd offenlich geleſen ward. Darzů ougten[33] ſi ouch einen andren brieff vor langen ziten von hertzog Albrechtten geben, der ouch wiſet, wie das vilgenante hus Rore fůr ſtůre gefryet iſt geweſen, dar inn aber nůtzet anders denn allein die burg Rore gemeldet vnd verſchriben iſt, harumb getrůwen ſi, das der obgenante Trůllerey,[34] wenn er in dem dikgenanten huſe | by inen ſeſſhaft iſt, er ſôlle ouch mit inen ſtůren vnd dienen als ander ir ingeſeſſnen. Da wider ſprach aber Růdiger Trůllerey, das die richtung,[32] ſo zwůſchent den vorgenanten von Arow | vnd ſinem vatter ſeligen beſchechen were, allein den ſelben ſinen vatter vnd keinen ſinen erben berůre, zoch ouch das an den erſtgenanten richttung-

brieffe, der aber darumb verhôret vnd | geleſen wart.[35] Vnd alſo ſatztten ouch beid teile die ſach nach anred, clegt[36] vnd widerred hin zů dem rechtten. Vnd harumb nach beider teilen anclag, red vnd antwurt[37] vnd ouch nach | dem, do beider teilen brieff eigenlich geleſen verhôret vnd gemerkget wůrden vnd die lôff der ſach nach beider teilen vnderwiſung entſtanden, do wart[38] in dem obgenanten rat einhellentlich[38] | erkennet: des erſten, das der ſpruch vnd richttungbrieff,[39] ſo zwůſchent dem[40] megenanten von Arow vnd Hannſen Trůllerey ſeligen gemachet[41] was vnd vor gemeldet iſt, dem obgerůrtten | Růdiger[42] Trůllerey in diſer ſach keinen ſchaden bringen noch inn binden ſol. Darnach iſt ouch bekennt, das Růdiger Trůllerey by des huſes friheit, wie das von alter har komen iſt, | ſol beliben, alſo das der ſelbe Trůllerey vnd ein ieglicher, dem das hus zůgehôret vnd von der ſtatt[43] von Bern zů lechen enpfangen hat[44] vnd dar inne ſitzet,[45] mit allem dem gůt, das zů dem ſelben | hus Rore gehôret, vnd ouch mit allem anderem ſinem gůte, ſo vffrunt[46] der von Arow twingen vnd bennen gelegen iſt, fry vnd von inen vnbekůmbert ſitzen ſol vnd mag, was aber er oder | ein ander des huſes beſitzer[47] andri gůtere in iren twingen vnd bennen ligen hat, da von ſol er ſtůren nach marchzăl als ander ir ingeſeſſnen, es ſy denn ſach, das die vorgemeldetten von | Arôw môgen wiſen vnd fůrbringen, als recht iſt, daz[48] deheiner, ſo die egenanten burg vnd hus Rore vor Hannſen Trůllerey hat beſeſſen, inne[49] gehept vnd von der herrſchaft enpfangen, von | ſemlichen ſinen gůtren, die vffrunt[50] der ſtatt von Arôw[51] twingen vnd[6] bennen ſint gelegen, ſôliche[52] ſtůr geben hab, des ſollent[53] ſi genieſſen, als aber recht iſt. Vff die vrteil ſprachen | die von Arôw,[51] ſi getrůwettin[54] ſôlichi kuntſchaft wol zehabent mit lůten oder mit brieffen, als recht were, băten[55] inen darůber tag zegebent vnd nampten ouch vff[1] die ſelben | kuntſchaft Růdin Schultheiſſen den zeltner vnd ander genůg, darnach wůrden inen tag bekennt zů drin vierzechen tagen vff dem ſamſtag, alles nach der ſtatt recht von Bern. | Vnd wand dis in dem obgenanten rat alſo einhellenklich volgangen[56] vnd mit vrteil geſprochen worden iſt, harumb han ich der erſtgenante ſchultheis dem vilgemeldetten Růdigern[57] | Trůllerey dis vrkůnd mit minem angehengktem ingeſigelle von erkantnůſſe wegen des rates[58] geben verſigelt. Vnd ſint dis dinges gezůgen Frantz von Scharnachtal,[59] Hanns | vnd Růdolff von Ringgolttingen, Bernhart Balmer, Entz Matter, Anthoni Gugla, Niclaus[60] von Giſenſtein, Ital[61] Hetzel von

Linnach, Peter Wentſchatz, Niclaus[60] von Wattenwil, | Rûff im Wil, Peter Brûggler, Hanns von Mûlerron, Peter Schoppfer, Peter von Vtzingen, burgere und des rates zů Bern. Geben des jares vnd[6] tages als vor ſtat etc. etc.

Original: Perg. 53,1: 33,2 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 382.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das größere Siegel des Urkunders.
Doppel: Stadtarchiv Arau: Urk. 383, 54,8: 29,4 cm, von gleicher Hand, Siegel hängt. Es hat folgende Abweichungen:
[1] uff. [2] iares. [3] viertzechenhundert. [4] iar. [5] vnſer. [6] und. [7] Arŏw. [8] umb. [9] clagtt. [10] zů. [11] nuzemăl. [12] genăden. [13] iren. [14] herrſchaften. [15] gefryget. [16] begnădet. [17] gewerttig. [18] ſŏlt. [19] enttrúnne. [20] genăd. [21] by. [22] jren. [23] uſtrag. [24] bi. [25] hus. [26] ſitzzen. [27] iren. [28] ſchultheiſſen. [29] fromm. [30] ſtăt. [31] ſolt. [32] richttung —. [33] ŏugtten. [34] Trullerey. [35] ward. [36] elegdt. [37] antwúrt. [38] einhellenklich. [39] —brieffe. [40] den. [41] gemacht. [42] Rûdigern. [43] ſtadt. [44] hăt. [45] ſitzzet. [46] vffrund. [47] beſitzzer. [48] das. [49] inngehept. [50] uſſrunt. [51] Arow. [52] ſŏlichi. [53] ſŏllent. [54] getrúwetten. [55] baten [56] vollgangen. [57] Rûdiger. [58] rătes. [59] Scharnachttal. [60] Niclas. [61] Itel.
Druck: UB Arau 267 ff n. 293; RQ Arau I 103 n. 69.

Auf diesen Streit bezieht sich wahrscheinlich folgendes im Original nicht erhaltenes aber von gleichzeitiger Hand ins Ratsmanual eingetragenes Briefchen:

1417, 17. Jänner.

Wir die răt vnd gemein burger veriechent vnd tůnd kunt fůr v̊ns vnd v̊nſer nachkomen, dz wir v̊nſerm lieben vnd getrůwen Rûdger Trůllereyen die frůntſchaft getăn hand, die wil vnd ſo lang er by v̊ns feſſhaft ſin vnd beliben wil, dz er iârlichs alles ſin gůt mit drizechen pfunden verſtůret ſol haben, es were denn dz inn fůrer dehein gůt an vieli, dz mit v̊ns ſtůreti oder dieneti, es beſcheche denn von erbs wegen, von kouſs wegen oder wie ſich dz fůgti, dz ſelb gůt oder gůter ſol er ouch denn verſtůren nach marckzal als ein andrer v̊nſrer burger dz ſin verſtůret, doch vſgenomen vnd im vorbehebt ein hus vnd bŏmgarten bedarf er v̊ns nůt zeſtůren. Datum et actum die dominico proximo poſt Hylarii anno domini M° cccc^mo xvij^mo.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 174.
Eine einige Jahrzehnte spätere Hand machte zu diesem Briefe die Bemerkung: dis iſt nu vs.

37.

Der Herrschaftszins ist steuerfrei.

1427, 30. August.

Ich Rûdolf Hofmeiſter, edelknecht, ſchultheis ze Bern, vergich mit diſem brief, daz uff ſamſtag, waz der driſſigoſt tag ögſten, do man uon Criſti gburt zalt viertzehenhundert zwentzig vnd ſiben | jar, do ich ze Bern ze gericht ſas, für mich in gericht kamen Rûdiger Trûllerey uon Arŏw ein ſit vnd Peterman Segenſer, ſchultheis ze Arŏw, vnd Rûdi Schultheis von Arŏw, botten | der ſelben ſtat, zem andren teil, vnd offnet der egenant Trûllerey mit fürſprechen, daz er wartete der kuntſchaft, ſo ſich die wiſen Peterman Segenſer obgenant vnd der alt ſchûlmeiſter uon | Arŏw in namen der ſelben ſtat Arŏw wider inn erwegen hetten ze legen, mit namen, als die uon Arŏw meinden, er ſolt ſtûren uon der herſchaft zinſen, wond daz bar hab hieſſe, dar umb | wond der ſelb herſchaft zins allein ſin pfantſchilling were; da wider aber er meinde, der herſchaft zins were als fry, daz die von Arŏw noch ieman anders dar uff kein ſtûre | legen ſolten; dar inn inen erkent ſy, mögen ſi wiſen, daz ander uſſer lûte, ſo nit in der ſtat ſeſhaftig ſyn, von ſölichem gût ſtûr geben haben, ſolten ſi genieſſen, wölt er gern | wüſſen, ob ſi ſöliche kuntſchaft legen wolten nach wiſung des vrkûndes, ſo uor malen dar umb in dem rat ze Bern erkent were. Da wider antwürten der obgenanten von | Arŏw botten vorgenant mit fürſprechen vnd ſprachen, ſi wolten vmb die ſach kein kuntſchaft legen, vnd ſprachen dar vmb kuntſchaft ze legen ab. Vnd wond diß uor mir dem | obgenanten richter alſo ergangen iſt, dar vmb ſo hab ich diß vrkûnd von erkantnuß des gerichtes dem vorgenanten Trûllerey mit minem inſigel geben bei ſigelt. Vnd ſint diß dings | gezûgen: Burkart Torman, Peter Hetze von Lindnach der junger, Peter Sunnenfro, Hans Kramer, Cûntzman uon Selſach, Imer Graf, Hans vnd Peter Brogli, burgere ze Bern. | Geben als uor ſtat.

Original: Perg. 38 : 9,3 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 386.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt etwas beschädigt das Siegel wie an n. 36.
Druck: UB Arau 270 f n. 295; RQ Arau I 107 n. 70.

Über den Herrschaftszins vgl. die Urkk. v. 14. XII. 1386, 20. V. 1412 (UB Arau 155 229) und Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern I 752 f.

38.

Das Haus Rore ist steuerfrei; Endurteil.

1427, 1. Herbstmonat.

Ich Lienhart uon Můleron großweibel ze Bern vergich offenlich mit diſem brief, daz uff mentag waz der erſte tag des erſten herbſtmanodes genemt ſeptem-|ber, do man uon Criſti gburt[1] zalt viertzehenhundert zwentzig vnd ſiben jar, do ich ze Bern ze gericht ſas vnd ſtat hielt des fromen notueſten | jungherr Růdolfen Hofmeiſters edelkn[echt] ſchultheiſſen ze Bern, für mich vnd daz gerichte kam der wiſe man Burkart Torman burger vnd des rates ze | Bern vnd offnet, daz für gericht komen weren die wiſen Peterman Segenſer ietz ſchultheis ze Arǒw vnd Růdi Schultheis burger vnd geſeſſen da | ſelbs in namen vnd als botten der ſtat Arǒw ein ſit vnd Růdiger Trůllerey uon Arǒw ander ſit vnd offnete der jetzgenante Růdiger Trůllerey, dz | er wartete der kuntſchaft als uff ſinem gewůſſen vnd letſten kuntſchaft tag gegen den obgenanten ſinen herren von Arǒw, ſo ſich die wider inn erwegen | hetten ze legen nach wiſung des urkůndes, dar umb uor ſchultheiſſen vnd rêten ze Bern erkent vnd geben, ſo da wiſt in der vrteil alſo, daz Růdiger | Trůllerey bi des huſes vnd turn Rore gelegen ze Arǒw fryheit, wie denn die uon alter har komen iſt, ſólle beliben, alſo daz der ſelbe Trůllerey vnd | ein jegklicher, dem daz hus zů gehórt vnd uon der ſtat Bern ze lehen empfangen hat vnd dar inn ſitzet, mit allem dem gůt, daz zů dem ſelben | hus Rǒre[1] gehóret, vnd ouch mit allem andrem ſinem gůte, ſo uſrunt dero von Arǒw twingen gelegen iſt, fry vnd uon inen vnbekůmbert | ſitzen ſol vnd mag, waz aber er oder ein ander des huſes beſitzer andri gůter in iren twingen vnd bennen ligend hat, da uon ſólle er ſtůren | nach marchzal als ander ir ingeſeſſnen, es ſy denn ſach, daz die uorgemelten von Arǒw mógen wiſen vnd fürbringen, als recht iſt, daz deheinr, | ſo die egenanten burg vnd hus Rore uor Hanſen Trůllerey hat beſeſſen, inn gehebt vnd uon der herſchaft empfangen, uon ſemlichen ſinen gůtren, | die uſrunt der ſtat von Arǒw twingen vnd bennen ſint gelegen, ſóliche ſtůr geben

[1] sic!

hab etc.; wôlt er gern uon inen wůſſen, ob ſi dehein kuntſchaft | legen wôlten oder nit. Da wider ſprechen Peter Segenſer vnd Rûdi Schultheis uorgenant in namen vnd an ſtat dero uon Arǒw, daz ſi getrůwten, | ſemlich kuntſchaft ze legen, vnd tåten ein ſchrift leſen, dar inn der obgenant Rûdi Schultheis, Rûdi Baſler, Cůni von Langnǒw, Peter Rinach, Claus | Råuel, Jenni in der mang und der Zeltner etwaz kuntſchaft uon der obgenanten ſach wegen uor Petern uon Hůremberg vogt ze Arburg an dem | gericht ze Sur geſeit vnd dar vmb ir eid erbotten hâtten, dar inn ouch deſſelben Rûdigers widerred uff jegklichs kuntſchaft red ouch begriffen | waz. Vnd als der uogt uon Arburg obg[ena]nt vnd ouch die ſchriften, daz urkůnd obgemelt verhôrt wurden, vnd ſi ir ſachen beider ſit ouch uon | mund erzalten vnd zem rechten geſaſten, wurd er des erſten vrteil gefragt ze ſprechen, ob die uon Arǒw ir kuntſchaft geleit hetten oder nit, | nem er ſich des fůr min herren ſchultheiſſen vnd rete ze Bern ze bedenken, fůr die er ouch bracht hab die ſache, vnd als ſi daz obgemelte | vrkůnd ouch dero uon Arǒw kuntſchaft vnd Rûdigers Trůllereys widerred inſchrift vnd ouch inn fůrer vmb red vnd widerred, als ſi | gegen ein ander getan hêtten vnd nit inſchrift geleit were, erhôrt haben, ſo ſy im geraten ze ſprechen, bedungk ouch inn, daz die uon | Arǒw mit der vorgemelten perſonen red ir kuntſchaft nit geleit haben nach wiſung des vrkůndes, ſunder daz Rûdiger Trůllerey vnd die, | ſo uon hin daz hus vnd turn Rore inn hand vnd uon einr herſchaft uon Bern ze lehen empfangen hand, fry vnd vnbekůmbert beliben vnd | ſin ſôllen mit allen den gůtren, ſo zů dem hus vnd turn Rore gehôrent, vnd ouch mit allen denen gůtren, ſo ſi hant vnd ußrunt der ſtat | von Arǒw twingen vnd bennen gelegen ſint, vnd bi allen andren des obgenanten hus vnd burg Rore fryheiten, dar vmb wond der ſelben | kuntſchaft ſagern keinr in ſinr kuntſchaft geſeit noch eroffnet hatt, daz deheinr, ſo uor Hanſen Trůllerey daz hus vnd burg Rore inn gehebt | vnd uon einr herſchaft ze lehen empfangen hand uon den gůtren, ſo zů der burg vnd hus Rore gehôrt hand, oder uon den gůtren, ſo ſi ußrunt | der ſtat Arǒw twingen vnd bennen gelegen gehebt hand, geſtůret haben. Der ſelben vrteil an dem gericht einhellenklich geuolget und | erkent ward in kraft ze beſtand. Vnd wond diß uor mir dem obgenanten richter alſo ergangen iſt, dar vmb ſo hab ich diß vrkůnd dem egenanten | Rûdiger Trůllerey mit des uorgenanten mines herren des ſchultheiſſen inſigel von miner bitt vnd erkantnůß des gerichtes geben beſigelt. Vnd | ſint diß

dings gezůgen die wiſen Jacob uon Bollingen, edelknecht, Burkart Torman obgenant, Peter Hetzel von Lindnach der junger, Peter Sunnenfro, Ludwig Gryers, Henſli Seman, Otto Retz, Imer Graf, Hans vnd Peter Brogli, burgere ze Bern. Geben als uor ſtat.

Original: Perg. 33,9 : 25,8 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 387.

Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs Hofmeisters Siegel wie an n. 36 hievor.

In dorso (von gleicher Hand wie der Brief, ob dem Einschnitt für den Siegelstreifen, verblaßt): trúllerey.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 147—150.

Druck: UB Arau 271 ff. n. 296; RQ Arau I 109 n. 71.

39.

Wiederaufnahme Ausgewanderter.

1428, 31. Weinmonat.

Item anno domini M° cccc° xxviij° vigilia omnium ſanctorum ſo hand ſchultheis vnd beid rått vnd gemein burger ze Arǒw ſich vnderredt vnd vff ein ſtåt meinung bekent vmb dis nachgeſchriben ſach, die wir hinfůr ouch alſo halten ſǒllen vnd wellen: Item welher ſich von v̊ns vff v̊nſer ſtatt, es ſye burger oder gâſt, zůhet vnd nit me in v̊nſer ſtatt ſeſſhaft ſin wǒlt, wurde der oder die darnach aber ze råt, wider in v̊nſer ſtatt zů v̊ns ze ziehen, ſǒlich ſǒlt man denn in keiner ley wiß by v̊ns fryen in ſtůren oder in andren ſachen vnd mit keinem geding wider vfnemen, wan daz ſi liden vnd dienen ſǒlten in allen ſachen alz v̊nſer einer, ſo ſin burgerrecht by v̊ns vnuerdinget beſitzt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 176.

Druck: RQ Arau I 116 n. 73.

40.

Strafe des Unterliegens beim Wahrheitsbeweis; verspätetes Erscheinen oder Ausbleiben im Rat.

Um 1430.

Es ift ze wiffend, dz gemein burger ze Arǒw geordnet hand vnd vffgefetzt: welher ſich ze Arǒw vermiſt einen ze bewiſen des, ſo er ſich ze den vnſchulden erbotten hât, vnd in des aber nit bewiſen mag ze drin vierzechen tagen, das der ſelb der ſtat verfallen ſin ſol zechen pfunt ſtebler ân alle gnad.

Item ze glicher wiſe hand ſy gefetzt: welher ſich ze den vnſchulden erbût vnd aber der ſach bewiſet wirdet, als der ſtatt recht iſt, das der ouch ſol der ſtatt zechen pfunt ſtebler verfallen ſin ân gnad. Dar zů ſol ouch der ſelb erlos gehebt werden vnd fürbas nit zů den burgern gân.

Item ſy hand ouch geordnet: welher der râten, der burgern oder der driffigen, ſo inen zeſamen gebotten iſt, nach der erſten frâg, als die geſchâchen iſt, erſt zů dem rât kumt oder nit kumt, dz der ſelb ſol einen ſchilling den râten gefallen ſin ân alle gnad.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 210.
Druck: RQ Arau I 116 n. 74.

41.

Kaiser Sigmund bestätigt Araus Freiheiten.

1434, 5. Hornung.

Wir Sigmund von gotes genaden romiſcher keyſer, zů allenziten merer des reichs vnd zů Hungern, zů Behem, Dalmacien, Croacien etc. kůnig, bekennen | vnd tůn kunt offembar mit diſem briefe allen den, die in ſehen oder horen leſen: Wann wir darczů von gôtlicher miltikeit geſaczet vnd erwelt ſin, das wir alle vnd ygliche vn-|ſerr vnd des richs vndertanen vnd getrûen bey iren rechten, freyheiten vnd guten gewonheiten, die ſy von vnſern vorfarn an dem riche vnd dem heyligen romiſchen riche | behalten, erworben vnd redlich herbracht hant, hanthaben vnd beſchirmen, des haben wir angeſehen ſolliche trûe

vnd willige dienſte, die vns vnd vnſern vorfarn an dem | riche, romiſchen keyſern vnd kunigen, die ſchultheiſſen, rate vnd burgere gemeinlich der ſtat zů Araw im Ergowe williclich getan hant vnd vns vnd dem riche noch tůn ſollen | vnd mogen in kunfftigen ziten, vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gutem rate vnſerr fůrſten vnd herren vnd rechter wiſſen den vorgenanten ſchultheiſſen, rate vnd | burgern gemeinlich der egenanten ſtat czů Araw vnd iren nachkomen alle vnd ygliche ire vnd derſelben ſtat gnade, freyheite, rechte, briefe, priuilegia vnd hantueſten, wie | die von wort zů wort lutend vnd begriffen ſind, die ſy von den vorgenanten romiſchen keyſern vnd kůnigen, vnſern vorfarn an dem riche, vnd der herrſchafft von Oſterreich | behalten vnd redlich herbracht haben, genediclich beſtętigt, beueſtnet vnd confirmiert, beſtętigen, beueſtnen vnd confirmieren in die ouch von romiſcher keyſerlicher macht in krafft | diß brieffs, vnd gebieten darumb allen vnd yglichen fůrſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grafen, freyen herren, rittern, knechten, amptlůten vnd ſunſt allen andern | vnſern vnd des richs vndertanen vnd getrůen, das ſy die vorgenanten ſchultheiſſen, rate vnd burgere gemeinlich zů Araw vnd ire nachkomen bey den vorgenanten | iren genaden, freyheiten, rechten, brieffen, priuilegien vnd hantueſten gerůlich beliben laſſen vnd ſy dorinne nicht hindern oder irren in dheinwiße, als lieb in ſey, vnſer | vnd des richs ſwęre vngnad zůuermeiden. Mit vrkund diß brieffs verſigelt mit vnſerr keyſerlichen maieſtat inſigel. Geben zů Baſel nach Criſts geburde vier-|czehenhundert jare vnd darnach in dem vierunddriſſigiſtem jare an ſant Agathen tag der heyligen junckfrawen, vnſerr riche des Hungriſchen etc. im ſybenundvierczigi-|ſtem, des Romiſchen im vierundczweintzigiſtem, des Behemiſchen im vierczehendem vnd des keyſertumbs im erſten jaren.

[Rechts auf dem umgeſchlagenen Rande des Pergaments steht:]

Ad mandatum domini Imperatoris |
Caſpar Sligk Cancellarius. |

Original: Perg. 50: 31,5 cm (incl. 8,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 402.
Siegel: an schwarzgelber Seidenschnur hängt das kaiserliche Majestätssiegel, jetzt in kupferner Kapsel, vollständig erhalten; doch sind beide Seiten desselben undeutlich; Durchmesser: 13 cm. Abgebildet bei Heffner a. O. n. 123, Taf. XIII n. 96, 97.
In dorso der Registraturvermerk: R^ta Marquardus Briſacher.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 17.
Druck: UB Arau 274 n. 299; RQ Arau 1 117 n. 75.

42.

Folgen erfolgloser Pfändung.

1439.

Anno domini m° cccc° xxxviiij jar hand gemein bůrger geſetzet vnd geordnet: wer der iſt, der in der ſtat geſeſſen iſt vnd by vns, der einem gelten ſol, vnd man by dem ſelben ſchuldner nit pfant vinden kan nach dem vnd er vßerclegt wirt, der ſelb ſol ſweren vß der ſtat vnd vß vnſern gerichten, dar in nit ze komen, vntz das der ſchuldner[1] bezalt wirt, dem er ſy ſchuldig iſt, er hab es denn fůrer mit ſinem willen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 2§ fol. 208.
Abschrift: in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 28; s. u. zum Jahre 1510.
Druck: RQ Arau I 122 n. 77.

43.

Die Freiheiten des Hauses Rore werden gegenüber den Ansprüchen der Stadt behauptet.

1440, 6. Mai.

ICH Růdolff Hoffmeiſter, ritter, ſchultheis zů Bern, vergich offenlich vnd bekenn mit diſem brieff, das uff fritag was der ſechſte tag Meyen in dem jar, do man uon Criſti gebůrt zalt viertzehenhundert vnd viertzig jar, do ich ze Bern in dem rat zů grichte ſaß, fůr mich vnd den råt | kamen Peter Segenſer vnd Heinrich Schmit, burgere vnd geſeſſen ze Arŏw, volmechtig botten vnſer lieben getruwen ſchultheiſſen vnd råten ze Arŏw eins teils, vnd Jacob Trullerey, ouch burger vnd geſeſſen ze Arŏw, anders teils, als inen beider ſit vmb dis nach geſchribnen ir ſpenn vnd ſtöß | fůr den råt zem rechten geſetzt was. Vnd hůben der benempten der uon Arŏw botten ir

[1] sic!

ſtat an gelegnen kůmber vnd clegt wider den obgenanten Jacoben Trůllerey an alſo: das ir ſtatt mit ſweren jerlichen ſtůren bekůmbert vnd beladen wër, inen aber an treffenlich abgangen, es wer uon | diſ todes freiß oder das die hebendiſten vß vnd uon ir ſtat gezogen weren, hetten ouch uil, es wer an brůggen odre[1] andren enden, ze buwen, ſemlich buw vnd ander iren coſten ſi ane hilff nit abgetragen noch uſgerichten kônden, die ſi ouch an die iren ſůchen vnd eruordren můſſen, | da ſi denn gedengken, die mit recht zů finden, haben alſo an den egenanten Jacoben Trullerey ouch ſtůr eruordrett, der inen aber damit nit gehorſam ſin, well ſich damit ſchirmen, das er in dem hus Ror ſy wonhafft vnd geſeſſen, well ouch weder zů ir gricht noch rat gan, noch | inen in ander wiſe hilfflich ſin, getrůwtin aber gott vnd dem rechten, ſid er in der ſtat geſeſſen wer, er ſôlt mit inen ſtůren, ſin hilff vnd anzal geben nach ſinr hab, als ouch ander erber lut ir ingeſeſſnen tâten, ſid ouch ander ſin uordren das getan hetten, es wer ſin vatter oder ander, | vnd lieſſent ouch daruff etzwie mengen verkomnuß vnd tedings brieffs leſen, ſo wiſten, wie denn ſin uatter mit inen ze ſtůren uerkomen was, vnd funder ein cleinen brieff, von dem hochgebornnen hertzog Albrechten von Öſterrich ſeliger gedechtnůß geben, der allein innhalt, das hus | Ror ſtůren gefryet ſin, vnd ſid er ander gůt denn Ror hab, ſo getrůwten ſi gott vnd dem rechten, er ſolt inen mit dem andren ſim gůt zeſtůren hilfflich ſin von des wegen denn ſin uatter ſelig ouch im turn geſeſſen vnd doch nůtzit deſter minr ir ſchultheis vnd ouch ir rătes geweſen | ſy. Denn ſo erclagten ſich aber die benempten der uon Arôw botten von Jacoben Trullerey alſo: das der ſelbe Jacob dienſt hab, ſyen erberen luten ſchuldig, die wil ſo nu die bi im in Ror ſyen, ſo well er nit, das man ſi da inn pfende, wellen ouch für ir gricht nit zů recht komen, | ſyen inen alſo pfendren vnd rechtes uor, das ſi ouch vnzitlich nëm, denn ſi fürchten, das inen dauon kumber uff erſtan môcht, denn ſollent ſi im hus Ror fry ſin, alſo das man ſi darinn nit tůr pfenden, anuallen, noch für gricht mugen bringen, ſo trůg einr dem andren uor, ſin ſchuld | ze bezaln mit vnbilliche, in dem ſtugk ſi ouch dem rechten getrůwten, das einntweder Jacob ſi im hus pfenden oder aber für gericht zů recht ſtan laſſen oder er ſôll aber für ſi gnůg tůn. Zů diſen clegten ze antwůrten vnd die zeuerreden, ließ der benempte Jacob Trullerey | zů dem erſten

[1] sic!

leſen ein gůt woluerſigelt vrkůnd uor rat ze Bern uor ziten bekent vnd uon mir dem egenanten ſchultheis beſigelt geben, hielt inn vnd wiſt, wie der egenanten ſchultheiſſen, råten vnd burgern von Arŏw erber botten ein ſit vnd Růdger Trůllerey ſelig, des egenanten Jacobs brůder, ander | ſit vor rat gweſen wërent, da ſich der ſelbe Rudger von den uon Arŏw erclagt hat, das die uon Arŏw ůber ſolich erlich fryheit, als denn das hus gefryet vnd die, ſo darinn biſher geſeſſen werent vnd das hus zů lechen uon einr herſchafft hetten, das die ſölicher ſtůr, ander | dienſten vnd gewerffen fry ſölten ſin vnd geweſen weren, ſtůr vnd ander dienſt eruordret hetten, darinn nach red vnd widerred vnd uerhörung uil briefen den uon Arŏw ein kuntſchafft zů namlichen tagen erkent wer ze legen, die kuntſchafft ouch die uon Arŏw nit geleit | hetten, zöigt vnd tått ouch darumb ein vrkůnd, vnder Lienharten uon Můleren, gros weibel zů Bern, geben, leſen, wiſt nach uil red, als denn Růdger Trullerey ſoliche kuntſchafft, als denen uon Arŏw ze legen erkent was, als uff ſim leſten tag wartëte, dawider aber Peter Segenſer | vnd Růdi Schultheiſſen meinten, ir kuntſchafft zelegen ouch das etzwas kuntſchafft für leitin, vnd daruff nach red vnd widerred erkent wer, das die uon Arŏw ir kuntſchafft nit gleit hetten vnd das darumb Růdger Trůllerey vnd all die, ſo uon dannenhin das hus vnd turnn Ror inn | hetten vnd uon einr herſchafft uon Bern zů lechen enpfangen hetten, fry vnd vnbekůmbert bliben vnd ſin ſöllen mit allen den gůtren etc.; als vnd nach erhörung der vrkunden do antwurt der egenant Jacob Trůllerey mit fürſprechen vnd ſprach alſo: das war were, das | er denen uon Arŏw gern tůn wölt, was inen dangkber vnd lieb wer, ouch das jewelten, die wile er in der ſtat Arŏw vſſerhalb Ror geſeſſen wer, getan hett. Nu wer das hus Ror an inn komen vnd geuallen, das er ouch zů lechen von minen herren empfangen hett, vnd ſid er das | hus alſo bekennt vnd zů lechen empfangen hett, ſo getrůwte er ouch, bi allen den fryheiten, als das hus daharkomen wer, ze bliben. Denn als die uon Arŏw fürwanten, das ſin vatter ſelig ir ſchultheis vnd rat, wie doch er ouch in Ror geſeſſen geweſen, wer vnd | ouch etwas tedings brieff da uerhören laſſen hetten, ſprach Jacob, das ſin uatter die teding für ſich ſelbs gemacht vnd getan hett, wëren ouch ſin erben in den briefen nienen uergriffen, getrůwte harumb gott vnd dem rechten nit, das inn darumb die brieff utz binden ſolten; ſo | wer ouch vormalen do ſin brůder ſelig Rudger vmb ſoliche ſachen, ſtůren, dienſt vnd anders uon den uon Arow

lidig erkent, vnd wer do ouch hertzog Albrechtz brieff leſen uerhort geweſen, getrůwt dem rechten, das die ſachen bi innhalt des vrkundes beſtan vnd er bi den har-|komnen fryheiten des huſes Ror, als denn das uormalen urteilen geben hetten, bliben ſolt, ſid er doch das hus Ror zů lechen von minen herren uon Bern empfangen hett. Saſt alſo zem rechten, ob die ſelben urteil brieff vnd vrkůnd in krafft beſtan vnd uon den uon Arŏw | vmb ſolich zůſprůch vnbekůmbert bliben vnd ſin ſolt. So denn uon der clegt wegen, ſo die uon Arŏw von Jacoben dienſten wegen wider Jacoben getan hëtten, antwůrt Jacob Trůllerey vnd ſprach alſo, das dz hus Ror ſin lechen vnd minr herren eigen wër, alſo dahar | komen, das man nieman dar inn pfenden, anuallen, uerbieten, noch die, ſo in dem hus dienten, uor der uon Arŏw ſtab ze recht ſtan ſôlten noch geſtanden wëren, darinn er ouch kein endrung tůn wolt noch ſolt, hett ouch des an min herren nit macht vnd getrůwte, | man ließ das hus Ror bi ſinen fryheiten bliben, doch wie min herren die ſach verhandleten, darwider welt er nit ſin . . Vnd alſo nach anclag vnd antwůrt, anred vnd widerred, nach clag vnd beſchlieſſen vnd nach erhôrung beider teilen briefen, fryheiten | vnd vrkunden, vnd als die ſach mit uil red vnd widerred eigenlich verſtanden vnd gemerket wart, do wart in dem rat einhellenclich erkent vnd erteilet, das die vrteil brieff, vormalen zwůſchent Růdger Trullererey[1] vnd den uon Arŏw vor rat vnd gricht | von des huſes Ror vnd dero, ſo darinn geſeſſen ſint, fryheiten wegen erkent vnd geben, in krafft beſtan ſollen nach ir innhalt, vnd ſider Jacob Trůllerey in dem egenanten hus Ror geſeſſen ſy vnd das uon minen herren zů lehen empfangen hab, das der ſelb Jacob | vnd alle die, ſo das hus Ror beſitzent, darinn huſheblich ſint vnd es uon minen herren uon Bern zů lechen hant, von dem hus vnd turnn Ror, vnd dem, ſo ſi dar inne hant, vnd den gůtren, ſo zů dem hus vnd turnn Ror gehôrent vnd lechen ſint, ſi ſyent inn oder vſwendig | der ſtatt Arŏw gelegen, vnd ouch uon allen andren gůtren, ſo ſi vſwendig der ſtat Arŏw twingen vnd bennen ligen hant, kein ſtůr geben noch ander gewerff noch dienſt tůn ſullent, da mit bi allen den fryheiten deſſelben huſes beliben vnd uon den uon Arŏw vnd | irn nachkomen vmb uorgemelt zůſprůch die wile vnd ſi in dem hus vnd turnn Ror geſeſſen ſint vnd das ze lechen hant, lidig, quit vnd vnbekůmbert ſin; wz gůtren ſi aber inwendig der

[1] sic!

ſtat Arŏw grichten, twingen vnd bennen glegen habent vnd nit zů dem lechen vnd | huſe gehŏrig ſint, dauon ſollent ſi ſtůren vnd dienſt tůn als ander ingeſeſſen ze Arŏw. Aber uon der dienſten wegen, ſo in dem egenanten hus Ror dienent, wart erkent, das die dienſt, es ſyent denn frŏwen oder man, bi deſſelben hufes Ror fryheiten beliben vnd ſich dero | von hin als biß har frŏwen ſŏllent, alſo das ſi in dem hus Ror nieman pfenden noch uerbieten ſol. Iſt aber einr jeman deheinr ſchuld gichtig, vnd der vſſerhalb das hus vnd die brůggen kumpt, des lib vnd gůt můgent die, dem denn der dienſt ſchuldig iſt, griffen vnd dar | an pfenden biß das der dienſt im gnůg tůt vnd inn uſgericht. Aber vmb vngichtig ſchuld ſol man die dienſt für der uon Arŏw ſtab vnd gericht wiſen, vntz das der da gichtig oder vngichtig gemacht, wird er gichtig, denn ſo ſol er fry vntz wider in das hus Ror gan vnd denn | der fryheit des hufes Ror als uor ſtat genieſſen, die wil er darinn dient; mag der angeſprochen dienſt aber denn nit gichtig mit recht gmacht werden, ſo gnieß denn ouch des, als recht vnd vrteil git. . Vnd wand dis uor mir dem egenanten richter zůgangen vnd erkent iſt, | darumb ſo han ich dis vrkund dem uilgenanten Jacob Trůllerey mit minem eigennen inſigel uon erkantnůſſe des rates geben uerſigelt. Vnd ſint dis dinges gezůgen: herr Heinrich uon Bůbenberg, ritter, Vlrich uon Erlach der alt, Vlrich uon Erlach der jung, edelknecht, Růdolff uon | Ringgoltingen, Hetzel uon Lindnach, Peter uon Hůrenberg, Hans Grůber, Hans uon Kiental, Peter von Grůyers, Peter Hechler, Hentzman Tſchachtlan, Gilian Joſer, Peter Im Hag, Anthŏni Schŏni, Růff Schindler vnd Růff Glugki, burgere vnd des rates ze Bern. Geben | des tages vnd jares als uor geſchriben ſtat.

Original: Perg. 68 : 31,7 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 424.

Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs dasselbe Siegel wie an n. 36 wolerhalten.

In dorso (Hand des XVII. Jhdts.): Diſer brief trifft das huß Rore an, | ſo diſſmal das rath huß iſt, diewyl | aber myn herrenn daſſelbig beſitzenn | vnnd die freyheit vff den kilch hoff gelegt | habenn, ſo iſt ſŏlcher entkrefftiget etc. |

Druck: UB Arau 277 ff. n. 203; RQ Arau I 123 n. 78.

Der Turm Rore hieß auch der freie Turm; am 10. VI. 1454 erscheint Jkr. Hans Trüllerey geſeſſen in dem frigen durn ze Arŏw. Staatsarchiv Argau: Biberstein 73.

44.

Spruch über das Verhältnis der Stadt zur Vorstadt.

1441, 19. Wintermonat.

ICH Rûdolff Hofmeiſter, ritter, ſchultheis zů Bern, vergich vnd tůn kunt mengclichem mit diſem brieff, das uff mitwuchen was der nundzechende tag Nouembris in dem jar, do man zalt von der gebůrt Criſti vierdzechenhundert viertzig vnd ein jar, fůr mich vnd den | rắt ze Bern kamen der erberen wiſen des ſchultheiſſen, der råten vnd der burger von Arŏw in der ſtat erberen vnd uolmechtigen botten Rûdolff Sumer ſchultheiz, Hans V̊lrich Zechender, Peter Segenſer vnd Ludwig Zechender eins teils, vnd der uß der vorſtat zů Arŏw er|beren vnd uolmechtigen botten Henſli Wigant, Henſli Rewig, Hentzman Nëff, Bernhart Mů̈ller, Heini Endueld, Rûdi uon Selden, Rûdi im Graben vnd Wernli Tëſcher anders teils, als denn inen vmb diß ir nachgeſchriben ſtôß fůr den rat tag geben vnd geſetzet was. Vnd erclagtten | ſich die benempten botten vß der uorſtat ze Arŏw in ir vnd in ir nachgeburen allr dero in der uorſtat geſeſſen namen von den benempten uon Arŏw alſo: Zů dem erſten das, als ſich der ſtoß zwů̈ſchent den von Zurich eins teils, denen uon Switz, andren eidgnoſſen vnd vns | ander ſit vff vern in maſſen gemachet hëtt, das man darumb ze uelt gezogen vnd ſi in ſorg, das ir ze behůten, komen werent, hetten die benempten uon Arŏw inen uß der uorſtat hin in in die ſtắt gebotten, die nacht ze wachen vnd den tag vnderm tor ze hůten, dz aber | ſi vß der uorſtat nit willenclich getan hetten, noch des fůrer getrů̈wten gebunden ze ſind, ſo die ſorg hie dirthalb Ar wër, denn ſi in der uorſtat vor der ſtat Arŏw legen, vnd was hůt uff gieng ſi billicher bi dem iren in der uorſtat weren, denn wenn die uorſtat wol uerſorgt wëre, | ſo wer ouch die ſtat wolbehůt. Vnd wand ſi in der uorſtat alſo etwas wider ſpennig weren, in der ſtat ze hůtent, wand ſi ouch das uor nit me getan hetten, ſo hůbent die uon Arŏw inen fůr vnd ſpråchen, ſi hetten ir ſtat geſworen vnd ſunder eim ſchultheiſſen vnd rat gehorſam ze ſind; wenn ſi | aber ſolichs nit tåten, ſo bedů̈cht ſi, wie ſi irem eid nit gnůg teten. Vnd vmb das die uon Arŏw ſi deſter baß vmb ſôliche widerred geſtraffen vnd uff ſi komen kunden, ſo hettent ſi einen uß der uorſtat gezwungen ze ſwëren vnd den ze meldent, ſo daran ſchuldig geweſen wëre, |

vnd wand ſi das an vns bracht hetten, ſo haſſetten die uon Arŏw ſi, laſſen ſi des engelten, wand ſi keinen vß der uorſtat dis jars inn den rat zů inen geſetzet haben, als aber normals alweg geſchechen ſy, denn ſi ouch burgere ze Arŏw ſyent; vnd lieſſent von ſolichs ir burgrechtz | vnd das ſi alle die recht, ſo die in der ſtat ze Arŏw hetten, vnd das ſi als ingeſeſſen von Arŏw weren, ir fryheitbrieff, inen uon der herſchafft von Ôſterrich, uor malen ir herſchafft, geben, hŏren,[1] getrŭwten das die uon Arŏw ſi uon hin als bißhar bi iren râten ouch ſitzen | lan vnd darzů nemen ſolten. Denn ſo tëten die uon Arŏw inn der ſtat inen nuw uff ſetz, die ouch uormalen nie beſchechen weren; ſunder uerbutten ſi inen, das ſi keinerley ding in der uorſtat kouffen getŭrren noch ſollen, es kom denn uor vnd e hin in inn die ſtat, das | inen aber nit fůg noch eben ſy, getrŭwten ouch, ſi ſolten von ſolichen nŭwen uff ſetzen vnd botten laſſen. So habent ſi inen aber denn gebotten, ſunder an vnſers herren fronlichams[2] tag, buw uff ze fûrent vnd ze zierent an dien ſtraſſen got ze lob vnd eren, das ſi ouch getan | haben als billichen ſi; da haben nu die uon Arŏw ſi getan pfenden von des wegen, das ſi nit den buw uſgefûrt haben an allen enden, da joch das ſacrament nit hingieng; ſoliche pfender haben ſi inen an gemûtet ze widerkeren vnd ſi bi iren alten gwonheiten eruordret | ze beliben lan, das aber die uon Arŏw nit tůn wolten vnd meinten die pfender zeuerkouffen. So denn wandten ouch die uß der uorſtat fůr, das die ſtat uon Arow not angienge von wŭſſenden vnd des heimlichen grichtes wegen,[3] des die ſtat vmb gros gůt komen wër, da einr ge|fangen, do man nu von des ſchuld wegen rat haben ſolt, wie man ſin abkomen ſolt, do trëten iro fůnff des rates vom rat, die ouch wŭſſent warent, vnd ſprachen, ſi getôrſtent inen eren halb nit raten, dis ſi ouch vnzitlich nëm, vnd hieuon ſo wurden ſi, nemlich die burgere, ze rat, | das man ein rat meren ſolt, das ſi ouch uerheben vnd nit zů gan laſſen wellen. Item wandten ſi ouch fůr, dz ſi die ſtat zů coſten komen laſſen vnd dauor nit ſyen, als ſi doch billich tůn ſolten, vnd dz alſo, es wëre Rŭdolff Schŭlmeiſter ir ſegkelmeiſter gweſen, der wër, do ſin jar uſkem, ir ſtat fůnftzig | pfunt pfeningen ſchuldig, den ſatzten ſi ze

[1] Vgl. oben n. 12 v. 27. X 1369.

[2] sic!

[3] Über diese Begebenheit mit dem heimlichen Gericht sind keine Akten mehr vorhanden, dagegen zwei Briefe über einen wenige Jahre später vorgekommenen Fall; sie sind von mir zum Abdruck gebracht in den RQ Arau I 138—142.

ſtatſchriber, vnd e ſich der des amptes an nemen welt, do můſtent ſi imm ouch den ſegkel darzů lan; der ſchlůg ſouil daruff, das er inen bi hundert guldin ſchuldig bleib, dz ſi billich uerſechen hetten, nach dem vnd ſi nôtig vnd mit groſſen ſtůren ůber laden weren, | wand ſi doch wol wůſten, dz alles des egenanten Růdolffs gůt ſtůnd beide ſinr ſweſter vnd ſim wip uerbriefft wz. Aber denn vnd ze leſt clagten ſich die uß der uorſtat von ir ſtogkbrunnen wegen, dz ſi den in iren coſten in eren haben můſtent vnd die in der ſtat inen daran kein ſtur geben | welten, uber das ſo doch ſi an alle bruch, ſo die ſtat uon Arǒw beſtůnden, ir anzal geben můſten, getrůwten hieuon, das ſi inen den brunnen ouch vß der ſtat ſegkel helffen machen vnd uerſorgen ſolten, ſider ſi doch mit den von Arǒw als ein ſtat weren. Zů diſen clegten als vmb dz erſte | ſtůgk von des hůtens wegen antwůrten die benempten botten vff der ſtat Arǒw vnd ſprachent, dz als der uorgemelte ſtoß mit den uon Zůrich vff gieng, wurd inen von vns gebotten, ir ſchloß ze hůten, das ſi ouch getan hetten vnd gefliſſen darzů gweſen weren beide nachtz | uff den thurnen ouch in der ſtat vnd vnder den toren, darzů ouch ſi denen uß der uorſtat gebotten hetten, inen hilfflich ze ſind beide mit hůt vnd wacht, als ouch das uon alterhar ir gewonheit geweſen wër, getrůwten nit daran vnrecht getan han, denn des gbotz wol mëch|tig ze ſind; denn wenn die ſtat verſorgt vnd behůt ſy, ſo ſy ouch die uorſtat behůt, wand die vff der uorſtat ir flůcht, wenn es ůbel gieng, hin in zů inen hetten, vnd wand ſi der ſtat Arǒw trůw vnd warheit, ir ſchaden ze wenden vnd nůtz ze fůrdren geſworen haben, | ſo getrůwen ſi inen ouch ſolich gbott ze tůnd han, beide ze wachen vnd ze hůten, ſolten ouch darunder eim ſchultheiſſen vnd rat gehorſam ſin, hetten ſi ouch darumb fůr rat beſent ze erfragen, ob ſi inen in ſolichen nôten gehorſam ſin welten oder nit, ſpreche Heintzman Nëff | ja, damit benůgte ſi von dem, die andren ſeiten aber weder ja noch nein vnd nement ſi zebedengkend, vnd ſider ſi eim ſchultheiſſen vnd rat geſworen hetten gehorſam ze ſind, ſo getrůwten ſi ouch, dz die in der uorſtat dz tůn ſolten, vnd ouch ſi die daran wider ſpenig weren, die ze ſtraffen han. | Als denn die in der uorſtat geſprochen vnd fůrgewent hâtten, das die uon Arǒw die in der uorſtat darumb, das die ir ſachen an vns brâchten, haffetten, vnd lieſſen ſi darumb nit zů iren râten komen noch geſetzt werden etc., antwůrten die uon Arǒw vnd ſprachent, das ſich niemer erfinden ſôlt, | das ſi dehein haß darumb, das ſi ir ſachen an vns brechten, an ſi geleit hetten

oder das ſi die uſſ̃ der uorſtat darumb jenant hindertin zů råten oder an ander end zů ſetzen, das dabi ze mergkent wer, wenn ſi iren ſchultheizen vnd ander ir empter beſatzten, ſo werent ir burgere vnd die diſſig[4] | bi ein ander, vnder vnd bi denen ouch die vſſ̃ der uorſtat werent, vnd hettend ein ſolich gwonheit, ir råt ze ſetzen, das man uon den burgern vier nëm, ſo nement die burgere vier von denen, ſo des ratz geweſen weren, vnd die erwalten denn ein rat; hette ſich da in der wal ge|macht, das ir deheinr an rat komen, wër inen lieb geſin, ſider aber die uſ̃ der uorſtat ſelber bi ſolichen handlungen ſitzen, die helffen heben vnd legen, ſo getrůwen ſi inen vmb ſolich ir clag fůrer nutz ze antwůrten han, denn man laſſe ſi beliben, als ſich denn die ſachen mit der | meren volg machen, als ſi ouch uon alter komen ſyen. Item von des gebottes wegen des kouffens vnd uerkouffens antwůrten die botten von der ſtat ze Arǒw alſo: als ſi leider mit ſtůren vaſt beladen ſin vnd ouch ir ſtatt hinder ſich nëm, dz ſi, vmb dz ir ſtat gebeſſret vnd ir ſtůren deſter baß | bezalt mugent werden, ſo haben ſi ein kouffhus mit coſten gmacht vnd darinn geordnet ze fůren, das man denn in ir ſtat ze merit bringt, es ſy kornn, ſaltz, iſen, da man uon je dem můt ein pfennig nëm; alſo hab ein weibel da etzwan ein pfunt oder driſſig ſchilling uff gnomen; | vnd als nu die tůre wër, kement die in der uorſtat ſi an, von dem ze ſtan, vmb dz der mergkt deſter beſſer wurd, dz ſi ouch tåten, habent ouch dz wider geſetzt, ſider es woluiel[4] worden ſy, getrůwten ouch des wol macht ze hand, vnd gebutten nit ůber ſi dauß allein denn ůber ein gemeind, | das nieman nůtz kouff noch uerkouff denn in ir ſtat vnd an denen enden, als denn das gwonlich iſt, als viſch am viſchbangk; getrůwen ouch an dem gebott nit vnrecht getan han, ſi ernůwren ouch ſólichs jerlich mit geſchrey vnd in offennem růff, vmb dz man wůß, dz man ſolichs hal|ten ſóll bi ſolicher bůß als ſi denn daruff ſetzen. Aber von des buwes wegen ſprachent die uon Arǒw, das ſi die ſtraſſen got ze lob hetten gebotten ze rumen vnd ze zierent nit allein da dz ſacrament gat, denn dar gegen ůber an der ſelben gaß; wër nu dz nit getan håt, den habent ſi darumb geſtrafft, es ſi denn in der[5] | oder vſſen, doch habent ſi darinn alweg ein mittel gehept, darnach vnd des uerſchuldens glegen-

[4] sic!
[5] zu ergänzen: ſtat.

heit vnd geſtalt geſin iſt, daran ſi ouch nit vnrecht getrůwten gtan han, ſunder getrůwten ſi, das ein ſchultheiz vnd rat ſoliche vnd andre gbott wol mechtig ſyen vnd ſůllent ſin zetůnd, wand ſi doch allein durch gmeines | nůtzes vnd der ſtat willen beſchechen. . Item als denn die in der uorſtat die, ſo in iren råten wůſſent weren, vervnglimpfetten, dz ſi zů ir ſtat ſachen nit raten noch ouch den rat nit meren laſſen wôlten, antwůrten die uon Arôw, das einr gnempt Lux ſi gen Samſtag ze Weſtual verantwůrten ſôlt, der ſi aber uer|kurtzt hett, darumb ſi zů imm griffen; alſo meinten nu die uon Arôw ab imm zů ſim lip zů richten; do giengent ſi uon inen hinuß, vnd ſi wol war, ſi ſprechent, ſi konden eren halb nit da bi ſin, vnd wër dz ſach, ſi hetten hie vnd dôrt geſworen, die eid wolten ſi ouch halten, aber nůtzit deſter minder geben ſi inen gnůg | ze uerſtand, wand ſi ſprechen, ſi hetten inn in ir gefangnůß vnd môchten inn nach ſinen ſchulden halten, als ſi gedechten, inen gůt vnd eben ſin; darzů ſo wurden ſi ouch nit gmant, iren rat zegeben. Aber vmb die merung der råten ſi war, dz ir jewelten allein acht geweſen ſin, denn ze einem mal wurden ir zwôlff gmacht, | die wurden ouch darnach wider geminret nach ir gwonheit; wëlt ouch jeman burger werden, den nem man ouch, ob er ſouil hëtt, als er ſol vnd ob er tůt, dz er tůn ſol, wenn ouch die burgere vnd die driffig wend, ſo můgent ſi den beſetzen, mindren vnd meren nach irem willen. Als denn die in der uorſtat | ſi uon Růdolffs Schůlmeiſters wegen verunglimpfetten, dz ſi der nit bezalt hab, etc., ſprachen die botten uon Arôw, das ſi nit wůſtent, das Růdolff alſo uerſchult were vnd dz ſin alſo ſtůnd, darzů môcht er wol dz ſin an uil enden verſetzen vnd uerbriefen, da ſi nienant bi werent, das man ſi ouch da für het, das ſi | gewůſt ſollen han, dz er alſo uerſchult geweſen ſy vnd ſi daz verſwigen haben vnd dz ſi nit dz ir an imm uerlorn haben, dz inen dz als leid als denen in der uorſtat, ſy mergclich da bi, wand ſi me denn andere ze ſtůr geben; ſo werent ouch ſi ſelbs dabi, do Růdolff gan Weſtual geuertiget vnd wie die | ſach da verhandlet wurd. Aber uon des brunnen wegen verantwurten ſi ſich alſo, das in der uorſtat nit uon alterhar ein brunen gweſen, denn nůw gmacht ſy, vnd als ſi den machen wolten, kemen ſi für rat, bëten ſi inen darinn hilfflich ze ſind vnd ein ſtůr daran ze geben, denn ſo er gmacht wurd, | welten ſi inn in iren coſten dannen hin in eren han, getrůwten die uon Arôw, das die inn der uorſtat ouch dem gnůg tůn vnd, ob ſi den brunnen haben wellen, ſi ouch den an gemeiner ſtat ſchaden

beheben ſullen. Item denn erclagten ſich die uon Arŏw wider die in der uorſtat alſo: als die in der uorſtat ſi fürgeben, daz | ſi ir ſtat Arŏw verderben, dz ſi ſolich red vnbillich nęm, wand es ouch nit ſy denn me die in der uorſtat; es ſy war, das die huſer in der ſtat leider ergangen, darumb ſi ouch ein ordnung getan haben, die huſer in der ſtat zebeſechen, vnd weles bŏß ſy, dz man die gebŭtet vnd ordnet ze beſſren. | Es iſt aber darzŭ leider komen, dz ein gŭt ſtein hus in der ſtat hundert guldin kum gelt; ſtŭnd es in der uorſtat, ės gŭlt zweyhundert guldin; dz ſi ſach, dz ſi den gewirb in der uorſtat hand, ſunder ſyent daſſelbs in der uorſtat mer herbrigen denn in der ſtat, denn in der ſtat keine ſy, vnd | ſunder wer uorziten in der uorſtat nun allein Orenſteins herbrig, die man ouch darumb allein da ließ, ſo ein gaſt kam, der nit in die ſtat komen mŏcht, dz der da herbrig hett; ſo getŏrſt ouch uor ziten in der uorſtat nieman me win ſchengken denn allein ſin gewechſt; vnd vmb dz die | ſtat wider erkŭffert wurd vnd nit ergieng, ſo getrŭwten ſi, man tëte die herbringen uor der ſtat ab vnd hieſſe man ſi in der ſtat ſin, denn ouch mergelich wer, dz ſich da durch die ſtat uffete vnd nit abneme. Denn ſo wanten ſi aber für, dz die rechte lantſtraß vnnent harin gang zŭ Rántzen tor, | getruwen ouch, das wir uerſchaffen ſolten, dz man die fürwerthin aber uaren vnd die obren ſtraß für dz ſiechen hus hin in ab tŭn vnd allein für ein fŭs pfad, als es ouch uor ziten gweſen were, halten ſŏlt, da durch ouch ir ſtat gebeſſret wurd, begerten inen ouch zŭ ſolicher beſſrung hilfflich ze | ſind. Fürer me wandten die uon Arŏw für, das wir inen ein ordnung ŭber die weidny der viſcher empfolen, hetten ouch die uſſren gebrochen, getrŭwten ouch die bŭß zezichende haben. Solich der uon Arăw clegten die botten vſŭ der uorſtat verantwŭrten, dz war wer, dz uor ziten in der uorſtat | wenig herbrigen wër, vnd hetten ouch alweg die von Arŏw gwert, dz man da kein herbrig haben ſŏlt, ſi mŏchtent inen es aber nie erweren vnd laſſen dz ſtŭgk fürer ir fryheiten verantwŭrten. Von der ſtraß wegen redent ſi alſo: ſi getrŭwten, man lieſſe bliben als ſi ouch die jetzent | menig jar dahar geŭbet hetten. Von der viſchetzen wegen ſprachent ſi, das da uil ſwanger frŏwen werent, die kemen Birwil[6] an, inen ze erlouben, mit der wellen ze viſchen, dz ouch der tăt, vnd hie uon ſo getrŭwten ſi nit, ŭtz wider

[6] gemeint ist Heini Birwil, Vogt zu Sur; vgl. RQ Arau I 89 n. 43.

gbott getan oder ab zelegen han. . Vnd alſo als beid teil | ir clag vnd antwůrt in den uorgemelten ſtůgken wider ein ander gar eigenlichen mit uil red, die gar ze ſchriben ze lang wer, erlůterten vnd ouch die all mit ir gelegenheit glimpff vnd vnglimff[7] gar mergclichen verſtanden wurden, do wart in dem rat einhellenclich erkent, | zem rechten geſprochen vnd erteilt: Zů dem erſten, dz ſider mergclich iſt, das uor ziten allein in der uorſtat ein herbrig geſin iſt, denen ze uffenthalt, ſo ſich uerſpëtet hatten, in maſſen, dz ſi nit in die ſtat komen mőchten, dz ouch denn noch uon hin in der uorſtat nit me denn ein | wirthus vnd taferen, geſte ze empfachen vnd ze herberrigen ſin ſol, vnd die ſolle ouch Orenſtein herbrig ſin, als ouch die uon alterhar daſelbs gweſen iſt, vnd dz ouch in der uorſtat fürwerthin nieman kein win denn ſin eigen gewechſt ſchengken ſol. Vnd ſider das die uorſtat nach wi-|ſung ir fryheiten burger recht in der ſtat Arőw haben ſůllen vnd allr der rechten vnd fryheiten nieſſen als ingeſeſſen burgere ze Arőw vnd ouch uon alterhar alſo komen ſind; dz ſy eim ſchultheizen vnd rat zů Arőw geſworen hand, gehorſam ze ſin, dz ouch denn fürwerthin die ſelben in | der uorſtat von Arőw vnd ir nachkomen den ſchultheizen, råten vnd drifſigen ze Arőw ſůllent gehorſam vnd gewertig ſin, iren gbotten vnd ordnungen, es ſy mit ſtraffen ze ſůferren, ze varen, wachten uffen türnnen, ſcharwachten in der ſtat vnd vnder den toren, ſo dz notdurftig iſt, vnd | andren iren ordnungen, ſo ſi uon ir gemein ſtat nůtzes vnd eren wegen über ſich vnd die iren ſetzen mit ueil haben, ze merit füren vnd tragen an ſoliche end vnd zů denen ziten, als denn dz ir ordnungen wiſent ane widerred. Sůnder ſőlle man die vndren vnd nit die obren ſtraß uaren, | denn die obren laſſen ein fůs pfad ſin, als ouch ſi uon alterhar geweſen iſt. Fürer me iſt erkent, dz ouch der brunen in der uorſtat vf gemeinen der ſtat coſten von hin in eren ghept werden ſol. Wër ouch ſach, dz dem wirt, ſo in der uorſtat uon diſhin ſin wirdet, ein gaſt oder me | kemen vnd gen ſolichen geſten vngewarnnet wër, denn mag der ſelbe wirt von ſinen nachgebüren viſch, hůnr vnd andere ding kouffen, wa er dz ſint, denn zemal ane ſtraff, alles ane geuerd. Vnd wand dis uor mir dem egenanten ſchultheizen in dem rat offenlichen zů gangen | vnd erkent iſt, darumb ſo han ich dis vrkund den obgenanten

[7] sic!

von Arŏw zů iren ſtat handen mit minem inſigel angehengkt geben verſigelt. Vnd gezůgen dis dinges ſint: herr Heinrich uon Bůbenberg, ritter; V̊lrich uon Erlach der elter, edelknecht; Růdolff uon Ringgolten[1], Hetzel uon Lindnach, Peter | von Wabren, Hans Grůber, Hans von Můleren, Bernhart Wentſchatz, Burkart Torman, Peter Brůggler, Gilian Jofer, Peter im Hag, Hans Matſtetter, Peter Subinger vnd Růff Schindler, burgere vnd des rates zů Bern. Geben als uor geſchriben ſtat.

Original: Perg. 70,2 : 43,5 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 428.
Siegel: an Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs beschädigt Hofmeisters Siegel, wie an n. 36.
Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 46b—d; Rotes Buch fol 131—133.
Druck: UB Arau 280 ff. n. 303; RQ Arau I 128 n. 79.

45.

Neuer Spruch zwischen Stadt und Vorstadt.

1443.

Zwei Jahre nach vorstehendem Spruche gelangte die Vorstadt von Arau abermals an Bern und erwirkte einige Abänderungen und Milderungen desselben. Das Original des Spruchbriefes konnte nicht gefunden werden; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 46d—47b gibt daraus folgenden Auszug, wovon eine Abschrift auch im Roten Buch fol. 133—136 steht:

Aber von der wirtſchaft in der vorſtatt, ouch gwärben vnd anderem.

Aauch[1] zum theil von der wirten wägen, ſo vnſer vrtheil brief wiſt, das ſy allein ein wirt in der vorſtatt haben ſöllend, do ſprächend wir in der gůtikeit, das die in der vorſtatt noch ein wirt, das ſynd nun fürhin zwen wirt, vnd auch inen dero die in der ſtatt Arouw gönnen ſöllend in ſöllichem vnderſcheid, wie hernoch gelütert ſtat, deniſt alſo: das die von Arouw in der ſtatt die ſelben

[1] sic!

tafernen, ſo do nu me ſyn ſol, den der vrtheil brief von vnß gäben, wiſt, zelichen vnd zebeſezen habend, ſöllend ſych auch mit dem lichen als gůtlichen bewiſen, das auch je in der vorſtatt noch ein thaffern ſye vnd dera die in der vorſtatt nit mangel habend von ſchwäre deren in der ſtatt Arouw anſchlags des zinſes.

Beſchäch aber, das zů keinen künftigen ziten die in der ſtatt Arouw bedůcht, das die ein tafern, ſo ſy zelichen hand, irem ſchloß vnd ſtatt als ſchädlichen vnd als ſchwär anligend wölt ſyn, das ſy inen nit lenger da zehan lidlich wär, das ſöllend ſy dan an vnſ bringen vnd ſy mit vnſerem rath vnd willen lenger da beliben lan oder dannen mögen thůn vnd nit anderiſt ſy ſöllend vnd mögend wandlen.

Aber den arthikel, als wir dan merckt in der ſtatt Arouw zeſynd vnd daß man alle ding in der ſtatt kauffen vnd verkauffen ſol vnd niemand[2] anders, als auch vnſer richlicher[3] ſpruch vß wiſet, lüteren wir alſo: zů dem erſten das ſy in der vorſtatt wol zů aller zit von ein anderen kauffen vnd ein anderen zekauffen gäben ſöllend vnd mögend, was dan ein jeder feil hat vnd ſy in ir hüſer nottürftig ſynd; vnd ob auch ein erberen man wär, den der je iſt, der ſynem kunden vnd hand wercks man vmb ſyn werd vnd lon, das er von imb genommen hett, v̊zit an ſyn ſchuld bringt, welcherley das iſt, mag ir jecklicher in der vorſtatt geſeßen alzit wol an ſyn ſchuld nemmen vnd empfachen on ſtroff, doch alſo, das ſöliches vn[4] vffſatz vnd geuerd zůgang vnd beſchäch on fürwort vnd geding.

Aber alle andere ding ſöllend ſy vff wuchenmerckten vnd jarmerckten, ſo man zů vilem kauff darbringt vnd fůrt an das end, do man den das in der ſtatt gewonlichen verkaufft, kommen lan vnd da kauffen, anffelßen[5] vnd dingen, ee es an das end kumpt, do man es zekauffen gewont hat.

So ſprächend wir vmb das kauffen vnd verkauffen, das man alle krämery, gremplery vnd ſölicher gewirb ſtachel, iſen, ſaltz, ziger, ſchmaltz, ſpezerig, die wäg das man alſo kauff vnd verkaufft in der ſtatt vnd nienen anders feilhaben ſol.

---

[3] sic! statt «nienand.»
[2] sic!
[4] sic! statt «on».
[5] sic! offenbar: an felßen.

So denne von des dritten ſtucks wägen als vmb den wäg, ſo von Lendsburg hin vff gat, den wir bekent hatten ein fůß pfad ſyn, milteren wir vnd ſprächend alſo vmb das ſtuck, das die von Arouw den ſelben wäg wider vffthun vnd entſchlieſen ſöllend, vmb das jederman den oberen oder nideren wäg, wederen je einer lieber fert, faren mag.

Vnd iſt alſo diſers brief datum vierzächen hundert vierzig vnd drü jar.

46.

König Friedrich bestätigt Araus Freiheiten.

1442, 30. Heumonat.

Wir Fridreich von gots gnaden romiſcher kunig, zu allenczeiten merer des reichs, herczog ze Ôſterreich, ze Steir, ze Kêrnden vnd ze Krain, graue ze Tirol etc., bekennen vnd tun | kunt offembar mit diſem brieue allen den, die in ſehen oder horen leſen, daz für vns komen iſt vnſer lieben getrewn der ſchultheiſſen, rate vnd burger gemeyniklich der ſtat Araw im Ergôw | erbere botſchaft vnd bat vns diemůtiklich, daz wir denſelben ſchulteſſen, rate vnd burgern vnd der ſtat Araw alle vnd iegliche ire gnade, freyheit, rechte, brieue, priuilegia, hannt-|ueſten, alt herkomen vnd gute gewonheit, die ſy von rômiſchen keyſern vnd kůnigen, auch von den herczogen zu Ôſterreich, vnſern vorfarn vnd vordern allen loblicher gedêchtnuſſe, erworben | vnd redlich herbracht haben, zuuernewen, zubeſtêtten vnd zu confirmiren gnêdiklich geruchten, haben wir angeſehen ſolh ir diemůtige vnd fleiſſige bete, auch willig vnd getrewe dinſte, | die ſy vnd ir vordern vnſern obgemelten vorfarn vnd vordern offt vnd dikche getan haben vnd ſy vnd ir nachkomen vns, vnſern nachkomen am reich vnd vnſern erben hinfůr tůn ſullen vnd | můgen, vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gutem rate vnd rechter wiſſen den obgenanten ſchulteſſen, rate vnd burger vnd der ſtat zu Araw vnd irn nachkomen alle | vnd iegliche ir gnade, freiheit, rechte, briue, priuilegia, hanntueſten, alt herkomen vnd gute gewonheit, die ſy von rômiſchen keyſern vnd kůnigen vnd ouch

herczogen zu Ôſterreich, vnſern | vorfarn vnd vordern, erworben vnd redlich herbracht haben, wie die von wort zu worte lauten vnd begriffen ſind, gnêdiklich vernewet, beſtett vnd confirmiret, vernewen, beſtêtten | vnd confirmiren in die ouch von rômiſcher kuniglicher macht in kraft ditzs brieues, vnd meynen, ſeczen vnd wellen, daz ſy der gebrauchen vnd genieſſen ſullen vnd mûgen | an mêniklichs irrung vnd hindernûſſe. Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen furſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grauen, freyen herren, rittern, knechten, lant-|uôgten, vogten, ſchulteyſſen, burgermeiſtern, rêten, gemeynden vnd allen andern vnſern amptleuten, vndertann vnd getrewn, daz ſy die vorgenanten ſchulteſſen, rat vnd burger | zu Araw vnd ir nachkomen bey den obgemelten irn gnaden vnd freyheiten gerublich bleiben laſſen vnd ſy darynne nicht hindern, irren noch beſwêrn, noch das yemanden | zutun geſtatten in dhein weiſe, als lieb in ſey, vnser vnd des reichs ſwêre vngnade zuuermeiden. Mit urkundt des brieues verſigelt mit vnſer kuniglichen maieſtat anhann-|gunden inſigel. Geben zu Frankchfort am Meyn nach Krifts geburde tauſent vierhundert vnd im zway vnd vierczigiſten jare am montag vor ſant Peters tag ad vincula | vnſers reichs im dritten jare.

[Rechts auf dem umgeſchlagenen Rande des Pergaments ſteht:]
Ad mandatum domini Regis |
d. wilh. Marchion. de hochberg referen.

Original: Perg. 48,5 : 31,5 cm (incl. 8,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 433. Siegel: an grünvioletter seidener Schnur hängt das trefflich erhaltene Majestätssiegel z. Zt. in kupferner Kapsel.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 29 ff.
Druck: UB Arau 286 f. n. 304; RQ Arau I 142 n. 80.

47.

Spruchbrief über die Steuerpflicht der Leute, die von Sur nach Arau gezogen sind.

1444, 25 Hornung.

Wir Heinrich von Bûbenberg, ritter, vnd Vlrich von Erlach der elter, edelknecht, beid burgere vnd des rates ze Bern vnd botten von vnſern herren von Bern zû diſen nach geſchrib-|nen ſachen geſchiben die ze verhôren vnd ze verſûchen, ob wir ſi in gûtlichkeit

verrichten vnd betragen kônnden, verjêhen offenlich vnd bekennent mit diſem brieff, als ſtôß | vnd mißhell geweſen ſint tzwuſchent den erſamen wiſen ſchultheiſſen vnd rêten ze Arŏw eins teils vnd den erbern lûten denen von Sur vnd den iren, ſo in ire ſtûr vnd brûch | gehôrent, anders teils, die alſo geweſen ſint, das die von Sur meinent, als denn jetzend etzlich von Sur hin in gan Arŏw gezogen ſint oder noch hin in zichen werdent, ſo | da har mit inen geſtûrett hant vnd ir gûter hin uß von der ſtatt buwen, ſôllen inen ir ſtûren, reißcoſten vnd ander brûch helffen abtragen vnd bezaln nach glicher anzal, ſid | ſi doch ir wunn vnd weid mit inen nuſſen, da wider die von Arŏw meinten, das die ſelben, ſo jetzend hin in zů inen gezogen wêren, fry vnd zůgig lûte, vnd weren alſo da | har komen, das welhe in ir ſtatt alſo zugin, das die fûrer mit nieman ſtûren noch coſten tragen ſôlten denn mit inen, getrûwten ouch von hin bi ſemlicher fryheit vnd har|komenheit ze beliben, denn es den erberen lûten ze ſwêr wêr, an zwey end ze ſtûren vnd ze dienen, bittend alſo vns, mit denen von Sur gûtlichen ze reden, die, ſo zů inen | gezogen wêren oder noch zichen wurden, mit ſemlichen anleitinen vnbekûmbert ze land. Vnd nach dem als wir beider teilen anred vnd widerred eigenlichen verhorten, | kament wir ſi gûtlichen an, vns ze gônnen, in ir ſtôffe ze reden, ſo wôlten wir vns frûntlichen tzwûſchent inen arbeiten, ob wir ſi in der minn ane recht ubertragen kônnden, | begerten ouch, das ſi dar inn anſêhen wôlten, das ſi nachgburen vnd jewelten in gûter frûntſchaft miteinandren dahar komen wêren, ſo wôlten ouch wir ir ſtoffe zem glimpf-|licheſten verdenken vnd ſi inmaſſen entſcheiden, das vnſer ſpruch entwedrem teil vergriffenlichen wêr. Vff ſemlich vnſer red ſi ouch gûtlichen vergûnſtigetten in die | ſachen ze reden. Alſo namen ouch wir ir ſachen fûr, redtend dar in ſo ferr, das wir ſi mit beider teilen willen vnd wiſſent betragen vnd gericht hant in ſolichen wor-|ten als hie nach geſchriben ſtatt: zů dem erſten das die von Sur die erberen lût, ſo jetzend hin in gan Arŏw gezogen ſint, den coſten, bruch vnd ſtûr, ſo denn jetz ze | mal vff gelouffen vnd geuallen ſint, ſôllent helffen uſrichten, tragen vnd bezaln, aber vmb die ſtûren, bruch vnd coſten, ſo von hin uff louffen vnd vallen werdent, ſôllent | ſi von hin quit vnd darumb, das ſi ir gûtli hin uß buwent, denen von Sur vnd den iren nûtz verbunden noch pflichtig ſin, es wêr denn, das einr in iren hôltzren mitt | irem willen holtzette, der vnd die ſol vnd ſôllent in der alten geſaſten ſtûr ſin vnd ir anzal bezaln, als das ir gwonheit

iſt. Ob ouch einr mit ſim huſgeſind vnd ſim vich | hin uß gan Sur oder an die end, da man denn in die ſtůr von Sur ſtůret, zuge, biß er ſin kornli in gezůcht vnd getrôſt, darumb ſol er inen nůtz verbunden ſin, es wêr denn, | das einr daſelbs můle vnd bůche, ſo ſôlt er der zitt tragen, das ſich ime gezig. Vnd in denen worten ſo ſôllent die egenanten teile mit einandren vmb die uor gemelten zů-| ſprůch vnd ſpenn gůtlichen bericht vnd verſchlicht ſin vnd entweder teil den andren fůrer nit erfůchen, beide vmb die ſo jetzend hin in gezogen ſint oder noch kůnftenklich | hin in zichen werdent, es wêr denn ſach, das die von Sur vnd die iren mit recht, des ouch die von Arôw, ſo die von Sur vnd die iren rechtes von den von Arôw begerent, | rechtes gehorſam ſin ſôllent, mit recht fůrer ůtzit anbehůben; wer ſach das ſi inen fůrer ůtzit anbehůben mit recht, dar an ſol inen diſer ſpruch vnuergriffen vnd | vnſchêdlich ſin. Vnd diß vnſers ſpruchs zů warem vrkůnd zůgnůß vnd kraft haben wir vnſer inſigele getan hengken an diſen brieff. So geben ward vff ſant | Mathis des heiligen zwôlffbotten tag in dem jar do man von Crifti gebůrt zalt viertzêhenhundert viertzig vnd vier jar.

Original: Perg. 48,2 : 24,9 cm. im Stadtarchiv Arau: Urkunde 435.
Siegel: am Pergamentstreifen in grünem Wachs hängen:
1) **s. heinrici de bvbêberg milit.**; der Bubenberger Schild mit Helm, von zwei Löwen gehalten; beschädigt; d: 2,8 cm.
2) Umschrift stark beschädigt; der Erlachschild mit Helm, von zwei Löwen gehalten; d: 3 cm.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 340 ff.
Druck: RQ Arau I 144 n. 81.

48.

Bussen sollen nicht erlassen werden.

1444.

Anno domini M° cccc° xliiij° ſind ſchultheis vnd rat vnd gemeyn burger eins worden: was ſy vormals bůſſen ufgeſetzet hand oder nach ſetzen oder bieten werden, das man das halten ſol vnd man des niemen ſchenken wil; als het man das geſchworn nieman zeſchenken, ob es wer denn ſach, das ſy das widerriefen offenlich inder kilchen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 40.
Druck: RQ Arau I 146 n. 82.

49.

Bern anerkennt Araus Steuerfreiheit; „Angsterbrief“.

1449, 12. März.

Wir der ſchultheß der räte vnd die burgere der ſtatt Bern verjechent offennlich vnd tün kund menglichem mit diſem brieff, als wir | denn dahar ettwas jaren in ſwëren kriegen geweſen ſint von vnſer eydgnoſſen von Switz vnd ander vnſer eydgnoſſen manungen wegen | vnd denn ouch von des durchlüchtenden hochgebornen fürſten vnd herren wegen des hertzogen von Safŏy vnſers gnedigen herren vnd lieben | eydgnoſſen, von der ſelben kriegen wegen wir kriegklichen gezüg, es ſye büchſen, ouch büchſenbulffer vnd anders ze kouffen, vmb daz | wir vnſer ſchloß, land vnd lüt deſter bas enthalten vnd ouch den benempten vnſern eydgnoſſen troſtlichen ſin möchten, in ſöliche gelt-|ſchuld komen ſint, daz vns die zů bezalen ze hartt vffgelegen was, wüſſten ouch nit komlichern weg, denn daz wir alle die vnſern anrüftin | vns dar inn hilfflichen ze ſind. Alſo ſint wir den ſchultheiſſen, die räte vnd die burgere gemeinlichen zů Arŏw bittlichen ankomen, daz ſi vns | ouch hilfflichen ſin wellen, vnſer obgemelten ſchulde ze bezalen, vnd ye daz menſch, daz zů ſinen tagen komen iſt, mansnam vierczëchen jar alt | vnd darüber, frŏwennam zwölff jar alt vnd darüber, wochlichen einen angſter geben ſol, biß daz wir vß ſölicher ſchuld komen, die | denn des kriegßhalb vff vns gelouffen iſt, als wir daz by vns vnd in andern vnſern ſtetten vnd lendern angeſehen hant; alſo wie | wol die benempten von Arŏw vnſer ſunder lieben getrüwen inander weg mit ſtür vnd brüchen vnd mit groſſem koſten ſwërlich beladen | ſint, ſo habent ſi doch vnſer bitt angeſëhen vnd ſint vns alſo zů hilff komen, wiewol ſi daz mit recht ze tünd nit ſchuldig noch | pflichtig warend nach innhalt vnd harkomenheit ir fryheiten vnd ouch der überkomnüff brieff, ſo wir von inen vnd ſi von vns | hant, vnd habent vns fünff jar nechſt nach einander zů vnd angeſeit, den angſter ze geben, doch mit denen fürworten vnd gedin-|gen hant die benempten von Arŏw inen ſelbs vor behalten, daz ſi den angſter nit lenger geben ſöllen denn die benempten fünff | jar; were ouch ſach, daz wir in vnſer ſtatt oder ſuſt vfferthalb in vnſern ſtetten oder vff dem land gemeinlich oder in-

ſunders | den angſter ablieſſent, dann ſo ſol er den egenanten von Arŏw ouch gantz hin vnd ab ſin. Were ouch daz wir mit jemand zů kriege | kęment vnd in den ſelben fůnff jaren ze velde ligen wurden vnd die benempten von Arŏw by vnd mit v̊ns ze velde lęgen, die zitt ſo | ſi alſo von ir ſtatt vßwęren, ſo lang daz iſt, ſo ſint ſi nit gebunden, den angſter ze geben, ſid dem mal ſi in irem eigennen koſten | gebunden ſint mit v̊ns ze reiſen, ſemlich ir vßweſend zitt inen in den fůnff jaren nůtzit deſter minder abgan ſol in aller maſſe, | als werent ſi daheim geſin. Wir vnd v̊nſer nachkomen ſŏllent vnd wellent ouch die egenanten von Arŏw vnd ir nachkomen fůrwerthin | in deheinen weg ſemlicher ſchatzungen oder ander beſwęrungen nit mer an eruordern noch alſo bekůmberen wenig noch vil wider iren | willen, ſunder ſi by iren fryheiten vnd harkomenheiten vnd by den brieffen, ſo wir von inen vnd ſi von vns hant, laſſen beliben. Vnd | nach dem ſich die benempten der ſchultheiz, die råte vnd die burgere gemeinlich zů Arŏw in Ergŏw har inn durch vnſer bitte willen | frůntlichen bewiſen hant als vor ſtat, harumb ſo geloben vnd verſprechen wir by gůten trůwen fůr v̊ns vnd vnſer nachkomen, daz diß | den egenanten von Arŏw vnd iren nachkomen dekeinen ſchaden an iren fryheiten vnd harkomenheiten, ſo ſi denn jetzent hant oder hie nach | erwerben mŏchtend, vnd ouch an den v̊berkomnůß brieffen, ſo wir von inen vnd ſi von v̊ns hand, beren noch bringen ſol, dann ſunder | die ſelben brieffe gantz in iren krefften, puncten vnd artickeln beliben vnd beſtan ſŏllen nu vnd hienach, vnd ſŏllen vnd wellen wir | inen vnd iren nachkomen die beſſern vnd nit ſchwechern, ſi da by ſchirmen vnd hanthaben, wo wir des von inen ermant werdent, | alle geuerd vnd argliſt har inn vßgeſchloſſen. Mit vrkůnd vnd in kraft diß brieffs, den wir inen darumb mit vnſer ſtatt ſecrett | ingeſigel geben verſigelt vff ſant Gregoryen tag in dem jar, do man von Criſti gepůrt zalt viertzęchenhundert viertzig vnd nůn jare. |

Original: Perg. 40 : 28,4 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 445.
Siegel: am Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs etwas beschädigt das Sekretsiegel, abgebildet in der Berner Festschrift für 1891 Taf. I n. 9.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 225 ff; Arauwbuch B fol. 717 im Staatsarchiv Argau.
Druck: UB Arau 288 f. n. 306; RQ Arau I 147 n. 84.
Regest: Antwort auf die urk. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Argau und die Waat etc. S. 11.

50.

Metzgerordnung.

1455.

Diß iſt die ordnung, ſo der ſchultheis vnd rätt zů Arow mitt den metzgern daſelbs geordnett hand, die hinfůr von in gehalten werden ſol als hernach ſtatt. Anno 1 quinto.

Item des erſten hand die metzger geſchworn, ſpinwidrin fleiſch fůr ſpinwidrin vnd ſcheffis fůr ſcheffis zegeben, vſgenomen dz hoden hätt.[1]

Item dz vier[2] lamber zen hätt, mögent ſy ouch fůr ſpinwidriß geben vſgenomen dz hoden hätt, ſol alles lamber zen han, mögent ſy ouch fůr ſpinnwidriß geben.

Item ſy[3] ſind nit verbunden ſpinwidrin vnd ſcheffin fleiſch ze wegen von oſtren biß vff den heiligen pfingſtabent; wenn ſi aber dz da zwůſchent anhebent zewegen, ſo ſond ſy ſpinwidriß fůr ſpinwidriß vnd ſcheffis fůr ſcheffis geben vnd des ſcheffinen ein pfunt eins hallers necher denne dz ſpinwidrin.

Item ſy ſond dz beſte rindfleiſch ein lib. vm ſechß[4] haller geben vnd ſuſt dz beſte ſtier, kallballen, kůgen vmb fünff[5] haller, mögent die ſchetzher ſchëtzen vnd darunder, als ſi denn beduncket.

Item weder luncken noch lebern ſond ſy zů dem rindfleiſch nitt wegen denn allein dz hertz.

Item ſi ſond die ſchluch bratten[6] vſ dem rinder[7] uich nitt nemen, den die dar in howen by einem lib. h. ze einung, vnd wz rinder vichs ſy hie einen manodt hand, ſond ſy ouch nit hinuß verkouffen

---

[1] «vſgenomen — hätt» iſt von der Hand A wieder ausgestrichen worden.

[2] B ſechs.

[3] Das folgende: «ſind nit — anhebent ze wegen ſo» iſt von der Hand C ausgestrichen worden.

[4] «ſechß» wurde von A wieder ausgestrichen und darüber gesetzt «ſiben», aber auch dies wurde von B gestrichen und dafür gesetzt «ſechß»; endlich ward auch dies wieder ersetzt durch «viij».

[5] D fügt bei: «oder ſechs».

[6] C fügt bei: «noch die ſchilt vnderen bůgen».

[7] C korrigierte: «den rindern», ließ aber «uich» stehen!

denn mitt wiſſen vnd willen eins ſchultheis vnd rätt, denn die allhye metzgen by dem benempten eynung.

Item die ſög kalber ſöllent ſy geben in mäß als die ſchetzer ſchetzent, des beſten ein lib. vmb fünff[8] haller vnd darunder als ſy denn bedunckt.

Item die kalbs köppff noch die grie ſond ſy nitt zů dem kalb fleiſch wegen.

Item ſy ſond die nieren nitt erheben vnd dhein netz über dhein kalb ſpännen, dz von einem andren kalb komen ſig. [D ſunders ſo ſöllen ſy von eim jettlichem teir (!), was das ſyg, die nieren laſſen vallen von innen ſelbs vnd die in keinen weg nit bewegen, ouch kein netz noch anders vnder die nieren verſtoffen bym eyd, ſo ir ſchweren, doch mögen ſy es met[9]]

Item ſi ſond nieman dhein fleiſch ein lib. oder mer nitt verſagen by einem lib. h. ze einung. Doch mögent ſy dz ab howen an einem ſtuck inen zem vnſchedlichiſten.

Item ſi ſond dz vnſchlitt nitt ab den ſpinwidrin vnd ſcheffin nieren nemen, wol mögent ſy die nier ſtuck mitt der lebern hein howen vnd den knoden darzů, in ir hůſer ze eſſen ouch nitt fürer, als ſy den gewonlich gebent einem andren.

[C Item es ſol hinfür kein metziger merer denn j^{c} ſchäff in vnnſer ſtatt köffen oder vff vnnſer weid triben vnd die ſelben nienen hin von der ſtatt geben noch verköffen, denn die alhie metzgen by dem eid, ſo ir ſchwerend, vnd wo die ſelben ſchäff nit güte werſchafft, wellen min herren die von der ſtatt lauſſen triben vnd nit me hie lauſſen metzgen.]

Item die ſchäff, die ſy kouffent, wenn ſy die einen manodt allhye gehand, die ſond ſy nitt hinuß verkouffen denn mitt gunſt wiſſen vnd willen eins ſchultheiſſen vnd råts allhye, denn die hye metzgen.[10]

[D Item ſy ſond ouch genantte zal der ſchaffen *metzgen*[11], ſond ſy kein ander ſchaff[12] kouffen, byß ſy die ſelben c verkouffen vnd

---

[8] C ſechs.

[9] Hier bricht der Satz ab, obwohl die Zeile nicht ausgeschrieben ist und auch sonst noch viel verfügbarer Raum zur Vollendung gewesen wäre.

[10] Diese Satzung ist von C ausgestrichen worden.

[11] *metzgen* fehlt in der Vorlage.

[12] «kein ander ſchaff» ist von gleicher Hand wieder ausgestrichen. Richtig gestellt wird die Stelle etwa lauten müssen wie folgt: «metzgen vnd kein ander ſchaff kouffen byß ſy die ſelben c (100) verkouffen an vrloub etc.».

ſuſt kein anderß kouffen an vrloub eineß ſchultheſſen oder ſinß ſtathalters.]

Item ſy ſond ouch vff allen fleiſch tagen fleiſch haben ein notdurfft den lůtten, ob ſy dz nit tåttent, wer ir yeklicher in ſunders vmb ein lib. komen ze einung.

[D Item ſy ſönnd ein lid rindfleis an den banck hennecken vnd net mer, vnd denſelben lid hůwen vnd ein f.[13] vom kopff dar zů, vnd nůt vom lid wider in das ſchint hus hencken, ſunders den lid gar hůwen bis vff x oder xv lib. vngevarlich, vnd den allweg alſo ein lid dem anderen nach wie vorgemeldet iſt, bim eid, ſo ir ſchweren.]

Item ſy ſöllent ouch[14] daruff ſechen, was nitt merckts wertt iſt oder ſuſt vnrechts ſechint [D alſo das ir eimer (!) vonn anderen ſech, das einner diſer vor oder nach gender artticklen eimer (!) oder mer uber ſech], by iren eyden dz bringen an einen ſchultheiſſen, råt, gemein oder in ſunders.

Item dz ſchwinin fleiſch ſol man inen ouch ſchetzen vſgenomen die erſten fůr, wz ſy da kouffent von pfiſtern oder můllern, mögent ſy des ein lib. vmb acht[15] hlr. geben, vnd ſond dhein ſchwin verkouffen vnbeſechen, vnd wz nitt ſchön iſt, ſond ſy an dem finnbanck veil hån vnd verkouffen vnd ſuſt an dheinem andren ende, es ſig fleiſch oder wůrſt.

[16][D Item ſy ſöllend ouch nieman kein fleiſch behaltten by eim pfund ze bouß, vnd wen ſy eim wirtt j lamb, ſchaff oder kalb gend, ſo ſöllend ſy dann das ander halb keim wirtt geben, ſunders vnder die gemeind teillen ouch by eim pfund.]

Item ſy ſond nůtz in die wůrſt tůn denn wz von den ſchwinen kumpt, es ſig blůtt, ſpeck, leber oder fleiſch.

[B Item ſi ſond kein rintfleiſch noch kalbfleiſch ſtechen, ſi habend dann vor die fleiſchower da by geheptt[17] by eim pfund zů einung, C vnd ſöllen inn öch das by irm eid nit geſchowen, beſonder die eim ſchultheiſſen vnd raut vmb den einung angeben.][18]

---

[13] fiertel.

[14] D fügt ein: «all».

[15] C fiben.

[16] steht noch auf fol. 198, weil dort unter der letzten Zeile der Seite noch verfügbarer Raum war.

[17] Hier fügt C ein: «vnd inn das lebendig zögtt».

[18] Die ganze Satzung, sowohl was von B, als was von C herrührt, ward von C wieder ausgestrichen.

Item ſi ſôllent kein[19] fleiſch verkûffen (!), byß das es geſchetzet wirt,[20] keines vſgenomen by einem ß.

[C Item ſi ſond kein rindfleiſch noch kalbfleiſch ſtechen, ſi haben denn vor die fleiſchower da by gehept vnd inn das lebendig zôgt, by eim lib. ze einung, vnd ſôllen inn ôch die fleiſchower dz ſelbig fleiſch nit geſchowen, beſonder den oder die ſelben den einigern vmb j lib. angeben by irem eid.]

[B Item ein pfund vnſchlitt vmb xvj hlr. vnd das trûb vnſchlitt vmb xiiij haller ôch das, dar vß ſi kerzett hand.]

[B Item wie ſi ein pfund ſcheffis oder lembris fleiſch gend, alſo ſond ſi die ingewendli (!) vnd lôff ôch geben [D vnd die fôußly dar zů] by eim pfund ze einungg.]

[B Item ſpindris (!) vnd lembris vmb ſiben vnd ſcheffis vmb ſechß.]

[D Item ſy ſond kein ſpinwideriß nach lamber vnd ſchâffis nit verkouffen, die fleiſch ſchower haben es dan beſechen.]

[B Item vnd wo das vech vallt, ſond ſi enkeins fleiſch in eim monott kôff (!) by dem eid, ſo ſi ſchwerend.]

Diſe ordnung ſond die metzger alle jar ſchweren, vnd ob dz dheiniſt nitt beſcheche, ſol es by dem eyd beliben als ob ſtatt, alle die wil der eyd nitt ernûwrett iſt. Ouch die ſtuck, ſo den eyd berûrent, ſôllent daby beliben; die ſo den einung berûrent, beliben ouch daby.

[B Item wellen ſi nôtend, der ein lid eins kalbß wil nemen, ein kopf oder krôß zů nemen, der iſt vm ein lib. zů einung kumen; deßglich ſond ſi im geben, wo er das ôfcht, by dem genanten einung.]

[D Item vnd wen ſy einem wirt fleiß geben, der da nimpt xx oder xxx lib. minder oder mer, vnd er das nimpt am veder ſtuck, hoch ruggen, ſo ſol er im den halb tiel (!) ab dem hoch ruggen oder veder ſtuck howen vnd den anderen halb tiel (!) ab der laffen oder halß oder vß dem ſtotzen, by eim pfund ze bouß.]

[21][D Item ſy ſôllend ouch keinn leber von ſchaffen mer wegen, ſunders ſo ſôllend ſy die beber (!) ſpiſſen vnd vj vff ein lib.,[22] weliche

---

[19] Nach «kein» folgt «rintfleiſch», iſt aber wieder ausgestrichen worden.

[20] Nach «wirt» folgt «nütz», iſt aber wieder ausgestrichen worden.

[21] Hier beginnt fol. 202; fol. 200 und 201 enthalten die Metzgerordnung von 1416; unten auf fol. 199 iſt daher bemerkt; «ker vmb ij blatt».

[22] «vnd — lib» steht am Rande mit Verweisungszeichen.

gout iſt, vnnd ſöllend ouch keinn leber vff (!) den ſchaffen höwen, das die <laſſen die> fleiſch ſchöwer laſſen dar vß hûwen, vnd wen die leber net gout iſt, ſöllend ſy die hin weg werffen vnd ob joch ein leber j gout wer, ſo ſöllend ſy die leber gantz hinweg werffen.]

[D Item ſy ſöllend ouch vom rind vech kein kopff mer zûm fleiſch wegen, dann alein die ij kinnbaggen, vnd dan das überyg alß hinwerffen, alles by eim pffund zů einung.]

[D Item innen iſt harin nach gelaßnen (!), das ſy das beſt rindfleyß vmb viiij haller vnd das lâmberes vmb viiij, das ſcheffis vmb viij, das vnnſchlit das luter vmb xviij vnd das grob vmb xvj.]

[D Item ſy ſöllend die kuttlen nit mer dann ein tag veil haben, dar zů weder fôus clein nach groß.]

[D Item welicher ein lamber oder ſchâffin höuptly in ſim hus iſſett, der ſol dar nach die fôußly nach das hirnne nit verkouffen, ſunders er ſol die fôus vnd das höuptly zů ſamen verkouffen vnd nit eis an das ander.]

[D Item vnd ein kalbs fous ſöllend ſy nit turer (!) geben dann vmb ij haller, alles by eim lib. zů bůß.]

[D Item ſy ſöllend ouch kein blout von geyffen enpfachen vnd würſt dar vß machen, weder in ir hüffer nach vff <vff> dienn (!) mercktt.]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 197—199, 202 und 203. Die ursprüngliche Hand bezeichne ich als A, eine zweite fast gleichzeitige als B, die andern als C, D u. s. w. Wo weiter nichts bemerkt ist, rührt der Text von A her. Die Hand D ist dieselbe wie F_1 bei der Wirteordnung (RM 23 fol. 142 f.), schlecht und nicht ohne Mühe zu lesen; sie ist ca. 1500 zu setzen. Vgl. oben n. 26.

Druck: RQ Arau I 149 n. 85.

51.

Spruchbrief betreffend die Anlage des „neuen Baches“ in Sur, heute „Steinfeldmattbach“ genannt.

1455, 18. August.

Es folgt hier der erste der zahlreichen Spruchbriefe über den Arauer Stadtbach. Sie sind gesammelt und auf Anordnung des Gemeinderates herausgegeben worden von Dr. Hans Herzog (Urkunden und Regesten betr. den Aarauer Stadtbach. Aarau, Sauerländer 1888). Hier finden

sich auch die andern Urkunden über den Stadtbach, die für eine Rechtsquellensammlung ausser Betracht fallen; von besonderer Wichtigkeit ist die eingehende Beschreibung des Stadtbachs, S. 57—63 der genannten Schrift, woraus hier mitgeteilt wird, was zum Verständnis dieses und der folgenden Briefe erforderlich ist (vgl. jetzt auch F. Mühlberg, Die Wasserverhältnisse von Aarau S. 22 ff. 37, 40, 49 [in der Festschrift zur Eröffnung des neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau]).

Der Stadtbach entspringt östlich von Unter-Entfelden in dem Wiesengrunde auf dem linken Ufer der Sure aus vielen grössern und kleinern Quellen. Die sich allmälig vereinigenden einzelnen Wasserläufe folgen teils in natürlichen Betten, teils in Kanälen dem südlichen Abhang des Gönhard in der Richtung nach Osten gegen Sur. Westlich von Sur haben sich sämtliche Zuflüsse zum Bache vereinigt, der nun in einen künstlichen Kanal gefasst durch Sur und von dort in nördlicher Richtung nach der Stadt geführt wird.

Der Stadtbach zerfällt topographisch in zwei Abschnitte: a. den Brunnbach, reichend von den Quellen bis zum Abschlag resp. zum Streichmass, b. den eigentlichen Stadtbach, der vom Streichmass hinweg im künstlichen Bett sich nach Arau ergiesst.

Der Brunnbach erhält sein Wasser:

a. direkte aus seinen vier Hauptquellen:

1. *Grosser Brunnen.*
2. *Brunnspitz oder Leumattwassergraben.*
3. *Mittlerer Brunnen.*
4. *Kleiner oder vorderer Brunnquell, nebst vielen kleinen Quellen ohne besondern Namen.*

b. indirekte durch die, teils in die genannten Quellen, teils in deren Abflüsse resp. den Bach ausmündenden Zuflüsse durch die Bewässerung der Wiesen:

1. *Aus dem Entfelder Dorfbach.*
2. „ *der Ürke, mittelst zwei Wasserleitungen und*
3. „ *der Sure, mittelst vier grössern Wasserleitungen.*

Die direkten Quellen des Stadtbaches sind zwar konstant. Doch führen allgemeine Trockenheit und Nässe Schwankungen herbei, welche die normale Wassermenge bis um den dritten Teil vermindern oder vermehren können.

Das Quellwasser wird von den unterhalb liegenden Matten zur Bewässerung benutzt. Durch Schwellvorrichtungen (Schalten) werden die natürlichen Bachrunsen abgeschlossen und das Wasser durch künstlich

angelegte Wassergräben auf die Matten geleitet. Dieses Wasser fliesst aber von den Matten wieder in den Brunnbach zurück.

Diese Wässerungen bestehen das ganze Jahr hindurch, so lange der Brunnbach dem Stadtbach genug Wasser liefert, was so lange der Fall ist, als das beim Abschlag angebrachte Streichmass überfliesst.

Sobald aber in Folge anhaltender Trockenheit Wassermangel eintritt, so dass das Streichmass nicht mehr überfliesst, so hat der Brunnbach kein Wasser mehr an die Wässerungen abzugeben.

Da nicht die Stadt allein, sondern auch die Gemeinde Sur Anspruch auf das Wasser des Brunnbaches hat, so findet sich unterhalb des Abschlags längs dem rechten Bachufer ein aus behauenen Steinblöcken gebildeter Überlauf als Streichmass angebracht. Das dort überfliessende Wasser gehört der Gemeinde Sur. Wobei zu bemerken ist, dass sich ein Nebenlauf nur zur Zeit eines mittleren Wasserstandes einstellt, so zwar, dass zur Zeit des Wassermangels das Streichmass trocken liegt.

Ungefähr dreissig Meter oberhalb des Streichmasses befindet sich der Abschlag — ein bewegliches Wuhr als Leerlauf zur Ableitung des Baches in die Sure. Zu gleichem Zweck befindet sich auch beim Streichmass ein Wuhr über den Stadtbach und ungefähr hundert Meter unterhalb des Streichmasses ein drittes Wuhr. Diese drei Wuhre dienen alle dazu, den Wasserstand des Stadtbaches zu regulieren und nötigenfalls das Bett desselben zum Zwecke der Reinigung völlig trocken zu legen.

Man nimmt an, dass beim Streichmass sich ursprünglich die natürliche Verbindung des Brunnbaches mit der Sure befand. Abwärts beginnt ein künstlich gegrabener Kanal, der eigentliche Stadtbach.

Wir Ludwig Hetzell, vener, vnd Peter Schoppffer der alt, des râtes zů Bern, bekennen mit diſer geſchriffte vnd tůnd kunt allermengklich: wann zwůſchen vnſer gemeinen | ſtatt Bern lieben getrůwen ſchultheſſen râten vnd gantzer gemeinde der ſtatt Arow an einem, vnd der gantzen gemeinde des dorffs zů Sur an dem andern teile ſpenn vnd zwey|tracht von einer nůwrung vnd wâffrung wegen, ſo die benempten von Sur von nůwem uff angefangen, vnd darumb beider ſidt [einandern][1] gen Bern für vnſer lieben herren vnd frůnde ſchult|heſſen vnd râte me denn zů einem mâl vffgetriben vnd vertaget gehept hând, die ſy ouch beider ſidt in vnſer beider gegenwurtigkeit vnd ander erberer hienachgeſchriben ſtetten botten |

[1] über der Zeile.

verhôrt vnd vns die ſtöff zů beſehen, vnd ſi ouch nach vnſerm vermogen als vollmächtig gewaltſame ratzbotten vſgeuerttiget vnd geſchickt hand zů vereinen vnd zů verſůnen; | vnd als nů wir mit der gemelten ſtetten erber botten die nůwrungen vnd ſtöß vndergangen vnd geſehen, haben wir ſy beider ſidt mit byweſen vnd zůtůn derſelben ſtetten botten, | namlich vnd des erſten Cůntzmans Blâſten, vnſer biſunder lieben gůten frůnden vnd getrůwen eidtgnoſſen von Solottern vener, Hannſen Martin, ſchultheſſen Zoffingen, Joſen Holtzach von | Baden, Henßlin Criſtan von Bremgarten, Hannſen Kilchman, ſchultheſſen zů Mellingen, Růtſchman Gerwer, ſchultheſſen zů Lentzburg, vnd Vlrichen Grůlich, alten ſchultheſſen zů Brugg, alle | vnſer ſtatt Bern lieben getrůwen vnd gůten frůnde, mit irem gunſt vnd gůten willen alſo betadinget vnd zwůſchen inen gemacht, das die von Sur vnd ir nachkomen dero | von Arow alten wůr, ſo zwůſchen iren wůre vnd nůwen bach iſt vnd der ſtatt Arow bach vnd waſſer treyt, für diß hin gantz vnd gar in gůten eren vnd vnzergengklich in irem | koſten, als verr vnd wîtt[2] denn yetz der von Sur nůwe wåſſrung vnd nůwe wůr berůrret, zů allen zitten vnd allwegen ouch gentzlich âne der von Arow koſten vnd ſchaden halten | vnd haben fůllent vnd ouch damit die nůwen niderlaſſungen vnd vßgenge des waſſers in glicher nidry vnd wage alſo leiten vnd füren, das es an einem ende kein gröſſer höchi | denn an dem andern beid by den wůren noch anderſchwa nit enhabe, alles vngeuârlich vnd den von Arôw gentzlich ân ſchaden; füro ſo ſond aber die von Sur allwegen beid tag vnd | nacht der můli zů Sur zů vier rådern biß an das zeichen vnd gemårck, ſo dartzů vnderſcheiden vnd gemacht iſt, ân alle fürwort waſſers gnůg volgen vnd gân laſſen, vnd alſo | ſond die von Arow vnd von Sur jettweder teil zwen erber man bitten vnd das dieſelben vier manne fünfftzig jucharten landes nach ſchůppoſſen recht ze wåſſrent den von Sur | vſgangend vnd vſzeichnent an dem ende, da denen von Sur, in allweg den von Arôw ân ſchaden, das waſſer darzů gedienen mag vngeuârlich. Gefůgte es ſich ouch deheineſt jemer | vber kurtz oder lang tzit, das die vorgemelt nůwrung vnd wåſſrung der fünfftzig jucharten den von Arow an iren alten rechten vnd hârkomenheiten ſchaden oder gebreſten bêren oder | bringen wurde, wie ſich das gefůgte oder kůntlich befünde, darumb

[2] siel

ſo behalten wir obgenanten machtbotten den egemelten vnſern herren vnd frůnden von Bern vnd v̊ns vnd vnſern nach|komen yetz als denn vnd denn als yetz den gewalt recht vnd macht, das wir das allwegen als offt vnd das ze ſchulden kåm mindern oder meren oder die wåffrung der von Sur | halb widerumb gantz vnd går abtůn ſůllent vnd mogent, âne der von Sur vnd ir aller nachkomen widerſprechen vngeuarlich. Vnd alſo vnd damit ſůllent beid vorgenant teile | yettweder teil für ſich ſelb ſinen koſten vnd arbeit, ſo er des von anfang diſer ſach gehept oder gelitten hât, für ſich ſelb tragen vnd haben âne jedes andern teils widerkerung | vnd beſſrung vngeuarlich, ſůllent ouch daby vnd mit vmb alle handlungen, wort, werck vnd ſachen, ſo ſich zwůſchen inen beiden teilen vom anfang diſer ſach biß vff hůtt datum | diſer geſchriffte verhandlet, verlouffen oder gemacht hând, gentzlich vnd gar verricht, vereint, geſůnt vnd geſchlicht vnd einandern gůte frunde fur dißhin heiſſen vnd ſin vnd de|weder teil dem andern der ſachen in argem niemer vffheben, åffren noch gedencken dheins wegs, all argliſt vnd bôß geuårde hierin gantz vßgeſcheiden vnd hindan geſetzet. Vnd | des alles zů veſter ſicherheit, warem vrkůnde vnd gedåchtniſſe haben wir des jettwederm teil ein cedel in glicher lut geſchriben gegeben, die beid in ſolichen krefften von einander | geſchnitten ſind als ob ſy mit ingſigelen beveſtnet vnd verſichret weren. Geben vnd beſchehen des nechſten mentags nach vnſer lieben frowen vffart tage, do man zalt | nach Criſti v̊nſers lieben herren gepůrt tuſent vierhundert fůnfftzig vnd fůnff jar.

Aue

Johannes Hentzler
notarius in Zofingen
ſcripſit.

Original: Perg. 38 : 17 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 466. Am untern Rande sind dreimal zwei konzentrische Halbkreise vorhanden. Das zweite Doppel muß demnach dieselben Kreise gehabt haben.

Abschrift: Kopialbuch (Urbar) fol. 399.

Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Aarauer Stadtbach S. 5 n. 5.

Regest: UB Arau 293 n. 309; RQ Arau I 154 n. 86.

52.

Spruch zwischen Arau und Sur wegen Anlage des jetzt so genannten Steinfeldmattbaches zum Zwecke der Wässerung.

1456, 4. Heumonat.

Wir der ſchultheis vnd der rått der ſtat Bern in Ôchtlande tůnd kunt allen den, ſo diſen brieff anſehend oder hôrent leſen, als vmb die ſpenn vnd miſhelle, ſo geweſen ſint zwůſchent den erſamen vnſern | lieben getrůwen ſchultheiſſen, råten vnd ganczer gemeinde der ſtatt Arow an einem, vnd der ganczen gemeinde des dorffes zů Sur, ouch vnſern lieben getrůwen, am andern teile, als von einer | nůwerung vnd wåſſere wegen, ſo die von Sur vff ettlich ir acker, ſi meinen zů matten zů machen, gericht vnd geleitet hand, da aber die von Arow meinen inen dz an iren můlinen vnd ſtat|bach oder alten matten ſchaden bringe vnd ſi dz nit tůn ſôllent noch zů machen haben etc.; darumb wir zů merem mal vnſer treffennlich bottſchafft vff die ſtôſ vnd ſpenn geſchickt, die | zů beſehen vnd beiden partien tage für vns geben, ſi durch ir bottſchafft gen einandern mit ſampt ir kuntſchafften eigentlich verhôrt vnd ſi aber nit haben mögent vereinberren, | denn dz wir am leſten die wiſen Peter Schopffer den alten vnd Ludwigen Hetzel, vennr, vnſer lieben ratzfrůnde, aber hinab zů den ſachen geſant, den gewalt geben vnd beuolhen | hand, die zů beſchôwen vnd verſůchen, ob ſi die genanten von Arow vnd von Sur vmb obgenanten ir ſpennen mit einandern verrichten vnd geeinen mögen. Alſo haben vns die | genanten vnſer ratteffrůnde fürbracht vnd geſeit, wie ſi die ſpenn vnd ſachen mit byweſen vnd zůtůn vnſer lieben eidgenoſſen von Solotern ouch ettlicher vnſer lieben getrůwen | der ſtetten im Ergôw nemlich Zoffingen, Baden, Bremgarten, Mellingen, Lenczburg vnd Brugg erber ſendbotten eigentlichen beſchôwet vnd zwůſchent den genanten partyen | mit ir beider wiſſen vnd gůtem willen vmb obgemelt ir ſpenn betådinget vnd gemacht haben in der wiſe, als harnach geſchriben ſtat. Dem iſt alſo: vnd des erſten, dz | die von Sur vnd ir nachkomen an dem ende, da ſi ſemlich nůwerung angefangen vnd getan hand, ſôllent vnd mögent fünffczig jucharten zů matten machen vnd weſſeren, | wa daz am beſten vnd komlichoſten iſt. Die ſelben ſôllent ouch durch vier

erber man, ſo beidteil darzů bitten ſöllent, nemlich jeklicher teil zwen, nach ſchůpoffen recht vſgezeichnet vnd vſgangen werden. Es ſöllent ouch hinfůr die von Sur vnd ir nachkomen dero von Arow alten wůr, ſo zwůſchent iren wůren vnd nůwen bach iſt vnd der | ſtatt Arow bach vnd waſſer treit, von Birwils hus hinvff vnczit an den ablăß vnd darob[1] driſſig ſchrit vngeuarlich hinfůr in gůten eren vnd vnzergengklich in irem koſten | ane dero von Arow ſchaden halten vnd haben. Furer ſo ſöllent ouch die von Sur beide, tag vnd nacht, an die můli zů Sur zů vier redren ane fůrwort waſſers genůg | gan vnd volgen laſſen; were aber dz deheineſt im jare ſemlich waſſer kleine keme, dz die můli nit waſſers genůg mocht haben, ſo ſollen die von Sur den bach allen den | alten runs vnd gang der Suren laſſen gan vnd die wile ſemlich waſſer kleine weret, ir matten nit wåſſren, alles vngeuarlich. Doch ſo beheben wir obgenanten von | Bern vns ſelbs harinn vor, dz wir oder vnſer nachkomen hinfůr über kurtz oder lang ſemlich obgemelt nůwerung vnd wåſſerung gantz oder zum teil abtůn, den von Sur | ald iren nachkomen mer denn die obgemelten fůnffczig jucharten an dem ende zů wåſſren gönden vnd erlouben mögent nach vnſerm willen vnd gelegenheit der ſachen | ane beider teil wider ſprechen. Vnd hiemit ſöllent beid partyen von obgemelter ſachen wegen vnd was dauon zwůſchent inen, es ſient wort, werck oder anders | nůczit vſgenomen, vfferſtanden iſt, mit einandern gar vnd gantz gericht vnd geſchlicht heiſſen vnd ſin, ouch jeklicher teil ſinen koſten vnd arbeit ſi von anfang diſer ſachen | erlitten vnd gehept hand, an im ſelbſt haben vnd dehein teil dem andern nůczit pflichtig ſin, gebietend ouch dz alſo getrůwlichen zů halten vnd dem nach zů komen alle geluërde, arglift, vntrůw harinn gantz vermitten vnd vſgeſcheiden. Zů vrkůnd geben wir jettwederm teil einen ſpruchbrieff mit vnſer ſtat ſecret angehanktem | inſigel verſigelt vnd geben vff dem vierden tag des manodes Jullii nach Criſti gebůrt do man zalt vierczechenhundert fůnffczig vnd ſechs jare.

Original: Perg. 56,2 : 24,4 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 472.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs stark beschädigt das Berner Sekretsiegel, abgebildet in der Berner Festschrift für 1891 n. 9.

[1] Das o in «ob» ist aus einem ursprünglichen a radiert und korrigiert.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 403; Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 25 (im Auszug).
Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Aarauer Stadtbach S. 7 n. 6.
Regest: UB Arau 294 n. 310; RQ Arau I 155 n. 87.

53.

Arau erneuert Huldigung und Eid gegen Bern und sagt sich zugleich von Solothurn los.

1464, 13. Mai.

Im Kapitulationsbrief von 1415 (oben n. 28) begab sich Arau zwar in den Schirm der Städte Bern und Soloturn und gelobte, ihnen ein offen Haus zu sein und alle fünf Jahre zu schwören; allein Bern behielt sich die Lösung des Geleites, das der Stadt Arau verpfändet war, allein vor, ebenso die Verleihung der herrschaftlichen Lehen. Bern suchte also damals schon die landeshoheitliche Gewalt an sich zu ziehen. Die vorliegende Urkunde bildet in dieser Entwicklung der Dinge den Schlussstein.

Wir der ſchultheis, der rât, burgere vnd gantz gemeynde der ſtatt Arow in Ergôu tûn kunt menglichem mit diſem brieue: nach dem vnd denn wir vnd die genant | vnnser ſtatt Arow wilent in vergangnen kriegen in hende vnd gewaltſami der ſtrengen fromen fürſichtigen wiſen vnnſer gnâdigen lieben herrn eins | ſchultheiſſen, râts vnd gemeyner ſtatt Bern kommen ſind vnd inen vorab zehanden des heiligen rômſchen richs als ein fry richſtât derzit gehuldet vnd geſworn | hand vff wyſe vnd meynung, als denn das die brieue, derzit darumb geleit vnd von vnns beſigelet, alles eigentlichen inhaltent, vnder anderm lûter mel-|dende: wenn wir oder vnnser ſtatt nachkommen des von iren gnaden ermant werden vnd ſi des begerent, das wir denn nach lute der ſelben brieuen ver-|bunden vnd ſchuldig ſin ſôllend, ſemlich vnnser gehorſami vnd geſworn eid als ir getrûwen gegen iren gnâden zeuernûwern vnd mit vnsern eiden zebeueſtnen | âne alle widerrede etc. Vnd wann nû die genanten vnnser genâdigen herrn von Bern vnns durch ir treffenlich ratesbottſchaft mit namen die | veſten frommen wiſen vnd fürnemen Thüringen von Ringgoltingen, iren ſchultheiſſen, Peter Schopffer den alten vnd Peter

Kiſtler venr, alle ir lieben | ratesfrůnde, beſůchen laſſen vnd begeret haben, ſemlich vnnser gelůpt, eide vnd gehorſammi, nach dem vnd <vnd> denn die langzit vnernůweret angeſtanden warent, gegen inen wider zeuernůwern vnd zeſwern, vnd wir dem, als das billichen iſt, mit gůter gehorſami begeret han nachzekommen, | bekennen wir für vnns vnd alle vnnser ſtatt nachkommen, das wir uff hůt datum dis brieues mit einhellem răte vnd gůter wiſſend in byweſen | der jetzgenanten ir gnădden ratesfrůnden ſollich vnnser gehorſami vnd eide gegen vnnsern gnădigen herrn von Bern ernůweret vnd die im namen | des vatters, ſůns vnd heiligen geiſtes liplich ze gott vnd den heiligen alle mit vfferhabnen henden geſworn hant vnd ſwerent vorab dem heiligen | rômſchen riche als für ein fry vnd vnbetwungen richſtatt vnd darnach der ſtatt von Bern gantz trůw vnd warheit zeleiſten, iren ſchaden zewenden | beide nacht vnd tag vnd iren nutz zefůrdern ăn alle geuerde, alſo das die ſtatt Arow nů vnd jemerme ewigclich der obgenanten vnnſer | genădigen herrn von Bern vnd aller ir nachkommen offenhus vnd ſtatt ſin ſol wider alle mengclich, vnd wir vnd alle vnnser ewigen nachkommen in | allen iren nôten vnd ſachen inen beraten vnd beholffen ſin ſóllend vnd wollend nieman vsgenomen noch vorbehêpt, darzů by allem dem ze | bliben vnd das ſtete zehalten, was denn wir oder vnnser ſtatt vorfaren ſelig vnns vorhin in allen ſachen gegen den ſelben vnnsern gnădigen herrn von | Bern derzit als wir, wie vorſtăt, zů iren handen komen ſind, verſchriben vnd verbrieuet hant, ăne alle geuerde. Doch ſo haben wir vns vnd vnnser | ſtatt nachkommen harunder eigentlichen vorbehalten, ob ſich ůber kurtz oder lange machen wůrde, das wir von einer ſtatt von Solotern, denen denn | wir wilent mit den vilgenanten vnnsern gnădigen herrn von Bern ouch geſworn gehept hand, ſolicher eiden vnd gehorſami halp dheins weges | eruordret wůrdent, das denn vnns dieſelben vnnser genădig herrn von Bern ſolichs beſůchs halp gegen denſelben von Solotern vertretten, verſtăn | vnd in irem coſten nach dem beſten uerantwůrten ſóllend; vnd ob die von Solotern vns nů oder nachmăln ſolicher huldung vnd eiden halp, | ſo wilent als vorſtăt durch vns beſchechen ſind, den vilgenanten vnsern gnădigen herrn von Bern oder vnns ůtzit anbehalten wurdent, das | ſol vnns vnd vnsern nachkommen an diſem gegenwůrtigen vnserm getănen eid gantz vnuergriffen ſin vnd dhein ſchaden bringen ăn alle | geuerd. Des alles zů warem vrkůnde ſo haben wir vnnser ſtatt ſecrete für vns vnd alle vnnser ſtatt nachkommen offenlich tůn hencken an |

diſen brieff, der geben iſt vff den nechſten ſondag nach der heiligen uffart vnſers herrn als man zalte von xpi gebůrt viertzechen hundert | ſechtzig vnd vier jăre.

Original: Perg. 47,5:25,7 cm im Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 26. Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel etwas beschädigt: S' · CONSVLVM · IN · ARQW.·

Abschrift: Staatsarchiv Argau: Ärgeüw-Buch fol. 80.

Druck: RQ Arau 156 n. 89.

Regest: Antwort auf die urkundl. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Aargau und die Waadt etc. S. 21.

54.

Reversbrief für Arau wegen der Huldigung an Bern allein und der Lossage von Soloturn.

1464, 13. Mai.

Wir Thůring von Ringgoltingen, jetz ſchultheis, Peter Schopffer der alt vnd Peter Kiftler venr, alle des rates ze Bern, tůn kunt mit diſem brieue, als denn | die ſtrengen fůrſichtigen wiſen ſchultheis vnd răt der ſtatt Bern vnns usgefertiget vnd beuolhen gehept hant, die gehorſami, eide vnd gelůpt, | damit die erſamen wiſen vnnser lieben gůten frůnd ſchultheiſſen, rete, burgere vnd gemein der ſtatt Arow in Ergóu gelegen denſelben | vnnsern gnădigen herren von Bern verpflicht vnd gewandt ſind, in irem namen vnd zehanden der ſtatt Berne mit denſelben von Arow zeer-|nůwern vnd ſi von nůwem uff inhalt der brieuen, die derzit als die ſtatt Arow zů der ſtatt von Bern handen kommen iſt, darumb geben | vnd durch ſi beſigelet worden ſind, wider in eide zenemend, als denn die langzit vnuernůweret angeſtanden wărent, bekennen wir vns | gegen mengclichem, das wir innamen vnd durch beuelhen vnnser herren von Bern vff hůt datum dis brieues dieſelben vnser gůten frůnd | ſchultheiſſen, rete, burger vnd gantz gemeind ze Arow alle in eid genommen vnd ſolich gehorſammi mit inen durch ir eide ernůweret haben | vff wiſe vnd mey-

nung, als das harnach erlůtret wirdet: Zů dem erſten ſo habent dieſelben von Arow ăne alles mittel vnuerſcheidenlich | mit wolbedachtem můt einhelligtlich in dem namen des vatters, ſůns vnd des heiligen geiſtes geſworn mit ufferhabnen handen vnd | gelerten worten vorab dem heiligen rômſchen rich als ein fry vnbetwungen richſtatt vnd darnach der ſtatt von Bern gantz trůw | vnd warheit zeleiſten, iren ſchaden zewenden, beid nacht vnd tag, vnd iren nutz zefurdern ăn alle geuerde, alſo das die ſtatt Arow nů | vnd jemerme ewigclich vnnser herren von Bern vnd aller ir nachkommen offen hus vnd ſtatt ſin ſol wider menglich vnd inen in allen iren nôten | beraten vnd beholffen ſin wôllend, gantz nieman vsgenomen noch vorbehept. Darzů das ſi vnd ir nachkommen by allem dem bliben vnd das ſtete | halten wôllend, wes denn ſich ir vordern ſelig vorhin in allen ſachen gegen denſelben vnsern herren von Bern verſchriben vnd verbriefet hant, derzit | als ſi wie vorſtăt zů iren handen kommen ſind, alles vngeuărlich. Ob aber ſich by kurtz oder langem begeben wůrde, das dieſelben vnnser gůten | frůnde von Arow von einer ſtatt von Solotern, denen ſi denn wilent mit den vilgenanten vnsern herren von Bern ouch gehuldet gehept hant, | ſolicher eiden vnd gehorſammi halp dheins weges erſůcht wurdent, ſo ſôllend die vilgenanten vnnser herren von Bern in irem eignen coſten | dieſelben von Arow gegen denen von Solotern ſolicher ſachen vnd beſůchs halp vertretten, verſtăn vnd nach dem beſten verantwurten. Ob ouch | die von Solotern denſelben vnnsern gůten frůnden von Arow oder vnsern hern von Bern nů oder nachmăln ſolicher huldung vnd eiden halp, ſo | vorziten als vorſtăt durch dieſelben von Arow beſchechen ſind, ůtzit anbehalten wurdent, das ſol doch denen von Arow vnd iren nachkommen | an diſem irem getănen eid vnuergriffen ſin vnd dhein ſchaden bringen ăn geuerde. Das alles wir inen innamen vnnser herren von Bern | gůtlich verwilligent. Vnd des zů warem vrkůnde han ich erſtgenanter Thůring von Ringgoltingen, ſchultheis, vnd aber ich Peter Kiſtler, | venr, von wegen myn vnd des obgenanten Peter Schopffers breſtenhalp ſins ingeſigels vnd von ſiner bitt wegen, wir beide vnnſer eigen | inſigel innamen der genanten vnnser herren von Bern, doch vnns vnuergriffen, gehencket an diſen brieff, der geben iſt vff den nechſten | ſondag nach der heiligen vffart vnnſers herren als man zalt von xpi gebůrt viertzechenhundert ſechtzig vnd vier jar.

Original: Perg. 46,2 : 24,3 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 501.
Siegel: an Pergamentstreifen in grünem Wachs hängen beschädigt:
1) . . . **tīng vō | ringelting** . . . Schild senkrecht doppelt geteilt, im Mittelbalken drei Ringe. Stechhelm, Kleinod unkenntlich, d: 3 cm.
2) ⸗. ✶ **Peter ✶ kiſtler ✶** Schild mit Kistlerwappen; d: 3 cm.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 229 ff.
Druck: UB Arau 300 f n. 316; RQ Arau I 158 n. 90.

55.

Verwandtschaftsausschluss im Rate.

1465, 13. Jänner.

Anno etc. lx quinto vff Hilary ſind gemein burger ze ratt worden, das ſy ſemlichs[1], wie ir vordren dz gehalten habent, das ſy das hinfûr ouch halten wellent, vnd welher ye ſchultheiz wirt, der ſol ein pfert haben fûr ſich ſelbs eygen. Item es ſond ouch ſchwagern, ſchwecher noch dochterman hinfûr nit by enandern im rate ſitzen [vnd ſol ouch ein jeder die fründ ſind mit einanderen vf tretten bis das es die fünfftt glid oder lingy bereichtt][2]; doch hand die burger dz ze mindren vnd meren oder gantz abtûn.[3]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 36.
Abschriften: Berchtold Saxer a. O. fol. 28; Rotes Buch fol. 91 f. (zum Jahr 1464).
Druck: RQ Arau I 160 n. 91.

56.

Handwerksordnung der Leineweber von Zürich, Baden, Arau, Bremgarten, Lenzburg, Mellingen, Kaiserstuhl und andern Städten.

1466, 25. Mai und 25. Heumonat.

Mengklichem ſye zû wiſſen, das in dem jar, doman zalt von Criſti | gepûrt vnſers herren tuſent vierhundert ſechtzig vnd ſechs

[1] nämlich daß Vater und Sohn oder zwei Brüder nicht gleichzeitig im Rat sitzen sollen. Die obige Schlußnahme ist unmittelbar an die vom 15. Jänner 1410 anschließend ins Ratsmanual eingetragen; s. o. n. 22.

[2] späterer Zusatz.

[3] «doch — abtûn» ist ebenfalls späterer Zusatz, jedoch von früherer Hand als der eingeklammerte.

jar ge- | mein meiſter linweber hantwercks von den ſtetten vnd geginnen | hernach benempt vff pfingſten zů Zůrich by ein anderen geweſen | vnd nach malen vff ſant Jacobs tag zů Baden der ſtucken hernach | benempt eins worden ſint. Des erſten das kein meiſter in den ſtetten | vnd vff dem land ein gerechte wag haben ſöllen, alſ das von alter her|komen vnd ye an dem ende gewonlich iſt, vnd welher ein vngere|chte wag bruchte, vnd das für kåm vnd kuntlich wurde, der ſol | geſtraft werden vmb ein pfund wachs, doch den herren, vnder den er | ſitzet, in ir gerechtikeit an ſchaden.

Darnach ſöllent die meiſter in den ſtetten, ſo darzů geordnet wer-|dent, die geſchirr der kamben beſechen, vnd wa ſy nit die rechten | breitte hetten, alſ dann an dem ſelben end von alter gewonheit her-|komen vnd gebrucht wer, die můgent ſy verbrietten, vnd des ſtuckes halb | vmb gan vnd das beſechen, wenn ſy beduncken mag, das notturftig | ſye, vnd wa ſy vindent, das es nit voll gåt, ſo mengen zan ſy ler vin-|dent, ſo menig ſechs haller ſol der geben, der ſölich geſchirr gebrucht hant, | an genad der ſtat oder der zunfft oder geſellſchaft, in dero er iſt, den herren | an ir ſtraff ån ſchaden.

Sy habend ſich ouch des geeint, das man ein gliche eln haben ſol | iegklicher an dem ende, da er ſitzet, die mit der ſtatt oder des herren | zeychen bezeichnet vnd gebrent ſye, vmb das fromen lůtten nit vnrecht beſchech vnd nieman betrogen werde; vnd welher ein vngerechte eln | bruchte oder hette, die nit bezeichnot were vnd gefåcht, der wer ein | pfund wachs veruallen vnd der ſtat oder dem herren ſin ſtrauff.

Es ſol ouch kein meiſter deheinen knecht anders ſetzen denn vmb den | dritten pfennig vnd von dem knecht vmb die kuchy ſpis nemen | dry ſchilling zů der wuchen, vnd welher das über für, den můgent | ſin meiſter aber ſtraffen vmb ein pfund wachs, ſo dick er das über | füre.

Es ſol ouch kein meiſter deheinen knecht noch junckfrowen leren anders | denn vmb acht pfund haller vnd vmb ein můt kernen, vnd ſol inn oder | ſy dingen vor den meiſtern, vnd ſol der lerknecht oder jüngfröw ein | gantz jar gedinget werden vnd nit darunder; vnd ob dann ein knecht, | knab oder jungfröw ſo arm werent, das ſy der acht pfund vnd des | kernen nit enhetten, vnd doch das hantwerck

gern lernen wölten, so | sölten sy gedinget vnd gelert werden ein jar vmb das ander, damit | man bekenn, das der armen nit geüaret sölle werden; vnd welher in | dem stuck anders denn obstatt wandelte, der wer ein pfund haller ver-|uallen, halb einer zunfft oder brůderschaft gesellschaft vnd halb | den herren, vnder den er gesessen wer, so dick er sölichs v̊berfür.

Ouch sol keiner dehein werck wercken, das ein ander meister gezettlet | vnd er nit vmbgeleit hat, es werde im dann von dem selben meister | erloüpt, so mag er es wol wercken vnd sust nit; welher aber das | v̊ber gienge, der wer ein pfund haller veruallen, halb den herren vnd | halb der zunfft, als dick vnd vil das beschåch.

Es sol ouch kein meister noch nieman garn kouffen von eins meysters | frőwen, jungfrőwen noch knecht, es sye dann das es des selben meisters, | dem das garn verkouft wil werden, wille sye; vnd wer das darů̊ber | tåtte, da ist die bůß ein pfund wachs.

Ouch sol keiner deheinen kunden laden, weder durch sich selbs, wib, | kind, jungkfrőwen oder knecht, noch botten, noch durch nieman an-|ders schaffen getan werden, heimlich noch offenlich, in dehein wise | noch wege, so jeman erdencken kan oder mag; kumpt aber ein künd | zů einem meister, so sol er im das aller best tůn, das er dann kan oder | mag.

Es sol ouch kein meister deheinen künden bitten, das er im zewercken | gebe; welher aber das ů̊bergieng, so sölten die meister inn darumb străf-|fen nach billichen dingen, vnd das darumb, das die armen meister | ouch ze wercken habint, vnd ist die bůß ein pfund haller, halb den | herren vnd halb den meystern.

Es sol ouch kein meister den andern in dehein wyse verklagen weder gegen sinen | kinden noch gegen andern, noch keiner den andern niendert vertragen | noch verliegen, da es im schaden bringen mag oder bring, in dehein wis | noch weg; es sy dann sach, das einer dem andern an sin er geret hette | vnd es sich nit erfinden mőcht, das es also were, so sőllent inn die zünfft | oder die meister strauffen; vnd ob es vmb vnerlich sachen wer, so mőchten | sy inn vester vnd hertter strauffen dann vmb ein pfund wachs, doch den | herren, vnder den er sitzet, an ir gerechtikeit an schaden.

Ouch sol kein meister dem andern sin knecht abziechen in dehein weg.

Es sol ouch kein meister deheinem knecht nit zů wercken geben, der | dem alten meister schuldig ist vnd von im gegangen wer ăne

des|ſelben meiſters wiſſen und willen. Wär ouch ſach, das ein knecht | einem pfiſter, ſchûmacher, ſchnider oder andern lûten ſchuldig wer, vnd | er von einem meiſter gangen, ſo ſol im kein meiſter zů wercken geben, | er habe dann die ſchuld bezalt oder er behabe das mit irem willen; | vnd welher ein knecht darûber ſatzte vnd dem zů wercken gebe, der | ſol geſtraft werden vmb ein pfund wachs.

Es ſol ouch deheiner mer wercks in ſin hus nemen, dann er gewercken | mag in ſiner werchſtatt; vnd keiner ſol werck, ſo er vff ſich genomen | hette, für ſin hus zů wercken geben, vnd das getrûlich halten, vmb | das den armen meiſtern ouch zů wercken werden moge. Vnd welher | aber ſôlichs nit hielte vnd ſich mit werck vberlûde vnd für ſin hus | zů wercken gebe, der wer vmb ein pfund wachs komen, ſo dick das beſchech.

Vnd welherr in den obgeſchribnen ſachen nit gehorſam ſin wôlte oder | wer, dem ſôllent die meiſter kein geſchirr lichen, noch kein gemeinſany[1] | mit im haben in dehein wiß; vnd welher knecht ouch by ſôlichen | vngehorſamen meiſtern ſitzet, dem ſol kein meiſter fürer, ſo in diſer | ryſiery vnd der beredniß begriffen ſind, zů wercken geben; vnd welher | darûber einen knecht, ſo von dem vngehorſamen komen vnd aber vor | by im verharret wer, ſatzte, der wer vmb ein pfund wachs komen | ân gnad, alles vngeuerlich, es wer denn, das ſich der knecht in der | meiſter ſtraff begêb vff ir gnad vnd erkantnůſſe.

Vnd ſind by der beredniſſe geweſen die meiſter von Zůrich, Baden, | Arôw, Bremgarten, Lentzburg, Mellingen, Winterthur, Schaffhuſen, | Dieſſenhofen, Stein, vß der Richenôw, Egliſôw, Keyſerſtůl vnd ander etc.

Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 63b—64b.
Druck: RQ Aarau I 161 n. 93.
Regest: Argovia XIV 149 n. 285.

[1] sic!

57.

Bern verspricht Arau, keine Mannschaft mehr über das gewöhnliche Kontingent auszuheben.

1476, 29. August.

WIr ſchulthes, rått vnd einteil der burger zů Bern bekennen offenlich mit diſem brieff, das die erſamen vnnſer lieben getruwen | ſchulthes vnd rått zů Arow von gemeinerr ir ſtatt wågen vff hůtt dis brieffs datum durch ir erber bottſchafft an vnns | haben låſſen bringen, wie ſy dånn von altter har zů zitten der kriegslöffen in vêldzůgen, lågrungen vnd ſus gewont haben, | ir vff gelegten zal in ir ſtatt den ſtöcken nach vſzůziehen vnd alſo für vnd für zů raſten, dar inn ouch niemans, wer | der ſye, in ir ſtatt geſåſſen, geſchonnt wård; alls aber wir dahar zum dickern mal ettlich reiſſig beſonder von inn v̊ber ir | geordnetten zal beſchriben haben, mit vnns zů ziehen, bring den ſålben mercklichen vnwillen, deſhalb ſy dann meinen | mit inn nitt zů reiſen, noch koſten zů liden, dann ſy alſo mitt zwifaltter beſchwård, můyg, koſt vnd arbeitt beladen | wurden, ſunder ſich ee von inn zů ziehen, dår durch ſy aber dann witter an lib vnd gůtt bekrånckt wurden, vnns | deſter minder, wenn ſich das begåb, troſtlich mogen ſin, vnd nach långerrem dar legen dar vff mit gar demůttiger bitt | an komen, von ſölchem vnnſrem beſundren beſchriben gnådeklich zů ſtand vnd ſi by iren harbrachtten gewonheitten | der anlegung der l̊utten beliben zů låſſen, vnd wand wir dann ir bitt zimlich vnd irhalb notturfftig ſin erkennt, | ſo haben wir inn mit einheligemm rått zůgeſagt, verwilgott vnd gonnen, das ſy nun hinfůr in allen kriegsůbungen | je den zal, ſo innen von vnns vffgelegt wirtt, den ſtöcken nåch, alls ſy das von allter har gewontt hand zethůnd, ſöllen vnd | mogen vſziehen, deshalb von vnns vnbekůmrett vnd vnuerſůchtt, vnd meinen ſy ouch ſölcher ſunderlicher beſchribung | hinfůr gůttlichen zů vertragen. Ob wir aber jemannt dår v̊ber von inen beſchriben wurden, ſol inen an ir zal dienen | vnd dennochtt nach billikeitt angeſåhen wården vmb das ſy byenander deſter fürer vnd bas mogen beharren vnd zů růwen | beliben, alle geuêrd herr inn hindan geſetzt. Vnd ſind wir von råtten daby gewåſen: Petter von Wanbren, ſchultheis, Adryon | von Bůbenberg, beid ritter, Hanns Růdolff von Erlach, Petter Schoppffer, Hanns Fránckly, Bendichtt

Tſchachttlan, Anthonny | Archer, Hanns Kuttler, venner, Gilgen Achſhalm, Petter Siman, Cûnratt Riettwil, Hanns Wanner, Petter Jraney. Vnd des zû | vrkûnd haben wir inn des bekanttnuß mit vnnſer ſtatt anhangendem inſigel verſiglett geben vff donſtag vor ſant | Verenen tag do man zaltt nach der geburtt Criſti tuſend vierhundertt ſibenzig vnd ſechs jar.

Original: Perg. 37 : 24 cm im Stadtarchiv Arau : Urk. 538.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt das Sekretsiegel in grünem Wachs; abgebildet in der Berner Festschrift für 1891 Tafel II n. 10 (mit verkehrtem S).
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 233 ff. Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 58 f. Rotes Buch fol. 154—156.
Drucke: UB Arau 313 f. n. 326; RQ Arau I 165 n. 94.

58.

Pfiſterordnung.

1477, 15. Jänner.

Dif iſt der pfiſter ordnung.

Item die pfiſter ſôllent ſchweren, wen die ſchow heren[1] das brott beſchechent, ſo ſôlent ſy dheins verhebent, den das alles laſen ſechen, vnd ſôllent dz nit ſchaffen getan werden durch niemant. Ouch ſôllen die pfiſter dhein brott vff dz land noch an die ſpend[2] geben vnbeſechen by[3] x ß. Ouch wen die ſchow heren[1] dz brott ſchetzent zû klein, es ſig zwy vm dry haller oder eins vmb ein haller, ſo iſt ietlicher vm x ß komen, vnd[4] wie ſy dz ſchetzent, alſo ſôllent ſy dz by der ſelben bûß geben, vnd ſôllent ouch dz ſelb brott nit vff dz land geben ane arloubung, ob es aber dheiner tâtt, mag man in dar vmb ſtraffen. Vnd ſol hie by beſtan biß vff ein endrung, vff mitwochen vor Sebaſtyani anno etc. lxxvij^to. Hans Bernhart.

[1] AB brotſchoweren.
[2] AB «vff das land noch inderſtatt»; eine spätere Hand, die jedoch früher ist als A, fügte zum ursprünglichen Text nach «ſpend» noch bei: «noch nieman keins».
[3] Dieselbe spätere Hand strich «x ß» und setzte dafür: «dem eyd»; aber auch dies wurde wieder ausgestrichen und dafür gesetzt: «by irem eid». A hat «bim eid», bei B fehlt es ganz.
[4] Das folgende ist bei A wieder ausgestrichen und dafür gesetzt: «vnd ſôlen ôch das ſelb brot ſuſt anders nieman geben denn es geschetzt iſt bym eid».

[AB vnnd welicher wiſbrott bacht oder vff den kouff[5], der ſol net hußfůren.]

[A Item die brot ſchower ſöllen ſchweren all ſontag vm zuo gon, vnd ſo dick ſi des von den pfiſtern berůft werden, vnd das brot zuo beſchowen nieman zlieb noch zleid, vnd wo ſi ſehend, das brot zuo clein ſin, das heiſen verköffen zwey vm dry h. oder <oder> eins vm j h. nauch dem vnd ſi bedunckt, deß glichen ſi angeben, als ſi denn verdienen vnd ir ordnung wiſt.]

[A Item die hus pfiſter ſöllen ſchweren, biderben lůten das ir zů nutz ziehen vnd iederman das zum trůlichſten bachen vnd heim geben, vnd weder brot noch mel davon zuo nemen den allein von j f.[6] j. r. zuo lon.]

[7][Item die hußfurer ſöllend ouch net zweyen oder tryen zůſamen in ein můltten ſchůtten, ſunder ſy ſöllen eim jetlichen das ſin beſunders knåtten vnd håblen.]

[AB Item vnd welicher am firtag biß zů ueſper zit nit brott hautt, der iſt min herren veruallen ein lib. ze bůß. B Item ſy ſönnd an dem brott banck brott han von frů im ſumer zů ſechſſen bis zů ſechſſen, im wintter von achtten bis zů bett glogen.]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 23 fol. 62.
Die Pfisterordnung findet sich hier zweimal und auf fol. 93 des Ratsmanuals in einer dritten Aufzeichnung vor; die älteste ist datiert und oben wieder gegeben, die Varianten der beiden andern, mit A (fol. 62) und B (fol. 93) bezeichnet, sind in den Noten angegeben.
Druck: RQ Aarau I 166 n. 15.

59.

1478, 6.—12. März.

„Ein bericht vom ſtattbach, ſo denen von Sur vorgeleſen, und was von ihnen geantwortet worden des 6ten [und 12.] mertzen a. 1478“ (betr. Reinigung und Instandhaltung eines Teils des Stadtbachs im Surer Twing, Verunreinigung des Baches durch „wöſchen wäſchen

[5] «oder — kouff» fehlt in B.
[6] fiertel.
[7] Späterer Zusatz zu A von der Hand B.

und anders ungfübers in den bach thůn", sowie über das Eigentum des Baches. Sur anerkennt seine Verpflichtungen zur Unterhaltung des Baches und Unterlassung von Verunreinigungen und gibt zu, daß der Bach alleiniges Eigentum der Stadt sei).

Stadtarchiv Arau; Akten Bd. 590 fasc. 1; Kopialbuch I (Urbar) fol. 452—456.
Druck: (Hans Herzog), Urkunden und Regesten betr. den Aarauer Stadtbach p. 9—12.

60.

1483, 22. Jänner.

(Mitwoch nach f. Sebaſtian.)

Satzung von Schultheiß, Räten und gemeinen Burgern.

Wer den andern um Eigen und Erbe angreift und seine Anſprache nicht nach Stadtrecht bezeugen kann, verfällt in 5 ß Buße.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 11, unten zum Jahre 1510.

61.

Bern bestätigt die Freiheiten des Hauses Rore.

1484, 12. August.

Wir der ſchultheis vnd råt zů Bernn tůn kundt offennlich mitt diſem brieff, das vff hůtt ſinr | dåt für vnns komen iſt der veſt Hanns Trůllerey zů Arow vnd håt vnns zů erkennen geben, | wie ſin hof dåſelbs zů Arow, genampt der turnn zů Ror, ein geordnete fryung je vnd je | ſye geweſen vnd ouch ſinen vordernn von einr loblichen herrſch[afft] Öſterrich[1] deßhalb brieff vnd | gewarſame geben, die aber verſchinnen ſyen, vnd růfft vnns an als ſin natůrlich herr-|ſchafft, den der titell aller oberkeit dåſelbs zůſtannd, ime ſölich harkomen

[1] Das O dieses Wortes ist aus «vo» korrigiert; der Schreiber hatte offenbar zuerst «von» schreiben wollen.

vnd v̊bung, | die aller mengklichem bi inen kundt were, mitt vnnſernn beſigellten brieffen zů vernuwenn. | Vnd als wir nu ſölich ſin bitt zimmlich gemerckt, ſo haben wir imm dăr inn gehollen, | gehellen ouch dăr in vnd wellen, das der ſelb hof bi aller vnd iegklicher ſinr fryung, exemp|tion vnd ſůndrung belip, wie er dann bi einr loblichen herrſchafft Öſterrich zitt geweſen | vnd dăher in v̊bung iſt komen, vnd ouch den berůrten Hannſen Trůllerey vnd ſin | năchkomen, innhaber deſſelben hoffs, dăbi hanndthaben vnd ſchirmen, alle geuard[2]| vermitten ; vnd haben ouch des zů vrkůnd diſen brieff mitt vnnſerm anhangenden | ſigell vfrichten lăſſenn. Geben vnd beſchechen vff donnſtag năch ſantt Lau-|rentzen tag von der geburt Chriſti vnnſers lieben herrnn gezallt tuſennt | vierhundert achtzig vnd vier jăr.

Original: Perg. 30,5: 17 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 562, Schrift abgeblaßt. Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel (Berner Festschrift für 1891 Taf. II n. 10 mit verkehrtem S).
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 151 f.
Druck: RQ Arau I 169 n. 98.

62.

Stadtwächter.

1487, 14. Herbstmonat.

Es habend auch min herren räth vnd driſyg angſächen, daſ ſy fürhin alwägen in der ſtatt zwen wechter haben wöllend, vnd iſt der lon jettwäderem xij pfund vnd ein par ſchůch, vnd die einig, die vallend in gerten, ſchächen oder holtz, ſond halb ir ſyn vnd ſond den růff win theillen.

Beſchächen vff heilig crützdag in dem herbſtmonatt thuſend fierhundertt achzig vnnd ſyben jare.

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 20.
Druck: RQ Arau I 170 n. 99.

[2] sic!

63.

1488, 10. März.

(Montag vor ſ. Gregors Tag.)

Wer ein Urteil von den Dreißig vor die Burger zieht und unterliegt, verfällt ohne Gnade zu 3 ℔.

Den Wortlaut s. unten «Ordnungen und Satzungen» fol. 12 zum Jahre 1510.

64.

Verhältnis der Burg vor der Stadt und ihres Besitzers zur Stadt bezüglich Reisen und Steuern.

1491, 24. Jänner.

WIR der ſchultheis vnd rat zů Bern tůn kund mit diſerm brieff: alsdann zwůſchen den erſamen vnſern lieben getruwen ſchultheisen rat vnd | den burgern zů Arow eins, vnd des andernteils dem frommen ouch vnſerm lieben getruwen Heinrichen Haßfurter etwas irrungen ſind gewåſen, darrůrend | von des wågen, das derſelb Haßfurter gemeint hatt, nachdem er von Wildenſtein, da er vormals geſåſſen, zů in gån Arow vnd namlichen vff die burg vor der ſtatt daſelbs gele|gen, die er mit irn matten vnd zůgehörd von dem frommen veſten Sebaſtian von Luternow, ſchultheiſſen daſelbs, gekoufft vnd demnach von vns (daher ſi ouch lechen | iſt) empfangen, kommen ſye, vnd er daruff ſich mit den vnſern von Arow ſins hinderſitz halb zů erlůtern vnd verkommen vnderſtanden, haben ſi im dryer ar-|tickeln halb etwas beſchwårung zůgezogen, vnd namlichen zů erſt der tůnden reyßzůgen, da er mit inen zů ziechen vervangen werd, ouch ſins obberůrten huß | hůtung vnd zů dem dritten vnd letſten einer jårlichen ſtůr, die vff fünff guldin geſatzt, das zůuil ſye, vnd meint, diewyl die obberůrt burg von vns lechen vnd nit | in der ſtatt Arow gelegen, vnd er für ſich ſelbs nit måchtig ſye, die in kriegs oder andern ſorglichen löuffen zů verſåchen ån der vnſern von Arow hilff, ſi ſöllen in der tůn-|den reyßzůgen vnbeladen laſſen vnd das huß durch die iren nach notdurfft helffen in ſollichen löuffen verwaren, dann er das gar erberlichen gebuwen vnd mit | geſchůtz vnd

anderer gewarſame alſo hab verſächen, das es der ſtatt Arow, die ſuß an ſollichem ort eben bloß, ein groſſer troſt ſye. So hab Hans Vlrich von Luternow ſälig vnd | Sebaſtian von Luternow ſin ſun ſollichs ſitz halb vber zwen guldin järlichen nit geben, daby er ouch getruwt zůbeliben, ſo er doch ſuß by inen dhein ander gůter vnd ouch etlich | ſin kind in ir ſtatt beräten vnd fürer zůtůnd gůten willen hab, dero eeſtůr damit ouch derſelben ſtatt zů irn notdurfften erſchieffe, vnd hofft vß ſollichen vrſachen | ſin beger billich zůſind vnd durch vns als die obern herren bedamncket[1] vnd verveſtnet werden ſöllen. So antwurten dawider die vnſern von Arow: was ſi mit | Heinrichen Haßfurtern ſollicher ſach halb vnderſtanden, haben ſi alles in bywäſen der edlen ſträngen vnd des veſten hern Hanſen von Hallwilr, ritters, vnſers ge-|truwen burgers, vnd Marquart Zechenders, ſiner byſtänder, gehandelt, vnd die artickel vfffchriben vnd im fürhalten laſſen, dar in er ouch gewilliget inhalt | der brieffen, ſo ſi deshalb vnder irm ſigel vfgericht haben, daby ſi hofften, gar billichen zů beliben, dann ander, ſo vor im vff ſollicher burg geſäſſen, waren inen | mit reyßzůgen vnd järlicher ſtůr gehorſam gewäſen, ſi hetten ouch die ſelb verhütt, vßgenommen inlandskriegen, ſo wäre durch ſi mit wachten denſelben mogliche | hilf beſchechen vnd ſi ouch des willens, wann ſich das begäbe, gegen im ouch zůuollziechen, vnd meynten ouch daby nu vnd hienach zůbeliben. Alſo vnd | damit ſollich ir ſpän zymlichen hingelegt möchten werden, ſo haben wir ſi zů beidenteilen für vns betagt vnd ſind ouch alſo erſchynen namlichen in der ſtatt | Arow namen die ſträngen veſten vnd erſamen herr Hans Arnold Sägenſer, ritter, Sebaſtian von Luternow vorgenant, ir ſchultheis, vnd Vlrich Kinds des rats da|ſelbs. ſo iſt Heinrich Haßfurter perſonlich ouch vor vns geſtanden, vnd ir obberůrten ſpän abermals eigentlich verhört vnd durch denſelben Haßfurtern darzů wyter | geſagt, er habe in den vffgerichten brieff nit gewilliget, im habe ouch copy deſſelben, ſich daruff zůberäten, nit mogen werden vnd gepüre im ouch nit, vnſer eigenthům | zůbeladen, noch mit andern dann vns zů reyſen. So iſt durch der ſtatt Arow anwält dawider in worten als obſtat geantwurt vnd beſunder, ir ſyen daſelbs vil, | die von vns lechen haben vnd můſſen doch mit der ſtatt Arow reyſen. So ſye die angenommen ſtůr ſinem gůt dheins wägs gemäß, dann er hab vff ir ſtatt ob | fünfftzig guldin gelts vnd etlich vß inen

[1] sic!

als wenig gelegner gůter da als er vnd ſyen doch vil wyter beladen vnd das alles mit ſampt der hußhůt von alter | har alſo geprucht vnd ſi ir fryheit vnd alten vbungen von vns alſo gefrygt, das ſi hoffen daby billichen zůbeliben vnd gehanthabt zůwerden, alles mit vil | långern worten, die wir mitſampt dem verkomnuß brieff vor vns gehebt, gehört vnd verſtanden, vnd haben daruff vß gar gůter bewegnuß beidteil in | traglichen ſtånden gegeneinandern zůenthalten alſo gelůtert: namlichen vnd des erſten der tůnden reyſen halb, das, wann ſich die begeben vnd wir | die vnfern von Arow vmb zůzug erſuchen vnd dar in oder mit Heinrichen Haßfurter ouch benåmmen, das dann im zůſtand, mit denſelben von Arow | oder vnſer geſellſchafft zů dem Tiſtelzwang vnd Narren hie in vnſer ſtatt zů reyſen, es wåre dann, das wir mit vßgedruckten wordten anders ſinhalb | beſchieden. Sodann der burg vnd iro hůtens halb, da iſt vnſer lůtrung, ob ſich mercklich landskrieg, davor gott ſye, wurden erheben, das dann der vorgenant | Heinrich Haßfurter by im in ſollichem huß zwen gůt vervangklich knecht in ſinem koſten ſöll haben vnd die vnfern von Arow je nach geſtalt ſollicher ſorgen | vnd lůuffen im die iren zů ordnen, hůt vnd wachten des hůß zůtůnd nach zymlicher notdurfft vnd das ån ſin belonung. Er ſoll aber allen gezůg, in vnd | zů ſollichem huß nůtz, ſelbs haben vnd dargeben je nach vordrung der lůuff vnd landen. Vnd dann zůletſt der ſtůrhalb, die ſol er der ſtatt Arow nach | lut ſins verkommens vnd des brieffs darvber gemacht, alſo namlichen fůnff riniſch guldin geben vnd wir hinwider, damit er ſin huß in ſwåren | lůuffen des bas bewaren vnd ſollich ſtůr tragen mog, in by ſollichem huß, wa ſich nider kriegslůuff begåben, beliben vnd das ſelbs verſåchen laſſen, | dadurch das deſter baß bewart mog werden vnd er des laſts etlicher maß] ergetzt vnd der verkomnus brieff hiemit gelůtert heiſſen vnd ſyn vnd in | allen andern puncten in krafft beſtan vnd beidteil diſerm vnſerm gůtigen entſcheid nachkommen vnd vervolgen, alle geuård vnd was hie wider | ſin môcht gemiten vnd hindan geſetzt. Vnd ſind wir die, ſo hie by waren namlichen: Wilhelm von Dießbach, ritter, ſchultheis, Adryan von Bůbemberg, | ritter, herr zů Spietz, Růdolff von Erlach, altſchultheis, Jôrig vom Stein, Vrban von Můleren, Caſpar Hetzel, vanner, Benedict Tſchachtlan, Anthoni Archer, ſeckelmeiſter, | Sulpicius Bruggler, Niclaus zur Kinden, vånnre, Peter Boumgarter, Gillian von Růmlingen, Vrs Werder, Anthoni Schône, Peter Strub, Niclaus Torman, Růdolff Hůber, | Ludwig Tillier, Peter von Win-

garten, Benedict Sporer vnd Michel Vtinger. Vnd des zů vrkůnd ſo iſt ouch diſer brieff mit vnſerm anhangenden ſigel verwart. | Geben mendag nach ſanct Vincentzen tag nach Criſti gepurt vierzechenhundert nůntzig vnd ein jar.

Original: Perg. 54 : 38,6 cm (incl. 7,5 cm Falz) im Stadtarchiv Aarau: Urkunde 597. Die entsetzliche Konsonantenhäufung der Vorlage verlangte eine Vereinfachung der Orthographie.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Siegel (Bern. Festschrift f. 1891 Taf. II n. 10 mit verkehrtem S), nicht gut erhalten.
Druck: RQ Aarau I 170 n. 101.
Regest: UB Aarau 319 n. 332.

65.

Eide.

1492.

Diß iſt der eid deß ſchultheiſſen amptz.

Ir werdent ſchweren der ſtatt eer, ir fryheit, gerech|tikeitt vnd allt harkommen zů behallten, irn | frommen vnd nutz zů fůrdern vnd irn ſchaden zů | wenden, ein gemeiner amptman vnd richter | zů ſind dem armen als dem richen | vnd richten weder durch frůntſchafft liebi gunſt noch | gab noch durch deheinerley ſach, denn allein | — — was recht ſy; ŏch ein raut zů helen, der | zů helen ſy, deß glich all gſetztte grichtt | da by ſin oder ein ſtatthallter da haben. |

Die rått ſchweren.

Ir werdent ſchwern der ſtatt eer, ir fryheitt, | gerechtikeit vnd allt harkommenheiten zebe-|hallten, ir frommen vnd nutz zů furdern, iren | ſchaden zů wenden, ŏch all mittwochen in rått | zů gond, ſo ir die gloggen hôrend, vnd dar-|zwůſchend ſo vil vnd dick ir von eim ſchultheiſſen | oder ſinem ſtatthallter berůft wer-|dent, ŏch råten vnd richten, was ůch billich | dunckt, weder angeſehen frůntſchafft, vigentt|ſchafft, gunſt, liebi, miet, vorchtt noch gab, | vnd ob ir ettwas hortind, ſo wider ein ſtatt wer | das an ein ſchultheiſſen oder ſtatthallter zů bringen, ŏch ein raut zehelen, der zů helen iſt. |

Die ſeckler ſchwerentt.

All ſvnntag vmbgan vnd zeſchetzen vnd einem | ſom vfflegen zů vmgelltt, wie das von allter | har komen iſt; doch ſo habend ir

macht vnd | gewalltt, ein vîrtel zwey oder drû an einem uaß | zû ſchencken, nauch dem vnd ûch bedunckttt, | vnd wen der monat, den ir geſchetztt hand, | vßkumptt, ſo ſöllen ir von den wirten das geltt | nemen oder ſilbery pfand[1], vnd wenn ſi pfand | legentt, darnauch in acht tagen ſöllen die wirtt | das geltt geben by der bûß, als ſi ſchwerent; | öch ſo mögend ir einem die zitt das vmgelt | wol dar lihen, ob ir wellend; wellcher aber | wirtt oder winſchenck nit gehorſam wer, den | ſöllen ir angeben vmb ein pfund den eingernn.[2] |

Die einiger ſchwerent,

was fûr ûch kum das anzûſchriben vnd in | einem monat den eining von inn ziehen, | wie das von allter har brucht iſt.

Der bumeiſter uerſprichtt.

Ir uerſprechent bey ẏwer trûw an eins eides | ſtatt, ẏwer beſtes vnd wegs zû tûntt | vnd ẏwer ampt, als ûch wol zû ver|trûwen iſt, nauch noturfft vnd ẏwerm uer|mûgen zû uerſorgen.

[3]Der wiebel[2] ſchwert.

Ein gmeiner knecht zuo ſin dez armen als dem | richen, eim ſchultheiſſen vnd raut vnd allen amtlûten | ghorſam zuo ſin, vnd ob er zuo gricht ſiſzen[2] | wurd, ein gmeiner richter zuo ſin dem armen | als dem richen, vnd da richten durch keinerley | denn was recht iſt, öch ein raut zuo helen. | der zuo helen iſt. Deßglich das daur[4] | vff vnd zuo don, nauch dem vnd denn | billich vnd von alter har brucht iſt. Deßglich | nieman in noch vß zuo lauffen nauch dem | vnd das dor zuo geſchloſſen, on willen eins | ſchultheiſſen oder ſin ſtatthalters.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 24 pag. 1 und 2 (klein 4°); pag. 1 ist sehr defekt das ganze Blatt deswegen aufgezogen. Was unterlegt ist, ist Ergänzung.
Druck: RQ Arau I 174 n. 102.

---

[1] Eine andere aber gleichzeitige Hand strich die ganze Stelle von hier bis zum Schluß «pfand — eingernn» aus und setzte dafür «vnder-|pfand *die* | des *gelts* | wol *wert* | ſyend, *vnd* wenn der zwentzigoſt tag kumt das | denn die ſeckler das, ſo ſi einer ſtatt ſchuldig | werden, mit barem gelt bezalen ſöllen oder | einer ſtatt ſilbrini vnd guldine pfand | dar legen, ſo des geltz, ſo inn die wirt | ſchuldig, wol wert ſynt». Diese Eintragung steht zum Teil am Rande, zum Teil unten an der Seite, am Rande waren je zwei Wörter neben einander, das äußere derselben ist jedoch durch den Gebrauch abgegriffen worden und von mir ergäntzt (kursiv).

[2] sic!

[3] Dieselbe gleichzeitige Hand, die beim Eid der Seckler korrigierte, trug auch diesen Eid des Weibels ein.

[4] Tor.

66.

Eide der Hauptleute, Venner, Seckler und Knechte.

Ende des XV. Jahrhunderts.

[Item eines hoptmans eyd.][1]

Item der hůptman wirt ſchweren[2], der ſtatt er, nutz vnd fromen zů fůrderen, iren ſchaden zů wenden vnd gout acht vff vnnſer vendly zehaben ouch uff die knecht[3], ſo dar zů hôren, vnd von dem vendly net <nit> wychen, ſo ver ſin lib vnd gout das erretten mag; [vnd ob die vnſeren vnrow eincherley wyß vnder ein andren gewunnen, die zů ſtillen vnd zů friden vnd die ſelbigen vns ze preſentieren vnd anzůgeben;][4] dar zů vnnſer genådigen [herren][4] von Bernn gehorſam vnd gewerttig ze ſind, vnd ob ir im veld, [in][4] ſtetten oder ſchloſſen nich waſ[5] horttint, ſo vnnſſere genedigen herren von Bernn oder ein gemeine eidgnoſſſchafft antreff, das an[6] vnnſer genedigen herren von Bern houptlůt oder an ſin[7] ſtatthaltter zebringen [vnd dor zů in allweg ein gemeiner hoptman ze ſind].[8]

[Des venners eyd.][9]

Item der vendrich ſol ſchweren, [fliſlich][9] gout acht zů vnnſerem vendly ze haben vnd das wider vmb antwurtten in ſölichen goutten eren, alſ er dann das von vnnſer ſtatt tragen wirt, ouch darvon nit zů wichen, ſo ver ſin lib [leben][9] vnd gout das erretten mag.

[Der ſeckelmeiſterenn eyd.][10]

Item der ſeckler ſol ſchweren, der ſtatt er, nutz vnd fromen zefurderen, iren ſchaden zewenden vnd die knecht verſechen mit ſpis

---

[1] fehlt in A, aus B ergänzt.
[2] B Her hoptman ir werdend ſchwôren etc.
[3] B vnd gůtt acht vff vnſer venly vnd vff vnſer knecht ze haben.
[4] fehlt in A, aus B ergänzt.
[5] B ſchloßenn *ettwas* horten.
[6] B das an die ſelbigen vnſerer — —.
[7] B ire.
[8] fehlt in A, aus B ergänzt.
[9] fehlt in A, aus B ergänzt.
[10] fehlt in A, aus C ergänzt; in B fehlt der ganze Eid der Seckler.

vnd anderen dingen, der ſtatt nutzlichen vnd erlichen ſig, nach ſinem vermůgen an geverd.[11]

[Der knechten eyd.][12]

Item vnd dar nach, ſo werden alle die ſchweren, ſo vff diß mal vnder vnnſer vendly vnd diſem hůpt[13] vß genomen ſind in das veld zů ziechen[14], der ſtatt er, nutz vnd fromen zů furderren, iren ſchaden [in allen dingen][15] zů wenden, gout acht [vnd vfffehen][15] vff vnnſer vendly zehaben, darvon nit wichen, ſo ver ůwer lib [, leben, hab][15] vnd gout das erretten mag, vnnſerem hůpt man vndertåneg vnd gehorſam ze ſind, vnd wor zů eimer[16] von dem hůpt man geordnet wirt, dem ſelben getruwlich vnd an widerred geſtracks nachkomen, dar zů keinen altten [ſchaden, nyd vnd][17] haß an nieman ze rechen, ſunders fruntlich vnd brůderlich mit einanderen leben, vnd[18] ob da einner oder mer vngehorſam were oder wurde vnd dar wider tått, alſ ob ſtat, das dann der hůptman dem ſelben vngehorſamen ein brieff geben ſol, vnd der ſelb dann by diſem eid den ſelben brieff minen herren eim ſchultheſſen vnd eim rat bringen vnd uber antwurtten ſólle, harin ſol der hůptman niemanſ ſchonnen. Dar zů klóſter, kilchen, breſterſchafft[19], kinttbetteren, wytwan vnd weyſſen deheins wegs beſchådigen mit roub nach mit brand.[20]

Stadtarchiv Arau: Akten (Stadtrechte) Bd. 19, Faszikel 2 (A). Eine Aufzeichnung von 1526 (B) steht im Ratsmanual 25 fol. 6 und 7, eine Abschrift bei Berchtold Saxer, a. O. fol. 43—46 (C) und im Roten Buch fol. 125–128.

Druck: RQ Arau I 176 n. 103.

---

[11] C die knechtt mitt ſpiß vnd anderen dingen noch irem vermügen zeverſåchen, ſo der ſtatt nutzlich vnd erlich, one alle geuerde.

[12] fehlt in A, aus B ergänzt.

[13] sic! statt hůptman.

[14] B statt dieses Eingangs blos: Ir ſóllend ſchweren der ſtatt — —.

[15] fehlt in A, aus B ergänzt.

[16] sic! B ein yeder.

[17] fehlt in A, aus B ergänzt.

[18] B vnd welcher ſich da vngehorſam erzóugt vnd dor wider tëti, als obſtatt, dem ſelbigen vngehorſamen ſoll der hoptman einen brieff geben, den ſelbigen ſoll er dan bi ſinem getanen geſchwornen eid ſólchen eyd brieff einem ſchultheßen vnd ratt zů Arow ze vber antwurten vnd harin ſoll der ſchultheis niemans verſchonen.

[19] sic! C prieſterſchafft.

[20] B Hie by ſóllend die knecht aller alten perſonen, kinden, wittwen, weiſen, mülinen, pflůgen verſchonen, vnd die in kein weg beſchedigen.

67.

Mit den Streitenden wird auch ihre Freundschaft in Frieden genommen bei Strafe des Friedbruchs.

1497.

Item min herren gmeind burger ſind öch des mit lutern gedingen eins worden vnd wennd, das diß hinfůr gehalten werd: wenn zwen, ſo mit ein andern vneins ſind, in frid genomen werden, das denn all ir frůnntſchafft o[ch] ſölle infrid genomen ſyn; vnd welcher dz hinfůr nit halten wurd, das der frid brůchig ſölle ſin, als ob er den mit der hand brochen hett, darvm wir inn öch halten vnd on alle gnåd wellen ſtråffen als ein fridbrůchigen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 24 pag. 131.
Druck: RQ Arau I 178 n. 104.

68.

Vertrag zwischen Arau, Sur und Buchs des Weidgangs wegen.

1502, 10. Christmonat.

Ze wůſſen ſig mengcklichem offeenbarlich[1] mit diſem breiff[1], alſ dann bis har lange zit ſtös vnd ſpenn geweſen ſind zwůſchend einner ſtatt vnd gemeinde zů Arőw vnd des dorffs vnd gemeinde zů Sure | des weides halb, ſo dann von beden ſiten gebrucht iſt in der ernn vnd ouch ſuſt im jar vnd ein jeder eim anderen das ſin vndergetriben hat zů beden teillen, ſölich irrung vnd ſpenn, ouch mer kumber | ze vermiden, ſunders frůntſchafftt zů meren, ſo hand wir vnnſ des zů beden ſiten vereinbart vnd wellend ouch, das ſölichs von vnnß vnd vnnſſeren nachkomen zů beden ſiten gehaltten | werd by der bous, ſo dann harvff geſetzt iſt vnd mit geding ouch von wort zů wort harin eigenklich begriffen vnd geſchriben ſtat. Dem iſt alſo:

[1] sic!

vnd des erſten ſo ſol nieman in der | kornn zelgg weiden, die wil vnd das kornn nit gar abgeſchnitten vnd heimgefůrt iſt, vnd wen es darzů kumpt, das man ſchnit vnd in der ernn iſt, ſo ſol ouch nieman ſin vee darin | weyden, darmit er dann ſin kornn oder ander gout heim fůren wôltte; doch mag ein jeder ſin vee, darmit er dann ſin gout heim fůren wôlte, an ſinen wagen oder karren binden vnd ſuſt | nit daheinß wegs darin weyden, weder am ſeil nach mit hietten oder joch vee darin ſchlachen. Es ſol ouch niemand kein klein vech met im laſſen louffen, alſ fyly oder kelber, alles by eim | pfund ze bouß. Item vnd des torvelds vnd aller anderen zelgen halb, wen das ſelbig zů haber geſâgt iſt, ſo ſôllend die von Buchs nach niemand anders vff die von Arow uber das | zil, ſo ſy von altter har gehept hand, hinin weiden, vnd ob da niemer darůber hinin weidette vnd darůber ſech, von dem ſelben hand die von Arow den einnig zů zůchen namlich fůnff | ſchilliig, er werde da ergriffen oder nit, wan es ſich erfint, das einner úber das zil hinin geweidet hat, ſo ſol er den eimeg[2] geben, vnd ſôllend ouch die von Sur die iren darſan wiſen vnd den von Arow darzů helffen, das innen der einnig von dem ſelben werd. Des ſelben glich hand ouch die von Sure die von Arów ouch zů pfenden, welicher úber ir zil | hinvß geweidet het, ſo ſôllend die von Arów den von Sur ouch hilfflich ſin vnd die iren daran wiſen, das innen der einnig von dem ſelben werd. Es ſol ouch entweder teil vff ſinem teil nit | kein ander vech weiden dann das, ſo er vnder dem joch brucht, er hette dann ein henſt oder ein můnſch, den er aber ſuſt ouch nit zů veld brach ſchlông vnd den by der hand hette, | môcht ein jetlicher von Arow oder von Sur wol weyden, vnd wen der haber ab dem veld kumpt, ſo ſôllend die von Buchs oder wer joch die ſyend, net vff dem torveld weyden, | weder vff irem nach vff vnnfferem teil, bis das vaſmiß gar ab dem veld kumpt, ouch by fůnff ſchillig zů bůß, ſo mag dann ein jeder darin weiden vnd met tribner routten darin faren. | Doch ſo iſt dennen von Buchs harin nachgelaſſen, das ſy wol môgen weiden nach dem vnd der haber aller in kumpt vnd doch net witter dann in dem winckell ob dem fouspfad zwůſchend | denn hegen, alles by fůnff ſchillig zů bůß, vnd wen man ſchnit, ſo ſol niemand kein nůwen vffbruch toun alß in die hegy vnd dardurch varen anders dann das jeder man zů den rechtten | åfter oder lucken vß varen ſol. Es ſol

[2] sic!

ouch ein jeclicher, ſo dann vß der zelgg vart, åfter oder lucken nach ſim vßvaren widervmb vermachen vnd zůtoun by eim pfund zů bůß, im werd | dann erloupt vffzebrechen von eim ſchultheſſen vnd rat zů Arow oder von eim voggtt vnd vierdlutten zů Sure. Ouch iſt harin berett, das das geßly am ranck by Hôublis ſtåg hin|durch zů allen zitten offen ſtan ſölle, darmit die von Arow iren weidgang bruchen mögen. Vnd by diſer abredniß ſind geſin von Arow juncker Mathtis Trůpſcher, der zit ſchulthes, | juncker Roudolff Summer, Roudolff Schloſſer, Hanß Vaber, Hanß V̊uli[3] Seman, Clewy Criſten, Erhart Singyſen, Heinni Callenberg, Peter Delſperg, alle des ratz, Hanß Rôtiger, Heinni Betzler | von den tryßgen, Hanß Burckhart vnd Erhart Hůndly von den burgeren, alle von gemeinnen burgeren harzů geſchriben[3]; vnd von Sure vnd Buchs warend V̊uli[3] Tinttiker, der zit voggtt, | Wernnly Jeggy, altt voggtt, V̊uli[3] Suter der můller, Roudolff Meyer, bed vierdlůte, Roudolff Schmid, Roudolff Sutter, Hanß Vellenberg, Henßly Meyer, alle von ir gemeinde harzů geſchiben, | Hanß Hetzler, Heinni Zoberiſt vnd Rôudi Leinhart von Buchs, ouch von ir gemeinde. Vnd des alles zů warem vnd veſtem vrkund, ſo hand wir obgenantten von Arów vnnſſer | ſtatt ſecret vnd inſigell laſſen hencken an diſen breiff[3]; wir obgenantten gemeinde von Sure vnd Buchs hand ouch met vilf[3] erbetten den fromen veſten Glådy Meyen, der | zit obervoggtt in der grafffchaffft Lentzburg, vnnſſeren lieben herren, das er ouch für vnnf ſin eigen inſigell hatt laſſen hencken an diſen breiff[3], das ich genantter Glådy Mey ver-|gich von ir bitt wegen getan hab, doch minen genedigen herren von Bernn an iren rechtten, ouch mir vnd minen erben ane ſchaden, dero zwen glichluttent jetweder tiell | eimen[3] inhabent, die geben ſind vff ſamſtag vor ſant Lutzyen vnd Ottilien tag des jars, do man zalt noch xps. geburt tuſſend fünffhundert vnd zwey | jar.

Original: Perg. 51,5 : 31,5 cm (incl. 5,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau : Urk. 639. Dieſelbe Hand, die zur Wirtſchaftsordnung von 1410 als Hand F_1 (RM. 23 fol. 92) und zur Metzgerordnung von 1455 als Hand D (RM. 23 fol. 196 ff) Zusätze machte.
Siegel : an doppeltem Pergamentſtreifen hängen in grünem Wachs:
1) Siegel des v. May, etwas abgeſchliffen, d : 3,2 cm.
2) Sekretsiegel von Arau, ſtark beſchädigt, d : 3,5 cm.
Abſchriften: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten Bog 3 a—d (Auszug); Rotes Buch fol. 9 – 13; Fiſch, Chronik p. 1—6.
Druck: RQ Arau I 178 u. 105.

[3] sic!

69.

Spruch zwischen Arau und Nieder-Entfelden um Eichelmast und Weidgang im Boll.

1503, 24. Weinmonat.

Wir nachbenempten Hans von Halwil, ritter, ſåſhaft zů Arow, Peter Achſhalm, vånner, Caſpar Wiler, alt vånner vnd beid des råtes zů Bern, Dietrich von Halwil, Glaude Mey, diſe zit oberuogt | in der graffſchaft Lånzburg, vnd Hans Delſperg, ſtattſchriber zů Lånzburg, als ſchidlüt der nach genden ſach, thůnd kund mit diſem brief, alſ dann ſpån vnd | zwitracht gſin ſind zwüſchen den erſamen vnd wiſen ſchultheſſen vnd råt der ſtatt Arow an einem, vnd den erberen vnd beſcheidnen vogt vnd gemeind des dorfs zů Nider | Endfeld anderteils, alſo das die gemelten von Arow reden lieſſen, wie dan ſy hieuor durch vnſer gnådigen herren von Bern mit denen von Nider Endfeld vmb ettlich ſpån | vnd ſtöß, ſo ſy mit inen von wegen der hölzeren vnd welden gehept hand, gar vnd ganz gericht werend, alſo das ſy biſhar ſolichem entſcheid gelept vnd nachgangen | weren vnd zů beider ſit by růwen vnd ane zwitracht beliben, alles inhalt eines vertrags durch wilend herren Růdolfen Hofmeiſter, dozůmal ſchulthes zů Bern, vnd anderen | vnſeren gnådigen herren geben, des datum wiſe thuſend vierhundert driſſig vnd ſiben jar, über ſoliches die obgenanten von Endfeld inen mit dem weidgang im Boll | widerwertige meynung erzôugend, alſo das ſy vermeinend, das ſy das Boll zů ziten, ſo darin achram werde, die eichlen mögend ſchütten, leſen, verkoufen vnd allerding | damit handlen als mit irem eignem vnd voruſbehaltnem holz inhalt eines briefs, inen hieuor von denen von Arow, iren vorderen, geben, des datum wiſe vierzechenhundert ſi-|benzig vnd zwey jar, darwider aber ſy verhoffen, ſolicher dero von Endfeld brief inen vnſchedlich vnd deſhalb ganz kraftlos ſin, dan der ſelb brief kein form noch ge-|ſtalt nach irem bruch, harkomen, noch vbung habe, dan ein jeder brief, ſo vmb ſoliches vnd deſglichen geben werde, nit allein von einem ſchultheſſen vnd råt, ſunder mit | byweſen der burgeren vnd dem groſſen ſigel vffgericht, dero aber der obgemelten von Endfeld brief keines wiſe oder anzôuge, mit beger an vns, die obgenanten von | Endfeld zů

vnderwiſen, dem betrag, inen beiden zů Bern geben vnd vffgericht, ſtatt vnd gnůg zethůnd. Darwider aber die gemelten von Endfeld reden lieſſen, das | ſy nit hofften, das inen der brief, ſo die von Arow erzôugt hettend, keinen ſchaden bringen noch thuon môchte, dan der ſelb brief hin vnd aweg vnd ganz vncreftig | erkennt vnd gemacht were inhalt ires ſpruchbriefs, inen von denen von Arow mit des råtz ſigel darůber vnd ſidhar geben, mit beger an vns, ſy by iren | brief vnd ſiglen zeſchirmen vnd zehanthaben vnd mit denen von Arow zůuerſchaffen, ſy gerůwiget vnd vnerſůcht zelaſſend. Soliches wir die obgenanten | ſchidlůt alles mit me ergangnen worten gehôrt vnd verſtanden hand vnd daruff die parthyen angewendt, vns der ſach in früntſchaft vſzeſprechen zůuertrawen, | das ſy vns gewilliget vnd daruff gelopt vnd verſprochen hand namlichen die erſamen vnd wiſen ſchultheſſen vnd råt zů Arow für ſy vnd gemein | burger vnd nachkomen iro ſtatt vnd die von Endfeld für ſy vnd ire nachkomen, was wir harin ſprechen, daby ane witer appellieren zebeliben. Vff ſoliches ſo | hand wir nach eigentlichem erleſen der briefen vnd verhôr der parthyen geſprochen vnd entſcheidend ſy alſo: alſ dann dero von Endfeld brief in einem ar-|tickel vſwiſet, das inen das Boll allein vnd ſuſt nyemand mit allem weidgang zůſtande etc., das hinfür die von Arow vnd ire nachkomen mit irem groſſem vnd | kleinem vich in das Boll ôch faren ſôllend vnd môgend vngeuarlich, doch vnſchedlich den gůteren, ſo daran ligend vnd dauon ſchaden empfachen môchtend; | doch vorbehalten, das die von Nider Endfeld die eichlen darin ſchůtten vnd leſen môgend zů irem eignem gebruch vnd noturft ane widerred dero von Arô | vnd mengklichs. Demnach ſo ſprechen wir, das die von Nider Endfeld mit ſouil ſchwinen, als ein jeder geſůmeren vnd gewinteren mag, oder ob | einem die ſinen zů winterzit abgiengen vnd demnach erkoufte, ſouil er in ſinem hus bruchen wurde, das ſy mit den ſelben ſchwinen zů denen von Arow weid | gang haben ſôllend vnd môgend in alle die weld, wie ſy dan das biſhar gebrucht hand, vnd ir beid brief, die wir in anderen artickln zů kreften be-|kennen vnd beliben laſſend, eigentlichen vſwiſend, alles ane geuârd. Vnd des alles zů warem veſtem vrkünd ſo hand wir die obgenanten Peter Achſhalm, | vånner, vnd Caſpar Wiler, alt vånner, für vns vnd die obgenanten ſpruchlůt vnſere eigne inſigel an diſen brief gehenkt, das wir die anderen ſprâcher | verjechend, die obgemelten vnſer herren darumb erbetten habend, doch inen vnd iren erben, ôch vns vnd vnſeren erben in alle

weg vnuergriffen vnd ane | ſchaden. Geben zinſtag vor Simonis vnd Jude der helgen zwölfbotten im jar alſ man zalt von der gepurt Criſti vnſers herren thuſend fünfhundert | vnd drü jar.

Original: Perg. 55 : 33 cm (incl. 6,8 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 641. Schrift ſchlecht; Orthographie vereinfacht.
Siegel: an doppelten Pergamentstreifen hängen in grünem Wachs:
1) Siegel Peter Achſhalms, völlig unkenntlich;
2) Siegel Caſpar Wilers: ✠ : caſpar wiler auf verschlungenem Spruchband; Schild mit 2 wagrechten Balken; d: 2,7 cm.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 249 ff.
Druck: RQ Arau I 181 n. 106.

70.

Bern verwilligt der Stadt Arau, den Gönhart in Bann zu legen.

1503, 13. Wintermonat.

Wir der ſchulthes vnd rät zů Bern tůn kunt mit diſerm brief, das hůt ſiner dät | vor vns ſind erſchinen der vnſern von Arow erber botten vnd haben vns zů | erkennen geben, wie ſi dann jetz durch mittel vnd fürdrung vnſer rätsbotſchaft | von vnſerm vogt vff Lenzburg Glauden Meyen das holz genannt Gönreyn köuf-|lich eruolget vnd haben aber ſorg, wo ſolich holz nit verhůtt vnd geſchirmt ſölte | werden, das inen dahär, es ſye mit abhowen des holzes, ouch ſchutten vnd läſen | der eychlen, mangel vnd abgang möchte begegnen, vnd vns daruff gebetten, | ſölichs anzůſechen vnd inen zůgonnen, das ſelb holz in ban zů legen vnd | dämit ir eygenthůmb vnd zůgehörd der notturft näch zůbehalten; alſo in betrach|ten ſolicher der vnſern von Arow zimlichen bitt vnd beger, ſo haben wir därzů | gunſt vnd willen geſetzt vnd hiemit den ſelben von Arow erloubt vnd zůgeläff|en, ſolich hie vorgemeldt holz in ban zůlegen, darüber einen bannwart zůſetzen | vnd durch den ſelben einen jeden, ſo in ſolichem holz einich ſchädlich holz ho-|wen oder där in die eychlen läſen oder ſchütten wurde, vmb ein pfund, ſo dick | vnd vil das zůſchulden kumpt, zůpfenden vnd ſolichs zů iren handen zů beziech|en, doch vns ſuſt an vnſer herrlikeyt vnd oberkeyt än ſchaden, alſo ob an ſolichem | end einich fräuel oder büßwürdig händel ſich wurden

begeben, das darumb zů | Sur rechtsuertigung beſchechen vnd, was dahår entſtåt, vns zůdienen. Es ſol | ouch nit deſter minder den vmbſåſſen ir weidgang vorbehalten ſin, ſolichen furer | zů bruchen, zů nutzen vnd zů nieſſen, als ſi das von alter har haben gewonet, | in kraft dis briefs, des zů vrkund mit vnſerm anhangenden ſigel verwart. Be|ſchechen mentag nåch ſant Martins tag nach der gepurt Criſti funfzechen hun|dert vnd drů jår.

Original: Perg. 29,3 : 20,2 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 642. Orthographie vereinfacht.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Berner Sekretsiegel, wie an n. 64, beschädigt.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 315; Berchtold Saxer, a. O. fol. 35.
Druck: RQ Arau I 184 n. 107.

71.

Spruch zwischen Arau und Sur des „Niederwurfs“ wegen.

1505, 8. Chriſtmonat.

Wir nachbenempten Caſpar Hetzel, vånner, vnd Caſpar Wiler, alt vånner der ſtatt Bern, bekennend vns, das in byweſen | des edlen veſten Burckartz von Erlach, diſe zit oberuogt zů Lånzburg, für vns komen ſind die erſamen | vnſer lieben getruwen von Arow an einem, vnd anderteils Vlli Tintiker, vnderuogt, Hans Fellenberg, Vlli Suter | vnd Werna Jåggi von Sur, offnetend die von Arow vor vns, wie dan ir nachpuren, die vnſeren | von Sur, ettlichem irem hinderſåſſen in kurz verrucktem zit ſine roß vff der weid genomen vnd gan Sur | gefůrt haben, daſelbs an einen wirt geſtelt vmb ein ſchuld, ſo der ſelb ir hinderſåß ſchuldig ſye gſin Fridli | Widmer von Grenchen, das ſy befrômbde, dan ſy vmb ſolich vnd ander ſachen in ir ſtatt Arow alſo gůt | vnd vnuerzogen recht haben, damit gemelter Fridli Widmer von Grenchen ſiner anſprach by inen wol benůgt | were worden; vnd die wil ſolich niderwürf vngebürlich ſyend, öch nit zů gůter früntſchaft vnd nachpur|ſchaft dienen, ſye ir beger an vns, die gemelten von Sur daran zewiſen, ſoliches handels abzůſtan vnd | ſy benůgen des fryen niderwurfs, ſo ſy haben. Darzů lieſſend die gemelten von Sur reden, wie die vnſeren | von Arow hettend

eroffnet, werend fy bekantlich, ſolichs von inen dem anrûffenden nachgelaſſen, were | öch vormals alſo gegen inen gebrucht, dan ir niderwurf, des inen die von Arow geſtändig weren, langte | ſo wit, als ir zwing were, vnd gaben vns daruff zů erkennen, wie fy ettlichen von Arow ir ve vormals | vor den pflůgen, vff der weid vnd anderen orten genomen hetten vnd darin kein ſunderer platz nye | beſtimpt, begerten an vns, fy alſo by irem niderwurf wie von alterhar vnd vnuerenderet beliben laſſen etc. | Solich fürwenden, von beiden parthyen beſchåchen, mit me worten ergangen, nit not zemelden, hand wir | verſtanden vnd daruff die parthyen angenemen[1] vnd vermögen, das fy vns der ſach vertruwt vnd über-|geben hand. Daruff ſo ſprechend wir, das die obgemelten die vnſeren von Sur by irem | niderwurf, wie fy den biſhar gebrucht hand, beliben, doch alſo, das fy noch ir nachkomen denen von | Arow vnd iren nachkomen hinfür nyemerme kein ve vff der weid, noch an den pflůgen aweg | fůren, nåmen, noch triben ſöllend, dan wir das mit diſem vnſerem ſpruch hin vnd ab ſprechen, | wil vns öch bedunken, beſſer ſin, vermitten, dan gethan; alle argliſt, fünd vnd böß geuård ver-|mitten. Vnd des alles zů warem veſtem vrkünd, ſo hand wir obgenanten beid vånner vnd ſprücher | diſer ſach vnſere eigne inſigel an diſen brief gehenkt vns vnd vnſeren erben ane ſchaden. Der | geben iſt vff vnſer frowen tag concepcionis im jar alſ man zalt von der gepurt vnſers herren | thuſend fünfhundert vnd im fünften jår.

Original: Perg. 37,2 : 24,5 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 650. Orthographie vereinfacht.

Siegel: an Pergamentstreifen in grünem Wachs hängen:

1) **caſpar | hetzel | von | lindn | ach,** auf geschlungenem Spruchband zu beiden Seiten von Helm und Schild; d: 3,3 cm; ziemlich gut erhalten;
2) **s. caſ | par | wi | ler,** auf ringsum laufendem Spruchband, innerhalb der Schild mit zwei Querbalken; d: 2.7 cm; ziemlich gut erhalten.

Druck: RQ Arau I 185 n. 108.

[1] sic!

72.

Ordnungen und Satzungen der Stadt Aarau.

Um 1510.

Die Pergamenthandschrift in fol., Stadtrechte n. 1 des Stadtarchivs Aarau enthält:

1) die Ordnungen und Satzungen,

2) die Neuen Ordnungen und Satzungen, d. h. eine Abschrift der Stadtsatzung von 1572,

3) einen Nachtrag zum Erbrecht von 1579 (Original).

Die Ordnungen und Satzungen umfassen 23 Pergamentblätter oder 46 Seiten in folio (47,5 cm hoch und 35,5 cm breit), wovon 41 Seiten beschrieben sind. Je fünf Bogen oder zehn Blätter bilden eine Lage. Die beiden ersten Lagen (S. 1—40) sind vollständig, von der dritten ist zwischen Seite 44 und 45 ein Blatt herausgeschnitten und zwar so ungeschickt, dass auch das vorhergehende Blatt teilweise zerschnitten ward. Die sechs letzten Blätter der dritten Lage (S. 47—58) und die folgenden Lagen enthalten eine gleichzeitige Abschrift der Stadtsatzung von 1572.

Die Ordnungen und Satzungen sind eine offizielle Aufzeichnung des geltenden Rechtes. Als Vorlage diente neben den Stadtrechtsbriefen wesentlich das Ratsmanual in der Weise, dass die darin enthaltenen Rechtsaufzeichnungen überarbeitet, die Zusätze gehörigen Ortes eingestellt und zu einem Ganzen verschmolzen wurden (Beispiele: die Eide, Bäcker- und Metzgerordnungen).

Über die Zeit der Aufzeichnung steht folgendes fest:

a) fol. 11 und 12 enthalten von ursprünglicher Hand Satzungen aus den Jahren 1483 und 1488;

b) fol. 42 ff enthalten Einträge aus den Jahren 1519, 1521 und 1522, deren Schrift durchaus denselben Charakter trägt wie die der ursprünglichen Hand, nur etwas grösser ist (vgl. Note 86);

c) die Aufzeichnung muss nach 1492 erfolgt sein, da die zu jenem Jahre im Ratsmanual 24 eingetragenen Eide bereits überarbeitet sind;

d) sie muss zu einer Zeit stattgefunden haben, da die Regimentsbesatzung am zwanzigsten Tag (13. Jänner) stattfand, d. h. vor 1561 (fol. 2; unbegreiflich ist es, wie Boos zu „zwentzgisten tag" ergänzen mag „juni" !!);

e) in den überarbeiteten Text der Ordnungen des Ratsmanuals sind noch von ursprünglicher Hand Satzungen aufgenommen, die erst von ca. 1500 stammen, so die Zusätze zur Wirteordnung von 1410 von der Hand F_1 (RM 23 fol. 92) und zur Metzgerordnung von 1455 von der Hand D (RM 23 fol. 196 ff); diese Hand F_1 resp. D schrieb z. B. auch die Urk. vom 10. Christmonat 1502, oben n. 68;

f) fol. 30 wird die Form „Gônhart" gebraucht; ich vermag sie zuerst zum Jahre 1493 nachzuweisen (RM 24 p. 35), 1492 kommt „Gônnrad" vor (RM 24 p. 12), vorher immer „Gônrein" und so auch noch 1607 (RM 31 fol. 202). Gônrein und Gônhart sind identisch; die entgegenstehende Behauptung in den Quellen zur Schweizer Geschichte XIV 137² (Habsb. Urbar ed. Maag) mit unrichtiger Berufung auf Argovia IV 262, wo Honrein steht und nicht Gonrein, entbehrt jedes Grundes;

g) der Schriftcharakter stimmt zum Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Es ergibt sich somit: die Aufzeichnung der Ordnungen und Satzungen fällt nach 1500 und vor 1519; man wird schwerlich weit von der Wahrheit abirren, wenn man sie um das Jahr 1510 ansetzt. Spätere Hände haben dann gelegentlich noch Zusätze, Nachträge und Korrekturen angebracht. Die Schrift des ursprünglichen Textes ist gleichmässig und deutlich. Abkürzungen sind überaus selten, fast jeder Abschnitt beginnt mit allerdings nur roh ausgeführten Initialen, die Anfangszeilen sind überdies grün, und teilweise auch noch rot unterstrichen.

Im folgenden Abdruck sind die spätern Zusätze in [ ] eingeschlossen, die wenigen Ergänzungen durch kursive Schrift kenntlich gemacht; Sperrdruck bezeichnet die in der Handschrift farbig unterstrichenen Zeilen. Die in ( ) gesetzten Zahlen sind, wo nicht anders bemerkt, von mir beigesetzt. Die Orthographie ist vereinfacht.

fol. 1 Dis ſind ordnung vnd ſaczungen einer loblichen ſtatt Arow, ouch einer ganczen gemeind, ſo ein ſchultheß, clein vnd groß rât vnd gemein burgere an geſechen hand durch eines gemeinen nutzes willen.

(I.) Dis iſt der eid eines ſchultheſſen, ſo er einer ſtatt ſchwert.

Her ſchultheß ir werdend ſweren, der ſtatt er, ir frygheit, gerechtikeit vnd alter harkomenkeit zů behalten, ir fromen vnd nutz zů fürderen vnd iren ſchaden zewenden, ein gemeiner amptman vnd richter zeſind dem armen als dem richen vnd richten weder durch früntſchaft, lieby, gunſt nach gab nach durch keinerley ſach, dann allein was recht ſig; des glichen alle geſatzte gericht darby ſin oder einen ſtatthalter haben.

Der eyd, als vns mit worten vorgeleſen iſt, dem wellend wir trüwlich vnd ernſtlich nach gan [wahr vnd ſtäht halten] als [war] vns gott helff vnd die helgen[1] trüwlich vnd vngevarlich[1].

fol. 2 (II.) Der eid der râten, ſo jârlichen in der ſtat Arow geſeczt werdent von gemeinen burgeren vf dem zwenczgiſten tag.[2]

Ir rât wârden ſchweren, der ſtatt Arow er, ir frygheit vnd alter harkomenheit zů behalten, ir fromen vnd nutz zefürderen, iren ſchaden ze wenden vnd alles, ſo ir ſâchend oder hôrend, das ein ſchultheſſen vnd rât, dryſig vnd gemeind burgere angeſâchen hand, vnd aber ir verbott, es ſig bim eyd, by der bůß, das alles zeleiden, als die eyniger, bim eyd, ſo yr ſchwerend, vnd wenn[3] nüw oder alt, ſo yetz gemacht ſind oder nach môchtend gemacht wârden. Ouch all mittwuchen in rat zegand, ſo ir die gloggen hôrend, vnd dar zwüſchen, ſo vil vnd dick ir von eim ſchultheſſen oder ſinem ſtatthalter berůoft werdend, ouch raten vnd richten, was ÿch billich dunkt, weder angeſâchen früntſchaft, fyentſchaft, gunſt, lieby, miet[4], gab nach[5]

---

[1] «vnd die helgen» ist von der korrigierenden Hand (Berchtold Saxer) durchstrichen, ebenso «vnd vngevarlich» und hiefür gesetzt «on alle gverde».

[2] d. h. den 13. Jänner.

[3] Perg. Ms. D 8 (alte Signatur: No. 282) der Obergerichtsbibliothek Aarau, das die Gerichtssatzung von 1572 in einer Abschrift von 1633 sowie als Anhang die Eide von Schultheiß, Rät und Burgern enthält, hat statt «vnd wenn» auf fol. 38a «beid» korrigiert.

vorcht. Vnd ob ir etwas horten, ſo wider ein ſtatt wåre, das an ein ſchultheſſen oder ſinen ſtatthalter ze bringen, ouch einen rat zehålen, der zehålen iſt.

[Die burger ſchwerend[6].]

(III.) Der eyd, ſo die ſeccler ſchwerend einer ſtatt Arow. fol. 3

Ir werdent ſchweren, alle ſunnentag[7] vm zegand vnd die vaß, ſo ſy in der tafelen verzeichnet hand, zebeſåchend, vnd welches vaß vſ geſchånkt iſt, den wirt heiſſen an die ſinne legen, vnd wenn es geſinnet wirt, ſo ſond ſy eim yetlichen ſoum zů vmgelt vf legen von einem yetlichen haller ein ſchilling, wie dann das von alterhar brucht vnd komen iſt. Vnd ſond ouch daran nüt ſchenken, dann waß ein vaß an der ſinne hat, ſond ſy geſtrax nach gan vnd das vmgelt von inen züchen oder aber ſilberin pfand oder guldine all manot von inen züchen, die des geltz wol wert ſind. Vnd wenn der zwenczgiſt tag kumpt, das dann die ſeckler ein ſtatt mit barem gelt, ouch mit ſilberin oder guldinen pfanden bezalend. [Doch habend min herren geordnet einem yeden wirt jårlich für den wyn, ſo ſy mit irem hußgſind trinkend, nachzelaßen iiij ß.]

(IV.) Der eyd der ſtür herren, ſo jårlich geſeczt werden.

Die ſtürer ſöllend ſchweren, da ſitzen, raten vnd an legen, ouch an ſåchen vffgang, abgang, gwerb, richtum, armůt, witwen, weyſen, weder durch miet, gab nie man zelieb nach zů leid, dann allein was üch recht dunkt vnd harin niemans ſchonen.

(V.) Die einiger ſchwerend, was für ſy kum, das an zeſchriben vnd in einem manot den einig von inen züchen wie von altar har brucht iſt. fol. 4

(VI.) Der buwmeiſter verſpricht.

Ir verſpråchend by üwer trüw an eines geſchwornen eid ſtatt, üwer beſt vnd wegſt zethůnd vnd üwer ampt, als üch wol zevertrüwen

---

[4] Nach «miet» iſt ein «nach» von der urſprünglichen Hand ausgeſtrichen.

[5] «nach» ſteht über der Zeile.

[6] Von ſpäterer Hand (ca. 1560) mit Verweisungszeichen auf fol. 5, wo der Eid der Burger ſteht. Dort iſt dann von derſelben Hand bemerkt: «hört fürher», ebenſo am Rand die Zahl 3 beigeſetzt, während dieſe Zahl beim Eid der Seckler durchſtrichen und 4, beim Eid der Einiger 6, beim Eid der Baumeiſter dagegen die Zahl 5 unter Ausſtreichung der Zahl 4 und beim Eid des Weibels ſtatt 6 die Zahl 7 hingeſetzt iſt.

[7] Ms. D 3 (s. Anm. 3) hat auf fol. 39a «alle ſunnentag» ausgeſtrichen und erſetzt durch «alle 4 ſamſtag».

iſt, nach notturft vnd üwerem vermögen zů verſorgen, vnd kein holcz dings geben, ſunder vm bargelt, vnd all manot, wenn die ſeccler von den wirten das vmgelt ziechend, das, ſo er vf holcz hat gelôſt, das ſelbig ouch in der ſtatt ſeccel antwurten.

fol. 5 (VII.) Der weibel ſchwert, ein gemeiner knecht zů ſin dem armen als dem richen, eim ſchultheſſen vnd rat vnd allen amptlüten gehorſam zeſin, vnd ob er ze gericht ſiczen wurde, ein gemeinen richter zeſin dem armen als dem richen vnd richten durch keinerley, dann was recht iſt, ouch einen rat zehâlen, der zehâlen iſt, ouch das thor vf vnd zů thůn nach dem vnd von alterhar brucht iſt, des glichen nieman vß nach in zelaſen an eines ſchultheſſen vnd ſines ſtatthalters wüſſen oder willen[8].

Der weibel ſol ouch ſchweren, ſo er ſinnet kein vaß nach ougen meß ze beſechen, wenn der win daruß kumpt, ſunders die ſinnen mit miner herren ſinne.

(VIII.) Welcher zů einem burger erwelt wirt, der ſol diſen eid ſchweren.

Dye burger ſôllend ſchweren, das eim yeden nit anders zewüſſen ſig, dann das er von vatter vnd můtter elichen erborn ſig, ouch keines herren eygen ſig, dar zů keinem herren nach ſtetten mit burgrecht verwant ſig nach verpflicht; dem nach der ſtatt Arow recht vnd frygheit yedem nach ſinem vermôgen beſchirmen vnd zebehalten, der ſtatt nutz fürderen vnd iren ſchaden zewenden, ouch einem ſchultheſſen vnd rat vnd zů allen åmpteren gewårtig ſin vnd gehorſam, ouch raten vnd vrteilen niemans zů lieb nach zů leid, nach früntſchaft, vorcht, miet, nach gab, dann allein was üch recht dunkt, vnd harin niemans ſchonen, alles nach dem bruch vnd recht der ſtatt Arow; ouch zů gericht vnd rat gan, ſo uil vnd dick üch das gebotten wirt vnd ir die glogen hôrend, vnd einen rat zehâlen, der zehâlen iſt.

fol. 6 (IX.) Dis iſt der eid, ſo ein yetlicher, ſo dann zů der zit in der ſtatt Arow iſt, der ſtatt ſchweren ſol.

[1.]

Des erſten ſol man ſchweren, vnſeren gnådigen herren von Bern iren gnaden nutz vnd er zů fürderen vnd ſchaden zewenden.

---

[8] Der Satz «ouch das thor — willen» ist von späterer Hand — mit derselben Tinte, wie die Zusätze (ca. 1560) —durchstrichen.

[2.]

Des andren ſol man ſchweren, der ſtatt Arow trüw vnd warheit zů leiſten, iren nutz zefürderen vnd ſchaden in allen ſachen zewenden vnd darby einem ſchultheſſen vnd rat gehorſam vnd gewertig zeſin, vnd ob yemam[8a] üczig gehorti, das ein ſchultheſſen, ein rat oder ein gemeini ſtatt Arow an tråfe, das an einen ſchultheſſen, ein rat ſamenthaft oder ſunders zebringen; des glich ob dheiner üczig horte, das vnſer gnådigen herren von Bern oder ein gemeine eidgnoſchaft antråfe, ouch an die obgenanten ort zebringen.

[3.]

Wenn ouch irrungen oder gelôuff werdent, das die lüt ein andren ſchlachend, darzů louffend vnd ſcheident vnd in friden zů nåmen, vnd wer der iſt, der den friden zum dritten mal verſeit, der iſt komen vm fünf lib. an gnad. Das ſol man ouch an ein ſchultheß vnd rat bringen wie ob ſtat.[9]

Wer fridbrüchig wirt, den wil man ſtrafen nach miner herren erkantnis.[10]

Vnd wer zum dritten mal[11] friden verſeit vnd nit gehorſam ſin wil, zů dem ſelben ſol man grifen vnd in gefångnis legen.

[4.] fol. 7

Wenn ouch ein heimſcher vnd ein frômbder oder zwen frômbd mit ein andren in friden komen, ſo ſol man den ſelben oder ſy bed, ob ſy frômbd ſind, an nåmen, das [ſy] troſtung vnd bůß vnd ouch zů recht verſprâchend; vnd ob ſy nit troſtung habend, ſo ſol man ſy für ein ſchultheſſen bringen vnd im die antwurten [vnd ſôllend alle die, ſo zů gegen ſind, ſôlches ze thůn verbünden ſin, bürger, hinderſåß vnd dienſt knecht, ſôllend ſôlche preſentierüng

---

[8a] sic!

[9] Die Stelle «zum drittenmal — ob ſtat» ist von der Hand Gabriel Meyers ausgestrichen und dafür gesetzt: «verſeyt ſoll geſtrafft werden wie her nach volgt: namlich ſo er mit wordten oder geberden gebrochen wirt, ſoll vm xxv ß geſtrafft werden; ſo mit werchen, vmb l ß; ſo einer blůt rünſs würd, mit dem ſchwerdt; ſo einer lybloſs über friden gethan, ſoll für ein mort gerechnet vnd geſtrafft werden.» Sodann wurde der ganze dritte Artikel — die Artikelzahlen rühren übrigens nicht von der ursprünglichen Hand her — durchstrichen.

[10] Im Ms. steht noch «als hie», ist aber wieder ausgestrichen.

[11] «mal» steht über der Zeile, aber von gleicher Hand.

erſtatten].[11a] Vnd wer für ein frömbden der troſtung halb verſpricht, ſölichs ouch von ſtunden an an ein ſchultheſſen oder ſin ſtatthalter zů bringen oder ſagen, darmit man wüſſi den einig oder bůß von dem frömbden zů ziechen.

[5.]

Vnd wenn zwen mit ein andren vneins ſind, vnd die in friden genomen werden, das dann alle ir früntſchaft vnd gůt gönner ſöllend friden haben, als ob inen der mit mund vnd hand gebotten wåre; vnd wele[12] das nun hin für nit halten wurde, das der ſelbig fridbrüchig ſin ſol, als ob er den mit der hand gebrochen hette. Dorum wir inn[13] ouch als ein fridbrüchigen halten vnd an alli gnad an lib vnd gůt ſtrafen wend.

[6.]

Vnd wenn ouch irrungen werden, das die lüt ein andren ſchlachend, dar zů loufend vnd ſcheiden; vnd wenn einer zů eim ſpricht: ich büt dir friden, das dann der ſelb friden halten ſol; vnd weler ſich darwider erhůobe vnd witer zů eim ſchlůoge, den wend min herren ſtrafen als ein fridbrüchigen.[14]

[Mitwuchen nåchſt vor Thome des lix.[15] iares habend mine herren rhåt vnd dryßig angeſechen, das welicher nun fürohin ſich vberſagen laßt mit mündlicher oder geſchribner kundſchaft, das derſelbig minen herren ſölle iij lb. zů eynung veruallen ſin.]

fol. 8 [7.]

Wenn ouch für vß gieng, da gott vor ſig, in der ſtatt, in der halden, in der vorſtatt, ſo ſol nieman nützig vſtragen, biß das für an das dritt huß an in kumpt; vnd ob yeman von mans namen nit darzů lüffe, vnd ſich das erfunde, den ſelbigen wil man ſtrafen an lib vnd an gůt, vnd ſol das menglicher by dem eid růogen.

[8.]

Vnd welche zů den thoren hörend, die ſond zů den thoren loufen mit iren gweren vnd harniſt, bis man erkenne, wie es ein geſtalt habe.

[11a] Zusatz von der Hand des Stadtschreibers Gabriel Meyer.

[12] «wele» ist von späterer Hand verbessert in «welcher».

[13] Von späterer Hand in «jnne» umgeändert.

[14] Dieser Artikel ist von der Hand, die den folgenden Zusatz eintrug, — es ist nicht dieselbe, welche die Zusätze zu Art. 3 und 4 schrieb — durchstrichen.

[15] 20. Christmonat 1559.

[9.]

Es ſol ouch nieman kein liecht an kein ſorgklich ſtatt ane ein laternen tragen, als in ſchüren vnd ſtáll, by eim pfund zů bůß.

[10.]

Es ſol ouch nieman kind nach für ſchicken, denn die zů <zů> iren tagen komen ſind, by eim lib. zů bůß.[16]

[11.]

Wer ouch áſchen vß dem ofen nimpt, der ſol die nienderthin ſchütten, er wüſſi dann, das die glůt erlóſchen ſig, by eim lib. zebůß.

[12.]

Es ſol ouch kein ſchmid nach ſchloſſer nach hamerſchmid kein kol in ſin huß thůn, es ſig dann dryg tag vſſerthalb der kol grůben gelegen vnd wol erlóſchen, by eim lib. zů bůß.

[13.] fol. 9

In welches hus füruß vß gat vnd er das nit ſelbs beſchrygt, der iſt komen vm ein lib. an gnad.

[14.]

Vnd was vfgelóufs vnd was geſchreys oder geſtürms kumpt, ſo hand min herren lüt geordnet vff die muren, zů den thoren, ouch vff die werinen zů den büchſen, das die ſelben dann ſond louffen by iren eyden, ſo ſy ſchweren, dahin yetlicher geordnet iſt, mit ſiner gwer vnd harniſt, vnd da dannen nit komen, biß ſólichs gelóuf vnd geſtürm zergat, an ein vrlob eines ſchultheſſen; vnd welcher das nit dåte, den ſelbigen vngehorſamen wend min herren ſtrafen an lib vnd an gůt vnd als ein meineiden.

[15.]

Vnd die da nit geordnet ſind vf die muren oder zů den thoren, die ſelbigen ſond louffen an den markt zů der ſtatt paner mit iren gwerinen vnd harniſt by dem eyd, ſo ir ſchwerend, vnd welcher das nit dåte, vnd ſich das erfunde, den wend min herren

[16] «zu bůß» ist von späterer Hand (Berchtold Saxer) ausgestrichen und dafür gesetzt «ze ſtraff».

ſtrafen an lib vnd gût vnd als ein meineiden. Vnd ſond von der paner nit komen, bis er witer geordnet wirt von einem ſchultheſſen.

[16.]

Es ſol ouch niemant nützig fur ſich ſelbs anheben nach louffen vnd kein geſtürm nach glôuf nit machen, ouch nit zů den <den> thoren vß louffen an vrlob eines ſchultheſſen. Vnd welcher ſôlichs geſtürm, vflouf für ſich ſelbs machte oder anfienge vnd vfbrech, vnd ſich das erfunde, den ſelbigen vngehorſamen wend min herren ſtrafen an lib vnd gůt vnd alß ein meineiden.

10 fol. 10

[17.]

Vnd ob nun fürhin yemat[17] frômbder herzuge vnd ſich hie hufhâblich machte, vnd der wider hinweg ziechen wôlte, wer das vernâme, der ſol das an ein ſchultheſſen vnd rat bringen, damit der ſtatt ir gerechtikeit werde, es wer ſtür oder anders, das einer ſtatt verfolge vnd werde.

[18.]

Wer von vnſer ſtatt zücht oder hinweg kumpt, es ſige dienſt knâcht oder ander, darmit iſt diſer eyd hin vnd ab.

[19.]

Es ſol ouch ein yettlicher, an dem die wacht iſt, ſelbs wachen vnd das mit keinem knâcht verſâchen, es werd im dann erloupt von einem ſchultheſſen, by dem eid, ſo ir werdend ſchweren. Vnd wer der iſt, der vff der wacht ſol wachen, der ſol wachen in ſinem harniſt vnd mit ſinem gwer.

[20.]

Wer nun hinfür frömbder in vnſer ſtatt zücht, der ſol minen herren fier lib. geben.[18] Es ſol ouch nieman huflüt enpfachen an miner herren wüſſen vnd willen vnd eines ſchultheſſen, by fier pfunden zů bůß.

Es ſol ouch nieman bettler oder landvarer übernacht beherbergen, ſunders die in ein ſpital wiſen, by eim lib. zebůß.

[Vnd ob eß ſich begeb, daß für vſgiengi vſwendig der ſtatt vff dem land, vnd die vnſeren darzů wôlten louffen mit vnſer ſtatt

---

[17] sic!

[18] Dieser Satz ist später ausgestrichen worden.

eymer, die ſöllent akein mer nåmen dann die, ſo vnder dem obren thor hangent, by eim lib. zebůß.][19]

[21.] fol. 11

Als dann bis har meniges, es ſigend wib oder man, ein andren zů retten vm nützig willen, das eim oder einer ſin glimpf vnd er berůrt, dar durch myn herren vornahin bekümret vnd inen leid geweſen iſt vnd vil muôg vnd arbeit gehebt, das nun abzeſtellen, damit ſemlichs hinfür vermitten belib vnd werde, ſo hant ſchultheß, råt vnd driſſig ein ordnung angeſåchen der ding halb, die hinfür gehalten ſol[20] werden, vnd wellend ouch dero geſtrax nach gan an alle gnad.

Vnd iſt dem alſo: wer hinfür, er ſig edel, vnedel, man oder wib, rich oder arm, niemans vſgenomen, der dem andren zů rett, das im ſin glimpf vnd eer bruôrt, vnd nit vff in bringen mag, der můß ein manot von der ſtatt. Vnd wenn er wider in die ſtatt wil, ſo můß er vorhin zů bůß geben dry lib. Doch ſo môcht die ſach in maſen ſin, er müôſt ein halb jar von der ſtatt ſin, vnd wôlt er wider herin, ſo můoſt er zechen lib. geben oder nach mer, alles an gnad nach geſtalt vnd gelegenheit der ſachen, wellend min herren die ſtrafen. Darnach wüſſe ſich yeder <darnach> zehalten.[21]

[Vnd wôlcher den andren vor gericht oder rhat mit vngeſchickten worten anvalt oder heißt lügen, der ſoll vm ij ß geſtraft werden on gnad, ſo dick es beſchicht.][21a]

[22.]

Vf mittwuchen nåchſt nach ſant Sebaſtians tag im drü vnd achtzgiſten jar der minder rômerzal[22] hand ſchultheß vnd råt gemein burgere angeſåchen vnd zů rat worden: wer der iſt, er ſige burger, heimſch oder frômbd, der den andren alß hie für nimpt mit recht vm eygen vnd erb, vnd das nit bezügen mag nach vnſer ſtatt recht, der iſt an gnad vm fünf lib. komen, die er angentz geben ſol. Vnd ſol das hinfür ewenklich beliben.

---

[19] Dieser Zusatz gehört zu den ältesten, wol von ursprünglicher Hand, ist aber später wieder ausgestrichen worden.

[20] Eine spätere Hand korrigiert «ſole».

[21] Später ausgestrichen.

[21a] Zusatz von der Hand Gabriel Meyers.

[22] 22. Jänner 1483.

[Vnd ſöllend diſe obbemelte artickel alle, ſo ſy nit gehalten oder fünſt ſich etwas einer ſtatt zů nachteil zů tragen wurde, in was geſtalt das weri, von einem yeden geleydet vnd angebracht werden, wer dorüm wüßens hat, by dem eyd, eß ſie bürger, hinderſäßen oder dienſtknecht.][23]

fol. 12 (X.) Vff mittwuchen vor vnſer frowen tag der liechtmeß im lxxxiij jar[24] der minder zal hand ſchultheff vnd rät gegönnet den geſellen zů dem narren, das ſy mögend vnder inen, wenn einer ſtirbt oder ſin huffrow, <das ſy mögend> fier kerczen zů irer begräptnis haben vnd die ſetzen vnd ſtellen vnderthalb den kerczen, die zů der bar hörend; vnd ob es ſich fuogti über kurcz oder lang, das ein ſchultheß vnd rat bedunken wölt, das es dem gotzhuß ſchädlich ſin wölt, ſo mögend ſy das widerum abthůn vnd abſagen.

(XI.) Vff mentag vor ſant Gregorien tag des helgen lerers im lxxxviij jar[25] der minder zal hand ſchultheß vnd rat vnd gemein burgere einhälenklich zerat worden: wer der iſt, er ſige heimſch oder frömbd, der ein vrteil zücht von den dryſgen für die burger, alſo das er mit der vrteil nit dar gewiſen wirt, gelit er vor den burgeren mit der vrteil vnder, ſo ſol er den burgeren an alle gnad verfallen ſin dry lib.

(XII.) Dis iſt der pfiſteren ordnung, die ſy alle jar ſchweren ſöllend, ouch mit inen die huffürer vf ein tag.

(1.) Die pfiſter ſöllend ſchweren, wenn die brotſchower vm gand vnd das brot wellend ſchowen, ſo ſond ſy keinß verhalten, dann das alles laſen beſächen, vnd das nit ſchaffen durch niemam[25a] gethan werde. Söllend ouch kein brot vff das land nach in der ſtatt vnbeſächen nit verkouffen. Vnd wenn die brotſchower das brot zů klein ſchetzen, ſo ſol einer zechen ſchilling verfallen ſin. Vnd wie die brotſchower das brot ſchetzen, zwey vm dryg haller, eins vm ein haller, ſo ſöllend ſy das ſelbig verkouffen, wie es geſchätzt wirt, bim eid.[26]

---

[23] Dieser Zusatz von Gabriel Meyer steht zwar auf fol. 10, ist jedoch durch Verweisungszeichen an diese Stelle gewiesen, wohin er auch dem Sinn nach gehört.

[24] 29. Jänner 1483.

[25] 10. März 1488.

[25a] sic!

[26] Zu den letzten zwei Sätzen hat am Rande eine spätere Hand ein a gesetzt.

(2.) Vnd weler am firtag nit brot hat biſ zů veſperzit, fol. 13 der iſt komen vm ein lib. zebůß. Sy ſond ouch an dem brotbank brot haben fruôg im ſummer von ſächſen biß zů ſächſen, im winten[26a] von åchten biß zů betzit.[27]

Es mag yetz yederman bachen, wo er wil, bin huffüreren oder bin wiſbecken.

(3.) Die brotſchower ſôllend ſchweren, alle ſunnentag vm ze gan, vnd ſo dick vnd fil ſy von den pfifteren beruôfft werden, vnd das brot ſchowen nieman zů lieb nach zů leid. Vnd wo ſy ſächend, das brot zů clein ſin, das heiſſen verkoufen zwey vm iij haller, eins vm ein haller, nach dem vnd ſy bedunkt; des glichen ſy angeben, alß ſy dann verdienen vnd ir ordnung wiſt.

(4.) Die huffürer[28] ſôllend ſchweren, biderben lüten das iren zů nutz züchen vnd yederman das ſin zum trüwlichiſten bachen vnd heim geben vnd weder brot nach mel daruon nåmen dann allein von einem fiertel ein krüczer.[28]

Vnd ſôllend ouch nit zweyen oder dryen zů ſamen in ein můlten ſchütten, ſunder ſy ſôllend einem yettlichem das ſin beſunder knetten vnd heblen.

(XIII.) Dis iſt der mulleren ordnung, ſo ſy alle jar ſchwerend. fol. 14

(1.) Des erſten iſt man zů rat worden, das yederman mag malen, wo er wil.

(2.) Die müller ſôllend keinen knåcht haben über einen manot, dann den ſelbigen in dem manot einem ſchultheſſen vnd rat preſentieren vnd ſchweren.[29]

(3.) Der müller lon iſt von einem m^{tt}[30] kernen ein ymi zů malen vnd von einem malter korn zů rôllen vnd zemalen drü

[26a] sic!

[27] Zu dieser Satzung ist ein b gesetzt.

[28] Eine spätere Hand hat «huffürer» ausgestrichen vnd «pfifter» darüber geschrieben, ebenso statt «ein krüczer» gesetzt «x hlr.» und zu der Satzung am Rande ein c geschrieben.

[29] Am Rande steht von späterer Hand ein a.

[30] d. h. mütt.

ymi[31]; von einem loch hirß, gerſten vnd waß faſmiß das iſt, zelon ſechß haller zeſtampfen vnd ſuſt nützig.

(4.) Item ein muller ſol nit mer haben denn ein roß, das mag er eczen vff der müli von dem aß vnd ſprüwer, ſo die lüt laſſend ligen.[32]

(5.) Ein müller mag haben zwey ſchwin vnd mag die verkouffen oder ſelbs in ſin huß ſtrouffen, wil er aber die verkoufen, ſo ſol er des jars kein andere kouffen.[33]

(6.) Kein müller ſol kein genß nach huôner haben, ſy mögend zwo kû[34] vnd nit mer haben, alß verr das ſy die nit vff der müli etzen.[35]

(7.) Die müller vnd ir knâcht ſôllend hinfür kein nachkorn vſ der wannen in die fütter ſtanden mer ſchwingen, ſy ſöllen das nach korn zû den kleinen ſprüweren wannen. Vnd von dem ſelbigen aß von eim malter ein ymi nâmen. Ob aber der, des korn iſt, wider ſelbs iſt, ſo mag er ſelbs dem müller geben, was in gût dunkt.[36]

fol. 15 (8.) Die müller ſôllend die mülinen vfheben, ſouil vnd dick ſy dz dunkt not ſin, vnd die zargen mit krüſch wider erfüllen vnd nit mit kernen.[37]

(9.) Die müller ſôllend keinen lon nâmen von einem, dem ſy malend oder rôllend, denn ſy ſond im des erſten rûoffen; iſt er anders gegenwirtig, ſo ſond ſy dann iren lon nâmen vnd in iren caſten zeſtûndan ſchütten vnd ſunſt in kein ander geſchir. Wer aber ſach, das ſy dheinem frômbden müôlen oder rôlleten, der nit hie were, von dem mögend ſy iren lon nâmen, der inen zû gehört, by dem eyd.[38]

---

[31] Am Rande ſteht von ſpäterer Hand ein b, beim folgenden Satze dagegen die Bemerkung: nüt.

[32] Am Rande ein c.

[33] Am Rande ein d. Eine ſpätere Hand ſtrich den Satz «wil er aber — kouffen» aus und ſetzte dafür: «vnd mag für vnd für zwo haben, macht vom ganzen iar vier ſchwyn».

[34] Geändert — wol ſpäter — in «kûy».

[35] Am Rande ein e.

[36] Am Rande ein f.

[37] Am Rande ein g.

[38] Am Rande ein h.

(10.) Die müller redent eym oder nit, ſo ſôllend ſy dauon nützig zelon nâmen; vnd wenn ſy eim redend, ſo ſond ſy das kruſch durch ein bütel ſchlachen by zechen pfunden.[39]

(11.) Die müller ſollend kein geſchir nach ſeck haben by der rôllen nach in der müli überal, das er kernen, mel oder krüſch darin duôgi, das im zů lon wirt, dann die fûter ſtanden.[40]

(12.) Vnd wenn die müller einem gerôllend, es ſig wenig oder fil, oder malend, der in der müli iſt, ſo ſôllend ſy im ruôfen vnd in das laſen beſâchen, e er einem andren vff ſchüttet; wôlt denn einer nit darzů gan vnd das beſâchen, ſo mag er einem andren vf ſchütten ze rôllen oder zemalen ane abſtoſſen des waſſers.[41]

(13.) Die müller ſôllend hinfür kein wiſmel, krüſch, aß, ſprüwer, ſtoub, nach keinerley verkoufen vnd ſôllend ſchaffen, das ſôlichs von den iren nit beſchâche, by eim pfund ze bûß.[42]

[Es ſoll ouch kein müller von niemants, ſo by inen rôllet, kein ſprüwer koufen vnd wider verkoufen, by j ℔ zebûß, ſo dick es beſchicht.][43]

(14.) Die müller ſôllend nützig in der müli verkoufen, fol. 16 dann das alles in das koufhuß fuôren oder tragen vnd das ſelbig verkoufen, by zechen pfunden zů bûß. Vnd ſôllend das ſelbig den vnſeren zekoufen geben vnd keinem frômbden. Vnd ob ein frômbder oder heimſcher kernen oder korn in die müli brechti vnd den verkoufen wôlti, den ſond ir heiſſen in das koufhuß fuôren vnd nit laſen in der müli verkoufen. Vnd ob min herren im koufhuß ein pfanten, als das ſin kernen ze truôb were vnd nit werſchaft were, vnd einer den kernen in die müli dâti zů füberen, den ſond ſy ouch nit in der müli laſſen verkoufen.[44]

(15.) Die müller vnd ire knâcht ſôllend hinfür in der ſtatt nach vſſwendig nützig koufen by zechen pfunden an gnad.[45]

(16.) Sy ſôllend die rôllen in der maſſen haben, das der ſtoub in die ſprüwer kum vnd nit hinder der rôllen vſhin.[46]

---

[39]–[42] Am Rande: «nüt».
[43] Am Rande ein i. Zusatz von ca. 1560.
[44] Am Rande ein k.
[45] Am Rande ein l.
[46] Am Rande ein m.

(17.) Die müller ſôllend die mülinen haben bedâckt, alſo das der ſtein vnd die zarg von ein andren ſin ſond nach müli recht vngeuarlich vnd gewonheit.[47]

(18.) Die müller vnd ir knâcht ſôllend alle jar diſe ordnung vor vnd nach ſchweren ze halten dem nach zegand vngeuarlich.[48]

(19.) Die müller ſôllend gûti ſib, riteren, bütel haben, das ſy biderben lüten ir gût ze eren züchen.

(20.) Vnd ob ein heimſcher oder frômbder ein malter korn oder zwey in die müli brâchti vnd das eim heimſchen ze koufen gebe, mag er wol thûn; koufti ims aber einer ab vff fürkouf, der ſols ins koufhuß tragen. Ouch mögend die müller einem heimſchen wol ein fiertel zwey oder drü von irem müli korn geben in der müli, ob ſy aber zû ſamen geſamlet hetten ein mütt oder fünf, ſond ſy nit in der müli ſamenthaft verkoufen, ſôllend ouch keim vf fürkouf koufen; wol mögend ſy eim im koufhuß ein fiertel zwey oder fieri koufen. Vnd ob ein frômbder ein wagen mit korn in die müli brâchti vnd rôllen wôlti, ſond ſy nit vnbeſâchen lan hin faren bym eid.[49]

(XIV.) Dis iſt die ordnung, ſo die wirt oder <winſch>
fol. 17 win ſchenk jârlich ſôllend ſchweren.

(1.) Des erſten werden ir ſchweren, Elſnôffer für Elſnôffer, Briſgôwer für Briſgôwer, lantwin für lantwin zû ſchenken vnd ſol akeiner zwôyerley Elſeſſer, er wer gefüret[50] oder gedrebret oder ſchlechten, zwôyerley Briſgôwer oder lantwin in einem keller ſchenken, es were denn alten vnd nüwen oder wiſſen vnd roten. Ouch ſôllend ir kein lantwin in Elſeſſer oder Briſgôwer nit dûn,[51] des glichen weder waſſer nach füllwin in dheinen win thûn, nach dem vnd die vaß in den keller kôment, nach durch ymant ſchaffen nach gehelen zethûnd durch die üweren nach durch yemand; wol mögend ir Elſeſſer oder Briſgôwer in lantwin thûn vnd den für lantwin ſchenken. Ouch wenn ir die win vff die ligering legend, ſo mögend ir, ob es not dût, ein maß oder zwo füllwins in ein vaß dûn.

---

[47] Am Rande ein n.
[48] Am Rande ein o.
[49] Am Rande ein p.
[50] Deutlich so; soll aber heißen «gefüret».
[51] Die worte «nit dûn» sind wieder ausgestrichen.

(2.) Ir ſôllend ouch kein[52] ſchâdlich ding in den win dûn, alß[53] weidâſchen oder anders, ſo ſchâdlich wâre, nach mit üwerem geſind, nach mit yeman anders ſchaffen gethan werde. Vnd wer das dheiner ſôlichen gemachten win hette, der ſol den zů Arow nit ſchenken, ob er das weiß. Des glichen ſollend ir ouch keinen win, es ſige Elſuôſſer oder ander win, ſo der vff dem vaß kumpt, nit ſchrenken nach miſchlen, nach das geſtatten gethan werde mit keinerley wins, ſunder die ordnung halten. Ob aber ein gaſt begerti, den win zeſchrenken, ſo mögend ir in laſſen ſelbs ſchrenken oder ir in vnder ſinen ougen das dûn; kâm aber einer in keller vnd begerte ein maß oder ein halbi Elſeſſers vnd des glichen lantwin in ein kannen, vnd den hinuß tragen wôlt, mögend ir im den wol geben.

(3.) Ir ſôllend ouch kein win ſchenken, ir habend denn den vorhin laſen ruôfen, by dem eid, ſo ir werden ſchweren. Es ſol ouch kein wirt oder win ſchenk akein vaß, es ſige klein oder groß, nit in die keller nach in di[53a] hüfer legen, die vmgelter ſigend dann vor darzů beruôft vnd habend die vaß angezeichnet vnd beſiglet. Des glichen kein win in den keller legen vnd wider daruß verkoufen bim eid [ane byſin der vmbgeltern].[54]

(4.) Vnd wenn ſy ouch ein vaß vſgeſchenkend, das der win nit mer werſchaft iſt, einem gaſt oder ander lüten ze geben, ſo ſond ir von ſtundan die vaß lôſen vnd die vaß bim eid an die ſimi[53a] legen. Vnd wenn ir pfand legend, ſo ſönd ir die in achtagen lôſen bym eyd, ſo ir werden ſchweren.

(5.) Doch ſo iſt üch vorbehalten, wenn der herbſt angat, was nüwen wins ir dann nâmend an üwer ſchuld von üweren kunden, mögend ir in die keller legen biß vff ſant Martis tag, vnd was ir alſo darin geleit hand, ſollend ir laſen anſchriben vnd beſiglen. Vnd was ir aber nach ſant Martis tag win koufend oder an üwer ſchuld nâmend, ſôllend ir laſen anzeichnen in der obgeſchribnen maß.[55] fol. 18

---

[52] «kein» steht über der Zeile, mit viel schwärzerer Tinte, aber, wenn nicht von derselben Hand wie das übrige, doch von gleichzeitiger Hand geschrieben.

[53] «alß» ist von derselben Hand und Tinte wie «kein» (Note 52) aus dem ursprünglichen «all» verbessert.

[53a] sic!

[54] Die Stelle «bim eyd — vmbgeltern» ist ausgestrichen und ersetzt worden durch: «alles by iij ℔ vnablâßlicher bûß.»

[55] Der ganze Artikel ist von späterer Hand ausgestrichen.

(6.) Was wins ir ouch hie zů Arow koufend, es ſige Briſgöwer oder Elſüſſer, vnd üch dafür zekoufen geben wirt, ſöllend ir mit denen, ſo uch den win ze koufen gebend, reden vnd fragen, wofür in üch gebend, das ſy vch werſchaft duöend, Elſeſſer für Elſeſſer, Briſgöwer für Briſgöwer, lantwin für lantwin, darmit hand ir gnůg gethan. Wer aber ſach, das ir anders vernåmend von denen, ſo üch den win ze koufen geben hetten, ſöllend ir by uweren eiden für die ſeccler oder für ein ſchultheſſen oder ſinen ſtatthalter bringen; vnd ob ir das mit wüſſen verſchwigend, mögend üch min herren darum ſtrafen.

(7.) Ir ſöllend ouch ſchweren, kein ſchwin hin für mexgen, das finnig ſyg, ouch in üweren hüſeren nit eczen, ouch kein ander fleiſch, blůt in die würſt nit důn, denn das von den ſchwinen kumpt.

(8.) Welcher eim win verſeit vm bargelt, der iſt vm ein[56] lib. komen zů bůß. Es ſol ouch dheiner neben wirt keinerley ſpis anders dann win vnd brot eim in ſinem huß geben, by eim pfund zů bůß, ſy[56a] dick es geſchicht.

(9.) Vnd welcher eim herbrig verſeit, der bargelt <gelt> het vnd geſuntz libs iſt, der iſt komen vm ein lib. zebůß.

fol. 19 (10) Es ſol ouch kein wirt kein viſch in vnſeren gerichten nach ſtatt koufen dann an offnem viſchbank oder merkt.

Wenn ſy ein geſchir, wenig oder vil, koufend vnd ein ander wirt oder burger in der ſtatt fiſch begert halber, ſol er im die laſen by eim lib. zebůß.

(11.) Es ſol kein wirt nach winſchenk frömbden wirt nach lüten vſſerthalb der ſtatt in ſin huß nach keller oder den fürlüten nüt behalten, ſunders allein ſinen win vnd in geding als obgeſchriben ſtat, vnd ouch ſinen win in den keller legen vnd ſunſt nit in das huß, bim eid, ſo ir ſchwerend.

Es ſol ouch kein wirt nach winſchenk kein moſt in ſim huß nit han nach darin nit legen, bim eid, ſo ir ſchwerend.

(12.) Vnd darby ſol ouch der weibel ſchweren, kein vaß zů beſechen, wenn der win daruß kumpt, ſunders ſol er die ſinnen vnd nit von ougen meß zů beſechen.

---

[56] «ein» ist von späterer Hand ersetzt durch «zwöy».

[56a] sic!

(13.) Vnd ſöllend ouch die ſeccler alle ſunnentag vmgan, wie das in irem eid ſtat, vnd die vaß zů beſåchen.

Vnd weler ein faß in ſim keller anſticht, der ſols vervmgelten, er gebe lüczel oder vil daruß, vnd ſol kein vaß in ſin keller legen, es ſige dann die vmgelter oder ein ſtatt ſchriber[57] oder weibel dar by, das es beſiglet vnd angezeichnet werde.

Vnd wenn ein wirt an ſinem eid veld, ſol ein ſeccler by ſim eid an ein ſchultheſſen bringen.

(14.) Vnd weler ein ganz vaß verkouft, er ſige ein wirt oder neben wirt, vff das land, ſol vom[57a] eim ſoum der ſtatt geben ein ſchilling; vnd wenn ers ein heimſcher[57a] in vnſer ſtatt gibt, ſo ſol er des ſchillings ledig ſin.

(15.) Vnd weler ein vaß vß dem keller verkoufen welle, der ſol das nit vſ dem keller geben, es ſige dann die vmgelter dar by oder ein ſtatt ſchriber oder ſtatt knåcht.

[Danne wie ein wirt ein wagen einerley win inlegt, wie er dan das erſt vaß vß růffen laßt, alſo ſoll er den ganzen wagen verſchenken vnd nit hôcher vff ſchlachen, woll mag er abſchlachen, by dem eyd.][58]

[Es habend min herren geordnet einem yeden wirt für den wyn, ſo ſy mit irem hußgſind bruchend, jårlich an dem vmbgelt nachzelaßen iiij ß.][59]

fol. 20 leer

(XV.) Dis ſind ordnung, ſo angeſåchen ſind von ſchulthelſſen vnd rat einer ſtatt Arow mit den mexgeren daſelbs. Sôliche ordnung ſond ſy nun hinfür alle jar jårlich ſchweren. fol. 21

(1.) Des erſten ſond die mexger ſchweren, ſpinn widerin fleiſch für ſpynn widerin vnd ſchåfis für ſchåfis zegeben, vnd das ſechs lamber zen hat, mögen ſy ouch für ſpinnwideris geben, vſgenomen das hoden hat, ſol all lamber zen han, mögen ſy ouch für <für> ſpinn wideris geben <ſond ſy ſpinn wideris für ſpinn wideris,

---

[57] «oder ein ſtatt ſchriber» wurde später ausgestrichen.

[57a] sic!

[58] Die Schlußworte dieses spätern Zusatzes von Gabriel Meyers Hand «dem eyd» hat eine noch spätere Hand — diejenige des nachfolgenden Zusatzes — gestrichen und dafür gesetzt: «v ß zebůß».

[59] An diesem Zusatz von ca. 1560 strich eine spätere Hand die Worte: «an dem vmbgelt» und «iiij ß» und setzte dafür: «vj amen win, denſelbigen nit zů vervmbgelten.» Eine noch spätere Hand strich diese Änderung wieder aus und setzte an ihre Stelle wie früher «iiij ß».

ſchâfis für ſchâfis geben>, vnd das ſchâfin ein pfund eins hallers nâher dann das ſpinn widerin.[60]

(2) Sy ſond das beſte rindfleiſch ein pfund vm acht haller geben vnd ſuſt das beſte ſtier, kalbalan, kuôgin vm fünf oder ſechs, môgend die ſchetzer ſchetzen vnd darunder, als ſy dann dunkt.[61]

(3.) [62]Weder lungen nach leberen ſond ſy zů dem rindfleiſch nit wegen dann allein das herz.[63]

(4.) Sy ſond ouch die ſchluchbraten nach die ſchilt vnder den bůgen vſ den rindren nit nâmen, dann die darin howen by einem lib. zebûß. Vnd was rindvech ſy einen manot hie hand, ſond ſy ouch nit hinus verkoufen dann mit wüſſen vnd willen eines ſchultheſſen vnd rat, vnd die als hie mexgen by dem obgemelten einig.

fol. 22 (5.) Die ſoug kalber ſond ſy geben in der maß, alß die ſchetzer ſchetzend, ein pfund vm ſechs haller vnd darunder, als ſy dunkt. Die kalbs kôpf vnd die grye ſond ſy nit zů dem kalbs fleiſch wâgen.

(6.) [64]Sy ſond die nieren nit erheben vnd kein netz über kein kalb ſpannen, ſunders ſond ſy von eim yetlichen tier, was das ſige, die nieren laſſen vallen von in ſelbs vnd die in keinen wâg nit bewegen ouch kein netz nach anders vnder die nieren verſtoſſen, bim eyd, ſo ir ſwerend.

(7.) [65]Sy ſond ouch nieman kein fleiſch ein pfund oder mer nit verſagen by eim lib. ze einig. Doch môgend ſy das abhowen zum aller vnſchâdlichiſten.

(8.) Sy ſond ouch vff allen fleiſch tagen fleiſch haben ein notturft den lüten, ob ſy das nit dâten, wâre ir yetlicher vm ein lib. ze einig verfallen.

(9.) Sy ſond ouch keinß fleiſch verkoufen, es ſige dann vor geſchâtzt, keinß vſgenomen, by eim lib. ze einig.

[60. 61] Der Artikel ist von späterer Hand ausgestrichen.

[62] Über diesen Artikel hat die Hand, welche die beiden vorhergehenden ausstrich (Berchtold Saxer), die Zahl 1 gesetzt.

[63] Durch Streichungen und Zusätze erhielt dieser Satz schließlich folgende Fassung: «. . . . . deß erſten ſond ſy zů dem rindfleiſch kein lungen nitt wegen dann allein das herz vnd die lâberen».

[64] Über diesen Artikel hat die spätere Hand (Note 62) die Zahl 2 gesetzt.

[65] Über diesen Artikel ist die Zahl 3 gesetzt.

(10.) [66]Sy ſond das vnſchlitt nit ab den ſpinn widerin vnd ſchâfin nieren nâmen; wol môgend ſy die nierſtuck mit der leberen heim howen mit dem knoden dar zů, in ire hüſer ze åffen ouch nit fürer, alß ſy gewonlich einem andren gebend.

(11.) Es ſol ouch nun hinfür kein mexger mer dann hundert ſchaf in vnſer ſtatt oder in vnſere weid koufen vnd triben vnd die ſelben nieman von vnſer ſtatt geben nach verkoufen, dann die allhie mexgen bim eid, ſo ir ſchwerend. Vnd wo die ſelbigen ſchaf nit wârſchaft wârend, wellend min herren von der ſtatt triben vnd nit hie laſſen mexgen. Sy ſond ouch die genanten zal der ſchafen mexgen vnd kein andere dar zwüſchen nit koufen, biſ ſy die verkoufend, an ein vrlob eines ſchultheſſen oder ſins ſtatthalters. fol. 23

(12.) [67]Sy ſond ein lid rindfleiſch an den bank henken vnd nit mer, vnd den ſelbigen lid howen vnd ein fierteil vom kopf darzů, vnd nüt von dem lid wider in das ſchinthuß henken, vnd den ſelbigen lid gar verhowen biſ vff zechen oder fünfzechen pfund angeuarlich, vnd denn alſo ein lid dem andren nach, wie vor gemelt iſt, mit dem fierteil des hoptz, bim eyd.

(13.) [68]Sy ſôllend ouch all daruf ſâchen, was nit merktz wârt iſt oder ſuſt vnrâchtz geſâchend, alſo daß einer vom andren geſâch, das einer diſer vor oder nach gender ordnung articlen einer oder mer überſâch, by iren eiden bringen an ein ſchultheſſen, rât, gemein oder ſunders.

(14.) Das ſchwinin fleiſch ſol man inen ouch ſchâtzen, vßgenomen die erſten für, was ſy da koufend von pfiſteren oder von den mülleren, môgend ſy des vm ſüben haller geben, vnd ſond kein ſchwin verkoufen vnbeſâchen.

[69][Sy ſond ouch in der wuchen nit vff ein anderen metzgen nach ſchlachen, ſonders ein anderen daß fleiſch vertriben loſſen, es ſyend dan alt ků, alles by v ß zebûß (die kû nit thürer dan ½ bz. by v ß zebûs[70])].

---

[66] Über diesen Artikel ist die Zahl 4 gesetzt.

[67] Über diesen Artikel ist die Zahl 5 gesetzt.

[68] Über diesen Artikel ist die Zahl 6 gesetzt und die Bemerkung: «gilt».

[69] Über diesem Zusatz von Berchtold Saxers Hand steht die Zahl 7 und die Bemerkung: «gilt».

[70] Der Zusatz: «die kû — zebûs» rührt von derselben Hand her, scheint aber etwas später beigesetzt worden zu sein.

fol. 24 (15.) [71]Sy ſond ouch keim kein fleiſch behalten by eim lib. zebûß. Vnd wenn ſy eim wirt ein halb lamb, ſchaf oder kalb gend, ſo ſond ſy das ander halb keim wirt mer geben, ſunders vnder ein gemein teilen, by eim lib. ze bûß.

(16.) [72]Vnd wenn ein ſwin nit ſchôn iſt, das ſond ſy an dem finnbank feil han vnd verkoufen vnd ſunſt an keim andren end, es ſige fleiſch oder würſt. Sy ſond ouch nüt in die würſt dûn, dann was von den ſchwinen kumpt, es ſige ſpeck, leberen oder blût.

(17.) Sy ſond kein rind nach kalb nit ſtechen, die fleiſchſchower ſigend dann vor darby vnd inen das lebendig zôugen, by eim lib. zû einig. Vnd ſôllend dann die fleiſchower das, ſo inen lebendig nit zôugt wirt, nit ſcheczen, ſunder den oder die ſelbigen den einigeren vm ein lib. angeben, by iren eiden.

(18.) [73]Wenn ſy eim wirt fleiſch gebend, der da nimpt zwenczig oder drifig pfund minder oder mer, vnd er das nimpt am federſtuck oder am hochruggen, ſo ſol er im den halbenteil ab dem federſtuck oder hochruggen howen vnd den andren halbteil ab der laffen oder halß oder vf dem ſtoczen, by eim lib. zebûß.

fol. 25 (19.) [74]Sy ſôllend ouch kein lebren von ſchafen mer zum fleiſch wâgen, ſunders ſy ſôllend die ſpiſſen, welche gût iſt, vnd ſond ouch kein lebren mer vff den ſchafen howen, ſunders die fleiſchſchower laſen daruß howen. Vnd wen die lebren nit gût iſt, ſond ſy die hin weg werfen; vnd ob ein leber halb gût iſt, ſond ſy die gancz hinwegwerfen.

(20.) [75]Sy ſond ouch vom rind vech kein kopf mer howen dann allein die zwen kin baggen vnd dann das übrig alß hin weg werfen, alles by eim lib. zû einig.

(21.) Inen iſt ouch harin nach gelaſſen, das ſy das beſte rindfleiſch mögen vm nün haller geben vnd das lembrin vm nün haller, das ſchâfis vm acht haller, das luter vnſchlitt vm xviij haller vnd das grob vm xvj haller.

---

[71] Über diesem Artikel steht die Zahl 8 und die Bemerkung: «gilt».
[72] Über diesem Artikel steht die Zahl 9.
[73] Über diesem Artikel steht die Zahl 10.
[74] Über diesem Artikel steht die Zahl 11.
[75] Über diesem Artikel steht die Zahl 12.

(22.) Sy ſôllend ouch die kuttlen nit mer dann ein tag feil han, dar zů weder fuôß, clein nach groß.

(23.) Weler ein lamberis oder ſchåfis hôuptli in ſim huß iſſet, der ſol darnach die fuôſſli nach das hirni nit verkoufen, ſunders er ſol das houpt vnd fuôß zeſamen verkoufen, vnd nit eins an das ander.

(24.) Vnd ein kalbß fůß ſond ſy nit thüren[75a] geben dann vm ij haller, by eim lib. zebůß.

(25.) Sy ſôllend kein blůt von geiſſen mer enpfachen vnd wurſt daruß machen, weder in ire huſer[75a] nach vff den merkt.

(26.) Wie ſy ein pfund ſchåfis oder lâmbris fleiſch gebent, alſo fol. 26 ſond ſy die ingeweidli vnd kôpf ouch geben vnd die fuôß darzů, by eim lib. zů bůß[76].

(27.) [77] Wo das vech vallt oder ſtirbt, ſond ſy in einem manot da kein fleiſch koufen, by dem eid, ſo ſy ſchwerend [der weiſts, ſols ouch anzeigen].

(28.) [78] Welen ſy nôten, der ein lid eines kalbs nimpt, ein kopf, krôß, grye darzů zenâmen, der iſt vm ein lib. zů einig verfallen.

(29.) Vnd ſond nun fürhin das ſchmal rind fleiſch nit mit ein andren gemein haben, ſunders yetlicher fürſich ſelbs; wol was geſpeckter ochſen ſind, môgend ſy wol gemein haben, by eim lib. zebůß.

(30.) [79] Diſy ordnung ſond die mexger alli jar ſchweren, vnd ob das dheineſt nit beſchâch, ſo ſol es by dem eid beliben alß obſtat, alle dwil der eyd nit ernüweret wirt, ouch die ſtuck, ſo den eyd berüôrent, ſôllend darby beliben, die, ſo den einig beruôrend, ſôllend darby beliben.

(31.) Wenn ein mexger eim ein griel git, ſo ſol er im das netz von dem ſelbigen dier geben vnuerfert, by eim lib. zebůß.

[75a] sic!

[76] Bei diesem und den folgenden Artikeln sind die Anfangszeilen nicht mehr grün und rot unterstrichen, wol aber sind Initialen vorhanden; die Hand ist dieselbe ursprüngliche, wo nicht anders bemerkt.

[77] Über diesem Artikel steht die Zahl 13 und die Bemerkung: «gilt».

[78] Über diesem Artikel steht die Zahl 14.

[79] Am Rande ist von späterer Hand bemerkt: «anfangs». Der Artikel ist von ursprünglicher Hand, aber mit schwärzerer Tinte geschrieben, ebenso der folgende.

(32.) [80][Sond ouch nun hinfür ein clafter dårm nit dürer geben dann ein clafter vm ij haller by eim lib. zů bůß.]

fol. 27 (33.) [81][Wenn ſy ſpyſli feil hand, ſo ſond ſy die machen, daſ fünfi ein pfund wågent, by fünf ſchilligen zů bůß.]

(34.) [Sy ſond ouch nun hinfür von ſant Verenen tag byß zů faſnacht, wenn ſy fleiſch feil hand, ein yetlicher by ſinem bank vnſtlit feil haben, wenn er daſ hat. Vnd wenn er zwenczig pfund grieben hat, die ſol er vflaſen vnd daſ vnſtlit feil haben, wie ob ſtat, by eim pfund zů bůß.]

(35.) [83][Es ſol keiner kein wůcher ſtier metzgen by v ℔ zebůs.]

fol. 28 (XVI.) Anno domini thuſend fierhundert drifig nün jar hand gemein burger geſeczt vnd geordnet: wår der iſt, der in der ſtatt Arow geſeſſen iſt by vnß, vnd der eim gelten ſol, vnd man by dem ſelbigen nit pfand vinden kan, nach dem vnd er vſerclegt wirt, der ſelb ſol ſchweren vſ der ſtatt vnd vß vnſeren gerichten, dar in nit zekomen vnz das der ſchuldner bezalt wirt, dem er ſchuldig iſt, er habe es dann fürer mit ſinem willen.[83]

(XVII.) Es iſt zewüſſen, das gmein burgere ze Arow geordnet hand vnd vff geſeczt: welcher ſich ze Arow vermiſt ein zebewiſen des, ſo er ſich zů den vnſchulden erbotten hat, vnd er in des nit bewiſen mag zů dryen fierczechen tagen, das der ſelb der ſtatt Arow vervallen ſol ſin zechen pfund ſtebler an alle gnad.

Ze glicher wiß hand ſy geſeczt: weler ſich zů den vnſchulden enbüt vnd aber der ſach bewiſen wirt, alß der ſtatt recht iſt, das der ouch ſol der ſtatt zechen [lib.][84] ſtebler verfallen ſin an gnad. Dar zů ſol der ſelbig erloß gehalten werden vnd für baß nit mer zů den burgeren gan.

Si hand ouch geordnet: welcher der råten, der drifgen, der burgeren, ſo inen zů ſamen gebotten wirt, nach der erſten frag, alſ die geſchåchen iſt, erſt kumpt zů dem rat oder nit kumpt, vnd kein

---

[80] Dieser Nachtrag in blasserer Tinte stammt von einer fast gleichzeitigen Hand, ebenso die beiden folgenden Zusätze.

[81] Über diesem Zusatz steht die Zahl 15.

[82] Dieser Zusatz ist von viel späterer Hand (Berchtold Saxer) geschrieben als die vorhergehenden; über demselben steht die Zahl 16.

[83] Vgl. oben n. 42, S. 69.

[84] lib. ist von späterer Hand und blasserer Tinte über die Zeile geschrieben.

vrlob von einem ſchultheſſen oder ſinem ſtatthalter hett, der iſt vnd ſol ein ſchilling verfallen ſin an gnad.[85]

(*XVIII.*) *Das hier folgende* ***Twingrecht von Niederentfelden*** *wird unter den Rechtsquellen der Grafschaft Lenzburg publiziert werden (vgl. RQ Arau I 37 und 212).* fol. 29 bis 30

(*XIX.*) *Fol. 32 und 33 enthalten eine Abschrift des* ***ersten Arauer Stadtrechts*** *vom 4. März 1283, oben n. 1.* fol. 31 leer

(*XX.*) *Die hier folgende* ***grössere Handveste*** *ist oben n. 7 mitgeteilt.* fol. 34 bis 40

fol. 41 leer

(XXI.) [86] Vff ſant Bartholomeus des helgen appoſtels tag[87] im jar als man zalt nach Criſti geburt thuſend fünfhundert vnd zwenczig ein jar ſind min herren gemein burger des zů rat worden: wenn es ſich begibt, das ein erbfal hie velt, das dann ye die nåchſten fründ vnd erben ſöllend erben, ſy ſigend von vatter oder můtter mag har, vnd ſol das nun hin für alſo beliben. fol. 42

(XXII.) Vff mentag nåchſt vor ſant Lorenczen tag im jar alß man zalt nach Criſti geburt thuſend fünfhundert vnd einß vnd zwenczig jar[88] ſind min herren gemein burger zů rat worden: wenn es ſich begit in eim rechtz handel, der da von minen herren den burgeren gezogen wirt für vnſer gnådigen herren gan Bern, das man botten von einer ſtatt mit vffhin ſchicken můß, ſol man eim botten ein ritt zů lon geben ein guldin, fůtter vnd mal, nagel vnd yſen; wenn man aber allein von einer ſtatt wegen riten můß, ſol es beliben wie von altarhar.

(XXIII.) Im jar alß man zalt von Criſti geburt thuſend fünfhundert zwenczig eins jar ſind min herren gemein burger zů rat worden, das man nun hinfür aller jar in der nåchſten wuchen vor Hylary der ſtatt rechnung, ſo die ſeccler vnd einiger gebend, haben wellend vnd darnach vff Hylary die empter beſeczen, darmit vnd man der ſtatt rechnung diſter volkomenlicher hören mögi. fol. 43

---

[85] Vgl. oben n. 40 S. 87.

[86] Hier beginnen einige spätere Einträge. Der Charakter der Handschrift ist jedoch ganz derselbe wie bisher, nur die Schrift ist etwas größer. Auch die Initialen sind in gleicher Weise ausgeführt wie die frühern.

[87] 24. August 1521.

[88] 5. August 1521.

(XXIV.) Vff Hylary im zwenczgiften zwey jar[89] hand min herren gemein burger ſich des vereinbart vnd angefåchen, das ſy nun fürhin, ſo ſy einen ſchultheß feczend, das der ſelbig, ſo er in leben belipt vnd nit mit vneren verſchult, der ſol zwey jar an ein andren beliben vnd dannathin ein andren feczen.

fol. 44 (XXV.) Vff mittwuchen nåchſt nach ſant Barblen tag im nünzechenden jar[90] hand min herren råt vnd driſig gemacht, das all die, ſo in ir ſtatt hodlen gan Baſel vm korn, kernen vnd was das ſige, vf fürkauf, vnd in vnſer koufhuß fuôrent, ſol hie verkouft werden vnd die ſelbigen, ſo gan Baſel hodlent, ſôllend dann in vnſerem koufhuß nüt koufen vnd gan Zürich, gan Lucern oder anderſchwo hin fuôren, ſunder ſich des hodlens gan Baſel laſen benuôgen, es ſig dann fach, wenn ſy zů Baſel koufent vnd das angencz hie vnabgeleit hie durch fuôrend, môgent ſy wol thůn vngeuarlich. Ouch ſol akein hodler vor vnſerem koufhuß nüt koufen, by eim lib. zů bůß, er ſige frômbd oder heimſch. [Der glichen, ob ſich fůgt, das yemans gůt, ſo vff vnſeren merkt ze fůren erkouft wer, vff der ſtraß kouft vnd verkouft wurd, ſôllend die kôufer vnd verkôufer vm v ß geſtraft werden.][91]

(XXVI.) Es ſind min herren gemein burger zů rat worden vff mittwuchen nechſt nach ſant Peters tag in banden im jar als man zalt von Criſti geburt thuſend fünfhundert vnd nünczehen jar[92]: wer der iſt, der da fert über ir Aren brugg, vnd etwas fuôrt vf merſchatz, es ſig, was es well, der ſol daruon den zol geben; wer aber hie hufheblig iſt mit ſtür vnd wacht vnd etwaß fuôrt in ſim huß, mit ſinem geſind das nieſſen vnd bruchen, der iſt des zols lidig.

Fol. 45 und 46 sind leer, auf fol. 47 beginnt: Der ſtatt Aro|uw Nüwe Ordnung Vnnd | Satzungen Wie hernach Volgett. |

---

[89] 13. Jänner 1522.

[90] 7. Christmonat 1519.

[91] Das Eingeklammerte ist ein Zusatz von Gabriel Meyer.

[92] 3. August 1519.

73.

Bern bestätigt Arans Briefe und Freiheiten.

1513, 13. Weinmonat.

WIr der ſchulthes, der klein vnd groß rat genampt die burger zů Bern tůnd kund mit diſerm brief, das | hůt ſiner dat vor vns ſind erſchinen der erſamen vnſer lieben getruwen ſchultheſſen vnd rat zů | Arǒw erber botten vnd haben vns erzôigt einen bermentin brief, inen von vnſern vordren | vnd vnder vnſerm groſſen anhangenden ſigel mit beſtâtigung ir fryheit geben, des datum wiſt | ſampſtag vor ſant Jôrgen tag im vierzechenhundert vnd fůnfzechenden jar, vnd vns | darvf angerůft vnd gebetten, denſelben brief zů hôren, ſôllichen zůbeſtâtigen vnd ſi daby | vngeſchwôcht beliben zů laſſen. Vnd als wir ſôllich der vnſern von Arǒw anbringen, ouch | den jetzbemeldten beſtâtigung brief mit ſinem inhalt verſtanden, haben wir harzů gewilligot | vnd ſôllichen brief in allen puncten vnd artiklen vernůwt, bekreftigot vnd beſtâtigot, | alſo das die genanten die vnſern von Arǒw by demſelben brief vnd ſinem inhalt, ouch iren | fryheiten, loblichen gůten gewonheiten vnd harkomenheyten, wie inen die von vnſern vordern | zůgelaſſen vnd damit ſi ouch an vns komen ſind, beliben vnd inen dagegen dehein abbruch noch | intrag ſol begegnen noch zůgezogen werden in kraft diß briefs, den wir des zů vrkůnd | mit vnſerm anhangenden ſigel verwart vnd den genanten von Arǒw haben geben laſſen | vf donſtag vor ſant Gallen tag nach der geburt Criſti gezelt fůnfzechenhundert | vnd drizechen jar.

Original: Perg. 30,8 : 25 cm (incl. 6 cm Falz) im Stadtarchiv Aarau: Urkunde 671. Orthographie des Abdrucks vereinfacht.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel (Berner Festschr. 1891 Taf. II n. 10 mit verkehrtem S).
Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs W 91 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Kopialbuch 1 (Urbar) fol. 235 f; Arauwbuch D 249 ff im Staatsarchiv Argau.
Druck: RQ Arau I 232 n. 110.
Regest: UB Arau 321 n. 334.

74.

Spruchbrief zwischen Arau und Sur, der Wässerung aus der Sure wegen.

1515, 2. April.

WIR der ſchultheis vnd rat zů Bern tůnd kund mit diſerm brief: als dann irrung vnd ſpän ſind gewäſen zwů-|ſchen den erſamen vnſern lieben getrůwen ſchultheiſſen vnd rät zů Arów an einem vnd gemeinen vnderthän zů | Sur in vnſer graffſchaft Lenzburg dem andern teil, darrůrend von des bachs vnd waſſers wägen geheiſſen die Suren, ſo | die jetzbemëlten von Sur vf etlich ir matten, nůw vnd alt, zůlegen vnd die damit zůwäffern vnd zůbeſſeren vnder-|ſtanden, daran aber die berůrten von Arów beſwård gehäbt vnd gemeint, das inen vnd den iren ſölichs zů ſchaden vnd | abbruch langete, dann ſo das obbemelt waſſer an etlichen orten vß dem rechten furt vf der genampten von Sur nůwen | matten gefůrt, wurde inen ſölichs genommen vnd entzogen, damit ſi ir alten matten nit wäſſeren vnd in eren möch-|ten halten, alles wider brief vnd ſigel vnd fürſächung, darumb von der herrſchaft Öſterrich gäben, die ſi begärten zůhören | vnd dabi zůbeliben ſo wit das wir darumb hienor etlich lůtrungen gethän, die aber nit ſo vßträgenlich noch in ſo glicher | verſtäntnůß ſind gewäſen, dann das wir die parthigen wider für vns berůft, ſi fürer ir beſchwård vnd anligens gehört | vnd demnach abermals zwůſchen inen gelůtret vnd abgeredt haben in wiß vnd form wie harnach volget: vnd nam-|lichen ſo dick vnd vil an waſſer dehein clag noch mangel iſt, wöllen wir, das beid teil das obbemält waſſer, die Suren, vf | ir nůwen vnd alten matten legen vnd füren vnd die damit wäffern vnd beſſeren ſöllen vnd mogen, wie das | ir notturft vorderet; ob ſich aber begäben, das zů ziten an wäſſer mangel vnd gebräſt wurde erfunden, damit ſich dann | beid teil aber wůſſen zůhalten, ſo ordnen vnd lůtren wir, das vnderthalb, da das waſſer vß rechtem furt vnd | runß vf die nůwen matten gefůrt wirt vnd wider in die Suren nit mag kommen, ein ſchwelin vnd britſchen | an gůter wärſchaft gemacht vnd vfgericht, vnd zů der ſelben zit, ſo der mangel an waſſer vorhanden iſt, ſöllich | britſchen fürgeſchlagen vnd das waſſer vf die rechten alten läger matten gelegt vnd gefůrt ſölle

werden; vnd | damit die inhaber der nůwen matten ouch in zimlikeit bedacht werden, wôllen wir, wann ſôlicher abgang vnd | mangel des waſſers vor ougen iſt, das die britſchen allwâg am ſambſtag zů veſper zit gezuckt vnd biß morndes | ſuntag aber zů veſper zit offen gehalten vnd die zit das waſſer der Suren vf die ſelben nůwen matten gefůrt | ſölle werden. Vnd ob mit vf vnd zů tůn der britſchen oder in ander wâg diſerm vnſerm beſcheid nit gelâbt vnd | darumb an vnſerm vogt zů Lenzburg clag wurde langen, ſo ſol der ſelb hiemit gewalt vnd beuâlch haben, har|in verſchaffung zetůnd vnd die parthigen zůbeſcheiden, zetůnd vnd zelâſſen alles das, ſo zů haltung vnd er-|ſtattung diſer vnſer lůtrung dienet. Vnd alſo hiemit ſo wôllen wir diſern handel vnd ſpan betragen vnd | hingelegt heiſſen vnd ſin vnd das beid teil diſern vnſern entſcheid halten, dem gelâben, nachkommen | vnd gnůg tůn ſôllen, doch allzit vnſer endrung, beſſerung, mindrung vnd merung vorbehalten vnd den | vnſern von Arŏw an ir brief vnd gewarſame vnabbrůchig vnd âne ſchaden in craft diß briefs, deß zů vr-|kund mit vnſerm anhangenden ſigel verwart. Beſchâchen mentag nach dem palm tag nach Criſti | vnſers lieben herren geburt gezâlt fůnfzâchen hundert vnd fůnfzâchen jăr.

Original: Perg. 41:27 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 678. Orthographie vereinfacht. Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel.
Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 8a, b (Auszug). Rotes Buch fol. 29 f. (Auszug).
Druck: RQ Arau I 234 n. 112.

75.

Der Nuntius Ennio Filonardi, Bischof von Veroli, gestattet der Stadt Arau, reumütige Verbrecher auf ihren Wunsch kirchlich beerdigen zu lassen.

1515, 23. Brachmonat.

ENNIVS Phylonardus dei et apoſtolicę ſedis gratia epiſcopus Verulanus, ad Eluetios magnæ ligæ veteris | superioris Alemanię ſ^mi^ d. n.[1] et ſedis apoſtolicę cum poteſtate legati de latere nuntius,

[1] sanctiſſimi domini noſtri.

vniuerſis et ſingulis preſentes litteras noſtras inspecturis ſalu-|tem in domino ſempiternam. Circuspecta[2] ſedis apoſtolicæ, cuius legationis officio fungimur, benignitas honeſtis supplicum votis conſueuit | annuere, eosque pręſertim amplectitur, qui animarum ſuarum ſalutem conſequi desiderant. Ex parte igitur dilectorum nobis in xpo scul-|teti conſulum et communitatis de Arow ſub dominio dominorum Bernenſium Conſtantienſis dioceſis prouincię Maguntinę petitionis ſeries continebat, quod in | dicto oppido ſuo quam plurimi xpi fideles, in carceribus propter delicta et ſcelera commiſſa detenti, ſuis exigenti-bus demeritis morti ſcilicet capi|tis obtruncationi per iudices ſuos condemnantur, qui quidem in suę extremo mortis articulo multa contritionis ſigna ac ſepulturam | eccleſiaſticam oſtendunt et petunt, quam dicti scultetus conſules et communitas in Arow illis concedere neque concedi permittere absque ſedis apoſtolicę | dispenſatione vel alterius ad id poteſtatem habentis non audent, quare prefati nobis humiliter ſupplicari fecerunt, ut dictorum | condemnatorum ſtatui et miſerię conpatientes illis conſulere ac alias ſalubriter de benignitate ſedis apoſtolicę prouidere dignaremur, quo | circa deuotissimis ſupplicationibus prefatorum sculteti conſulum et communitatis inclinati ipsis, ut homines illos, per eos vel iudices ſuos (ut | patrię moris eſt) pro tempore condemnatos, ſepulturę eccleſiaſticę de conſilio tamen iudicis eiusdem, si in vltimo mortis ſuæ | ut pręfertur articulo aliqua contritionis ſigna euidentia oſtenderint vel eam[3] humiliter petierint, tradere ſeu tradi permit-|tere poſſint et valeant, auctoritate apoſtolica, qua per litteras apoſtolicę ſedis ſufficiente facultate muniti fungimur, licentiam impen-|dimus et elargimur non obſtantibus dicti oppidi ſtatutis forſan incontrarium editis cęterisque contrariis quibuscumque perpetuis futuris | temporibus duraturis. Inquorum fidem preſentes fieri noſtrique sigilli jussimus appenſione muniri. Datum Turregii dicte Conſtantienſis dioceſis | anno incarnationis dominicę millesimo quingentesimo decimo quinto, nono kls. Julii, pontificatus domini noſtri domini Leonis pape x[i] annò tertio. |

Visa . d. M[to] . R . D . Epi . Verulan[4].

N. Ceronius. N. Ceronius.

[Auf dem umgefalzten Pergamentrand rechts:] Jo. Ang[s] Ritius.

---

[2] sic!

[3] eā, nach ā eine Rasur.

[4] Diese Worte: Visa de mandato reverendi domini epiſcopi Verulani N. Ceronius stehen links unter dem umgefalzten Pergament.

Original: Perg., 36,6 : 27,3 cm (incl. 4,4 cm Falz) im Stadtarchiv Arau : Urkunde 680.
In dorso: in der Höhe des ganzen Pergaments der Registraturvermerk R. und [von gleichzeitiger Hand:] Vt decollati poſſint tradi ſepulture | eccee.
Siegel: in Blechkapsel an roter Hanfschnur hängt in rotem Wachs trefflich erhalten das ovale Siegel:

ENNIVS · PHIL · EPS · VIRVLAN · APLICVS · | NVNT ·
IN · ELVECIA · CV · POTESTAT · LEGAT · DE · LATE ·

h: 9 cm, br: 5,8 cm.
Druck: RQ Arau I 236 n. 113.
Regest: UB Arau 331 n. 336.

Hier mag noch folgendes adressen- und datumloses, aber ins Jahr 1494 gehörige Briefchen ähnlichen Inhalts eine Stelle finden:

1494.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 21 pag. 66.

Erwirdiger hochgelerter gnediger | lieber herr, v̊nnſer frůntlich dienſt ſynt v̊wren | gnåden vor. Wir habend einen in vnnſer | ſtatt von vnzimlichen vnd unaſt vngehörten | ſchwůren, der er ſich uergangen vnd ver-|wůrckt hått, mit dem ſchwertt grichtt, | darvm er vnnſers kilchofs not iſt, | an v̊wer gnåd v̊nnſer frůntlich beger, ir | wellen dem armen gxellen den kilchoff | gunnen, in dar in zuo bſtatten, wellen wir | vm v̊wer gnad in vndertenikeitt willig | beſchullden.

76.

Der Turm Rore wird seiner Eigenschaft als Freistatt entkleidet.

1517, 9. Hornung.

WIR der ſchulthes vnd rät zů Bern tůnd kund mit diſerem brief, das wir vff demůtig bit der | erſamen vnſer lieben getruwen ſchultheſſen vnd rät zů Arouw den ſelben vnd iren nächkomen die fryheit des | turns dă ſelbs zů Arouw in der ſtatt gelågen, genant ze Ror, ſo inen hieuor zů ſampt den gůteren, dăr zů ge-|hörig, von vns zů lächen gelichen iſt, abgeſtelt vnd hingethăn vnd fölich hus wie ander hůſer zů Arouw, ſo dehein | fryheit biß hår gehept, ge-

achtet haben, alſo das die genanten von Arouw ſölich obbemält hus ån alle beſchwård vnd | beladtnůs der fryheit beſitzen, bruchen, nutzen vnd nieſſen mogen, wie ſich irem willen vnd gefallen vnd der not-|durft nåch wirt gebůren, doch vns an vnſer geråchtigkeit vnd zůgehörd des låchens vnabbrůchig vnd åne ſcha-|den. Vnd diewil nun ſölichs alſo von vns gehandlet, bewilliget vnd nåchgelåſſen, ſo iſt des zů bekandtnůs diſer | brief, vnder vnſerem anhangenden ſigel verwart, vffgericht vnd den genanten von Arouw gåben vff mentag nåch ſant | Dorotheen tag nåch Chriſti vnſers herren geburt gezalt thuſent fünfhundert vnd ſibentzåchen jåre.

Original: Perg. 30 : 14,5 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 682.
Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt in grünem Wachs das Sekretsiegel, etwas beschädigt.
In dorso (fast gleichzeitige Hand): Wie vnſere gnedigen | herren die fry-|heit vom Rhathus | genommen vnd vff | den kilchof gelegt. | 1517.
Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 61 f; Rotes Buch fol. 159 f.
Drucke: UB Arau 322 n. 337; RQ Arau I 238 n. 114.

Die Stadt hatte Haus und Hof Rore, genannt Fryghof, mit einer Reihe anderer Güter durch Kauf von Hans Trüllerei, Bürgermeister von Schaffhausen, und seinem Vetter Gangolf Trüllerei um 1700 rhein. Gulden erworben. Die Urkunde vom 12. Hornung (mentag vor f. Valentinstag) 1515 datierend, liegt noch im Stadtarchiv Arau (n. 677).

Den Inhalt der Dorsualnotiz bestätigt das Wappenbuch von Hans Ulrich Fisch von 1634, Teil 4 (Ms. M 234 fol. der Bürgerbibliothek Luzern; vgl. darüber meine Abhandlung: Hans Ulrich Fisch S. 14 ff.):

Von der alten veſte Rore.

Herr Gangolff Trüllerey, der letzſte diß ſtammens, verkoufft | die alte Burg Rore (domalen der frey hoff genant) der Stadt; da | ward der Burggraben vßgefült vnd das Rhathus daruß ge-|macht, geſchach Anno 1515. Die freyheit ward mit be-|willigung der hochen Oberkeit von Bernn vff den Kirchhoff | gelegt.

77.

Schiedsspruch zu Gunsten der Stadt Aarau gegenüber den Bewohnern von Suhr wegen des Stadtbachs.

1517, 15. Brachmonat.

WIR der ſchulthes vnd rät zů Bern tůnd kund mit diſerm brief, das hůt ſiner dato vor vns ſind erſchynen der erſammen vnſer | lieben getruwen ſchultheſſen vnd rät zů Arouw erber botten an einem vnd der vnſern von Sur in vnſer gräffſchaft Länzburg | verordneten dem andern teil vnd haben alſo die yetzbemälten von Arouw mit clag läſſen anziechen, wie inen dann durch die ge|nannten von Sur an irem bach, ſo von alter har in ir ſtatt vnd an ir můlinen vnd geſchirr vnd zů andrer ir notturft gangen ſye, intrag | vnd abbruch beſchåche, alſo das ſi deſſelben zů ziten mangel vnd abgang ſpůren vß dem, das die ſelben von Sur ſöllichen bach vß ſinem | råchten furt ſchwellen vnd vff ire matten füren, die damit zů wåſſern vnd zů beſſern, nåch irem bedunken vnbillichen, vnd vns | dåruff anrůfften, ſöllichen miſsbruch abzůſtellen vnd ſi by irem bach nåch alt hargebråchter geråchtikeit vnd gewonheit beliben zů läſſen. | Do haben aber dagegen die geſandten der vnſern von Sur ouch[1] allerley fürgewåndt, dadurch ſi vnderſtůnden, ir fürnåmmen zů be|glympfen vnd beſonders gemeynt, diewil der obbemält bach vnder inen ſin vrſprung habe, wann dann deſſelben waſſers gůte notdurft | vorhanden ſye, das ſi ſöllichs ouch bruchen vnd zů beſſerung ir matten nutzen vnd nieſſen mogen, mit erlůtren, das irs gemůts nit ſye, den vnſern von | Arouw dadurch an irn můlinen vnd geſchirren einichen abbruch zů beſchåchen. Vnd als wir nun ſölichs von beiden teilen mit vil mer worten, inzůg | vnd vmbſtånden, hie nit not zů målden, vermerkt vnd daby ouch verſtanden, was etlich vnſer rätffrůnd, ſo kurzlich den ſtoß beſichtiget, vns zů vnderrich|tung der ſach erſcheynt, haben wir nåch verhören des alles geordnet vnd angeſåchen vnd wöllen, das die vermälten die vnſern von Arouw hynfür by | irem bach bliben, alſo das ſölicher in ir ſtatt ouch an ir můlinen vnd geſchirr gån vnd ſi den ſelben bruchen nutzen vnd nieſſen

[1] «Sur ouch» steht auf Rasur.

mogen, wie das ir | notturft altem bruch vnd harkomen nåch vordret. Vnd ob ſich begåben, das zů ziten ſölicher bach von dürre wågen des wåtters oder ſunſt | in ander wåg etlicher geſtalt abgån oder ſich myndren wurde, iſt vnſer lůtrung vnd entſcheid, das die von Sur des waſſer manglen vnd denen von Arŏw | deheyn abgang ſölle zůſtån; ſo aber des waſſers gůte notturft vnd mer, dann die von Arouw bedôrften, vorhanden wåre, wôllen wir, das die von | Sur deſſelben waſſers ouch genieſſen, ſölichs vff ir matten fůren vnd legen vnd damit die ſelben wåſſern vnd beſſern mogen, wie das ir not|turft ouch vordret, doch allzit in ſöllicher geſtalt, das denen von Arouw dahår deheyn mangel noch abgang zůſtande; ob aber in ſölichem | zwůſchen beiden teilen irrung vnd mißuerſtåndtnůß erwůchſe, alſo das die von Arouw meynten, ſi hått̊en an waſſer mangel vnd aber | die von Sur fůrgåben, das gůte notturft an waſſer vorhanden wåre, wôllen wir vns hiemit vorbehalten haben, beiden teilen | ein måß zůordnen vnd zůgåben, durch wôlichs yeder moge wůſſen, was im gebůre zetůnd vnd zůlåſſen. Souerr ouch ſich begåben, das | die von Sur hiewider mit verſchwellen des waſſers oder in ander wåg handlen vnd dem ſo obſtåt nit nåchkommen wurden, ſo wôllen | wir, das die von Arouw darumb mit eygnem gewalt nůtzit handlen noch fürnåmmen, ſunder ir anligen an vnſern vogt der gråffſchaft | Lånzburg bringen vnd ouch der ſelb ſchuldig ſin ſölle, das, ſo wider billichs fürgenomen wåre, abzůſtellen in craft diß briefs, dero zwen | von wort zů wort glich lutend vnder vnſerm anhangenden ſigel verwart vffgericht ſind vnd yedem teil einer gåben iſt vff men|tag nåch vnſers herren fronlichnams tag nåch ſiner geburt gezalt thuſent fünfhundert vnd ſibenzåchen jare.

Original: Perg. 38 : 23,6 cm im Stadtarchiv Aarau: Urk. 684. Das Sekretssiegel von Bern hängt beschädigt.

Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 408; Berchtold Saxer a. O. fol. 25b–27a.

Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Aarauer Stadtbach S. 12 n. 8.

Regest: RQ Aarau I 240 n. 115.

78.

1519, 3. August.

(S. Peters Tag in Banden.)

Wer etwas über die Arenbrücke führt auf Mehrschatz, soll Zoll geben; wer in der Stadt haushäblich ist und etwas zum Gebrauch im Hause über die Brücke führt, ist des Zolls ledig.

Den Wortlaut s. «Ordnungen und Satzungen» fol. 44 oben zum Jahre 1510 (S. 172).

79.

1519, 7. Christmonat.

(Mitwoch nach Barbara.)

Ordnung der Hodler wegen.

Den Wortlaut s. «Ordnungen und Satzungen» fol. 44 oben zum Jahre 1510 (S. 172).

80.

1521.

In der Woche vor Hilariustag (13. Jänner) sollen künftig Seckler und Einiger Rechnung legen; auf Hilariustag selbst findet die Ämterbesatzung statt.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 43 zum Jahre 1510 (S. 171).

81.

1521, 5. August.

(Montag vor f. Laurenz Tag.)

Belohnung der Boten, die in einem Rechtshandel, der von den Burgern nach Bern gezogen wird, nach Bern reisen müssen.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 42 zum Jahre 1510 (S. 171).

82.

1521, 24. August.

(ſ. Bartholomäus Tag.)

In Erbfällen ſollen die nächſten Freunde und Erben erben, sie seien von Vater- oder Muttermag her.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 42, zum Jahre 1510 (S. 171).

83.

1522, 13. Jänner.

(Hilarius Tag.)

Der Schultheiß soll auf zwei Jahre gesetzt werden.

Den Wortlaut s. in den «Ordnungen und Satzungen» fol. 43 zum Jahre 1510 (S. 172).

84.

Wie ein statt Arouw gewalt vnd recht habe, in der Suren ze vischen, ouch so in iren gûteren durch deren von Sur vych schaden gschicht.[1]

1523, 17. Heumonat und 1526, 1. Brachmonat.

a.

1523, 17. Heumonat.

Vff anbringen der erſamen ſchultheiſen vnd rat zů Arouw bottſchaften haben ſich min herren nach volgender meynung vnderretht.

Vnd namlichen ſo wôllen min herren, das nůn hinfůr niemand in der Suren ſchâdlichen ſôlle viſchen, es ſye mit wedellen, wâllen, garnen vnd der glichen gezůg, da durch die viſch erôſt vnd verderbt werden; vnd ob ſôlichs dorůber von jemand beſchâche, aldann der ſelb durch den vogt von Lânzburg dorumb gefertigot vnd geſtraft werden.

---

[1] Diese Rubrik fehlt in A.

Ob ſich aber begâben, das die von Arouw gemeinlichen oder ſunſt ein gefelſchaft, es ſye vff brutlouffen[2] oder ſunſt, ſo ſi by einandren ſin vnd mit einandren kurzwil wurden haben, begârten[3] zů viſchen, es ſye mit der wellen oder ſunſt, ſol ein ſchulthes zů Arouw gewalt haben, inen ſôlich viſchen in namen miner herren zů erlouben, doch in zimlichkeit vnd beſcheidenheit vnd ſo lang ſôllichs minen herren gefalt.

Vnd als[4] dan die genampten von Arouw in der graffſchaft Lânzburg eigne gůter haben, verwilgen inem[5] min herrn, ob ſy in ſôlchen iren gůtern einich vich an ſchaden funden, das ſy das ſelb mögen pfenden vnd gen Arouw vertigen vnd alda den einung nâmen, wie von altarhar gebrucht iſt, doch ſo ſôllend ſy ylentz[6] die von Sur des berichten, da mit ſy ir vich wůffen anzůkummen vnd zů ſůchen, deß glichen von deß ſchadens wegen die rechten ſâcher vereinbaren, als das die billichkeit vordert, vnd ſo ver ſy einandren nit anred, alſo das not ſin wurde, darumb rechtsfertigung zů bruchen, ſol ſollichs gebrucht werden in der graffſchaft Lânzburg vnd an dem end, da der ſpan iſt erwachſen.

[7]So denne laſſen min herren die von Arouw by ir rechtſame des grichts zů Niderântfâld beliben, ſôllichs altem harkomen nach inzuhaben vnd zů verwalten, doch minen herren an ir oberkeit vnabbrůchig vnd ane ſchaden.

[7]Vnd wie das ſiglen in jetzgemeltem gericht byßhar gehalten iſt, daby wöllen min herren, das ſôllichs aber daby beſtan vnd doch inen an ir oberkeit dhein intrag nach abbruch ſölle beſchâchen.

Vnd iſt[8] obbemelt artickel alle wöllen min herren vß gnaden vnd ſo lang eß inen geualt nachgelaſſen haben. Beſchâchen fritag nach ſant Margreten tag anno[9] xxiij°.

---

[2] B hochziten.
[3] B begären.
[4] B alſo.
[5] sic!
[6] «ylentz» fehlt B.
[7] fehlt in B.
[8] sic! B diß.
[9] B fünff zechen hundert dry vnnd zwentzig jare.

b.

1526, 1. Brachmonat.

Vnd nach ſölcher vnſer gnädigen herren von Bern entſchlieffung haben die mer gedachten von Sur witer ſpän vnd zweuung[10] gegen denen von Arow ſich vndernummen, vermeinten, die obbemelten puncten deß viſchens vnd der pfendung deß vechs halb inen ze ſchwär vnd nit lidlich ſinde. Harüff die[11] vilgeſagten von Arouw by obbemelter vnd erholter geſchrift ſich ze bliben vnd da von keinswegs ze tringen gedulden laſſen antwort gaben. Harum die erſamen fürnämen vnd wüſen Peter Stürler[12], der zit venner, vnd Peter von Werd, deß ratz zů Bern, in byweſung Benedicten Schütz, do mals eins vottes[13] zu Lenzburg, dorin ze handlen geſchickt vnd geſant[14], witer vnd merer erclärung jetzgemelter zweier artikel gethan haben alſo:[15] das nun hinfür die von Arouw nit in der Suren viſchen ſöllen, weder mit wädelen, wellen, trien oder mer beren, ouch nit abſchlahen, bretten vnd der glichen ſchädlich viſchen, es werd dan einer gemeinen vnd erſamen geſelſchaft vm kurzwil willen von einem ſchultheiſen erloubt. Doch ſol ſölches mit beſcheidenheit vol-

---

[10] B zerung.

[11] «die — Harum» fehlt B.

[12] B Studler!

[13] sic!

[14] statt «dorin — geſant» hat B: «gewalt vnd empfelch thabende (!)».

[15] B hat im folgenden eine ganz abweichende Redaktion:

Des fiſchens halb, das denen von Arouw gezimpt vnd wie oben erlütert noch gelaßen ſye, ob vnd vnder dem dorf in der Suren, wie von alter har gebrucht, zeviſchen, doch das ſölches one allen deren von Sur ſchaden geſchäche, der zunen, ſamen vnd des glichen gůter halber;

Aber mit dryen oder mer für ein anderen geſetzten bären, ouch mit abſchlachen, ſol niemantz da fiſchen;

Item die wädelen oder wellen ſol niemantz da bruchen, es ſye dan das ein ſchuldheß von Arouw einer erlichen oder gemeinen geſellſchaff (!), wie ob ſtat, noch laße, jedoch ſol ſölches on ſchaden der gůteren geſchächen, wan ſo ſchaden zů fügt, ſol von dem vogt von Lendsburg geſtraft werden;

Vnd ſo obgemelt artikel vber fäch, aldan ſol der ſelb durch den vogt von Lenzburg geſtraft werden.

Daſ vich, ſo an ſchaden funden wirt, ſo (!) wie ob erlütert gepfent werden, doch daß ſölches ilentz denen von Sur an gezeigt werd.

Diſer erlüterung zehalten vnd ir nachzekommen habend beyd parthyen dem obgemelten herren Peter Stürler in ſyn hand verheiſen.

Beſchächen vff fritag noch vnſers hergotz tag in dem [jar] alß man zalt noch der heilſammen menſch werdung thuſend fünf hundert vnd ſächs vnd zwentz jar.

zogen werden vnd ån alles dero von Sur engelten deß graß, der ſaat vnd zůnen halber. So aber ſölches nit beſchåch, mag ein vogt von Lenzburg die ſtrafen, ob ioch inen von eim ſchultheiſſen erloubt. Aber ſunſt mit eim ſtoß bären, angel vnd der glich vnſchådlich viſchen ſol alzyt, doch an allen ſchaden wie vor erlůtert, erloubt ſin. Ouch ſoll in dem dorf niemans viſchen, ſunſt drob vnd dorunder, wie vor erzelt. So aber ſölche artickel überſåch, aldan ſol der ſelb durch den vogt von Lenzburg geſtraft werden.

Des vichs, ſo an ſchaden gefunden wirt, ſol by obgeſchribnem artickel bliben[16], doch das die von Sur ilentz gemant werden, ir vich ze löſen.

Diß erlůtrung ze halten vnd ir nachzekummen, haben beyd parthien den obgemelten herren in ir hand verheiſſen, doch alweg vorbehalten vnſer gnådigen herren willen, vnd ſo lang eß inen gualt.

Beſchåchen vff fritag vnſers hergotz tag anno xxvj.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 584 fasc. 1. Gleichzeitige Aufzeichnung (A). Eine zweite Überlieferung (B) bei Berchtold Saxer, a. O. fol. 30 ff.; die Varianten derselben stehen in den Noten. Eine Abschrift hievon im Roten Buch fol. 94—98.

85.

Amtsdauer des Schultheissen. Öffnen der Korrespondenz.

1527, 14. Jänner.

Mentag [nach dem zwenzigiſten tag] haben gemein burger ein ſchultheſſen gemacht vnd daby ernůweret den punncten, das keiner über zwey jar ſchultheß bliben ſöll, vnd daby erkent, daß hinfür kein ſchultheiß an bywåſung ettlicher miner herren kein brief, ſo an ein ſchultheſſen vnd rat ſtat, ſöll vffbråchen, ouch über nach[1] nit by im laſſen bliben.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 28.

[16] Ms. bbiben!
[1] sic!

86.

Arau ersucht um Bestätigung des bisherigen Rechtes, wonach Kindskinder [in Konkurrenz mit Kindern] nicht erben.

1527, 30. März.

Sambſtag [nach annunciationis Marię]. Min herren gemein burger ſind râtig worden zů vnſeren gn: herren von Bern ze ſchicken ettlich botten vnd ſy alſo ze ermanen vnd bitten, vns by vnſer ſtatt recht laſſen ze bliben vnd vnſer fryheit by kráften ze behalten, nâmlich das kinds kind nit erben, ſunders ye die nâchſten erben, eß werd dan durch gmecht oder eegeding fürkumen. Alſo ſind dar gâben Růdolf Pur, alter ſchultheiß, vnd Hans V̊li Seman, doch weder dem von Heidegg[1] nach der widerparthy[2] by ze ſtan, ſunders allein vnſer ſtatt recht zebehalten.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 35.

Wie der Schlußsatz andeutet, erfolgte obiges Anſuchen anläßlich eines Rechtsstreites; die Akten darüber finden sich im Ratsmanual 25 fol. 33, 34, 55, 61 und im Staatsarchiv Bern: Spruchbuch des obern Gewölbs CC fol. 196 ff.; vgl. Segesser, Die Segesser zu Mellingen 226 f. n. 446.

Bezüglich der prinzipiellen Frage erging nicht lange nach dem Spruch im Prozeß (3. April 1527) folgender Entscheid:

Mentag [nach Heinrici = 15. Heumonat 1527]. Die botten haben pracht, daß vnſer gnâ: herrn von Bern vns by vnſer friheit laſſen bliben wôllen.

87.

Freiheit der Schuhmacher und Gerber.

1527, 30. März.

[Sambſtag nach annunciationis Marię.] Es kamend für gmein burger die ſchůmacher vnd gerwer, begârend von inen die fryheit, daß yeder irs handwerks hie ſitzend irem anſâhen můß gelâben etc.

---

[1] Hans Ulrich von Heidegg, damals Schultheiß von Arau, Gemahl einer Tochter Heinrich Hasfurters, um dessen Erbschaft es sich handelte.

[2] Barbara Sumerin, Chorfrau zu Rúgſouw, Enkelin desselben Heinrich Hasfurter.

Doruff inen geantwurtet, daß ſy vnder inen wol etwas anſåhens vnd bekomnuß machen mögen, doch ſöll darzů niemans bezwungen werden. So aber ettwar ſich zů inen gůtwillig verpflicht, ſoll dan ſölchem gelåben vnd nachkumen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 35.

88.

Erbrecht der Unehelichen.

1527, 2. Brachmonat.

[Exaudi.] Min herrn gmein burger haben dry der råten zů vnſeren gn: herr: verordnet, an inen ze eruaren der lidigen vnd vneelichen halb, wer die erben ſöll, ſo ſy erblos ſterben, kinden vnd eelüten halb.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 41.

89.

Prozesskostenersatz; Strafe wörtlichen oder thätlichen Angriffs vor Rat.

1527, 16. Herbstmonat.

[Mentag nach crucis exaltatio]. Min herren gmein burger ſind råtig worden, dwyl dan by vnd vnder vns die lüt oft in vnbillichen koſten ein andren bringen, iſt das angeſåhen von minen herren gmeinen burgren: wo einer durch niderwerfen oder vnbillich angrifen oder durch letzung vnd anreden ſiner eren in coſten brâcht vnd alſo vnrâcht gewun, ſöll dem, ſo râcht hått, den coſten erkennen, er ſye vffgeluffen durch kundſchaft oder ander der glichen nachjagen, vnd wie ſich der erheb.

By dem haben ſy erkant, wan einer den andren vor gericht oder den råten hieffe lügen, ſölle er fünf ß gåben, ſo aber gwaltige hand anlegt, zåhen ß. Der glichen, ſo einer ſunſt vngeſchickte wort brucht.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 45.

90.

Einzugsgeld.

1527, 9. Weinmonat.

Mittwuchen nach Franciſci ſind min herren gmein burger rätig worden, dwyl der beladnuß von der ſtür vil vnd merteils abgangen vnd hinweg ſye, ouch daby die inſäſen durch vile der inzühern beſchwärt werden, das hienach ein yeder, ſo zů vns hinin zühen wöll, ſöll vnd můß ylentz x ℔ gåben vnd dobi ein vrkund bringen, wer, wie vnd von wånen er ſie etc (vnd ob er ein frouwen hie nem, die eins inſeſen tochter ſie, ſoll den halben teil geben.)

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 116.
Das Eingeklammerte ist späterer Zusatz von anderer Hand.

91.

Kein Zeuge soll an der Urteilsfällung teilnehmen.

1527, 4. Christmonat.

[Mittwuchen vff Barbare] Es haben min herren gmein burger erkant, das hienach keiner, ſo kuntſchaft gibt, ſoll vrteilen, ſunders vßtretten; aber do by ſöllend ir fründ nit vßtretten, ſo nit kuntſchaft gåben.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 53.
Das Datum muß der 4. XII. sein, das vorhergehende ist der 27. XI., das folgende der 11. XII., und die einzelnen Daten folgen sich in wöchentlichen Intervallen.

92.

Verbot des Fürkaufs einheimischer Hodler.

1529, 8. Herbstmonat.

[Mittwuchen nach Verenę] Min herren habend erkant, das die vnſeren hodler in vnſer ſtatt nüt vff fürkouf koufen ſöllend, dan einig in iren hüſeren ze bruchen. Ob ſi aber anderſchwo koufend, mögend es hie wol verkoufen. So dan mögend die frömbden hodler hie wol koufen ein zimlich für, do mit der markt nit abgang.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 167.

93.

Strafe des Nichterscheinens vor Gericht oder Rat.

1529, 20. Weinmonat.

[Mittwuchen nach Galli.] Item min herren gmein burger habend angefåhen, das hinfürt ein yeder, ſo im fürgebotten wirt, es ſie für recht gericht oder rat, vm das recht ze erwarten, geben oder nemen oder vmb kuntſchaft willen, vnd ſo der ſelbig nit erſchinen vnd gehorſam ſin wurd oder zů rechter zyt da ſin wurde, den ſoll man vnverzogenlich vmb v ß ſtrafen, vnd die bůß in die gericht buchſen ſtoßen, einer habe dan ein vrloub.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 25 fol. 188.

94.

Vorkauf; bei mangelnder Kundschaft ist dem Verletzten zu glauben.

1530, 9. Hornung.

Mittwuchen nach Dorothee.

Es habend min herren die dryßig abermals ir ſtat recht ernüwert, nemlich das die, ſo zinſbar in einem gůt ſind, den vorkouf des ſelbigen gůtes haben vnd v ß nåher.[1]

So dan habend min herren abermals ir recht ernüwert, nemlich ſo zwen vneins ſind vnd zů beiden ſiten kein küntſchaft hand, ſölle man dem verferten glouben.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 25 fol. 210.

[1] 1530, 16. Hornung (Mittwuchen nach Valentini) wird entschieden: «das yeder, ſo in einem gůt zinſbar iſt, ſölle den vorkouf haben, ſo er den kouf vertrôſten mag, vnd funf ſchilling nåher, vnd ſölle es vor der dritten veſper verſprechen, vnd wie der kouf gen iſt, ſo mag er in ziehen.» eodem fol. 212.

95.

Zehntgrenzen gegen Hunzenswil.

1530, 21. April.

Vndergang der marchen zů Huntzenſchwil.

Vff donſtag nechſt noch Oſteren des 1530 jar habend die herren von Münſter vnd mine herren von Arouw ein vnder gang gethon zů Hunzenſchwil von der ackeren wägen an Kopfflen by den Kriech boümen in dem lotten.

Vnd iſt alſo von diß nach genempten erberen lüten, noch dem vnd inen gepotten, alſo gekunſchaftet vnd vß geſprochen.

Namlichen das der margſtein in Kettler ſölle zeigen in lotten gerichtis vffhin, ſo ver deren von Hunzenſchwil twing gat, vnd hört der vßer theil denen von Arouw vnd der inner theil denen von Münſter wie die alt bereinigung luthet durvffhin.

Danne der margſtein by den Kriechbeümen ſölle auch vffhin zeigen in lotten gerichtigs vffhin, ſo ver ir twing gat, vnd iſt alſo zwüſchen den benempten zwöwen margſteinen by dem Kettler vnd by den Kriechen beümen deren von Münſter, daß ander deren von Arouw vßert den ſteinen, ſo ver deren von Hunzenſchwil twing gat.

Hierby warend von Münſter Herr Marthin an der Alment, Herr Caſper Schuffelbûl, Ammen Schuffelbûl, Brandolf Dieman.

Von Arouw Caſper Schärer, Heiny Trag.

Von Hunzenſchwil Hans im Veld, Michel vnd Ůli Fricker, Peter Zubler, Heiny Berner.

Von Rubenſchwil Marthin Werny, Jos Zoberiſt, Matthiſ vnd Růdy Berner.

Des Lind achers halb habend ſych beide parthyen gůtlicher vnd vngebundener wiſ den zenden doruf mit ein anderen ze theilen, ſo lang inen alſo geliebt, zů beiden ſyten vnd wan ein parthie ſölichs ze erduren, wem es zů ſtan möchte, willens wurde, ſol ir one nachtheil ires rechtens gebüren vnd diſe fründliche ſchidigung, vff diß mal von inen angenommen, vnvergriffenlich ſyn. Statt bůch.

Stadtarchiv Arau: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 9. *Abschrift:* Rotes Buch fol. 31—33.

96.

Pfister-, Wirte- und Müllerordnung.

1530, 3. Auguſt.

[Mittwuchen nach vincula Petri.]

Der pfiſteren halb habend ſy [min herren die burger] ein ordnung gemacht, die huß pfiſter von den wyß pfiſtern ze fündren. So danne das die huſ fürer einer nit mer ſölle haben dan zwo füw vnd die zů veld für den hirten ſchlachen vnd inlegen ze meſten. Item ſy ſöllend alle kein kernen bi den hüſeren, ſünders im koufhus koufen.

Der wirten halb, ſöllend nüt in den hüſeren koufen keinerley åſiger ſpiß, ſünders alles an friem offnem merkt, es ſie fiſch, eyer, hůner, vögel, haber, wilpret vnd anders der glichen; ſi ſöllend ouch nüt beſtellen, vnd ſölches ſöllend weder ſy nach ire wiber nach ire dienſt thůn nach durch yeman ſchaffen gethan werden bi j ℔ ze büß one alle gnad.

Der mülleren halb, ſöllend nüt in der müli verkoufen, ſünders in ein kouf huſ tragen.

Stadtarchiv Aarau: Ratmanual 25 fol. 233 f.

97.

Brückenzoll.

ca. 1530.

ſy geſeßen ſind, ſöllend den vorgeſchribnen zoll geben.

4[1].

Item von der ſpill lüten wegen, eß ſiend gyger, lütenſchlacher, pfiffer oder ander ſpill lüt, in welcher maß die ſind, die der herren oder ſtett ſchilt vnd wapen tragend oder man ſunſt wüßte, daß ſy ſölch dienſt hettend, die ſelbigen ſind des zolls lidig vnd fry vff der burgeren wider růff vnd abſagen. Die andren, die ſöllch dienſt oder fürbringen nit hand, die ſelben ſöllend den obbeſchribnen zoll geben, wer die werend, vnd von wannen ſy ſiend.

[1] Sämtliche Ziffern sind von einer spätern Hand ausgestrichen und je die nn eine Einheit höhere dafür gesetzt worden, also 5 statt 4, 6 statt 5 u. s. w.

5.

Item die wågen vnd karren, ſo geladen uber vnſer brugg farend, da git ein wagen iiij ß, der geladen iſt, vnd ein kar ij ß, vnd ob die ſelbigen, die geladen fûrend, der ſelbigen vart wider über vnſer brugg fûrend, die gebend nüt, ſo ſy ler varend; wer aber ſach, das wegen oder karren geladen an andren enden uber fûrend, da git ein wagen ij ß vnd ein karren ein ß.

6.

Item die koüf lüt, ſo by ir koufmann ſchatz ſind vnd ir vor oder nach gand, vnd daß ſchinbar wirt oder iſt, die ſelbigen gebend von irem lyb nüt, aber ir koufmanſchatz ſôllend ſy verzollen.

7.

Item die ſchiff lüt oder weyd lüt, die die Aren herab varend vnd nit hie lendend, übernacht vnd in vnſer ſtatt belibend, zů imbiß oder zaben zerend, die ſelben ſôllend den zoll geben vſgenomen die, ſo von vnſeren herren von Bern ſtatt ſind vnd von Solothürn.

8.

Item die metzger, ſo hie by vns fürgand, vnd das vech, ſo ſy koufend, nit hie für tribend, die ſôllend den zoll geben.

9.

Item die predicanten oder vorſtender gôttlichs worts vnd prieſter, ouch die ſchůler, ſo der ler nach ſtellen, die gebend nüt, wan ſich findt, daß ſy iren obbemelten ſtadt halten.

10.

Item die edel lüt vnd ir gedingte dienſt gebend nüt, wan ſich das erfindt.

11.

Item vnd ob die vnſeren, ſo by vns geſeſſen ſind vnd hinderſeßen ſind, die vfferthalb vatter vnd můtter oder geſchwůſterti oder fünft fründ vnd baſen hettend, die ſy beſůchen vnd zů inen wôltend oder ein zyt lang by inen beliben, die ſelbigen ſôllend ouch nüt geben.

12.

Item die von Endveld, Kôlliken, Můhen, Holziken, Sur, Grenchen, Hünziſchwyl[2] gebend kein zoll uber die brugg vßhin ze gan vff miner herren der bürgeren widerrůff.

---

[2] Dieselbe Hand fügte später hier am Rande bei: vnd Rübiſchwyl.

[6][Wan ſy aber etwas vff merſchatz hinüber fürend oder tribend, ſöllend zoll geben wie ob ſtat; waß ſy aber als win vnd andere der glichen in iren] *das übrige fehlt.*

Stadtarchiv Arau: Urk. 715. Bruchstück eines Rotels in schmal-fol., 27 cm. hoch und 16,4 cm breit, in der Mitte umgebrochen. Die Hand ist diejenige des Stadtschreibers Gabriel Meyer (1526–1563).

98.

Spruchbrief im Streite zwischen der Stadt Arau einerseits und den Dörfern Sur und Buchs andererseits betreffend den Steg über die Sur, den Einschlag von Matten und den Stadtbach.

1531, 2. Herbstmonat.

Wir nachbenempten Bernhart Tillman, ſeckelmeiſter vnd des rätz zů Bern, Sulpicius Haller, oberuogt der graffchaft Lânzburg, vnd Hans Delſperg, diſe zit ſchultheß zů | Lânzburg, ſchidlüt nachgender ſach vß geheiß vnd beuelch vnſerer gnädigen herren ſchultheſſen vnd rätz der ſtatt Bern, thůnd kund mit diſem brief, alſ dan | ſpän vnd irrung entſtanden ſind zwüſchen den fromen erſamen vnd wiſen ſchultheſſen vnd rät der ſtatt Arow an einem vnd den erberen vnd beſcheidnen vn|deruogt vnd ganzer gemeind beider dôrferen Sur vnd Buchs, alſo das die gemelten von Arow anfangs reden lieſſend, wie dan biſhar an der Suren vnder ir ſtatt Arow | ein ſtåg gſin were, da mengklich daſelbs wegſami gehan hette, da aber an ſolichem ſteg zů ziten mangel vnd abbruch were, alſo das biderb lüt daſelbs zů ziten an ir weg|ſami mangel hettend vnd ſchådlichen gehinderet wurdend, begårtend an die von Sur vnd Buchs, ſolichen ſteg laſſen machen vnd alſo laſſen machen vnd vffrichten, damit ſy vnd | mengklich daſelbs an der wegſami nüt gehinderet wurd etc. So hettend öch die von Buchs vnder irem dorf an der ſtraß ein zal matten laſſen machen, des ſy nüt gewalt noch macht | gehept, dan ſy, die von Arow, daſelbs hin weidgang habend vnd aber des von ſoliches inſchlags wegen entwert wurden, das inen keineswegs lidlich were, begårtend, ſolich matten | abzethůnd vnd wider zů irem weidgang

[6] Das Eingeklammerte stammt von gleicher Hand, wie das übrige, ist aber mit anderer Tinte und offenbar etwas später geschrieben.

ligen laſſen. Deſgelich erclagtend ſich die von Arow, als inen der brunn von Sur, ſo vnder der kilchen vffgienge, zů ir ſtatt | hilf vnd troſt verordnet were, wurdend ſy zů ziten öch daran geſumpt, begårtend, inen den volgen zelaſſend wie von alter har vnd ire brief ſolichs wiſtend etc. Haruff | die von Sur vnd Buchs hand laſſen antwurten anfangs von des ſtågs wegen an der Suren, das ſy nüt verhoffend ſchuldig ze ſind, ſolichen ſteg machen laſſen, dan die von Arů | ſolichen lange zit gemacht habend zöuge ſich an, das ſy, die von Arow, daſelbs die fådinen geſchowet habend, vngehinderet, das inen denen von Sur vnd Buchs von | wegen ires zwings gerechtikeit ſolichs billich ſampt den einigen danon vallend ſötte zů dienen. So befrömbte ſy ir clag vmb die nüw gemachten matten, dan ſy ſolichs gegen | inen öch gebrucht hettend, namlich etlich bömgarten verlichen vnd ingeſchlagen, deſgelich den Wöſchnow Rein, da ſy weidgang zů inen öch habend etc. Vnd zů letſt | von des brunnen wegen ſye inen nüt wüſſend, das ſy denen von Arow kein abbruch, ſumnus noch hinderung daran thůyend, ſyend öch des willens nüt, ſunders ſolichs alles | ze halten vnd zůuolbringen, wie ire elteren ſölichs gebrucht vnd gethan habend etc. Vnd als wir die ſchidlüt ſolichs alles mit me worten verſtanden vnd gehört, ſo habend | wir die parthyen für vns genomen, ſy früntlich angeſůcht vnd gebetten, vns der ſach in früntſchaft hinzelegen zeuertruwen, das ſy öch beider ſit gethan hand; vff ſolichs | hand wir den handel für vns genomen, den gruntlich vnd eigentlich ermeſſen vnd betracht vnd darnach in nachuolgender wiſe vnd meynung vfgeſprochen: zum erſten | ſo ſöllend die von Arow jetz vnd hinfür den ſteg an der Suren machen, es ſye mit der lantueſte, jochen oder anderer noturft, ſo darzů gedienen vnd gehören wirt, alſo, | ob die Suren nüt geritten möchte werden, das einer mit einem roß an der hand über den ſteg komen möcht, vnd ſo die noturft erforderet, ſolichen ſteg ze machen, mögend die | von Arow die von Sur bitten, inen holz darzů zegeben vnd mitzeteilen, dan ſöllend die von Sur ſchuldig ſin vnd gehorſam, ſolich holz zegeben, vnd ſöllend die von | Arow ſolichen ſteg laſſen machen in irem coſten ane dero von Sur vnd Buchs coſten vnd ſchaden. Es ſöllend öch die von Arow von wegen irer gůteren, ſo ſy daſelbs an | der Suren hand, die fådinen gſchowen vnd die einig, ſo daruon vallend, bezüchen, doch vnſeren gnådigen herren der ſtatt Bern an ir herlikeit vnd gerechtikeit der graffſchaft | Lånzburg an dem ort ane ſchaden vnd ſo lang ſolichs öch iren gnaden geuellig ſin wirt,

dabi iren gnaden ôch luter ânderung nach ir geuallen vorbehalten. So laſſend | wir ôch die von Arow beliben by irem weidgang, ſo ſy hand von dem ſteg hinüber in die matten ânet der Suren vnd die ſelben matten hinuff bis an die bruggen zů Buchs; | ſodann des inſchlags halb ze Buchs der matten laſſend wir die von Buchs by ſolichem inſchlag vnd dem weidgang derſelben matten beliben, alſo das die von Buchs die môgen | inhaben, nutzen vnd nieſſen ane dero von Arow widerred, dargegen ſo ſôllend ôch die von Arow beliben by den bômgarten, ſo ſy bis vff datum diſers briefs ingeſchlagen | habend, vnd ôch dem teil des Wôſchnower Reins, ſo ſy ingeſchlagen vnd vmb ein zins verlichen hand, doch das kein teil ane der anderen wüſſen vnd willen keinen inſchlag | thůy, da ſy weidgang zeſamen hand. Vnd zů letſt laſſend wir die von Arow beliben by irem brunnen, ſo von Sur biſhar in die ſtatt Arow gedient hât, doch mit der lüterung, | das die von Sur ſolichen brunnen von Heini Birwilers hus driſſig ſchritt hinab ſôllend vertigen vnd in eren haben, deſglich die von Arow von Birwilers hus hinuff bis | an den abſchlag, ſo ob Cůntzli Sagers hus iſt; vnd damit ſolicher weg wol in eren gehalten werd, ſo ſprechend wir ôch, das hinfür nyemand zwüſchend dem brunnen | vnd dem bach vff dem tântſch vnd wůr mit wegnen oder karren faren ſôlle, damit der weg nüt zerbrochen vnd gebôſeret werde. Vnd alſo ſôllend die parthyen | vmb diſere ſpân betragen ſin, dabi ane witeren beſůch vnd appellieren beliben, als ſy ôch nach vnſer voroffnung diſers ſpruchs zůgſeit vnd angenomen hand, | beſunders der erſam Jacob Hellman, die zit ſchultheis zů Arow, in namen gmeiner ſtatt Arow, vnd Cůnrat Fellenberg, vogt zů Sur, von wegen beider gmeinden | Sur vnd Buchs. Vnd des alles zů warem vnd veſtem vrkünd ſo hand wir Bernhart Tillman, ſeckelmeiſter der ſtatt Bern, vnd ich Sulpicius Haller, oberuogt | der graffſchaft Lânzburg, vnſer jeder ſin eigen inſigel an diſen brief laſſen henken, vns vnd vnſeren erben ane ſchaden. Geben ſambſtag nach ſant | Verena tag im jar alſ man zalt von der gepurt Criſti vnſers lieben herren thuſend fünfhundert driſſig vnd ein jâr.

Original: Perg. 61,3 : 27 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 731. Beide Siegel hängen.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 412; Berchtold Saxer, a. O. fol. 5d—6b.
Druck: (Hans Herzog,) Urkk. und Reg. betr. den Aarauer Stadtbach 14 ff.

99.

Reispflicht.

1533, 23. Jänner.

[Donſtags nach Sebaſtiani.]

Danne habend min herren gmein bürger der reiß halb ein anfâhen gethan, namlich ze reißen wie von alther har, das der ſin reiß gethan, ſo er mit dem zeichen widerüm heim kommen, er ſie ein tag, dri, vier etc., vnd ſo es aber lenger düßen beliben, ſölle ein manet lang dienen, vnd danne ſölle man lôſen; vnd die ſo lybs halb vermögent, ſöllent ſelbs reißen, vnd dorüm ſöllent min herren erkennen, vnd die ſo nit tüglich, doheim heißen ſin vnd inen ettwas ſchatzüng vfflegen etc.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 369.

100.

Verbieten eines Einwohners.

1533, 26. März.

]Mitwüchen nach Letare.]

Danne ſind min herren bürger ze rat worden, wan der weibel nit vorhanden vnd einer ein verbüten wölle, alldan möge er den nechſten bürger dorüm anrüffen ime ze verbüten, vnd wan er iiij dn. legt, müß ers thün.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 375.

101.

Ein- und Abzug; Verbot, Kinder mit Verfangenschaften zur Morgengabe zu geben.

1533, 25. Brachmonat.

[Mittwüchen nach Johannis.]

Danne habent min herren erkant, fürther hin die, ſo von diſer ſtatt züchend vnd nit hüß vnd heim hinder inen laſſend, das die ſelbigen von ſtünd an die nachſtür gebend vnd alſo vß der ſtür

thůend, vnd ſo ſy widerüm hin in wôllent, den inzüg ze geben wie ob ſtat vnd abgeredt iſt, nemlich der nit von diſer ſtatt erborn, weder er noch die frow, x ℔, do aber die frow von hinnen erborn, ſôllend den halbentheil geben, v ℔, die aber von hinnen erborn, mögend vß vnd in züchen, ſo dick vnd vil in gemeint vnd gelâgen will ſin, einer verwürkte dan ſôlches.

Danne iſt erkant von gmeinen bürgern, das hinfürt weder wib nach man niemans die khind, ſo verfangenſchaften habend, zů morgengaben hinweg ſchenken, ſünders es by vnſer ſtat recht beliben laſſen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 380 f.

102.

Pfändung um gichtige Schuld.

1533, 13. Weinmonat.

[Mentag vor Galli.]

Wölcher eim ſchüldig vnd ime gichtig, der mag in pfenden, vnd ſoll ime pfand geben, do der weibel erkennen möge, das ſy gnůgſam ſiend, die ſoll vnd mag er mit im tragen etc.; die ſoll er bis zů dem nechſten gricht vertigen vnd danne viij tag ſtill ſtan laßend, vnd demnach verkoüffen, vnd wôlcher dan erſt eim recht dorüff bieten wôlt, ſoll by v ℔ gſtraft werden. Mit den vertheilten pfanden ſoll ſtill ſtan xiiij tag etc.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 391.

103.

Verbieten von Fremden um Schulden.

1534, 29. Jänner.

Donſtags vor liechtmes.

Es ſind mine herren die bürger rhâtig worden vnd habent ſich des entlich entſchloßen, das ein inſâß einen frômbden hie verbieten möge nach altem harkommen; allda ſoll der frômbd, ſo er gichtig iſt, bezalen; ſo er aber nit anred, alldan ſol er ein ingeſeßen zů einer troſtüng geben, das recht hie ze verſtan vnd ime vmb die zůſprüch

haft ſin. Aber zwen frömbd ſöllent ein andren hie nit ze verbieten haben, es ſie dan der merkt oder die handlüng hie vff geloüfen, oder das eim einer zů bekent oder das er in ſünſt nit möcht beträtten, vnd ſo einer vß dem bott vnd über ein pot hinweg one troſtüng füre, ſoll, ſo er nachmals ergriffen wirt, ingelegt werden, wie dan mine herren die bürger vormals, als in diſen bůch obſtat, erkent habent.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 401.

104.

Ausschluss des Adels von den städtischen Ämtern.

1534, 22. Heumonat.

Mittwüchen vor Jacobi.

Es habend mine herren gmein bürger ein anſåhen gethan vnwiderſpråchlichen, das man dhein edling hinfürt mer weder zů rhåten noch bürgeren mer brüchend, ſonders ob man ires rhats bedörfen, ſoll man ſy ſünſt gůtlich beratſchlagen, dan ſy einer gmeinde nit tügenlich vm vngliche ires ſtands. oüch abſündrüng ires wåſens.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 416.

Der Ausſchluß von Räten und Burgern kam ohne weiteres dem Ausſchluß von allen städtischen Ehrenämtern gleich. Über die Motive dieses Beschlusses gibt anläßlich seines Widerrufes die Eintragung im Ratsmanual 26 fol. 52 vom 8. Christmonat 1539 einigen Aufschluß; sie enthält auch den Wortlaut der Eintragung in dem nun verlorenen Stadtbuch und lautet wörtlich:

Mentags vor Lücie [1539] ſind jüngkhern Hans Vlrich von Heideg vnd jüngkher Batt von Lüthernow vor minen herren den bürgern erſchinnen vnd ſy früntlich angeſücht, ſy ze verſtendigen, ob ſy doch ſo gar von minen herren den bürgern vßgeſchloßen, das ſy niemans witers zů den bürgern wöllen vnd nampßen vnd eligieren ſölle zů iren eren emptern, dan ſy wilents bericht, das man in der ſtat bůch verzeichnet, keinen vom adel zů den bürgern ze nemmen, vnd ob dem alſo, ſy dan verer ze berichten, wo mit ſy es verſchüldet etc. Dorüff mine herren die bürger die jüngkhern bericht, das ſöllichs in irer widerwertigkeit, die inen mit Hanßen Jüngkhern begegnet, beſchåchen vnd keiner böſen meinüng, dan allein das ſy dem gmeynen man etwas mit irem gwalt überlegen vnd vornaher der religion ſich ze wider geſtellet. Demnach die jüngkhern ſich beclagt, das man ſölichs gſchriftlich verzeichnet vnd hie mit alle ir nachkomen vßgeſchloßen, die do kein ſchüld tragend, vnd iren eren zů großem nachtheil dienen vnd von menklichem verwißlich, deßhalb ir begere, die gſchrift widerüm ze caßieren oder ſonſt müßtent ſy vor vnſern gn. h. von Bern ſich des nemmen ze beclagen. Alſo ſind mine herren die bürger gůtlich zůgevaren vnd die gſchrift gecaßiert

vnd ſich alſo erlüthert, das ſy in wôllung der bürgeren an kein perſon wôllent gebünden ſin, ſy ze nemmen oder nit, ſonders wan man bürger machen vnd wôllen willens ſie, das man dan beôor den nüwen bürger eyd verläſen vnd gar flißig die artickel erwägen vnd alſo niemans hinin nemmen, der do einer bürgerſchaft beſchwerlich ſin, vnd ſonderlich niemans anzenemmen, der do dem wort gottes nit vß herzen anhengig vnd begirig, die chriſtenliche mandat ze halten. Des die jüngkhern wol zefriden gewäſen.

Dis iſt die abgſchrift, wie es in der ſtat bûch gſchriben gſtanden.

Item vff mitwüchen nechſt vor ſant Jacobs tag in dem iare von Chriſti vnſers gnedigen herren gepürt gezalt tüſent fünfhündert drißig vnd vier iare ſind mine herren gmein bürger einhâlig râthig worden, das man diſer zit keinen vom adel by vns zû iren râthen vnd bürgern wôllen ſôlle in anſâchen, das ſy vm vngliche ires ſtands ouch mit irem abſündren dem gmeinen man nit glâgen vnd ſonderlich ouch, das ſy diſer zit nit gar gôdtlichem wort anhengig; aber ſonſt môge man ires rhats wol pflâgen, ſo man des bedôrfen würde, ouch ſy als eren biſâßen halten vnd ſôlle dem adel zû keinen vneren reichen noch dienen, ſonders zû rûw vnd friheit.

105.

Strafe wörtlichen oder thätlichen Angriffs vor Rat.

1534, 9. Wintermonat.

[Mentag vor Martini.]

Es habent min herren die driſig angeſâchen, wôlcher dem anderen vor gericht vnd rhat mit vngepürlichen worten, als heißen lügen, ſchelmen, bûben etc. begegne, ſôlle ane gnad ij ℔ geben; ſo aber einer tâtlich hand wôlte anlegen vnd alſo zücken, vnd doch nit blût rünß machen, ſôll v ℔ geben; ſo aber plût rüns, das es wirt vnd ſchârers nottürftig, x ℔; ſo aber lambtag, totſchlag etc., ye nach geſtalter ſachen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 423.

106.

Wer Bargeld verspricht, darf nicht Pfand geben.

1534, 7. Chriſtmonat.

[Mentags nach Nicolai.]

Danne habent ſy [min herren die bürger] einhâlig erkant, wôlcher einem bargelt vnd nit pfand verheiße, ſôlle ſôlches leiſten, wie er

zůgeſagt, vnd nit pfand geben, dan er dürch ſölch verheiſſen von vnſer ſtatt recht kommen, vnd ſo er das gelt nit hått, ſoll von ſtünd an pfand geben, dorüs er das ſin erlôſen möge.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 424.

107.

Eintrittsrecht der Enkel; Abzug.

1535, 21. Hornung.

Süntags nach der alten vaßnacht.

Es habend min herren gmein bürger ein inſåhens gethan vnd alſo vff ſelbigen tag vor einer gmeinde geoffnet vnd beſtåtigot, das nün hinfürt by vns kinds kind an ſtatt ir vatter oder můtter als ein perſon erben ſöllend, doch mit diſerm vorbehalt, das es niemans keinen intrag bringen ſölle, was do vor datüm dis tags begegnet; aber nün hinfürt ſölle es kraft haben vnd alſo in der ſtat bůch geſchriben werden, vnd iſt ſölches ze verſtan gegent vatter vnd můtter vnd nit nebent ſich gegent ſchwôſter vnd brůder.

Danne ſo habent abermals mine herren gmein bürger angeſåhen vnd mit einer gmeinde vff ſelbigen tag, als man das meyen geding verlåſen vnd geſchworen, beſtåtigot, namlich nün me einen abzüg hie zů haben mit diſern fügen: wan einer von hinnen zühe oder fünft ererbt gůt von hinnen vertigen wölle, ſölle von c gl. v ß geben, in anſåhen, das die vnſern an merer theils orten ſölch abzüg geben můßend, doch mit diſerm vorbehalt, wan der, ſo von hinnen zücht oder ererbt gůt hinweg fürt an ſölch ort, do man den deen[1] vnſern ouch nüt hieſchi, vnd er des ein ſchyn bringen vnd von dannenhar erlangen möge, ſöllend oüch nüt geben oder der maßen gehalten by vns werden, wie wan dan die vnſern ouch am ſelbigen ort gehalten würdent.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 432.

[1] sic!

108.

Vererbung des Harnischs.

1536, 9. Hornung.

Mitwüchen nach liechtmes.

Die Dreißig fällen in einem Rechtsſtreit ein Urteil und begründen es wie folgt:

Dan vnſer ſtat rech[1] iſt, den harniſch den knaben gehören ſöllen; ob aber kein knaben vorhanden, ſölle den töchteren beliben; wan aber weder knaben noch andere früntſchaft vorhanden, oder das gût an ein gant kommen, ſölle der harniſch miner herren ſin.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 451.

109.

Einzug.

1536, 11. Weinmonat.

Mittwüchen vor Galli.

Es habend mine herren die bürger einhälig ſich erlüthert vnd dorby ze beliben erkennet, namlich wölcher frömbder harzühe, ſölle ſin manrächt bringen vnd harniſch vnd gwer vnd x lib.; ob aber einer eines bürgers thochter nemmen oder ein ingeſeßne bürgerin, ſol den halben theil, nemlich v lib., geben. Danne ſo einer von vns züchen, iſt er eines bürgers ſon vnd ein gebornes kind von Arow, mag one all entgeltnüs vß vnd in zühen [doch die ſatzüng vorbehalten mit dem abzüg]. Aber ein frömbder, ſo weder er noch ſin wib von hinnen ſind vnd ein mal iren inzüg gebend vnd wider hinweg zühend, wil der wider har zühen, ſol danne den halben theil geben, v lib.; ob er aber eins bürgers thochter hat, ſol iij lib. geben.

[1] sic!

Doran ſol man niemans nützid ſchenken; ob aber ein eeren man zů vns zühen, des màn inſonders wol bedôrfen oder einer ſtat Arow nützlich ſin würde, do mögend ime min herren fünft ein ſchenke thůn, vnüerletzlichen diſer ſatzüng, dan man hierin niemans nützid ſchenken ſol.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 25 fol. 459. Das Eingeklammerte steht am Rande.

110.

Für Korn und Haber ist das Streichmass zu gebrauchen.

1537, 20. April.

Schultheis vnd rhat zů Bern, vnſern grůß zůuor erſammen lieben getrüwen. Es habend die vnſern der graffſchaft Lenzburg ettlich artickel, ir landrächt berürend, fürgetragen, vnder wellichen einer iſt des vffmåſes halb, den wir beſtåtet haben, alſo das beide, korn vnd haber, mit dem ſtrichmåß vß vnd ingemåſſen werde, damit kein betrug darinne beſchåche. So nun by vch das vffmåß ouch in bruch, iſt vnſer will, das ſöllichs abgethan vnd hinfür by vch das ſtrichmåß gebrucht werde, damit allenthalben glicheit gehalten. Datum xx. Aprilis 1537.

Den erſamen vnſern lieben getrüwen ſchultheiſſen vnd rhat zů Arouw.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 166, Miſſiven II n. 130.
Das zum Verschluß aufgedrückte Siegel ist gänzlich abgefallen.

111.

Bestrafung von Freveln; Verhalten im Rat.

1538, 27. März.

Es habent min herren die bürger widerümb ernüwert die fråfel, namlich wölcher vmb ein fråfel beclagt vnd mit recht vff in erfünden, ſol dem ſchültheißen iij ß verfallen ſin, alß ſo einer one vrſach vnd

vngewarneter ſach ſchlûge etc. vnd wan aber einer ſich überclagte, ſol er die iij ß verfallen ſin.

So aber einer einen früntlichen recht büte vnd der widertheil vnangeſâhen des recht botts ſchlahen, ſol im hoch vor minen herren angezogen werden vnd ye nach geſtalt der ſachen vnd nach gefallen miner herren geſtraft werden.

Danne habent ſich mine h. die bürger entſchloßen, das keiner für ſich ſelbs nüt anbringe, ſonders allein einen ſchültheißen anzühen laßen.

Danne ſol niemans dem andren in ſin rhat vallen by j ß in ſpar hafen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 26 fol. 13.

112.

Der Chorrichter Eid.

1538.

Die corrichteren eyd.

Es ſchwerend die eerichter[1], vnſeren gnedigen herren von Bern trûw vnd warheit ze leiſten, iren nütz ze fürdren vnd ſchaden ze wenden, der glichen der ſtat Arow, demnach vff alle laſter, üppigkeiten, als hûrie, eebrüch, zů trinken, ſpilen, ſchweren, gotzleſteren, ſpôtlich vßlegen vnd verachten vnſerer gn: herren von Bern vßgangen mandaten, vnd vff alles anders, ſo zů nachtheil aller chriſtenlichen zücht vnd erberkeit fürgan môchte, ſonderlich ze achten, vnd was ſy der dingen ſelbs geſâhend oder von andren glôublich vernemmend, das ſelb ſo es nit ſo[2] gros, ſo offen oder ſo ſtrafwirdig, das er für das erſt mal ze ſtrafen wâre, aber doch vnerber vnd ergerlich, früntlich vnd mit ernſt an den gethâthern ze ſchelten, ze warnen, alldan ſy ze vermanen, deſſelbigen abzeſtan, wan aber das ſelbig an inen nit helfen oder ſôllich ſachen ſo vnerber vnd offentlich, das es keiner warnüng mer bedôrffig, als offen hûrie vnd eebrüch by eelüthen vnd lidigen,[3] gotzleſtrüngen, zů trinken, zů vil trinken, das mans widergeben, vnd der glichen, ſôllichs alles einem obman vnd corgericht[4]

anzezeigen vnd für ze tragen, dor mit die übertråttende nach lüth vnſerer gn: h. von Bern mandaten vnd ſatzüngen[5] geſtraft werdend, ouch nach inhalt miner herren von Arow ſatzüngen vnd edicten, alles erberlich vnd vngeüarlich.

5 Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 2.

Abschriften: a) Ratsmanual 27 fol. 4 zum Jahre 1559; b) in der Abschrift der Stadtsatzung von 1633, Ms. D 3 (alt 282) der Obergerichtsbibliothek in Arau, an letzterer Stelle mit folgenden Varianten:

[1] chorrichter.

10 [2] *ze* groß.

[3] ledigen Perſohnen.

[4] Ehegericht.

[5] mandaten, auch nach innhalt miner herren von Arouw ſatzungen geſtrafft werdind, alles erbarlich — —.

15 c) Mf. 4° mit der Stadtſatzung im Besitz von Hrn. Stadtrat Siebenmann in Arau.

113.

Fremde müssen neben Einzug, Harnisch und Gewehr noch einen Eimer mitbringen.

1540, 28. Hornung.

20 Sambſtag nach Matthie.

Es habent mine herren die bürger einhållig erkent: wölcher nün hinfürt zů vns zühen wölle vnd ſich hie hüßhåblich niderlaßen, das er über den inzüg einen eymer mit im bringen ſölle vnd alſo mit dem manrecht angends vor minen herren ſin harniſch, gwer vnd den 25 eymer anzöügen vnd nit hinin zühen, bis er die ding alle habe.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 66.

114.

1540, 9. August.

(Mendag vor ſant Lorenzen tag.)

30 Untergang zwischen Arau, Ror und Buchs betr. die Weidgangsgrenzen.

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 11 f; Rotes Buch fol. 36—38.

115.

1540, 11. August.

(Mittwuchen noch fant Ofwalden tag.)

Erlüterung vom Gönhart vnd Diftelberg deren von Sur weidfart.

Berchtold Saxer a. O. fol. 73, Rotes Buch fol. 182.

116.

1540, 29. August.

(an dem funendag vor fant Verenen tag.)

Verkomnis zwischen Arau und Sur betr. Weidfahrt und Holzhau im Gönhart und das Fischen im Stadtbach, sowie die Bebauung der Haferzelg.

Berchtold Saxer a. O. fol. 12a–13a; Rotes Buch fol. 39—41.

117.

1540, 17. Herbstmonat.

(noch heilig crüztag im herbft am fritag.)

Festsetzung der Weidgangsrechte zwischen Arau einerseits und Sur, Buchs und Ror andrerseits.

Berchtold Saxer a. O. fol. 71—73; Rotes Buch fol. 180—182; vgl. im Ratsmanual 26 fol. 76, 79, 80 und 81 die Verhandlungen vom 9. und 29. August und 17. Herbstmonat 1540.

118.

Pfandbetreibung; Urteilsvollstreckung.

1542, 3. April.

Mentags vor ofteren.

Es habend mine herren die bürger einhâlig angefâhen, wan einer einem fin vnderpfand vß rûffen vnd vff dem brûglin vßrûffen

laßt, ſol er dürch den weibel im verkünden laßen, vnd nach verſchinüng xiiij tagen ſol das vnderpfand verſtanden ſin, doch ſol der, ſo das vnderpfand vßgerüfft hat, noch ein mal ſöllichs nach den xiiij tagen vor offnem gericht vertigen vnd da ſelbſt irer bekantnüs erwarten vnd den gericht ſchilling ouch zů der anſprach ſchlachen.

Item wölcher einer vrtheil vom gericht ergangen nit ſtat thůt, vnd es von im geclagt, ſol der ſchültheis in inlegen laßen vnd ſol iij ℔ verfallen ſin ze bůß vnd nütdeſterminder der vrtheil ſtat thůn, der glichen ſol ouch der geſtraft werden, wölchem ein ſchultheis bieten laßt, vnd er im nit nachkompt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 129.

119.

1542, 21. Heumonat.
(fritag vor ſant Jacobstag.)

1) Marchſtein vff dem kleinen Zelglin vnd in dem Gönhart (und Steffansberg, als Zehntengrenze zwiſchen Arau und der Stift Bero-Münſter).

2) Die March zwüſchen denen von Sur råben vnd dem Gönhart.

Berchtold Saxer a. O. fol. 10; Rotes Buch fol. 33—36.

120.

Giselschaft.

1543, 26. März.

Als dann ettliche zyt dahar in leyſtungen vnd gyſelſchaften ein groſſer myßbruch erwachſen vnd dadurch vngebürlicher coſt vff biderb lüt getryben, ſo iſt darwider vnd ſömlichs abzeſtellen geordnet, namlichen das für hütt dato hin niemands vmb einiche ſchuld wäder von khoufens wägen ligender noch varender gütern, noch von lychens wägen gar vmb dhein ſach noch anſprach, wie die namen möchten haben, nützit, dan ſo harnach volget, vßge-

ſchloſſen, leyſtung oder gyſelſchaft wåder vorbehalten, andingen noch bruchen, ſonders es ſoll ein jeckliche ingezogen vnd geuertiget wården nach bruch vnd recht des grichts, dar in der, ſo die ſchuld gelten ſoll, wonhaft iſt oder da die verkhouften gůter gelågen ſind, als boden vnd herrſchaft zinß nach boden vnd herſchaft zinſes recht, zåchenden nach zechendens recht, bůſſen nach bůſſen råcht, glichen gålt, lidlon, verſprochen bar gelt vnd ſunſt ein jede ſchuld nach irs namens vnd derſelben ſchuld recht.

Doch ſo iſt hieby vorbehalten, das alle die, ſo gält vmb jårlichen zins vßlichent, nach inhalt darumb gemachter getruckter ordnung wol mögent (ob inen gefellig) vmb dieſelben jårlichen ablöſigen zins ſchulden leyſtung vnd gyſelſchaft andingen, verſchriben laſſen vnd bruchen, wie daſſelbig von alterhar brüchlich gſin vnd die zinsbrief daſſelb wyſen wurdent.

Es mag ouch ein jeder, dem ein andrer ein ſchuld ſchuldig vnd pflichtig wirt, demſelben ſinem ſchuldner verſagen, wen er ime dieſelbe ſchuld, es ſye von khoufens oder lichens wågen, vff ein beſtimpt zyl nit bezale, vnd aber er deſſelben vffzugs zů ſchaden khommen wurde, ſo můſſe er im denſelben ſchaden, von ſiner ſümniß wågen erlitten, abtragen. Wenn vber diſere voroffnung vnd andingen der ſchuldner ime deſſen ingat vnd ſemlichs verheißt vnd darnach die bezalung vff gſatzt zyl vnd tag nit vßrichtet, noch ſiner verheiſſung des orts ſtatt thůt, alſo das der ander deſſen zů ſchaden khompt gegen andern perſonen, ſo ſoll er der ſümig nach ſiner verheiſſung ime ſinen erlittnen coſten zeerſetzen ſchuldig ſin vnd mit recht erkhent werden. Actum vff dem oſtermentag 1543.

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 3 fasc. 11.

121.

Abzugsverhältnisse mit Solothurn.

1544, 21. April.

Es habend vnſere lieben herren von Solenthurn mit minen herren den burgeren angenommen einen vertrag der abzügen halb, namlich daß do zů beiden ſyten niemantz mer ze abzug gäben ſölle dan von hundert guldenen v ℔ Bern münz, vnd ſol hierinnen vergriffen ſyn

ſtatt vnd landſchaft Solenthurn, des glichen ſol es alles in der tax alſo gehalten werden, es ſye harflieſend von erb välen oder das ſunſt ein eeren man zů oder von vns züche, do ſölle einer nit mer von ſynem gůt dan von hundert guldenen v ℔ geben. Vnd waſend dorby min herren venner Schlůny. Beſchächen am mendag vor ſant Jörgen tag in dem [jar] als man zalt thuſend fünf hundert vierzig vnd vier jare.

Statt bůch.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 179; Berchtold Saxer a. O. fol. 15a. *Abschrift:* Rotes Buch fol. 47.

122.

1544, 24. Weinmonat.
(Fritags nechſt vor Simonis vnd Jüde.)

Müllerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 190.

123.

Einkindschaftsvertrag.

1545, 21. Hornung.

Sambſtags vor Matthie.

Es habend Baſtian Bürckart vnd ſin eefrow Waldpürg vor minen herren den råthen ein gemächt vffgericht irer kinden halben, namlich erſtlich, das ſine zwey kinder Baſtian vnd Hans, die er by der vordrigen froüwen Anna vor[1] Růthi gehept, vnd die kinde, die er by der yezigen hat, ein kintſchaft ſin ſöllend vnd alſo geråchnet werden, als ob ſy von vatter vnd můtter glichlich geſchwůſterte wårend, vnd ſo er vor der froüwen ſterben, ſöllend ſin hüs vnd garten glichlich inen verfangen ſin, dorgegen ſol die ſtiefmůtter ſchüldig ſin, die kinder vß der varenden hab vff ze erzühen, als ob ſy iren wårend, vnd dorin habend die fründe verwilligot, her Werner zů Grånichen

[1] sic! statt von.

der vorgenden kinden můtter brůder, der glichen der gerichtſchriber zů Bern, her Wernis brůder, ſo danne Marquart Bürckart, Baſtians brůder, vnd was der froüwen vogt Niclaüs Richener vnd der kinden vogt Baſtian Kůniger.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 205.

Da keine Rechtsquelle im eigentlichen Sinne des Einkindschaftsvertrages erwähnt, mag ein konkreter Fall desselben aufgeführt werden zum Beweise, daß er, wenn auch höchst selten — ich vermag bloß zwei solcher Verträge für Arau nachzuweisen; der zweite datiert vom 9./19. II. 1603 und steht im Ratsmanual 30 fol. 476 — doch vorkam. Der «gerichtſchriber zů Bern» ist Hans von Rütte, der Verfasser der Berner Stadtsatzung von 1539.

124.

Anzeigepflicht für Feldfrevel.

1545, 19. August.

Mitwüchen vor Bartolomei.

Es habend mine herren die drißig angeſåhen, das nün hinfůrt ein yeder inſåß vnſer ſtat Arow, ſo er iemans in ſinen gůtern oder anderer lůthen gůtern befindt vnd ſicht, die im ze ſchaden gand, das ſin vffzelåſen, ze ſchůtten vnd hinweg ze tragen, das er den oder die ſelbigen by ſinem geſchwornen eyde einem ſchultheißen anzöügen ſölle, do mit er ſinem verdienen nach in die kirchen geſtelt vnd da dürch den weibel an geben geſtraft werde vm j ℔ oder nach geſtalt der ſach, vnd ſo eincher das überſåhen vnd den befündnen nit angeben, den wellend mine herren als einen meineyden ſtrafen, hinwideren ſo nachmalen der angåben ſich mit worten oder wårchen den, ſo in anzöügt, antaſten, den ſelbigen wellend mine herren an ſinem lyb vnd gůt ſtrafen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 216.

125.

Wer ein Haus kauft, soll den Einzug geben. Weinungelt.

1546, 30. April.

Fritags nechſt vor dem meyentag.

Es habend mine herren die bürgere entlich abgeraten, das nün hinfůrt keiner kein behüſüng mer hie koüfe, er welle dan angends

den inzüg geben, vnd ſoll oüch keiner frömbder kein hüs hie koüfen, er thüye es dan mit wüßen miner herren, do mit der inzüg geben werde, vnd das nün me für datüm dis tags hin.

So danne dero, ſo vil gewachſner ſönen mit im bringt vnd frömbd hinin zücht, ſoll von minen herren den bürgeren in ſinem vffnemmen wol betrachtet vnd ye nach geſtalt der ſach ghandlet werden.

Landwin vmgelt.

Danne iſt abgeraten, das welcher nün hinfürt win an die ſchüld nimpt, ſol den verümgelten wie die wirt, witers ſo einer willens, den win ze verkoüfen, ſol in oüch verzeichnen laßen wie die wirt. Item die ſo den win ſelbs büwend, ſöllend den halben theil verümgelten, vnd wan ſy ein vaß anſtächend, ſöllend ſy das gants verümgelten, es ſie gar verſchenkt oder nit, denen von ſol diſe ordnüng hüw am herbſt angan, doch diſers mals ſol es noch by dem alten brüch des halben vmgelts bliben. Item ob einer vß einem vaß den kindbetteren win geben welte, ſol er das vaß verümgelten.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 26 fol. 231.

126.

Verfangenschaft.

1546, 7. Heumonat.

[Mitwüchen nechſt nach Vlrici.]

Es habend ſich mine herren die bürgere erlütheret von wägen der verfangenſchaft, wie die ererbt werden ſölle, namlich in den ligenden gütern[1], ſo den blümen tragend, vnd vatter vnd mütter nechſt an der ernde oder höüwet ſterbend, alſo nemlichen das ein yede verfangenſchaft ſölle geerbt werden, wie ſy valle, doch wellend es mine herren in ir hande behalten, ye zů ziten, wan es ſich alſo ze nechſt an dem höwet oder an der ernde valt, nach gelägenheit der zit vnd nach vermögen der billigkeit dorinnen ze handlen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 26 fol. 238.

[1] sic!

127.

Vorzug der Einwohner vor Fremden bei Vergantungen.

1546, 13. Weinmonat.

Mitwüchen vor Galli.

Es habend mine herren die bürgere einhâlig abgeraten, das ſy nün hinfürt, wan ſich zû tragen, das man einen ingeſäßnen vergan-ten welte, das alldan die ingeſeßnen in vnſer ſtat vorgan ſöllend den frömbden, doch mit den gedingen, welcher der erſt an dem gebot ſie, ſölle vorgan, dannethin ſo etwas überig, den frömbden geüolgen, in bedenken, das es an merertheils orten alſo gehalten werde vnd die vnſeren an frömbden orten hinderſich geſtelt werdend, dorüm ſöllend die vnſeren vorfaren.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 242.

128.

1548, 26. Brachmonat.

(Zinſtag nach Johannis.)

Wirteordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 278.

129.

Strafe dessen, der dem Versprechen, auf Ziel und Tage zu bezahlen, oder der Bekanntnis vor Gericht oder Rat nicht nachkommt.

1548, 5. Christmonat.

Mittwüchen vor Nicolai.

Mine herren die bürger habend ſich abermalen erlüthert, welcher einem ſchültheißen oder weibel gelobe an eydes ſtat, vff zil vnd tag ze bezalen, vnd aber ſöllichs nit erſtatten, der ſol minem herren ſchültheißen vm iij ℔ einig verfallen ſin, vnd ſol man in gevenklich an nemmen vnd dannethin an mine herren die râth bringen vnd nach gſtalt der ſach ſtrafen.

Glicher geſtalten ſöllend ouch die geſtraft werden, ſo den bekant-nüßen, ſo vor gericht oder rhat gſchâchen, nit nach kommend, dor-

üm ſöllend oüch die amptlůth menklichen warnen, nit bald die gelůpt ze thůn. Es ſöllend oüch die, ſo gelůpt gethan, nit lidig gelaßen werden, bis ſy bezalend, ouch der vrteil nachkommend, doch alles nach erkantnüs miner herren.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 289.

130.

Bezahlung der Einungbussen.

1549, 13. (?) März.

Mitwüchen ze vaßnacht. Es habend mine herren die drißig angeſähen, welcher von inen an dem einig gricht vm ein bůß geſtraft werde, wie ioch die bůß ſie, die ſelbigen ſol er des ſelbigen tags legen oder, ſo die einiger ſöllichs einem ſchültheißen clagen, ſol man in inlegen laßen vnd nit vßlan, bis er die bůß git, doch möchte einer ſo grob vngehorſam ſin, mine herren weltend in noch witers ſtrafen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 297.

131.

Einzug Fremder.

1549, 18. Brachmonat.

[Fritags vor Johannis.] Danne iſt beredt der inzůgen halb, das die, ſo vßethalb der eidgnoſchaft erborn vnd zů vns zůhen wellend, die ſelbigen ſöllend xx ß geben, wan ſy aber eines bürgers tochter nemmen, ſöllend inen der halbe theil abgan vnd ſöllend ij ß für den eymer geben.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 301.

132.

1550, 1. Wintermonat.

(Sambſtags was aller helgen tag.)

Müllerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 325 f.

133.

1551, 27. August.

(Donſtag vor ſant Verenen tag.)

Verkomnis zwischen Arau und Sur betr. Weidfahrt in die Gönhartzelg.

Stadtarchiv Arau: Berchtold Saxer a. O. fol 17b–18a; Rotes Buch fol. 53–55; Fisch, Chronik 21–24.

134.

Zug- und Vorkaufsrecht.

1551, 21. Weinmonat.

[Mitwüchen nach Galli.] Es habend mine herren die drißig abermalen vernûwert, ir ſtatt recht ze ſin, das ye ein frûnd, ſo den andren ze erben vnd råchen hat, wol oüch möge den züg vnd vorkoüf haben zů ſinen verkoüften gûtern; doch das er mit barer haab den koüf von einer veſper zů der andren bezûhen vnd das, ſo doran geben, wider legen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 364.

135.

Spruchbrief in dem Streite zwischen der Stadt Arau und der Gemeinde Sur betreffend den Stadtbach, sowie gegenseitige streitige Feld- und Weidfahrt, Strafen, Bussen u. s. w.

1553, 14. August.

Wir nachbenampten Niclaus von vnd zů Dieſpach, diſer zyt landvogt der graffchaft Lenzburg, Niclaus Schorr, vogt zů Schenkenberg, Niclaus Schmaltz, vogt zů Biberſtein, Rûdolf Müller zů Niderlenz, vn|dervogte, vnd Hemman Haberer, landſchryber, beid genannter graffchaft, all ſprücher vnd früntliche vnderthådinger zů volgender ſach berûfft vnd verordnet, bekenend vnd thûnd kund aller mengklichem | mit diſem briefe, als vmb den ſpan, zwytracht vnd widerwillen, ſo ſich zůtragen vnd erhept zwüſchen den frommen fürſichtigen vnd wyſen herren ſchultheis vnd rhat ſampt iren bur-

geren vnd inwoneren der ſtatt Arow | eines, vnd den frommen vnd erſammen vndervogt, viertlüt vnd ganzer gmeind des dorfs Sur anderstheyls, berûrend ir beider feld vnd wydfart, ouch ſtrafen, einigen vnd andrer hienach beſchribner ſpânen vnd beſchwârden | zwüſchen inen ſchwâbende, ſo jede parthy gegen der anderen ſich erklagt vnd vermeint zů haben, dergeſtalten, das sonders durch mich obgenanten von Dießbach als iro von Sur geordneten herrn vnd vogte vil vnd mancherley | mittel vßſprüch vnd thâdigen zwüſchen genannten parthyen geſůcht, fürgenomen vnd verhandlet, doch bishar nach nit ſo vil erſchoſſen nach vßgericht, dan das genannt von Sur ſich der ſelbigen zů vnderziechen vnd anzenemmen für vnd | für beſchwârt, erklagt vnd deßhalb das recht darum vßzefûren fürgeſchlagen, alſo das ſy des letſten deßhalber ans recht ſonders gan Bern für vnſer gnedig herren vnd oberen beiderſits gewiſen, als aber gedacht min gne|dig herren mir als ir gnaden amptman deßhalber zůgeſchriben, eeren verſtendig biderb lüt zů mir zeberůffen vnd nemen, nachmals lůgen vnd verſůchen, ſy zeuerſůnen vnd zůbetragen, hab ich obgenannt mine lieben herren vnd vôgte | vff hüt datum zů mir erbetten vnd berůfft vnd mitſampt inen die parthyen beiderſyts wyter ankeert vnd erbetten, von ir ſchwâren fürgenommen rechtsvbung zeſtan, das gôttlicher vnd bilicher (als ir lang alte hargebrachte | liebe früntſchaft eynigkeyt vnd nachpurſchaft zů sampt dem vnuermydenlichem ſchwârem erlittnem vnd nach meererem erwartendem zůkünftigem groſſen coſten) zůbetrachten vnd zů herzen faſſen vnd vns ir ſpânigen ſachen | nachmalen gůtiger vnderhandlung doch mit wüſſenthafter bericht vnd vßſpruch hinzeleggen zů vertruwen, das ſy ouch gethan, vns die heimgeſetzt vff vnd vbergâben habent, daruff wir die für ougen vnd zůhanden ge|nommen vnd nach eygentlichem vndergang, beſichtigung vnd erthuren ir notwendigen ſpânen vnd nach verhôr ir aller beſchwârden, brief vnd figlen habent wir nach gůtem verdank hin zwüſchen inen in gůtigkeyt vnd früntligkeyt | vßgeſprochen vnd erkent wie von einem an I. das ander hie volget vnd nach ſtat; dem iſt alſo: namlichen vnd des erſten ir dero von Arow ſtatt brunnen belangend, ſo durch das dorf Sur haryn flüſſet, laſſen wir die von | Arow bim ſelbigen brunnen vnd aller rechtung, wie ir alt brief vnd figel wyſent, ouch by aller lechens grechtigkeyt, wy ſy ſôlichen brunnen nach vnd bishar von einer herſchaft vnd ſonders jetzund von vnſern gnedigen herren vnd | oberen von Bern zů lechen tragent vnd inhabent, genzlich aller

ding belyben, alſo das ſy den, wie bishar, mit potten vnd verpotten, eynigen vnd ſtrafen (wie ſy die lut ir alten briefen vnd fryheyten mit ſampt einem landvogte vff Lenz|burg bishar geprucht vnd von rechts wegen habent) wyter gebruchen, in eer vnd ſchirm erhalten vnd zů ir ſtatt nutz noturft vnd frommen wol behalten vnd haryn leyten vnd damit alle die, ſo inen fölichen brunnen mit wöſchen | oder andren vnſuberen dingen verwůſtend, dergeſtalten hinder ſich halten vnd leiden mögen ane ir von Sur widerſprächen. Diewyl aber etliche lachen, die fölichen brunnen vnd bach vßzilend, verſchinen vnd hinweg ſind, fölend ſy mit | einandren beiderſyts an der ſelbigen abgangnen ſtatt andre lachſtein ſetzen vnd vffrichten, damit jeder theyl rumen vnd plyben möge by ſinen alten lachen vnd marchen. Am andren wie dick vnd vil die von Arow fölichen brunen | gmeinlich rumen vnd fiſchen werden, wie ſy dan des fůg vnd recht, ouch jerlich von altem har gebrucht, habent wir deßhalb erkennt vnd erlüteret, das ſy aldan von gůter nachpurſchaft wegen ſchuldig vnd verbunden ſyn föllend, | die gemelten von Sur des ſelbigen orts im dorf Sur mit inen fiſchen laſſend all ver vnd lang fölich ir dorf harreychet vnd langet, namlichen bis an das brüggli vnden im dorf Sur gelägen doch feerer nit, dan ſy von Sur vß|erthalben irs dorfs allenthalben bemelt von Arow mit irem fiſchen růwig vnd vngeſumpt fölen laſſen; es ſol ouch ſunſt hiezwüſchen im ganzen jar wer ioch der, er ſye von Arow oder Sur, gar khein gewalt haben, in fölichem | brunen zefiſchen by ir hienor vffgeſetzter ſtraf vnd bůs eines pfunds gelt, die ein landvogt vff Lenzburg, deßglychen ouch die von Arow lut ir briefen von iedem vberträtter darum zůbeziechen habend. Zum driten der clag halber, | das etlich zůfaren vnd in der Suren die kleynen vnerwachſnen fiſch vnd förinen als des bachs ſamen fachen vnd eröſend, beuelchen wir zůglych der herſchaft zeſtrafen des orts, da fölichs beſchächen wurde vnd das zeſtrafen hat, nach ir gnaden | gefallen, altem harkommen, rechten vnd fryheyten. Des vierten als dan mertheyls ſpans dahar erwachſen, das die von Arow denen von Sur etlich [vich][1], ſo vff iren achern ſich geweydet, funden vnd das ſelbig vich lut ir briefen in ir ſtatt zepfenden | getriben habent, alſo das ſich ſonders irs weydgangs halber groſſer ſpan vnd widerwillen zwüſchen inen erhept, darum wir deßhalb erlüteret, erkent vnd geſprochen: diewyl vnd in ir beyder parthyen alten briefen gemeldet,

II. III. IV.

[1] über der Zeile.

das nun allein vff oder | in der zelg vff dorf feld, ſo die haber tragt, niemands dar innen mit ſynem vich weyden nach etzen ſölle, ee vnd vorhin das faßmůs darab gebracht, yn vnd heimgefůrt wirt, wellend wir, das es ouch zůglych dergeſtalten vff allen ir andren | gmeynen zelgen geprucht werde, alſo das ouch niemands von dwåderer parthy in die ſelbigen zelgen far nach weyde, ee vnd dan das faßmůs darus kompt vnd wol yngeſamlet mag werden; vnd ſonders ſo ſölle ſölichs geſetzt ſyn, ſtan vnd gebeit|tet werden zåchen tag lang, nach dem der haber vffgenommen vnd hieuor darus iſt gefůrt worden, es beſchåche dan mit beider parthyen einhåligem gemeinem rhat vnd willen, alſo das ſy ſich des mit einanderen vorhin anderſt beratſchlagen, | ordnen etzen[1] vnd vßgan wurden laſſen, alles by ſtraf irs vor vffgeſetzten eynigs hierum; vnd diewyl aber in ir alten briefen der eynig deßhalb nit heyter erlüteret, obs allein von einem eimigen[1] houpt oder von filen ingemein der eynig | allein fünf ſchilling ſig, iſt erlüteret, das nun fürohin von iedem houpt fich, das angeuarlich in die zelg gan, der eynig ſonders ſölle ſyn dry ſchilling, aber von einem andren houpt fich, das nit von im ſelbs, ſonder gefarlichen, daryn | gelaſſen vnd triben wurde, ſölle es by ir vorigen ſigel vnd briefen plyben, alſo das aldan der eynig ſölle ſyn vnd bezogen werden von iedem houpt inſonders fünf ſchilling; zů dem ſol ouch allwegen der ſchad, wie joch das fich daryn | kommen wåre, nach gebür, noturft vnd biligkeyt abtragen vnd bezalt werden ane widerrede; das aber ietz ſonders die von Arow denen von Sur etwas eynigs von dem fich, das ſy in ir ſtatt getriben, gfordert, ire brief aber wyſent, das ſy | von Arow allein gewalt vnd recht ſöllen haben, das fich in ir ſtatt zetryben, das ſy vff iren gůtern am ſchaden finden, da aber zeuermůten, das ſölich vich wol vff beider parthyen achern oder gůtern gewåſen vnd genommen ſig, habent wir deß-| halber geſprochen vnd erkent, das gemelte von Arow von merer gůter nachpurſchaft wågen berůrt eynig ſöllind hin ſyn vnd fallen loſſen,[1] das aber etlich fich einandren geletzt vnd geſchådiget, den ſelbigen ſchaden ſölind die von Sur an | inen ſelber haben vnd dånen, ſo das fich gewåſen, bezalen vnd abtragen; deren aber halber, ſo ir fich vnerloupt widerum genommen vnd eygens gewalts von der ſtatt Arow hinweggetriben, iſt erkennt, das die ſelbigen vmb ſölichen begangnen fråfel mit | denen von Arow vbereinkommend, den in zim-

[1] sic!

ligkeyt inen bezalen vnd vßrichten ſöllend. Zum fünften damit nit V.
wyter derglychen ſpän vnd widerwillen entſtande mit dem ſich zenemmen vnd pfänden, ouch kheiner vßred habe, ſin vich ſye nit | vff des andren achern oder gůtern funden worden, habent wir deßhalber erkent vnd geſprochen, das vmb ſo vil ir voriger ſpruch briefe berůrts artikels halber (ſo da meldet, das die von Arow gewalt habint, das ſich, ſo ſy vff iren eygnen | achern am ſchaden finden, zenemmen vnd in ir ſtatt ze tryben) ſölle vffgehept vnd kraftlos ſyn, ſonder der vrſachen, wyl vnd ir beider parthyen gůtere alſo vermůſt vnder einandern gelägen, ſölle deßhalber hinfüro ouch jede parthy ſölich ir | ſich zeeynigen, zepfenden, zenemen, heymzejagen vnd zeſchetzen haben mit gedingen wie volget vnd inert ir ieder parthy hienach beſtimpten dwingen zilen vnd lachen, vngeacht, wo vnd wie ir iedeſſe acher inert des andren theyl zilen gelägen ſyen; | vnd fachet erſtlich der ſtatt Arow theyl, wie ſy die zelgen beſchouwen vnd in frid gegen denen von Sur leggen, an by ir ſtatt oben vß vnd gat dem weg gan Endfelden zů nach hinus bis an Diſtelberg, von danen an Gönhart vnd dem ſelbigen nach vmb | gegem Surer feld bis an ir ſtatt brunnen an die matten, ſo des vndervogts Jacoben Růthſchis iſt, vnd diewyl deren von Sur zelg enethalb dem brunen gelägen, ſo fachend ſy von Sur an by gemelter vogt Růthſchis matten beſchouwen vnd legen daſelbſt be|růrte eefädi fürer haryn dem ſtatt brunnen nach bis haryn an Waldbach des orts, da der ſelbig in brunnen flüſet oder harreichet, da dan die von Arow widrum anfachen vnd die eefädi zeuollen hinyn bis widerum an ir boumgarten beſchouen vnd in ſchirm legen. | Die lachen vnd zil aber ires eynigs vnd pfändens ſol wyter, wie von altem har gebrucht, an oberůrtem ort zů end des Waldbachs, da er in brunnen reichet, anfachen vnd den nechſten vber das feld gan an deren von Arow hochgericht, vom ſelbigen wyter hin | vff dorf feld an das ort, da vor ein bildhüſli geſtanden, an marchſtein, den ſy daſelbſt deßy zů gůtem gezügen vnd vnderſcheyd ſetzen vnd haben ſöllend; ſo dane vom ſelbigen ſtein den nechſten hinab an die alten linden, ſo vff der Täly ob deren von Arow | ſtatt wyern ſtat, da ſich diſer ſpan endet. Vnd iſt beret, was nun alſo inert diſen lachen vnd zilen vnd beſonders in der ganzen zelg vor dem Gönhart obemelt haryn gegen der ſtatt Arow zů gelägen vnd daſelbs für eynigen vnd frävel | (die ſy von altem har zeſtrafen gehett) gefallen vnd begangen werden, des ſelbigen orts ſölen gemelte von Arow die zů beziechen vnd gebieten

haben vnd alda pfenden, ſtrafen, das vich, ſo am ſchaden funden, nemmen vnd in ir ſtatt zetryben vnd zůeynigen gewalt | haben ane widerrede wyter vngeacht wes oder welichem die gůtere des orts gehörig, iren von Arow oder Sur; ouch wider das die von Sur vermeint, diewyl ſy das ſtuck von vogt Růthſchis matten haryn bis an Waltbach in ſchirm leyten, ſölten ſy deß|halber zůglich wol diſshalb des orts in der zelg vor dem Gönhart zepfenden haben, das wir inen doch der vrſachen nit können zůlaſſen, diewyl ſy des ouch hieuor nie gewalt gehept, ſonder mit dem ſelbigen ſtuck der eezoug zůglych ir theyl felds gegenÿber | gelägen bilichen beſchirmen vnd zeſtrafen habend; harum zůgegen vnd glych ietzberürtem ouch geſprochen vnd erkennt iſt, das alles anders, was acher vnd gůtere vſerthalben gerürten zilen gegen Sur zů gelägen, wes ioch die ouch ſyen, da ſöllend ſy von | Sur all einig vnd ſtrafen mit pfenden vnd das vich zenemmen vnd in ir dorf Sur zejagen vnd ynzethůn haben, wie ſy dan ſölichs von altem har an derglychen andren orten ires dwings als von rechts wegen gewont vnd gebrucht, ouch ane men|klichs widerſprächen. Die ſchatzung aber vmb ergangnen ſchaden ſol allmal gebrucht werden wie volget: merklichen das der oder die, denen alſo durch das bruchig oder vnbehůt fich an irem gůt ſchaden beſchäche, ouch zůglych die widerpart, deren | fich den ſchaden than, jeder theyl zwen eeren man der dingen verſtendig von Arow oder Sur vnuerſcheydenlich jeder zwen ſyns gefallens erkieſen, darzů berüffen vnd nemmen mögind, die ſölichen ſchaden beſchouwen vnd darum erkennen ſöllind, vnd | was dan die ſelbigen wärden ſprächen, ſöllend die, deren fich ſchaden than, alſo dergeſtalten abtragen, vßrichten vnd bezalen ane widerſprächen vngeuarlich. Damit aber fich khein theyl zůerklagen, das im ÿbel gehůtet vnd bös vfffächen beſchäche, | haben wir erkennt vnd zůgeloſſen, das, ſo vil ein vorſter von Sur vff vnd an dänen orten (da der einig denen von Arow zůgehörig) fich am ſchaden gan fäch vnd funde, ſol vnd mag ers denen von Arow anzeygen, ſy vermanen ſölichs in[ze]thůn,[1] | ſtrafen vnd pfenden oder ſelbs in ir ſtatt jagen vnd inen den ſchaden anzeygen, welich aldan, als obſtat, ſol abtragen, gebůßt vnd geſtraft werden ane widerſprächen; harwiderum vnd zůglych ſol vnd mag ouch ein vorſter deren von Arow, der | vſerthalb vff ir dero von Sur theyl vnd zůgeſprochen feld, da der eynig als obſtat deren von Sur

[1] «ze» steht über der Zeile.

iſt, das ſelbig ſich, ſo er geſâch vnd funde vff gerûrtem feld am ſchaden gan, denen von Sur leyden, anzeygen oder ſelbs hinus gan Sur jagen, damit das ouch | yngethan, gepfendet vnd geſtraft werde ane widerrede. Für das ſâchſt diewyl beid parthyen einandren be- VI.
kantlichen, das jede ſonders die eeſâden beſchouwet, in bann vnd ſchirm gelegt, lut oberûrter zilen vnd lachen, ſo iſt berett, das ſy | ſôliche glychergeſtalten wyter, wie ſy das gewont, bruchen, beſchouwen, in ſchirm vnd hût legen vnd erhalten ſôlend, darzû ouch jede parth die iren darzû halten, das ſy by zyten hageint[1], frid vnd ſchirm einandren gebend, dergeſtalten das namlich die | korn zelgen vmb ſant Michels tag vnd die haber zelgen anfang Aprilis gehaget vnd beſchloſſen ſyend, vff vnd zû welichen zyten jede parthy ſol harum gan, ſôlich eeſâden oder fridheg beſchouwen, damit aldan die vngehorſammen wie von altem | har geſtraft vnd darzû gehalten werden ane ynred. Des ſibenden aldan die von Arow fürgewendet VII.
vnd vermeint, das gnannte von Sur mit irem vich vnd tribner rûten in die zelg vor dem Gônhart, die ſy bishar in ſchirm gelegt | vnd zeſtrafen gehan, nit zefaren, darin zehûten, nach zeweyden gehept, das aber die von Sur nit bekantlichen, ſonder das widertheyl retten vnd vermeinten des glych fûg vnd recht haben, hierum wir erkennt vnd geſprochen vnd alſo geſcheyden, das | namlich gnannte von Arow als gût lieb nachpuren ir fürnemmen fallen laſſend vnd gnannte von Sur mit irem vich zû vßgender zelge dulden vnd daryn ſôlen faren, tryben vnd weyden loſſen zûglych wie ſy gemeinlichen in ander ir beider zelgen | ouch ŷben vnd bruchen ane wyter widerſprâchen. So danne des hagens halber iſt berett, das, was gûtere deren von Sur an Gônhart ſtoſſent, da môgen ſy von Sur zun ſelbigen iren gûteren dôrn, ſtuden, das vnſchâdlich holz iſt, | darzû houwen vnd bruchen, doch wyter nit zû kheinen andren gûtern; wo aber jemands wyters oder ſchâdlich buw oder brennholz darinnen houwen wurde, der ſol deren von Arow ſtraf vnd einigs, ſo ſy deshalber von altem vnd rechts | wâgen haben, erwarten, den bezalen vnd abtragen. Am achten wyl mertheyl gûtere in der graffſchaft VIII
Lenzburg vnder vnſer gnedigen herren von Bern ober vnd nider herligkeyt gelâgen, ſo haben wir deßhalber erkent vnd vor|behalten gedachten vnſern gnedigen herren all ir ander fryheyt rechtung vnd gerechtigkeyten, hoch vnd nider ſtrafen, wie ſy die an denen

[1] sic!

orten habent, den ſelbigen harinnen gar vnd ganz vnabbrüchig, alles vngeuarlich ane widerrede. | Wan ouch ein obervogt vff Lenzburg lut ir von Sur alten briefen vmb drü pfund zeſtrafen hat einen ieden, der ein eefâdi in der graffchaft ſyner verwaltung offnet vnd vffbricht, das ſol im ouch hiemit zů glycher wyſe wie | von altem har zeſtrafen
IX. vorbehalten vnd vßbedinget ſyn. Zum nünten ir beider parthyen inſchlachens halber, loſſen wir plyben, das ſy ſich deren halten vnd tragen, wie deßhalb hieuor ir alte vertråg briefe, darum vffgericht, wyſent; ob aber eyniche | parthy etwas darüber vnd wyter ingeſchlagen hette, das die andre parthy nit welte zůlaſſen, das ſelbig ſölle widerum vßgelegt werden, es wåre dan ſach, das etwas zů bünten oder matten ingeſchlagen, das man aber zů hußtagen vnd herpſtzyten | ſunſt zů gmeynem weydgang widerum vßleyte zů gmeyner atzung, das ſelbig ſölle ouch alſo vnd dergeſtalten der ingeſchlagnen matten halber alſo plyben vnd genutzet vnd geweydet werden vngeuarlich; aber doch an andren orten, da die andre | parthy bishar khein rechtung, hin zetryben nach zeweyden gehept, ſölle die ſelbige diſe ouch wyter vnbeſchwårt růwig vnd an ſelbigen orten by ir alten hargebrachten fryheiten vnd rechten vngeſumpt plyben laſſen. Der råbachern oder wyngårten halber belangend, | ſo ſy zů beiderſyts ingeſchlagen, wyl vnd die ſelbigen ſonder fryheyten habent, ſölend ſy einandren by ſölichen ynſchlegen ouch vnußgelegt dulden vnd
X. plyben laſſen. Zum zåchenden deren von Arow feldfart belangend, die ſy vermeinten ins Gewelb | vnd gan Ror hinab mit irem fich ze haben mit anzeyg, wie ſy mit irem gehürnten fich von altem har daſelbſt hinab zum brunnen an die alte ſagen hofſtatt daſelbſt gefaren vnd geweydet, diewyl aber vor vil jaren die Ar die matten vnderthalben | dem Gewelbhölzli hinweg geſůrt, das ſy mit irem vich nit mer dahin mögint kommen, habend ſy ſidhar durch genannt hölzli vff vnd nider dieſelbige wegſame geůbt vnd gebrucht, deßhalber wir hieruff ouch erkennt vnd geſprochen, das | von ietzgeſagter vrſachen wegen genannte von Arow ouch nun meer vnd wyter durch genannt Gwelbhölzli vff vnd nider bis hinab gan Ror an obeſtimpt ort ir wegſami mit irem gehürnten vich ſölen ůben vnd haben ane deren von Sur | widerſprâchen; aber mit iren ſchwynen dem kleynen gůt ſölen die von Arow ſy von Sůr in genanntem holzli mit weiden vnd atzung vngeſumpt vnd růwig laſſen. Des
XI. letſten ſölend ouch hiemit all ire andere vertråg vnd briefe vß|erthalb diſer lüterung in ir beſten vnd gůten kreften vngeſchwecht

beſtan vnd belyben vnd hiemit kheins wegs vffgehept, ſonder allein zů merem friden růw vnd gůter früntlicher nachpurſchaft zůhingethan vnd hiemit ouch aller ir vn|will, ſchmütz vnd ſchmachred hieuor vnd hiezwüſchen durch beid parthyen, ſy ſyen mit worten oder werken, verlouffen, genzlich vffgehept vnd hingeleit ſyn, ouch entwådere parthy nach ire nachkommen der andren niemer mer gedenken, für|ziechen nach rechen, dan wo jemands hierwider thůn, den andren damit wyter ſchmåchen, tratzen, vnlydenliche ſchmach-, ſchmütz- vnd ſchålt-wort wurde thůn vnd gåben, der ſol der herſchaft, vnder deren es beſchicht, zů rechter verwürkter vnablåſſiger | bůs vnd ſtraf geben vnd vßrichten drü pfund pfennig bůs; ob aber die ſelbige herſchaft ſölichs nit ſtrafen ſonder vberſåchen vnd vngeacht hinſchlychen wurde laſſen, mag ſich die andre herſchaft des beklagen vnd aldan nach ver|manung, wo es nit ane verzug geſtraft wurde, berůrte drü pfund von jedem vbertråtter ſelbs beziechen vnd behalten, darzů beid herſchaften ouch einandern ſchützen ſchirmen handhaben vnd hilf bewyſen ſöllend getrülich ane widerſpråchen. | Vnd des coſtens halber iſt geſprochen, das jede parthy iren erlittnen coſten an ir ſelbs haben, was aber coſtens durch die ſprücher vnd ſchryberlon vffgelouffen, ſöllend ſy beiderſyts einandren helfen tragen vnd bezalen ane widerſpråchen, vnd | ſolind alſo hiemit vmb allen iren obuerhörten ſpan vnd widerwillen wol geſůnt, verricht, geſcheyden vnd betragen heyſſen, ſyn vnd daby veſtenklich belyben, dem glåben vnd nachkommen ane wyter apellieren vnd widerſpråchen mit enzüch|ung aller geſården vnd argliſten, wie ſy vns dan ſölichs noch erſcheynung vnd offnung dis ſpruchs by iren gůten waren truwen vnd eeren mit ir beiderſyts mund vnd hand zethůn vnd zehalten zůgeſagt, gelopt vnd verſprochen, hieruff ouch diſen | ſpruche nach verhör vnd ir wolbedachtem verzognem rhat vnd verdankhin von vns gůter meynung zů dank vnd gefallen angenommen habent alles erbarlich in craft dis briefs. Vnd des zů warem veſtem vrkunde, beſtand vnd ſicherheyt | hab ich obgenannter Niclaus von Dießbach, landvogte, für mich vnd die anderen mine mitſprüchere min eygen angeborn inſigel offenlich thůn henken an diſen briefe, das wir die anderen obgenanten all veriåchen vnd bekenend, genannten | vnſeren lieben junkherren darum gebetten haben, doch einer oberherſchaft Bern, vnſern gnedigen herren, ouch ime, vns vnd vnſer aller erben in allwåg vnſchådlich, vnd damit gedachten von Arow vff ir begåren hin verwart zůgeſtellt vnd | gåben vff mentag

den vierzächenden Auguſti von der heylſammen menſchwärdung Jeſu Chriſti vnſers gnedigen herren vnd ſäligmachers gezellt tuſent fünfhundert fünfzig vnd drü jar.

H. Haberer landtſchryber
zů Lentzburg. ſſt.
(Handzeichen: ~ HH ~)

Original: Perg. 72,4 : 65,2 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 790. Das Siegel hängt stark beschädigt.
Abschrift: Kopialbuch 1 (Urbar) fol. 347–361; Berchtold Saxer a. O. fol. 24a–k 25a (im Auszug).
Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Arauer Stadtbach 18 n. 11.

136.

1553, 12. Christmonat.
(Zinſtags nechſt vor Lücie.)

Wafenmeiſter-Ordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 26 fol. 426.

137.

1554, 1. Herbstmonat.
(vff ſ. Verenentag.)

Verkomnis zwiſchen Arau und Buchs betr. Weidfahrt.

Stadtarchiv Arau: Berchtold Saxer a. O. fol. 73–75; Rotes Buch fol. 183–185.

138.

Zoll.

1556, 2. März.

Wir der ſchultheis vnd rhat zů Bern thůnd kund mit diſem brief, ¦ das hütt datums vor vns erſchynen iſt der eerſammen vnſerer lieben getrüwen ſchultheißen | vnd rhats der ſtatt Arouw eerber pott vnd hat vns zeerkhennen gëben, dem-|nach ſy großen meercklichen coſten, die brügken vber die Aar zebuwen vnd in eeren ze-|halten,

ſyend ettlich, die vornacher darüber gfaren vnd aber jetz iren wëg durch ir vorſtatt | gegen Olten nemmend vnd bruchend vnd deßhalb vermeynend, den gwonlichen zoll, | diewyl ſy v̈ber die brügk daſelbſt zů Arouw nit faren, nit ſchuldig ſin, vns hieruff | vmb fürſëchung anrůffende. Vff ſöllichs in anſëchen gſtaltſamme der ſach | vnd inſonders, das landbrüchig iſt vnd gmein rëcht vermag, daß der gwonlich zoll | allenthalben vßgericht ſoll wërden, ob glich wol man nit v̈ber die brügkhen fart, ſonders | näbent für, iſt vnſer will vnd meynung, das alle vnd jede fürlüt, die gan | Arouw durch die vorſtatt farend, den gwonlichen zoll glich wie das gleyt vßrichtind | vnd bezalind, als lieb inen iſt, die bůß des entragnen zolls zeuermyden. Des zů vr-|kund habent wir den vnſeren von Arouw diſen brief mit vnſerem fürgedrucktem | ſigel verwart geben. Beſchächen ij^ten tag Mertzens 1556. |

L. S.

Stadtarchiv Arau: Original auf Papier (Wasserzeichen: Bär) im Aktenband 566. Das aufgedrückte Siegel ist noch vorhanden.

Abschriften: 1) Berchtold Saxer a. O. fol. 59 f.; 2) Rotes Buch fol. 156 f.

139.

1556 (ohne näheres Datum).

Vertrag deß Surenfurts, ouch von deßelbigen laagen vnd dem ſtäg dorüber.

Stadtarchiv Arau: Berchtold Saxer a. O. fol. 27a—c. Rotes Buch fol. 87—90.

140.

1557, 8./18. Herbstmonat.

Spruch zwiſchen Arau und Nieder-Entfelden betr. streitige Weidfahrt in die gemeinſchaftlichen Wälder, Einungbezug für Waldfrevel, Einſchlagen der Almende u. s w.

Original: Perg. 54 : 69 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 800.

141.

1559.

Stubenknechtsordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 1—3.

142.

1559, 20. Christmonat.

(Mitwoch vor Thomas.)

Beschluß von Rat und Dreißig: wer ſich überſagen läſſt mit Kundſchaft, verfällt 3 ß zu Einung.

Den Wortlaut s. oben «Ordnungen und Satzungen» fol. 7 zum Jahre 1510 (S. 154).

143.

Folgen der Nichtbezahlung des Ungelts durch die Wirte.

1561, 15. Jänner.

[Mitwuchen nach Hilary].

Es hand min herren die dryßig einhålig abgerathen, das die wynſchenken vnd nebent wirt alle jar das vmbgelt abuertigen ſöllen, vnd welcher ſölichs nit abgeuertigot hått, ſoll man ime danenthin nit mer laßen ſchweren nach ſchenken, bis er das vmbgelt, ſo er nach ſchuldig, abgeuertiget vnd bezalt hat.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 48.

144.

Verlegung der Ämterbesatzung; Harnischschau.

1561, 30. April.

Mittwuchen was der Meyen abent.

Es hand min herren gemeyne burgere einhåligklichen abgerathen vnd beſchloßen, das nun fürohin das meyending widerumb ernüwert werde vnd der zwenzigiſt tag vff den meyentag gelegt vnd die ämpter alldann beſetzt.

Vnd man jårlich vnder einer ganzen gmeynd, ſo da in der ſtür ſind, den harneſch geſchouwen welle vnd der gemeynd zenacht wyn vnd brot geben, wie das an dem zwenzigiſten tag gebrucht worden.

Ouch will man die mandaten morgends låſen vnd darnach ſchweren.

Es ſöllent ouch alle, die vff dem nächſt vergangnen zwenzigiſten tag zů den åmptern geſetzt ſind worden, alſo belyben bis vff den meyen tag des lxij. jares, vnd der zwenzgift tag nüt mer ſin, es wåre dan ſach, das ein amptman hiezwüſchet mit thod abgienge.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 62.

Bis 1561 fand die Regimentsbesatzung am zwanzigsten Tag. d. h. am Hilariustag (13. Jänner) statt. Durch vorliegenden Beschluß wurde sie auf 1. Mai verlegt. So blieb es bis 1577. Damals aber wurde beſchlossen:

1577, Christmonat.

Der zwentzgift tag zehalten.

Ratsmanual 27 fol. 340.

Seit 1578 finden die Besatzungen daher wieder am zwanzigſten Tage statt.

145.

Bussen beim Ausbleiben von den Sitzungen der Burger und des Gerichts.

1561, 10. Chriſtmonat.

Mittwuchen den x^ten^ Decembris.

Habend mine herren gemeyne burgere einhelligklichen abgerathen, das nun fürohin ein yeder, ſo der burgeren iſt vnd nit, wann die burger zeſamen kommen, erſchynen, das derſelbig allemal, ſo er kein vrloub genommen, ein batzen ſölle zebůß geben vnd ime ſölichs an dem burgergelt abzüchen.

Item wann einer des gerichtes ane vrloub nit erſchynen wurde, das derſelbig nach der erſten ergangnen vrtheil ein dopelvierer ſölle zebůß geben; ſo er aber gar nit kommen, einen Baſelplaphart, vnd das ime an dem gericht gelt abzogen werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 79.

146.

Kirchenstuhlrechte.

1562, 11. April.

[Sambſtags den 11. Aprellen.]

Min herren die dryßig hand erkhent vnd abgrathen, das nun fürohin keyner keynen ſtûl in die kilchen ſtellen nach machen ſölle, er kôme dann für min herren vnd erwårbe doſelbſt platz, domit niemands vertriben werde. Vnd ſölle der gottshußman ane wüßen miner herren eines erſamen rhats dorin genzlich nüt handlen nach gwalt han.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 27 fol. 88.

147.

Liegenschaftsverkauf an Auswärtige.

1562, 30. Wintermonat.

Ordnung vnd ſatzung, ſo ein gemeyne burgerſchaft der ſtatt Arouw geſetzt vnd angenommen vnd ſôliche vnuerbrochenlichen zehalten nun ettliche jare har in irem meyending geſchworn.

Mitnamen ſo ſölle nunfürohin kein inſåß der ſtatt Arouw oder deßelbigen erben eyniche matten, wie die difers mals von vns denen von Arouw beſåßen vnd ingehept werdend, vff das lande vnd einem, ſo vßenthalben der ſtatt geſeßen, ze koufen geben, ſonders allein denen, ſo in der ſtatt wonhaft, verkoufen, domit dieſelbigen by der ſtatt belyben.

Ob ſich aber begåben, das die inwoner der ſtatt dem jenigen, ſo die gûter veyl wårend, gnûg hart halten vnd vß ſiner veylen haab nit der billigkeit nach weltend gan laßen, alldan ſöllend ein erſamer rhat oder gemeyne burgere der ſtatt Arouw ein tax vnd billiche exiſtimation dorumb vßſprechen.

Glycher geſtalten ſöllend ouch die acker, ſo gar wol vnd nach by der ſtatt gelågen, keinem frômbden zekoufen geben werden.

Es iſt ouch abgeredt, das man difere artickel jårlichen in dem meyendinge offentlichen verlåſen, vnd welicher das nit halten, als einen trüwloſen ſtrafen ſölle.

Sodanne ſölle man ouch einem yeden, ſo von gemeynen burgeren angenomen, angends doſelbſt vor den burgeren den burger eyd, ouch diſere vnd ÿbrige artickel vorläſen vnd die ane geuerde zehalten dorzů ſchweren laſſen.

Staatsarchiv Argau: Aranwbuch B fol. 137.

In dorso steht:

Aronw artickel

daruber geraten vltima 9uembris [15]62 gan Lenzb. gſchriben, bricht begert, der ligt hieby *[ist nicht mehr vorhanden]*.

Gůter Zug.

148.

Abzug mit Luzern.

1563, 2. Brachmonat.

Wir der ſchultheis vnd rat der ſtatt Lucern tůnd kunt allermenklichem mit diſem brief, als dann die fromen fürſichtigen erſamen vnd wyſen ſchultheis, clein vnd groſſ | rât, ſo man nempt die zweyhundert, der ſtatt Bern vnſer inſonders gůten fründ vnd gethrüw lieb eydgnoſſen vnd wir ſampt vnſerem groſſen rat, ſo man nempt die hundert, der ſtatt Lucern vff | zinſtag vor ſanct Maria Magtalena tag als man zalt von der geburt Criſti fünfzechen hundert vnd zwôlf jare[1] ÿberein komen ſind, gůtlich vereinbart vnd beſchloſſen, alſo das wir bederſyts | vnd die vnſeren namlich die ſtatt Bern ouch dero landſchaft ſtett vnd gebiet erbfälen halb vns gar dhein abzug, ſo man nempt den zwenzgiſten oder zechenden pfäning oder wie ſölichs namen hett, noch wir noch | alle die in vnſer ſtatt Lucern vnd dero land ſtett vnd gebiet wonent, vnſeren eydgnoſſen von Bern noch den iren in ſtatt noch land bederſyts einanderen zůgeben gar nit pflichtig noch ſchuldig ſyn | ſöllent vnd einanderen ſölichs abzugs halb in beden ſtetten ouch dero landen, ſtetten, herrlichkeyten vnd gebieten, wo es welle, on alle entgeltnus fry vnd genzlich in all wäg ſölich abzugs halb | vnbekümeret vnd vnbeladen abziechen laſſen, allein vorbehalten, ſo beder ſtetten angehôrige land ſtett oder fläcken abzugs halb ſonder fryheyten vnd gerechtigkeyten hättent,

[1] 20. Heumonat 1512.

dero ſy von | alter har in bruch vnd ŷbung wärent gſyn, ſelbig ſöllent vngeſchwecht dorby blyben vnd inen diſe verkomnus keynen abbruch gebåren ſölle, alles vermog brief vnd ſiglen, ſo ſy vnſer | lieb eydgnoſſen zů Bern vns vnd wir inen gåben hand. Wyl dann die fürſichtigen erſamen wyſen ſchultheis vnd rat zů Arow vnſer fründlich lieb nachpuren ſelbigs verſtanden, | hand ſy ſich mit vns glychs faals betragen, alſo, das wir von allen denen, ſo in der ſtatt Arow wonent vnd dar zů gehörent, wan ſelbig jetz vnd ewig harnach in vnſer ſtatt Lucern vnd | in allen vnſeren empteren ŷtzit erbs wyſe ererbent, oder wir oder die vnſeren in vnſer ſtatt Lucern vnd in allen vnſeren empteren gſeſſen ŷtzit, wie das namen hett, in der ſtatt Arow oder in | dem kreyſ zů der ſtatt Arow ghörende årerbent, da ſöllent ſy noch die iren vns noch den vnſeren, noch wir noch die vnſeren inen den zwenzgiſten oder zechenden pfånning, wie abzug mag | genempt werden, gar kein abzug einanderen zegåben gar nit ſchuldig ſyn, allein vorbehalten, ſo vff vnſer von Lucern landſchaft wie obſtat etliche ſtett oder flåcken darfür | gefryget wårent, denſelbigen ſoll diſe verkomnus vnſchådlich ſyn, ſonſt ſöllent wir bederſyts einanderen abzugs halb fry vnd genzlich in allwåg vnbekümert vnd vnbeladen ab-|ziechen laſſen on alle beſchwårnus, alles in vmd[1] mit kraft diff briefs, dero zwen glych geſchriben ſind vnd vnder vnſer beder ſtetten anhangenden inſiglen bewart vmd[1] jedem teyl eyner | gåben iſt, denen wir bederſyts jetz vnd ewig harnach gnůg vnd ſtatt zethůnd (all argliſt hindan gſetzt) zůgſeyt vmd[1] verſprochen hant. Beſchåchen vff dem andren tag brachmonats | von Criſti Jeſu vnſers lieben herren geburt gezalt fünfzechenhundert ſåchzig vnd dry jare.

Original: Perg. 57 : 30,3 cm (incl. 7,1 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 811. Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängen in grünem Wachs:

1) in gelber Wachsſchale: ſ · ſECTV · CIVI | V · LVCERNGN · d: 4 cm.

2) ſ · CONſILVM · IN · ARQW · 1 · 5 · 4 · 3. d: 3,6 cm.

Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten fol. 57a.b; Kopialbuch II (Rotes Buch) fol. 151 - 154.

Regest: Antwort auf die urk. Beleuchtung der Frage: In welchem Lichte erscheint Bern durch seine Reklamationen an das Argau und Waadt etc. S. 21 f.

[1] sic!

149.

Reglement für Rats- und Gerichtssitzungen.

1563, 22. Brachmonat.

[Måntags vor Johannis.]

Miner herren Ordnung.

Es habend ouch mine herren die burgere geſetzt vnd ettliche artickel geordnet:

1. Das keyner miner herren, es ſye vor gemeynen burgeren, dryßgen, rhåten oder vor dem gerichte einem andren in ſin red vallen oder deßelbigen fürſprechen inred thůn ſölle.

2. Sölle keyner rhaten oder reden, bis das er gefragt wirt.

3. Sölle man by dem eyd, was abgerathen wirt, hålen vnd vßwendig, was zů hålen iſt, nützid doruon ſagen.

4. Sölle man ein yede vrtheil vnd was abgerathen wirt, in keinen wåg endren ane wüßen miner herren.

[5.] Vnd welcher hiewider thåt, vnd ſöliche artickel vbertråtten wurde, ſoll yedes mals ij batzen zebůß geben.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 27 fol. 116.

150.

Gerichtskosten.

1564, 9. Hornung.

Mittwuchen vff Liechtmeß

Habend min herren gemeyne burgere abgrathen, diewyl zů den grichts zyten ſo vberſchwengklich vill zeſchaffen vnd aber die belonung ze kleyn iſt, das ſy nun fürohin ſich difer ordnung bruchen wellent.

Grichts Ordnung.

Item welicher ein gricht koufen will, ſoll dorumb geben vj batzen.

Danne ſoll ein yeder, ſo ein fürſprechen nimbt, dem gricht geben j Baſel plr.

Die von Sur laßt man by dem batzen blyben.

Wo aber vff dem land im bruch iſt, das man den grichtskoſten anlegt, do ſoll ein yeder allda geſeßen, vnd hie einen fürſprechen nimpt, dem gricht geben .....[1]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 129.

151.

1566, 25. Weinmonat.
(Frytags vor Simonis vnd Jude.)

Wirteordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 174.

152.

Kompetenz des Chorgerichts.

1568, 28. April.

Mittwuchen vor dem meytag.

Chorgrichts Ordnung.

Es habend min herren råth vnd burger irem chorgricht ein nüwe ordnung angfåchen vnd gmacht wie hernach volgt.

Zum erſten ſöllend die chorrichter gwalt haben, die chorgrichtlichen ſachen zeſtrafen bis vff j ℔ vnd nit wyters vnd ſöllend dieſelbigen bůßen den chorrichtern heymdienen.

Zum andren ſöllend die chorrichter nit gwalt haben, yemands mit der keſi zeſtrafen, ſonders wellend min herren den gwalt bhalten, vnd ob jemands den chorrichtern ein bůß verviele, vnd die nit legen welte, ſöllend min herren den mit gevengknus dorzů halten, domit den chorrichtern die bůß werde.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 196.

153.

1569, 19. Jänner.
(Mittwuchen vor Pauli bekhertag.)

Pfundzollbezug.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 207.

[1] der Betrag ist nicht ausgesetzt.

154.

1569, 23. Hornung.

(Mittwuchen vor der alten faſnacht.)

Salzordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 212 f.

155.

Reis- und Einzugsgeld.

1569, 8. April — 2. Mai und 1570, 16. März.

Reyßgelt.

Es habend min herren râth vnd burger einhellig abgerathen, das mengklicher, ſo in vnſer ſtatt hußhäblich ſitzt, ſölle ij gl. zů reyßgelt legen, niemand vßgnommen, vnd ſölle daßelbig gmeinlich zeſamen glegt werden, vnd hiemit ein ſtatt danenthin in irem koſten reyſen.

[Wyters iſt deßhalben abgerathen worden, das ein yeder frömbder, ſo allhie angnomen wirt zů einem burger, ſölle glycher geſtalten ij gl. zů reyß gelt legen vnd alſo hiemit der inzug geſterkert ſin vnd blyben.

Sodanne iſt ouch abgrathen, das ein yeder burgers ſon, ſo ſich vereelichet, glycherwyß ſölle ij gl. zů inzug legen, vnd ſoll das ein mal wären fünf jar lang.

Actum donſtags vor palmarum im 1570. jar.]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 220.

Der erste Absatz datiert zwischen Frytags vor Oſteren und Måntags nach dem Mey tag 1569; die beiden eingeklammerten dagegen, die sich durch die Tinte und etwas größere Schrift — doch von gleicher Hand — vom ersten unterscheiden, sind unter beigesetztem Datum nachträglich eingetragen worden.

156.

Niemand darf mehr als ein Gewerbe und ein Handwerk oder zwei Gewerbe betreiben.

1570, 6. Christmonat.

Gwårben vnd hantierung abrath.

Vff mittwuchen vff Nicolai habend min herren rhåt vnd burger abgrathen, das kein burger allhie mer ſölle bruchen dann allein ein

gwårb zů dem handwerch, das er ſonſt trybt. Welicher aber ſonſt kein handwerch trybt, der mag zwen gwårb bruchen vnd nit mer. Alles by xx ℔ zebůß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 244.

Diese Satzung wurde erneuert am 15. Brachmonat 1592. Ratsmanual 30 fol. 2.

157.

Beiſtände.

1571, vor dem 3. Herbstmonat.

Byſtåndern halb.

Es habend min herren rhåt vnd burger abgrathen, welcher einen byſtand allhie nemen will, der ſölle den von der gmeind nemen vnd weder von råthen, dryßigen, nach von burgern, es ſye dann einer dem andren gfründt, dem ſoll es nit abgeſchlagen ſin, zů im zeſtand.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 255.

Diese Bestimmung wurde wiederholt mit dem Zusatz: «damit in rechtshändel nit ſonil vßtretten» am 10./20. Weinmonat 1599; Ratsmanual 30 fol. 231.

158.

Instruktion der Arauer Boten nach Bern wegen der neuen Stadtsatzung, Einführung eines neuen Zolls für Transitgüter auf der Are u. a.

1572, vor 19. April.

Diß ſind die artickel, ſo die geſandten von Arouw an ir gnedig herren vnd obern der ſtatt Bern pittlicher vnd vnderthåniger wyß anbringen ſöllend.

Erſtlich ir gnad vnderthånigklich anſůchen, die nůw angeſechnen ordnungen vnd erbrecht (ſo ſich mertheyls ir gn. ſatzung verglychend) gnedigklich zebeſtåtigen, domit wythere rechts ŷbungen abgeſtellt vnd ouch hiemit ir gn: vilfaltiger můy der appellationen halb ŷberhept werde.

Zum andren ir gn: pittlich ankheren, den großen merklichen koſten vnd ſchaden, ſo die iren von Arouw mit der Arenbrugk ane

vnderlaßen lydend vnd haben můßent, gnedigklich zebetrachten vnd derohalben zů erhaltung der brugk ettwas zolls von den gůtern, ſo vff dem waßer allda fürgefürt werdend, zeſchöpfen vnd vß gnaden zeuerordnen.

Wyters diewyl die iren von Arouw zů erbuwung diſer brugk nit mer dann ein kleyn wåldlin habend, der Gönhart genampt, dorinnen dann inen durch die nechſtgeſeßnen landlůth in der graffchaft Låndtsburg mermaln inbruch vnd ſchaden geſchicht, vnd aber die bůß des frâfels nit mer dann ein pfund geordnet iſt,[1] welches dieſelbigen (diewyl das hingefürt holz beßer vnd mer wårt ſin mag) nit achtend vnd alſo die bůß verſchetzend, demſelbigen nun vmb ſo vil zefürkommen, ſoll man ouch ir gnad pittlich anlangen, ſölche bůß zů beſchirmung diß notwendigen holzes vmb ettwas zeſterkern, doch hiemit ir gn. amptman vff Låndtsburg derſelbigen gerechtſame vnſchådlich.

[Der Berner Stadtschreiber bemerkte hier am Rande: An ſtat der (!) einen pfund ſind iij ℔ geordnet.]

Danenthin vnſers koufhuſes halben, dorumb die iren von Arouw gůte althe befryung vnd gwarſame erlangt, ſöllend die geſandten wolgmelte ir gnedig herren vnd obern vnderthånigklich anſůchen, ſy dorby zebeſchirmen vnd die vffkoufung des korns vff dem land in der graffſchaft vmbher gnedigklich abzeſtellen.

[Randbemerkung des Berner Stadtschreibers: Iſt von einem erſamen rhat hierüber graten.]

Vnd letſthlich der ſchůl halben, die wyl man die mit großem koſten verſicht vnd allwågen vier ſtipendiaten allda erhalten werdent, ſoll man ouch ir gnad pittlich vnd vnderdienſthlich anſprechen, von denſelbigen ſchůlern zů bequåmer zyt glych wie von Thun, Zofingen vnd Brugk beſchicht, in ir gn. cloſter vffzenemen.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 119—121.

[1] vgl. oben S. 145 n. 70.

159.

Die erneuerte Stadtsatzung.

1572, 19. April.

Stadtarchiv Arau: Urkunde 828. Originalausfertigung auf Pergament, aus 11 Bogen oder 21 Blättern (= 42 Seiten) bestehend — das letzte Blatt ist weggeschnitten —, deren jedes 37 cm hoch und 33 cm breit ist. An roter und schwarzer Seidenschnur, wodurch die Bogen zusammengeheftet sind, hängt das Berner Stadtsiegel, gegenwärtig in hölzerner Kapsel (Typus: Berner Festschrift für 1891, Geiser, die Verfassung des alten Bern, Siegeltafel II n. 10). Die Schrift ist prächtig, groß und deutlich, höchst selten — etwa drei mal — gekürzt, mit prächtigen Initialen, doch ohne farbige Ausführung, die ganze Handschrift trefflich erhalten.

Über ihr Zustandekommen geben nachstehende Auszüge aus dem Ratsmanual Aufschluß:

1571, 8. Jänner.

Mantags (so!) nach dryum regum.

Habend min herren rhät vnd burger ettliche niner h. vßgünderet, die ir ſtattrecht ernüweren vnd verbeßeren ſöllent.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 247.

1572, 12. März.

[Mittwuchen vor Letare.]

Es habend ouch min herren abgrathen, ir nüw ſtattrecht für vnſer gn. herren vnd obern zeſchicken vnd beſtåtigen zelaßen. Vnd ſind dorzů verordnet h. ſchultheis Cünrat Berwart vnd ich der ſtattſchryber [Samuel Meyer].

eodem fol. 263.

1572, 8. Mai.

Donſtags nach crutzis im Meyen.

Nüw Stattrecht.

Vff diſerem tag habend min herren rhåt vnd burger das nüw ſtattrecht, ſo vns vnſer gnedig herren vnd obern von Bern beſtåtiget, verhört vnd ordenlich verlåſen laßen, ouch daßelbig hiemit angenomen vnd zehalten ingangen. Vnd ſind hienor für vnſer herren vnd obern geſandt worden h. ſchultheis Cünrat Berwart vnd ich der ſtattſchryber, die ſöliche beſtåtigung vßbracht vnd gnedigklich erlangt hand.

Vnd gab man dem herren ſtattſchryber zů Bern, ſo dis lybell in perment geſchriben, zů einer vereerung xij kronen j kr. trinkgelt.

Dem herren ſchultheißen für das ſigel hern Bath. von Mülinen vj kronen.

Vnd gab man mir für min můy ſölichs drü mal zeſchryben viij kronen.

H. ſchultheis Berwarts dochterman ij gl.

eodem fol. 269.

Im Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 45 ff ist übrigens dasjenige Exemplar noch erhalten, das von Arau zur Genehmigung nach

Bern gesandt wurde. Es ist auf Papier geschrieben und trägt den Titel (fol. 45):

Der Statt Arouw Nüw angefächne | Satzung, der Erbrächten, vnnd[1] *Grichtsfachen vnd andrer dingen | Inen 19 Aprilis 1572 | Durch m. g. h. Schulths. | vnd Rhat der Statt | Bern beſtätigot. |*

Darunter ist bemerkt:

Vnnd dienet diß zů einer Minuta,

Fol. 46 ist leer, auf fol. 47 steht:

Vollgend der Statt Arouw | Nüw angefächene Satzung-|enn vnd Erbrechttenn. |

Fol. 48 ist wieder leer; fol. 49, ganz von der Hand des Berner Stadtschreibers beschrieben, trägt die Aufschrift:

Arouw beſtätigung Ires Stattrechten ſatzungen | vnd ordnungen.

Dann folgt das stark korrigierte Konzept der der eigentlichen Satzung vorgestellten Bestätigungsurkunde von Schultheiß und Rat von Bern mit der Randbemerkung: Inſcribatur.

Die folgenden Blätter enthalten den in Arau festgestellten Text der Satzung von der Hand des Arauer Stadtschreibers, ohne Korrekturen geschrieben; er stimmt in der Regel genau mit der Originalausfertigung überein, abgesehen von orthographischen Verschiedenheiten — der Arauer Schreiber befliß sich einer starken Konsonantenhäufung —; wo Bern Änderungen vornahm, ist jeweilen ein Zedel eingeheftet, der die Änderungen bezeichnet. Ich gebe im folgenden jeweilen den ursprünglichen Text in den Noten.

Eine der drei im Ratsmanual erwähnten, in Arau sofort angefertigten Abschriften ist noch erhalten. Denn in dem Band „Stadtrechte n. 1" des Stadtarchivs Arau, demselben, der auf fol. 1—46 die „Ordnungen und Satzungen" (oben n. 72) enthält, findet sich auf fol. 47 bis 106 eine gleichzeitige prachtvolle Abschrift der Stadtsatzung, die hier auch den Titel trägt — das Original entbert eines solchen —, der ihr für die Folge geblieben ist. Das Titelblatt ist eine Meisterleistung der Kalligraphie und der Malerei:

Der ſtatt Aro- fol. 47
uw Nüwe Ordnung Vnnd
Satzungen Wie hernach Volgett.

[1] «vnnd» ist wieder ausgestrichen worden.

Die Schrift ist mit Zinnober ausgeführt. Darunter steht das Bild: zwei gegen einander gekehrte Schilde mit dem Stadtwappen, darüber das Berner Wappen mit der Reichskrone auf dem Schilde, prachtvoll in
fol. 48 *Farben und bis in alle Einzelheiten heraldisch korrekt ausgeführt. Auf der Rückseite des Titelblattes steht mit Zinnober geschrieben:*

Inn der gmeind Gottes find mancherley Ämpter | Es ist aber nur ein Gott | der da würckt alles inn allem | Einem Jeglichenn aber wirtt gân die offnung deß geists | zů dem das nutz ist. | 1. Corin. 2.

Die Oberkeitt ist vonn Gott ingesetzt vnnd verordnett. Rôm. 13. | dan der oberenn hertz ist in der hannd deß Herrenn | Prouerb: am 21.

Jederman sol ir vnderthan sin vnd Ehr anbiettenn | Heb. 13 Rom. 13. Pet: 2.

Stür vnnd Zôl sol ir gebenn werden
1. Reg. 8. Math: 17, 22.
Man sol trüwlich für si bittenn. 1 Timoth: 2.

Auf fol. 49 beginnt die eigentliche Satzung, die einzelnen Blätter sind von fast gleichzeitiger Hand numeriert: Blatt 1 = fol. 49 und 50, Blatt 2 = fol. 50 und 51 u. s. w. bis Blatt 29 = fol. 105 und 106.

Bis und mit Blatt 5 = fol. 58 ist alles, auch die Aufschriften, mit Tinte geschrieben, von Blatt 6 = fol. 59 an dagegen sind Aufschriften und Initialen mit Zinnober ausgeführt.

Blatt 14 und 15 = fol. 75–78 mit dem ursprünglichen Inhalt sind herausgeschnitten und durch zwei andere Blätter ersetzt worden. Denn im Jahre 1579 traten an Stelle der Bestimmungen, die sie enthielten, diejenigen der Berner Stadtsatzung (vgl. unten n. 167), und dieses neue Recht wurde nun — natürlich von anderer Hand — auf die zwei anstatt der bisherigen eingesetzten Blätter eingetragen. Die Blätter 16 bis 19 sind versetzt in der Reihenfolge 17, 16, 19, 18. Von Blatt 20 = fol. 87 an (Wer erbt der zall) wird die Schrift bedeutend kleiner und ist von anderer und späterer Hand (derjenigen, welche die sofort zu erwähnende Abschrift von 1633 anfertigte). Blatt 27–29 = fol. 101 bis 106 sind leer. Die ganze Handschrift ist auf Pergament geschrieben.

Von dieser Abschrift wurde im Jahre 1633 unter Stadtschreiber Hieronymus Schmutziger in Arau eine neue Kopie, ebenfalls auf Pergament, verfertigt. Es ist die Handschrift D3 (alt n. 282) der Obergerichtsbibliothek in Arau (vgl. mein Intestaterbrecht d. arg. RQ S. VII u. 15[4]).

Sie ist getreu der eben beschriebenen Handschrift des Stadtarchivs nachgebildet, sogar das Titelblatt mit der Zeichnung — gegenwärtig ist sie verwischt — fehlt nicht, ebenso die Bibelsprüche; sie enthält darum aber auch alle Änderungen, die zwischen 1572 und 1633 an der ersten Abschrift vorgenommen worden sind und außerdem noch einige weitere. Denn sie gab eben den geltenden Rechtsbestand wieder. Sie besteht, abgesehen vom Titel und dem Blatt mit den Sprüchen, aus 32 gezählten Blättern oder 64 Seiten und ist ebenfalls sehr schön geschrieben und reich mit Initialen versehen. Auf 24 weitern Pergament- und 4 Papierblättern sind noch eine Reihe späterer Erlasse, die Eide und ein Register eingetragen. Über ihr Zustandekommen berichten die Ratsprotokolle folgendes:

1629, 26. März/5. April.

Vor myn herren den verordneten daß ſtattrecht zecorrigieren vnd zuuerbeßeren.

Folio 13. wellicher ehelühten guth in die fründſchaft beyder ſyts fallen mag, wirt adijciert: wannenhar dz gut khommen vnd gefloßen iſt.

Folio 19. Von kindskinden. Vnd kindskindskinds ſollend die wortlin adijciert werden, wyl es nur ſtath kindskind.

In folio 20. Da iſt dz keyn kind ſollent an ihrer elteren ſtat dero geſchwüſterte erben; ſolle verblyben by der ley ſazung, in deß teſtierens halber betreffe alleyn die ledigen.

Folio 21. Von fryheit der ehelühten ſoll zuogeſezt werden: ihr ganz guth zevermachen verluht myner gn. herren ſazung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 38 (unpag.).

1629, 14./24. Herbstmonat.

Das ſtatt recht ſoll widerumb auf ein neüwes auf pergament abgeſchriben vnd die articul, ſo geenderet, außgelaßen werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 38.

1633, 6./16. März.

Myn h. räht vnd burger ſöllend khünftigen montag beſamlet vnd ihnen dz neüwe ſtattrecht vorgeleſen werden.

Ratsmanual 39.

1633, 19./29. März.

Vf hütt iſt myn herren reht vnd burgeren dz neüw geſchribne ſtattrecht vor: vnd abgeleſen worden, welches ſy auch durchaus approbiert vnd gûtgeheißen.

Ratsmanual 39.

Auf diese Handschrift von 1633 gehen alle andern bekannten Handschriften zurück, so die von Johan Ulrich Fisch von Stein 1645 angefertigte (vgl. Z. f. sch. R. XVII 2 75 f n. 378; darnach der Abdruck daselbst XVIII 2 66–100), diejenigen der Staatsarchive Argau und Bern und der arg. Kantonsbibliothek, eine zweite der Obergerichtsbibliothek in Arau, eine neuere Abschrift des Stadtarchivs Arau (Stadtrechte n. 7), die dies ausdrücklich bemerkt, sowie Abschriften im Besitz

von Hrn. Stadtrat Siebenmann in Arau und des Herausgebers. Hieraus ergibt sich, daß keine einzige der bekannten Handschriften der Stadtsatzung den ursprünglichen Text des Originals wiedergibt, sondern daß alle, so sehr sie unter sich übereinstimmen, bedeutende Abweichungen vom Original enthalten.

Im Folgenden wird der Wortlaut des Originals gegeben, in den Noten die Varianten der Abschrift von 1633 und des in Arau aufgestellten im Arauwbuch B erhaltenen Entwurfes.

81. 1a Wir der ſchultheiß vnd rath der ſtatt Bern thûnd khund hiemit, das hütt dato | vor vns erſchinen ſind der eerſammen vnſer lieben gethrüwen ſchultheyßen | räth vnd burgern der ſtatt Arouw eerſame potten, mit namen die eerſamen | wolgeachten Cûnrath Berwer[1], alt ſchultheyß, vnd Samuel Meyer, ſtattſchryber, | die haben vns fürgelegt ein ernüwerung irer altharprachten, ouch ſyderhar durch ſy zû nutz vnd wolfart irer gmeinen ſtatt vnd regiments nüw angefächner ordnungen vnd ſatzungen, gmeine gricht vnd rechts, ouch erb vnd andere politiſche ſachen vnd händel belangend, vs irer ſtatt fryheyten, rechten vnd gebrüchen in ein lybell zûſammen gezogen vnd verlybet, mit diemûtiger pitt, dieſelben gûtigklich zûuerhören vnd[2] nach endерung vnd verbeßerung deß jhenigen, ſo vns bedunken möcht, darin zeendern, mindern, meeren oder zeuerbeßern von nöten ſin, gnädigklich zûbeſtätigen, damit ſy ſich in ŷbung vnd vßfürung irer gmeinen händlen vnd ſachen in allwäg deſt baß darnach wüßind dem rechten vnd pilligkeyt gemäß zerichten vnd zehalten, wellichs wir vmb ir nit vnzimlichen pitt willen gethan vnd inen alle vnd jede obangeregte durch ſy gemachte vnd gefatzte, vns fürgelegten ſatzungen, ordnungen vnd ſtatuten in worten, form, maß vnd gſtalt, wie ſollichs harnach von einem artickel an den andern eygentlich gelüthert vnd geſchryben ſtat, gnädigklich beſtätigot, gelopt vnd bekreftigot habend, beſtätigend vnd bekreftigend inen die hiemit wüßenklich, alſo das ſy ſich dero gmeinlich vnd ſonderlich fürhin, wie bishar, gebruchen, fröüwen vnd behelfen ſollend vnd mögend, alle diewyl die von vns nit geendert, noch widerrûfft vnd gmeinem ſtatt[3] vnd

---

[1] Abschrift von 1633: Berwart.

[2] «vnd» ist über der Zeile mit schwärzerer Tinte, aber im selben Schriftcharakter nachgetragen.

[3] ist mit schwärzerer Tinte und offenbar erst später in »Stadt« geändert worden.

nutz fürſteeig[4] vnd dienſtlich ſin werden, darby wir ſy ouch, wie ſich gebürt, ſchützen, ſchirmen vnd hanthaben ſöllen vnd wöllen, in kraft diß briefs vnd inen zůgeſtelten lybells, ſo deß zů warem vrkhund vnd zügſame vmb ir pitt willen mit vnſerm anhangenden ſecret inſigel verwart vnd gäben iſt vff ſampſtag den nünzechenden tag Aprellens als man nach Chriſti Jheſu vnſers herren vnd erlöſers gepurt zalt tuſent fünfhundert ſybentzig vnd zwöy jar.

[I.] Volgend des ersten Ordnungen vnd Satzungen von der Form des Rechtens. Bl. 1b

[1.] Wär gaſt gricht koufen möge.

Ein frömbder, ſo vßent vnſer ſtatt Arouw geſeßen, mag vmb ein wychtige anſprach wol ein gaſt gricht vf einen ingeſeßnen burger khoufen, deßglychen zwen frömbd vff ein anderen.

Wo aber zwen ingeſeßen burger etwas anſprach an ein anderen habend, mögend ſy kein gaſt gricht koufen ane erlouptnus vnd zůlaßung eines eerſammen raths alhie.

Es ſoll ouch vmb ein anſprach, die vnder fünf ſchilling antrifft, gar khein gricht nit gehalten werden.

[2.] Wieuil byſtänder einer haben möge.

Es ſoll ouch keiner vor gricht oder rath alhie vmb anſprachen zytlichs gůts, erb vnd eygen beträffend, nit meer dann einen byſtand haben, doch mag er von ſinen gefründten (ſo uerr in ſinem eygnen coſten) haben, wie uil er wyl. Wann es aber einem ſin lyb oder eer berůrt, derſelbig mag dannenthin nemmen, ſo uil ime von nöten iſt, nach erkantnus einer oberkheyt.

[3.] Wölcher einem fürpütt vnd ſelbs nit erſchynt.

Wöllicher einem anderen alhie laßt fürpieten, vnd er ſelbs nit erſchynt vnd vßblybt, ſo der ander für gricht khompt, iſt der, ſo das fürpott gethan, dem grichte ze bůß veruallen x ß.

So aber der ander, dem fürpotten iſt, vßblybt, ſoll er ze bůß v ß.

[4.] Kundſchaft. Bl. 2a

Alle zügſame, eeren, gůts vnd aller anderen ſachen halb, ſoll beſchächen mit zwöyen eerbaren vnuerſprochnen gezügen, doch das ſy

---

Abschrift von 1633 «fürstehig».

es ſelbs geſächen vnd gehörd habind. Wöllicher aber einem ſinen gethanen eyd oder geſagte khundſchaft velſchen vnd das bezügen wil, der ſoll es mit ſyben vnuerſprochnen gezügen oder mannen thůn, ſömlichs gethan haben. Vnd ſoll zwöyer eerbaren frouwen ſag ſo vil als eines gezügen khundſchaft gelten. Es mag ouch ein jeder, ſo ſine vierzechen jar alters erlangt vnd dem nit wider redt wirt, khundſchaft ſagen.

[5.] Wie dick einer vmb ein vrſach reden möge.

Es ſoll vnd mag ouch ein jeder, an den khundſchaft gedingt wirt, vmb ein ſach zů dem dritten mal reden vnd nit wyther, ouch mit dem vorbehalt, ob er ſich in ſiner red ettwan mit einem wort (doch einer meinung) enderte, das ime ſollichs zů kheinem fürzug oder nachtheyl ſölle gerechnet werden.

[6.] Wie die fründ einandren mögent kundſchaft reden.

Wöllicher einem ſo nach verwant iſt, das er ine zů rächen vnd erben hat, derſelbig mag ine zur khundſchaft nit bruchen. Iſt es aber ſach, das ſin gägenſächer denſelbigen zum zügen ſtellt, der mag alldann vmb alle vnd jede anſprach (ſo ſinem verwandten, wider den er redt, ſin eer, lyb vnd läben nit belangt) wol khundſchaft ſagen.

Bl. 2b

[7.] Wieuil man kundſchaft gegen einem abgeſtorbnen haben ſölle.

Wann einer[5] an eines abgeſtorbnen haab vnd gůt etwas anſprach zehaben vermeynt, ſo er by ſinem läben an ine gewunnen, vnd ſollichs erſt ein jar lang nach ſinem tod vordret, der ſoll es mit fünf vnuerſprochner gezügen bybringen vnd bewyſen, die ouch ſagend von hören vnd ſächen als obſtat, derſelbig anſprächer möge dann erwaren, das er der zyt nit im land gſin; trifft es aber dem totnen ſin eer an, ſo ſoll es mit ſyben gezügen beſchächen.

[8.] Von vffnemmung der kundſchaft.

Wöllichem khundſchaft vfzenemmen erkhennt wirt mit recht, der ſoll ſinem gegentheyl deß ein beſtimpten tag anſetzen, vnd ob glych

---

[5] 1633: Wann einer eines abgeſtorben haab vnd guet an ſich zubringen oder etwas anſprach — —

wol derſelbig nit erſchynt, mag er nüt deſter weniger dennzmalen fürfaren.

Wann ouch einer khundſchaft bütt vnd, ſo er die ſtellen ſoll, nit erſchynt vnd ſich vßert, ſo ſoll der gegenſächer ſin anſprach vmb den handel bezogen haben, der ander möge dann erzeygen, das ine herren oder lybs not gewendt.

[9.] Wie man an eines mund vnd hand züchen vnd dingen mag.

So einer an des anderen mund vnd hand ſin ſach ziechen wyl vnd der ander ſpricht, es ſyend ſunſt biderb lüth darby gſin, ſo ſoll er die nambſen vnd dannenthin dieſelbigen verhört werden. Kan er aber niemands nambſen, ſo mag der jhenig wol an ine zügen.

[10.] Wie einer vmb bezalte ſchuld einen eyd thůn möge. Bl. 3a

Wöllicher (dem eyd vnd eer zeuerthruwen vnd ſunſt kein khundſchaft vorhanden iſt) einen geſchwornen eyd thůn mag, das er die ſchuld vnd anſprach, darumb er angeſůcht wirt, vernůgt vnd bezalt habe, der ſoll dannenthin nit wythers tryben werden.

[11.] Zechen järig vngichtig geltſchulden.

Wölliche geltſchuld aber ſtat vngeuordert zächen jar mit recht oder ſunſt, vnd der, dem dieſelbige zechen järige gellſchuld[6] angeuordert wirt, der ſchuld nit bekhantlich iſt, ſonders einen eyd ſchweren wyl, das er die nit ſchuldig ſye oder nützit darumb wüße, ſo ſoll er nüt wythers darumb zeantwurten haben.

[12.] Wie einer zů ſiner handgeſchrift oder ſchuldbůch ſchwören möge.

Wenn aber einer der ſchuld, ſo an ine geuordert vnd die noch nit zechen jar angeſtanden wäre, nit wellte bekhantlich ſin, vnd aber der cleger dieſelbige ſchuld in ſin gewonlich ſchuldbůch ingeſchryben hätte vnd kein andere khundſchaft darumb ſtellen könnte, ob er dann ein biderbe vnuerſprochne perſon iſt vnd zů ſiner handgeſchrift einen eyd ſchwört, das der verſprächer ime diſere ſchuld gelten ſölle, alldann ſoll der verantwurter darumb bezalung vnd gnůg thůn.

---

[6] sic!

Bl. 3b

[II.] Volget der gebruch der Appellatzen alhie zů Arouw.

[13.] Apellatzen.

Des erſten iſt zů wüßen, das alle vnd jede rechtlichen anſprachen, ſo für räth vnd burger alhie gezogen werdent, die vnder fünf kronen anträffent, kein wythern zug oder appellatz von vnſer ſtatt nit habend lut vnd vermög vnſers hierumb erlangten fryheytbriefs.

So denne iſt ouch by vns in altem bruch vnd gewonheyt biß anhär gſin, wann vmb ein anſprach, die vnder zechen pfunden antrifft, allhie vor gerichte ein einhällige vrtheyl ergath, das alldann dieſelbige ouch kein wythern zug oder appellatz gehaben mag.

Fůgte es ſich aber, das ſich vmb ein ſollichen handel die vrtheyl ſchiede vnd der, ſo begärte ze appellieren, vf ſiner ſythen dry händ gehaben möchte, alldann mag ers für den rath ziechen vnd in vierzechen tagen an oder abſagen.

Sunſt aber hatt ein jede appellatz von dem rath für die burger einen monat zyl an oder abzekhünden.

Vnd wöllicher dann alſo wie vorgemelt appellieren wyl, der ſoll vnd můß, vor vnd ee ſin clag verhört wirt, das appellatz gelt nach altem gebruch ordenlichen erlegen wie volgt.

Bl. 4a

Namlichen wöllicher ein vrtheyl von dem gricht für rath zücht, der gibt an pfenningen ein pfund.

Item wöllicher von dem rath für gemeyne burger appelliert, ein anſprach, die eygen oder eer antrifft, gibt fünf[7] pfund.

Trifft es aber ſonſt einen gemeynen handel an, ſo ſoll er nit meer gäben dann drü[8] pfund.

[III.] Form des Costens wie der alhie zů Arouw abgetragen soll werden.

[14.] Wann ein vßerer, ſo ein myl wägs von vnſer ſtatt geſeßen, ſin anſprach mit recht gegen einem burger alhie behouptet, dem ſoll der burger für ſinen coſten täglich gäben vnd abtragen zwöy maal, nachdem er rytet oder gat, vnd darzů zwen Baſel plaphart für ſinen tagwen vnd verſümnus, deßglychen allen coſten, ſo mit gricht oder recht darüber gangen wäre.

---

[7] 1633: x ß.
[8] 1633: v ß.

Ob aber einer nächer dann ein myl wägs von hinnen gſäßen vnd derſelbige coſtens nit erwinden wöllte, alldann ſoll er ſich des halben theyls wie jetz gemelt benůgen laßen.

Doch den coſten, ſo in den ſchwären rechtshändlen mit byſtändern oder ſunſt in appellations wyß vf gan möchte, hier innen vnuergryffen, dann derſelbig allwägen zů erkhantnus einer oberkheyt hier innen ze entſcheyden ſtan vnd belyben ſoll.

[15.] Vorbehalt vnd ſchirm des coſtens der innern gegen den frömbden. Bl. 4b

Wäre aber ein frömbder an einem orth ſäßhaft, do man den vnſern gar keinen coſten gäben wöllte, ſo ſoll es gegen demſelbigen glycher wyß by vns gebrucht vnd ime ouch keynen coſten gäben werden, es ſye dann ſach, das der vnſer den coſten zegäben verheyßen hätte.

Vnd hiemit ſöllend ouch alle vnd jede vnſerer burgern, die eynichen coſten an ſöllichen orten verſprächend, der ſtraf irer oberkheyt ze erwarten haben.

[16.] Coſten der innern.

Hinwiderumb ſo ein burger ſin ſach gegen einem vßeren (er ſye cleger oder antwurter) rechtlich erobert, ſo ſoll ime der vßer ouch alle tag ein maal vnd darzů zwen plaphart für ſinen tagwen gäben.

Aber ein burger dem anderen gibt allein ſin vßgäben gelt gar wider vnd nit wythers.

Doch ſo laßt man den coſten, ſo in khöufen oder ſunſt anderer geſtalten in zimligkheyt angedingt vnd verheyßen worden, hiemit in ſinem wärth belyben. Doch mag ouch ein herrſchaft[9] ye nach geſtalt der ſach darinnen handlen.

[IV.] Volget wie man die pfenning zinse bezüchen sölle, ouch die verbrieften schulden. Bl. 5a

[17.] Namlichen ſöllend alle pfenning zinß, deßglychen ouch verbriefte ſchulden nach luth vnd inhalt der gwarſame, ſo darüber vffgericht, bezogen vnd denen in allwäg geläbt vnd nach khommen werden.

[9] Arauer Entwurf: oberheit (!).

Wöllicher aber in pfenning zinſen einem vber die dry laßt vngeuorderet an ſtan vnd vfloufen, der ſoll es dannenthin bezüchen wie ein andere geltſchuld.

[18.] Wie man die bodenzinß in vnſer ſtatt bezüchen ſölle.

Wöllicher[10] in vnſer ſtatt vnd frydkreyß bodenzins hat vnd deren vßſtänd clagbar iſt, der mag ſine pfand vnd eygenthumb laßen vßrüffen, die ſtand vierzechen tag, vnd ſo die nit gelöſt werdent, ſoll er dem lechen mann darab laßen pieten, wirt ime dann aber in vierzechen tagen kheynen beſcheyd, ſo mag er dannanthin die pfand vnd ſtuck zů ſinen handen bezüchen.

Bl. 5b

[V.] Volget die form der pfanden, wie man die alhie gebruchen sol.

[19.] Erſtlich ſo ſoll ein yeder, dem da pfand vmb ein gichtige ſchuld angeuorderet werdent, die keins wägs verſagen noch abſchlachen, ſonders dem begärenden, ſo er nit wyl ab ſin, dieſelbigen ordenlichen nambſen, daran er nach anzal ſiner ſchuld wol khommen möge.

[20.] Vnd ſöllend alſo die benempten pfandvorderer nit ſchuldig noch verbunden ſin, einiche ligende pfender zenemmen, diewyl der ſchuldner noch varende zegäben hat.

[21.] Vnd wann dann alſo pfand genempt werdent, ſoll man dieſelbigen ververtigen wie volgt: namlichen die varenden pfender ſöllend vierzechen tag lang vnuerendert blyben[11] ſtan vnd dannenthin am nächſten wuchen märkt darnach durch einen weybel oder ſtattknecht allhie an offenem märkt oder gant ordenlichen vßgerůfft werden, vnd mag der anſprächer das erſte pott daruff thůn vnd darnach wär da wyl, vnd ſo es vor vndergang der ſonnen nit gelöſt wirt, ſoll es verſtanden ſin.

[22.] Aber die ligenden pfender (ſo keyni varende verhanden wärent) ſtand ouch erſtlich vierzechen tag vnd alldann ſoll der vßrůff beſchächen wie mit den varenden pfanden vorgmelt vnd dannenthin ſollent dieſelbigen noch vier wuchen blyben anſtan, vor vnd eb ſy der anſprächer zů ſinen handen züchen möge.

---

[10] 1633: So einer in — —

[11] 1633: ligen (sic!).

[23.] Doch ſo iſt hiemit von allen pfanden heyter beredt, das, wann man vs denſelbigen, ſy ſyend ligend oder varend, meer vnd wythers erloßte, dann des <an-> anſprächers[12] ſchuld wäre, ſo ſölle daſſelbig dem jhenigen, deß die pfender gſin, erſchießen vnd nit dem anſpräcber werden.

[24.] Hinwiderumb aber, ſo etwas an den pfanden dem an- Bl. 6a
ſprächer an ſiner ſchuld vnd anſprach abgienge vnd hinder glößt wurde, ſo ſoll es der ſchuldner ouch mit ſinem anderen gůt erſetzen oder wythere pfand gäben, biß der jhenig vmb ſinen anſprach genzlich vernůgt wirt.

[25.] Fůgte es ſich ouch, das der anſpräcber die benambſeten pfand nach verſchynung der vierzechen tagen nit veruertigete vnd darzwüſchen andere mit potten in fielend, ſo ſoll er demnach der pfanden nit meer habend ſin, er möchte dann erzeygen, das ine herren oder lybs not gewendt hätte.

[26.] Wo aber keyne potte gand, alldann ſoll der anſpräcber ſines gůtigen lengeren verzugs nit ze entgelten haben, ouch nit verbunden ſin, anderwärtz zepfenden.

[27.] Pfand vmb lydlon, glychen gelt vnd äffige ſpyß.

So denne iſt ouch beredt, wann es ſich fůgte, das einer einem anderen pfand gäbe vmb lydlon oder vmb glychen gelt, daruon kein můt, gab,[13] zins oder ſchenke geuordret worden, oder vmb äßige ſpys, die nit vff wůcher oder ſteygerung fürgeſetzt wäre, ſo ſöllend dieſelbigen pfand[14] acht tag ſtan vnd darnach ouch an fryem märkt offentlich vßgerůfft werden.

Erfunde ſich aber die anſprach anders vff gwün oder meerſchatz vfgelouffen finde, ſo ſtand die pfand als vorgemelt.

[28.] Keiner ſoll ſich ſelbs pfenden. Bl. 6b

Es ſoll ſich ouch keiner, der eines anderen gůt hinder im hat, ſelbs pfänden, ſo er aber ſonſt khein andere pfand finden kan, all-

---

[12] An iſt durch ein Verſehen beim Umbrechen der Zeile wiederholt worden: an-[anſprächers.

[13] 1633: müettgab (sic!).

[14] Arauer Entwurf: ſo ſöllend die ſelbigen pfand nit lenger dann ein tag vnd ein nacht ſtan vnd darnach etc. Der beigelegte Zedel bemerkt: «Pfand vmb lidlon, glichen gelt etc. Habent min herren ſeckelmeiſter vnd die venner in diſen artickel an ſtatt des tags vnd einer nacht viij tag geſetzt. Das übrig bliben laſſen.»

dann mag er daſſelbig hinder einen ſchultheyßen oder ſinen weybel legen vnd daſelbſt verbieten laßen vnd veruertigen als obſtat.

[29.] Pfand ſo vs armůt vnd tringender not verſetzt werdent.

Der pfanden halb, ſo mancher einem anderen vmb etlich gelt ein zyt lang verſetzt vnd vbergibt, da iſt ouch heyter beredt: ob glych wol das beſtimpte zyt vnd zyl verſchynt vnd die pfand noch nit gelöſt wärent, das der inhaber derſelbigen die keins wägs ſölle behalten, ſonders an fryem offnem rechten veruertigen vnd volgends nüt deſter weniger fry offenlich am märkt vßrůffen laßen, ouch die pfand ſelbs darthůn vnd ſtellen, vnd was wythers, dann die anſprach, darus gelöſt wirt, ſoll ouch dem, deß ſy gſin, widerumb zůgeſtellt werden.

Vnd wöllicher alſo die pfänder heymlich behalten wurde, der ſoll der herrſchaft ſtraf ze erwarten.[15]

[30.] Wär keine pfand hat.

Wann einer biderb lüth vmb das iren anſatzte vnd ſy nit zebezalen hätte, ouch kheine pfänder zegäben vermöchte, den[16] mag Bl. 7a der ſchuld-|vorderer zů vnſer ſtatt hinus klagen vnd ſoll ouch by ſinem eyd nit widerumb hin in glaßen werden, bis der jhenig vmb ſinen anſprach bezalt wirt.

Doch möchte einer biderb lüth der geſtalten anſetzen vnd vmb das iren betriegen, man wurde nüt an die vßclegt khommen, ſonder daſſelbig by vnſer gnädigen herren vnd oberen hierumb vßgangnen ſatzungen vnd mandaten belyben laßen.

[31.] Wie die potte allhie gebrucht werdent.

Wann einem burgere alhie potte vff ſin haab vnd gůt beſchächend vnd gethan werdent, alldann ſoll ſin huß angentz beſchloßen vnd alle ding ordenlichen inuentiert vnd vffgezeychnet werden, vnd darnach ſoll ein oberkheyt gant meyſter ſetzen, die in monats friſt alles verwaltend vnd, ſo es die gälten begärend (denen dann ein gemeyner geltstag ſoll angeſetzt werden), alle ding verkhoufind, vnd wann dann alſo[17] alles ordenlichen vergantet wirt, ſoll das erlöſte gelt alſo vßge-

---

[15] 1633: zuerwarten haben.

[16] 1633: dem (!).

[17] 1633: dann alle ding ordenlichen.

theylt werden: namlichen[18] ſoll man des erſten abuertigen die bodenzins, der herrſchaft recht vnd anſprach, item gült verſchrybungen vnd ſchuldbrief, ſo nach ſtatt vnd lands bruch vnd recht vffgericht, darin ſonderbare vnderpfender des ſürgeſchlagnen gůts benambſet ſind, demnach lydlon, bar gelychen gelt vnd die andern ſchuldbrief vnd gemein handgeſchriften, in denen aber dhein benambſet vnderpfand verſchryben ſtat, allwäg in jetz beſtimpter ordnung dem eltiſten datum nach, vnd vff daſſelbig die v̈brigen anſprächer, ſo vorhin den ſchuldner in recht ghept, potte vnd vßfürung des rechtens gegen ime erlanget, je der eltiſt vor vnd die v̈brigen einanderen nach, wie die in rechtsvertigung vnd pottinen einanderen nachgeuolget bis vff den letſten, vnd ſoll hier in der ingeſeßnen burgern von | Arouw halb gegen Bl. 7b der ſtatt Bern vnderthanen kein vnderſcheyd noch vortheyl ſin, ſunder in dem vaal beyd theyl glychlich gehalten werden, es wäre dann ſach, das einichs ort, ſtatt oder fläcken der ſtatt Bern vnderthanen ſich eines anderen rechtens oder fryheyten gegen inen bruchten, alldann mögent ſy ſich gegen derſelbigen inwoneren ouch glychförmig ſtellen.

Was aber frömbd vnd vßlendiſche wärent, dieſelbigen ſöllent den burgern von Arouw vnd gemeinen der herrſchaft vnderthanen nachgan, ouch ein jeder ſinem erſten erlangt pott vnd rechten nach wie obſtat.

Vnd wöllicher alſo ein pott thůt, der ſoll der oberkheyt nachwärben, das ſömlichs mit beſchlieffung des hufes vnd anderem als obgemelt erſtattet werde, dann wo einer lenger verzuge, mag im ein anderer, ſo der nechſt im pott iſt, vorfaren.

Es könne dann einer bybringen, das ine herren oder lybs not gewendt oder ein oberkheyt allhie geſumpt hätte.

[32.] Wär den andern hie verpieten möge.

Ein ingeſeßner burger mag einen frömbden vmb ein gichtige ſchuld, ſy ſye alhie vffglouffen oder nit, wol verpieten laßen, doch allein ſin haab vnd gůt vnd nit ſinen lyb.

---

[18] Arauer Entwurf: Namlichen ſoll man des erſten abuertigen die bodenzins, verbrieft ſchulden, der herrſchaft recht vnd anſprach, darnach lidlon vnd glichen gelt, vnd dannenthin die ingeſeßnen burger ye den erſten, wie die in potten einanderen nach volgend, vnd zeletſt ouch die frömbden, allwägen den erſten im pott vnd alſo ein andren nach, ſo wyt das erlöſte gelt gelangen mag.

Vnd wellicher alſo ein pott thůt, der ſoll der oberkheit etc.

Aber zwen frömbd mögend einandren alhie nit verpieten, es ſye dann ſach, das ſy mit einanderen alhie gemärktet vnd vmb die ſchuld oder anſprach den pfundzoll gäben hättend, ſonſt ſoll keinem keyn pott zůgelaßen werden.

Wann aber einer, ſo den anderen alhie verpieten wyl, by ſinem eyd behalten mag, das derſelbig keynen hußhäblichen ſytz nienen habe vnd er dem ſinen ſonſt anderſtwo nit zůkhommen möge, all-
Bl. 8a dann ſoll ime das verpott zůglaßen | vnd dannenthin nach erkhantnus einer herrſchaft allhie wythers darin gehandlet werden.

Vnd ob es ſich begibt, das einer den anderen alhie verpieten wöllte vmb ein gichtige ſchuld vnd dennzmalen kein weybel vorhanden wäre, der ſöllichs pott erſtatten khönt, alldann ſoll ein jeder, ſo der an zal der burgern iſt vnd darumb angelangt vnd angeſprochen wirt, daßelbig pott oder verpott thůn vnd ſich deß nit widrigen, es wäre dann ſach, das er früntſchaft halb entgan möchte.

[33.] Wär vber das verpott hinwäg fart.

Es ſoll ouch ein jeder, dem ſin haab allhie verpotten wirt, daſſelbig keins wägs verenderen oder von hinnen fůren ane recht by peen vnd ſtraf dryer pfunden, vnſerem ſchultheyßen gehörig, ſo dick es ze vaal khompt.

[VI.] Harnach volget die form vnd der gebruch des Erbrechtens allhie zu Arouw nüwlich angeſechen.

[34.] Für das erſt, ſo iſt zewüßen: als ſich dann biß anhär von wägen der verfangenſchaften, ſo von alter har allhie im bruch gſin, vil täglicher můy, rechtsvbung, ſpans vnd clag zwüſchen den elteren vnd iren khinden begäben, vnd dardurch ein herrſchaft ane vnderlaß
Bl. 8b zů großer vnrůw gebracht, | demſelbigen nun vmb etwas zefürkhommen, ſo iſt diß nachvolgend nüw erbrecht gůtlich angeſechen, vnd damit aber die jhenigen, denen ir anſprach der verfangenſchaft ſchon jetzunder geuallen, ſich der nüwerung vnd enderung nit ze erclagen hättend, ſo hat man alle vnd jede verfangenſchaften, die da bis vff diſern hüttigen den xix. tag Aprellens in diſerem louffenden zwöy vnd ſybentzigoſten jar vnd daruor[19] ze vall khommen ſind, genzlich

[19] 1633: daruon (!).

in irem wärt vnd kreften belyben laßen, vnd ſollend ouch dieſelbigen zů vollem ende als veruangne gůter genutzet vnd bezogen werden. Doch in bedenken, das ſich ouch diſerer nutzung halb, ſo dann etwan zun zyten den elteren in irem ÿbelmögenden alter vill zů ring vnd kleynfůg iſt, oftermals clag vnd zwytracht erhept, ſo iſt daßelbig hiemit abzeſtellen heyter beredt vnd beſchloßen wie harnach volgt.

Namlichen wo vatter oder můtter ſemliche verfangne ſtuck, hüſer, gůter oder anders derglychen beſitzend vnd mit der nutzung in irem alter zů irer lybs nodturft nit vßkhommen möchtend, ſo mögend ſy dennzmalen (doch allwägen nach erkhantnus eines eerſamen rhats, ſo darumb vßſprächen vnd entſcheyden ſoll) dieſelbigen in zimligkheyt vnd zů keinem ÿberfluß wol angryffen vnd ir nodturft damit ſtellen ane intrag vnd verhinderung der khinden.

[35.] Wythers iſt ouch geordnet, wann ein burger alhie ſiner khinden verfangne gůter, die vor diſerem anſächen ze vaal khommen wärent, in hat vnd beſitzt, vnd derſelbig darnach ouch andere meer khinder by den nachgeenden eefrouwen ÿberkhompt, der mag vs ſinem fryen varenden vnd vnuerpeenten gůt (ſo der nachgeenden khindern ertheyl[20] nit ſo groß als der vorgeenden verfangenſchaft wäre) inen daſſelbig erſetzen vnd durch ein vergabung erbeßern, damit wo müglich die theyl des vätterlichen erbgůts verglycht werdent, doch ſoll allwägen hier innen in der zimligkheyt vnd nach erkhantnus eines eerſammen rhats gehandlet werden.

[36.] Wo aber vatter oder můtter der verfangnen ſtucken halb, ſo ſy beſitzend, ſich mit iren khindern oder derſelbigen fründſchaft gůtlich möchten vereinbaren vnd in der fründligkheyt mit einanderen ÿberkhommen, das ſy von der | verfangenſchaft ſtan vnd diß nüw Bl. 9a angeſächen recht vnd volgende ordnung an die hand nemmen welltind, ſo ſoll inen daſſelbig hiemit nit abgeſchlagen, ſonders frylich zůgelaßen ſin.

[20] sic!

[A.] ***Ehe.***[21]

[37.] Niemants ſoll in der ehe betrogen werden.

Was vatter vnd můtter, vögt oder andere gwaltshabende verwandten in verzüchung vnd verpflichtung der ehe zůgeſagt, glopt vnd verheyßen, das ſoll genzlich ane mangel erſtattet, gehalten vnd in der ehe niemands betrogen werden.

[B.] ***Volget erstlich das Erbrecht der Eelüthen, so keine Kinder by einanderen haben.***

[38.] Wie ehelüth glych ſin vnd einanderen erben mögend.

Wölliche zwöy eemenſchen in vnſer ſtatt vnd frydkreys wonende
Bl. 9b ſich | zeſamen in die ehe verpflichtend, die föllend in allen rechtungen glych ſin, vnangeſächen was ſtadts[22] vnd conditionen ir jegklichs ſye, vnd wölliches vor dem anderen ſtirbt, ſo erbt das ander ſines abgeſtorbnen ehegemachels verlaßen gůt, ligends vnd varends, von vier pfenningen zů vieren, nach bezalung der geltſchulden, mag ouch das frylich vnd růwigklich nutzen, bruchen vnd ſich darmit vereelichen, wo vnd mit wäm es wyl, von mengklichem vngehindert nach ſinem willen vnd geuallen doch mit erlüterung wie harnach volgt.

[39.] Wöllicher eelüthen gůt in dfründſchaft beyder ſyts fallen mag.

Wann aber nur[23] alſo ein eemenſch des anderen abgeſtorbnen verlaßen gůt ererpt vnd nach bezalung der geltſchulden behaltet, ſo ſoll es daſſelbig gůt, ſo vom abgeſtorbnen ehegemachel ime verlaßen iſt, nutzen vnd bruchen als ſin fry verfangen gůt wie obſtat, vnd ſo es dann ouch von diſer zyt ſcheydet ane lypliche erben, ouch ane teſtament vnd ander verheyßungen vnd vergabungen, ſy ſyend vff eetagen oder ſonſt beſchächen, alldann ſoll daſſelbig vberblyben gůt, ſo es von ſinem eegemachel hieuor ererpt hat, in des vorabgangnen fründſchaft halb widerumb hinfallen an die nechſten, vnd der ander halbtheyl des letſten nechſten erben geuolgen,[24] doch hiemit eeberedungen vorbehalten.

---

[21] 1633: Ehehandlung.

[22] 1633: ſtandts.

[23] 1633: nun.

[24] 1633: gevolgen vnnd werden.

[40.] Wie ein perſon ſins abgeſtorbnen eegemachels gelten zebezalen lidig werden möge.

So aber das vberblyben eemenſch ſines hingeſcheydnen eegemachels verlaßen gůt (damit es ſine geltſchulden nit vernůgen vnd bezalen můßte) ouch nit erben wöllte, ſo ſoll hiemit geordnet vnd abgeredt ſin, das wölliches | nit erbt, ouch hinwiderumb nit ſchuldig Bl. 10a ſin ſölle, für ſinen abgeſtorbnen ehegemachel khein ander gelten zebezalen, dann die ſy beyde by vnd mit einanderen gmacht vnd die da vffgelüffen wäreud, diewyl ſy mit einanderen huß gehalten hättend.

Doch hiemit den frouwen diſere fryheyt vorbehalten, wann ein frouw dennzmalen, ſo ir eheman verſcheyden iſt, vor vnd ee die lych vs dem huß getragen, oder ſo ires ehemans vnd ir beyder gůt glych wol by ſinem läben an ein frye gant geſchlagen wirt, dennzmalen vor dannen nimpt ire morgengab bis in die zechen guldin vnd nit darüber, ouch ire kleyder, ſouil ſy für ein mal anzelegen gewont iſt, an iren lyb anlegt vnd vs dem huß gat vnd ſunſt nützit, wäder ires eemans noch ires gůts mit ira nimpt vnd behaltet, alldann ſoll ſy von allen gälten fry vnd keinem vtzit zeantwurten pflichtig noch verbunden ſin, vnangeſächen, ob ſy ſchon die geltſchulden by einanderen gmacht hättend.

[C.] ***Nun volgent harnach die Erbrecht zwüschen Eelüthen vnd iren Kinden.***[25]

[a.] Der Frouwen Recht in Erben.

[41.] Wie ein frouw ires abgeſtorbnen eemans gůt, ſo er verlaſſen, nutzen vnd die kinder darus vereeſtüren ſölle.[26]

Wann ein mann alhie vor ſiner eefrouwen ſtirbt vnd khinder, Bl. 10b ſo ſy beyde by einanderen eelich gezüget, verlaßt, alldann ſoll ſy die můtter alles ires abgeſtorbnen eegemachels haab vnd gůt, es ſye gwunnen, zůbracht, erſpart oder ererbt, vnuertrybenlich als ein verfangen gůt beſitzen, nutzen vnd bruchen ſouil vnd lang, bis ſy die khinder zů iren tagen vnd in die ee khommend, die ſoll ſy denn-

---

[25] Die Rubrik fehlt 1633.

[26] 1633: fol. 15a—17b ſteht das 1579 erteilte Recht der Berner Stadtſatzung (unten n. 167); ſelbſtverſtändlich fehlt dafür der Inhalt von Blatt 10b und 11a des Originals.

zmalen vs dem halben theyl difers ires eemanns verlaßnen gûts vereeſtüren vnd jedem ſin gepürende anzal, ſouil es ime züechen mag, zů einer heymſtür geuolgen vnd werden laßen.

Wäre es ouch ſach, das difer khinden eins oder meer zů ſinen tagen käme vnd ſich nit vereelichen wöllte, vnd aber nüt deſter weniger ſines gebürenden theyls nach erkhantnus einer oberkheyt notwendig ſin wurde, ſo ſoll demſelbigen ſin anzal ouch wie vorſtat geuolgen.

Vnd hiemit ſoll dannenthin ſy, die můtter, den anderen halben theyle ires abgeſtorbnen eegmachels ſäligen verlaßnen gůts behalten vnd denſelbigen als ein verfangen gůt zenutzen vnd nießen haben, ouch ir not vnd mangel damit zeſtellen bis zů end irer wyle, doch nach erkhanntnus eines eerſamen raths, wie in der mannen recht eygentlich harnach geſchryben ſtat, vnd darnach das vber embſig nach irem tödlichen hinſcheyd von iren khinderen geerpt werden, von deren vatter das har gefloßen, dann ob ſy glych harnach wythere khind vberkhäme, ſöllend die wäder theyl noch anſprach daran haben.

Doch ſoll hieby (wo zwöyerley khind vorhanden ſind) den letſten vnd vorgeenden ir recht zů ira der můtter gůt vnuerſcheydenlich vßbedingt vnd vorbehalten ſin.

Vnd hiemit ſoll ouch ein jede frouw, ſo da eeliche khinder alhie gezüget hat vnd ſich darnach verrer vereelichen wellte, wythers nit vff eetagen noch ſonſt zeuerſprechen oder zeuerheürathen haben, dann allein den halben theyl ires gůts, damit die erſten khinder ires erbrechtens nit entwert werdent, ſonders ſoll der vbrige halb theyl den erſten khindern als ein verfangen gůt vnuertrybenlichs houptBl. 11a gůts ſtill ſtan · vnd warten | vnd ſich die můtter allein der nutzung behelfen vnd dannenthin nach irem tötlichen hinſcheyd all ir verlaßen gůt, es ſye verpeent oder nit, vnder alle ire khinder ze glych den höuptern nach getheylt werden.

Es iſt ouch hiemit beredt, wann ein frouw allhie khinder hat vnd ſich harnach von vnſer ſtatt Arouw anderſt wo hin vereelichet, vnd die khinder, ſo allhie geboren, nit mit ira nemmen wöllte, oder das ein eerſammer rath vß wychtiger vrſachen ira die nit an vngelägne orth vnd end zefüren zůlaßen khönte, alldann ſoll ſy die můtter den halben theyl ires gůts allhie laßen vnd darzů ouch ſich dennzmalen allein des halben theyls der nutzung derſelbigen khindern

vätterlichen erbgûts behelfen vnd das vbrig alles zů erhaltung der khindern dienen vnd gebrucht werden.

Es möchte aber ſich ein ſöllicher vaal zůtragen, das des gûts nit ſouil vorhanden, die khinder, wie gemelt, zeerzüechen, alldann ſoll ouch die můtter nit ledig noch fry ſin, vß irem vbrigen halben theyl gûts den khinden můtterliche hilf vnd handreychung zeerzeygen.

Vnd ob ſich dann die můtter wythers vereelichete vnd kheine khinder by dem nachgeenden mann vberkhäme, ſo ſoll hiemit den khinden ir recht gegent vbrigen irem můtterlichen gůt, was nach irem abgang vorhanden vnd nit vermannet oder vergabet wäre (deß ſy doch wol gwalt haben ſoll) heyter vßbedingt vnd vorbehalten ſin.

[b.] Der Mannen Recht in Erben. Bl. 11b

[42.] Wie ein mann ſiner abgeſtorbnen ehefrouwen gůt zenutzen hat vnd die kind darus vereeſtüren ſoll.

So aber die frouw des erſten vor irem eeman mit tod abgath vnd ime khinder von inen beyden eelich erboren hinder ira verlaßt, alldann ſo ſoll vnd mag der mann all ſiner frouwen verlaßen gůt nutzen, nießen[27] vnd bruchen, doch vnuertrybenlichs houptgůts, bis die khind zů iren tagen vnd in die ee khommend, vnd dennzmalen ſoll er die eerlich darus verheüraten vnd mit zimlicher eeſtür verſächen ye nach geſtalt der ſach vnd nach dem im die khinder ghorſam vnd ſich gfölgig erzeygend.

Wann aber ſach wäre, das ein vatter alſo ſiner khinden můtterlich gůt nutzen vnd aber ſy mit der eeſtür darus nit verſächen wöllte, alldann ſoll ein eerſamer rhat als caſtvögt derſelbigen inen den khinden ir eeſtür in zimligkheyt nampfen ye nach dem des gûts vorhanden iſt vnd ouch den vatter darzů halten, das ſy darumb vßgewyßt werdent.

Vnd was dann nach vßgerichter der khinden eeſtür vbrigs ires můtterlichen erbgûts vorhanden iſt, das ſoll der vatter, wie vorgemelt, als ein verfangen gůt vnuertrybenlichen nutzen vnd bruchen vnd daßelbig nach ſinem abgang durch die khinder, von deren můtter es har khompt, geerbt werden, dann ob er ſchon harnach meer khin-

[27] nießen fehlt 1633.

der vberkhäme, ſöllend die daran khein anſprach haben, ſonders ir mûtterlich gût zeglych[28] vorus nemmen vnd dannenthin alle kinder in des vatters gût nach ſinem tod zů glychem theyl vnd erb gan.

Hieby iſt aber ouch heyter abgeredt, das wann ſich begäben vnd zůtragen wurde, das ein vatter alſo ſiner abgeſtorbnen eefrouwen vnd der khinden mûtterlich gût beſäße vnd aber ſines eygnen gůts Bl. 12a nit ſo habhaft wäre, | das er damit vßkhommen vnd ſich mit der nutzung des vbrigen erhalten möchte, ſonders ſin vnd der khinden mûtterlich gût angryffen můßte vnd zů ſiner lybs nodturft in ſinem alter notwendig ſin wurde, ſo ſoll es abermalen zů erkhantnus eines eerſamen raths ſtan, ime hier innen in zimligkheyt zeerlouben ye nach gſtaltſame der ſach.

[43.] So ein vatter meer dann einerley kinder verlaßt, wie die erben ſöllend.

Wann aber ein vatter andere eeliche khinder nachmals vberkhompt vnd alſo meer dann einerley khind ine vberläbend, ſo ſoll nach ſinem abgang jegklicherley eeliche khinder ir mûtterlich gût vordannen nemmen zů iren handen, vnd ſöllend alle ſine eeliche kinder in ſinem verlaßnen gût glychlich zů theyl gan, vorbehalten verheyßungen vnd vergabungen vff ehetagen oder ſunſt von dem vatter beſchächen, ouch ordnungen vnd teſtament nach vnſer ſtatt recht vffgericht.

Es iſt ouch hiemit einem jeden vatter zůgelaßen, vnder ſinen kinderen den ſünen als mannsſtammen einen zimlichen vortheyl zeſchöpfen oder glychwol ſonſt ſiner khinden einem, ſo meer wann das ander vmb ine beſchulden möchte, doch ſoll er ſollichs vs ſinem fryen gût thůn.

Vnd damit nun ein ſölliche verglychung allerley eelicher khinden in[29] ires vatters verlaßnen gût fürderhin gehalten werde, ſo ſoll ein jeder, der da khinder hat vnd ſich wyther vereelichen wyl, daſſelbig vff eetagen oder heürathen vorbehalten vnd anzeygen, khünftig ſpän vnd irrthumb hiemit abzeleynen.

---

[28] 1633: jeglich.
[29] 1633: an.

[44.] Der nachgeenden frouwen recht mit den kinden in ires emans verlaßnen haab vnd gůt.[30]

Bl. 126

Vnd ſo dann nun alſo ein vatter, wie gemelt, meer dann einerley khinder hinder ime verlaßt vnd thodes abgat vnd ſin letſte eefrouw ine vberläbt, ſo ſoll ira nach ſinem abgang vs ſinem verlaßnen gůt mit ſinen khindern ouch ein khindstheyl zůſampt der morgengab, ſo ira verſprochen wäre, geuolgen vnd für ir eygen gůt belyben, er der mann habe glychwol khinder by ira gehept oder nit.

[45.] Ein vatter erbt ſine kinder eins nach dem anderen.

Wenn einem vatter ſiner khinderen eins, etliche oder alle ane eeliche lyb erben mit tod abgand, alſo das er ſy vberläpt, ſo mag der vatter eins nach dem anderen in allem irem gůt, es ſye das, ſo er inen gäben, oder ſy ſunſt gewunnen vnd vberkhommen vnd alſo hinder inen verlaßen, erben, ja wenn ſy das gůt by gſundem lyb vnd ſinnlicher vernunft niemands vergabet hand, des ſy dann wol gewalt habend, ſo ſy nit meer vnder des vatters vnd můtter hand vnd gwalt, ſonders vereelichet ſind.

Hiemit aber heyter vßbedingt vnd vorbehalten, wo khinder ſonderbar gůt hättend, es ſye von můtterlichem erbgůt oder vom großvatter vnd großmůtter har gefloßen vnd ſy erblich angeuallen, vnd daſſelbig noch nit vnder die khinder vertheylt iſt, do erbt ein geſchwüſterde das ander, ſo lang es vnuertheylt blybt, vnd nit der vatter noch die můtter.

[31]So bald es aber die khinder vnder ſich, wie gemelt, vertheyltend, dannenthin mögent die geſchwüſterden einanderen nit erben, ſonder erbt darnach der vatter oder, ſo er nit meer in läben iſt, die můtter eins nach dem anderen, wie vorgemelt, ſo ſy ane lyb erben ſind.[32] [33]

---

[30] 1633: ehmanns verlaſſenſchaft.

[31] 1633 steht über diesem Absatz die Rubrik: Die muetter erbt auch die kinder.

[32] 1633 fügt bei: Daß iſt allein zuuerſtohn vom groß vätterlichen vnd großmüeterlichen guet.

[33] Im Arauer Entwurf folgt nun auf fol. 89 die Aufschrift: «Volget der kinden erbrecht.» Im übrigen ist die Seite leer. Auf fol. 90 folgt dann: «Der kinden recht im erben»: wie Kinder Vater und Mutter erben, des jüngſten Sohnes Recht zu der Besitzung (fol. 91), fol. 91 b ist leer, fol. 92: wie Kindskinder erben etc.

Bl. 13a

[c.] Der Kinden Recht in[34] Erben.

[46.] Wie kind vatter vnd můtter erbend.

Wenn zwöy eemenſchen khinder by vnd mit einanderen eelich gwünnend vnd ſy darnach vor iren khinden abſterbend, ſo erbend dieſelbigen kind, ſün vnd döchteren, alles ir verlaßen gůt glychlich vnd beſitzend das frylich ane alle widerred.

Doch ſo einichs vnder inen von vatter oder můtter by irem läben etwas zytlichs gůts in eeſtürs wyß oder ſonſt empfangen hätte, ſoll es daſſelbig widerumb in werfen oder den anderen glych ſouil vorus laßen, damit allda kein vnglycheit brucht werde, doch den vortheyl, ſo ein vatter den ſünen verordnen mag, vorbehalten.

[47.] Jüngſten ſuns recht zů der beſitzung.

Es ſoll ouch hiemit dem jüngſten ſun, ſo es alſo nach vatter vnd můtter tödlichen abgang ze vaal khompt, allwägen ſines abgeſtorbnen vatters beſitzung oder verlaßen ſäßhuß vnd hof (ſo er oder ſine vögt deß begärent) in zimlicher billicher theylung geuolgen vnd belyben, ſo verr das ſinen theylsgenoßen billiche erſatzung dargegen beſchäche.

Wäre es aber ſach, das ein vogt dem jüngſten ſun in der theylung villicht anders für die behuſung nemmen wurde vnd alſo daſſelbig huß anderen ſinen geſchwüſterden zůgetheylt oder joch[35] ſonſt verkhouft wurde, ſo ſoll dannenthin der jüngſt ſun kein wyther recht noch anſprach meer darzů haben.

Bl. 13b

[48.] Wie kinds kind[36] erbind.

Wann ouch der khinden etliche vor irem vatter oder můtter abgeſtorben wärent vnd aber eeliche khinder[37] verlaßen hättend, ſo ſollend dann derſelbigen abgangner eeliche khind[38] an ires vatters

---

[34] 1633: im.

[35] 1633: doch.

[36] 1633 Zusatz: «vnd kinds kinds kind.» Der Zusatz steht auf einer Rasur, ist aber von gleicher Hand.

[37] 1633 fügt bei: vnd kinds kind; «vnd» steht am Rande, das andere in gedrängter Schrift von selber Hand auf Rasur, dafür ist das ursprünglich ausgeschriebene «ver» in «verlaſſen» gekürzt.

[38] 1633 fügt bei: «vnd kinds kinder». Man sieht deutlich, daß die ursprünglich auf «eheliche kind» folgenden Worte «an ires vatters» radiert worden sind, um dem Zusatz Raum zu schaffen. In Folge dessen kam, trotzdem der Zusatz sehr gedrängt geschrieben wurde, «vatters» beinahe ganz in den Rand zu stehen.

vnd můtter ſtat in ires großvatters vnd großmůtter verlaßnen gůt mit obgemelten khinden zů erb gan, doch das inen nit meer dann ires vatters vnd můtter theyle geuolg vnd wärde.

[49.] Vneelicher kinden recht.

Aber vneeliche khind erbend nit alleyn nüt, ſonder ouch ire eeliche khinder mögent nit an des vatters vnd můtter ſtatt erben.

Doch ſo mögend der vneelichen khinden vatter vnd můtter wol demſelbigen vs irem zytlichen gůt ein frye gab verordnen, nach irem abgang inen zegeuolgen.

[50.] Vrſachen damit ein kind ſin erb verwürken mag.

Namlich ſo ein khind ſinem vatter oder můtter flůchet, fräfne hand an ſy legt oder ſy ſchlecht, item ſo ein khind böß vnerbar ſachen anfacht, die das malefitz berůren möchtend, vnd zeletſt ſo ein khind ſich vnder den jaren nach lut vnſerer gnädigen herren vnd oberen ehe ſatzung wider ſine elteren vereelichet, | vnd die elteren Bl. 14a ſolliche ehe ſtürzen wölltend, es aber ſich vnghorſam erzeygt vnd darinnen verharren wyl.

Sonſt hat vatter vnd můtter nit gwalt, einichs kind gar ze enterben.

[51.] Wär ein perſon erben ſölle, die ane eegmachel, kind vnd kinds kind ouch ane ordnung mit tod abgat.

Wölliche perſon, männlichs oder wyblichs gſchlächts, ane eegmachel, ouch ane eeliche khind vnd khinds khind mit tod abgat vnd ires gůts halb kein fürſächung thůt oder ordnung macht, derſelbigen perſon nechſter lydmag erbt alles ir verlaßen gůt, ſind aber der lydmagen meer, alle glych gſipt vnd gfründt, ſo ſoll einer erben wie der ander.

[52.] Wär erbt, der bezalt.[89]

Wär eines abgeſtorbnen menſchen verlaßen gůt erbt, der iſt ouch verbunden, als bald allen, denen das hingeſcheyden menſch ſchuldig blyben iſt, vmb ir vordrung vnd anſprach red vnd antwurt zegäben vnd die zebezalen.

---

[89] 1633: zalt.

Bl. 14b

[53.] Wie geſchwüſterde einanderen erben föllend.

Wölliche geſchwüſterde von einem vatter vnd einer můtter eelich erboren ſind, die erben einanderen, wo kein vatter oder můtter meer vorhanden iſt, vnd die, ſo nur ein halb geſchwüſterd ſind, mögend nit gelangen.

Wann aber das abgeſtorben kein recht geſchwüſterd von einem vatter vnd einer můtter mit ime geboren nit hat vnd ouch khein eeliche khinder hinder ime verlaßt, alldann ſind ſine andere geſchwüſterde, ſo allein von einem theyl mit ime geboren, ſine nechſten erben.

[54.] [40]Kein kind mag an ſines vatters oder můtter ſtatt des vatters oder můtter geſchwüſterde erben.

Es ſoll ouch vnd mag kein khind an ſtatt vatter oder můtter in derſelbigen abgeſtorbnen geſchwüſterden verlaßnen gůt ze erb gelaßen werden, ſonder allein in großvätterlichem oder großmůtterlichem gůt, als obſtat.

---

[40] Statt dieser Satzung steht 1633 fol. 23a.b (vgl. unten zu 1631, 4./14. VI.):

Die kinder mögend an ihr elteren ſtatt dero geſchwiſterte erben.

Wann ein perſohn ohne ehelich lyberben vnd ordnung mit tod abgath, vnd ehelybliche geſchwiſterte, als zuegleich brueders oder ſchweſter kind verlaſſt, ſo erbend dieſelbe geſchwiſterte vnd brueders oder ſchweſter kind die abgelibete perſohn alle zueglich miteinanderen, doch ſollend brueders oder ſchweſter kind an ihres vatters vnd mueter ſtatt für ein perſohn gerechnet werden vnd nit mehr, noch anders, dann ſouihl vnd was ihr vatter oder mueter geerbt hettend, erben: ja wann dieſelben ihr vatter vnd mueter (wann ſie den fahl erlebt), zue erben befüegt gſin werend; dann wo ſy der erbſchaft nit werend vechig gſin, ſo ſollend auch dannethin dero kinder an ihr ſtatt, wie obgemelt, zue erben kein gwalt haben.

Doch ſoll diß nit alſo verſtanden werden, alß wann die abgeſtorbne perſohn einer ſyts ein geſchwiſterte | [fol. 23b] eines bands, das iſt nur von eintwederem theil harkhommen, anderſyts aber eines geſchwiſtertes beider banden kinden, welcher kinden vatter oder mueter der verſtorbnen perſohn vom vatter vnd mueter har geſchwiſtert gſin, nach tod verlieſſe, daß alßdann ſolche geſchwiſterte kind ihrer elteren ſtatt vertretten vnd das geſchwiſterte von einem band von dem erb vßſchlieſſen ſöllend; ſonder vnſer verſtand iſt, diewyhl die geſchwiſterte eines bands ihren abgeleibten geſchwiſterte vmb ſouihl nach geſipt ſind, dz deßwegen oberlüterte geſchwiſterte kind für ein perſohn gezehlt werden vnd ihnen mit der lüterung nechſt hienor in diſer ſatzung gemeldet, von der verſtorbnen perſohn erbſchaft ein theil vnd dem geſchwiſterte eines bands auch vnder nechſtangedeüter erklerung der ander theil gefolgen vnd ohnwiderſprechlich zueſtahn ſolle.

[D.] Wär Ordnungen machen vnd testieren möge.

Bl. 15a

[55.] Ein jede manns perſon, ſo da vierzechen jar alt, vnd ein wybs perſon, ſo zwölf jar alt iſt vnd khein eegmachel, by denen ſy nach vnſer ſtatt recht ſitzent, ouch keine khind oder khinds khind hand, die mögend, ſy ſyend gſund oder krank, ſy ligend im thod bett oder nit, all diewyl ſy by gůten wüſſenthaftigen ſinnen vnd vernunft ſind, wol ires gůts halben ordnungen machen vnd teſtieren, doch in zimligkheyt vnd der geſtalten, das ire nechſten blůtsverwandten nit vber den halben theyl vßgeſchloßen werdint, es ſye dann wychtige gnůgſame vnd rächtmäßige vrſach vorhanden.

Ouch ſöllend ſölliche ordnungen vnd teſtament allwägen den gelten vnſchädlich gemacht vnd beſtätet werden wie harnach volgt.[41]

[56.] Fryheyt der frouwen.

Ein frouwem bild ſoll nit gwalt haben, jemands ir gůt zeuerordnen oder einen erben deſſelbigen zeſetzen, es geſchäche dann vor rhat oder gricht oder das ſy ein gricht für ir thür berůffe vnd ſy ſelbs für die hußthür hinus gan[42] möge vnd allda gnad vnd fryheyt erlange, vnd ſoll ouch das in zimligkheyt, als obſtat, vnd mit vogts handen vnd gwalt zůgan vnd beſchächen.

Wann ſy aber von ſiechtagen in das bett khompt vnd diſere fryheyt, wie gemelt, nit erlanget, ſo hat ſy nit wythers gwalt zeuergaben, dann allein ire kleyder, kleynoter vnd was an iren lyb gehört, ouch die morgengab.

Im fahl aber zwey, drey oder mehr geſchwiſterte eines bands, item kinder von vnderſchidlichen geſchwiſterten beider banden vorhanden ſein wurdend: als manches geſchwiſterte dann von einem band, item als von manchem beider banden geſchwiſterte kinder den todfall erlebtend, in ſo manchen theil ſoll des verſtorbnen guet getheilt vnd iederzyt die kinder von einem geſchwiſterte har erbohren für ein perſohn gerechnet vnd denſelben, dero ſyend vihl oder wenig, nit mehr dann einem geſchwiſterte eines bands zuegetheilt werden, allwegen mit dem nechſthieobenanzognen vnderſcheid.

[41] 1633 fügt bei: Jedoch ſoll diſer puncten vnd articul allein von den ledigen vnd noch ohnuerehelicheten perſohnen verſtanden werden. (Vgl. zu 1631, 4./14. VI.)

[42] 1633 fügt bei: oder ſich tragen laſſen.

Bl. 15b

[57.] Fryheyt der mannen.[43]

Ein manns bild aber bedarf ſöllich gnad vnd fryheyt nit ze erlangen, ſo er zů ſinen tagen khommen als vorſtat, ſonders er mag ſines gůts zimliche ordnung vnd teſtament wol vfrichten, alle diewyl er by rechten ſinnen vnd gůter vernunft iſt, doch das ſollichs geſchäche in byſin zweyer oder meer erbarer mannen, die er zů im berůffen vnd inen ſinen willen vnd ordnung in geheymbd offenbaren vnd entdecken mag, vnd ſoll demnach ſin letſter will, wie ſich derſelb nach lut vorgemachter ſatzung gnůgſam erfindt, gelten vnd kraft han, doch mit oberlütertem vorbehalt, das die nechſten blůtsverwandten ane groſſe vrſach bis vber den halben theyl gůts nit vßgeſchloßen werdint.[44]

Wann aber[45] einer eeliche khind vnd khinds khind oder ein eefrouwen nach der ſtatt recht verlaßt, der hat nit gwalt, ſin gůt anderen zeuerordnen, ſonders allein zimlich ſchenkhungen vnd vergabungen[46] zethůnd.

[58.] [47]Fryheyt der eelüthen, ſo mit gedingen zeſammen kommen.

Wo aber zwöy eemenſchen by einandern nit nach der ſtatt recht vnd mit ſondern gedingen vnd beredtnußen ouch vorbehaltnußen ſitzend vnd in die ehe zeſammen khommend, die ſollend ouch gwalt

---

[43] Arauer Entwurf:

Fryheit der mannen.

Ein mannsbild aber bedarf ſölich gnad vnd fryheit nit zeerlangen, ſo er zů ſinen tagen khommen, als obſtat, ſonders er mag ſines gůts zimliche ordnung vnd teſtament wol vffrichten, doch ſoll ſöllichs vor einem erſamen rhat ordenlichen beſtätet vnd durch ine ſelbs perſönlich ververtiget werden. Währe es aber ſach, das er ein bethliger vnd lybs halb nit vermögklich währe, ſelbs allda zeerſchynen, alldan ſoll er zwen oder dry von den rhäten zů ime berůffen vnd ſy ſines willens verſtändigen, die ſelbigen ſöllend dannenthin ſin ordnung vnd meynung (!) für rhat bringen, vnd, ſo es allda nit für vnbillich geacht wirt, ſoll die kraft vnd macht haben.

Doch mit oberlütertem vorbehalt etc. Am Rande ſteht neben dieser Stelle des Originals (fol. 99): Difer artickel iſt verbeſſert luth deß zedels.

[44] 1633 gleicher Zusatz wie Anm. 41: Es ſolle aber auch difer puncten etc. (vgl. zu 1631, 4./14. VI.).

[45] 1633: statt «aber» ſteht «derowegen».

[46] 1633: vergabnußen.

[47] Statt dieser Satzung ſteht 1633 fol. 25a.b (vgl. 1631, 4./14. VI.):

Wie ehelüth einanderen die widerfähl mehren vnd all ihr guet vergaben mögend.

Es iſt auch der ſtatt recht, das zwey ehemenſchen, ſo gliehwohl nit by einanderen nach der ſtatt recht geſeſſen, ſonder mit gedingen, beredtnuſſen vnd vorbehaltnuſſen

vnd macht haben, die widerväll einanderen zemeeren, zebeßern vnd zeuergaben, doch vor gnůgſamen gezügen, als obſtat, vnd bedarf ir entwäders darumb fryheyt zeerlangen.

[59.] Keiner ſoll ſin wyb beuogten. Bl. 16a

Es ſoll ouch niemands alhie ſin wyb oder ehefrouwen beuogten, es ſye dann ſach, das ſy beyde einanderen etwas gemächt oder verſchaffung vffrichten welitend, dann wöllicher ſunſt anderer geſtalten ſin wyb beuogten wurde, derſelbig ſoll, ſo lang die vogthye wäret, wäder zů den rhäten noch burgern gebrucht werden.

[60.] Wär nit gezwungen ſoll werden, vogt frouwen oder vogt kinder ze haben.

Namlichen beyde ſchultheyßen, der ſeckelmeyſter, buwmeyſter, ouch der ſtattſchryber vnd beyde weybel ſollent nit genötiget werden, einich vogt frouwen oder vogt khinder zehaben, es ſye dann ſach, das ſömlichs vs angeborner fründſchaft inen zůſtande oder das ſy es ſunſt gůtwillig thůn welltend.

[VII.] Volget die ordnung vnd straf der vngehorsame ouch anderer fräflen vnd büssen halb. Bl. 16b

[62.] Wär eines ſchultheiſſen oder rhats pott nit haltet.

Wöllicher perſon allhie wonende von vnſerem ſchultheyßen etwas zethůnd oder zehalten gepotten wirt vnd ſonderlich ein vrtheyl zeerſtatten, ſo vor gericht erkhennt wäre, vnd derſelbig ſich vngehorſam erzeygt vnd wythere clag volget, der iſt, ſo dick ſollichs beſchicht, drü pfund bůß zů ſin des ſchultheyßen handen veruallen.

---

in die ehe zuefamen khommen ſind, durch letſte willen, es ſye teſtamentlich oder ſonſt anderer geſtalt einanderen die widerfähl wohl mehren vnd beſſeren, ja auch all ihr gnet geben vnd vermachen mögend vor gnuegſamen gezügen als obſtath, vnd manglend ſie beide hierzue keiner wyteren freyheit vnd ſonderlich bedarf die frouw zue ſolcher ſach gar kheines vogts in kheinen | [fol. 25b] weeg, diß ſoll aber allein von letſten willen verſtanden werden vnd nit von verkhomnuſſen, dardurch ehelüth ſich ſonderlich gegen einanderen verpflichtend.

Wäre es aber fach, das föllich[48] gebott von einem rhat oder von rät vnd burgern vßgangen vnd die fach allda verhandlet wäre, ſo iſt der vngehorſam zechen pfund[49] zů vnſer ſtatt handen zů rechter bůß veruallen.

[63.] Wöllicher redt, im ſye vnrecht gricht.

Wann ouch einer alhie ſich ab der vrtheyl, ſo er mit recht erlanget, erclagt vnd ſpricht, ime ſye vnrecht grichtet, der iſt ze bůß veruallen, ſo es vor den burgern beſchäche, drü pfund, beſchicht es aber vor rhat, zwöy pfund, vnd vor gericht, ein pfund, vnd ſolliches ſoll er angentz erlegen oder in geuengknus gfůrt vnd vor bezalung der bůß nit vßgelaßen werden.

Bl.17a [64.] Wöllicher ein einhällige oder meerere vrtheyl widerſpricht.

Wöllicher wider ein erlangte vrtheyl nit appelliert vnd nüt deſterweniger ſpricht ane fürwort, er wölle deren nit ſtatt thůn, der iſt ze bůß veruallen zwöy pfund, zebezüchen wie vorſtat mit der geuengknus.

[VIII.] Ordnung der zünen halb.

[65.] Wölliche alhie ligende gůter an einandren ſtoßende hand, die föllend die zün glychlich abtheylen vnd jeder ſinen theyl in eeren halten, wöllte aber einer ſich des widrigen, ſo mag in der ander mit recht darzů tryben vnd ſoll ouch der vngehorſam darzů gehalten werden, es wärend dann ſonderbare beredtnußen oder verſchrybungen darumb vffgericht.

[66.] Wöllicher den andren vberzünet.

Item es iſt ouch geordnet, das wöllicher den andren vberzünet oder ſunſt vff die allmend wyther hinus haget dann im gebürt, der ſoll in ſtraf der herrſchaft ſtan ye nach geſtalt der ſach vngeuarlich von einem ſtecken ein pfund.

---

[48] Im Original setzte eine spätere Hand mit ganz blasser Tinte noch ein s bei: föllichs.

[49] 1633 Zusatz: pfennig.

[67.] Wäm ſchaden beſchicht in den gůtern. Bl. 17b

Wöllichem in ſinem gůt durch veech oder ſunſt ander wäg ſchaden zůgefůgt wirt durch ſines nachpuren theyl zuns, derſelbig nachpur ſoll ime den abtragen, es wäre dann ſach, das deſſelbigen nachpuren zun möchte für wärſchaft erkhent werden, ſo ſoll dann der, des das durchgebrochen veech iſt, den ſchaden erſetzen.

[IX.] Volget die Ordnung der Fräflen vnd Bůssen halb.

[68.] Des erſten von wägen der fräflen.

Wann ein ſchlächter fräfel allhie beſchicht, ſo iſt die bůß dryßig ſchilling.

Item wöllicher in zornigem můt vf wütſcht, trengend vnd häbend wirt, iſt die bůß drü pfund.

Item wär ein mäßer zuckt ane ſchaden, ſo dick das beſchicht, iſt die bůß zechen ſchilling.

Item wöllicher den andern blůtrunß macht mit gewaffnoter hand, Bl. 18a thůt fünf pfund.

Bedarf er aber des wirts vnd ſchärers, ſo ſoll er ime dieſelbigen in zimligkheyt abtragen; bedarf er aber deren entwäders, iſt die bůß drü pfund.

Beſchicht aber ein blůtrunß ane gewaffnete hand, iſt dann die bůß ouch drü[50] pfund.

Item wöllicher den andern härdfellig macht, ſoll das ablegen[51] mit dryfalter bůß, nün pfund.

Item ein frouw gibt den halben theyl in ſöllichen bůßen.

Item wöllicher einen ſteyn gegen dem anderen vfhept vnd in wirft, gibt ze bůß drü pfund.

Wirft er aber vnd nit trifft, ſo iſt die bůß dryßig ſchilling.

Wirft er aber vnd trifft, ſo wirt es abgelegt, als dann der wurf geradt.

Item wöllicher dem anderen zů ſinen eeren redt vnuerdachtlich in zornigem můt vnd in deß nit bewyſen wyl, der ſoll in des erſten

[50] Arauer Entwurf: auch eben drü pfund.
[51] 1638: ablösen.

entſchlachen vnd dem ſächer, ouch der herrſchaft, jetwäderem theyl ze bûß gäben drü pfund.

Beſchäche aber das verdachtlichen vnd er ine nit bewyſen wöllt, iſt die bûß dryfaltig.

Wöllte er aber in bewyſen vnd möchte das nit thûn, wirt die bûß bekhennt an miner herren gnad.

Bl. 18b

[69.] Von troſtung vnd frydbrüchen.

Wöllicher in vnſer ſtatt troſtung bricht mit worten, vnd ſich das rechtlich erfindt, der ſoll daſſelbig ablegen mit fünf vnd zwenzig pfunden.

Beſchicht aber ein troſtungbruch mit gewaffneter hand, vnd ſich das ouch rechtlich erfindt, der gibt die hand oder[52] fünfzig pfund pfenning[53].

Beſchäche ouch ein blûtrunß in einer troſtung, ſo ſoll lyb vnd gût veruallen ſin an der herrſchaft gnad.

Item wo yemand den anderen in einer troſtung vmbbringt, ſoll für ein mörder vnd die gethat als ein mord geuertiget werden, namlichen der gethäter vff ein rhat.

Item verzycht yeman troſtung vber das dritt mal, von wöllichem er joch[54] ermant wirt, ſoll bûßen vnd ablegen mit nün pfunden.

Item wo jemand dem anderen in troſtung verdachtlichen zů ſinen eeren redt vnd hinder wärtz beſchicht, ſoll dryfalte bûß gäben, namlichen nün pfund,

vnd darnach den anderen nach nodturft entſchlachen.

Bl. 19a

[70.] Wöllicher vff vnſerm rathhus fräflet.

Item wöllicher vf vnſerem rathus, diewyl man rath, gricht oder chorgricht haltet, fräffne hand anlegt, der iſt zebûß veruallen zechen pfund.[55]

Doch möchte einer der maßen fräflen, man wurde ine noch höcher ſtrafen.

---

[52] Im Arauer Entwurf fehlt »oder«.

[53] 1633 fehlt »pfenning«.

[54] 1633: doch vermahnt.

[55] 1633: pfund pfennig.

Wann aber diſer fräfel an gemeltem ort mit worten alleyn beſchicht, alſo das einer den anderen heyßt liegen oder ime ſonſt anläßige vnd derglychen laſterliche wort gibt, alldann iſt die bůß nit meer dann zwöy pfund, ſo dick es beſchicht.

[71.] Wie die fräfel allhie föllend bezogen werden.

Es föllend ouch die eyniger alle die fräfel, ſo inen khund gethan vnd anzeygt werdent, innerthalb eines monats friſt vertigen vnd die gethäter für rath betagen, ouch die erkhente bůß von inen zebezüchen.

Wäre es aber ſach, das ein frömbder einen fräfel allhie begieng vnd derſelbig hinwäg ziechen vnd des rats tag nit erwarten wöllte, alldann föllend die eininger gwalt haben, etliche der räten zů inen zeberůffen vnd mit hilf derſelbigen mögend ſy dannenthin mit denſelbigen vberkhommen.

Vnd ſoll hiemit khein eyninger ſölliches für ſich ſelbs zethůnd gwalt haben ane hilf vnd byſin als jetzgemelt.

[X.] Volget die Ordnung der Köüfen vnd verköüfen halb. Bl. 19b

[72.] Kein eefrouw mag einichen kouf, durch iren eeman vollzogen, ſtürzen.

Es mag ouch kein wybs perſon in vnſer ſtatt den khouf, ſo ir eeman vs ſinem fryen eygnen gůt gethan, nit ſtürzen oder an ſich[56] züchen, ſonders ſoll den belyben laßen, doch das ſölliche khöüf alle mal ordenlichen vnd nit hinder dem wyn beſchächend, dann was alſo nach den vrtinen vnd in voller wyß gemärktet wirt, ſoll wäder kraft noch macht haben.

Item einer möchte aber ſo gar liederlich hußhalten, das ſin verkhoufen vnd vnnutzlich verthůn wöllen, da ſoll dannenthin nach erkhantnus einer oberkheyt ghandlet vnd daßelbig abgeſtellt werden.

[73.] Wyb vnd kind habend kein gwalt ane vogts handen vtzit zehandlen.

Wann ein mann alhie mit tod abgat vnd ſine verlaßnen khinder noch vnder iren tagen ſind, ſo mag ſin gelaßne wittfrouw, noch

[56] 1633: statt »an ſich« steht »auch«.

dieſelbigen khind nützit ane ires recht gäbnen vogts wüßen vnd willen handlen, thůn noch laßen, das kraft vnd macht haben mög, es ſoll ouch derſelbig ir vogt in irem namen oder von irent wägen ytzit fürnemmen noch handlen dann das inen der můtter vnd den khinden nutzlich iſt.

Bl. 20a

[74.] Wie ein vatter nit ſchuldig iſt, für den ſun zebezalen.

Wenn ouch ein ſun, er habe ſine tag oder gepürliche jarzal erlangt oder nit, noch vnder ſines vatters gewalt vnd verwarung vnuereelichet oder mit gůt von dem vatter recht vnd redlich[57] geſcheyden iſt, etwas verzert, verheyßt, glopt oder handlet ane bemelts ſines vatters gunſt, wüßen vnd willen, das ſoll wäder der vatter noch der ſun gelten, ouch yemands darumb zůantwurten haben.

Wenn aber ein ſun in die ee khompt vnd mit gůt von dem vatter aller dingen redlich abgeſcheyden wäre, was derſelbige ſun dannenthin verzert, verſpricht vnd handlet, das er nach ſinem geuallen thůn mag, ſoll er dennzmalen gelten vnd red vnd antwurt darumb gäben ane des vatters entgeltnus, es wäre dann ſach, das der ſun vor dem vatter ane eelich lyb erben mit tod abgan vnd der vatter in erben wurde.

[75.] Vnnutzer hufshaltern halb.

Es iſt ouch angeſächen von wägen der vnnutzen liederlichen hußhalteren, jungen vnd alten, ſo das iren vnnutzlich vnd liederlich verthůnd vnd hieby vnd mit biderb lüth anſetzend vnd ſchulden vff ſich machen, es ſye in wirtshüſern oder ſonſt anderen böſen märkten, damit dann ein herrſchaft täglich bekhümmert wirt, wöllend deßhalb jederman gewarnet haben, ſöllicher vnnutzen lüthen můßig zegan, dann wöllicher vber die warnung wythers mit inen handlen wurde, es ſye mit khoufen, lychen oder ander gſtalten, iſt ein herrſchaft gſinnet, inen darumb wäder gricht noch recht zehalten.

Bl. 20b

[76.] Wär verkoufte ſtuck vnd gůter züchen möge.

Es mag ein jeder menſch, ſo dem verkhöufer bis in das dritt glyd gſypt vnd verwant iſt, deſſelbigen ſines gefründten verkhouft

---

[57] 1633: rechtlich.

gůt wol züchen vnd behalten mit gedingen wie harnach volgt, vnd ſoll vnder der fründſchaft khein vßdingen beſchächen, doch wo glych nach fründ vorhanden wärend, ſo ſoll allwägen denen, von wölcher fründſchaft das gůt harkhommen, der vorzug zůſtan vnd gehören.

[77.] In wöllicher zyt ein kouf allhie möge gezogen werden.

Namlichen innerthalb acht tagen, es möchte dann einer by ſinem eyd behalten, das er von dem khouf nüt gwüßt habe, vnd wöllicher dann alſo eines khoufs zügig iſt, der hat ſich ein halb jar[58] zeuerdenken vnd mag hiezwüſchen den zug an oder abſagen.

[78.] Wie man die köüf züchen vnd behalten ſoll.

Iem[59] wöllicher ein ſollichen khouf züchen wyl, der ſoll denſelbigen in aller form vnd gſtalt, wie in den khöüfer gethan hat, annemmen vnd ouch den khöüfer aller dingen ſchadlos halten, zů dem ſoll er difern khouf allein im ſelbs bezüchen vnd das gůt jar vnd tag ſelbs inhaben vnd beſitzen, dann wo er vor verſchynung des jars ſemlichs von handen ließe, ſoll es dem erſten khöüfer, wöllichem es abzogen worden, widerumb zůgeuallen ſin vmb den pfand ſchilling, wie er das hieuor gekhouft gehept.

[79.] Zug der lechens gwerden.

Bl. 21a

Wöllicher einem anderen allhie ein lächen gůt abziechen wellte vnd er durch brief oder lüth mag gnůgſam erzeygen, das demſelbigen ſollich gůt nit zů einem fryen erblächen, ſonder etliche jar lang gelychen worden, der mag es wol zů ſinen handen nemmen vnd züchen, ſo die jarzal verſchinen ſind, es geſchäche glych vber kurz oder lang darnach.

Aber in anderen fryen erblächen da hat der herr des eygenthůmbs keinen zug der gůteren, es ſye dann ſach, das der lechenmann dieſelbigen zů großem vnbuw vnd abgang khommen ließe oder das er dem lechen herren dry zins vfffchůge.

---

[58] Arauer Entwurf: der hat ſich acht tag zuerdenken etc. Die Worte »acht tag« ſind im Entwurf unterſtrichen und am Rande ſteht »Nota«. Der beigelegte Zedel lautet: Nota. An ſtatt der achttagen habent min g. herren ein halb jar geſtelt.

[59] sic!

Item wann ouch der lechen mann ſin rechtſame vnd lechenſchaft verkhouft, alldann hat der herr der eygenſchaft den zug darzů vor mengklichem.

Hinwiderumb ſo aber der lechen herr ſin eygenſchaft verkouft, ſo hat der lechen mann keinen zug noch gerechtigkheyt daran.

[80.] Gwerd.

Wöllicherley gůts ein menſch alhie in růwiger poßes vnd gwerd zechen jar lang beſitzt vnd inhat vnangeſprochen, wie recht iſt, der ſoll von deſſelbigen beſäßnen gůts wägen niemants ytzit zeantwurten ſchuldig noch verbunden ſin, es möchte dann der anſprächer erwaren, das er innerthalb den zechen jaren nit in dem land gſin wäre oder das er hiezwüſchen an diß gůt nit[60] rechte anuordrung gethan hätte, des ſoll er zegenießen haben ſouil es recht iſt.

Bl. 21b

[81.] Wär ane natürlich oder geſetzt erben alhie ſtirbt, wie der geerbt werde.

Wöllicher menſch alhie ane natürlich oder geſetzt erben ſtirbt, ſo ſoll ein eerſammer rath all ſin verlaßen gůt jar vnd tag vffenthalten, vnd ſo niemants in jars friſt khompt, der ſolliches mit recht bezüche, alldann ſoll daßelbig gůt der ſtatt Arouw zů handen des allmůſens veruallen ſin, wie das von alter har geůbt vnd gebrucht worden.

[82.] Wär finnig gůt kouft.

Wann einer dem anderen vnſubers, vinnigs, fuls oder ſturm veech zekoufen gibt, er thůye das mit wüßen oder nit, vnd ime das innerthalb acht wuchen wider gepotten wirt, ſo ſoll ers ane wider red nemmen; ſo aber die acht wuchen verſchinend, iſt er nit wythers zeantwurten ſchuldig noch verbunden. Beſchächen vnd volnzogen im rath zů Bern jars vnd tags als vorſtat[61].

End.

---

[60] 1633: mit.

[61] 1633: fehlt »Beſchächen — vorſtat«.

160.

1573, 27. Mai.

Feuerschauerordnung.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 27 fol. 288.

161.

Salzhandel.

1574, 11. Jänner.

Wir der ſchultheis vnd rhat der ſtatt Bern thůnd khund mit diſem brief, als vns vff hüt vnſere | lieben gethrüwen der ſtatt Arouw durch ire erſamen geſandten erſcheint, wie hoch vnd merklich thür irer burgerſchaft vnd gemeind der | ſalzkhouf zůſtande, diewyl biß-har etliche ire burger ſonderbarlich denſelben geůpt vnd aber iren eignen gewün dem gemeinen nutz fürgeſetzt, | damit aber den gemeinen mann hochlich ÿbernutzt vnd beſchwärt, das ſy nothurfthalb bewegt worden, entgegen mittlen nachzetrachten, ſölliche | ſalzthürung etlicher geſtalt zefürkhomen vnd daſſelbig irer burgerſchaft, ouch ganzer gemeind vnd den nachpuren in geringerem khouf, | dann ſy es aber bißhar gehept, verſchaffen zůerlangen; ſo wir inen allein zů ir ſtatt handen vnd vnder derſelben namen ſöllichen gewerb vnd | khouf-handel des ſalzes durch vnſeren habenden gewalt zůſprechen, ouch ſy deß befryen vnd denſelben gewerb den ſonderbaren perſonen abſtellen | wurden, derhalben vns mit demůtiger pitt angelangt, inen deß gnädige willfarung zethůnd etc. So wir nun erwegen, das ſöllich ir bedenken | vnd vorhaben der ganzen gemeind zů nutz vnd wolfart gereichen wirt, haben wir vns deſter meer dahin bewegen laſſen vnd hieruff berůrten | von Arouw gnädigklich vergönt vnd bewilliget, ouch ſy hiemit befryet, das ſy den ſalzgwerb in der ſtatt zů der-ſelben handen nemen, ouch vnder | irem namen durch beſtelte vnd verordnete anwält vnd factoren mit yn vnd verkhouf ÿben vnd bruchen ſöllind vnd mögind one | jemands intrag noch widerred mit vßtruckenlichem verpott, das ſich dhein burger noch hinderſeſſen derſelben ſtatt fürer, wie bißhar beſchechen, | deſſelben gewerbs wyther annemen noch gebruchen ſölle, damit der vfffchlag vnd erthürung

des ſalzes hiedurch abgeſchafft, ouch ſy der ſonderbaren | gewerbsläthen beſchwärlicher vbernutz entladen werdind. By ſöllicher vnſer bewilligung des ſalzgewerb vnd handlung wöllend wir vorgemelte | die vnſeren von Arouw, ſo lang es vns geuellig ſin wirt vnd wir geſpüren mögend, inen erſchießlich ſin, vnd ſy damit dhein mißbruch | vbend, hanthaben vnd belyben laſſen, hieneben aber dem gemeinen burger nit verpotten, ſonders zůgelaſſen haben, das jeder ganze | vaß mit ſalz inkhoufen, ouch dahin vertigen, aber nit bim mäß, ſonders alſo zů ganzen vaſſen widerumb verthryben möge. In kraft diß briefs, | der deß zů warem vrkhund mit vnſer ſtatt ſecret inſigel verwart vnd geben iſt vff mentag dem einliften tag Jenners, als man zalt | von der gepurt vnſers einigen erlöſers Jheſu Chriſti fünfzechon hundert ſibentzig vnd vier jar.

(*Links vom Siegelstreifen steht mit blasserer Tinte folgender Nachtrag:*)

Vorbeſchriebene der ſtatt Aarauw in vorigem | ſeculo erhaltene conceſsion iſt durch derſelben angeweßte | außgeſchoßene vor raht allhier eingelegt vnd als ſie durch | dieſelben zuweith extendirt werden wollen, nach deren reiffer exami-|nation, auch bedeüter außgeſchoßener darüber beſchehener verhör durch | eine vnder heütigem dato ergangene erkantnuß, welche ihnen zugeſtellt worden, erleüteret vnd deßen allhier zugedenken beuolchen | worden. Actum 14. Auguſti 1674.

Cantzley Bern.

Original: Perg. 44,6 : 23,5 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 332.
An doppeltem Pergamentstreifen in grünem Wachs hängt das zerbrochene Sekretsiegel.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 237 ff.

162.

Salzhandel.

1574, 4. Hornung und 1576, 24. Jänner.

Vff den 4 tag Hornungs.

Habend min herren råt vnd burger nach lut ir gegebnen brief vnd ſiglen vnd erlangten fryheit des ſalz verkoufs einhellig erkhennt vnd abgrathen, daß nun mer kein ingeſeßner burger alhie kein

ſalz in der ſtatt, ouch by zwo milen wegs vmb vnſere ſtatt keins fûren vßzemeßen ſölle. Dan wolcher[1] daß vberſechen vnd das kundbar wurde, derſelbig ſol ſin burgrecht verloren haben.

[Danne ouch von wegen etwas mißbruchs im verkouf der ſchiben iſt abgrathen, daß ouch keiner mer ganz ſchiben koufen vnd wider verkoufen ſolle by obgmelter bûß, verlierung des burgrechtens. Actum den 24. Jenners anno 1576.]

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 294 und 28 Blatt 2 a.

163.

Eheschliessung Fremder.

1574, 10. Brachmonat.

Den 10 tag Junii.

Es habend min herren die chorrichter abgrathen, für min herren die rhât zebringen, das nun mer kein frômbder, der ſich alhie verehlichet, nit in vnſer kilchen beſtâtigen nach hochzit halten laßen, er bringe dan einen ſchin vß ſynem heimat, daß er ledig daſelbſt vnd anderſchwo ſye, wôlches alſo beſtâtiget worden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 300; 28 Blatt 12 b.

164.

Bestallung des Nachrichters der vier argauischen Städte.

1574, 18. Christmonat.

Beſtallung eines nachrichters in dem Aergoûw ſampt ſyner jar vnd richtbſoldung wie hernach volget.

Vff ſampſtag den 18. tag Decembris anno 1574 iſt vff deß ehrenveſten fürſichtigen vnd wiſen herren Simeon Wurſtenbärgers des rhats vnd als ein gſandten ratspott vnſeren gnedigen lieben herren vnd hochehrenden oberen der loblichen ſtatt Bern ein vber-

[1] sic!

ſchlag vnd tax eines nachrichters beſtallung vff wolgfallen der wolgemelten vnſerer gnedigen lieben herren von Bern von ime herren rats geſandten vnd von den vier ſtetten in dem Aergoüw, als Zofingen, Arouw, Brugg vnd Lenzburg beſchächen vnd ſolches angentz in gſchrift verfaßt vnd iren gnaden zůgſchriben worden, vff ſömlichs habend vnſer gnedig lieb herren vns iren gnedigen willen vnd wolgfallen hierinnen gſchriftlichen kund thon vnd wüßen loßen, deß ſich hernach bemelten vier ſtett in dem Aergoüw vff den zechenden tag Jenners in dem fünf vnd ſibenzgiſten jar vff vnſer gnedigen lieben herren ſchriben alſo mit einanderen v̊berkommen, wie von einem artickel zů dem anderen gelütert ſtat.

Deß nachrichters hushäblichen ſitz vnd wonung habend ſy denſelbigen nach lut vnſerer gnedigen lieben herren ſchriben ime zů Arouw, ſo vormals der pfåtzer doſelbſt beſeßen, geordnet vnd beſtimpt vnd alſo mit einander nachvolgender meinung abgehandlet.

Namlichen ſo ſollend die von Arouw die behuſung ſampt bünten vnd garten wie zůvor darthůn vnd ine doſelbſt wonen loßen. So danne etwas notwendigs in der bhuſung zebuwen vnd zůverbeßren were, dannzmolen ſollend die von Arouw den anderen dryen ſtetten als Zofingen Brugg vnd Lenzburg ſolches kund vnd wüßen loßen, damit ſolches mit irer der vier ſtetten willen vnd wolgfallen gebuwen vnd hiemit in gmeinem koſten verbeßert vnd erhalten werde.

Sin bekleidung.

Es habend vnſer gnedig lieb herren vnd hochehrende oberen der ſtatt Bern ime allwägen in dem dritten jar einen rock geordnet vnd abzevertigen v̊ber ſich gnommen.

Jårlich vier müt kernen.

Item es habend wolbemelte vnſer gnedig lieb herren ime all fronfaſten geordnet einen mütt kernen, denſelbigen ſol er von einem erſamen wiſen herren landvogt der grafſchaft Lenzburg wüßen ze entpfachen.

Sin wartgelt thůt jerlichen lij gl.

So danne ſol ime eines jeden jars fünfzig vnd zwen gulden gůter gemeiner lantloüfigen münz für ſin wartgelt gegeben werden, vnd iſt hiemit ſolches zů den vier fronfaſten abtheilt, damit er wüßen möge, wie vil vnd welchem ort ime zů jeder fronfaſten ſolches geben werde, vnd dem iſt alſo.

Die erſte fronfaſten zur faßnacht wirt ime erſtlichen in namen vnſeren gnedigen lieben herren von Bern von obbemeltem landvogt vff Lenzburg den dritten theil ſines wartgelts, ſo da bringt ſibenzechen gulden obgedachten Aergoüwer wårung.

Die ander fron[fa]ſten.

So danne zů der fronfaſten, ſo nach dem heiligen pfingſtag kompt, ſollend die von Zofingen ire beſoldung, ſo da bringt einlif gulden vnd zechen batzen, ime erlegen vnd abvertigen.

Die drytte fronfaſten.

Vff die fronfaſten, ſo nach mittem herpſtmonat kompt, iſt geordnet, daß die von Brugg danzmolen ouch ſo vil als die von Zofingen ſollend abrichten vnd bezalen.

Die vierte fronfaſten.

Zů der fronfaſten, ſo ſich vor dem heiligen wienacht tag begibt, iſt beſtimpt, daß ein erſamme ſtatt Lenzburg ouch wie vorgemelt ſollend einlif gulden vnd zechen batzen ime zů ſtellen vnd werden loßen.

Vnd ſind hiemit die von Arouw nit in obbemeltem wartgelt vergriffen von wågen das ſy die behuſung, bünten vnd garten für iren theil dar glichen habend.

Hernach volget ſinen richtlon.

Erſtlichen ſo er einen armen mõntſchen zů dem erſten pinlich anleit, danzmolen ſol ime für das erſtmolen an jeder perſon j ß geben werden.

Wo er aber das an ine witer vnd mer beſchåchen vnd erſtatten wurde, da ſol man ime als dan nit mer dan allwegen v ß geben.

Zů dem anderen wan er einen armen mõntſchen mit dem ſchwårt oder ſtrangen richtet, da ſol man ime j ß vnd x ß für den richtlon, ſo danne ouch für ſtrick vnd hentſchen x ß geben werden.

Danne zů dem dritten ſo er ein ſchwår richte, als mit dem füwr vnd rad thůn wurde, wie es ſich dan zůtragen mõcht, danzmolen ſol ime iiij ß geben werden.

Zum vierten ſo er einen oder eine in das halsiſen ſtelt, mit růten vßſtricht, zungen ſchlitzt oder oren abſchnidt, dannzmolen ſol ime für lon, ſtrick vnd hentſchen geben werden an pf. j ß x ß.

Vnd zů dem fünften, ſo ſich einer oder eine ſelbs libloß machte, ſo ſoll er an der perſon erſtatten, was ime von jeder oberkheit bevolchen wirt. Dorvon ſoll man ime für ſinen lon geben an pf. iiij ß.

Zů dem ſechſten wann er von ſinem ſäßhus an ein ander ort, ſo in diſer einigung ſind, gevorderet wirt, als dan ſol ime für lon vnd zerung alle tag geben werden an pfennigen ij ß.

Zů dem letzſten ſo im[1] aber andere ſonderbare thwingherren, ſo ſtock vnd galgen habend, bruchen wölltend, ſollend ſy in glich, wie den nachrichter in vnſeren gnedigen lieben herren ſtatt Bern gewont ze halten, bezalen.

Es habend hiemit wolbemelte vnſer gnedig lieb herren ime allē weyd, ſo wit ſich dan dieſelbig ſtrecken wirt, vergönt vnd zůglaßen.

B. Saxer
ſtttſchr. zů Arow
ſſt. mpr.

Original auf Papier (Wasserzeichen: Bischofsſtab) von der Hand Berchtold Saxers im Stadtarchiv Lenzburg.

Abschrift vom 29. August 1597 auf Papier im Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 14 fasc. 2. Sie weicht in der Redaktion oft etwas ab, nicht aber im Inhalt; eine Angabe der Varianten ist daher nicht erforderlich. Von den Bestimmungen über den Lohn enthält sie nur die sechste (Entschädigung für Entfernung vom Säßhaus an andere Orte), die andern finden sich ähnlich wieder in der Wasenmeister-Ordnung von 1597 (unten n. 193), die im selben Rotel enthalten ist.

Druck der Aarauer Abschrift in der Zeitschrift für schweiz. Strafrecht VII 226 f.

165.

Freiheitsbrief der einheimischen Krämer gegenüber fremden Händlern und Hausierern.

1578, 24. Herbſtmonat /4. Weinmonat.

Wir ſchuldheß räth vnd burger der ſtatt Arouw | in dem Ergoüw bekhennend vnd thůnd khund menklichem offenbar mit diſerem briefe, daß vff hüt ſynes gäbens für vns kommen vnd | erſchinen iſt der erſam wolbeſcheiden Albrächt Lauber vnſer burger vnd krämer alhie vnd gab vns durch ſyn erlaubten fürſprächen zů erkennen | in dem namen vnd vß befelch aller krämeren, ſo inerthalb vnſer ſtatt frydkreiß wonende, wie das die augſtaller, gröſchenier, krämer vnd krätzen-|trager, düſch vnd weldſch, alhie innerthal[1] vnſer ſtatt frydkreiß ire waar hin vnd wider in den hüſeren feil bietend, auch an

[1] sic!

offnen wuchen | merkten vnd anderen tagen vßlegend vnd verkaufend, welches inen ein große hindernus an irer waar bringe, namlichen das ſy die nit ver-|kaufen könnend. Hieruff hat der gemelt Albrächt Lauber vß befelch aller crämeren alhie vns erſtlich angrůfft vnd gebätten, das wir | inen hierumb[2] ein fryheit gäbint vnd die vor-gedachten ſachen (der frömbden krämeren) abſtaltend, welches bitten vnd anrůffen wir nit vn-|zimlich geachtet, ſunder inen den krämeren alhie das, ſo ſy begert, zů gloßen vnd inen diſere fryheit hierumb gäben, von wägen das ſy in allen dingen | vns gehorſam vnd vnderthänig ſynd vnd ire ſtür vnd brüch, auch ire züg vnd wachten ſampt den gmeinwärchen flißig verſächend vnd vßrichtend, | mit betrachtung, ſytenmol das eins jars alhie zů Aouw[3] ſiben jarmerkt fallend, ſo ſöllend die frömbden krämer, krätzen trager vnd gröſchenier ſych | doran benůgen laßen, dann wo vnſere krämer, ſo innerthalb vnſer ſtatt frydkreiß ſytzend, einen frömbden krämer begriffend, der ſyn waar | (es ſye gwürzs, ſyden, ſammet, bommaſyn vnd ſichlen, auch alle die waaren, ſi ſyend groß oder klein, ſo vnſer burger vnd krämer auch feil habend) | in den hüſeren vnd an offnen wuchen merkten oder anderen tagen vßleiten vnd verkaufen wurden, den ſelben frömbden krämer ſöllend | vnſer burger vnd krämer einiſt warnen, das er ſyn waar in lege; ſo er aber die ſelbyg warnung vberträtte vnd witer feil hätte vnd ſyn waar | verkaufte, dem ſöllend vnſer krämer ſyn waar angens nemmen vnd vff vnſer ſtuben vnd rath hus tragen, vnd ſol alſo nit verendert | werden one vnſeren wüßen vnd willen, ſol demnoch noch billikeit hierinen ghandlet werden. Doch ſo ein frömbder krämer hiehar in vnſer ſtatt | Arouw käme, der waar brächte, die vnſer burger vnd krämer nit feil hättend, dem mag es zů gloßen vnd verwilget werden, ein tag feil ze haben | vnd nit mer, mit ſölcher vorbhaltung, ſo er der gemelt frömbd krämer waar zů diſer, ſo er feil hat, haben wurde, die vnſer krämer auch hättend vnd ver-|kauftend, der ſol die ſelbyg nit fürchen thůn vnd feil bieten, auch by verlierung der waar, wie vor anzeigt. Deß zů merer zügſamme habend duzmol | vff datum diß briefs die hůtmacher vnd krämer alhie ein gſpan mit ein anderen ghaben von wägen der ſchopfhůten, ſo man nempt Straß-|burger hůt, die man nit alhie in vnſeren landen macht, alſo das die krämer ſynd willens

[2] umb steht auf Rasur.
[3] sic!

gſyn, die ſelbygen hût, die wil es kaufmans gût ſye, | auch feil ze haben, welches die hûtmacher mit iren ſygel vnd briefen erwert vnd eroberet haben, doßyn der vilgemelt Albrächt Lauber in ein | großen koſten kummen vnd hieruff auch diſer fryheit begärt in dem namen aller crämeren alhie, welche fryheit inen mit einhäliger | vrthel auch mit vnſer ſtatt Arouw ſecret inſygel verwart zegäben erkhent ward vff den vier vnd zwenzgiſten tag herbſt monat | in dem als man zalt nach der heilſammen menſchwerdung vnſers gnädigen erlöſers vnd ſäligmachers geburt Jeſu Criſty fünfzächen | hundert ſibenzig vnd acht jare.[4]

B: Saxer
ſt: ſch: zû Arouw
ſ. m. p. tt. r.

Original: Perg. 36,7 : 24,2 cm (incl. 3,7 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 842. Das Siegel ist gänzlich abgefallen; der Senkel noch erhalten.
Abschrift: Freyheits Urbarium für E. E. Kauffleüthen Gesellschafft der Statt Arau, 1780, fol. 1–3 (Akten Bd. 582).

166.

1579, 8. April.

Metzgerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 29 fol. 127.

167.

Arau sucht in Bern um Aenderung des Erbrechts der Frauen nach und erhält an Stelle des bisherigen Rechts dasjenige der Berner Stadtsatzung.

A.

1579, 10./20. Brachmonat.

Geſtreng fromm ehren veſt fürnem fürſichtig vnd wiß, gnedig herren vnd hochehrende oberen, vnſer vnderthenig willig dienſt vnd grûß zû vor. Gnedigen herren, als wir dan vngvorlichen vor dryen wuchen vnſerem ſtattſchriber ſampt dem weybel in bevelch (vnder

[4] vgl. unten n. 174.

anderen gſcheften) geben haben, daß ſy etwas enderung in vnſerem ſtatt rechten von wegen der frouwen recht in erben vor v̈weren gnaden vnſeren gnedigen herren ſchultheißen vnd rhat bewerben ſolten, vnd diewil domalen vnſer gnedig herren ine ſtattſchriber mit ſampt einem v̈bergebnen zedel für v̈wer gnaden gewiſen vnd ſo nun aber in ſelbigen tagen v̈wer gnaden ſonſt mit vilen gſcheften beladen, habend ſy wider heim gkert, ſonderlichen von wegen damit v̈wer gnaden deſter baß vnſer anligen vernemmen möchten, habend wir vnſer ſtatt recht, ſo wir ganz vntugenlich (der frouwen erb recht belanget) ouch alhar in ein ſonderen bogen verfaßt, beſchriben vnd daßelbig alles ſampt mit einem oder mer ſtrichen durchzogen vnd beſchwärlich achten, mit begär an v̈wer gnaden, ir wöllend v̈ch vnbeſchwårt daßelbig durch ſechen vnd dannethin an ſtatt deßelbigen durch gethonen vnſer ſtatt rechten v̈wer vnſer gnedigen herren ſtatt Bern ſatzung, was der frouwen erb recht belanget, ſetzen vnd inſchriben vnd vns deß ein verſiglet vrkhund zegeben zů loßen, ouch was ſolches alles koſten, ime zeigeren diß briefs (wölchen wir alein dorumb für v̈wer gnaden abgvertiget) anzůzeigen, ſolches wöllen wir by nechſter bottſchaft v̈weren gnaden mit großem dank zů ſchicken vnd bezalen, ouch in aller vndertheniger gehorſamkeit vmb v̈wer gnaden zů verdienen mit begår an v̈wer gnaden, vns die v̈weren jeder zit für bevolen haben. Datum x^t^ Brachmonats anno 1579.

Adresse: an die Venner der Stadt Bern.

V̈wer gnaden
vndertheniger gehorſammen
ſchultheiß vnd rhat
zů Arouw.

Gnedigen herren jetz volget hernacher die artickel, ſo in v̈weren gnaden ſtatt recht vergriffen, wolche wir an ſtatt vnſers ſtatt rechtens begeren in zeſchriben, ouch deß ein verſiglet vrkhund von v̈weren gn. begerend in vnſerem coſten.

Es folgen nun die gewünschten Artikel der Berner Stadtsatzung, die Abweichungen von der Pergamentausfertigung vom 15. August 1579 sind bei dieser in den Noten angegeben und als Arauer Entwurf angeführt.

Die im Text erwähnte durchstrichene Aufzeichnung ist diesem Schriftstück beigeheftet und trägt den Titel: Der Frouwen Recht in erben.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 129 ff, 141 ff.

B.

1579, 15./25. August

WIR der ſchultheis vnd rhat der ſtatt Bern thůnd khund vnd bekennend mit diſem offnen brief, das hieuor vff dem zwen vnd zwenzigoſten tag jüngſt verſchinen Meymonats der vnſeren von Arouw erſame geſandten in vnſerem rhat erſchinen vnd habend vns ein abſchrift irer ſatzung der frouwen erbrechtens fürgebracht, demnach anzeigt, wie ſy dieſelb ſatzung in etlichen puncten vnd articlen deß obberůrten erbrechtens vnzimlich, där gägen aber die vnſere beſſerer form vnd der billigkeit änlicher befunden, mit demůtiger pitt, wir wöllten inen dieſelben ſtatuten verenderen vnd den vnſeren gemäß ſtellen, inen ouch darumb brief werden laſſen, ſich deren nach fürohin zehalten vnd zegebruchen. Als aber domalen vnſer gelägenheit nit gewäſen, ſölliche fürgebrachte articul in vnſerem rhat abzehören vnd nach irem begären zůuerbeſſeren, ſonders vnſeren venneren beuolchen, daſſelbig vff vnſer gfallen zeverhandlen, vnd ſy nun dieſelben mergklich erſechen, habend ſy vns vff hüt wider gebracht vnd fürtragen, diewyl bemelter von Arouw anſinnen, will vnd begären ſye, ein anders recht (wie die frouwen erben mögind) zehaben, ſo möge inen dhein beſſers noch formklichers fürgeſchriben noch gegäben werden dan das vnſer. Derhalben wir vff gedachter von Arouw anſůchen vnd pitt vnſeren willen geneigt vnd inen die ganze ordnung vnd ſatzung der frouwen erbrechtens, wie das by vns gebrucht vnd gehalten wirt (als das billicheſt vnd beſt gſatz, ſo wir erdenken mögen vnd das vns bißhar gar wol erſchoſſen) habend mitgetheilt in worten wie harnach geſchriben ſtat.

Wen ein můtter möge gezwungen werden mit iren khinden zetheilen.

Wenn ein eeman vordannen ſtirbt vnd eeliche kind, ſo er mit vnd by ſiner verlaßnen eefrouwen eelich v̈berkhommen, mit ſampt der můtter hinder ime verlaſſen hat, ſo ſöllend die gelten vordannen vß gemeinem vnd vnzertheiltem gůt deß erſten vergolten vnd bezalt werden, vnd darnach ſoll vnd mag die můtter das v̈brig ſin verlaſſen gůt alles ſamenthaft beſitzen, nutzen vnd bruchen nach irem willen vnd nothurft, als lang ſy ſich eerlich vnd wol haltet[1] vnd bemelte

[1] Im Arauer Entwurf fehlt die Stelle «als lang ſy ſich eerlich vnd wol haltet».

kind erzüchen vnd mit fal vnd rhat verſechen will[2]; vnd ſöllend die kind nit gwalt noch macht haben, die můtter zenötigen oder zezwingen, mit inen zetheilen, vßgenommen wann ſich die můtter mit einem anderen eemann beſorgen vnd ſich mit der ee verenderen wurde (deß ſy wol gwalt hat); alldann ſoll ſy mit gedachten khinden theilen in gſtalt als harnach volget. Doch ſye hieby zůwüſſen, wenn ſich die můtter nit anderpart[3] vereelichen wölte vnd aber der khinden etliche hiezwüſchen zů iren tagen kämend, als bald[4] dann ein khind zů ſinen tagen khompt, inmaſſen das es zů der ee mag verſorget werden, ſo ſoll als bald die můtter verbunden ſin, demſelben kind ein zimliche eeſtür hinus zegäben.

Recht der theilung, ſo ein můtter mit iren khinden theilen můſs.

Ein můtter ſoll alſo mit iren khinden theilen: namlich deß erſten ſoll alles deß abgeſtorbnen eemans vnd vatters verlaſſen gůt, ligends vnd farends, nützit vßbeſcheiden, vnd demnach der můtter gůt, deß ſye vil oder wenig, ſo ira biß vff die ſtund, in dero ſy die theilung erſtatten můß, worden vnd[5] zů oder angefallen, gott gäb von wäm oder[6] wohär[7], vnder die můtter vnd khind glychlich getheilt vnd der můtter ouch ein kinds theil daruon werden vnd gelangen.

Wieuil ein můtter gwalt habe, mit irem erlangten theil zehandlen.

Wie[8] demnach die khind ire theil gůts[9] vermannen oder verwyben mögend, alſo ſoll die můtter ouch mechtig ſin, iren theil einem anderen mann zůzebringen, zeübergäben[10] vnd zeuermannen,

---

[2] «will» fehlt im Arauer Entwurf.

[3] statt «anderpart» hat der Arauer Entwurf «witers».

[4] «als bald — khompt» fehlt im Arauer Entwurf.

[5] «worden vnd» fehlt im Arauer Entwurf.

[6] «von wäm oder» fehlt im Arauer Entwurf.

[7] nach «wohär» folgt im Arauer Entwurf: daßelbig iren gůoßen, daßelbig ſol alles zeſamen vnder die etc.

[8] «Wie» fehlt im Arauer Entwurf, dagegen steht dafür: Demnach als.

[9] «gůts» steht über der Zeile, aber von gleicher Hand.

[10] statt «zeübergäben — zůſtan ſoll oder» steht im Arauer Entwurf: vnd zůvergaben, vnd wan ſy dan vor irem nachgenden eemann mit tod abgienge, danzmolen ſol iren teil demſelbigen irem lebendigen ehman oder ihren nachgenden khinden werden vnd gevolgen oder etc.

alſo wen ſy von irem nachgenden eemann (ob ſy den nach der ſtatt Bern rechten genommen oder ime deß ſonſt gönnt,) oder ob ſy andere eeliche khind vberkhommen, denſelben nachgenden khinden werden vnd zeerben zûſtan ſoll, oder ſy mag iren theil, der ira in gedachter theilung gezogen, nach inhalt der frouwen fryung,[11] verordnen vnd vergaben, wäm ſy will, one irer erſten khinden widerred. Wenn aber diſe mûtter keinen anderen eeman, by dem ſy nach der ſtatt Bern[12] rechten (das iſt on alle geding) geſeſſen wäre, oder ime ires theils ſonſt[13] gegönt hätte, noch ouch[14] andere kind[15] verlaſſen, oder[16] ouch deßhalb kein ordnung machen wurde, dann erbend ire erſten khind, mit denen ſy getheilt hat, die mûtter, vnd ſo derſelben ouch dheins vorhanden iſt, ir nechſter erb.

Wer der mûtter gût, ſo ſy nach der theilung vberkhompt, nach irem abgang erben ſölle.

So aber die mûtter nach obgemelter theilung meer vnd ander gût, es[17] ſye in erbs wyß oder ſonſt anderer gſtalt, vberkhäme, daran ſöllend alle ire khind, ſy ſyend der erſten oder nachuolgenden, zeerben glychlich recht vnd theil haben; wenn ſy aber nach irem thötlichen abgang kheine anderen khind dann die erſten verlaßt, ſo erbend dan die erſten khind daſſelb gût, das ſy nach der theilung ererbt oder ſonſt gewunnen vnd[18] vberkommen hat, alles vnd nit ir nachgender eeman, doch alſo, wann ſy einen eeman verlieſſe, by dem ſy nach der ſtatt Bern[19] rechten geſeſſen wäre, das derſelb eemann in gedachtem gût, das ſy nach der theilung vberkhommen gehebt, ouch ein khinds theil für ſin fry eigen gût nemmen ſoll. Difers iſt allein geredt von dem gût, das der mûtter erſt nach der theilung zûgfallen; ſonſt ires khinds theils halb, ſo ira in der theilung gezogen, beſtat es, als ob erlüteret iſt.

---

[11] Der Arauer Entwurf fügt bei: wie hernach geſchriben.
[12] Der Arauer Entwurf hat: Arouw.
[13] Der Arauer Entwurf fügt bei: ſonſt nit gegönt.
[14] «ouch» fehlt im Arauer Entwurf.
[15] Der Arauer Entwurf fügt bei: hinder ir.
[16] «oder» fehlt im Arauer Entwurf.
[17] «es ſye in erbs wyß» fehlt im Arauer Entwurf.
[18] «gewunnen vnd» fehlt im Arauer Entwurf.
[19] Der Arauer Entwurf hat: Arouw.

[20]Die khind, ſo vor der ſtund
der theilung mit thod (joch nach
dem vatter) abgand, hand dhein theil
an dem gůt, ſo getheilt wirt.

Wann der khinden etliche, ſo deſs vatters todfal erläpt, nach dem vatter mit thod abgand vnd ſterbend, vor vnd ee die můtter (nach inhalt hieuorgeſchribner ſatzung) zetheilen zwungen mag werden oder ſchuldig iſt, dieſelben abgangnen khind ſöllend dheinen theil haben an demſelben gůt, ſonders ſoll es alles deß vatters vnd der můtter gůt allein vnder die läbendigen getheilt werden.

[21]Die geſchwiſterde erbend
einanderen vnd nit die
můtter, biſs vffs letſt.

Wenn der vatter vordannen mit tod hin ſcheidet, vnd darnach nach ſinem thod eins oder etliche ſiner verlaßnen eelichen khinden ouch one eelich lyberben vnd one teſtament durch den thod vß diſer zyt hingenommen werdend, die andere khind ire geſchwüſterde erbend vnd theilend ir verlaſſen gůt alles vnder ſich vnd nit die můtter. Wann aber die khind, ſo von inen beiden, namlich von dem abgangnen vatter vnd vberblibnen můtter, erboren ſind, alle one eelich lyberben vnd teſtierung ſterbend, ſo wirt die můtter deß letſten vnd alſo ir aller erb.

Diſen hieobgeſchribnen rechten vnd ſtatuten nach ſöllind ſich nun hinfüro die bemelten von Arouw vnd ire nachkommen halten, der ſelben geläben vnd niemands (dann vns allein) gepüren noch zůſtan, die zůuerenderen, vffzeheben, noch anderſt zeſtellen, deß wir vns hiemit vßtruckenlich gwalt vorbehalten vnd daby ouch erlüteret haben, das ſöllichs allen anderen erbfälen, die ſich vor dato diſer vnſer bewilligoten ſtatuten begäben vnd nach verluth ires zůuor gehebten ſtattrechten bezogen worden ſind, dhein nachtheil noch verenderung gebären, ſonders, was zůuor deßhalb ergangen, vnwiderſprochen belyben vnd beſtan ſoll one intrag noch widerred in kraft diß briefs, den wir berůrten von Arouw vff ir demůtig pitt in diſer lybells form mitgetheilt vnd zů veſtem vrkhund mit vnſerem anhangenden ſecret inſigel verwart. Beſchechen den fünfzächenden tag Augſtmonats, als man zalt von Jeſu Chriſti vnſers heilands vnd ſäligmachers gepurt fünfzächenhundert nün vnd ſibentzigoſten jar.

---

[20] [21] Diese Satzungen fehlen im Arauer Entwurf.

Originalausfertigung auf zwei Pergamentblättern, wovon jedoch nur das eine beschrieben ist, während das andere als Decke dient, im Stadtarchiv Arau: Stadtrechte n. 1 fol. 107—114. Die Blätter sind in der Mitte umgebrochen, eine Seite mißt 31 cm in der Höhe und 25 cm in der Breite. Eine starke schwarz und rote Seidenschnur hält sie zusammen, an derselben hängt in einer in neuerer Zeit angebrachten Schutzkapsel das Berner Stadtsiegel in gelbem Wachs. Die Bildfläche ist stark abgeschliffen.

168.

Einzug.

1579, 23. Herbstmonat.

Item wan ein burgers ſon eine zur eh nimpt, die vßerthalb vnſer gnd. herren von Bern bieten gſeßen, vnd hie hußheblich ſitzen wölte, die ſol zů inzug geben x ß.

Mer iſt geordnet, daß nun mer zwey ehmöntſchen, die zů burger angnomen vnd in vnſer gn. herren land gſeßen weren, da ſol der man zů inzug geben xx ß vnd die frouw x ß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 29 fol. 133.

169.

1582, 17. Herbstmonat.

Spruch zwischen Arau und Nieder-Entfelden wegen des Weidgangs und Acherums und des Einschlagens von Ägerten von der Almend.

Original: Perg. 73,5 : 30,3 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 850.

170.

Burgeraufnahmen.

1584, 24. August /3. Herbstmonat.

Min herren rhät vnd burger habend abgrathen, zů keiner zit hinderſäs vnd burger an zů nemen dan alein am 20ᵗ [tag] vnd vff Johanni.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 29 fol. 342.

171.

Einzug.

1585, 17./27. Jänner.

Nüw hinderſeß den 17ten Jenners.

Namlich hat man abgrathen, das zwey fromde[1] vßerthalb der eidgnoſchaft annemmen ſöllen geben 100 ℔.

Danne wan einer eine vß der eignoſchaft[1] bringt, git Lxxx ℔.

Nimpt er ein Arouwerin, git xxxx ℔ vnd alle mal 4 ℔ reißgelt, harniſt vnd gwer vnd ein eimer.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 27 fol. 420 f.; 29 fol. 364.

172.

Juden haben die Stadt ausser an Jahrmärkten zu meiden.

1588, 17./27. Brachmonat.

Vff den 17. Junii anno 88 vor rhåt vnd burgeren.

Iſt erkhent, das die Juden die in vnſer ſtatt ſollen miden biß allein an den jarmerkten, danzmalen ſollens mit einem ſchultheißen ein willen machen vmb das gleit.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 27 fol. 456.

173.

Wer fortzieht, verliert das Burgerrecht.

1588, 3./13. Herbstmonat — 20./30. Weinmonat.

Danne abgrathen, in das meyen ding zeſchriben, daß wann einer alhie hinweg zücht, das er vnd die ſinen ir burgrecht verzogen haben, vnd wölche perſon ſy alhie nachmalen vffnimpt vnd bherberget, ſol 20 ℔ zebûß gen, ſy habend denn vorhin mit minen herren ein willen vnd des inzugs vnd angnommen werden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 27 fol. 470.

[1] sic!

174.

Verbot des Hausierhandels durch fremde Krämer zwischen den Jahrmärkten.

1589, 13./23. Wintermonat.[1]

Wir der ſchultheis, råth vnd burgere der ſtatt Arouw im Aergoûw bekhennend | vnd thûnd kund mengklichem offenbar mit diſerem brief: als dann vff hüt ſines datumbs für vns | in gmeinem rhat kommen vnd erſchinen ſind vnſer beſonders gethrüwen lieben burger die frommen | wolbeſcheidnen Gabriel Egglin, Danid Senger, Lienhart[2] Caſthofer, Jochum Ôlhafen, Vinzenz Keller vnd | Regula Froüdenbergerin, all ſampt gwerb vnd wath lüth, ouch krâmer diſer ſtatt Arouw, vnd gabend durch iren | mit recht erloupten fürſprechen zů erkhennen, wie daß bißhar die augſtaler vnd weltſche, ouch tûtſche krâmer vnd | krâtzen trager in vnſer ſtatt fridkreis hin vnd wider in offnem wirthshus vnd anderen burgers hüſeren | ire wahren vßlegen, huſieren vnd feil tragen, dorzů eigne lâden vnd gehalth alhie hin vnd wider entpfa-|hind vnd ire wahren darin behaltind, vnd wan ſy dan kommen, die ſelbigen zů beſûchen, ouch andere an die | ſtatt legen wôllen, als dan habend ſy ire eignen kunden, ſo vnſere burger ſyend, ouch zů ziten frômbde an ſich züchen | vnd inen iren waren alhie zekoufen geben, welches alles vnſeren burgeren ein merklichen abbruch vnd | ganz beſchwerlich ſye, die der jarmerkten alhie ſonſt vil, kônnend alſo daßelbig in die harr nit witers gedulden | nach erliden, mit ganz trungenlichem vndertheniqem begâren, daß wir ſy als vätter glich wie andere hand | werks vnd gwerbs lüth helfen ſchirmen vnd gnedigklich bedenken wôllend, vnd hiemit zů ſonderem | gmût fûren, wie das ſy in kurz vergangner zit vnd tagen wie gehorſamme trüwe burger vnd vnderthanen | von vns zů dem vßzug vermant vnd von wyb vnd kinden in krieg züchen můßen vnd hiemit mertheils ir | gwün vnd gwerb ſtill gſtanden, daß alſo hier zwüſchen die augſtaler vnd andere frômbde krâmer ire wahren all-|hie rûwigklich vertriben vnd aber weder ſtür, brüch, ouch züg vnd wachten ſampt den gmeinen werken genzlichen |

---

[1] vgl. oben n. 165.

[2] die vier ersten Buchstaben des Wortes stehen auf Rasur.

nit gebruchen nach dahin gehalten werden, welches alles zwar zů witerem mißbruch je lenger je mehr gerathen | vnd inriſen, ja wo nit by ziten inſechens gethan vnd abgſtelt möchte werden. Vnd alſo vff ir aller an-|bringen habend wir ſchultheis rhåt vnd burger hiervff gerathen vnd erkhennt vnd wôllend hiemit den | frômbden krämeren, es ſyend augſtaler oder andere, genzlichen abgſtrickt vnd verbotten haben, das ſy nützit mehr | irer wahren alhie in vnſerem ſtatt fridkreiß in die hüſer noch andere gehalt zwüſchen den jarmerkten inſtellen noch | vil minder deren vertriben noch verkoufen ſollend, ſonders ſich deß mûßigen vnd dorvon abſtan vnd nit witers ge-|bruchen noch ŷben ſollend; dan wo nun mehr daßelbig vff einen oder mehr kuntlich wurde, denſelben ŷberträt-|tenden wôllend wir one alles verſchonen nach gepür vnd gſtaltſamme der ſachen ſtrafen. Hiemit habend | wir dorgegen vnſeren burgeren bevolen vnd anzeigt, daß ſy mit iren wahren ein burgerſchaft nit in thürem | vnd hochem werth halten vnd beſchwerend, ſonders ſich eines zimlichen gwüns benůgen vnd erſettigen | laßend. Diſer vnſer raths erkantnuß vnd gegebne fryheit habend vnſere burger deß ein vhr-|khund begert, wôlches inen mit vnſer ſtatt gwonlichem angehenktem inſigel verwart vnd zů geben | erkhennt. Beſchåchen den dryzechenden tag wintermonats in dem als man zalt nach vnſers einigen heilants | vnd ſeligmachers Jeſu Criſti gepurt thuſent fünfhundert achtzig vnd nün jare.

Berchtold
Saxer
ſtattſchriber.[3]

Original: Perg. 35,5 : 33 cm (incl. 6 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 861, in den Falten etwas beschädigt.

Siegel abgefallen, der Senkel ist noch da.

In dorso (von ursprünglicher Hand): Diſer brief iſt volgentz | den 4. tag wintermonats anno 1594 | vor rhåt vnd burgeren beſtätiget | vnd gſiglet worden.

Abschrift: Freyheits-Urbarium für E. E. Kauffleüthen-Gesellschaft der Statt Arau (Akten Bd. 582) fol. 4—6.

[3] unter dem Falz.

175.

Brauch und Ordnung des Zwanzigsten Tages.

1590, 13./23. Jänner.

Von altem bruch vnd ordnung deß xx. tags.[1]

Erſtlichen ſo man ein nüwen ſchultheißen wil erwöllen, ſol man denſelbigen rhunen mit der chur, vnd iſt derſelbig bruch alſo: namlich ſol man nach zwen miner herren, vnd das von drißgen oder der burgeren, zů dem ſtattſchriber zů dem ſchwarzen tiſch ſetzen, dieſelbigen zwen nempt man vffmerker, da ſol der ſtattſchriber ein ſchwarze tafel han, die, ſo angeben werden, by iren eiden ordenlich verzeichnen.

Vnd wie aber die chur ſolle erſtattet werden vnd dem iſt alſo: es ſollend min herren die übrigen alſamen vffſtan vnd fürhen in die ſtuben ſtan vnd volgentz min herren die rhät, volgentz die drißig, dornach die burger ein ander nach, doch nit zenoch, zů den vffmerkeren gan, inen ſinen ſchultheißen, den er meint dorzů tugenlich, in gheimbd anzeigen; es ſol ouch hiemit ein jeder ſinen gfründten vnd verwanten nit dargeben, wie ſolches dan von alter har gebrucht worden, vnd wolcher dan die meiſte chur vnd puncten hat, den ſollen ſy by dem eid anzeigen, die andren angentz durwüſchen vnd ſolches bim eid verſchwigen, ſonderlich verhälen, wer den andren dar geben habe.

Vff ſomlichs ſol man, ſo einen deß kleinen raths manglet, glicher gſtalt ghandlet werden, wiewol ein ſchultheis dan ouch by der chur ſol ſitzen vnd dan nun einen von drißgen oder burgeren zum vffmerker ſol gnomen werden.

Vnd ſo man dan ein nüwen ſtatthalter erwöllen wil, ſol ſolches ouch wie obſtat erſtattet werden.

Nach ſolchem allem ſtond min herren die kleinen rhät vff, trettend ab, die werdend durch min herren rhät vnd burger cenſuriert, ob villicht einer nit tugenlich oder inen allen etwas zeſagen, das ſy in raths tagen vil dußen bliben, vnd ſo ſy dan beſtätiget werden, ſo haben ſy iren gwalt widervmb vnd tretten mit ein anderen ab, biß allein min her ſchultheis vnd min herre[2] drißig vnd burger, die er-

[1] Vgl. oben n. 144.

[2] sic!

wöllen in irem abweſen einen oberſeckler vnd obereiniger, die kleinen räth aber ſetzen ein vnderſeckler vnd vndereiniger.

Vnd wan nun der ſchultheis, ſtatthalter vnd der rathsherr erwölt, als dan ſol man mit offnem mehr einen buwmeiſter erwöllen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 29 fol. 537.

176.

Mandat gegen die fremden Krämer und Krätzentrager.

1590, 9./19. Mai.

Wir der ſchultheiß vnd rhat der ſtatt Bern thůnd khund hiemit: demnach wir vor etlichen jaren wider die beſchwerd, ſo nit allein vnſeren | angehörigen gewerbs-, ſonders ouch gemeinen landlüten von wegen der frömden krämeren, die ire wahren in krätzen, khörben, ſecken oder ſonſt zů rugg vnd mehrentheils darneben wyb vnd khind vertigend, vffwachſen | wellen, notwendig gepürlich inſechen gethan vnd daſſelbig vor etlichen wuchen widerumb erfriſchen vnd allenthalben in vnſeren tütſchen landen verkhünden laßen, das vns daruff die erbaren vnd wolgeachten | gmeine handels- vnd gwerbslüt vnſer ſtetten im Ergöüw durch ir pottſchaft ſo mündlich ſo ſchriftlich vnderthänig erſůchen laßen, gedachts vnſers inſechens offnen ſchriftlichen ſchyn vnder vnſerem gewonlichen | ſecret inſigel inen mitzetheilen, deſſen ſich wider berůrte vßländiſche krämer, landsſchweifende krätzen-, körb- vnd ſecktrager vnd huſierer zů hanthabung vnd volgſtellung vnſers willens vnd meinung wüßen | zegebruchen vnd ſy daby gnädigklich zehanthaben; ſo wir nun ſölich ir anligen vnd pitt nit vnzimlich befunden, habend wir zů will-fharung deſſelben obanzogen vnſer mandat an vnſere amptlüt in diſen | offnen ſchyn verlyben laßen vnd lutet von wort zů wort alſo: Schultheiß vnd rhat zů Bern vnſeren grůß zůuor lieber getrüwer burger. Wiewol wir hieuor im Junio deß verſchinnen 1575. jars der frömden | krämeren vnd krätzentrageren verwyſung halb vß vnſeren landen vnd gepieten inſechen gethan, dardurch wir verhoffet, iren abzekhommen, ſo werdend wir doch glöüblich bericht, ſechend vnd erfharend es ouch täglich, das ſölches | nit ſo vil gebracht noch erſchoſſen, dann das ſy ſich zů großem verderblichen nachtheil vnd

abbruch der vnſeren narung je lenger je mehr zů ſtatt vnd land mit ſchwal inlaßend, biderb lüt mit irem ſchlechten pulver vnd | anderen kleinfügen wahren groblich darſetzend vnd betriegend, ouch ire wyb vnd khind vnder ſölchem ſchyn zů großem nachtheil vnd verderbnuß der vnſeren des täglichen bättels ſich behelfend vnd gebruchend, dem | vorzeſyn vnd damit wir ſampt den vnſeren ſölchen vnträgenlichen lafts vnd bſchwärd diſer frömbden krämeren vnd krätzentrageren ſampt iren wyb vnd khinden nochmalen zů diſer zyt ab: vnd zů růwen khommen | mögind, ſo hat vns für gůt angſechen, dir ſampt anderen vnſeren amptlüten zebevelchen, ein offnen růff vnd verkhündung an den cantzlen abermalen gan zelaßen, das alle vnd jede frömbde krämer vnd krä-|tzentrager, ſo nit vnſere noch einer loblichen eydgnoſſchaft oder derſelben zůgwandten angenomne vnderthanen vnd hinderſäſſen ſind vnd darumb gloubwürdigen ſchriftſichen ſchyn fürzeigen khönnend, ſich vnſerer landen | vnd gepieten mit wyb vnd khinden biß nechſtkhünftig ſanct Johanstag allerdingen entüſſeren vnd gar keinswegs mehr weder zů gewonlichen wuchen- noch jarmerkten einichen kram darinnen vßleggen noch | feyl haben, ſonders derſelben ſich genzlich můßigen, die vnſeren ouch ſy weder huſen noch hofen noch die wirt inen vfenthalt geben ſöllind by zechen pfunden pf. vnabläßiger bůß, ſo lieb dann ouch bemeldten | krämeren ſye, die verlierung vnd verwürkhung des krams vnd alles deßen, ſo ſy by vnd vff inen tragend, zevermyden, da dann im fhal der vberträttung die zween theil vnſeren amptlüten zů vnſeren handen | vnd der dritt theyl den wadt- vnd gewerbslüten in vnſeren landen vnd gepieten geſeſſen gevolgen ſolle; dir hieruff alles ernſts gepietende vnd bevelchende, mit hilf diner vnder amptslüten vnd geſchwornen | dieneren ein gefliißen vffechen daruff ze haben vnd zeverſchaffen, das diſem vnſerem anfechen geſtracks nachkhommen, geläbt vnd die vberträtter obgehörter maßen ohne alles verſchonen geſtraft werdind. Das iſt | ganz vnſer will, demnach wüß dich hierin zehalten. Datum 24ª Maij 1590.[1] By welchem vnſerem inſechen vnd publicierten mandat wir die vorgemeldten in vnſeren ſtetten vnd gepieten ſäßhaften | wadt-, gwerb- vnd handelslüt, ſo lang ſy ſich hinwiderumb gepürlicher beſcheidenheit gebruchen, die vnſeren vnd menigklich der iren bedürftig mit gůten wärſchaft wahren verſorgen vnd diſe

[1] Da die vorliegende Urkunde vom 9. Mai 1590 datiert, muß hier oder im Datum des als Transſumpt gegebenen Mandats ein Irrtum sein.

gegönte fryheit zů bſchwerd | der vnſeren nit mißbruchen werdend, oder vns notwendig vnd thůnlich ſyn bedunken vnd gefallen wirt, ſchützen ſchirmen hanthaben vnd belyben laßen wellend, jedoch ouch mit vorbhalt der gnad, ſo wir | vor wenig tagen den erbaren Hans vnd Peter Rüngger, Peter vnd Jacob Purreta lut darumb zůgeſtellten briefen gegönt vnd geben. Deßen alles zů vrkhund habend wir vnſer gewonlich ſecret inſigel an | diſen brief laßen henken vff ſambſtag den nünten tag Meyens als man zalt von der gepurt vnſers herren vnd erlöſers Jeſu Chriſti fünfzechenhundert vnd nünzig jar.

Original: Perg. 67,5 : 28,7 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 862. In hölzerner Kapsel hängt beschädigt das Berner Sekretsiegel.

177.

1590, 9./19. Brachmonat.

Hochwächter- und Gassenwächter-Ordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 29 fol. 564.

178.

Einzug.

1590, 12./22. Weinmonat.

[Den 12 octob. anno 90.]

Danne iſt abgrathen, das wan ein burger eini ehlichet, die vßert-halb dem Bernbiet daheim iſt, ſol zů inzug gen x ß. Item eine ſo im Bern biet iſt, git v ß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 486.

179.

Gerichtskosten.

1592, 15./25. Brachmonat.

Gricht.

Was erb vnd eigen antrifft vnd einer dorumb ein gricht kouft, ſol ij ß gen, am wuchen gricht nun j ß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 2

180.

Zugrecht bei Liegenschaftsverkäufen an Auswärtige.

1592, 24. Heumonat /3. August.[1]

Wir der ſchultheis vnd rath der ſtatt Bern thůnd kund | mit diſem brief, das für vns kommen ſind der erſamen vnſerer lyeben getrüwen ſchultheyſſen, rhäten, burgeren vnd der | gmeind vnſer ſtatt Arouw erbar potten vnd habend vns zůerkennen geben vnd fürbracht, wie ſy vor etwas jaren zů nutz, frommen | vnd vffenthalt gmeiner burgerſchaft vnd damit gedachte vnſere ſtatt Arouw deſter bas in eeren gehalten vnd mit | ynwonern für vnd für zůnemmen vnd erbuwen möchte werden, ouch in anſechen, das ſy ſonſt von offnen märkten vnd andren | zůfhälen vnd nutzungen, die in gwerbs ſtetten brüchlich, wenig genieſſes hâbint, dann das ſy ſich irer handwerken | vnd etlicher maſſen deß erdwůchers behelfen vnd ernehren můſſint, ein ordnung vnd anſechen der koüfen vnd verkoüfen | halb irer ligenden gůtren einhäligclich gemacht, angenommen vnd beſchloſſen, welche ordnung ſy bißhar gehalten, vns | hieruff mit demůtiger pitt ankeerende, dieſelbige ordnung vnd gmëcht zebeſtätigen. So nun wir ir pitt der billigkeit | gemäß erfunden vnd daby in allen zimlichen dingen inen zewillfaren vnd inſonders vnſer ſtatt zevffnen geneygt ſind, vnd | damit gedachte vnſere ſtatt Arouw mit lüten zů allen zyten wol beſetzt ſye, haben wir inen nachuolgende fryheit | gnädigclich geben vnd mitgetheilt, namlich das dhein burger vnd ynwoner der ſtatt Arouw ſine ligende gůter, es | ſygent acher, matten, krüt vnd boum gärten, pünten, noch ſonſt einiche ligende ſtuck innerthalb iren eynungen glegen, | einichem vſſeren, der nit in der ſtatt mit für vnd liecht geſeſſen iſt, hinfür verkoufen möge noch ſölle, ſonders je ein | burger vnd ynwoner vnſer ſtatt Arouw, der alſo verkoufen wil, ſölliche gůter einem andren burger oder ynwoner | zekoufen geben. Vnd ob ſach, das jemands einem vſſeren einiche obgemelte gůter verkoufte, alldann ſo | mag die ſtatt oder ein anderer burger vnd yngeſeßner, wo deß verkoüfers fründ[2], die deß von fründſchaft wegen vor andren gwalt | haben ſöllen, das nit thůn wöllen, doch ſouerr, das ſy ouch in der ſtatt geſeſſen ſygent, wol

---

[1] Vgl. oben n. 147 und 181.

[2] «fründ» steht über der Zeile.

föllich koüf vmb das | gelt, darumb das gût kouft iſt, vnd daby mit erleggung deß wynkoufs vnd gottspfennigs, vßgebnen gelts vnd | abtrag billichen coſtens etc. züchen vnd an ſich nemmen vnd bringen. Vnd by obberûrter erlütreter fryheyt | vnd gnad wöllen wir vilberûrt die vnſeren von Arouw belyben laſſen vnd ir vorgemachte ordnung vmb ſouil erlütert | vnd beſtätiget haben, doch als lang vns vnd vnſeren nachkommen das gefellig iſt, dann wir hierinnen mindrung, | endrung vnd genzlich abſatzung vber kurz oder lang zethûnde [ouch vnſerer vnd vnſerer | allhie fäßhaften burgeren eigne oder lechengûter][3] heyter vorbehalten wöllend haben. Vnd deß | alles zû zügſamme vnd warem vrkünd haben wir diſen brief mit vnſerem anhangenden ſecret inſigel bewaren | laſſen vff mentag den vier vnd zwenzigiſten tag hoüwmonats als man von der gnad vnd troſtrychen | gepurt vnſers herren Jeſu Chriſti zalt fünfzechenhundert nünzig vnd zwey jar.

Original: Perg. 36 : 31,5 cm im Stadtarchiv Aarau: Urk. 866.
An doppeltem Pergamentstreifen in hölzerner Kapsel hängt das grüne Wachssiegel.
Abschrift: Kopialbuch 1 (Urbar) fol. 297 ff.

181.

Strafe des Liegenschaftsverkaufes an Auswärtige.

1592, 7./17. August.

Vff den 7ten Augſten deß 1592 jars habend myn herren rhät vnd burger eynhälligklich beſchloßen der khoüfen, thüſchen vnd verglychungen halben, wie die jemer möchtend geſyn, daß [huß vnd heymd,][1] acher, räben, matten, boumgärten, byfäng, bünten vnd krutgärten nit föllind von der ſtatt verkhouft werden, wie dann föliches zuvor vnſer gnädig herren vnd hochehrend oberen der loplichen ſtatt Bern vns confirmiert vnd beſtätiget haben[2].

Dann wölicher föliches vberfähen vnd darwider handlen wurde, derſelbig ſoll mynen herren zû bûß geben vnd erlegen fünfzig[3] pfund,

[3] Das Eingeklammerte steht am Ende des Textes mit Verweisungszeichen.

[1] Randzusatz von späterer Hand.

[2] vgl. oben n. 180.

[3] «fünfzig» ist von wenig späterer Hand ausgestrichen und am Rand dafür gesetzt «ein hundert».

dar zů dri nächt vnd tag in die gfengknus vnd nit hinuß, er habe dann nach verſchynung der dryen tagen die vffgſezte bůß erlegt.

Vnd ſoll hiemit nüt deſto minder der khouf, tuſch oder anders nichtig ſyn, khein craft haben, noch gelten.

Stadtarchiv Arau: Eidbuch, Akten Bd. 6, cap. 35.

182.

Hintersässen-Ausweisung.

1593, 2./12. April.

Vor rhåt vnd burgeren den 2. tag aprellen.

Iſt abgrathen, das die hinderſeß hinweg ſollen, vnd wer ſy beherbiget dor vber, der ſol gſtraft werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 35.

183.

Taxe des Gastgerichts.

1593, 24. Weinmonat /3. Wintermonat.

Kouf gricht gſteigeret.

Vff den 24 winmonats vor rhät vnd burgren.

Die habend abgrathen, das nun mehr welcher deß wuchen grichts nit wil erwarten, ſolle vmb ein kouft gricht geben ij ß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 55.

184.

Fertigung bei Handänderungen liegender Güter und Schuld- und Zinsbriefen; Abgabe von verkauftem Wein.

1594, 18./28. April.

Anno 1594 vff donſtag den achtzehenden tag Aprellen habend myn herren rhät vnd burger von viler vrſachen wegen angſechen, daß wan eyner hüſer, acher, räbacher, matten, boumgärten oder andere ligende güter, item ſchuld-, zinßbrief, zalungen oder derglychen ſachen verkhouft, daß ſöliche kheüf vnd thüſch ordenlichen am rechten ſöllind gevertiget werden, domit myner herren zinß vnd andere be-

ſchwärden darnf zeigt vnd angäben werdint [vnd der fründſchaft der zug zu den verkhouften ſtucken nit verhalten werde; es ſollent aber die abzüg ſollicher maßen beſchëchen, daß wo vehr der jehnige, wellichem alſo ſeine erkhouften ſtuckh vnd güeter abzogen werdent, den, ſo die ſtuckh züchen will, by ſeinem eyd fragen wurde, ob er khein gefahr bruchen, ſonders für ſich ſelbs allein vnd ſonſt niemanden anders züchen vnd behalten wölle, daß er ime alß dan mit bſcheyd zubegegnen ſolle ſchuldig ſein, anders ime der zug nit geſtattet noch zugelaßen werden ſolle][1] Vnd die vertig in monatsfriſt erſtatten by zweyen pfunden zů bůß.

Item wann eyn wirt oder ſonſt eyn burger eyn faß mit wyn eynem vßeren vnd frömbden zůkhoufen gibt, derſelbig ſoll zů handen der ſtatt von jedem ſoum entrichten vnd geben v ß.

Stadtarchiv Arau: Eidbuch, Akten Bd. 6, cap. 36.

185.

Spruch zwischen Arau und Sur betr. Fertigung von Grundstücken und andere Anstände.

1594, 24. Heumonat /3. August.

Wir der ſchultheis vnd rhat der ſtatt Bern thůnd khund hiemit: demnach wir von den | frommen ehrenueſten vnſeren wolgeliepten mitrhäten hr. Johans Růdolf Sager, tütſch ſeckelmeiſter, vnd hr. Anthoni Gaßer, venner, in relation vnd widerbringen | angehört vnd verſtanden haben, welicher maßen ſy mit hilf vnſer amptlüthen vff Lenzburg vnd Biberſtein den ſpan zwüſchen den vnſeren der ſtatt Arouw vnd der gmeind Sur von | wegen der verkouften gůteren vertigung vnd ehfridinen hingelegt vnd vertragen, haben wir vns föllichen iren gemachten ſpruch glichuals ouch wolgefallen laſſen vnd denſelben | wie es harnach ein anderen nach beſchriben, ratificiert vnd beſtätiget. Erſtlich als die gſanten der ſtatt Arouw begert, by den ehfridinen, da ſy bißhar recht gehept, zebelyben, die frid | vnd eheg zebeſchouwen vnd vermog ir gwarſamen darby beſchirmbt zewerden, ouch wo dauon etwas verkouft, daßelbig zů Arouw vnd nit zů Sur ſölle geuertiget | vnd bekreftiget werden, vnd das vß tringen-

[1] Das Eingeklammerte ist ein Randzusatz von wenig späterer Hand.

der noth, ouch vß kraft der fryheit, ſo wir inen geben, von deß täglichen merklichen coſtens wegen, ſo ſy der Aren | halb vnd anderen zůfelligen ſchäden, dieſelben zeuerbeßeren, erlyden můßent, derhalben wir ſy alſo gefryet vnd darby zehandhaben verſprochen, | das die gůter, eß ſyent acher vnd matten zů der ſtatt Arouw gehörig vnd in ir ehfridinen vnd lächen vergriffen, von der ſtatt | handen nit ſollent verkouft werden, im fhaal ſy aber verenderet, die khoüf by inen zů Arouw ſollent veruertiget | werden, damit die jhenigen ire burger vnd hinderſäſſen deß widerzugs genoß ſyent, wie das von alter har ouch beſchechen | vnd ſy das mit den vffgerichten vertig briefen wellent bewyſen, weliche ſy by handen mit begar[1], diefelbigen abzehoren;[1] weliches | nach dem es beſchechen, hat vnſer amptman vnd landuogt zů Lenzburg dargegen anzeigt, wie das die land vnd graffſchaft | lüth deß eben merklich beſchwert weren, wann ſy ſollten oder můßten ire khöüf, die ſy durch ein anderen thäten, bezwungen | werdent, zů Arouw zeuertigen, dann ſölliches inen ein abruch[1] irer fryheiten wurde gebären vnd inen | hiemit der widerzug der verkouften gůteren benommen werden; darwider aber gedachte von Arouw ein fryheit | brief ingelegt deß inhalts, das kein burger ire gůter von der ſtatt ſö'le entfrömbden vnd verkhoufen, hierüber | aber die vnſeren von Sur verſprachent vnd vermeintent, wann ſy by vnd mit gſin werent, als gedachte von Arouw ſolchen brief von | vns vßbracht vnd erlanget, wellten ſy iren theil ouch darzů geredt haben, namlich das ſy von Arouw inen von Sur abkhoufint vnd dargegen | die von Arouw inen von Sur ſöllichs inen nit wöllen geſtatten, das ſy inen von Sur einiche gůter zekhoufen gebent, begerent derhalben | von vns gliche fryung, das die vnſeren zů Arouw inen von Sur dheine ligende gůter abzekhoufen gwalt haben ſöllint, hinwiderumb vilgedachte | von Arouw etliche gwarſamen wegen der eynigen, die heg vnd ſchäden zebeſchouwen, ouch wie man die einig glichlich züchen ſolle, verläſen laßen. Alſo nach wyt-|löüfiger red vnd widerred, ouch verhörten briefen vnd gwarſamen, vnuonnöthen der lenge zůuermelden, iſt vff der parthyen vertruwen von hoch vnd wolgenampten | vnſeren harzů verordneten mitrhäten vnd amptlüthen vßgeſprochen vnd erkent worden: erſtlich diewyl vnſer graffſchaft Lenzburg bruch vnd recht iſt, das man | die gůter ſölle vertigen, die in jedes orths juriſdiction gelegen vnd vnder demſelbigen ſtab

[1] sic!

geuertiget werden, darby ſölle es wie von alter har nochmalen belyben vnd | gelten. Denne iſt wyther beredt vnd beſchloßen worden, das man die ingelegten verhörten fryheit vnd vertig brief in iren kreften vngeſchwecht belyben laße | mit ſöllichem vnderſcheid, das innerthalb dero von Arouw frid b'ſchouwinen, wo der hingat vnd gelegen, ouch ire brief vßwyſent vnd ein inwoner oder burger der | ſtatt dem anderen zekoufen gibt, daßelbig ſöllent ſy zů Arouw vertigen; was aber die vßeren den inneren verkhoufent, das ſollent dieſelben | vnder dem ſtab, da die gůter gelegen, vertigen vnd nit gezwungen werden, zů Arouw darumb das recht ergan zelaßen. Verner ſo ſölle deß einigs halb vnd | beſchouwung der hegen, ouch zůgefůgten ſchadens eß aller dingen belyben wie von alter har vnd ir dargelegte brief vnd ſigel von artickel zů artickel | beſtimment. Vnd hiemit ſöllent die parthyen difers ires ſpans wol vertragen ſyn vnd blyben. Vnd als die parthyen ſöllichen vßpruch[1] mit hand | vnd mund angenommen vnd zehalten verſprochen, haben wir inen deßelben diſen brief vnder vnſer ſtatt anhangendem ſecret inſigel werden | laßen vff dem vier vnd zwenzigoſten tag höuwmonats im thuſend fünf hundert vier vnd nünzigoſten jar.

Original: Perg. 44,8 : 32,6 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 878. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) hängt in Holzkapsel wolerhalten.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 363 ff; Arauwbuch D fol. 657 im Staatsarchiv Argau.

Im Jahre 1764 wurde diese Urkunde vom Landvogt zu Lenzburg beanstandet, weil sie in den dortigen Schloßbüchern nicht eingetragen war. Nach durchgeführter Untersuchung erklärte abet am 26. Mai 1764 der Rat zu Bern: der Vertrag finde sich im Archiv zu Bern vor, der Landvogt solle ihn daher in die Schloßbücher einschreiben lassen und gegen Arau befolgen. Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 270 S. 69; Staatsarchiv Argau: Arauwbuch D 653—672.

186.

Verbot des Tragens verborgener Messer oder Dolche.

1594, 4./14. Christmonat.

Weibel ſol verkünden, daß keiner verborgne meßer oder ſonſt dolchen trage, by v ℔ zebůß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 94.

[1] sic!

187.

Tarif für Fertigungen.

1595, 26. Brachmonat / 6. Heumonat.

Donſtags nach Johanni.

Vertig gelts deßelbigen ordnungen.

Was biß vff 50 gl iſt, git ij bz.
Dornach vff 100 gl —— iij bz.
Item vff 200 gl —— vj bz.
Item vff 300 gl —— viij bz.
Item vff 400 gl —— x bz.
Item vff 500 gl —— xj bz.
Item vff 600 gl —— xij bz.
Item vff 700 gl —— xiij bz.
Item vff 800 gl —— xiiij bz.
vnd alſo fürbas von jedem j^{c} gl. j bz.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 117.

188.

1595, 28. August / 7. Herbstmonat.

Missiv von Schultheiß und Rat zu Bern betr. die Abzugsverhältnisse mit Freiburg und Soloturn.

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten Bl. 83; Rotes Buch fol. 206 f.

189.

Aemterbesatzung.

1595, 23. Weinmonat / 2. Wintermonat.

Empteren zů beſetzen ordnung. Namlich das ein jeder abtretten[1] ſol, er hab glich wol minder oder mer dan drü jar[2] dienet, damit,

[1] anläßlich der Wahlen am zwanzigsten Tage, vgl. oben n. 175; abtreten heißt also hier so viel wie das Amt niederlegen.

[2] die Amtsdauer für die städtischen Amtleute — nicht auch für die Ehrenämter (Schultheiß, Kleiner Rat u. s. w.) — betrug 3 Jahre; wer in der Zwischenzeit z. B. an die Stelle eines Verstorbenen trat, wurde nur für den Rest der Amtsdauer des Vorgängers gewählt.

wan etwas mangel, ein anderer gſetzt oder dem alten anzeigt werde. Vnd wolcher[3] nun mehr zů einem amptman gſetzt, vnd ſolches nit annemen, der ſol one gnad ein gulden in die büchſen[4] zů legen verfallen ſin.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 126.

190.

Pflicht zur Vormundschaftsführung.

1595, 11./21. Christmonat.

Wytwen vnd weyſen vogtyen halb. Den 11ten Criſtmonats.

Namlich daß ein jeder, ſo dorzů verordnet vnd botten wirt, biß alein die, ſo in ſtattrechten vß gſchloßen, derſelbig, er ſye min herren oder vß der gmein, der ſol ſich in keinen weg nit widrigen, ſonders vffs wenigiſt ein jar lang daßelbig verſechen biß vff gfallen miner herren.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 131.

191.

Landtagsordnung.

1596.

ORDNVNG EINEN
Landtag zů verfüehren.

Der erſt land tag halt man vff dem rhat huſ nit by bſchloffner, ſonders by offner thür, vnd ſagt erſtlich herr ſchultheiſ, al die wil man nach ſtat:

Eren veſt from fürſichtig erſam vnd wiſ, günſtig gnådig ir min herren rhåt vnd burger, die wil eſ ſych leider hat zůtragen, das ich ampts halben vff den hütigen tag ſol richten vber das blůt vnd die wil von gottes gnaden ein ſtatt Arouw von alter har von keiſeren,

[3] sic!
[4] die für die Bußen bestimmte Büchse.

küngen, fürſten vnd herren hochlichen mit fryheiten begabet vnd die ſälbygen von den geſträngen edlen veſten frommen fürſichtigen vnd wiſen herren ſchultheisen vnd rhat der ſtatt Bårn, vnſeren gnådigen herren vnd hocherenden oberen, den ban über das blůt zůrichten üch minen herren rhåt vnd burgeren nach irer angeborner miltikeit vß gnaden verlichen, des halben ſo frag ich üch herr ſtatthalter by üwerem eid, ob ich mög da nider ſyczen, den ſtab in mine hånd nån vnd richten übers blůt nach göttlichem vnd keiſerlichem råchtem.[1]

Statthalter git antwort:

Herr darum wil ich mich bekennen, waſ mich råcht dunkt. Herr der richter, auch gnådig ir min herren rhåt vnd burger, eſ iſt måmcklichem[1] vnverborgen vnſer ſtatt fryheit, die vnſ von keiſeren, küngen, fürſten vnd herren gåben vnd vnſere gnådige hocherend[e] herren vnd oberen der ſtatt Bårn vnſ ſölche fryheit beſtåtet, dunkt mich vff min eid bilich vnd råcht ſyn, das ir jeczmalen wol mögent nider ſyczen, den ſtab in üwere hånd nån vnd richten über das blůt nach dem göttlichen vnd keiſerlichem råchten.

Darnach fragt der richter, ob er das gricht nun nit möge verbannen. Der ſtathalter git antwort:

Herr der richter, es dunk mich råcht ſyn, das der weibel das gricht verbanne, das niemant nüt darin rede one erloupnus eines fürſprächen by der ſtraf miner herren.

Der richter fragt, ob jemand das råcht bruchen wöl, der mög ſych verfürſpråchen zum erſten mal.

Der kleger höuſcht ein fürſpråch, der fürſpråch ſagt, ſo ich im ſol die red thůn, ſo bhan ich im vor, wo ich in möcht verſumen oder in eim wort veſchieſſen[1], das er von mir mög ſtan an ein anderen, von dem anderen an den driten.

Nåmnent[2] zwen in den rhat.

Der kleger gårt zum erſten, das die wort zeichen wården in den ſchranken gleit, wirt mit der vrthel erkent.

So die wort zeichen wården in den ſchranken gleit, ſpricht der fürſpråch witer: Herr der richter wånd ir den kleger witer vårnån, ſpricht: er wölle loſen.

---

[1] sic!
[2] sic! B hat Nännent.

Der fürſpråch klagt alſo:

Herr der richter, auch gnådig ir min herren rhåt vnd burger, euch iſt vnverborgen, wie gôttliche, auch alle geſchribne råcht, des glichen auch keiſerliche fryheit, auch gmeiner angnomner vß künter landsfryden vff das ernſtlihiſt[3] geornet vnd geſecz, auch by hoher ſchwårer ſtraf, by verlierung libs vnd låbens verboten, das niemants, waſ ſtands er ſyge, den anderen libloſ mache oder vom låben zum tod bringe, weder mit eigner hand nach anderer gwaltſamme, ſo hat doch, ſôlches vnangeſåchen, J. L. vff zinſtag zoben den 4. tag Meien des [15]96. jar den L. M. ſåligen libloſ gmacht vnd vom låben zum tod bracht, wie dan die wort zeichen in dem ſchranken ligen vnd von mångklichem geſåchen wården, die wil aber der thåter gwichen, das man gågen im nit kan handlen mund an mund, der halben ſtat der kleger da vnd klagt zů im vff ſyn lib vnd låben vnd verhoffet hie mit, er ſôlle vff ſyn that vnd auch nach der ſtatt råcht ſyn billiche ſtraf vnd vrthel enpfahen, vnd ſeczen darum[4] zum råchten.

Der richter ſpricht: ſo frag ich üch by üwerem eid.

Der fürſpråch ſagt: die wil der thåter nit zů gågen, ſo dunkt mich bilich vnd råcht ſyn, das dry ſtraffen von dem ſchranken zů den dryen ſtat thoren vff than wården vnd der ſtatt knåcht mit zů gåben zweier miner herren ſych zů diſeren thoren verfůgen, vnd der weibel mit luter verſtåntlicher ſtim dem J. L. růff vnd im gleit an das råcht gåben wård, das er komme vnd råchtlichen antwort gåb vm den todſchlag, den er den 4. tag Meien des 96. jar an L. M. begangen habe, er komme oder nit, ſo geſchåch waſ råcht ſy.

Jecz komment die geſanten vnd zeig[3] der weibel an, das die vrthel volfůrt, aber niemants erſchinen. Daruff ſeczts des klegers fürſpråch zum råchten, der richter fragt in, waſ nun mer råcht wåre, daruff vrtheil[t] er, das der ring widerum[5] zůthan vnd beſchloſſen wårde[n] ſôlle, welches dan mit der vrthel beſchåhen vnd dar zů erkent, das nun mer der erſt land tag vm ob gemålten todſchlag, alſ råcht vnd von altar[3] har gebracht iſt, volfůrt ſy.

Damenthin[3] ſecz der fürſpråch witer zum råchten vnd wirt geurtheilt, das angencz der ander landtag volfůrt wårde.

---

[3] sic!
[4] B hie mit.
[5] «widerum» fehlt B.

Das wirt einhâlig erkent.

Alſo wirt der ander lantag glich[6] wie der erſt verhandle[t] vnd ſol ein anderen nach wie obſtat volzogen wârden.

Vnd leſtlich wirt auch geurtheilt:

Das der ring auch widerum zûthan vnd der ander lantag auch volfûrt[7] ſye, vnd wirt witers zum râchten geſecz vnd geurtheilt, das nun mer der drit landtag innerthalb drien wuchen vnd über 14 tagen gehalten wârden, der ſôle vff dem mârk brüglin durch den weibel vffgrûfft wârden, das J. L. vff dem driten tag Augſten möge alhie erſchinen, am driten vnd leſten land tag vff die klag red vnd antwort gâben, vnd ſo dan etwar wâre, der ime J. L. hie zwüſchen beträten, ſol vnd mag im anzeigen, ſich zû verſpråchen, vnd ſo dan ſômlichs vff dem brügli verkünt wirt, ſo fragt der richter den fürſpråch, ob nun der ander land tag auch verfürt ſy vnd ob er den ſtab möge von im gân vnd erwarten des driten land tags.

Daruff ſagt der fürſpråch, eſ dunke in râcht ſyn; das ward nach der vmfrag einhâlig erkent.

Nun folget der dritt vnd leſt land tag, wie der ſye gehalten worden vnder dem fryen himel vor des[8] Caſtenhoffers huſ.

Erſtlich hat der ſchultheiſ den anfang than wie an den zweien erſten land tagen, vnd iſt in aller form vnd wiſ, wie die zwen erſten ſynd gehalten worden, der[9] dritt vnd leſt auch gehalten worden, byſ ime dem J. L. durch den wiebel[10] iſt grûfft worden by den dryen thoren vnd im gleit zû dem râchten iſt anzeigt[11] worden; als er vff das ſâlbig erſchinen mit ſynem byſtand vnd verwanten vnd fründen in harniſch vnd gwer im willen, ſych zû verſpråchen,

Da ſpricht des klegers fürſpråch: Herr der richter die wil J. L. zû gâgen, ſo ſecz ich darum zum râchten.

Der richter ſpricht: ſo frag ich üch by üwerem eid, was üch râcht dunk.

---

[6] B glih förmig.
[7] B verfûrt.
[8] B Lienhart C. Das Haus lag an der Kreuzgasse.
[9] «der dritt — gehalten worden» fehlt B.
[10] sic!
[11] B zu geſeit.

Der fürſpråch ſagt:

Die wil J. L. hie ſtat vnd vorhabens iſt,[12] ſych zů verantworten, ſo wil es ſych nit gebüren, iſt auch nit brüchlichen, das einer[13] mit gwerter hand mit einichem byſtand råchtlichen antworten ſölle, darum dunk mich bilich vnd råcht ſyn, das ine der weibel gwer vnd harniſt vff löſ vnd im durch den weibel ab gethan wården, vnd die byſtånder nåbent ſych geſtelt vnd er von minen herren dieneren verwaret wårde, vnd das der ſchranken wider zůthan vnd beſchloſen wård.

Ward mit der vrthel erkent.

Darnach gert der kleger, die wil J. L. zů gågen ſy, ob er nun nit[14] möge die klag im vnder augen laſſen fůren, glicher geſtalt alſ er zů vor in ſym abwåſen habe than.

Wirt darum zum råchten geſecz vnd mit der vrthel erkent, das er die klag wider möge eröffnen, vnd ſölle ſych J. L. auch verfürſpråchen, dar mit er ſych[15] könne verantworten.

Volget die klag.

Herr der richter, auch gnådig ir min herren råht vnd burger, eüch iſt vnverborgen, wie götliche, auch alle geſchribne råcht, des glichen auch keiſerliche fryheit, auch gmeiner an gnomner vñ künter lands fryden vff ernſtlihiſt[16] geornet vnd geſeczt, auch by hoher ſchwårer ſtraf, by verlierung libs vnd låbens verbotten, das niemants, waſ ſtands er doch[17] ſyge, den anderen libloſ mache oder vom låben zvm tod bringe, weder mit eigner hand nach anderer gwaltſamme, ſo hat doch, ſölches vnangeſåchen, J. L. vff zinſtag zůaben den 4. tag Meien difers 96. jar L. M. ſåligen entlibet vnd vom låben zum tod bracht, wie dan die wort zeichen in dem ring ligen vnd von måmeklichen[16] geſåchen wården, der halben ſtat der kleger da vnd klagt zů im vff ſyn lib vnd låben, verhoffet hie mit, er ſölle nach ſyner that vnd nach der ſtatt råcht ſyn billiche ſtraf vnd vrthel enpfachen, vnd die wil L. M. ſåligen hinderlaſſne huſ frouw kuntſchaft botten vnd die ſålbyge nach verſchloſſen hinder üch min herren lit, gårt er, das die ſålbig verhört wårde.

---

[12] «iſt» fehlt B.
[13] B er.
[14] «nit möge» fehlt B.
[15] B ſich auch.
[16] sic!
[17] B joh.

Wirt mit der vrthel erkent, das man die kuntſchaft verhôre, iſt alſo angencz verhôrt worden.

Nach ſôlichem hat J. L. durch ſyn erloupten fürſprâch ſich verantwortet vnd auch gârt, die wil min herren kunſchaft[18] [vffgnan vnd][19] verhort[18] heigen vnd die ſâlbig in gſchrift verfaſſet, ſo gâr er, das man die ſâlbige kuntſchaft auch wôlle verhôren; iſt mit der vrthel erkent, das man die kuntſchaff[18] ſôle verhôren.

Hat der ſtat ſchriber die kuntſchaft verlâſen; nach dem die kuntſchaft verhôrt iſt worden, iſt von beden fürſprâchen zů dem râchten gefecz worden.

Da die fürſprâchen von dem richter ſynd vm die vrthel gefragt worden, hand ſy ratht[18] zů min herren rhât vnd burgeren begârt vnd nach dem ratht[18] die vrthel eröffnet.

Die vrthel.

Herr der richter, auch gnâdig ir min herren rhât vnd burger, die wil alle gôtliche, auch keiſerliche vnd geſchribne râcht ſo hochlich vnd ernſtlich by ſchwârer libs vnd lâbens ſtraf verbietend, das keiner ſych eigens gwalt vnder ſtan ſölle, dem anderen das lâben zů nâmen, welches doch ein jeder von gott dem almâchtigen enpfangen, hie gâgen auch durch gôtliche vnd keiſerliche râcht ordenlich vnd wol fürſâchen, das ſych jedermângklich des bilichen râchten je einer gâgen dem anderen vernügen laſſen, iſt des halben von gott[20] ſâligen criſtenlichen oberkeiten gefeczt vnd geordnet, das ein jeder in vnd by dem ſynen geſicheret möge ſyn vnd keiner von dem anderem[18] fräuens gwalt durch errürige vnd anlâſſige wort vß dem ſynen geforderet wârde, vnd auch der ſtat râcht heiter vermag, welcher einen vff ſyner hof ſtatt fräuenlich angrifft, was im der thût, des die hof ſtatt iſt, da gat kein bůſ darnach, vnd die wil L. M. ſâlig ſôlches überſâchen, den J. L. vß dem ſynem von ſyner arbeit vß zornigen můt mit vnlidenlichen errürigen worten gladen, auch vnder ſyner thür, ee er heruf konnen,[18] ein ſtreich mit ſynen gweren gâgen im than, alſo das er ſych ſines libs vnd lâbens erweren můſſen, wie das die kuntſchaft heiter zů git vnd inenhalt, vnd die wyl die blůtrâcher vnd fründ nit klagen wôllen, ſonder ſôlhes minen herren

---

[18] sic!

[19] das Eingeklammerte steht am Rande.

[20] ß von gott vnd criſtenlichen.

übergåben, ſo ſecz ich min vrthel vff der[21] ſtatt råcht vnd beken, J. L. von diſer anklag, was lib vnd låben antrifft, ledig erkent ſyn vnd das er von den blůt råcheren vnd fründen hierum wåder gefechet nach antaſtet auch nit beleidiget wården ſölle, ſonder glicher geſtalt von inen ledig erkent ſyn vnd widerum in ſyn huſ vnd heim inkeren. Die wil aber J. L. diferen todſchlag an L. M. ſåligen begangen, ſo behalt ich die ſålbyge ſtraf minen herren rhåt vnd burgeren vor, waſ ſy nach darüber mögen erkenen, das er dem ſålbigen glåb vnd nach kôm, waſ aber min herren für koſten mit den land tagen vnd ſunſt ghept, den ſol J. L. abtragen, was aber den knaben antrifft, den J. L. hat[22] ſöllen das handwårch leren, darum er dan den lon enpfangen, daruon dan leider diſe that ervolget, ſol zů erkantnus miner herren ſtan, was dan min herren wirt bilich dunken, dem ſol J. L.[23] ſchuldig ſyn nach zů kommen vnd zů erſtaten.

Stadtarchiv Arau: Akten Band 368 (Gerichtswesen I). Doppelte Aufzeichnung a) aus dem Jahre 1596 auf 5 Folioblättern (A) mit Wasserzeichen: Bär; das Datum wird zu diesem Jahre anzusetzen sein mit Rücksicht auf die im Text vorkommende Jahreszahl, der Schrift nach könnte die Aufzeichnung etwas früher stattgefunden haben; b) aus dem Jahre 1634 (B) auf 4 Folioblättern; diese Aufzeichnung ist eine bloße Kopie von A, angefertigt zum Gebrauche bei einem in jenem Jahre vorgefallenen Landtag.

Druck: Zeitschrift für schweiz. Strafrecht VII 199—204.

192.

Freiung der Hälfte des Frauengutes.

1597, 12./22. Mai.

Schultheiß, räth vnd burgere zue Bern vnſeren grueß zuuor, erſame beſonders liebe getrüwe. Wiewol bißhar vermög vnſer ſtattrechten jeder hußvatter frey vnd vollmächtig gſin, mit ſeinem eignen als auch ſiner frouwen guet zehandlen, von welchem gewalt aber oftermahlen erfolget, daß vnnütze hußvätter nit allein ir, ſondern auch irer wyberen guet mit vnſchickhen vnd liederlichem hußhalten verſchwendt, deß dann nit allein ſy, ſonder auch ihr wyb vnd kind vbel entgelten vnd armuet beſtahn müeſſen, auch etwan den fründen vnd der obrigkheit vffgefallen ſeind, nüt deſto weniger habend wir

[21] B das.
[22] «hat» fehlt B.
[23] B Johan Lauber.

demſelben durch folgend inſehen fürſehung vnd den frouwen ihres guets halben etwas befreyung thuen wöllen, namblichen, daß den frouwen der halbe theil des guets, ſo ſy in eheſteür oder ſonſt den mannen zuebringend oder in erbs oder anderer wyß vberkhommen werdend, alſo befriſt vnd verſichert ſein, daß der mann kein recht noch gewalt haben ſolle, daſſelbig in prinzipal weder zuuerbruchen, zuuerſetzen, noch ſine gläubiger daſſelbig angreiffen, dann allein vmb ſchulden, darzue die frouw bewilliget oder ſelbs gemacht haben wird, es were dann ſach, daß der mann durch böſe vnfäll, ſtraf vnd gwalt gottes vnd nit mit muetwillen vnd liederligkheit in verluſt ſeines guets vnd vff ſolche noth kommen, daß ein obrigkheit vß ſollichen vnd dergleichen wichtigen vrſachen billich erkennen wurde, daß er der frouwen befreyet guet zue ſeiner vnderhaltung, oder ſeine gelten zue bezahlen, anzegryffen bezwungen; in ſelben fahl wöllend wir vns macht vnd gwalt vorbehalten haben, derglychen nötigen hußvättern zueerlauben, von ihrer frouwen fryen guet, ſouil wir erachten mögen thuenlich vnd zueläßlich ſein, anzegriffen vnd ihr notturft damit zuuerſehen. Es ſoll aber diß vnſer anſehen vnd verordnung von dato diß briefs anzeheben gebrucht vnd ſich des fürhin, ſo lang es vns gefellt, beholfen, auch offentlich von den canzlen verkhündt werden. Datum den zwölften May anno 1597.

Adresse: Den erſamen vnſern beſonders lieben getrüwen ſchultheiß vnd rath zue Arouv.'

Bibliothek des arg. Obergerichts: Stadtsatzung von 1633 fol. 33 a b (Ms. D 3). Eine andere Abschrift in der Stadtsatzung, Mf. 4°, im Besitz von Hrn. Stadtrat Siebenmann in Aarau.

193.

Wasenmeister-Ordnung.

1597, 3./13. Heumonat.

Diß iſt die ordnung deß waſenmeiſters, ſo myne herren ſchultheißen vnd rhat zů Arouw angſächen vnd ernüweret habend vff den 3ten Julii anno 1597.

Zum erſten ſo ein waſenmeiſter alhie angnommen wirt vnd den ban entpfacht, der ſol angentz einem ſchultheißen erlegen iij ß.

[1] sic!

Hernach volget die ordnung.

Item ſo ein wafenmeiſter alhie in thurn bſchickt wirt, alßdann ſol im geben werden von jeder perſon j ß.

Wouehr er aber zum andern oder mehrmalen geuorderet wirt, alßdann ſol im jedes mal nit mehr geben werden dann v ß.

Vnd[1] ſo er dann einen oder eine in das halsyſen ſtelt, zungen ſchlitzt, mit rûten vßſtricht oder oren abſchnydt, da ſol man im geben für den lon, ſtrick vnd hentſchen j ß x ß.

Wouer er aber einen mit dem ſchwärt oder ſtrangen richtet, iſt ſyn blonung j ß x ß.

Vnd für ſtrick vnd hentſchen x ß vnd für dz mal j gl. werden laßen.

Vnd ſo es ſich dann begäben, daß er ein perſon viertheilen oder mit dem rad oder mit dem fhür vnd mit dem waſſer richten wurde, von ſölchem jetwäderm theil iſt ſyn blonung iiij ß.

Jedoch ſol er das rad verſechen, daß es vffgricht werde, daruon iſt ſyn lon ij ß.

Item ſo er einen vergrabt, iſt für ſyn mûy vnd arbeit ouch ij ß.

Item von einem todnen gfundnen möntſchen, vff waſſer oder land, der ſich ſelbs lybloß gmacht, ablöſen vnd darzů eruorderet wirt, da iſt ſyn lon iiij ß vnd für ſtrick vnd hentſchen x ß, ouch dz mal oder das gelt dorfür.

Von dem noß.

Wyters iſt geordnet vnd angeſächen, ſo einem burger ein noß abgath, alßdann ſol der nachrichter oder durch ſyne diener verſchaffen, daß ſölches hinweg than werde.

Vnd ſo dann der burger ſelbige hut wölte behalten, da git er dem nachrichter für ſin arbeit viij bz.

So er aber die hut nit wölte, da ſol im der nachrichter hinus geben, wie ſy dann miteinander vberkommen möchten.

Wouehr aber der burger ſölches ſelbs vßfüren laßt, daruon ghört im nit mehr vßzezüchen dann iiij bz.

Vnd ſo im aber ein läbendig noß zů bracht wirt, vßzezüchen, da iſt ſyn belonung iiij bz.

Was aber blanget, es ſyend ſchaf, ſchwyn oder anders, ſo er ertragen mag, ſol im zum fel geben werden j bz.

---

[1] Vgl. zum folgenden oben n. 164.

Vnd ſo ein noß vff dem waßer funden wirt, da ghört im hinweg zeſchalten j plaphart.

Danne ſo er in ſynem garten vßzüchen wurde, daßelbig ſol er angentz hinweg thůn, voruß zů ſomers zyten.

Vnd ſo im ouch etwas zů bracht wirt, das ſol er angentz in ſynen garten thůn vnd nit an die heg binden nach vff die alment ſchlachen.

Item von einem großen noß zůuergraben ghört im iiij bz. vnd von einem kleinen ij bz.

Danne ſol ouch kein gerwer oder anderer khein noß koufen oder an ein ſchuld oder anderer gſtalt nemmen, ſonders dem nachrichter (by verlierung der hut) werden laßen.

Wyters ſo etwas vnraths vff der gaßen funden wirt, daruon git man im hinweg zethůn ein plaphart vß der ſtatt ſeckel.

Vnd letſtlich iſt deß nachrichters wartgelt zů jeder fronfaſten von der ſtatt xxx ß.

Zů dem letſten ſo in aber andere ſonderbare perſonen oder dhwingherren, ſo ſtöck vnd galgen, bruchen wöllen, alßdann ſöllend ſy in glych wie den nachrichter in vnſer gnedigen herren ſtatt Bern halten vnd zalen.

Es habend hiemit vnſer gnedig hrn. vnd obern ime ouch alle weid, ſo wyt ſich dieſelb ſtrecken wirt, vergönt vnd zů glaßen.

Actum vt ſupra.

Stadtarchiv Aarau: Stadtrechte n. 14 fasc. 2. Kotel von 24 Seiten, 32 cm hoch, 10,5 cm breit, Papier mit Wasserzeichen: Bischofsstab und Turm. fol. 1–9 enthalten die Bestallung des Nachrichters im Argau (n. 164 hievor).

194.

Handwerksbrief der Schuhmacher im Argau.

1598, 14./24. Christmonat.

Wir der ſchultheis vnd rhat der ſtatt Bern thůnd khund hiemit: | demnach der gemeinen ſchůmacheren im Ergöuw erbare potten vor vns erſchinen, mit vndertheniger pitt, wir | wöltind inen von viler vrſachen vnd inſonderheyt von der frömbden ſchůmacheren vnd ſtümpleren wegen ein glyche | ordnung, deren vnſere ſchůmacher allhie gebruchent, mittheilen vnd beſtätigen, ſich derſelben glychuals

vnder inen | zehalten, das wir haruf nach gmeinem bruch vnſeren ſeckelmeyſter vnd venneren die beſichtigung vnd erdurung | ſölcher ſchůmacher ordnung beuolchen, die haben vns widerbracht, das ſy darin nützit vnzimlichs befunden, derwegen | wir dieſelb vnſers theils beſtätiget wie volget: deß erſten wann ein meyſter ein lehrknaben | will anſtellen, da ſöllen allwegen zwen meyſter deß handwerchs darby ſyn, vnd der lehrknab ſoll denſelben meyſteren | ein pfund pfennigen zeuertrinken geben; ſonſt ſoll er denſelben zwey jar lang das handwerch lehrnen, vnd wann derſelbig | vß gelehrt hat, da ſoll der meyſter zwey jar lang ſtillſtan, ob er dörfe ein anderen lehrknaben anſtellen, jedoch aber | ſöllichs den meiſterſöhnen ohne entgeltnus, namlich das ein meyſter wol darf hiezwüſchen in denen zweyen jaren | ſynen eignen ſohn lernen. Demnach ſo ein lehrknab zwey jar lang vßgelehrnet hat, ſoll derſelbig vier | jar lang wandlen; wo aber ein meyſter ſynen ſohn ſelbs die vier jar lang by im behalten will, daſſelbig mag er ouch wol | thůn. Denne ſoll ein meyſter als für ein mal nit wyther dann ein lehrknaben haben. Vnd zů | leſt ſoll ouch ein meyſter nit mehr dann ſelbs dritt dry ſtůl beſitzen, als mit zweyen dieneren oder einem | diener vnd einem lehrknaben. Wo aber einer oder etlich meyſter wider ſöllichs, ſo hieoben ſtat, thůn | wurden, alldann ſöllend dieſelben von einem jeden artickel, wo es clagt wirt, dem handwerch zwey pfund | pfennigen zůſtellen vnd geben. Der frömbden vßlendiſchen ſchůmacheren vnd teüferen halb, die | in vnſeren landen nit wonen dörfen, aber ſchůch daryn tragend vnd verkoufend, die mögend vorgemelte ärgöuwiſche | ſchůmacher, ſo oft vnd dick ſy die by inen findend feyl haben, vmb dry guldin ſtrafen, da der ein der kilchen, der | ander dem amptman, wo ſölliche begriffen werden, vnd der dritt inen den meyſteren zůdienen ſoll. | Deß haben wir inen gegenwürtigen ſchyn mit vnſer ſtatt ſecret inſigel verwart zůgeſtelt. Geben vff | donſtag den vierzehenden tag Chriſtmonats, als man von Chriſti vnſers herren gepurt zalt einthuſent fünf | hundert nünzig vnd acht jar.

Original: Perg. 33 : 26,5 cm im Staatsarchiv Argau.

An Pergamentstreifen in Holzkapsel hängt das Siegel stark beschädigt.

195.

Verbot, einen Rechtsstreit während der Appellationsfrist persönlich vor den Rat zu Bern zu bringen.

1599, 12./22. Brachmonat.

Anno 1599 vff den 12ᵗᵏ Junii habend myn herren rhät vnd burger zů gmůth gfůhrt, was vnrůwen vnd coſtens ein zyt dahar durch etliche trölhafte perſohnen, ſo mehr ins recht, dann daruß tringend, mynen herren auch andern parthyen zůgeſtattet dergſtalten, daß ſöliche vnrůwige lüt zwüſchen allhie geÿbtem rechten vnd hangender appellation gan Bern louffent vnd vor vnſeren gnädigen herren vnd oberen der ſtatt Bern eynem ehrſammen wyſen rhat erſchynend, ihr gn. vnbefügter wyſ berichten, dardurch dann vnſer gnädig herren vilfaltig bemüyet worden, domit nun diſerem yngerißnen mißbruch gewehrt vnd fürkhommen werde, ſo habend myn herren darüber erkhennt vnd ſich entſchloßen:

Namlich welicher fürthin, er ſige burger oder hinderſäß, eyn hangende appellation gegen ſyner widerpahrt erlangt, dieſelbig auch für vnſer gnädig herren vnd oberen gan Bern züchen wöllte, daß alſdann beyde, weder der appellant noch ſyn gegenſächer (zwüſchen hangender appellation) vnſer gnädig herren bekhümmeren ſöllen, dan welicher ſyn appellation nit verfůhrte vnd aber (ohne vorwüßen myner herren vnd ſyner gegenpahrt) für vnſer gnädig herren kheeren vnd erſchynen wurde, derſelbig ſoll mynen herren zehen pfund vnabläßlicher ſtraf verfallen ſyn.

Stadtarchiv Aarau: Eidbuch, Akten Bd. 6, cap. 37.

196.

Busse bei unregelmässiger Appellation nach Bern und bei Übertretung eines Rats- und Schultheissengebots.

1599, 21./31. Brachmonat.

Vff donſtag vor Johanni rhät vnd burgren.

Iſt abgraten in den jerlichen eid zůmelden, wollen[1] erſt nach der apellatz gan Bern louff an wüßen minen[1] herren vnd der gegen-

[1] sic!

part, der ſol zebûs gen x ß. Die aber alhie raths vnd ſchultheyßen pott nit haltet, ſol iij ß mit der bûß zů bezüchen als gfenknus alles ſampt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 218.

197.

1599, 17./27. Auguſt.

Ordnung der Fronwage, von Räten und Burgern beſtätigt am 1./11. Wintermonat 1599.

Stadtarchiv Arau: Akten (Stadtrechte) n. 3 fasc. 11.

198.

1600, 10./20. Jänner.

Ordnung der Metzger, ſo vor rät vnd burger den 10. Januarii anno 1600 beſtätiget worden.

Im Aktenband 574 des Stadtarchivs finden sich 5 verschiedene Aufzeichnungen derselben, die älteste, gleichzeitige, ist diejenige, die als fasc. 4 bezeichnet ist; sie hat keine Zusätze. Die zweite, in fasc. 10 enthalten, hat schon Zusätze und Nachträge von der Hand, welche auch zur dritten etwas defekten Aufzeichnung (fasc. 5) Zusätze und Korrekturen machte. Die vierte ist in fasc. 7 enthalten und weist von mehreren spätern Händen Nachträge auf; fasc. 8 bildet die späteste Abschrift mit zum Teil unvollendeten Nachträgen.

Die Redaktion ist von derjenigen der frühern Metzgerordnung in den «Ordnungen und Satzungen» wesentlich verschieden, der Inhalt wenigstens teilweise der nämliche; da die Abweichungen kein besonderes rechtliches Interesse haben, erscheint ein Abdruck der Ordnung (6 Folioseiten, mit den Zusätzen 10) nicht gerechtfertigt.

199.

Strafe des Hausverkaufs an einen Fremden.

1600, 14./24. Hornung.

Vff den donſtag vor räth vnd burgern den 14ᵗᵉ Februarii.

Es habend myn herren abgerathen, daß wölcher burger fürthin ſyn huß alhie verkoufen one erlouptnus myner herren räth vnd

burgern, vnd daßelbig einem frömbden zekoufen geben wurde, der ſoll ſyn burgrecht hiemit verkouft haben vnd myn herren widerumb vmb das burgrecht betten, vnd ſölle der kouf kein kraft haben.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 260.

200.

Entschädigung beim Rücktritt von Liegenschaftskäufen.

1600, 11./21. Brachmonat.

Es habent myn herren räth vnd burger angſechen vnd ſölches zů halten vß wichtigen vnd gwüßen vrſachen gſetzt vnd bſchloßen: welicher burger, wär der ſye, fürterhin einem andern huß, acher, matten, reben oder andere ligende güeter nůchterer wyß abkouft, vnd der koüfer hernach rüwkoüfig vnd ſölchen kouf nit halten, ſunder den widerumb vffgeben wurde, ſo ſol er dem verkoüfer die erſte zalung (wie ſy mit einandern gmerktet) erlegen, der koüfer möchte aber ſölches ſtuck zwüſchen der erſten zalung dermaßen in vnbuw halten vnd ſölches vil mehr böſern dan beßern oder hierzwüſchen die nutzung drab nemmen, ſo ſoll er denzmalen dem verkoüfer zimliche vnd billiche erſatzung dargegen thůn. Es möchte aber einer ſölches gar in abgang vnd verderbung kommen laßen, alßdan ſoll daßelbig nach erkhantnus myner herren ſtan.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 287.

201.

Bereinigung der ſtädtiſchen Zinsbriefe.

1601, 12./22. Hornung.

Vor räth vnd burger 12. Hornung 1600[1].

Der berein halber.

Erſtlichen was bodenzins antreffend vnd die kleinen zins, es ſyen bodenzins, geltszins, do keine brief ſind, wöllend myn herren zůlaßen, daßelbig mit einfachnem zins ablöſen, welcher aber ſynen nit ablöſen[2] wölte, ſol ſölches mit gülten vnd bürgen verſichert werden,

[1] sic! verschrieben für 1601.

[2] sic!

daran min h. kommen mögen; was aber kernen gelt zins iſt, da etlich von hüſern geben, vnd kein verſicherung darumb iſt, ſo ſölle daßelbig ouch abglößt werden, wellicher aber ſynen nit ablöſen will, der ſol anſtatt eines müt kernens vmb ein gl. ein verſicherung vffrichten. Zum andern daß etlich ſind, die verzinſen, vnd aber die vnderpfender nit bſitzen, ſöllend ſy ouch verſicherung darumb thůn, wo aber einer ein ſtuck bſitzt vnd andere pfender ouch darmit verſchriben ſind, ſöllends ouch anderwertz verſichern, es were dan, dz der ander ſyn ſtuck gůtwillig hinder den andern ſtan ließe. Zum dritten was die brief antreffend, ſo der zins ſtat in r.[3] vnd die ablofung ſtat in gold, vnd aber der verkoüfer ſölches in r. empfangen, daß er den zins ſölle in r. geben, ſo er aber ſelbigen wölte ablöſen, vnd die ablöſung in gold ſtat, ſol ers ouch in gold ablöſen; was aber antrifft die zins, ſo zůuor in r. gwärt, vnd aber brief in gold ſtönd, ouch etlich ſtebler, vnd das lenge jar hinder bliben vnd nit in ſtebler gwert worden, ſo ſolle daßelbig hinweg ſyn vnd nit wyters gvorderet noch einichen drumb angfůcht werden. Welcher aber etlich zins ſchuldig vnd etwas jaren vßbliben, nit geben worden, ſol ein jeder denſelbigen abrichten, vnd ſo einer wil die kleinen zins ablöſen, ſol ers ſelbig vff Martini thůn, was aber andere ſind, ſöllends vff das zil erlegen, wan es verfalt. So[4] einer aber die bodenzins nit ablöſen wölte vnd ſölches hernach begerte, der ſol dz ſelbig mit zwifachem houptgůt ablöſen; welcher aber ablößt, es ſyend groß oder klein zins, da keine brief darumb verhanden, vnd vermeinten, min herren ſöllen ſy quittieren, dem ſol keine geben werden, er nemme dan ein quittung in ſynem coſten. Item[5] was die bodenzins in der Waldneriſchen gült vnd landuogt Meyers erkouften gülte antreffen, dieſelbigen zins ſöllend nit abglößt werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 344.

---

[3] r = rinischer gulden, vgl. unten n. 211.

[4] Der Satz «So einer — ſynem coſten» ist mit blasserer Tinte, aber von genau derselben Hand und gleichzeitig geschrieben.

[5] Der letzte Satz «Item — abglößt werden» ist von selber Hand geschrieben, aber offenbar erst etwas später beigefügt worden. Die beiden der genannten Gülten waren sehr bedeutend, für jede bestellte die Stadt Arau einen besondern Schaffner. Die Waldnersche Gült trägt ihren Namen von Jkr. Hans Jakob Waldner von Fründstein (vgl. Ratsmanual 30 fol. 86, 105, 180, 248, 294, 533, 542, 641, 750), dem die Stadt sie abkaufte, (vgl. auch Argovia XII 84); die Meyersche Gült ist nach Samuel Meyer, dem Sohne des Stadtschreibers Gabriel Meyer, benannt, der ebenfalls Stadtschreiber in Arau war, 1572 zum Schultheißen gewählt wurde, dann 1575 nach Bern zog und hierauf 1587 Landvogt in Lenzburg wurde (RM. 27 fol. 276, 304).

202.

Brückenzollordnung.

1601, 2./12. März.

Diß iſt die ordnung des zolls von der Aren brugg der ſtatt Arouw im Aergoüw, ſo durch min herren die räth in etlichen puncten vnd artickln verbeßeret worden vnd vff ein nüws vor mynen herren räth vnd burgern beſtätiget vff mentag nach der alten faßnacht den 2ten Martii a°. 1601 vnder Hans Köllicker der zyt zollner.

1.

Item des erſten alle, die ſich geſetzt hand mit der ſtatt vmb korn, wo die geſeßen ſind, welcher mit dem pflůg buwt, der ſol der ſtatt ein viertel korn vnd ein tauner zwen batzen geben, hie diſenthalb oder eneth dem berg, was ir gwächs iſt vnd ſy erbuwent, es ſye an korn, wyn oder anders, das inen wachſet, daruon gebent ſy nüt zezol, dan den geſetzten zol, ob ſy das in vnſer ſtatt laßend vnd verkoufend; vnd ob ſy das für fürtend an andere orth vnd das nit by vns verkouftend, ſo ſöllend ſy daruon brugg zoll geben nach vnſer gwonheit; vnd wer ſach, das ſy kouftend vnd das wider by vns verkouftend, daruon gebend ſy zezol den geſetzten zol, vnd ob ſy dz für fürtend, ſo gebend ſy daruon den gmeinen zoll. Danne ſo volgent die, ſo das zollkorn jerlich geben, erſtlichen

1. Küttingen
2. Horen
3. Biberſtein
4. Gouwenſtein
5. Talheim
6. Kienberg
7. Anwyl
8. Oltingen an der Schaffmat
9. Weißlingen
10. Rottenflů
11. Zeglingen
12. Kildtberg
13. Wyſen
14. Ror an der Schaffmat
15. Loſtorff
16. Stüßlingen
17. Wintznouw
18. Obergößgen
19. Nidergößgen
20. Obererliſpach
21. Nidererliſpach
22. Aſp
23. Denſpüren
24. Hoff Bencken.[1]

[1] Vgl. oben n. 35.

2.

Item iſt zů wüſſen, daß die vorgeſchribnen in dem geſetzten zol, oder die vnſern, ſo by vns geſeßen ſind, ſy ſyend burger oder byſeßen, vnd wan ſy ytzit vmb lon fürtend, das eneth der Aren gekouft were vnd yber die Aren brugg gefürt wurde, daruon ſöllend ſy den jetz geſchribnen zoll geben wie volget:

Item von einem wagen iiij ß.
Item von einem karren j bz.
Item von einem ochß } iiij d.
Item von einer ků }
Item von einem kalb }
Item von einem ſchaf } ij d.
Item von einem ſchwyn }

3.

Item von den mietern, ſo vmb ir lon mietend, wann die herin yber vnſer brugg fürend, dieſelbigen, von wannen oder wo ſy gſeßen ſind vnd den gſetzten zoll nit gebend, ſöllend von jedem roß vier haller geben.

4.

Item[1] von der ſpillüten wegen, es ſyend gyger, lutenſchlacher, pfiffer oder andere ſpillüth, in welcher maß die ſind, die der herren oder ſtatt ſchilt vnd wappen tragend, oder man ſonſt wüßte, daß ſy ſölch dienſt hettend, dieſelbigen ſind des zolls ledig vnd fry vff der burgern widerüff[2] vnd abſagen; die anderen, die ſölich dienſt oder fürbringen nit hand, dieſelben ſöllend den obbeſchribnen zoll geben, wer die werend vnd von wannen ſy ſyend.

5.

Item ein fůßgender gipt von ſynem lyb zwen haller, vnd ſo andere hiehar zmärit farend vnd nit im gſetzten zoll gſeßen, ſöllend ſy von jedem roß vier haller geben; danne ein ritenden, er habe glich lidige pferd, von einem jeden roß vier haller.

6.

Item die wägen vnd kärren, ſo geladen yber vnſer brugg farend, es ſye mit kernen oder anderer wahr, da git ein wagen vier ſchilling, der geladen iſt, vnd ein karren zwen ſchilling; vnd ob dieſelbigen, die geladen fürend, derſelbigen fart wider über vnſer brugg fürend, die gebent nüt, ſo ſy lär farend. Wär aber ſach, das wagen oder kärren geladen an andern enden ybern fürend, da git ein wagen zwen ſchilling vnd ein karren ein ſchilling.

---

[1] Was in diese erneuerte Zollordnung aus der oben n. 97 mitgeteilten, aber nur lückenhaft erhaltenen übernommen iſt, iſt klein gedruckt.

[2] sic!

7.

Item die kouflüth, die ſo by ir koufmanſchatz ſind vnd ir vor oder nach gand, vnd das ſchinbar wirt oder iſt, dieſelbigen gebent von irem lyb nüt, aber ir koufmanſchatz ſöllend ſy verzollen.

8.

Item die ſchifflüth oder weidlüth, die die Aren herab fharend vnd nit hie lendent, vbernacht vnd in vnſer ſtatt blibend, zů imbiß oder zaben zerend, deßglichen andere ſchifflüth, ſo vber die brugg gand, danne auch die flößer vnd weidlüth, ſo nit im gſetzten zoll gſeßen, ſöllend den zoll geben, vßgnommen die, ſo vß vnſern gnedigen herren ſtatt Bern vnd von Solothurn ſind; die flößer aber, ſo hie lenden, ire flöß verkoufend, ſöllend des zolls fry vnd ledig ſyn.

9.

Item die metzger, ſo by vns fürgand vnd das vech, ſo ſy koufend, nit hie für trybend, die ſöllend den zoll geben.

10.

Item die predigeanten oder vorſtender gottlichs worts vnd prieſter, auch die ſchůler, ſo der lehr nachſtellen, die gebent nüt, wan ſich erfindt, daß ſy iren obbemelten ſtand halten.

11.

Item die edellüt vnd ir gedingte dienſt, ſo in vnſern gnedigen herren landen vnd gepieten gſeßen, gebend nüt, wan ſich das erfind; ſo ſy aber etwas fürfürtend, ſöllend ſy den zoll daruon geben.

12.

Item vnd ob die vnſern, ſo by vns gſeßen ſind vnd hinderſeßen ſind, die vßerthalb vatter, mütter oder geſchwüſterte oder kunſt fründ vnd baſen hettend, die ſy beſüchen vnd zů inen wöltend oder ein zyt lang by inen beliben, dieſelben ſöllend ouch des zols fry ſyn.

13.

Item der wyn wägen halber, ſo vber die brugg farend, es[4] ſyend burger oder andere, ſo inen nit ſelbs fürend, ſöllend vom ganzen wagen fünf plaphart, halb dem gleitsherren, die andern fünf Luzerner ſchilling dem zollner geuolgen; deßglichen ſo ein wagen oben durch die vorſtadt für Olten fart, ghört dem gleitsherren fünf Luzerner ſchilling vnd die andren fünf dem zollner nach luth des fryung briefs, ſo wir von vnſern gn: herren vnd obern der ſtatt Bern vßbracht.[5]

---

[4] Die Hand, welche die Art. 20 u. 21 einschrieb, strich «es ſyend — fürend» und bemerkte dabei quaere 21 articul.

[5] Vgl. oben n. 138.

14.

Item die. ſo vff mehrſchatz veech tribend, es ſye ſchwyn oder anders, ſy ſyend im gſetzten zoll gſeßen oder nit, ſöllend den vorgeſchribnen zoll geben vnd angentz abrichten; die aber, ſo im gſetzten zoll gſeßen, ſchwyn, die ſy ſelbs erzogen, hinin vber die brugg trybend, dieſelbigen ſöllend des zolls fry ſyn.

15.

Item die von Entueld, Köllicken, Muchen, Holtziken, Sur, Grenichen, Huntzenſchwyl vnd Rubenſchwyl gebend kein zoll, vber die brugg vßhin zegan vff myner herren den burgeren widerüff[6] vnd abſagen; wan ſy aber etwas vff mehrſchatz hinüber fürend oder trybend, ouch veech enethalb der bruggen koufend, daßelbig zmeſten, ſöllend ſy den vorgeſchribnen zoll daruon geben, vnd ſo ſy etwas vmb lon verdingen, vber die brugg zfüren, ſöllend ſy den zoll ouch abrichten, nämlich von einem wagen vier ſchilling vnd einem karren zwen ſchilling; was ſy aber als wyn vnd anders derglichen in iren hüſern zegebruchen hinüber fürtend, ſöllend wie obſtat ledig ſyn, dann ſy mynen herren handreichung bewyſen ſöllend mit holz an die brugg, ſo ſy myn herren darumb ankherend vnd begrüßend.

16.

Item die, ſo im gſetzten zoll gſeßen vnd hinuß vber die brugg vff mehrſchatz als haſen, hüener, duben oder anders gwild tragend, dieſelbigen ſöllend von einer kretzen, ſy ſye vol oder lär, ein halben batzen geben vnd angentz abrichten.

17.

Item die kretzen vnd ſchliffſtein trager ſöllend den gmeinen zoll ouch abrichten, namlich ein jeder von ſynem lyb zwen haller.

18.

Item des hußraths halber, ſo vber vnſere brugg gfürt wirt, wo dieſelben hinfaren, ſy ſyend im gſetzten zoll gſeßen oder nit, ſo ſöllend ſy von einem wagen mit hußrath vier ſchilling geben; ſo ſy aber bettgwand hinüber fürtend, ſöllend ſy von jedem ſtuck bettgwand zechen ſchilling geben vnd angentz abuertigen. Es ſol ouch der zollner niemants deß zolls halber warten, der vßhin oder inhin gath, ſonder denſelbigen angentz vordern vnd höuſchen.

[6] sic!

19.

Item der müliſteinen halber, ſo vber die brugg gfürt werden, ſo ſöllend ſy von jedem müliſtein boden geben namlichen zechen plaphert vnd von einem löüffer zechen ſchilling.

20.[7]

Item der ſoumroßen halb, ſo vber die brugg gführt werden, welicher nun fürthin mit ſoum roßen vber vnſere brugg fahren, ſo ſoll er im vßhin fahren von eynem gladnen ein crüzer vnd von eynem vngladnen vier haller, vnd ſo er wider im hinuff fahren iſt, ſoll er abermalen von eynem gladnen roß ein crüzer vnd von eynem vngladnen vier haller entrichten.

21.

Der wynwägen halb, ſo eyn burger allhie ſelbs vber die Ahren brugg mit ſynem zug führt oder durch eynen anderen burger vmb lohn führen laßt, ſo iſt er khein zoll ſchuldig; wann aber ſach, eyn burger eynen frömbden vnd vßeren wyn vmb lohn vber die brugg führen ließe, ſo ſoll der frömbd den zoll, namlichen vier ſchillig vom wagen, dem zollner angentz inhendigen vnd vberantworten.

Original: Papierrotel im Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 566.

Abschriften: 1) vom 19. Mai 1680, Akten Bd. 567 (4°); 2) im Ordnung Buch von 1688, Akten Bd. 8 fol. 113–129; letztere ist bloße Abschrift der erstern. Sie bieten folgende bemerkenswerte Varianten gegenüber dem ursprünglichen Text:

Art. 1: batzen geben, er ſeye hie diſenthalb oder eneth dem berg wonhaft.—

Art. 2: statt «iiij d» steht «ij rappen».

„ «ij d» „ «ij häller».

Art. 3: „ «mietern» „ «mietleüthen».

Art. 4, 6, 13, 15, 20, 21 haben eine etwas andere Redaktion; in Art. 15 fehlt in der zweiten Abschrift «Muchen», wol bloß aus Versehen.

203.

Strafe des verspäteten Rechtbietens bei Pfändung. Strafe der Ehrbeleidigung. Gült- oder Schuldbriefe sind nicht liegende Pfänder.

1601, 22. Herbstmonat / 2. Weinmonat.

Vor räth vnd burger den 22. Septembris.

Item welcher einem ein gichtige ſchuld zethůnd iſt vnd in der ander laßt pfenden, er die pfand annimpt vnd, ſo hernach der ander

[7] Art. 20 u. 21 sind von einer ein bis zwei Jahrzehnte spätern Hand eingetragen.

die pfand von im wil haben, der ander, ſo die ſchuld ſchuldig iſt, erſt recht pietet, ſo ſol der rechtpieter minen herren drü pfund zbûß geben.

Welcher dem andern zû ſynen ehren redt vnd in des nit bewyſen mag, der ſol minen herren drü pfund d. zebûß geben.

Wyter iſt erkhent, daß, ſo einer in erbfälen gült oder ſchuldbriefen vberkommen vnd einem ein gültbrief zû pfand geben wurde, ſol der jhenig, ſo den brief nimpt, nit ſchuldig ſyn, den brief für ein ligend pfand nemmen (wiewol gwonlich in den gültbriefen ligende pfender gnampfet werden), er thûye dan daßelbig gût willens.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 393.

204.

Einzug und Burgerannahme.

1602, 13./23. Jänner.

Vff den 20 tag a°. 1602 jar habend min herren râth vnd burger angeſechen derohalb, ſo fürthin zû hinderſeßen angnommen werden:

Erſtlichen ſo einer vßerthalb der eydgnoſchaft daheimen iſt, der ſol zû ynzug erlegen j° gl. vnd iij gl. reißgelt.

Item ſo einer in der eidgnoſchaft anheimſch iſt, ſol geben xl zû inzug vnd dry gl. reißgelt.

Danne ſo einer in vnſern gnedigen herren landen vnd gepieten anheimſch iſt, derſelbig ſol geben zû inzug xx gl., ouch dry gl. reißgelt.

Vff ſôlches min herren ein ordnung gmacht wie volgt.

Namlichen vnd deß erſten, ſo min g. herren nun mehr einer, eßr[1] ſye vß obgemelten orten er wôlle, zû einem hinderſeß oder burger annemmen wurden, der ſol zû ſampt dem ganzen inzug vnd reißgelt minen herren ein ſilbernen becher für acht lot ſilber geben, ouch ſyn gwehr, harniſt vnd eymer haben, vnd ſol den becher in monatsfriſt minen herren vberantworten; welcher aber in der zyt ſümig vnd ſôlches nit erſtattete, der ſol der burgerlichen fryheiten nit gnoß vnd nit zû einem burger angnommen ſyn, bis er

---

[1] sic!

ſölches erſtattet. Es habend min herren inen ouch zechen jar vorbhalten, daß ſo einer ſich nit in der zyt tragen vnd halten wurde, wie es ſich einem gehorſamen burger gepürte, ſo wöllend min herren denſelbigen widerumb ſchicken, wo er harkommen iſt, vnd ſynen wandel han, on alle gnad.

Deßglichen ſo einer kinder erzüget hette vnd derſelbig dz burgrecht begerte, ſo ſol er dieſelben kinder glichergſtalt inkoufen vnd den inzug ſamt dem reißgelt angentz für ſy legen, dan wo einer ſölches nit thůn wurde, ſol derſelbig nit angnommen, ouch der burgerlichen fryheiten nit gnoß ſyn, bis er ſölches wie oben gmeldet erſtattet hat.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 27 fol. 538.

205.

1602, 4./14. März.

Missiv von Schultheiß und Rat zu Brugg an Arau betr. den Abzug zwiſchen beiden Städten (von 100 Gl. Hauptgut 5 Pfund).

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten in fine. Eine Abschrift auch im Roten Buch fol. 210 f

206.

Appellationsfrist vor den städtischen Instanzen.

1602, 20./30. April.

Vor räth vnd burger den 20. Aprelen.

Es habend min herren abgerathen vnd erkhent, welchem am gricht ein vrtheil wirt vnd dieſelbige nit angentz vf ſelbigen tag für rath appelliert in byſin ſyner gegenparth, ouch der richteren, ſo ſölle derſelbig nit witers zur appellatz kommen, er möge dan ein nüw recht von minen herren erlangen. Deßglichen von rath für die burger.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 427.

207.

Appellationsfrist nach Bern; Verehelichung Fremder.

1602, 5./15. Brachmonat.

Vor räth vnd burger den 5 Junii.

I. Habend min herren abgerathen vnd erkhent, wölcher fürthin von minen herren räth vnd burgen[1] ein appellatz für vnſer g^n. herren vnd oberen appellation wyß züchen wil, der ſol ein monat zil haben an oder abzkünden, jedoch dz ein parthy der andern ſölches achtag dornor kund thůye.

II. Demnach der frömbden halb, ſo ſich verehelichen vnd alhie hochzyt haben wöllen, ſöllend dieſelbigen an die orth gwiſen werden wo ſy daheimen ſind oder dz einer ein ſchin bringe nach luth vnſer g^n. h. ſchriben.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 30 fol. 432.

208.

Handwerksbrief der Schwarzfärber.

1602, 5./15 Heumonat.

Wir der ſchultheiß vnd raht der ſtatt Bern thund khund offendlich mit diſem brief, das vf hütt dato vor vns erſchinen ſind gmeiner meiſteren erbaren handwerks der ſchwarzfärberen ausgeſchoßne vnd verordnete vnd vns zů erkennen gäben, auch ſo wol in ihrem, als auch den erſamen vnſeren lieben vnd getrüwen der vier ſtetten im Ärgöüw ſchwarzfärberen klagender wyß fürbringen laßen, wie das ſy ſampt vnd ſonders nun ein lange zeit dahar mit groſem beduren, ſchaden vnd nachtheil geſähen vnd geſpürt haben, was träffenlichen mißbruchs vnd verſchmelerung ihres handwerks ihnen von ſtümpleren hin vnd wider in vnſeren landen vnd gebieten, es ſige in dörferen oder ſonderbaren fläcken, durch man vnd wyb, heimſche vnd frömbde gebrucht vnd geübt werde, als dan ihnen gemeinen meiſteren vnd eim jeden inſonderheit ſölch ſtümplerwerk ganz beſchwärlich, ſchädlich vnd verhinderlich ſyn wöllen, ihr wyb vnd kind zů erhalten, vnd derhalben vnmüglich ferners ſölches zegedulten, angeſähen den

---

[1] sic!

groſen koſten, auch villfaltiger müe vnd arbeit, ſo ein jeder meiſter, der ſyn handwärk erlehrnet vnd erfaren hat vnd erlyden müßen, das aber ſölche ſtümpler vnd handwerks verderber ihnen das brot vor dem mund abſchniden, dem allem vor zeſyn vnd damit ſy ihr wyb vnd kinder, auch ihr geſind inſonderheit in thüren jahren deſto beßer erhalten, auch die beſchwärden vnd koſten der täglichen für reiſenden gſellen ertragen mögind, ſo wären wir ihnen ihr vnderthänige bitt vnd wöllen ihnen auch nit minder dan vnſeren vertruwten lieben eidgnoßen der ſtetten Zürich, Friburg, Baſel, Solothurn vnd Schaffauſen[1] den ihrigen gethane gliche fürſähung wider ſölche ſtümpfler vnd winkelfärber thůn, die ſich der geſottnen vnd eyngedunkten farben an nemmind, die ſelbige abſtellind vnd ſy als die vnſeren by ihren handwärken freyen ſchützen vnd ſchirmen, damit daßelbige in beßerer hůt vnd redlichkeit, auch die ihrigen deſto beßer erhalten werden mogind. Wan nun wir obluther der vnſeren gemeinen meiſter ferber handwerks vnderthänige bitt vnd anbringen verſtanden vnd aller billigkeit gmäß befunden, ſo habend wir vns darüber endſchloßen vnd angeſähen, das allen den jenigen, ſo ſich des ferbens mit yngedunkten vnd geſottnen farben annemmen vnd aber daßelb nit nach handwerks bruch vnd gewonheit gelehrnend haben, in vnſer ſtatt vnd vmligender vnſer landſchaft ſölches ferben nun hinfüro by peen vnd verlierung vnſer hulden genzlich abgeſtelt vnd verbotten haben wöllen, doch mit der beſcheidenheit, das obgenante meiſter des ferber handwerks ſich der maſen mit färben vnd bleiken verhaltind vnd tragind, das ihrenthalb kein klag komme, auch mit dem lohn nit vfſchlahind, ſonder by dem alten alſo verblybind vnd niemands vbernemmind, ſonſt wöllen wir vnſer hand offen behalten haben, anderen auch widerumb wie obgemält das färben zu erlouben vnd diſen ſchyn ze endkreftigen. Es ſoll aber den jenigen, ſo mit der bürſten färben möchten, als den dûchſchäreren, nützit benommen ſyn. Dis zuo vrkhund nun haben wir gägenwürtigen brief mit vnſer ſtatt anhangenden ſecret inſigel verwaret gäben den fünften tag höüwmonat von vnſers erlöſers vnd ſäligmachers geburt zalt ein duſend ſechs hundert vnd zwey jahr. 1602.

Original: verloren.
Abschrift: im Arauwbuch D fol. 931—934 des Staatsarchivs Argau.

[1] sic!

Im Jahre 1732 kamen die Schwarzfärber in Arau um Bestätigung und Erneuerung dieses Briefes «wider die Stümpler» ein, wurden aber mit ihrem Begehren «als einer unnötigen Sach» vom Rat zu Bern abgewiesen (Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 136 p. 10). Die Akten hierüber im Arauwbuch D fol. 927—940.

209.

Zu wichtigen Sitzungen ist beim Eid zu bieten.

1602, 17./27. Wintermonat.

Vor rath vnd burger 17 Nouembris.

Habend min herren gmeinlich abgerathen, daß, ſo wichtige nothwendige ſachen verhanden, die vnſer gnedig herren oder andere ſachen antreffen vnd min herren gmeinlich by einandern ſölten verſamlet ſyn, ſol ein amptsman bim eyd pieten laßen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 467.

210.

1603, 28. Hornung /10. März.

Totengräber-Tarif.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 480. Ein kulturhistorisch sehr bemerkenswertes Stück; ein ähnlicher früherer Tarif vom 5./15. Hornung 1595 steht das. fol. 100.

211.

Nachtragsbeschluss betr. die Zinsbriefbereinigung. Verfahren bei Vorladungen vor Rat wegen Einungen.

1603, 3./13. August.

Vor räth vnd burger den 3. Augſten.

I. Der berein halber ſo min herren im 1600 jar gethan[1] irer emptern[2] halber, wyl hieuor allwegen der zins in r. geben vnd aber befunden in etlichen briefen, daß es in golt empfangen, deßhalben

[1] vgl. oben n. 201.

[2] Empter hat hier die Bedeutung von Fondsverwaltungen.

ſölle es by brief vnd ſiglen verbliben vnd die zins nach luth derſelbigen abgricht werden; ſo einer aber ſölches nit wil verzinſen, mag ers ablöſen. Wan aber einer einem ein gût abkouft vnd domalen die r. gl. für xvij bz. geben, jetz aber ſiedhar der berein die brief in gold ſtanden, wil einer nit ermanglen, mög er den andern drumb bſûchen; wo aber etlich ſind, die vor der berein die r. gl. in gold geben vnd inen vff den gûtern vnd hüſern in r. geben vnd einandern ouch bſûchen, wöllend wir ſelbig nit zů laßen, ſonder einandern vnbrächlet laßen.

II. Es habend ouch min herren abgeräthen, welichem für rath vmb ein eynig botten wirt vnd ſyne ehehaften vrſachen nit anzeigen hat, ſonder vnghorſam vßblipt, einem man by x ß, einer frouwen by v ß potten werden, vnd ſöllends inen die weibel vermelden vnd anzeigen, welichers aber nit anzeigt, ſo ſol er die ſtraf erlegen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 499.

212.

Eid der Burger und Hintersässen.

1604, 27. Jänner / 6. Hornung.

Diß iſt der eyd, ſo eyn jegklicher, er ſige burger, hinderſäß oder dienſtknächt, ſo ob vierzähen jaren alt vnd in Arouw wohnet, der ſtatt jerlichen ſchweren můß.

Durch myn herren die kleynen rhät renoviert, corrigiert vnd vff eyn nüwes geſchriben durch Benedictum Huntziker den ſtattſchryber vff frytag 27ten Januarii des 1604. jars.

Stadtarchiv Arau: Eidbuch, Akten Bd. 6. Eine spätere Abschrift steht im selben Bande.

Diese neue Redaktion ist eine Überarbeitung des bezüglichen Eides der Ordnungen und Satzungen Abschnitt IX (oben S. 152—158) mit Einschiebseln aus der Stadtsatzung von 1572 und aus andern Quellen. Ich weise im folgenden die einzelnen Bestandteile nach und gebe die wichtigeren Varianten an; dabei bedeutet O & S = Ordnungen und Satzungen Abschnitt IX und St = Stadtsatzung von 1572 (oben n. 159); die römischen Ziffern geben die Reihenfolge der Satzungen der vorliegenden Redaktion.

I = O & S 1

II = „ 2, Variante (späterer Zusatz) nach «ſtatt Arow an träfe» (oben S. 153 Z. 6): es ſyen von ſchmach reden oder ſchriften wegen, der ſoll daßelbig angentz an eynen ſchultheyßen oder rhat ſampt oder ſonders bringen; wo aber eyner ſölche ſchmachſchriften zuvor öffnen vnd nit beſchloßen eynem herrn ſchultheißen überliferen thete, vnd ſölliches offenbahr wurde, der ſoll als ein meyneyder geſtraft werden.

III = O & S 6.
IV—VIII = St Blatt 18b: Von Trostung und Friedbrüchen (oben S. 264).
IX—XI = St „ 19a: Wer auf unserm Rathaus frevelt (S. 264).
XIIu.XIII = O & S 4.
XIV = „ 5.
XV = „ 7.
XVI = „ 13.
XVII = „ 8.
XVIII = „ 9.
XIX = „ 10, 11.
XX = „ 12.
XXI = „ 14.
XXII = „ 15.
XXIII = „ 16.
XXIV = „ 19.
XXV = „ 21 für die Einleitung, und St Blatt 18a: Item wöllicher dem anderen zů ſinen eeren redt etc. bis Schluß (S. 263 Z. 32 ff.)
XXVI = „ 17.
XXVII = „ 20, ersten Absatzes zweiter Satz; eine spätere Hand fügte nach »huſlüt enpfachen» ein: deßglychen frömbde vneheliche kinder zů ſich nemmen zů verdingen, ſy ſigind in oder vßerthalb der eydgnoſchaft bürtig.
XXVIII = „ 20, zweiter Absatz.
XXIX = „ 22, erster Satz.
XXX = „ 6, zweiter Absatz (von 1559).
XXXI = St Blatt 16b: Wer eines Schultheißen oder Rates Gebot nicht hält (oben S. 261).
XXXII = St Blatt 20a: Unnützer Haushalter halb (S. 266).
XXXIII = Keiner ſoll ohne Erlaubnis meiner Herren zu wirten anfangen.
XXXIV = Schlußnahme von Räten und Burgern vom 13./23. Weinmonat 1589, identisch mit derjenigen von 1588 3./13. IX. — 20./30. X., oben n. 173.
XXXV = ebenso vom 7./17. VIII. 1592, oben n. 181.
XXXVI = ebenso vom 18./28. IV. 1594, oben n 184.
XXXVII = „ „ 12./22. VI. 1599, oben n. 195.
XXXVIII = „ „ 14./24. II. 1600, „ n. 199.
XXXIX = „ „ 11./21. VI. 1600, „ n. 200.

Vnd ſöllend diſere obgemelten articul alle, ſo nit gehalten werden, in was geſtalten es währe, von eynem jeden, er ſye burger, hinderſäß oder dienſtknächt, wär darumb wüſſens hat, by dem eyd geleydet vnd angebracht werden.

Vnd wölicher von vnſer ſtatt hinweg zücht, es ſyend dienſtknächt oder andere, denſelbigen iſt diſer eyd vß, hin vnd ab.

213.

Taxordnung für Ganten.

1604, 5./15. März.

Vor mynen herren den cleynen rhäten montags 5t. Martii 1604.

Es habend myn hrn. von etlicher clegten wegen, wie ſich der großweybel mit den gantrüffen nun fürtherhin halten vnd wie man

es ime zůgeben ſchuldig, eyn ordnung gemacht, vff deren nun fürtherhin auch gehalten werden ſoll, vnd iſt ſelbige von mynen h^rn. rhät vnd dryßgen beſtätiget, jedoch vff widerrůff myner h^rn.

Erſtlichen was für vahrende pfand an fryen offnem merkt vergantet, verkhouft vnd vßgrůfft werden, da ſoll von jedem guldi dem großweybel, deßglichen auch dem ſtattſchryber ein crüzer werden vnd gevolgen.

Was aber andere ligende pfänder, item zins vnd ſchuldbrief, ſilbergſchir, kleydungen vnd andere derglychen pfänder, ſo vß tringender not verſetzt vnd gevertiget weren worden, ſoll davon alſo geben werden:

Erſtlich vom guldi bis vff 50	——	3 bz.
Danne von 50 bis vff 100 gl.	——	4 bz.
Item von 100 gl. bis vff 200 gl.	——	5 bz.
Danne von 200 bis vff 300 gl.	——	6 bz.
Von 300 bis vff 400 gl.	——	7 bz.
Von 400 bis vff 500 gl.	——	8 bz.
Vnd von 500 gl. bis vff 1000 gl.	——	9 bz.

Volgends was vber die 1000 gl. iſt, allwägen von 500 gl. darüber vff ein halben batzen, thůt von 1000 gl. ein bz.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 580.

214.

Kauf- und Tauschverträge (um Liegenschaften) sind vor der Fertigung schriftlich abzufassen.

1604, 7./17. März.

Vor rhat vff mittwuchen 7. Martii 1604.

Es habend myn h^rn. abgerathen, daß nun fürtherhin zů beßerer ordnung alle vnd jede khoüf vnd tüſch, ſo gethon vnd getroffen werden, erſtlich föllind durch den ſtattſchryber verzeichnet vnd dannethin dem gricht fürgelegt vnd gevertiget werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 581.

215.

Gefangenenkost.

1604, 2./12. April.

Vor rhat vff mentag 2^{t} Aprilis 1604.

Es habend myn h^{rn} abgerathen wan fürtherhin burger oder andere vmb mûtwillige ſtuck vnd begangne thaten, es ſige tags oder nachts, in gfangenſchaft erkhent, daß ſöliche in währender gfangenſchaft mit mûß, waßer vnd brot, kheiner anderen ſpyß vnd trank ſollen gehalten werden; im fahl ihnen die weibel es ſige verehrten oder khouften wyn in gfangenſchaft geben wurden, ſoll ſy nach vßlaßung derſelbigen an ihr ſtatt in gfangenſchaft vnd ihrer dienſten entſezt ſyn.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 598.

216.

Kaufhausordnung.

A.

1604, 9./19. Mai.

Es habend myn h^{rn} [Räte] abgerathen, daß fürterhin in dem khoufhus niemands mehr vß der burgerſchaft anderen vnd frömbden lüten kernen, korn, roggen, haber vnd ander getreyd zûverkhoufen ſich ſolle anmaßen, dann allein die khoufhusknächt, vnd ſo ſy was verkhouft, ſollend ſy denen dz gût gwäſen ſchuldig vnd verbunden ſyn, das erlöſte gelt angentz zûhanden zeſtellen by verlierung vnd entſezung ihrer dienſten. Im fahl aber ein burger diſerem vnſerem anſächen nit nachkhommen, ſonders verſchetzen vnd in verkhoufen fürfahren wurde, ſoll er, ſo oft es beſchicht, vmb 2 pfund pf. vnableßiger bûß angenommen vnd geſtraft werden.

Der hodleren halb iudicatum, die ſelbigen ſöllen khein haber mehr, vor vnd ehe es mittag lütet, vß dem khoufhus, inſonderheit kheini ſprüwer, das fûter zûmiſchlen, daryn tragen, beide by einem pfund zebûß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 614.

B.

1604, 16./26. Mai.

Es habend myn h^n. [Räte] ein articul in die khoufhuß ordnung ſtellen laßen, was ſtraf der zůgewahrten, ſo vmb bahrgelt im khouft merktet vnd aber nit deßelbigen tags zalt, namlichen welichers thůt, ſoll das khoufhus verwürkt haben vnd daßelbig bis zů erlegung fünf pfunden myden.

Daselbst fol. 618.

217.

Strafe der Nichthaltung eines Zahlungsgelübdes. Die Appellationstaxe ist bei der Anmeldung der Appellation zu erlegen.

1604, 16./26. Heumonat.

Myn h^n. rhät vnd burger habend eynhaligklich[1] abgerathen, deren halb, ſo einem anderen, dem ſy zethůnd globen wurdind in eyner beſtimpten zyt den zůbefridigen, das aber hernach nit hielten, der jänig aber specificierte ligende oder vahrende pfand hätte, ſölle derſelbig lut der ſtattſatzung ſyne vnderpfand widerumb nüwlich angryffen vnd von der gethanen glüpt zů rechtlicher procedur fürterhin dhein vortheil haben. Der aber, ſo die glüpt (fals ſy einem amptman oder ſynem weybel beſchächen) vberſächen vnd diefelbige clagt wirt, ſoll zů handen des ſchultheißen drü pfund verfallen ſyn.

Wäre aber ſach eyner ein glüpt vor gricht oder rhat oder rhät vnd burgeren thäte vnd die vberſächen wurde, ſoll erlegen 5 ß.

Begäbe es ſich aber, daß ein eydsglüpt vor gricht, rhät oder rhat[1] vnd burgern beſchäh[1] vnd vberſächen wurde, ſtat denzmalen die ſtraf an myner h^n. gnad.

Es habend myn h^n. rhät vnd burger abgerathen, daß welicher fürtherhin vom gricht für rhat appellieren will, derſelbig ſoll den guldi appellation gelt, ehe myn h^n. die richter vffgeſtanden[2], erleggen oder die appellation nit zůgelaßen werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 639 f.

[1] sic!

[2] vgl. oben n. 206.

218.

Scheltworte sind zu bestrafen.

1605, 18./28. April.

Vor mynen h^rn. rhät vnd burgeren vff frytag den 18. Aprilis a^o. 1605.

Myn h^rn. ſchultheiß, rhat vnd burger habend abgerathen, daß wan fürterhin perſonen männlich oder wyblich gſchlächts einandren zůreden vnd ſchelten, daß man dieſelbigen ſcheltwort äferen vnd vngeſtraft nit ſoll hinſchlychen laßen[1], ſy währen von heimſchen oder frömbden vßgoßen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 735.

219.

Wirteordnung.

nach 1604.

Diß iſt die ordnung, ſo die wirt vnd win ſchënk jerlichen ſchweren ſöllen.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 574 fasc. 7, 8, 9 und 10; letzteres enthält die älteste Aufzeichnung, die nach dem 14./24. Wintermonat 1604 stattgefunden haben muß, da ein von ursprünglicher Hand stammender Zusatz dieses Datum trägt. Die Ordnung ist bloße Überarbeitung der früheren.

220.

Restitution (nüw Recht) ist in Bern nachzusuchen.

1605, 18./28. April.

Vff diſeren tag habend myn h^n. rhät vnd burger abgerathen, daß fürtherhin, er ſige glych, wär er wölle, hoch- oder niderſtands, ſo ſich am gricht vnd ſynem rechten verſumbt zů haben vermeint vnd deßen erclagt, alſo eyn nüw recht begärte, ſo ſöllen weder myn h^n. die dryßig noch die burger gwalt haben, ſöliches zeerlouben vnd vergünſtigen, ſonders, wie von alter har in bruch vnd v̊bung gwäſen, daßelbig by vnſeren gnädigen h^n. vnd oberen zůerwerben, vnd ſoll menigklich der ſach halb für ihr g^n. gwiſen werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 735.

---

[1] also von Amtes wegen verfolgen.

221.

Kosten ausserordentlicher Sitzungen zur Abhörung von Urkunden.

1605, 22. Auguſt / 1. Herbstmonat.

Myn h^n. r[ät] vnd b[urger] habend abgerathen, daß wann vrcunde[1] gfellt werden vnd die parthyen des ordenlichen grichts, rhats oder rhät vnd burgeren in abhören derſelbigen nit erwahrten wöllen, ſonders darzwüſchen tryben, die abzläſen, ſoll die trybend parthi, ſo es vor gricht, j ℔, vor rhat, 2 ℔, vnd vor burgeren, 3 ℔ erlegen, wär aber der ordenlichen zyt erwartet, ſoll des ledig ſyn.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 760.

222.

Die Burger sollen ihre Ehefrauen nicht vor Gericht mitbringen. Beiständer.

1605, 26. Wintermonat / 6. Chriſtmonat.

Myn h^rn. [rhät vnd burger] habend abgerathen, daß fürterhin eyn jegklicher burger, ſo vor mynen h^rn. eynem ehrſammen gricht, rhat oder rhät vnd burgeren waß zůhandlen hat, ſyn ehewyb, ſo der handel ſy ſelbs nit berůrt vnd antrifft, daheim ſoll blyben laßen vnd nit mit ime vffs rhathuß nemmen, im fahl er aber eynes byſtands bedörftig vnd ſyn ſach zum end zbringen zů kleinfůg, mag er eynen nemmen, vnd das by 3 ℔ zbůß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 30 fol. 782.

223.

Reisgeld und Einzug müssen vor der Hochzeit bezahlt werden.

1606, 29. Jänner / 8. Hornung.

1. Myn h^n. [Räte und Burger] habend erkhent, daß fürterhin kheynem burgers ſohn ſoll vergünſtiget vnd zůgelaßen, ſo er ſich verehlichet häte, ſyn gſpons zů kilchen zfüheren vnd hochzyt zhalten, er habe dann zůvor ſyn reyßgelt erlegt.

---

[1] sic!

2. Deßglychen ſo eyn burger eyn frömb[1] vnd vſſer wyb zur ehe nimpt, demſelbigen ſoll vor vnd ehe er ſynes wybs inzug nit erlegt hat, dhein hufhäblichen ſitz zůgelaßen werden.

Vnd ſind diſere zween articul der eydſatzung incorporiert.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 10.
Art. 2 ſteht im Eidbuch, Akten Bd. 6, als Anhang zur Eidesredaktion von 1604.

224.

Bezug der Klägdegelder bei verweigerter Urteilsvollſtreckung; Grundsatz der Reziprozität beim Abzug.

1606, 7./17. Auguſt.

Myn h[n]. [Räte und Burger] habend abgerathen, wan eynem von den h[n]. ſchultheyßen eyn vrthel, ſpruch oder anders zůerſtatten gebotten wirt, derſelbig aber das pott vberſehen vnd in wind ſchlachen, in maßen es auch vor rhat clagt wurd, ſo ſollen die clegt gelt nach volgender wyß bezogen werden, benantlichen daß der oder die vnghorſammen in gfangenſchaft geſpehrt vnd nit hinuß glaßen werden föllind, ſy habind dann zůuor mynen h[n]. wie auch den amptlüten ihre clegt gelt entricht vnd abzalt.

Es habend myn h[n]. rhät vnd burger abgerathen, daß fürterhin wann eyn erbfall allhie ſich zůtregt vnd etwas gůts, es ſye glych deß vil oder wenig, an die frömbde von hinnen zogen wirt, daß denzmalen dieſelbigen, deren orten vnd enden es hinzogen wirt, wie vnſere burger daſelbſt des abzugs, ſy ebner maßen auch allhie ſollen gehalten werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 79.

225.

Bezug der Einungs- und Frevelbussen.

1606, 13./23. August.

Myn h[n]. [Räte] habend erkhent, daß die eynungs vnd fräfels bůßen mit der gfangenſchaft ſöllen bezogen werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 82.

[1] sic!

226.

Verleihung der Läden an Fremde.

1606, 28. August / 7. Herbstmonat.

Es habend myn h[n]. [Räte und Burger] abgerathen, daß ein burger, währ der iſt, ſo er eynen laden, denſelbigen eynem frömbden zů admodieren vnd verlychen wol gwalt hat, jedoch ſoll der frömbd zwüſchen jarmerkten den dheins wegs feyl darin zů haben öffnen, ſonders allein ſyne wahren darin behalten. Im fahl aber eyner daßelbig violieren vnd vberfächen, föllen der vßlycher vnd empfaher jeder vmb ij ℔ vnablaßlich geſtraft werden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 87.

227.

Beschränkungen der fremden Krämer.

1606, 27. Herbstmonat / 7. Weinmonat.

Vor mynen h[n]. rhät und burgeren.

Gmeine waat- vnd gwerbs lüt, apoteker[1] vnd krämer habend ſich jede inſonderheyt des vberlafts der frömbden vnd vßlendiſchen erclagt, hiemit ihr fryungs brief ynlegen vnd verläſen laßen.

Da erſtlich myn h. der tůchlüten halb erkhent haben, daß fürterhin (jedoch alles vff widerrůff myner h.] die Meyxner an wuchenmerkten diß jars genzlichen nit mehr föllen feyl halten. Jedoch an fryen jars- vnd nachmerkten will man inen ſöliches zůgelaßen haben, ſy föllen aber auch ihrer fryung ähnlich fahren vnd die nit excedieren.

Antreffend der apotekeren beſchwerd, da ſollen weder die tiriack krämer noch ſalbenmacher an wuchen oder jarmerken[2] feyl haben, ſonders lut vnſer g[n] h. mandat abgewiſen werden, es währe dann ſach, eyner ſonderbahre von ihr g[n]. vßbrachte privilegien hätte.

Zů gůtem vnd entladnuß der krämeren molestation habend myn h. den frömbden alles huſieren an wuchen vnd jarmerkten abge-

[1] Apotheker = Droguist.
[2] sic!

ſtrickt, ſy ſöllen ir auch an wuchenmerkten genzlich nit feyl haben, an jarmerkten aber laßt mans inen zů. Auch wellens myn h. by ihren brief ſigl vnd erlangten fryheyten laßen blyben, allein wie obgmelt vff widerrůff myner h. vnd daß ſy ihrem anerbieten nach, allerſyts ein burgerſchaft mit währſchaft wahren vnd in zimlichem gelt wie andere verſächind.

Es habend myn h^n. abgerathen, daß, ſo eyn burger eynem vßeren ſynen laden hinlycht, eyn andrer burger aber von ſyner glägenheyt wegen denſelbigen vmb den pryß, wie er hinglichen, ziechen vnd nutzen wölte, ſolle ime daßelbig zůglaßen ſyn.

Fals aber dem vßlycher mißfiele, mag er den wider vnglehnet zů ſynen handen nemmen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 93.

228.

Sicherung des Muttergutes gegen verschwenderische Väter. Verlegung der Regimentsbesatzung.

1607, 1./11. Mai.

I. Es habend myn h^n rhät vnd burger abgerathen, nach dem vilerley elegte von etlichen, denen ihre wyber abgelybet, aber von denſelbigen kinder, deßglychen zytlich gůt verhanden, das vnnutzlich verſchwenden thund, ervolget, daß fürterhin wan ſolich elegt vffkhumbt, myn h^n. die kleynen rhät ſöliches auch in erfahrung bringend, der fründſchaft eynem, zweien oder dreien, denen deßelben ſach bewüßt, ankhünden, ſoliche liederliche hußvätter für rhat b'tagen vnd deßhalb anclagen, wan dan die nechſtgſipten der kinderen begären, daß gůt inventieren vnd ins weyſenbůch ynzeichnen, wan auch ligende ſtuck von der můtter nacher ſöliche liederliche vätter verkhoufen, dieſelbigen ohne vorwüßen vnd conſens myner h^n. nit ſöllen gevertiget werden, auch ſtracks ob dem articul, der ſazung incorporiert, dz allein vnuertribenlich z'nutzen, gehalten.

II. Myn herren rhät vnd burger habend an hüt dato ſich mit eynandren verglichen vnd eynhäligklich gerathen, daß der zwenzigiſt tag b'ſatzung der empteren halb, empfachung der großen ſtatträchnung etc. vnd anderer ſachen fürtherhin nit mehr ſölle gehalten,

ſonders vmb gwüßer vrſachen willen der meytag darzů gebrucht werden, vnd alſo der erſte anheben vff nechſt khommenden Philip vnd Jacobi deß 1608. jars.[1]

Danne diewyl eyn enderung beſchicht, iſt erkhent, daß alle die, denen verſchinen zwenzigiſten tags empter vfferlegt worden, bis khünftig meytag dienen ſöllint, die grichtsherren aber geyſtlichs vnd wältlichs rächten biß vff Symonis et Judae nechſt khommend, danzmal ſöllen ſy geendert werden, volgends allwegen der grichtsſachen enderung von Symonis et Judae biß vff meytag, alſo vom meytag biß wider dahin, beſchechen.

Item ſöllen auch zů jetz beſtimbten vnd d'heinen anderen zyten (jedoch jederwyln min hn. ihnen ihrn willen hierin vorbehalten) burger vnd hinderſäßen angenommen werden.

Als auch dahero die jugend vnd gmeyne ſchůlkinder ihr mahl vff den zwenzigiſten tag genoßen vnd ihr vmbzuglichen freüdentag gehalten, ſollens den fürterhin nach dem meytag haben vnd glych morndes daruff in meyen oder, wie mans nent, růten gan.

Die ordenlichen mähler blybend vff Johanni vnd zů anderen zyten wie von altem har.[2]

Die große ſtatt rächnung ſoll gelivert werden am tag vor Philippi vnd Jacobi.

Die kriegſwehr vnd harnaſch ſöllen diß jars beſichtiget werden, da gibt man der gmeind wyn, käß vnd brot.

Alle am zwenzigiſten tag beamptete perſohnen ſöllen biß vff den meytag im 1608. jar dienen, danne nach marchzal der zyt, wie auch myn h^n^ rhät vnd burger, thůt $^5/_4$ jare, bſoldet werden, blibt dornach in gůter ordnung vom meyen tag biß wider zmeytag.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 177 f.

---

[1] vgl. oben n. 144 S. 224 und 225 Z. 14; ferner Ratsmanual 31 fol. 143 vom 9./19. Hornung 1607.

[2] am Neujahr und bei der Regimentsbesatzung.

229.

Strafe der Giselfresser.

1607, 12./22. Weinmonat.

Es habend myn h^n^. rhät vnd burger in gmeyn denen, ſo ſich gyſelfräßens vndernemmend, alle ehrliche gſellſchaften, myner hn. rhathus in zůſamenkhunft der ganzen burgerſchaft, wyn- vnd wirtshüſer by x ℔en pfenningen vnabläßiger ſtraf abgeſtrickt vnd verbotten; fals eyner vberſeh vnd die vffgſezte bůß in gelt zů entrichten nit vermöcht, ſolls derſelbig oder dieſelbigen nach geordnetem bruch in der gfengknus abdienen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 227.

230.

Verteilung des Lehenschillings.

1608, 5./15. Hornung.

Es habend myn h^n^. abgerathen vnd erkhent, daß fürterhin wann eyn lehen fellig vnd widerumb empfangen, daß denzmal wie der lehenſchilling vffglegt wirt, zwen theyl in die büchs vnd der dritte theyl dem vortrager jedes lehens ſölle verblyben, es ſoll diſer rhatſchlag zů vorderſt ins lehenbůch gſchriben werden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 261 und 32 Blatt 8 b.

231.

Strafe des Nichterscheinens vor Gericht.

1608, 10./20. Hornung.

Myn herren [Räte] habend abgerathen, wann eynem burger für gricht botten wirt, er aber nit erſchynt vnd ohne gnůgſam entſchuldigung vßblybt, in maßen der ander ime mehr mal bieten ließ vnd zůletſt dahin khäm, dz er eyn eyd bott anwenden ließ, ſo ſoll derſelbig vnghorſam vmb fünf pfund pfennigen an dem ort, do es

clagt wirt, vnnachläßig angnommen werden; jedoch blybt es by erſtem bott vnd auch derſelbigen geſezten ſtraf. Difer rhatſchlag ſoll der eydſazung yngelybt werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 262.

232.

1608, 22. April / 2. Mai.

Spruch zwiſchen Arau und den Dörfern Buchs, Ror und Sur betr. Wunn und Weidgang.

Der Spruch wird von Bern bestätigt am 3./13. Mai 1608.

Original: Perg. 77 : 58 cm (incl. 12,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urkunde 897. Der durch den Siegelstreifen mit der Hauptturkunde verbundene Bestätigungsbrief mißt 35,4 : 21,3 cm.

Vgl. dazu das Ratsmanual 31 fol. 196, 236, 237, 242, 243, 280, 283, 284, 286, 298, 302, 307, 332, 333, 385.

233.

1608, 22. April / 2. Mai.

Spruchbrief zwüſchen der ſtatt Arouw vnd der gmeind zů Niderentuelden wägen abſünderung ires weydgangs.

Von Bern bestätigt am 3./13. Mai 1608.

Original: Perg. 62,7 : 54 cm (incl. 10,5 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 898. Der durch den Siegelstreifen mit der Hauptturkunde verbundene Bestätigungsbrief mißt 35 : 22 cm.

Vgl. dazu Ratsmanual 32 fol. 94d, 95a.b, 97b.d, 98c, 99a.b, 101d.

234.

1608, 5./15. Auguſt.

Verordnung betreffend das Standgelt (an Jahrmärkten).

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 325 f.

235.

Handwerksbrief der Schneider.

1608, 28. Herbstmonat / 8. Weinmonat.

Wir ſchultheis rhät vnd dryßig der ſtatt Arouw thund khund jedermenigklich hie mit diſerem brief, daß vff hüt deßëlbigen dathums vor vns erſchinen ſind die verordneten eynes ganzen ehrſammen ſchnyder handwerks allhie, vnſere burger vnd angehörige, fürtragende, wellicher maßen inen zu ſchmelerung ihrer hußhaltungen vnd großem abbruch ihren erlehrnten handwerken mißbrüch vnd vnglägenheyten begegnind nit allein von frömbden, ſonders auch inheimſchen ſëlbs, derhalben ſy verurſachet, zuſammen ztretten, zu gutem nutz vnd frommen ihrer hushaltungen, beßer narung ihrer wyb vnd kinderen nach folgende ordnungen vnd articul zu ſtellen, demůtig pittende, wir wolltind die ſëlbigen abläſen vnd anhören vnd, was darinen zu minderen, mehren oder gar abzuthun billich erkhënnen wurdint, gnedigklich zů beſtätigen, vff begebende clegt die fehlbahren darumb ab zuſtrafen, vnd ſy darby zu ſchirmen.

Als erſtlichen wan eyn junger meyſter für ſich ſëlbs zu arbeyten wölte ynlaßen, ſölle ſich derſëlbig bevor für eyn ehrſam pott ſtellen vnd gmeynen meiſteren für den antritt eyn pfund pf. entrichten.

Zum anderen wan ſach, eyn lehrmeyſter eynen lehrknaben, der vßerthalb diſer ſtatt Arouw daheim währe, anſtelte, ſo ſölle er dem handwerk zwey pfund pf. erlegen; währe er aber eynes burgers ſohn, eyn pfund, vnd ſo eyn meyſter ſälbs ſyner föhnen eyner anſetzte, zëchen ſchilling abzuvertigen verbunden ſyn.

Zum dritten ſo eyn frömbder meyſter ſchnyder handwerks zum burger allhie angenommen vnd die gnad erlangen möchte, ſölle er, vor vnd ehe er anfieng arbeyten, gmeynen meyſteren von wëgen der gſellſchaft zwey pfund pf. darſchießen.

Zum vierten wan eyn meyſter eyen[1] knächt vierzëchen tag zů arbeyten gebrucht hätte, ſölle er denſëlbigen nach handwerks gewonheit (wo vehr er lenger allhie blyben wöllte) vffdingen vnd, ſo derſëlbig nach der vffdingung ohne wichtig vnd ehehafte vrſachen dem meyſter vßrëtt vnd vor verfließung des halben jahrs fort zuge, ſoll ime der meiſter die zyt ſyner verblybung dheyn lohn ſchuldig

[1] sic!

ſyn, es wehre dan ſach, er ime eynen anderen knächt anſatzte, ſonſt mag jeder knëcht von ſant Johanes im ſommer biß wienacht, deßglychen von wyenacht biß wider ſant Johanestag zů eynem anderen meyſter dingen, arbeyten vnd die ënderung z'thun gweltig ſyn.

Zum fünften ſöllte auch zů jeder fronfaſten ein gmeyn pott gehalten, vnd ſo eyn meyſter ſich vßeren vnd im pott nit erſchinen wurde, er hätte dan gnugſame vrſachen für zůwënden, ſölle er zů handen gmeyner meyſteren bůß verfallen ſyn fünf ſchilling.

Zum ſächsten ſo ſach, eyn meyſter eynen lehrknaben anſtallte, ſöllte derſëlbig zwey jar lang nach handwerks bruch lehrnen; wan dan der vßgelehrnt, ſölle ſyn gewëßner lehrmeyſter in nechſter jarfriſt darnach dhein anderen mehr anſtellen, ſonders eyn jar lang pauſsieren vnd ſtill ſtahn.

Zum ſibenden wan eyn lehrjung beſtimpte zwey jar nach handwerks bruch ordenlich vßgelehrnt, ſo ſöllte derſëlbig ſich in wanderſchaft begëben vnd vier jar lang vßerthalb enthalten vnd dem handwerk nach züchen, vor vnd ehe er ſich allhie eyn meiſter ſetzen vnd für ſich ſëlbs arbeyten dörfe, nach erſtreckter vnd vollzogner aber der vier jaren glych wie eyn anderer meyſter gefürderet werden.

Zum acht- vnd letſten wan eyn meyſter allhie in vnſer ſtatt vnd fridkreys wohnende ſich diſer ordnungen vnd articul nit beflyßen vnd die halten wurde, ſöllte von ihnen als eyn ſtümpler geacht, auch nit gwalt haben, knëcht noch lehrjungen zů fürderen, in anſëchen es wëder in vnſeren gn: hrn: vnd oberen der ſtatt Bern noch anderen orten gebrucht vnd zůgelaßen wirt.

Nach dem wir nun vorgeſtellt ſpecificierte ihre articul der lenge nach vernommen, die erduret vnd von dem erſten an den anderen ja biß vff den letſten erwegen, habend wir dieſëlbigen nit für vnzimlich ſonders zů nutz vnd befürderung ihres handwerks notwëndig, gůt vnd der billigkheyt gmeß zů ſyn erkhënnt, approbiert vnd confirmiert, approbieren confirmieren vnd beſtetigen die auch in craft dis briefs vnd wöllend, das die (ſo lang es vns gfallen, nutz vnd dienſtlich ſyn bedunken wirt vnd nit widerrůffen werden) von gmeynen meyſteren vnd handwerks gnoßen gehalten, deren geläbt, ſtiff, veſt, ſtät vnd vnuerbrochenlich nachkhommen vnd die fählbahr perſohn vff jeden caſum inſonderheyt darumb abgeſtraft werde, dan wir inen zur zügſami gëgenwürtigen brief mit vnſer ſtatt fürgethruckten ſecret ynſigel verwahrt zůgeſtellt vnd zů ihrem ſchirm

v̈berantwurt haben vff mitwuchen den acht vnd zwēnzgiſten tag September als man von der gnadrychen geburt vnſers einigen heylands vnd erlöſers Jeſu Chriſti zalt ein thuſent ſächs hundert vnd acht jar.

Bendicht Huntzicker
Offner (*Handzeichen*) Not.

[Ratificiert vff donſtag den 29t. Januarii a°. 1624.
Soll anderſt abgſchriben vnd beſiglet werden.][1]

Original: unbekannt.
Abschrift (gleichzeitig): Stadtarchiv Arau: Akten 574 fasc. 11.

236.

1608, 5./15. Weinmonat.

Feuermelde- und Feuerlauf-Ordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 340.

237.

Handwerksordnung der Metzger.

1609, 8./18. März.

Vor Rat.

Vff pittliches anhalten gmeyner meyſteren deß handwerks der metzgeren myn hn. vff widerrûff ihnen nachgeſchribne puncten vnd articul approbiert vnd beſtätiget haben vnd die v̈berträtter derſelbigen jeden inſonderheyt mit zehen pfunden zûbeßeren erkhent, mit anhang, ſy dabi zû beſchirmen.

Erſtens daß eyn lehrjung drî jar lang ins khünftig lehrnen vnd nach vßgelehrnten jaren zwei andere jar dienen ſölle, vor vnd ehe er möge meyſter werden vnd z'bank ſtahn, betreffend aber die meyſters ſöhn, ſo das handwerk by ihren vätteren erlernt, ſöllend dieſelbigen wie von altem her gehalten werden.

Am anderen wann ſach, eyn m[r] eynen jungen obvermelte zyt vßglehrt hätte, ſölle er hernach in eyner ganzen jarsfriſt d'heynen anderen zûlehren anſtellen; deßglychen ſo ſölle auch eyn junger anfachender meyſter in erſter jarsfriſt d'heynen lehrknaben vffdingen.

[1] Spätere Bemerkung mit anderer Tinte.

Zum dritt vnd letſten wo dißmals vffgedingte knaben by m^rn^ währen, dieſelbigen ſöllend nach inhalt verdings vßlehrnen, aber nach verſchinner lehrjaren die zwei beſtimbten andere jar dienen vnd wandlen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 400 und 32 Bog. 111a.

238.

Verfahren bei Fertigungen.

1609, 15./25. März.

Es habend myn h^n^ [räte] abgerathen vnd erkhent, fürterhin wider yngelegte vertigs verzeichnußen eynem ehrſammen gricht von kheüfen vnd tüſchen wegen einiche khundſchaft, anderſt ergangen zůſyn, legen vnd ernambſen z'laßen, damit dhein tröl vnd rächtsv̊bungen daruß entſtandind, dann ſy ſich, kheüfer vnd verkheüfer, vor ynlag aller nodturft nach bedenken vnd hernach ſollen vertigen, dann mans ſchlecht vnd einfalts by yngelegtem will verblyben vnd darwider nüt reden laßen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 404.

239.

Die Notare sollen die von ihnen errichteten Urkunden mit ihrem Handzeichen versehen.

1609, 29. März / 8. April.

Vor Rat.

Die Notarii gmeynlich ſöllen alle acta vnd contracta mit gewohnlichen ihren handzeychen nach dem befelch der hochen oberkheyt signieren, by vffgeſetzter peen vnd nullitet der briefen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 31 fol. 409 und 32 Bog. 111d.

240.

1610, 12./22. März.

Verordnung betr. Benutzung des Weidgangs.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 32 Bog. 126 b.

241.

Folgen verspäteten Rechtsdarschlags bei Pfändungen.

1610, 13./23. Herbstmonat.

Myn herren räht vnd burger habend abgerahten vnd erkhent, das wellicher ſich von einem anderen pfenden vnd ſyner anforderung halb angryffen laßt, derſelbig aber nach verſchynung der pfandtagen die nit ſtellen, ſonders erſt das rëcht darüber fürſchlachen wurde, daß derſelbige pfand oder gelt ſtellen, ſölle von einem amptman in namen myner herren by dem eyd potten werden, im fahl vberſëchens yngſpehrt vnd 5 ℔ ſtraf erlegen oder nit hinuß glaßen vnd nüt deſto weniger ſyn anſprach zů befridigen gewiſen wërden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 598.

242.

Das Pfandrecht an der Fahrnis des Mieters muss im Mietvertrag ausbedungen werden.

1610, 1./11. Weinmonat.

Vor Räten und Burgern.

Es habend myn hn abgerathen vnd erkhent, das wellicher einen zum hufman annimpt vnd empfacht, derſelbig ime andingt, in nit vſhin ziechen zlaßen, ſonders den hußzins vff ſyner varnus zubezüchen, dem mag wol von dem amptman ein verpott vff den hußraht angelegt werden, dinget er im aber nüt an vnd vßzücht, ſoll er in nach der ſtatt rëcht pfënden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 31 fol. 604.

243.

Eid der Pfiſter und Brotſchauer.

Um 1610.

Diß iſt der eyd der pfyſteren, wöllichen ſy alle jar mit ſampt den brotſchauweren ſchweren ſöllint.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 574 fasc. 10, 7 und 8.

244.

Müllerordnung.

Um 1610.

Ordnung der mülleren, weliche ſy alle jar ſambt iren knächten ſchwerend.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 574 fasc. 10 (älteste Hand), 6, 7, 8.

245.

Gemeinwerk. Strafe des Schiessens auf die Stadtfähnlein und dgl.

1612, 19./29. Mai.

Vor Räten und Burgern.

1. Des gmeynen wärchs halb die wyl ihren vil nur junge knaben ſchickend, myn hrn. erkhent habend, das ein jeder ſelbs gang oder einen thauwner ſchicken ſolle by j ℔ zů bůß, vnd ſol in die eyd ſatzung yngelypt werden.

2. Es ſoll auch in die eyd ſatzung yngelybt werden, das myn hrn. r. vnd b. einen, wellicher ergryffen wurde, der in die fenli[1] oder boüm vff der alment ſchießt, des glychen die ſteyn[2] vff dem hirzen graben ab den muren wirft, ſtrafen wellend an lyb, ehr vnd gůt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 32 (unpag.), 33 fol. 56.

Im Ratsmanual 33 fol. 56 stehen diese beiden Satzungen zum 20./30. Mai 1612 etwas wortreicher, wesentliche Abänderungen sind:

[1] RM 33: die ſtatt fendlin vff den thürnen oder brunnen.

[2] „ 33: ſteinin blatten.

In etwas anderer Redaktion finden sie sich auch im Anhang zur Eidesredaktion von 1604 (Akten Bd. 6).

246.

Strafe des Wegbleibens vom Malefizgericht.

1612, 22. Heumonat / 1. August.

Es habend myn hrn. r. vnd burger erkhent, das wan fürthin vber malefitz zů vrtheylen iſt vnd ſich einer gefährlich vßeren vnd nit erſchynen wurde, das dem ſelbigen von ſyner abſents wegen ein zedel vmb x ß in die büchſen ſol gethan wërden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 70.

247.

Steuerpflicht der unverehelichten Töchter und Söhne.

1612, 10/20. Wintermonat.

Es habend myn herren räth vnd burger einhellig erkhent der vnuerehlicheten döchteren vnd ſöhnen halb, welliche eigen gůt beſitzen, auch gwün vnd gewärb tryben, das die ſelbigen in beiden ſtühren ſollind angelegt werden, vnd ſoll inen nüt deſto minder khein gnoßamme, weder in vßgëbung holzes noch kärnens mitgetheilt werden, in betrachtung ſy in den gemeinen thauwen vnd wachten khein beſchwährd lyden müeßen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 89.

248.

Busse wegen Wegbleibens von den beim Eid gebotenen Sitzungen. Erhöhung der Taxe für Gastgerichte.

1613, 21. Brachmonat / 1. Heumonat.

I. Es habend myn herren räth vnd burger vß wichtigen vnd beweglichen vrſachen einhellig erkhent, diewyl etlich myner herren ſich bißhäro gefahrlicher wyß, wan myn hr. ſchultheis by dem eyd pieten laßen, entvßeret vnd nit erſchinen noch gehorſammet hand, das fürthin, wellicher nit erſchynen ſonders vßblyben wurde, ime er ſye, wär er wöll, ein zedel für zwey pfund in die büchſen ſolle gethan werden. Wan es ſich aber begäben, das by dem eyd botten wurde,

vnd ſich denzmalen einer wider ein amptman ſetzen, vfflehnen oder das rëcht darüber fürſchlachen wurde, vnd es zu clag käme, der ſelbig ſoll ohne gnad vmb xx ß pf. zu handen myner herren geſtraft werden.

II. Myn herren räth vnd burger habend in betrachtung gfüehrt, diewyl nun ein gůte zyt dahär die frömbden vnd vßeren, wan ſy des rëchten gemanglet, alſo das ſy ein gricht khouft, habend ſy nur ij ß pf. erleyt, welliches gar gring gwëſen, deß wëgen erkhent, das fürthin ein frömbder, er ſye wër er wöll, vnd ein gricht zu khoufen begährt, derſelbig ſolle zu handen myner herren eines ehrſammen grichts zu erlegen ſchuldig ſyn an pf. iiij ß. Die burger diſer ſtatt aber laßt man wie von alter har verblyben namlich ij ß.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 128.

249.

Pflicht zum Fürsprecheramt.

1613, 15./25. Heumonat.

Es habend myn herren räth vnd burger einhëllig abgerathen vnd erkhent, das fürthin, wan einer myner herren zu einem fürſprëchen angeſprochen wirt, er ſige wär er wöll, ſo ſoll der angeſprochen ſchuldig vnd verbunden ſein, dem begährenden ſein red darzthun, er ſige glych zu vor am gricht ſein fürſprëch gſyn oder nit.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 32 (unpag.), 33 fol. 134.

250.

1613, 2./12. Chriſtmonat.

Müllerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 161 f.

251.

1613, 21./31. Chriſtmonat.

Ordnung holz vßzugëben (an den Kleinen Rat, die Dreißig, Räte und Burger und die Geistlichen).

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 163.

252.

Verwandtschaftsausschluss. Metzgerordnung.

1614, 16./26. März.

I. Vß beweglichen vrfachen des abträttens der fründen vnd verwandten habent myn herren räth vnd burger mit einhelligem mehr ein ordnung gemacht vnd das ob der ſelbigen fürthin gehalten werden ſölle erkhent, als namlichen wan etwas zu verhandlen iſt, das den gemeynen nutz betrifft, das als dan niemand ſolle abtretten von des anderen wögen, er ſige dan ime ſo nach geſibt vnd verwandt, das er eintweders ſein vatter oder ſohn oder ſchwächer oder brûder oder dochterman ſige; was fründſchaft aber ſich wyters hinus erſtrecken thut, dieſelbigen ſollend denzmalen nit abträtten, ſonders alda blyben ſitzen vnd der gemeynen nutz helfen fürderen, ſchützen vnd ſchirmen.

II. Metzgerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 176 f.

253.

Belohnung der Beiständer. Injurien. Verbot des Wiederverkaufes einer Liegenschaft vor der Zufertigung derselben. Burgerannahme. Verdingen fremder Kinder. Hintersässenausweisung.

1614, 23. Brachmonat / 3. Heumonat.

I. Es habend myn gnd hn. [Räte und Burger] der byſtenderen vnd ihrer belohnung halben ein ordnung gemacht, namlichen das einem byſtand in wehrender rëchts vbung allhie in vnſer ſtatt für ſein müy fûter vnd mal ſolle werden alle tag zechen gut ſchilling. So er aber in der frömbde mit appellation oder ſonſt ſchwähren rëchts vbungen brucht wirt, ſo ſoll im für ſein müy alle tag j ℔ vnd dar zu fûter vnd mahl geben werden.

II. Verners der zureden vnd errüerigen ſcheltworten halb, iſt erkhent, das wellicher dem anderen ehrverletzlichen zûredt, vnd ſolliches vor gricht einmal zeclagen khompt, ſo ſoll demnach die clag nit mehr verſprüchet, ſonders die vrtheil luth ſtattrechtens ergahn

III. Item deren halb, welliche ein khouf thund vnd den ſelbigen widerumb verkhoufent, vor vnd ehe der erſte khouf dem khoüfer am rëchten gefertiget vnd zuerkhent wirt, darus dan vil vnruwen entſtanden, ſollichem zufürkhommen, myn herren erkhent haben, das wellicher burger ligende ſtuck vnd güeter khouft vnd diefelbigen, vor vnd ehe ſy am rëchten ime zuerkhent werdent, widerumb verkhoufen wurde, ſo ſoll ſollicher khouf nützit gelten, ſonders der verkhoüfer vmb x ℔ pf. in ſtraf genommen werden, auch ſynen khoüfer des coſtens halb, ſo mit dem wynkhouf vffgangen, ſchadlos halten.

IV. Der ynzügen halb der angnomnen burgeren iſt erkhent mit einhelligem mehr, das wan einer alhie begärt burgrecht zu haben, das der, ſo in vnſeren gnedigen h^n^ land vnd gepiet wohnhaft, der ſoll gëben an pf. ein hundert ℔; der ſo in der eydgnoſchaft pürtig, ſoll legen ij^c^ ℔; der vßerthalb der eidgnoſchaft pürtig, an pf. iij^c^ ℔, jeder ſampt dem bächer[1] vnd reyßgelt vfflegen, was aber einem für ein wehr vffglegt wirt, vff den nechſten ratstag ſampt dem eymer, was aber das manrëcht belangt, in monats friſt fürzeigen.

V. [2]Der frömbden kinderen halb ſoll niemand keine verdingen, es ſigind ehlich oder vnehlich, es ſige dan, das ſy ihre wolhabenden elteren habind vnd in der eydgnoſchaft pürtig, by x ℔ buß, vnd ſoll zu dem articul, das niemand frombde ſoll behuſen, in der eydſatzung ynglybt werden.

VI. Der hinderſäßen halb iudicatur, das diefelbigen in monats friſt ſich by x ℔ buß hinweg machen ſollen, was aber ins khünftig ſich zůtragen, das ein burgers tochter ſich mit einem vßeren verehlichen thäte, die ſönd ſich auch ins monats friſt von der ſtat (wo vehr ſy die gnad des burgrechten nit erhalten khönnen) hin weg machen, vnd ſoll ſy niemand beherbrigen by x ℔ buß.

VII. Deren halb ſo buwen oder keller graben, das ſy den wuſt anders wo hin nit, weder ein buwmeiſter heißen, füehren ſolle.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 203 und 34 (unpag.).

Im Anhang zum Eidbuch von 1604 (Akten Bd. 6) stehen Satzung 1 (mit der Abweichung, daß der Lohn der Beiständer außerhalb der Stadt nicht 1 ℔, sondern ½ Gulden beträgt), 2, 3 u. 7.

---

[1] im Ratsmanual 33 ſteht ſtatt «ſampt dem bächer» vielmehr «ſambt zëchen gůt guldin für ein bächer».

[2] im Ratsmanual 33 bezieht sich dieser Artikel nur auf die Unehelichen.

254.

Strafe des Ausschwatzens von Ratsbeschlüssen.

1614, 4./14. August.

I. Es habent myn gn^d. herren räth vnd burger einhellig abgerathen vnd erkhent, das wan fürthin ein rathfchlag ergaht, wellicher by dem eyd zu hälen ift, vnd follicher von einem myner herren geoffenbahret vnd vff ine befchynlich gemachet wirt, das denzmalen derfelbig, wär er joch fige, als ein meyneyder folle geftraft werden.

II. Ergänzung der Metzgerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 217 f und 34 (unpag.).

255.

1615, 12./22. Hornung.

Verordnung von Räten und Burgern betr. die Weinfchenken und Zapfenwirte.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 6, Eidbuch.
Vgl. n. 267 hernach v. 22. Mai / 1. Brachmonat 1618.

256.

Appellation vom Gericht an den Rat.

1615, 22. Mai / 1. Brachmonat.

Es habent myn h^n. räht vnd burger einhellig abgerahten vnd erkhent, das fürthin wellicher burger ein vrtheil vom gricht für myn h^n. einen ehrfammen raht ze appellieren nimbt, der foll als dan innerthalb vierzechen tagen fein appellation verfüehren, im fahl vberfechens fyner gegenpart vff begähren hin denzmal fein rëcht zug vergönftiget folle werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 280.
Auch eingetragen als Anhang zur Eidsatzung von 1604 (Akten Bd. 6).

257.

Handwerksbrief der Küfer.

1615, 7./17. Heumonat.

Wir der ſchultheiß vnd die räht der ſtatt Arouw thund kunt hiemit, daß vff hüt des datum wyſt, vor vns ſich geſtelt vnd erſchinen ſind die ehrſamen frommen vnd wol beſcheidnen Leohnhart Brunner, Jacob Lauber vnd Sebaſtian Bolliger, all dry vnſer burger vnd meiſter des küeffer handwerks, für ſich ſelbs vnd in namen gmeiner ihrer mitmeiſteren des küeffer handwerks, hiemit ein ſchriftliche verzeichnus vnd ordnung ynlegen laßen, welliche ſy die meiſter mit vnd vnder einanderen geſtelt, auch wo vehr dieſelbige von vns approbiert werden möchte, darob zu halten vnd deren nach zugelëben, gemeingklich vnd ſonderlichen bedacht ſeyent, deßwegen vns in aller vnderthänigkeit ankehrt vnd gebätten, daß wir dieſelbig anhören vnd, ſo nüt vngerymbts darinnen zů befinden, ihnen die confirmieren vnd beſtätigen weltint; vnd luthet die von wort zu wort alſo:

Erſtlichen ſo ſoll khein meiſter vf einmahl mehr dann einen lehrknaben das handwerks[1] zů lehren vffdingen, by zweyen pfund pf. zebuoß zů handen gemeinen meyſteren; wol iſt es einem meiſter zůgelaßen, wann er ſynen ſohn das handwerk lehrnen will, daß er darzumahlen[1] noch einen lehrknaben darzů haben möge; jedoch ſoll er von ſines ſohns wägen dem handwerk 4 pfund pf. vnd von dem lehrknaben 8 pfund pfennigen zůentrichten ſchuldig ſein.

Zů dem anderen, wan alſo ein meiſter einen frömbden oder heimſchen lehrknaben annimbt vnd die zwey jahr vß lehrnet, als dann ſoll der jüngling zwey jahr lang zewanderen ſchuldig ſein oder für kein meiſter erkent werden. Wann er aber ſeine zwey jahr in der wanderſchaft vollfüehrt vnd demnach als ein junger meiſter ſich yn-ſtellen will, der ſoll zu vor dem handwerk zu erlegen pflichtig ſein an pfennigen 8 pfund.[2]

Zum dritten ſo ſoll ouch khein meiſter für ſich ſelbs gewalt haben, den anderen ſynen mitmeiſteren weder holz noch reif vß den hënden zekaufen, ſonders wan holz oder reif allhar[1] gefüehrt werden,

---

[1] sic!

[2] Die andere Abſchrift hat «4 gl.».

denzmalen anderen ſeinen mitmeiſteren anzůzeigen, by einem pfund pf. zebuoß.

Zum vierten ſoll ouch kheiner des anderen khunden nachlouffen, ihnen die wyntruoſen abzůforderen, by einem ℔ pf. zebuoß.

Zum fünften ſoll auch khein frömder old vßerer meiſter küefer handwerks in vnſer ſtatt vnd fridkreis ſein handwerk, es ſeige zů herpſt oder anderen zyten im jahr, für ſich ſelbs zů tryben vnd gebruchen gwalt haben.

Zum ſächſten daß khein frömbder meiſter ſein gemachtes gſchir, glicher[3] geſtalten die jänigen, ſo ſolliches vff mehrſchatz vfkaufen, alhie in vnſer ſtatt vnd deren fridkreis ſolliches zů verkaufen ſolle gewalt haben, es ſige dann an den gewohnlichen jahrmärkten; vnd was ihnen dannzůmalen vberblybt, ſolliches alhie nit ynſtellen vnd zů behalten gäben, ſonders widrumb hinweg vertigen ſollent by zweyen ℔ pf. zebuoß, ſo oft es beſchicht, der halbe theil zů handen myner herren vnd der ander halb theil zů handen eines hr. ſchultheißen zů bezüchen verfallen ſyn ſolle.

Zů dem ſibenden vnd letſten, wan es ſich füegen old begeben wurde, daß fürthin einer oder mehr der meiſteren ſich diſer ordnung nit befliißen, ſonders deren widerſetzen, die nit halten vnd darwider handlen wurde, daß als dann die anderen meiſter vollen gewalt haben ſollent, dem vngehorſamen meiſter weder knächt noch lehrknaben vffzůdingen noch haben zelaßen, ſonders dieſelben hinweg zů wyſen.

Als wir nun diß ihr anbringen vnd ſchriftliche ordnung, auch darüber begährte beſtätigung angehört vnd abläſend verſtanden, ouch ſolliches alles nit vnzimlich ſin befunden, habend wir die obgeſchribnen articul all (jedoch vff widerruff vnd ſo lang es vns gefallen wirt, dieſelbigen zů minderen, zů mehren oder gar widrum vffzůheben) vff bittlich ihr anhalten approbiert confirmiert vnd beſtähtiget, approbieren confirmieren vnd beſtatigen[4] auch dieſelbigen mit oberlührterter[4] condition in vnd mit craft dis briefs, wellicher zu vrcund mit vnſer ſtatt gewohntem aufgetrucktem secret inſigel verwahrt vnd gmeinen meiſteren des küoffer handwerks iſt zůgeſtelt vnd behandet worden vf mitwochen den ſibenden tag höümonats als man von

---

[3] «glicher geſtalten — vfkaufen» fehlt in der anderen Abſchrift, ſteht dagegen nach «by zweyen ℔ pf. zebuoß».

[4] sic!

Chriſti Jeſu vnſers einigen heilands vnd erlöſers [geburt][5] zalt ſechſzëhen hundert vnd fünfzëhen jahr.

Baltaßar Huntzikerr
ſtattſchriber.

5 *Original:* unbekannt.

Abschriften: Stadtarchiv Arau: Akten 574. 2 Abschriften von unbeholfener unschöner Hand.

258.

Wer eines Frevels angeklagt ist, soll sich selbst verteidigen.

1615, 11./21. Herbstmonat.

Es habent myn herren räht vnd burger abgerahten vnd erkhent, das wan fürthin ein burger von eines fräfels wegen vor mynen herren anclagt wirt, das er den ſelben fräfel ſelbs verſprëchen ſolle vnd ime khein fürſprechen erloubt werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 293, 34 (unpag.)

259.

Die infolge Reukaufes dem Verkäufer verfallene erste Anzahlung soll durch Pfändung beigetrieben werden.

1616, 31. Jänner / 10. Hornung.

Es habend myn herren räht vnd burger hüttigen tags abgerahten vnd einmüetig erkhent, das wan fürthin ein burger oder hinderſäß, wär der oder die joch ſyend, niemands vßbedingt, einem anderen allhie ein ligend ſtuckh gut nüechterer wyß abkhouft vnd hernach rüw khöufig wirt, alſo das er die erſte zalung (luth der ſatzung[1]) zu erlegen getriben wirt, ſo ſoll der ſumſelig mit pfënden darzu getriben werden vnd dem kleger fahrende vnd nit ligende pfand ze ſtellen verbunden ſein.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 33 fol. 316.

[5] aus der andern Abschrift ergänzt.

[1] Vgl. oben n. 200.

260.

1616, 6./16. Brachmonat.

Inventar und Ordnung über die Fronwage.

Bibliothek des arg. Obergerichts: Stadtsatzung von 1633, Ms. D 3, fol. 58b und 59a.

261.

Reispflicht.

1616, 7./17. August.

Es habent myn hn r. vnd burger erkhent, das ein jeder burger, wellichen die ordnung in dem vßzug begryft, ſein reyß ze thun ſchuldig ſein ſolle, wan aber einer mehr dan ein huß hat vnd aber khein hußlüth darinnen, ſo ſoll als dan der jenig, des dz huß iſt, die reyß ſelbs oder durch einen gedingeten ſoldaten vnd burger verrichten laßen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 33 fol. 345.

262.

1616, 24. Herbstmonat / 4. Weinmonat.

Pfundzollordnung, unter obigem Datum vom Kleinen Rat aufgestellt, von Räten und Burgern bestätigt am 26. März / 5. April 1617.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 33 fol. 351 f.

Abschrift: 1) Stadtsatzung von 1633 fol. 56a–57a, Ms. D 3 der arg. Obergerichtsbibliothek, mit dem Zusatz am Schluß:
Renouiert vnd erneüweret vff montag den 23. Maij Ao. 1642.
2) eine sehr schlecht erhaltene Abschrift von 1617 befindet sich im Bd. 566 fasc. 1 der Akten des Stadtarchivs.

Eine Erneuerung dieser Pfundzollordnung steht im «Verzeichnuß der Statt Araw Eyd, Recht, Breüch vnnd Ordnungen; auß befelch verfertiget Anno 1688 durch Hanß Jacob Gysi, ſtattſchriber» (Akten Bd. 8) fol. 181—185 mit dem Datum 10./20. Mai 1658.

Hievon finden sich noch beglaubigte Abschriften von 1700 und 1747 vor als Akten Bd. 568 und 569 des Stadtarchivs.

263.

Weibereinzuggeld.

1617, 18./28. Wintermonat.

Uff mittwochen den 18. Nouembris des 1617. jahrs habent mein herren räht vnd burger ihrer burgeren halben, ſo ſich mit frömbden vnd vßländiſchen wyber vnd döchteren verehelichen thůnd, einhellig abgerathen vnd erkhent, das wan fürthin ein burger alhie alſo ein frömbd wyb zur ehe nimpt vnd mit ſich allhar bringt, das er angentz ſeines wybs ehelicher gepuhrt vnd ehrlichen verhaltens attestation vnd ſchriftlich sigillierte zügknus ſamt dem gepührenden vnd hie vnden taxierten ynzug mynen herren einem ehrſamen raht vfflegen vnd fürwyſen oder kheiner burgerlichen genießen theilhaftig ſein vnd werden ſolle. Als namlichen ſo eine in vnſer gnedigen herren land vnd gepiet bürtig iſt, die ſoll zu ynzug geben an pf. 10 ß. Iſt ſy aber von anderen ohrten der eydgnoſchaft pührtig, ſo gibt ſy an pf. 20 ß; diejehnigen aber, ſo vßerthalb der eydgnoſchaft daheimen ſind, die ſollend zu ynzug geben vnd erlegen an pf. 40 ß.

Stadtarchiv Aarau: Eidbuch von 1604, Akten Bd. 6.

264.

Injurien. Strafe des Urhabs.

1618, 6./16. Hornung.

Vor Räten und Burgern.

I. Der articul in der eydſatzung, die ehrrüerigen ſchëltwort betreffet,[1] iſt hüt dato widerumb durch mein herren räht vnd burgeren vffgehept worden vnd daby erkhent, das in ſpähnigen der glychen ehrrüerigen ſachen wie von altem har gemittlet werden ſolle.

II. Item habend mein herren räht vnd burger erkhent vnd abgerahten, das fürohin wan zwen ein anderen mit worten oder wërkhen anfallend, inmaßen ſy ein anderen angriffend, ſo ſoll als dan der vrheber, ſo es vff ine khuntlichen gebracht wirt, vmb beyd bußen angenommen werden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 33 fol. 417.

---

[1] Vgl. oben n. 212 Ziff. XXV und 218.

265.

Verbot des Verkaufs der Reiswehr.

1618, 24. März / 3. April.

Uff zinſtag den 24. Martii des 1618. jahrs habend myn herren räht vnd dryßig vß beweglichen vrſachen abgerahten vnd erkhent, das fürohin khein burger allhie ſein vfferlegt reyßwehr ohne bewilligung myner herren verkhoufen ſolle, vnd das by verliehrung ſeines burgrechtens im fahl vberſechens.

Stadtarchiv Aarau: Eidbuch von 1604, Akten Bd. 6.

266.

Bürgerrecht der in der Fremde geborenen Kinder von Bürgern.

1618, 22. Mai / 1. Brachmonat.

Es habend mein gnedig herren ſchultheis räht vnd burger (ihrer burgeren halben, ſo an vßeren ohrten burgrecht habend, hieneben aber ihr burgrecht allhie nit vffgeben, ſonders ihnen von meinen herren vff ihr anhalten hin etliche jahr lang vffzuhalten vergünſtiget worden) einhellig abgerahten vnd erkhent, das ihre kinder, ſo inen vßerhalb vnſer ſtatt geboren werdent, khein burgrecht alhie nit ſollend haben, ſonders ein ſolliches hernach, im fahl ſy deßen genoß ſein wellent, vff ein nüws ze khoufen ſollind pflichtig ſein. Die jehnigen aber, ſo allein lëchens wyſe vßerthalb vnſer ſtatt an frömbden ohrten wohnend, aber daſelbſten khein burgrecht nit angenommen habend, ſonders ihr burgrecht allhie nit vffgeben, deren kinder, ſo ihnen an vßeren ohrten gebohren werdent, die ſollent nüt deſto weniger allhie burgrecht haben vnd ein ſolliches zekhoufen nit ſchuldig ſein, jedoch ſo iſt hieneben allen vnd jeden burgeren, die ſich oberzelter maßen in der frömbde ſetzen oder hußheblichen geſetz hettend, die järlich ſtühr vnd reyßſteür zu entrichten vfferlegt vnd dz by verliehrung ihres burgrëchtens, im fahl vberſechens. Diſer articul iſt in der eydſatzung incorporiert.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 33 fol. 433.
Abschrift: im Anhang zur Eidesredaktion von 1604 (Akten Bd. 6).

267.

1618, 22. Mai / 1. Brachmonat.

Verordnung von Räten und Burgern betr. die Zapfenwirte (Aenderung der oben unter n. 255 angeführten Satzung).

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 6, Eidbuch.

268.

1618, 15./25. Herbstmonat.

Zolltarifergänzung.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 567 und 8.

269.

Verordnung über den Handwerk- und Gewerbebetrieb.

1618, 5./15. Wintermonat.

Es habent mein herren r. vnd burger den rahtſchlag des gewärbens halben, ſo zu vor erkhent[1], widerumb renouirt vnd beſtätiget, namlichen dz ein burger, ſo ein handwërkh hat vnd ſelbige tryben thut, noch darzu ein gwärb haben vnd tryben möge, die jehnigen aber, ſo khein handwerk trybend, die mögent wol zween gwärb haben vnd fürderen, item welliche thuch vff dz jahr dings gëbend, die mögent als dan wyn von den landlüthen an die ſchulden empfachen vnd nemmen, jedoch ſollent ſy verners khein wyn darzu ynzekhoufen befüegt ſein. Vnd ſind nachfolgende ding vnd ſachen jedes für ein gwärb inſonderheit geachtet vnd erklährt worden.

Erſtlichen wellicher ligende güeter als acker vnd matten hat, die er mit ſeinem eignen zug, roß vnd wagen buwen thut, das iſt vnd ſoll für ein gwärb gerechnet vnd erachtet ſein, wellicher aber ſchon güeter hat als ligende vnd aber khein eignen zug darzu hat, ſelbige ſoll für khein gwärb geachtet werden.

Item ſo iſt der wyn gwärb, der ſalz gwärb, frucht ynkhoufs gwärb, das vnſchlitt fürkhoufen vff mehrſchatz ein gwärb, der yſen

---

[1] Vgl. oben n. 156.

gwärb, ankhen, käß vnd ziger vffkhouf ein gwärb geachtet vnd ghalten werden.

Vnd iſt hierüber erkhent, das, wo vehr einicher burger alſo mehr dan zween gwärb vff einmahl bruchen vnd tryben wurde, das derſelbig vmb fünfzig ß pfennig ohne gnad ſolle khommen vnd zu handen mynen herren recht geſetzter ſtraf verfallen ſein. Es ſoll ouch ſolliches ab der cantzel zu menigklichs nachrichtung offentlichen verleſen vnd publiciert werden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 33 fol. 452 f. und 35 (unpag.).
Steht auch als Anhang zur Eidsatzung von 1604 mit dem Datum 27. März / 6. April 1628.

270.

1619, 3./13. Hornung.

Verordnung von Räten und Burgern betr. unrichtiges Gewicht der Gewerbsleute, Goldschmiede und Pulverkrämer, sowie den Brotverkauf durch fremde Bäcker.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 35 (unpag.).

271.

Verbot der Verpfändung der Reiswehr. Ausrüstung des Schützen.

1619, 27. August / 6. Herbſtmonat.

Vor Rat.

In die eydſatzung ſoll ynverlybt werden, dz kheiner ſein reyßwehr verſetzen oder pfandswyß vmb ſchulden darſchlachen noch ouch kheiner annemmen ſolle, by 20 ß buß.[1]

Ein jeder ſchütz ſoll haben j ß bulfer, 2 ß rolkuglen vnd 5 klafter zündſtrickh, by 10 ß pf. buß, ſambt einem zwey ſchnydenden ſchwährt.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 35 (unpag.).

[1] Vgl. oben n. 265.

272.

Bürgereinkauf der Kinder.

1619, 10./20. Wintermonat.

Mein herren räht vnd burger habend ihrer angenomnen burgeren habender kinden ynkoufs halben abgerathen vnd erkhent, daß fürthin was döchteren ſind, da ſol einer, ſo in vnſer gn. h. land vnd gepiet bürtig vnd burgrecht erlangt, von einer jeden ſyner döchteren zu vnd für den ynzug erlegen <ſolle> an pf. 5 ℔; iſt er in der eidgnoſchaft bürtig, ſo iſt 10 ℔, vnd wo vehr er vßerthalb der eydgnoſchaft pürtig, ſo git er von jeder döchter ynzug an pf. 20 ℔; was die ſöhn belanget, blybt es by dem vorigen rahtſchlag, namlichen dz jeder ſohn ſo vil geben ſol für den ynzug, ſo vil als der vatter; vnd ſind hiemit ihre wyber des ynzugs halben gfryet.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 (unpag.).

273.

1619, 29. Wintermonat / 9. Chriſtmonat.

Wirteordnung, vom Kleinen Rat unter obigem Datum beraten, von Räten und Burgern am folgenden Tage beſtätigt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 (unpag.); Akten Bd. 574 fasc. 7.

274.

Masse für die Bodenzinse.

1619, 22. Chriſtmonat / 1620, 1. Jänner.

Vor Rat.

Ordnung der amptleüthen
in bezüchung der bodenzinſen.

Zu empfachung der bodenzinſen von Wyl vnd Kienberg ſollent ſy bruchen dz klein mäß, dz iſt Reinfelder mäß.

Zum haber in der graffſchaft[1] ſoll derſelbig mit dem graffſchaft mäß empfangen werden.

---

[1] Lenzburg.

Was vß Solothurner vnd Lenzburg empfangen wirt, ſoll brucht werden das Arouwer mäß.

Zu dem korn ghört dz haber viertel.

Vnd ſoll allwegen 9 vffghuffete yme ein viertel ſein.

Vnd habent mein herren geordnet, dz die amptlüth den jenigen, ſo zins vß dem Frickthal vnd Kienberg vber den berg bringend, da ſollend die amptlüth inen werden laßen, wellicher gute vnd ſchöne wërſchaft bringt, von jedem müt kernen ij bz vnd von jedem müt haber j bz.

Den jenigen aber, ſo in der graffſchaft[1] vnd Solothurner biet allhar zinſent, denen ſollent ſy geben je nach gſtaltſame der ſach vnd nach dem ſy ſchöne hab vnd wërſchaft zinſent.

[Am Rande:] N°. die von Wyl ſind ſchuldig, ihre zins vff den caſten allhie zu Arouw zliferen.

Es ſoll ouch in die rödel ynuerlybet werden mit vermelden, dz ſolliches vß gutem willen vnd nit vß ſchuldigkeit beſcheche.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 (unpag.).

275.

1620, 11./21. Mai.

Metzgerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 (unpag.).

276.

Bezug bar versprochener Zahlungen.

1620, 16./26. August.

Vff erkhantnus meiner herren eines ehrſammen rahts ſollent fürohin alle die bahr verſprochnen zahlungen in beſchechnen khöüfen vnd märiten mit bottinen bezogen werden, vnd, im fahl dz dritte bott vberſechen wirt, ſoll die ſümige perſohn in gfangenſchaft yngſpehrt vnd nit vßglaßen werden, er habe dan ſeinen anſprëcher zu vor vnclaghaft gemacht.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 36 fol. 25 und 35 (unp.).

[1] Lenzburg.

277.

Gegen auswärtige Krämer und Händler ist bezüglich Lasten und Beschwerden Gegenrecht zu halten.

1620, 28. Wintermonat / 8. Chriſtmonat.

Wir ſchultheiß vnd rhat der ſtatt Arouw thůnd khund hiemit menigklich vnd bekhennend | offentlich mit gegenwürtigem briefe, demnach vff hüttigen tag des datumb mëldet, als wir rahtswyſe bey einanderen verſamlet warend, alda vor vns erſchinen | die frommen, ehrſamen, achtbaren vnd weiſen hern Mathias Dür vnd Marx Nägelin, beyd des größeren rahts, ſo dane Joſua Kyburz, Nicolaus Gade vnd Joachim Fröudenberg, ein jeder | für ſich ſelbs vnd in namen gemeiner wahtlheüten vnd krameren, ſamptlich vnſere burger vnd ynſäßen, hiemit vnderthenig zuerkhennen gëben, wie das geſagte vnſere burger an vßeren | vnd frömbden ohrten, dahin ſy vff die jahrmërkt khommend vnd alda ihre wahren zu verkhoufen feyl haltend, ſy ſich an ſollichen ohrten von den ſelbigen wahtleüht: vnd krämeren ab ſtrafen | vnd in ihro bruoderſchaft einkhoufen müeßind, anders man ſy mit verkhoufung ihrer wahren nicht verfahren laßen thüye, deßwëgen an vns begëhrt, das wir ihnen ein glyches rëcht gegen den | vßeren vnd frömbden allhie in vnſer ſtatt zu gebrauchen vergönſtigen vnd zulaßen wöltind. Wan dann wir bemelter vnſer burgeren bittlich begëhren vnd anhalten oberzelter maßen vernommen | vnd der billigkheit nicht vnzimblich ſein erachtet, als habend wir ihnen hierauf diß ihr bittlich begehren vnd fürbringen ſollicher geſtalten vergönſtiget, approbiert, confirmiert, gut gheißen vnd | beſtehtiget, alſo das ſy für diſshin ein glyches rëcht gegen den frömbden vnd vßeren wahtleüht: vnd krämeren, welliche vff vnſeren beſtimpten jahrmërkten allhie in vnſer ſtatt ihre wahren zu ver-|khoufen veil halten wöllend, mit abſtraf: vnd ynkhoufung der bruderſchaft, jedoch in beſcheidenheit vnd je nach geſtaltſame des ohrts vnd der perſohn, vnd anderſt nit, dan wie ſy alda ouch gehalten | werdent, gebrauchen vnd verüeben ſollind vnd mögint, approbiern, confirmieren vnd beſtëhtigen ihnen hiemit ein ſolliches fry vnd ohngehinderet zu gebrauchen vnd zu verüeben, ſo vil vnd lang wir | diſe vnſere vergönſtigung nit widerrüeffen, ënderen, minderen, mehren oder zum theil widerumb gar abthun vnd nichtig machen werdent, wie wir vns dan ein ſolliches oberkheitlichen gewalts zethun | hiemit lau-

therlichen außbedingt vnd vorbehalten haben wöllend, ehrbarlich vnd in kraft diß briefes, der dan zu vrkund vnd mehrer ſicherheit mit vnſer ſtatt anhangendem ſecret in-|ſigel verwahrt vnd mehr angeregten vnſeren burgeren den gemeinen wahtleüht: vnd krämeren zu ihren handen geſtelt vnd überlyferet worden iſt vff mittwochen den acht vnd zwen-|zigiſten tag Nouembris, als man von Jeſu Chriſti vnſers einigen heilands vnd ſëligmachers gnadrychen gepuhrt zalt ſechszechen hundert vnd darnach in dem zwenzigiſten jahr. |

Bltſsarr Huntzickherr
Statt Schreiber *(Handzeichen)*.

Original: Perg. 55 : 24,7 cm (inkl. 3,3 cm Falz) im Stadtarchiv Arau: Urk. 921. Das Siegel hängt ganz abgeschliffen.
Abschrift: Freyheits-Urbarium für E. E. Kauffleüthen-Gesellſchaft der Statt Arau, 1780, (Akten Bd. 582) fol. 14 f.

278.

Erlegung der Appellationstaxe.

1620, 6./16. Christmonat.

Mein herren [räht vnd burgeren] habend einhellig abgerahten vnd erkhent, das wann fürohin einer vom raht für räht vnd burger ein vrteil zeappellieren nemmen vnd züchen will, das derſelbig die 5 ß pf. appellatz gëlt angëntz vnd wyl mein herren r. vnd burger nach by einanderen verſamblet ſind, erlegen ſolle, anders die appellation khein kraft haben noch gevertiget werden ſolle. Difere erkhantnus ſoll der eydſatzung incorporiert werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 36 fol. 40 und 35 (unpag.).

279.

Kaufhausordnung.

um 1620.

Des khoufhuſes ordnung.

1. Erſtlichen diewyl vnſer gnd: herren vnd hochehrenden oberen der ſtatt Bärn ſatzung vnd mandat heyter vſwyſt, daß niemants ſeinen vorraht vnd getreyd by den hüſeren, ſpycher vnd mülinen

frombden vnd heimbſchen perſohnen ze khoufen geben ſolle by 40 ℔ pf. vffgeſetzter ſtraf vnd verliehrung der früchten, darby laßent wir es genzlich verblyben.

Die fürkhoüfler ſollent nienen dann im khoufhus khoufen.

2. Es habent auch myn herren ſchultheis, räht vnd dryßig allhie zů Arouw vmb beßerer ordnung willen angeſechen, das niemants, ſo vff fürkhouf khouft, weder in dörferen nach vff höfen, auch nit in den mülenen nach anderen orthen vff das gůt bieten vnd vff-khoufen ſolle, by einer mylen wegs vmb vnſer ſtatt, vnd wellicher ſich des gebruchte vnd folgentz in vnſerem khoufhus auch khoufte, vnd vff einen dz khuntlich wirt, der ſoll zebůß geben an pf. x ℔.

3. Item wellicher einem in vnſerem khoufhus einen kaſten oder ſtanden mit was gattung getreyds es immer ſye, abkhouft, vnd dz gůt ſich werſchaft befindt, vnd demnach das ſelbig nit ſammenthaft vßmeßen vnd annemmen welte, inmaßen ſolliches zeclagen käme, derſelbig ſoll als dan zebůß verfallen ſein an pf. x ℔.

4. Item es ſollent alle vnd jede khoüf, vmb was gattung getreyts es ſye, ſo von den fürkhoüfer vnd hodleren beſchächen, zu gewohnter vnd beſtimpter ſtund offentlich vnd nit heimlicher wyß, damit ein gemeynd allhie ihr rëcht erhalten khönne, zůgahn by 5 ℔ pf. vom vbertrëttenden khoüfer vnd verkhoüfer zů bezüchen.

5. Item es ſoll auch niemants vß der burgerſchaft von viler elegten wegen den lantlüten fürtherhin in vnſerem khoufhus einicherley getreyd, es ſige khorn, kernen, roggen, haber oder ander derglychen vaßmes zeuerkhoufen oder vßzemëßen ſich vndernemmen by 2 ℔ bůß, ſonders allein die khoufhus knecht, welliche, ſobald ſy dz getreyd verkhouft habend, ſollent ſy angentz dz erlöſte gëlt denjenigen, deren das getreyd geweſen, zůbehanden ſchuldig ſein, vnd dz by entſatzung ihrer dienſten im fahl vberſechens.

Item vff welliche ſtund der märkt angaht.

6. Item es ſol auch niemants, ſo vff fürkhouf khouft, vor einlif vhren nützit khoufen noch ein anderer von ſynentwegen; des glychen ſoll auch kheiner denen, ſo das gůt zemërk bringen, entgegen den thoren oder brugken louffen, ſonders ſy ſelbs das gůt in das khoufhus bringen vnd füehren laßen vnd alſo den mërk anfachen vnd beſchließen, alles by 5 ℔ zebůß.

7. Item es ſoll auch kheiner, ſo vff fürkhouf khouft, es ſye in oder vßerhalb dem khoufhus, das gůt, es ſige khorn, kernen, roggen oder haber, in ſein hus thůn vnd vffſchütten, er habe dan den ſtocklohn daruon geben, wie auch[1] zů glychem die hodler ſollent auch khein getreyd hinweg füehren, ſy habint dan den ſtocklohn[2] zůuor entrichtet, alles by x ℔ bůß.

8. Item wellicher hodler allhie in vnſerem khoufhus, was gattung getreid es immer ſye, vmb bahr gelt khouft vnd damit hinweg fahrt vnd deßelbigen tags nit bezalt, es beſcheche dan mit bewilligung des verkhoüfers, vnd ſolliches zu clagen khompt, ſo iſt derſelbig felbare verfall[3] zebůs an pf. x ℔.

9. Item wellicher die Baſel ſtraß brucht oder ſonſt anderſwo ynkhouft vnd ſollich gůt by vns widerumb verkhoufen welte, der ſoll danenthin nützit by vns allhie khoufen, vnd wellicher ouch alhie khouft, der ſoll dz ſelbig by vns nit wider verkhoufen, ſonders hinweg vertigen, es werde ime dan von mynen herren erloupt vnd zůglaßen, by 5 ℔ pf. zebůs.

10. Item es ſoll auch ein jeder, der zů Baſel oder an anderen ohrten vff fürkhouf khouft vnd mit ſollichem gut durch vnſere ſtatt fürfahrt, aber zuvor vnſer khoufhus mit dem fürkhoufen hette gebrucht oder noch gebruchen wölte, den huſlohn dauon zegeben ſchuldig ſein by 5 ℔ pf. zebůs.

Niemand ſoll einichen betrug mit dem gethreyd bruchen.

11. Es habend auch myn herren abgeſtelt vnd verbotten, das niemants ſolle das gůt, ſo vff vnſeren märk gfüehrt wirt, vorhin thoüwlen oder mit waßer ſprützen, auch in allweg kheinen betrug bruchen, ſonders das gůt ſoll vnden vnd oben in glycher güter werſchaft erfunden werden, es ſoll auch kheiner weyzen vnder den kernen thůn, alles by 5 ℔ bůß.

So das gůt nit werſchaft iſt.

12. So vehr aber das gůt nit werſchaft wëre, dauon wurden myn herren ein viertel oder zwey nemmen vnd das vberig füberen laßen,

---

[1] «ſtocklohn daruon geben» wurde noch von gleicher Hand gestrichen und dafür gesetzt: «von jedem müt 2 d entricht»; hierauf wurde der ganze Text bis zu dieser Note gestrichen und das Folgende eingeleitet mit: Des glychen die hodler — — —

[2] «den ſtocklohn» wurde noch von gleicher Hand geändert in «die 2 d in ſtock».

[3] sic!

jedoch ſo möchte einer dermaßen gefährd bruchen, myn herren wurdint in an lyb vnd gůt ſtrafen. Alſo iſt es auch, wan ein fürkhoüfer einen vfffchlag macht vnd das gůt thürer nimbt dan es im anbotten wirt.

Was die gemeind für rächte hat.

13. Item wellicher fürkhoüfer einen kaſten oder bocken mit gůt gar oder halb follen hat, derſelbig ſoll dem gemeinen man vnſer burgerſchaft jeder perſohn ein viertel drü oder mehr zegeben, im fahl aber mangel erſchynen wurde, denzmalen inen das getreyd alles werden zlaßen verbunden ſein, vnd ſoll ſich auch mit vnſer landloüffigen münz bezalen laßen by x ß bůs. Es ſoll auch niemants die viertel verbergen noch vß dem khoufhus tragen by j ß zebůs.

Ordnung der vbermeßlenen vffkhoufs halben.

14. Namlichen ſoll vß einer huſhaltung nur ein perſohn in dz khoufhus wandlen, die vbermeßlin ze khoufen, vnd ſoll hiemit dieſelbig perſohn den jenigen, ſo gůt allhar füehren, khein gůt in das khoufhus tragen nach helfen vßſchütten, auch weder viertel noch ſtryche verbergen noch hinderhalten,[4] darzu weder vor einlifen vnd auch nit nach zwey vhren in dem khoufhus ſich wyters finden laßen, alles by einem ß pf. zebůs.

15. Item es ſollent auch weder hodler noch frömbde, es ſyent wyb old man, ſo zu Arouw nit burgrecht habent, gar kheini vbermeßlin vffkhoufen, ſonders ſich deßen müeßigen, by einem ß pf. zebůs von vbertrettenden zů bezüchen.

16. Item es ſollent auch die hodler nit mehr dan zwen müt, was gattung getreyds es immer ſye, in ein ſack faßen; dan wellicher alſo mehr dan 2 müt in ein ſack faßen wurde, ſo ſoll als dan das vberig zu handen myner herren der halb vnd der ander halb teil den ſecktrageren verfallen ſein; es ſollent auch die hodler vnd fuorhlüth[5] khein ſprüwer in das khoufhus tragen, fuoter damit anzemachen, by j ß zebůs.

17. Letſtlichen ſoll auch niemant ſein erkhouft gůt lenger dan von dem ſambſtag bis zum mittwuchen vnd von dem zinſtag bis vff

---

[4] «auch weder viertel — hinderhalten» ist ausgestrichen.
[5] sic!

den fambſtag in dem khoufhus ligen laßen, ſonſt wurde man den hufſlohn nach einmal daruß ze nemmen verurſachet werden. Darnach wüße ſich menigklich zeuerhalten.

Original (Konzept?) ohne Datum im Stadtarchiv Arau: Akten 573 fasc. 2.

280.

Frauengutsansprache in Geltstagen.

1621, 23. April / 3. Mai.

Fryung der wyberen halben theil gutz.

Es habend mein herren räht vnd burger vff begehren vnd bittlich anhalten etlicher wybsbilderen, denen nach außtritt ihrer ehemannen ihr gut vff ein gant khompt vnd geſchlagen wirt, ihres halben theil zugebrachten gutz halben, ſolliches an ſich zezüchen vnd zufryen, abgerahten vnd erkhent, das wo vehr ſich ein ſollicher caſus in khünftigem begeben wurde, das als dan die verordneten gantmeiſter alles gut ſollint verganten vnd verkhoufen, ligent vnd fahrends, vnd ſolliches nach ordnung des gantrëchten den anſprëchenden fürwyſen; wan dan ein wyb ſeiner anſprach halben theil zugebrachten gutz nit ermanglen will, ſo mag ſy ein ſolliches güetlich oder rëchtlichen nach außwyſung vnſer gnedigen herren vnd oberen ſatzung ausforderen vnd begehren vnd der vrtheil darüber erwarten.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 36 fol. 55.

281.

Verwandtschaftsausschluss. Ämterkumulation.

1621, 1./11. Mai.

I. Es ſoll nach altem brauch vnd gewonheit kheiner vnder meinen herren räht vnd burgeren in der heimlichen ruhn vnd cur einichen, wellicher ime ſo nach verwandt vnd fründſchaft halben gefibt iſt, alſo das er ine zu rëchen vnd erben hat, zu dem ſchultheißen ampt dargëben.

II. Vff erkhantnus meiner herren räht vnd burgeren ſoll alle jahr in beſatzung ihrer ämpteren verlëſen werden, daß wellicher ein

ampt tragt, darumb er rëchnung geben mûß, dz der ſelbig zu kheinem anderen ampt des ſelben jahrs ſolle dargeben werden.

Stadtarchiv Arau · Ratsmanual 36 fol. 58.

Die erste Satzung über die Schultheißenwahl steht fast wörtlich gleichlautend auch zum Jahre 1620, 9./19. Mai eingetragen im Ratsmanual 36 fol. 1 f.

282.

Wiederwählbarkeit zu den städtischen Ämtern.

1621, 1./11. Wintermonat.

Ordnung in beſatzung der amptlüthen.

Vff erkhantnuß miner herren räth vnd burgern ſoll keiner miner herren, wellicher ſein ampt die drü jahr vßdienet hat, angentz widerumb zu einem anderen ampt dargeben noch beſtetiget werden, ſonders ein jahr lang ſtill ſtohn verplyben. Es ſoll ouch keiner miner herren amptlüth, wellicher ein althe exſtantz ſchuldig iſt, nach dem er drü jahr gedienth hat, zu einem anderen ampt dargeben noch geſetzt werden.

Diſer rathſchlag ſoll in das rechnung buoch ingeſchriben werden.

Stadtarchiv Arau; Ratsmanual 35 und 36 fol. 93.

283.

Reisordnung.

1622, 7./17. Jänner.

Reis Ordnung.

Vff heüt haben mein herren räth vnd burger, wie vnd wellicher geſtalthen alhie in vnſer ſtatt Arouw im fahl der noth die reiß verrichtet werden ſolle, ſich vereinth.

Erſtlichen ſollent alle die heüſer, ſy werdint glychwol von burgeren oder wittwiberen beſeßen oder bewohnt, verreiſet werden, ſy habint glychwol hauslüth by inen oder nit, vnd ſoll hiemit ein jeder burger, ſo in der ehe iſt, er ſeige glychwol bin wittwyberen

oder nit, ald anderen burgern zehaus, wann in die reis trifft, ſolliche zuuerrichten ſchuldig ſein.

Wouer aber die wittwyber vnuerehelichete ſöhn by ſich hettind, vnd das haus verreiſen wolltint, ſoll alsdann ſolliches inen zugelaßen vnd das haus verreiſet ſein vnd heißen.

Was aber die weyſen belanget, welliche heüſer hant, vnd hauslüth darin ſäßen, die ſollent für die weiſen das haus verreiſen; im fahl ſy aber heüſer hettend vnd keine hauslüth darin, alsdann ſollent die weiſen ſolliches haus zuuerreiſen ſchuldig ſein.

Letſtlichen die wittwyber belanget, ſo keine heüſer habend, ſollend in keiner reis verbunden, ſonders dero fry ledig erkhent ſein.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 und 36 fol. 98.

284.

Reisordnung.

1622, 18./28. Herbſtmonat.

Vff erkhantnus meiner herren räht vnd burgeren iſt der verreiſung der hüſeren wegen abgerahten, daß wan ein burger mehr dan ein hus hat vnd huslüht darin, es ſigint einer, zwen oder mehr, ſo ſollent die ſelbigen dz hus verreiſen, im fahl aber kheine huſlüth verhanden, ſo ſoll der jenig, des dz hus iſt, ein ſoldner dar thun, dz hus zu verreiſen. Wan aber ein witwyb ein eigen hus hat vnd söhn, die verehelichet ſind, by ſich hat, ſo ſol ſy dz hus mit einem ſoldner verſechen, ſy habe dan vnuerehlichete ſtarke söhn, ſolliches damit zu verſechen.

Es folgen im Ratskonzept noch die beiden letzten Artikel der Reisordnung vom 7./17. Jänner 1622 fast wörtlich gleichlautend.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 (unpag.)

Der rahtſchlag in verreiſung der hüſeren den 18. Septembris Ao. 1622 mit den witwyberen vnd weyſen iſt an hüt dato in allen puncten vnd articlen ratificiert vnd beſtatiget (!) worden vor Räten vnd Burgern am 25. August / 4. Herbſtmonat 1623; Ratsmanual 37 (unpag.).

285.

Ordnung für die Ämterbesatzung.

1622, 7./17. Wintermonat.

Ordnung in beſatz der ämpteren.

Es habend mein herren räth vnd dryßig von yngerißnen mißbrüchen wegen, ſo in beſatzung ihrer ämpteren gebrucht, abgerathen vnd erkhent, daß fürohin wie von alter har die ämpter, vmb welliche vff Symon vnd Judæ rechnung geben werden muoß, ſolliche allein vnder minen herren den cleinen räth vnd dryßigen beſetzt vnd bedienth werden vnd nit vnder minen herren die burger gelangen ſollend. Es ſollend ouch mein herren die burger nit gewalth haben, einichen an ein ampt dar zu geben, anders dann mit dem offnen mehr.

Zum anderen ſoll ouch niemand vnder minen herren räth vnd burgeren in ein ſach vnd handel reden, er werde dann ordenlicher wyſe durch des amptmans vmbfrag ermahnet, ſein meinung zuendteckhen, damit es ordenlicher wyſe zugange.

Für das dritt vnd letſte, die wyl in beſatzung der ämpteren ouch ſollicher mißbruch vermerkht worden, daß etwan vß ſonderbahrem gunſt, ouch durch praticieren vnd heimbliche beredungen etliche zu ampteren[1] dargeben werden, da wellend mein herren menigclich dahin vermahnet vnd ermahnet haben, ſich deßen zu müeßigen vnd vil mehr dahin zu trachten, ob ein ampt für denjenigen, ſo dargeben, oder die perſohn für das ampt tugentlichen ſeige oder nit, damit miner herren nutz vnd frommen voraus befürdert vnd betrachtet werde.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 35 und 36 fol. 144.

286.

1623, 1./11. April.

Inſtruction eines profoſen vnd bättelvogts zů Arouw vnd wie er ſich verhalten ſolle.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 14 fasc. 2 (Original).

---

[1] sic!

287.

Weinkauf.

1623, 31. März / 10. April.

Es haben mein herren räht vnd burger der wyn khoüfen halben, ſo vmb zuerkhante vnd hernach verkhoufte güeter vfftriben wirt, erkhent, das was frye khouf antrifft, mag jeder wynkhouf halten, ſo vil er will, was aber vmb zuerkhante güeter für wynkhouf anlanget, ſoll der es zücht, nit mehr geben, dan vom hundert j gld. vnd was auch dorunder ein gld.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 37 (unpag.)

288.

Abzug der Geistlichen.

1623, 21./31. Heumonat.

Es habend mein herren r. vnd burger des abzugs der geiſtlichen perſohnen abgerahten vnd erkhent, daß wan vßere ſich allhie mit burgers döchteren verehlichen, ſo ſollint ſy den abzug von ihrem hinzüchenden gut wie an dem ohrt, da ſy daheimen, gebrüchig erlegen <ſollint>, es ſige dan ſach, dz bricht möge funden werden, dz die geiſtlichen allenthalben abzug fry ſigint in vnſer gn. herren land vnd gepiet, als dan ihnen allhie ouch khein abzug gforderet werden ſolle.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 37 (unpag.)

289.

Wirtshausschulden.

1624, 7./17. Jänner.

Mein herren räht vnd burger haben einhelig abgerahten vnd erkhent, das die wirt vnd wynſchenkh kheinem gaſt mehr dan ein vrthin ſolle borget werden, anders ihnen weder gricht noch rëcht ſoll gehalten, ſonders abgwiſen ſein vnd heißen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 37 (unpag.).

290.

Entschädigung für Depositen.

1624, 1./11. Brachmonat.

Des hinderlegten gëlts halben iſt [vor Rat] beredt, das wellicher gelt hinderlegen thut, der ſoll vom gulden ein krüzer, wan es nüt vber ein jar gelegen iſt, zubezahlen ſchuldig ſein, was aber vber das jahr gelegen were, ſoll widerumb vom gld. der krüzer geben werden, ob es glych wol nur 1, 2, 3 oder mehr wuchen verbliben wäre; alſo iſt es vom erſten vnd anderen jahren zuverſtahn, vnd mag ein amptman ſollich gëlt zu ſich nemmen oder einem großweibel vbergeben nach ſeinem belieben vnd gefallen zu behalten.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 37 (unpag.).

291.

Gefangenenkost.

1625, 28. Herbſtmonat / 8. Weinmonat.

Vor Rat.

Vff hüt iſt erkhent, dz allen den jenigen, ſo in die gefenkhnuß geworffen werden, keyn wyn, ſonders muoß, brot vnd waßer geben werden ſölle.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 37 (unpag.).

292.

Gerichtskosten. Gastgerichte.

1627, 16./26. Hornung.

Arau an Bern.

Geſtreng, hochgeacht, edel etc.

Vwer gn: an vns ſub dato den 9. huius abgangen ſchreiben, ſelbige, was grichtgelts wir vns ſampt dem richter, ſchreiber, weybel vnd anderen an wuchen-, gaſt- vnd appellation grichten, vmb was ſachen vnd hendel es joch ſyn möchte, gebruchind; was für koſten mit vertigung aller gattung vrcunden, ſchreiber vnd ſigler lohn vffgange; in was fählen geyſt- vnd weltliche gaſtgricht erloupt vnd gehalten werdind; vnd wie hoche vrthenen, mähler vnd zehrungen

wir villicht an ſtatt vnd nebend der belohnung zethun gewohnt ſyen, zeberichten, haben wir empfangen, gebend hieruff v̈wer gn: antworts wyſe ze verſtehen, daß wir erſtlich an haltenden wuchen grichten von eynem frömden nit mehr dann ein batzen vnd von eynem burger dry krüzer, was handels ſy doch hettind, von verfürſprechens wegen, vmb gaſt- oder appellation gricht von eynem vßeren 4, von eynem burger 2 pfund vnd ſonſt von jemanden wythers forderen; von vrcunden aber, was gattung ſelbige ſyen oder an was grichten gevelt worden, je nach geſtaltſamme der ſach, klag, antwort vnd compoſition, alleyn von verſtand vrcunden nit mehr als 12 batzen, jedoch alles nach zimligkeit gegeben wirt; vnd werdend weltliche gaſtgricht anders nit dann vmb wichtige anſprachen vnd von ehrruor wegen, die geyſtlichen aber vmb eheſachen vnd ſonſt treffe hendel, doch in oberzeltem gelt, erloupt vnd gehalten, vnd wir ſonſt vnd v̈ber diß vns kheyner v̈rthenen, mählern noch zehrungen gebruchen noch ſelbigern gewohnt ſind. Deß habend etc. **Datum 16. Februarii a°. 1627.**

Schultheiß vnd Raht
zu Arouw.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch F n. 2. Originalmissiv.

Ähnliche Erhebungen machte Bern im Jahre 1573 in der Graffchaft Lenzburg; der darüber am 20. Brachmonat 1573 erſtattete Bericht liegt im Staatsarchiv Bern: Unnätze Papiere IX n. 12 und 12a.

293.

Freizügigkeit mit der Grafschaft Lenzburg.

1627, 6./16. Brachmonat.

Vff hüt dato habend myn herren räht vnd burger einhellig abgerahten vnd erkhent, dz nun fürohin die ſtatt Arouw vnd graffſchaft Lenzburg fryzügig gegen einanderen ſyn ſöllen.

Stadtarchiv Aran: Ratsmanual 38 (unpag.).

294.

Heiraten von Burgerssöhnen und Auswärtigen. Tragen der Seitenwehr zur Predigt.

1627, 17./27. Heumonat.

Es habend myn herren räht vnd burger einhellig abgerahten vnd erkhent, dz nun fürohin bis vff ihr widerruf jegklicher burgersſohn, [der] ſich vßerhalb vnſer ſtatt verehlichen wöllte, kheyne zur ehe nemmen ſölle, die minder habe dann 200 ₰, by verliehrung ſynes burgrechts. Alleyn ſoll jeder vatter vermahnt ſyn, ſöllichen rahtſchluß ſynem ſohn, ſo in der wanderſchaft, vnuerzogen zeoffenbahren; wo aber einer oder der ander burgersſohn in der frömde oder wanderſchaft nit zu erfragen, derſelbig hierinnen nit vergriffen ſyn ſölle.

Vnd ſoll jeder burger, ſo er zu predig gaht, ſyn ſytenwehr by 10 g. ſtraf anlegen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 38.
Eine etwas ausführlichere Redaktion steht im Anhang zum Eidbuch von 1604.

295.

Betreibungsrecht.

1627, 9./19. Wintermonat.

1. Hüt obgeſetzter dato habend myn gn: herren räth vnd burger von beweglichen vrſachen wegen, in dem vil ihrer burgeren, ſo ſchulden vff ſich gemacht vnd ſelbige nach verſprochenem zyt vnd termin nit güetlichen abſtoßen vnd reſtituieren khönnen, ſonders darumben rechtlichen erſuocht worden, große klegten gefüehrt, in bedenkhen, daß etliche, wellichen potte anglegt worden, vermeynt, man ſy pfenden vnd mit ihnen nach der ſtatt rechten procedieren, andere dan, ſo ſy pfendt worden, man ſy mit pottenen tryben ſöllen; deßwegen zu vermydung verneren vnruowen vnd klagens abgerahten vnd erkhent, daß nun fürohin biß vff ihr widerruf vmb pahr gelychen gelt, lydlon, äeſige ſpyß, pahr genante zahlungen, in khoüfen vnd verkhoüfen, es ſye vmb roß, vych oder warumben es wölle, vnd vffgeloffenen hus zins dem begehrenden vnd nohtdürftigen von des eynen vnd anderen erzelten punctens wegen die potte erloubt vnd

ſölliches alles vnd inſonderheit mit pottenen vnd nit mit pfendung ſölle getriben vnd bezogen werden.

2. Demnach wan es ſich begeben, daß ihre würt vnd wynſchenkhen, ſchilt- oder zapfen wirt nun für diß hin in khünftiger zyt dem einten oder anderen burger alhie, wer der joch wehre, vff beyt vnd borg zu eßen vnd thrinkhen geben vnd verthruwen mehr dann 10 ß anlouffen möchte, daß dem eynen oder anderen würt vmb ſöllichen ſynen vßſtand (vahls derſelbig nit möchte guetigklich contentirt werden) vermog der eydſatzung weder gricht noch recht ſölle gehalten werden, vßgenommen vnd mit diſer heyteren condition, was mit ſprüchen, wynkhoüfen vnd hochzyten vffgienge vnd alſo verthruwt wurde, daß ſölliches ouch mit pottenen bezogen werden ſölle.

3. Drittens wann nun fürohin eyner der anzahl myner herren, er ſye des kleynen, großen raths oder der räth vnd burgeren, ime vmb ein ſchuld vnd anvorderung alle drü potte laßt anlegen vnd beſchechen vnd hierzwüſchen den anſprächer vnd creditoren nit vßwyßt vnd bezalt, ſonders ſölliches laßt klags wys für myn herren khommen vnd bracht werden, derſelbig, wer er doch ſye, ſölle angentz ſynes ſitzes by myn hrn. priviert vnd benommen werden [vnd deßelbigen ſo lang vnd wehren manglen, bis er den anſprecher allenklichen bezalt hat, denzumahlen ſoll er ſynen ſitz widerumb haben vnd by myn hrn. geduldet werden][1].

4. Viertens habend min herren der handwerks lühten, ſonderlich der gold- vnd meßer ſchmiden halber, wellichen etwan vor diſem züg vnd wahren zuverarbeyten verthruwt worden, ſölliche, nachdem ſy ſelbige empfangen, angentz verkouft oder aber verſetzt haben, einhellig erkhent, daß wellichem meiſter ins khünftig, er ſye ein gold-, meßerſchmid oder anderen handwerks, etwas zuverarbeiten hingeben wurde, welliches er verſatzte oder verkhoufte, dz als dann daßelbig, was gattungs es wehre vnd wo es möchte erfragt werden, von dem jenigen, ſo daruff hingelychen oder es khouft hette, mit pottenen ſölle bezogen werden vnd er ſölliches ohne widerſprechen dem rechten meiſter zereſtituieren vnd behanden vnd denzumahlen ſynen verkhoüfer oder ſo ime ſömliches verſetzt, zeerſuochen ſchuldig vnd verbunden ſyn.

5. Zum fünften habend myn hrn. der khoüfen halber, ſo an offnem rechten gevertiget werden, abgerahten vnd beſchloßen, daß

[1] Zusatz von späterer Hand und blasserer Tinte.

wan nun für dißhin eyner ihrer burgeren, wellichem etwan von eyner anſprach, es ſye von zahlung, zins oder houptguts wegen, ein ligend ſtuckh, ſo er darumben als ſyn vnderpfand angriffen, gevertiget, am rechten zuerkhent wirt, ſölliches widerumb verkouft vnd ſölliches ſtuckh ſynem khoüfer am rechten ynzevertigen begehrte, aber von eynem anderen oder dem jehnigen, deß es zuvor gſyn, abzogen wurde, daß als dann der züger den verkhoüfer vmb ſyn vßſtendige khouffſummen luht vertig zedels vff denſelbigen tag vßwyſen vnd vernüegen oder aber derſelbig zug kraftloß ſyn ſölle.

6. Sechſten habend myn herren der leyſtungen halber erkhent, wyln bis dato kheyn ſazung, an wellichen ohrten ſelbige, ſo ſy verfloßen, ſöllind beklagt werden, funden worden, daß nun fürohin eyner, ſo vmb zins oder houptgut, ſo ime vßſtaht, ſynem debitoren die leyſtung ankhünden vnd der ſchuldner ſelbige verfließen laßt vnd ſynen gloübiger zuvor vnd ehe vmb ſyn vßſtand nit bezalt hette, der maßen, dz er die vßgangene leyſtung beklagen wölte, daß ſölliche clegt vor eynem ehrſammen rath gefüehrt vnd die buoß in die eynungs büchs gelegt werden ſölle.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 3 fasc. 11.

296.

Strafe des Rechtdarschlags auf die Betreibung für Schulden auf bestimmten Termin. Geschäfte sollen vor den Sitzungen der Behörden einem oder einigen Mitgliedern derselben mitgeteilt werden.

1628, 13./23. Brachmonat.

Frytags den 13. Junii des 1628. jahrs habend myn herren rehet vnd burger zů gemüeth gefüehert, was vnrůhwen mynen herren den richteren ein zyth dahero mit etlichen thrölhaften perſohnen, ſo ihre eigne handgeſchriften oder ſunſt obligationen von ſchulden wegen von ſich geben vnd ſöllichen ſchulden vf ein gewüß zyth zůbezahlen verſprochen, hernach aber vnd ſo das termin verhanden geweſen vnd ſy darumben erſůcht vnd triben worden, dem anſprecher erſt recht gebotten vnd ſich vber vnd wider ihre hingebnen handſchriften an dem rechten geſteld vnd ihr thrölwerkh verüebt haben, zůgefüegt worden, deßwegen einhellig abgerahten vnd erkhend, das welcher

burger nun fürohin einem ſyner mitburgeren oder frömbd vnd vßeren ein ichtige ſchuld zethůn vnd ſchuldig iſt vnd dem anuorderer ſyn handſchrift darumben vbergibt oder nit vnd vf ein gewüße zyth ſölliche ſchuld zůbezahlen verſpricht, ſelbiges aber nit thůt, ſunders, ſo er thriben wurde, recht bieten thete, vnd es ſich am rechten, das die ſchuld gelten vnd er bezalen ſolte, erfunde vnd dahin erkhend werden möchte, das alsdan derſelbige mynen herren den richteren zů woluerdienter ſtraf ſölle zůerleggen ſchuldig ſyn an pf. x ß.

Vff obſtehendes jahr vnd tag habend myn herren von gewüßen vrſachen wegen erkhent, das alle die ienigen frömbde vnd heimſche, ſo vor mynen herren einem eherſammen raht, gericht, räht vnd burgeren zůſchaffen haben, am tag zuouor ſy ihr ſach fürbringen wölten, einer zween oder meher myner herren ihres handels berichten ſöllind, damit der ienige myner herren, ſo ihnen die red thůn ſölte, deßelbigen deſto beßer erkhant ſye, ſelbigen formklicher fürtragen vnd hernach deſto vnfelbahrer darüber vrtheilen khönne, dan welcher ſolches überſechen vnd alſo rauwer wys für myn herren khommen wurde, denſelbigen wellend myn herren ſynes handels kheineswegs verhören, ſunders abgewiſen haben.

Stadtarchiv Aarau: Eidbuch von 1604, jüngere Redaktion, Akten Bd. 6.

297.

1628, 6./16. Wintermonat.

Information vnd neüwe ordnung eines jeweſenden herren buwmeyſters, deren er ſich gebruchen, in allen puncten nach geläben vnd darob fleyßig halten ſol.

Von mynen gnedigen hrn. räht vnd burgeren confirmiert vnd beſtetiget worden donſtags den 6t. Nouembris anno 1628.

Bibliothek des arg. Obergerichts: Ms D3, Stadtsatzung von 1633 fol. 41a–42a.

298.

Ergänzung des Kleinen Rates, Gleichstellung der Stadt und Vorstadt. Austritt in Folge Verwandtschaft.

1628, 6./16. Wintermonat.

Kleyn raths ergenzung vnd deßelbigen ordnung.

I. Es ſoll dheyner einen anderen, wellicher ime ſo noch verwandt, dz er in zu rechen vnd zu erben hat, dargeben; allein mögend wol zween, die einanderen verwandt ſind, in kleinen raht genommen werden, ob glych wol ſy ein anderen zu rechen vnd erben haben.

II. Demnach habend myn gn. herren räht vnd burger einhellig abgerahten vnd erkhent, dz wyl bißhëro vermog alten rathſchlags nit mehr dan eyner vs der vorſtatt zu myn herren kleynen rähten hat ſöllen berüefft werden, dz diß mahlen ſelbiger rathſchlag vffgehaben, vnd ſoll in berüeffung des regiments, es ſye myner herren der kleinen rähten, der dryßgen, vnd räth vnd burgeren, der vorſtatt vnd der ſtatt halber, in anſehen es ein commun vnd gmeynd, ganz khein vnderſcheid haben noch gehalten werden, ſunders nun fürohin ohne vnderſcheid die in der vorſtatt vnd halden ſo wol als die in der ſtatt zu ergenzung des regiments obſtat gebrucht werden ſölle.[1]

III. Verners habend myn herren des vßtrettens halber erkhent, dz wyl in demſelbigen etwas mißbrüchen ingriſſen, als da vil mahlen in gwüßen hendlen vnd geſchäften vil vnder mynen herren, welliche denen perſohnen, ſo die ſach betroffen, nit ſo noch verwandt gſyn, dz ſy hetten vßtretten ſöllen, jedoch vßtretten, dz nun fürohin niemand mehr, der der perſohn, ſo es antrifft, nit ſo noch geſibt vnd verwandt iſt, dz er ſelbige zu rechen vnd zu erben hat, in eynicherlei ſachen vnd hendlen, es betreffe dan derſelbigen perſohn ehr, lyb oder leben nit[2] vßtretten, ſunders da innen blyben vnd vber die ſach vrtheilen helfen ſölle. Vnd ſöllend hinnent[3] myn herren dien einten oder andern der anzahl myner herren, ſo in ſachen vßtritt vnd aber nit ſo noch <ſo noch> verwandt wehre obſtat, widerumb inhin

---

[1] Vgl. oben S. 97 Z. 8 ff.

[2—3] Die Lesart ist nicht ganz sicher, da das Manual resp. Konzept überaus flüchtig geschrieben ist.

zu vorderen vnd bey ihnen zu verblyben vnd vber den handel vrtheilen helfen zegebieten macht vnd gwalt haben.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 38 (unpag.).

Abschrift: Ratsmanual 62 fol. 1 f. Statt «nit» (Note 1) steht hier «an», statt «hinnent» (Note 2) «hieneben».

299.

Handwerksbrief der Bäcker.

1629, 3./13. März.

Wir ſchultheiß vnd räht [vnd burger][1] der ſtatt Arouw thůnd khund jedermenigklich hiemit diſerem briefe, demnach vff hüth zuo endgeſetzter dato, als wir rahtſwyſe by einanderen verſampt wahrend, vor vns erſchinen die frommen ehrſammen vnſere beſunders lieben vnd gethreüwen burger gmeyne meiſter des brotbeckhen handwerks, ſo vns klagend an- vnd fürbringen laßen, was maßen ihnen ein guote zyth daher nit allein von frömden vnd vßeren, ſunders ſowol ynheimbſchen vnd etlichen ihren mituerburgerten ſtümpelbeckhen vnd brotkrämeren an der begangenſchaft ihrer handwerken merkhlichen abbruch beſchechen, indem vermeldte perſohnen, obwol dieſelbigen ſöllich handwerkh by dem minſten nit gelernet, noch ſich deßelben recht vnd brüchen, wie aber ſyn ſolte, subijcieren[2] vnd vndergeben, für vnd für ſowol heymlich als offentlich in- vnd vßerthalb ihren hüſeren nit nur die beſtimbten drey tag in der wuchen, ſunders durch die ganze wuchen ihr brot feyl habend vnd verkhoufent vnd dardurch ihnen ihr handwerkh, ſo ſy doch zuo erhaltung wyb vnd kinderen mit großem vmbkoſten erlernet, nit allein verſtümplen vnd verboßeren, ſunders ihnen glychſam das brot vor dem mul abſchnyden, maßen, wo wir durch vnſer anſechen ſollichen yngerißenen mißbruch nit abſtellen noch vermelte ſtümpler von ihrem vornemmen abhalten, ſy ſich wyters vermitleſt ihrer hantwerkhen nit wol werden ernehren noch vßbringen mögen, vns deßwegen vnderthänig ankhert vnd gebetten, ihnen nothwendige hilf zuoerzeigen, fürſechung zethuon vnd zeuerſchaffen, damit gedachte brotkrämer vnd handwerksverderber dermahlen eins genzlichen hinderſich gehalten vnd abgeſchaffet vnd

[1] Marginalzusatz.
[2] sic!

ſy hingegen nit vnbillich geuffnet vnd befürderet werdint, mit demüetigem anerbieten, in begehrendem vahl ſowol hufbrot als ſy die ſtümpler vff die ſchazung zebachen vnd extra ordinariè feyl zehalten. Wann nuhn wir der vnſeren gemeynen meiſteren des brotbeckhen handwerks wider vilerzelte ſtümpelbecken vnd brotkrämer gefüehrte clegten vnd nit vnzimlich begehren gnugſam vernommen, habent wir vns dahin erlühteret, abgerahten vnd erkhent, obglych wol die vnſeren vermeint, wir ſoltint ermelte ſtümpler allenklichen abſchaffen, daß wir doch ſölliches von diſer clammen, herben vnd thüren zyth fürnemblich aber deß gemeynen armen mans wegen nit wol thuon khönnen, ſunders ihnen brotkrämeren hiemit nachgelaßen ſyn ſolle, ihr brot durch die ganze wuchen nit mehr als ein tag, als an dem mitwuchen, vor vnſerem rahthus vnd ſunſt kheinem anderem ohrt einzig vnd alleyn feyl zehalten, hieneben aber die vnſeren bemechtiget vnd ihnen vollen gwalt geben haben wollent, die ynheymbſchen ſowol als vßere, ſo wider diſere vnſere ordnung handlen, dieſelbige vberſechen vnd ihr brot an anderen vnd mehreren tag vnd ohrten in oder vßerthalb hüſeren heymlich oder offentlich feyl haben vnd verkhoufen vnd deß verleydet wurden, denſelben vorderiſt ſöllich ihr brot, ſo es noch verhanden vnd nit verkhouft wehre, zeconfiscieren, zuohanden nemmen, in vnſeren ſpittahl zethragen vnd daſelbſten den armen bedürftigen vßzetheilen vnd darzuo ein jede fählbare perſohn noch vmb drü pfund pfennig zuo recht vffgeſetzter geltsſtraf anzelangen, dauon ſoll das einte zuo vnſers ſchultheißen, das ander zuo vnſeren vnd das dritte zuo vermelter gmeynen meiſteren handen heym dienen vnd geuolgen. In craft diß briefs, der deß zuo wahrem vrkhund mit vnſer ſtatt gewohntem ſecret ynſigel (doch derſelben in alwäg ohnſchadlich) vfftruckhend verwahrt vnd den vnſeren bis vff vnſeren widerruoff vnd ſo lang es vns denſelben alſo authentiſch verblyben zelaßen geuallen wirt, zuogeſtelt wahrt, zinſtags den 3. Martij deß 1629 jahrs.

L. S. (abgefallen). Balthaßar Huntzickherr Stattſchreiberr. (*Handzeichen*) N:

Original: Papier, Siegel abgefallen, im Stadtarchiv Arau: Akten 574 fasc. 11.

300.

1629, Mai.

Fronwageordnung.

Bibliothek des arg. Obergerichts: Ms. D3, Stadtsatzung von 1633 fol. 57 ff.
Abschrift: Akten Bd. 8 fol. 87—90, Bd. 9 fol. 145—148.

301.

1629, 23. Mai.
(vff pfingſt ſambſtag).

Spruch zwischen Arau und der Gemeinde Nieder-Erlisbach betr. Weidgang und Feldfahrt im innern Hungerberg.

Original: Perg. 37; 26,7 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 942.
Abschrift: Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten in fine. Rotes Buch fol. 212—218.

302.

Ehen mit auswärtigen Weibern; die Eheleute verlieren die Berechtigung auf Armenunterstützung.

1631, 31. Mai / 10. Brachmonat.

Zinſtags vltima Maii anno 1631 habend myn herren rëht vnd burger von gewüßen vrſachen wegen den articul, welcher gelutet, das ſich khein burger allhie mit einer vßeren vnd frömbden wybsperſohn meher verheürahten vnd ſelbige alhero bringen ſölle, es ſy dan ſach, das ſy ime an zytlichem gůth nit minder als 200 gl. zůbringen thüeye, <verehelichen ſölle> theils widerumb aufgehoben vnd ſelbigen alſo moderiert, als namblichen vnd des erſten, das wan ſich fürbas ihrer burgeren der eine old andere mit einer vßeren vnd frömbden wybsperſohn vermechlen vnd ſelbige mit ſich allhero bringen, mit dero auch alhie hochzyth vnd haußzůhalten begeheren wurde, das er zůvorderiſt auch vor vnd ehe ime die hochzyth verkhündt vnd alhie zůhalten vergünſtiget werden ſoll, mynen herren einem eherſamen raht ſyner spons vnd hochzyterin sigillierten attestation vnd ſchyn von der oberkheit, da ſy anheimſch, ihrer ehe-

lichen gepurt, redlichen verhaltens, herkhommens, handels vnd wandels aufwyſen ſölle. Denne vnd für das ander, wan ſy ſich alſo ihren zwey alhie hausheblichen yn- vnd niderlaßen wurdind vnd hernacher ſy oder die ihrigen myner herren allmůßen mangelbahr ſyn vnd myn herren darumben anſprechen wurdind, das als dan ſy deßen abgewiſen vnd nit genos noch theilhaft gemacht werden ſöllind, ſunderen fürbas ſölliche ihr allmůßen allein ihren yngebohrnen ſtattkhinderen (denen es dan auch von den loplichen alten vergaabet vnd geſtiftet worden) zůkhommen laßen vnd außtheilen wellind.

Stadtarchiv Arau: Eidbuch, Akten Bd. 6, jüngere Redaktion.

Am Rande steht bemerkt: vff donſtag den 22. Junii a°. 1637 iſt diſer art: ingeſtellt worden von minen hrn. schultheis räht vnd burgeren bis vff andere glegenheit der zeyth.

303.

Änderungen im Erbrecht.

1631, 4./14. Brachmonat.

Geſtreng edel hochgeacht ehrenueſt from fürnem fürſichtig ehrſam wys inſunders genedig hocheherend herren vnd geliebte oberen. Er. gn. ſye vnſer fründlich willig dienſt vnd grůs mit erbietung aller eheren liebs vnd gůts vnderthenigiſt zůuor an bereit.

Diß vnſer ſchryben an e^r. gn. beſchicht allein, wylen nun ein gůte zyth dahero allhie wegen etlicher articlen in vnſerem ſtattrechten, ſo meheren theils nit gnůgſam erleüteret, ſich vil vnd mancherley tröl- vnd rechtshendel allhie erhebt vnd zůgethragen, derohalber wir zů abhaltung derſelben hoch nothwendig angeſechen, ſömliche articul auf e^r. gn. ratification vnd beſtetigung hin zůuerenderen vnd beßer zůerleüteren, habend derowegen ſelbige für die hand genommen vnd ſömliche zů beßerer vnſer burgerſchaft vnd ſunſten menigklicheßin nachrichtung anderer geſtalten vnd heiterer erleüteret, ſelbige auch wie e^r. gn. in byligendem ynſchlus zůerſechen hat, alſo moderiert. Iſt derowegen vnſer vndertheniges bitten vnd begeheren an e^r. gn., ſy wellind vns ſelbige (wo darinnen nützit vngereimbts oder vnbilliches were) gnedigklich aprobieren, confirmieren vnd beſtetigen, auf das wir vnd die vnſerigen in ſöllichen fehellen vns darnach wüßind zůhalten vnd dero zůgetröſten. Stat vns ſömliches vmb e^r. gn. in

erwartung einer willferigen wideranthwort, gûter geſundheit, glückhſeeliger regierung, langwirigem leben vnd wolſtand, auch gottlicher protection threüwlechiſt beuelchen. Datum 4 Junii 1631.

E^r. gn. jederzyth vnderthenig dienſt- vnd gûtwillige Schultheis vnd Räht vnd Burger zuo Arouw.

Adresse: an Schultheiß und Rat zu Bern.

Die Beilage zu diesem Schreiben lautet:

Volget erſtlichen wie ſömliche articul von altem hero bis an ietzo gelautet.

I. Khein khind mag an ſynes vatters oder mûters ſtadt des vatters oder mûtter geſchwûſterte erben.

[Folgt der Text der Stadtsatzung unter dieser Rubrik, vgl. oben S. 258 Satzung 54.]

II. Wer ordnung machen vnd teſtieren möge.

[Text der Stadtſatzung, oben S. 259 Satzung 55.]

III. Fryheit der mannen.

[Text der Stadtſatzung, oben S. 260, Satzung 57.]

IV. Fryheit der eheleüten, ſo mit gedingen zûſammen kommend.

[Text der Stadtſatzung, oben S. 260, Satzung 58.]

Hierauf volget nun, wie hieuor geſchriben articul augiert vnd verbeßeret worden.

Als namblichen ſo iſt hieuorgeſetzter erſter articul volgender geſtalten verenderet, das wie vor diſem die khinder nit habend an ihrer elteren ſtadt dero geſchwûſterte erben mögen, das nun hinfüro ſelbiges ſölle aufgehaben ſyn vnd ſölliche khinder fürbas ihrer abgeſtorbnen elteren in ſöllichen fehellen nüzit zûendgelten, ſunderen in ihr abgeſtorbnen elteren geſchwûſterten verlaßnen gûth glych wie andere ihre erben zuo glychem theil gan vnd gelaßen werden ſöllind.

In vorgeſchribnem anderen articul, welcher lauten thût, welcher ordnungen machen vnd testieren möge, iſt daran ganz nüzit verenderet worden dan allein zûhin gethan, das ſelbiger nur vf die ledigen vnd noch vnuerehelicheten perſohnen deüten ſölle.

In dem dritten articul, ſo meldung thût von freyheit der mannen, iſt glychförmig nüzit verenderet worden, ſonderen blybt allerdingen nochmalen by dem ſelbigen, allein iſt zûhin gethan vnd erleüteret worden, das ſelbiger articul nur die ienigen perſohnen, ſo ſich noch nit verehelichet, ſunderen im ledigen ſtand ſind, berüehren ſolle.

In dem vierten vnd letſten articul, ſo meldung thůt von freyheit der eheleüten, ſo mit gedingen zůſammen khommend, habend wir den fürbas geſetzt, das ſelbige vermog e^r^ gn. ſatzung einanderen ihr ganz haab vnd gůth vor gnůgſammen gezeügen vergaaben vnd verteſtieren mögind ohne vernere fryung.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 145–151 (Originalmissiv von Arau an Bern).

Dem Gesuch der Stadt wurde entsprochen:

1631, 10./20. Brachmonat.

Schultheiß vnd raht der ſtatt Bern, unſeren grůß zůvor, erſamme ſonders liebe vnd getreüwe. Was vch bewegt und verurſachet, etliche artickel vwerer ſtatt ſatzung zů moderieren vnd zů verenderen, das haben wir ſo wohl aus vwerem ſchreiben, als auch die angeſtelte verbeßerung vß denen darby verſchloßen geweſnen artickleu in mehrerem vernommen, vnd obglychwol wir ſolche fürgenommne verbeßerung nit ungern geſehen, ſonders zů gnedigem vernüegen verſtanden, ſo hettind wir doch wohl erwünſchen mögen vnd nochmohlen erwünſchen möchtind, daß die angedeüten artickel durch vß vnſerer ſtatt ſatzung gemeß vnd änlich geſetzt vnd verbeßeret werden möchtint. Wir wollend aber ſolches vwer discretion heimgeſtelt vnd nüt deſto minder in den einen wie den anderen weg die angezognen verenderet- und verbeßerten artickel ratificiert, approbiert vnd beſtähtiget vnd vch in den gnedigen ſchutz und ſchirm des allerhöchſten befohlen haben. Datum 10. Junii 1631.

Stadtarchiv Arau: Missivenbuch (Abschriften) Bd. 307.

Der offizielle Text der abgeänderten Artikel findet sich in den Noten 40, 41, 44 und 47 der Varianten der Abſchrift der Stadtsatzung von 1633, oben S. 258, 259, 260 und 261.

304.

1631, 15./25. Heumonat.

Werkmeisterordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 39 Bl. 10^b^ und 11^a^.

305.

1631, 15./25. Heumonat.

Weibelordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 39 Bl. 11b und 12a.

306.

Zugrecht bei Liegenschaftskäufen.

1633, 20./30. Brachmonat.

Donſtags 20. Junii anno 1633 habend myn herren reht vnd burger nochmalen ieniger rahtſchlag, ſo vor etwas jahren der khaufszügen halber ergangen, widerumben renouiert vnd erkhent, das wan ein khauf oder merit vmb ligende ſtuckh vnd güeter oder andere ſachen ergan vnd hernacher am gericht allhie geuertiget wurdind, alls dan aber der ein old andere burger zů dem verkhauften ſtuckh inhald ſtatt rechtens den zug darzůhaben vermeinte, ime auch von einem eherſammen gericht der rechtzug darzů vergunt wurde, das danzůmalen der khaufzüger ſchuldig vnd verbunden ſyn ſölle, ſelbiges tags die ernambſete bahrſchaft dem verkhaüfer by gůtem ſonnenſchyn inhald merits zů enthrichten, im fahl aber ſömliches von dem khoufzüger gehörtermaßen nit erſtattet wurde, als dan ſoll ein ſömlicher khauf dem erſten khoüfer in wys vnd form, wie er den erſtmals beſchloßen, genzlichen verblyben.

Stadtarchiv Arau: Eidbuch, Akten Bd. 6, jüngere Redaktion.

307.

1633, 28. Auguſt / 7. Herbstmonat.

Ergänzung der Zollordnung.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 567 und 8.

308.

1635, 20./30. Mai.

Gemeiner meiſtern des metzger handwerkhs der ſtatt Arouw neüwgemacht vnd beſtetigte ordnung fleiſchpreiſes halben,

decretirt vor rhat mittwochens den 20. May anno 1635, approbirt vnd confirmirt von mein herren räth vnd burgeren donſtags 21. May a°. 1635. (3 S. fol.)

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 574, fasc. 9.

309.

Zugrecht.

1636, 3./13. Hornung.

Vor Rat und Dreißigen.

Welche perſohn einem frömbden etwas abkouft oder ein frömbder dem anderen, vnd ein ingeſeßner burger ſelbiges begärt zů bezüchen, iſt statuirt, ſo vehr das ers in ſiner hußhaltung mangelbar ſye.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 39 (unpag.).

310.

Die auf dem Hause ruhende Reispflicht geht durch Umwandlung desselben in eine Scheune nicht unter.

1637, 22. Hornung / 4. März.

Vor Räten und Burgern.

Ein helig für gůt geſechen vnd erkhent, das alle die jenigen perſohnen, welche hüſer abbrechen vnd ſchůren vffrichten, ſollen ſchuldig vnd verbunden [ſin], die zverſtůren, zeverleißen[1] vnd ſoldner ſtellen, als wann ſy noch verhanden; ſollen ouch angentz in reis rodel in geſchriben werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 40.

---

[1] sic! statt zeverreißen.

311.

1637, 19./29. Weinmonat.

(vff vnſer dero von Burgdorf herpſtmerit.)

Vertrag zwiſchen den Städten Arau und Burgdorf über gegenſeitige Befreiung vom Abzug.

Original: Perg. 42 : 32 cm im Stadtarchiv Arau: Urkunde 955. Zum Datum ist zu bemerken, daß der Herbstmarkt in Burgdorf bis 1702 am Donnerstag nach Galli abgehalten wurde.

312.

Soldliste.

1638, 6./16. März.

Vor Räten und Burgern.

Ordnung der officieren, was ins künftig im fahl der vßzüg (dar vor gott ſin welle) weg můßte, jedem geben werden ſolle, wie volget.

Erſtlichen einhelig erkhent, einem ſoldaten monathlich	6 $\overset{+}{\triangledown}$ [1]
Einem hrn. hauptman monatlich	15 „
Hr. leütenampt monathlich	13 „
Hr. vendrich monathlich	10 „
Beiden hr. wachtmeiſter monathlich jedem	8 „
Hr. vorvendrich monathlich	8 „
Hr. forrier monathlich	12 „
Hrn. veldſchryber monathlich	8 „

Summa eines monaths, wie oben verzeichnet, den officiereren bringt 82 $\overset{+}{\triangledown}$.

Diſe ordnung ſol in das reysbuch ingeſchriben werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 40.

313.

1639, 2./12. Mai.

Hochwächterordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 41 Bl. 29 a. b.

Sie wurde erneuert und geändert am 11./21. August 1641. Stadtsatzung von 1638 fol. 54, Ms. D 3 der Bibliothek des arg. Obergerichts.

---

[1] $\overset{+}{\triangledown}$ ist das für «Krone» übliche Zeichen.

314.

1641, 11./21. Auguſt.

Gaßenwächter-Ordnung.

Bibliothek des arg. Obergerichts: Ms D 3, Stadtsatzung von 1633 fol. 54b—55b. Eine etwas abweichende Redaktion von 1688 ſteht im Bd. 8. fol. 131—133 der Akten des Stadtarchivs Arau.

315.

Eidesermahnung.

ca. 1641.

Eine ſchöne Auslegung deß eytſchweren, was ein jegkhlicher finger bedüt vnd vswyſt, allen frommen chriſten zum exempel.

Welchen mentſchen ein eyd vffgelegt wirt, der ſoll mit dry vffgehobnen fingeren ſchweren. Bey dem dumen, als by dem erſten finger, wirt verſtanden by gott dem vatter. Bey dem anderen finger gott der ſohn, vnd bey dem triten finger gott der heilige geyſt. Der vierte vnderſich geneygte finger bedüt die ſeel, der fünfte als kleinſte bedüt den mentſchlichen leyb, welcher dan vil weniger, kleiner vnd geringer gegen der ſeel zuo achten iſt. Die ganze hand aber bedüt das ganze göttliche wëſen, durch welcheße allmacht himel vnd erd, ſonn vnd mond, die ſchönen lieplichen ſtärnen, laub vnd gras vnd alles, was lëben hat, vff erden erſchaffen worden.

Es hat der kurze auch folgende verſtand, ob er wol nicht mit diſen worten benent oder vßgetrukt wirt.

Do ich falſch oder vnrecht ſchwere, ſo ſölle mich gott der vatter, gott der ſohn vnd gott der heilige geyſt, die hochgelopte heilige dreyfaltigkeyt vßſchließen vnd abſönderen von der heiligen ganzen chriſtenheyt. Zum anderen do ich faltſch ſchwere, ſo ſölle mich gott der vatter min erſchaffer, gott der ſohn min erlöſer vnd gott der heilige geyſt min ſëligmacher nimmer mehr zuo hilf kommen, wen ſich min leyb vnd ſeel von minem letſten ende von einanderen ſcheyden.

Zum triten do ich faltſch ſchwere, ſo ſölle das heilig bitterleiden vnd ſtërben Jeſu Chriſti, welches er am ſtam deß heiligen chrüzens für der ganzen welt ſünde bezahlt vnd gnug gethan, an mir verloren ſein, vnd mich deßen in ehewigkeyt nicht zuo getroſten. Es

ſöllen auch mit dem coſtbarlichen blut Jeſu Chriſti mine ſünd nicht gereyniget oder gewëſchen ſein.

Zum vierten, do ich faltſch oder vnrecht ſchwere, ſo hälfe mihr gott nimer mehr, vnd daß ich meyneidiger am jüngſten gricht mit ſchräckhen, ziteren vnd trurigkeyt auferſtehe vnd alda mit leib vnd ſeel für dem ſtrengen richterſtul gottes vnd von den auserwelten heiligen gottes abſcheyden werde vnd in den feüwrigen pfûl, dem tüfel vnd verdampten zuobereytet, geworfen werde, vnd der freüwden-rychen anſchauwung ehewiger gnaden vnd gottliches angeſichts in ehewigkeyth beraupt werde.

Bedenk derwëgen o chriſten mentſch den eydſchwur recht, laß dich kein gwalt, lieb, ehr, gelt vnd gut dahin bewegen, daß du mit dem wenigſten faltſch ſchweren, den der faltſche eyd ein vnträglicher laſt, dadurch gottes huld verlohren, leib vnd ſeel verleürt[1] vnd vff diſem janner[1] thal die liebe oberkeyt vnd der nechſt betrogen, recht vnd gerechtigkeyt aber verdunkhlet wirt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 42 fol. 1 ff.

316.

Verwandtschaftsausschluss im Kleinen Rat.

1644, 6./16. Mai.

Es haben rhät vnd burger einhellig erkent vnd forthin zehalten beſchloſſen, das namlich nimmer ins künftig zwen gegenvätter, item ſchwächer vnd tochterman, des glichen diejenigen, welche blûtfründ-ſchaft halben alſo noch verwant, das ſy einandren zerechen vnd zû erben haben, im kleinen rhat (wie biſhero beſchechen) ſöllen geduldet, nach die ſtimm darin zemehren gegeben, vnd ſol das vnwiderrûfflich gehalten werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 44.

[1] sic!

317.

Betreibungsrecht.

1645, 13./23. März.

Vor Räten und Burgern.

Erſtlich diewil es ſich zůtregt, wan einem burger botti vmb bekantliche anſprach angelegt werden, die potti für über, ob er dan zmal noch gwalt haben ſölle, pfand für zů ſchlagen.

Iſt von min herren der pottinen halb erkent vnd beſchloſſen, zů vorderſt vß dem ſtattrechten alle articul des pfändens halb vnd wie die ſchulden ſöllen gezogen werden, verläſen worden.

Min herren laſſens genzlich by dem ſtattrechten verbliben, mit diſem vorbehalt, das namlich, was vmb bargält gemärktet, es ſyge in kaüfen vnd verkaufen, was dan die fertig zů geben wirt, vnd nit wurde gehalten, ſol der verkaüfer nit an pfender gewiſen, ſonder mit pottinen zogen werden, darin ouch vich begriffen. Iſt beſtätiget, ſol all tag ein pott anglegt werden.

Was aber terminierte ſchulden antrifft, ſol der anſprecher by dem ſtattrechten bliben vnd an pfender gewiſen werden, vnd blibt hiemit genzlich by dem ſtattrechten.

Vnd ſol forthin obglich wol eins oder zwey pott gangen, doch der anſprecher an pfand gewyſen werden.

Was vff diſsmal mit pottinen vſgfürt vnd die klegti ſchon gangen vnd vor rhat verhandlet, ſol bliben, vnd welchem dreü pott gangen, ſol keine pfand mehr fürzeſchlahen haben. Den herren ſchultheiſſen ein zedel hieruon machen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 44.

318.

1645, 17./27. April.

Ordnung der metzgeren, ſo von min herren rhät vnd burgeren den 17. Aprilis anno 1645 beſtätiget worden, welche ſy ſampt ihren lehrjungen vnd dienſten järlichen ſchweren ſöllent.

Vom Rat vorberaten am 27. März / 6. April 1645, mit einem Zusatz vom 2./12. August 1647.

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 574.

319.

Salzverkauf.

1646, 5./15. März.

Vor Räten und Burgern.

Nachdem vor etwas tagen von vnſren ſalz vßmeſſeren klags wys vns fürkommen, wie ihnen durch die frömbden trager zimlicher ſchaden geſcheche vnd alſo auch vnſeren gn: herren vnd oberen hierdurch ihr emolument geſchwecht vnd entzogen werde, deſwegen erkennt:

Das forthin alle burger, die ſich des ſalz vßmeſſens gebruhen[1] wöllen, nit anderſt ſich mit ſalz verſechen, dan zuo ganzen fäßlinen inzekaufen vnd vßmeſſen ſöllen vnd nit zuo fiertlen (wie etwan beſchechen) von den ſalztrageren.

Danne ſo ſöllend die frömbden ſalztrager für das erſtmal mit allem ernſt von den hieſigen vßmeſſeren vermant werden, ſich des verkaufens alhie zemůſſigen, dan, ihm fhal ſy hernach witer ergriffen, ihnen das ſalz abgenomen werden, damit vnſer gnedig herren das ihrig vnd auch vnſerem weibel das ſeinig werden möge.

Der mäſen halb ſo ſol ein jeder kein anders dan allein das vnſrige, wie von alter har in ůbung gſin, gebruchen vnd darby genzlich verbliben.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 45 Bl. 44a.

320.

1647, 20./30. Christmonat.

Feuerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 45.

321.

1648, Jänner.

Anwendung der Bahrprobe in Arau.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 45. Der Bericht ist abgedruckt in der Zeitschrift für schweiz. Strafrecht X 95 (1897).

---

[1] sic!

322.

Handwerksbrief der Schuhmacher der vier argauischen Städte.

1654, 26. Jänner / 5. Hornung.

Wir ſchultheis vnd rhat der ſtatt Bern thund kund | hiemit: demnach vns durch gemeine meiſter eines erſamen ſchumacher handwerks in vnſeren ergöüwiſchen | ſtetten Zofingen, Arouw, Brugg vnd Lenzburg, auch anderer orten vnderthalb der Murgen | in gebür fürtragen worden, zu was vnglegenheit ihnen vnd den lehrjungen gereichen wurde, wann es | by dem ihren handwerks breüchen einuerleibeten articul verbleiben, daß namlich ein lehrjung nit | mehr als zwey jahr lang lehrnen ſölle, mit vndertheniger begeren, weilen ihnen vnd ſonderlich denen, ſo anderſt-|wo ſich zeſetzen begeren, hierin nit geholfen, als welches vßerem handwerksbrauch nit gemes, ihnen in | diſem puncten eine enderung zewillfahren, daß wir vff vernemmung ſolchen nit vnzimlichen anbringens, vnd daß | deme alſo auch die ſtattmeiſter alhie ſelbigem beifahl gebind, ihnen den obgemelten vßeren meiſteren willfahret, | daß namlichen den lehrknaben ihre zeit der erlehrnung des handwerks vff drü jar geſetzt vnd beſtimbt ſein, | hernach ein ſolcher lehrknab nach diſer lehrzeit vier jahr vff dem handwerk wanderen vnd der lehrmeiſter | nach den dryen lehrjahren, ehe er einen anderen lehrjungen annemmen möge, dry jar warten vnd ſtillſthan ſölle, | wie anderer orten ebenmeßig braucht wirt, im übrigen es by ihren habenden handwerksbreüchen vnd | fryheiten verbleiben laßende in kraft diß briefs, zu vrkund mit vnſerem ſtatt secret inſigel verwart, | geben den ſechs vnd zwenzigſten tag Januarii deß ein tauſent ſechshunder vier vnd fünfzigſten jars. 1654. |

Original: Perg. 36,8 : 19 cm im Staatsarchiv Argau.

Siegel hängt an Pergamentstreifen in Holzkapsel (mit verkehrtem S). Auf dem Siegelstreifen steht: Koſt 86 guldi.

In dorſo: Conceſsion zu gunſt der meiſteren ſchumacher handwerks | der vier ſtetten im Ergeü, außgebracht | durch die erſamen Daniel Merck von | Arauw vnd Jacob .. hler von Zofingen. | (Die gleichzeitige Schrift ist stark verblaßt.)

323.

Entschädigung für Depositen.

1657, 29. Heumonat / 8. Auguſt.

Vor Rat.

Die wil bysharo ein miſbruch gſin, daſ ein groſweibel allhie von dem hinder recht gelegten gelt von einem gl. all wuchen ein krüzer geforderet vnd alſo, wie man ſagen möcht, ein Juden zinſ genommen, hand mhrn. vff heüt ſölchen miſbruch abgeſtelt vnd erkent, daſ ein groſweibel fürhin von einem gl. ein ganzes jahr nit mehr zu forderen haben ſölle alſ ein krüzer; vnd ſo eſ mehr alſ ein jahr hinder recht lege, ſöll es widrumb angan ein kr.

1657, 4./14. Auguſt.

Vor Rat.

Min herren hand vff heüt erkent, daſ ein groſweybel von dem hinder recht gelegten gelt ſölle wuchentlich von einem gl. zu vorderen haben alſ namlichen j krüzer, ſo dem herrn ſchultheiſen halb vnd dem groſweibel halb gefolgen ſölle.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 49.

324.

Titulatur für den Grossen Rat.

1657, 29. Weinmonat / 8. Wintermonat.

Vor Räten und Burgern.

Die wil bys haro ein bruch gſin, daß mhrn. räth vnd burger der titel „Gnädig Herren“ iſt gegeben worden, habend mhrn. erkent, dz für hin diſer titel von mhrn. in ſunderheit vnd dem groſweybel nit mehr ſölle gebrucht werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 49.

325.

1658, 10./20. Mai.

Erneuerte Pfundzollordnung.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 8 fol. 181—185, Bd. 568 und 569.

326.

1665, 29. Wintermonat / 9. Chriſtmonat.

Reformation von canzlen zu verleſen den 10./20. Chriſtmonats des 1665 jahrs. Verordnung von Schultheiß, Räten und Burgern von Arau wider die Kleiderpracht und Hoffahrt, Trunkenheit und Unmäßigkeit, Sonntagsentheiligung und Sonntagsarbeit, Offenhalten der Läden und Feilbieten der Waren, sowie Beziehen von Zinſen am Sonntag, wider die Geschenke der Taufpaten an ihre Taufkinder und die Taufmähler und das vorzeitige Verlassen des Gottesdienstes.

Stadtarchiv Arau: Stadtrechte n. 3 fasc. 4 (11 Seiten fol.).

327.

Brotlaubenzins.

1666, 8./18. Wintermonat.

Vor Räten und Burgern.

Weilen in dem roten buch befindt, daß der brotlauben zins ein regale, als ſollend die becken wie vor altem jeder geben zwey pfund.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 52.

328.

Bern gestattet die Einfuhr fremder Früchte in Arau.

1669, 18./28. Brachmonat.

Schultheiß vnd rhat der ſtatt Bern vnſeren grůß beuor, erſamme liebe vnd getrüwe.

Gleichwie wir nit vngeneigt ſind, vnſere liebe angehörigen, ſo weit es ſich thůn laßt vnd ihr heil vnd wolfahrt iſt, jeder weilen in gnaden anzeſechen, alſo habend wir vns auch in reifer erwegung vwer vns ſo ſchrift- als mundlich durch vweren vßgeſchoßnen v̈weren ſtattſchryber Amſler repræſentirten beſonderbahren vnd beweglichen motiven vnd conſiderationen zů v̈weren begehren dahin geneigt, daß v̈werem vffgeſetzten vnd vns vorgetragnen demütig vnderthenigem project nach v̈were benachbarten vßem Solothurner, Bafler vnd Frickthaler gepiet, welche mit v̈wer burgerſchaft in teglicher handlung

ſtehend, ihr eigen gewechs vnd ferners nit zum hauſbrauch vnd verſechung der burgerſchaft führen vnd ſelbiges feil halten mögind zů erhaltung der angedüten commercien vnd zů abmydung der kaufheüſeren, ſo zů nachteil ẅwer ſtatt vnd eben gedachter handlungen an den grenzen erbuwet werden möchten, jedoch daß ſolche gewechſeszůfuhr nur zu růgg vff blößen pferden ohne karren noch wagen, auch nur an den wuchent mariten allein vnd nit durch die ganze wuchen durch alle tag, ſondern allein zum hauſbrauch vnd zů keinem fürkauf zůgelaßen ſein ſolle, by poen der confiſcation des gewechſes, ſo vnfehlbarlich gegen den felbaren fürgenommen werden ſol. Alles ſo lang es vns gefallen vnd wir thůn vnd zůläßlich erachten werdent. Deßen wir eüch hiemit nachrichtlich verſtendigen vnd eüch darmit gott wol empfelchen wolten. Datum 18. Junii 1669.

Adresse an Schultheiß und Rat zu Arau.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 573.

Bern hatte die Einfuhr fremder Früchte verboten; dagegen wandte sich Arau in ausführlichem Memoriale, worauf obiger Entscheid erfolgte. Das Memoriale, dessen Konzept beim Entscheid liegt, macht geltend, daß Arau nicht wie Zofingen oder Lenzburg in der günstigen Lage sei, mit schönen Gütern durch den Ackerbau sich zu nähren; die Are habe einen großen Teil des Landes eingenommen und das beste Mattland weggeschwemmt. So habe nicht der zwanzigste Burger etwas zu ernten; sie müssen sich vielmehr mit dem Handwerk durchbringen und die Frucht kaufen. Der Vogt zu Lenzburg halte zudem seine Unterthanen an, ihre Früchte in die Kaufhäuser zu Reinach und Staffelbach zu führen; so seien sie auf das Soloturner und Basler Gebiet und das Frickthal angewiesen. Daher stellen sie das durch obigen Entscheid ihnen gewährte Ansuchen, nachdem sie noch ein vndertheniges vnd ohnmaßgebliches Project, wie ohne nachtheil ihr gn. verbotts frömbde frücht nach Arouw gebracht werden könten, aufgestellt, dessen Vorschlag Bern ebenfalls annahm.

329.

Eid der Burgerschaft gegenüber Bern.

1669, 12./22. Heumonat.

Es ſchwerend die von Arauw rath vnd burger ſampt einer ganzen gmeind daſelbſten der ſtatt Bern als ihrer oberſten herrſchaft trüw vnd wahrheit zu leiſten, ihren nutzen zufürderen vnd ſchaden zu wenden, ihrer gebotten, verbotten, ſatzungen vnd mandaten, gegenwürtigen vnd zukünftigen, die religion, reformation, reißgeleüf vnd all ander ſachen belangend der hochen oberkeit anhengig, wie die namen habent, gehorſam vnd gewertig zu ſein, item kein ander herren burgrecht noch ſchirm an ſich zu nemmen, vnd ob ſy ẅtzit

ſechind oder vernemint, das der ſtatt Bern komer oder ſchaden bringen möchte, daß ſelb ſo erſt als imer müglich zu offenbaren vnd alles ihres vermögens (als getreüwe vnderthanen zu ſtat) darvor zeſein, auch ſo dick ſy von derſelben ihrer herrſchaft rueft vnd erfordert werden, als dann ihro in allen treüwen ihre ſchuldige hilf vnd beyſtand zu bewyſen vnd ein ſumma alles das zethun, leiſten vnd erſtatten, ſo getreüwen vnderthanen gezimet vnd wol anſtaht, alle gefert vermitten.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 400.

Als dieser Eid von der Burgerschaft geleistet werden sollte, beschlossen Räte und Burger, der Schultheiß «solle vor dem eydſchweren auftretten vnd innamen der gantzen burgerſchaft ihr gn: geſandten anzeigen, daß man ſchwere der ſtatt freyheiten ohne ſchaden vnd nachtheil vnd nach laut inhalt der capitulation, worzu ſelbige die ſtatt verbinde». Unter die von den Berner Gesandten verlangte schriftliche Ausfertigung der Eidesformel mit der Bescheinigung der Ableistung beschloß der Rat setzen zu lassen:

Die gantze burgerſchaft Arauw hat diſen eyd in kraft vnd nach inhalt der capitulation von a. 1415 ſollenniter geſchworen den 12. Julii 1669.

Vgl. die einläßliche Darstellung des Vorgangs im Ratsmanual 53 sub 12. Juli 1669, wo auch die Eidesformel sich findet.

330.

Eid des Schultheissen gegenüber Bern.

1669, 12./22. Heumonat.

Des ſchultheißen zu Aarauw eyd.

Schwert ein ſchultheiß zu Arauw der ſtatt Bern treüw vnd warheit zeleiſten, ihren ſchaden zuwenden vnd nutzen zefürderen nach ſeinem verſtand vnd vermögen, gemeine rechte vnd gericht zu führen, den armen als den reichen, vnd das niemand zu lieb oder zu leid vnderwegen zelaßen, vnd die herligkeit, ſo ein ſtatt Bern daſelbſt zu Arauw hat, getreülich zu iren handen zebehalten, auch all bußen, frevlen vnd ſachen, meinen gnedigen herren von ir gerechtigkeit wegen zugehören[d], zu rechtfertigen vnd darin an ir wüßen vnd willen nützit zuverthädigen; vnd ob er vtzit ſäche, hörte oder vernämme, das der ſtatt Bern ſchaden oder kummer bringen möchte, ſolches nit zuverhelen, ſonder erſt er immer mag bekantlich zumachen vnd ſonſt alles das zuhandlen, das der ſtatt Bern nutz vnd ehre iſt vnd dem ampt von alter her ſitt vnd gewonheit gſin vnd zugehört hat, alle geverd vermitten.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 787.

Abschriften: Arauwbuch B fol. 400 und 821; Rotes Buch im Stadtarchiv fol. 223.

Da in diesem Eide «wegen freflen vnd bueßen auch bedenkliche wort» stunden, so beschloß der Rat, unter die schriftliche Ausfertigung der Eidesformel mit der Bescheinigung der Ableistung die Worte setzen zu lassen:

Herr schultheiß Frick hat in beysein der räthen den eyd geschworen in Arauw den 12 Julii 1669.

Vgl. über den Vorgang Ratsmanual 53 sub 12. Juli 1669, wo auch die Eidesformel sich findet.

331.

1671, 18./28. August.

Spruch zwischen Arau und Sur wegen des Strychmässes im Stadtbach zu Sur mit Berechnung der Höhe und Breite dieses Strychmässes.

Original: Perg. 60,4 : 42 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 1022.
Abschrift: Kopialbuch I (Urbar) fol. 432 ff.
Druck: (Hans Herzog,) Urkunden und Regesten betr. den Auer Stadtbach S. 32—38.
Wegen des Streichmaßes vgl. oben S. 115.

332.

Erhöhung des Gerichtsgeldes und der Fertigungstaxen. Amtsdauer der Richter. Vergebung von Ämtern. Rechnungsdoppel.

1672, 4./14. Wintermonat.

Den 1. 9br. 1672 sint mein h. die kleinen räth vnd zugeordnete von räth vnd burgern zusammen kommen vnd habend auf ratification meiner h. räth vnd burger volgende ordnungen projectirt.

1. Weilen das vrtheil gelt vor gricht bisher nur 3 x.[1] vnd daher gleichsamb frömbden vnd heimschen nur ein schimpf gewesen, daher auch gar liederliche vnd geringe sachen vor gricht kommen, als ist rathsamb erachtet worden, daß fürter das vrtheil gelt vor gricht solle sin

von einem heimschen 2 bz.
von einem frömbden 4 bz.

Vnd obwolen wegen der starken grichts cösten, so hiesigen burgern, wann sy in der nachbarschaft grichtlich zu thun, gefordert werden, mein h. anlaß hettind, das gegenrecht zu brauchen, soll es doch dorby für dismal verbleiben.

[1] Kreuzer.

2. So habend mein hrn. auch betrachtet, daß das fertig gelt gar gering vnd ein ehrſamb gricht gar oft bald vergeben ſitzen müeße; als ſolle für das künftig das vertig gelt volgender maßen beſtelt ſein: von 50 gl. 3 bz., von 100 gl. 5 bz., von 200 gl. 10 bz., vnd ſo forten von jedem 100 gl. 5 bz.

3. So habend mein h. auch rathſamb erachtet, daß fürters die h. richter nit wie bishar alle halb jahr geendert, vnd alſo diſer gerichtsſtatt erlaßen werden, ehe vnd beuor ſy in die v̂bung kommen; als ſollte künftig ein gricht ſtatt ein ganzes jahr wehren vnd jehrlich auf Simonis vnd Judæ der ordnung noch wie bishar ausgezogen vnd confirmirt werden. Da auch die enderung diſen grund hat, daß gar oft hieuor ſo geſchwinde abenderung mit nachtheil deß rechtens vnd der partheyen beſchehen, weilen eine action von einem alten gericht angefangen vnd dan von einem neüwen fortgeſetzt werden müeßen. Die richter ſollen ableţen[2] mit den cohrrichtern.

4. Weilen auch vilmahlen geklagt worden, daß etliche in den kleinen ämptlenen ſo wol von rath als den burgern vbergangen vnd dieſelben nur etlichen zugeeignet werden, als ſolle in das künftig, ſolchen widerwillen, der daher entſtanden, zu vermeiden, volgende ämptlin als kernen, brot- vnd fleiſchſchetzer, müli vnd fridgſchauer, wie auch hirtenmeiſter vnd ſtürmeyer in der ordnung nach beſtelt, ſo wol von räthen als den burgern oben angefangen, vnd den[2] anfang auf künftigen May gemacht werden, da die jenigen, ſo ämpter tragen vnd mein h. auf Simonis et Judæ rechnung geben, daruon ausgeſchloßen ſein ſollen.

5. So habend mein herren ſo wol zu künftiger nachricht vnd anderen erheblichen conſideration, als nach dem exempel anderen wolbeſtelten regements haushaltung vnd verwaltungen gar rathſamb nützlich vnd notwendig befunden, daß die herren amptleüth auf Simonis et Judæ allwegen ein doppel oder ein abſchrift ihrer rechnungen hinder mein herren legen vnd daß die ſelben in dem gewölb auf behalten werden ſollen, vmb ſich auf erforderlichen fahl in miß-rechnung, v̈berſehung vnd dergleichen, wie auch zu obſervantz der alten gewohnheiten vnd wo dem bedürftig, ſich darin nachrichtlich zu erſechen.

---

[2] sic!

Räth vnd burger den 4. 9br. 1672.

Mein hrn. die kleinen räth vnd committirte habend ihr project vortragen laßen, vnd nach dem die ſelben verleſen worden, wie sub dato den 1. huius vorſtat, als ſind ſelbige puncten alle von meinen herren räth vnd burgern ratificirt worden

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 54.

333.

Freiheitsbrief der Schreiner, Glaser und Schlosser für Massarbeit gegen auswärtige Konkurrenz.

1673, 16./26. April.

Wir ſchultheiß vnd rath der ſtatt Arauw | vrkunden offentlich hiemit, daß heüt dato vor vns kommen vnd er-|ſchinen vnſerer[1] liebe vnd getreüwe burger hr. Hans Ruedolf Frey, der glaſer, meiſter Ludwig Fiſch, der ſchreiner,[2] vnd meiſter Hans | Georg Forer, der ſchloßer, als ausgeſchoßne vnd innamen <vnd inuamen> ihren mit meiſteren alhie, vns demnach gebürent eröffnet, wie daß von frömbden vnd vßeren meiſteren vnd theils auch | ſtümpleren ihnen in ihren handwerchen allerhand nachtheilige vnd vnertregliche eingriff beſchechen, indem vßere tiſchmacher mit allher fertigung allerhand verdingter vnd gemeßner arbeit ſon-|derlich fenſterfueter vnd ramen alher bringen, die bereits geglaſt vnd beſchlagen vnd hiemit ihnen den tiſchmachern, auch den glaſern vnd ſchloßern ſchaden bringen, ſelbige aber merentheils vnwerſchaft | machn[1] vnd ehrlich burger darſetzen. Wann nun ihnen nit vnbillich obgelegen, ihren weib vnd kinderen ſchuldige fürſechung zethůn, durch ſolche ſtümplerey ſy ſehr verhindert, ihre handwerk ver-|derbt vnd ihnen ihr verdienſt geſchwecht werde, als gelange an vns ihr einſtendiges angelegenliches erſuechen, wir wolten ihnen als vnſeren burgeren, die mit ſteüwr, wachten vnd anderen | burgerlichen pflichten beſchwert, handbieten vnd von der beuorſtehenden zereüthung ihrer mit coſten vnd mühe ſamer wanderſchaft erlernter handwerken (welcher wegen auch ſy nach hand-|werchs gewohnheit als ehrliche meiſter nit ohne beſchwert

[1] sic!

[2] «meiſter Ludwig Fiſch der ſchreiner» wurde von anderer Hand und Tinte gestrichen und dafür gesetzt «Samuel Brunner».

gſellen fürderen vnd geſchenk halten müeßen) g: ſchirmen vnd zů ſolchem end wider angezogne vßere meiſter vnd ſtümpler einiche | befreyung vnd gewalt ertheilen wolten. Wann dann vns mehr dan genůgſamb bekant, daß vnſere burgerſchaft aus mangel anderer mittlen ſich ihrer handwerk nehren müeßen | vnd daß auf guetem abgang derſelben die erhaltung der handwerks leüthen berůhet, auch wir aus treüwe fürſorg für vnſere liebe burger liebers nit ſehen möchten, als daß vnſere | handwerks leüth ihrer handthierung fleißig obligen, darbey proſperiren vnd zůnemmen möchten, darneben vns auch bewüßt, daß wir diſer zeit nit allein mit gnůgſamen, ſonderen | auch erfarnen meiſteren ſo wol der ſchreyner, gallaßer[3] als ſchloßer verſehen vnd vnſere burger ſich derſelben wol bedienen können, auch vns hieuor ſchon mehr klegten ab ſolchen vßeren | handwerks verderberen eingebracht worden, als habent wir vns zů ihrer pitt gern geneigt vnd gemelte handwerch beuolmechtiget vnd befreyet, befolmechtigen vnd befreyen die ſelben auch in | craft diß briefs, daß ſy die meiſter ſolcher handwerken vnd ihre nachkomnen denjenigen vßeren meiſteren vnd ſtümpleren, ſo einiche gemeßne ſchreiner, glaſer vnd ſchloßer arbeit alhero | machen vnd bringen wurdent, ſolche [perſohnen vnd ihre][4] arbeit anpacken vnd verbieten vnd wegen geringer arbeit jedes mahl vmb vier pfund, von koſtbaren vnd mehren arbeit aber nach geſtaltſame der ſachen | mehrere bueß vnd der ſtraf auf vnſer ſchultheißen erkantnuß halb zů vnſeren vnd halb der handwerken handen, ſo oft es beſchicht, forderen vnd ziehen mögen, ſolang ſolches vns gefalt vnd | wir nit vrſach haben werden, ſolche conceſsion wider aufzůheben. Deßentwegen gemelte handwerk wüßent vnd ſchuldig ſein ſollent, gegen der burgerſchaft ſo billich vnd willig ſich zů erzeigen, | daß daher mit alzůhochem tax niemant beſchwert noch mit verſag der arbeit verſaumbt vnd alſo wider ſy keine gegründte klag <wider ſy> geführt werden möchte. Darbey aber ſoll jedem | burger frey ſtehen zůgelaßen ſein, vßerthalb der ſtatt cäſten, bettſchaften vnd der gleichen vngemeßne arbeit zůuerdingen, zů kaufen vnd ſeiner gelegenheit nach alhero zů bringen, von beſagten | handwerken vngehindert vnd ohne yntrag. Zů vrkund deßen habent wir gemelten dreyen handwerken diſen brief begerter maßen mit getheilt vnd mit vnſerem gewohnten ynſigel | verwahrt vnd geben

[3] sic!

[4] Marginalzusatz von gleicher Hand.

den ſechs zechenden tag Aprilis des eintauſent ſechs hundert drey vnd ſibenzigſten jahrs. 1673.

J. Ambſler
Stattſchreiber. (*Handzeichen*) Not.

Original: Perg. 56 : 28,4 cm im Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 574 fasc. 13. In Holzkapsel hängt das Ratssiegel.

334.

1673, 1./11. Mai.

Wirteordnung, von Räten und Burgern am 5./15. Mai 1673 beſtätigt.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 54.

335.

1673, 1./11. Heumonat.

Seckel-Ordnung, ernewert den 1. Julii 1673.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 «Die Beeydigungen des Regiments der Stadt Aarau» fol. 125–130. Eine Abschrift in Akten Bd. 8 fol. 81—86.

336.

Salzhandel.

1674, 14./24. Auguſt.

Erkantnus gegen denen von Arauw ſalzhandels halb.

Es habend zwar ihr gn. liebe angehörige der ſtatt Arauw deß ſalzhandels halb, als derſelbe innamen mgh. als ein regale der vorgegangnen erinnerung und der darauf erfolgten declaration nach daſelbſten wie anderer ohrten ihres lands eingeführt werden ſollen, ihr anligen durch ihre ausgeſchoßne in underthenigkeit dahin fürbringen laßen, daß ſie mit einem in a°. 1574 von ihr gn. lobl. regiments vorderen erlangten conceſſion brief, zuſambt deme, was underem 25. und 30. Martii 1653 den underthanen ertheilt worden, dahin verſechen und befügt zeſein vermeinen, den ſalzgewerb hinder ihnen zuverführen; nachdem aber das eine und andere bei mgh. auf die wag gelegt und befunden worden, daß ſo vil die angeregte eltere conceſſion betrifft, die domahlige zeit, in deren der ſalzhandel noch

frey gelaßen geweſen, ſich geenderet, alſo daß diſes regal dißmahlen in oberkeitlicher hand iſt, denne ouch daß ein ſtatt Arauw bedeüte conceſſion zu weit extendiert, nebend deme, dieſelbe an ſich ſelbſten ihrem heiteren tenor nach lenger nit als ihr gn. gefalt, währen ſollen. Vnd ſo vil fürs andere das von a°. 1653 betrifft, daſſelbe ſich nur auf den einkouf für den hausbrauch ohne fürkouf erſtrecken thut, inmaſſen ſie die von Arauw in diſer ihrer praetenſion keineswegs gegründet, habend ihr gn. es mit ihrem darüber gegebnen beſcheid und erkantnus dahin geſtelt verbleiben laßen, daß ſie die von Arauw dem oberkeitlichen regal rechten des ſalzhandels bei ihnen wie andere underthanen ſtatt und platz geben ſollind, denſelben dort wie anderer orten ihr gn. lands zu verführen; ohne alteration der berührten conceſſion von a°. 1653, da ihr gn. ſich darbei gnedig belieben laßend, ſich in ſolcher gewerbs verführung der dißmahligen ſalz ausmeßeren daſelbſt zu gebrauchen; im übrigen dann hat ihnen denen von Arauw der beilöufig auch begehrte ſalz tractat guter urſachen und conſiderationen halb nit willfahret werden können, inmaßen ſie deßen hiemit abgewiſen werdend. Actum 14. Auguſti 1674.

Staatsarchiv Bern: Teutsch Spruchbuch der Stadt Bern W W fol. 48b—49b. Eine spätere Abschrift im Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 573.

337.

Städtische Ämter.

1676, 25. April / 5. Mai.

Regimentsbeſatzung. Schultheiß und Kleiner Rat werden beſtätigt, letzterer ernennt den Unterſeckler und Untereiniger, Räte und Burger ſetzen den Seckelmeiſter und Obereiniger.

Volgende ämpter vnd dienſt werdend jährlich aufgeben vnd nach beſchaffenheit der vmbſtenden wider erlaßen vnd beſtetiget:

Bauwher,
Stattſchriber,
Zügwahrt,
Hanf ſamen zoller,
Salz zoller,
Großweybel,
Kleinweybel,

Cohrweybel ſampt dem wagdienſt,
Brugzoller,
Sigriſt,
Kaufhausknechte (2),
Werchmeiſter,
Burgervogt,
Reisgeldbeziecher,
Cohrrichter.

Mh die räht, ob die ſchon ämpter haben, mögen doch zu volgenden ämbteren dargeben werden, aber die von den burgeren, die ampter[1] haben, nit:

Fleiſchſchetzer (3)
Fridgſchauwer (3)
Brotgſchauwer (3)
Kernengſchauwer (3)
Hirtenmeiſter (2)
Müligſchauwer vnd Waldvogt (3)
Stürmeyer (4).

Diſem nach ſollen die gwonliche eyden, die mh. ſchultheis, räht vnd burger, wie auch die richter, cohrrichter, ſeckelmeiſter, einiger vnd weybel ſollend ſchweren, abgeleſen werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 55.

338.

Verpflichtung neuverehelichter Burger zum Feuerläuferdienst.

1676, 17. / 27. Mai.

Mein h. räth vnd burger habend erkennt, daß fürters jeder junge burger, der hochzeit haltet vnd ſich hausheblich hier ſetzt, alle feüwrleüffer vnd hingegen alleweil der eltſte vnder den führleüffern ledig ſein, der meinung, daß diſere ordnung fürters ſolle alſo continuirt werden.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 55.

Dieser Brauch war auch anderwärts Rechtens und erhielt sich bis in unser Jahrhundert; noch jetzt sagen ältere Leute meiner Heimatgemeinde Menziken von einem Bürger, dessen Ehe verkündet ist: er will de Fürhögge (Feuerhaken).

[1] sic!

339.

1676, 22. Mai / 1. Brachmonat.

Ausmarchung des Friedkreises von Arau an Hand der Rudolfina vom 4. März 1283. Schwierigkeiten ergaben sich, weil niemand mehr wußte, wo Blankenhaus zu suchen, auch über die Lage des Malazhauses bestunden Zweifel.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 55 unter obigem Datum (6 Folioseiten).

340.

1676, 30. August / 9. Herbstmonat.

Spruch betr. die Marken zwischen den Twingen Arau und Sur.

Original: Perg. 57,5 : 33,5 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 1034.
Abschrift im Argewbuch fol. 104 ff des Staatsarchivs Argau.

341.

Gewicht und Mass.

1678, 30. Mai / 9. Brachmonat.

Vor Rat.

Der von herren ſekelmeiſter Egglin aufgeſetzte bericht wegen der gewichten, mäs vnd maaſſen ward mhr. den kleinen råhten vnd ausgeſchoßnen vom raht vorgeleſen, welche ihnen ſelbigen gefallen laſſen vnd gůt befunden, ſelbigen mghr. vnverzoglich zůůberſchiken; vnd haltet ſich ſolcher bericht wie folget:

Das hieſige pfund haltet an ſilber gewicht 33 1/2 lot, iſt 2 lot minder als das berneriſche pfund, vnd iſt das Arawer pfund in 32 lot abgetheilt, alſo daß ein viertel haltet 8 lot.

Die Arawer ell iſt ſo vil långer als die Berner ell, wie hier verzeichnet |——————————| thůt 2 1/3 zoll.

Der ſaum iſt 100 maaß abgetheilt, vnd iſt der berneriſche ſaum vmb 15 maaß ſtärker als hier.

Die maaß waſſer wigt am gewicht allhier 3 ℔.

Das viertel kernen wigt am gewicht 31 1/2 ℔, hingegen das Berner mäs wigt am kernen 19 1/2 ℔, vnd wan 2 mäs zůſamen geſchüttet werden, machen ſie ein aufgehauffet viertel.

Vier viertel machen allhier ein mütt.

Sechszehen viertel korn machen allhier ein malter, vnd ein malter korn macht 6 viertel kernen, oft mals ein wenig mehr, oft auch minder.

Das korn vnd kernen mäs ist allhier gleich, das habermäs aber ist etwan ein handvoll minder.

Bey diserem bericht wollends mhr. lassen verbleiben vnd nur noch diß beifügen, wan mhr. beliebe, könne man auch die mäs vnd gewicht ihnen vbersenden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 56.

342.

1679, 10./20. März.

Kaufhaus-Ordnung, aus erkantnuß meiner herren râht vnd burgeren nach beschaffenheit jetziger zeithen eingerichtet vnd erneweret.

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 9 fol. 91—109, Abschriften in Akten Bd. 8 fol. 135 bis 150 und in einer Hrn. Stadtrat F. Siebenmann in Aarau gehörigen Abschrift der Stadtsatzung von 1572 resp. 1633, an letzterer Stelle mit dem Datum, das in den amtlichen Aufzeichnungen fehlt. Mit n. 279 oben besteht keine Übereinstimmung.

343.

Verfahren bei Besetzung der Ehrenämter.

1679, 20./30. Weinmonat.

Vor Räten und Burgern.

Die hrn. comittirten brachten für, daß sy nach anleitung meiner herren rath vnd burger ein auffatz gemacht, wie die verwandten ein andern abtretten vnd wie in daß künftig in erwehlung der ehrenstellen vnd besatzung der ämpteren ballotirt werden solle. Darüber ihr auffatz verlesen worden.

Da mein h. räth vnd burger den ersten auffatz der verwandtschaft verworffen vnd erkent, daß zu vermeidung aller hand confusionen nur die jenigen ein andern abtretten sollen, die ein andern nit ehelichen können.

Die andern puncten, die vor altem her in gebrauch gewesen, habent mein h. rath vnd burger ratificirt.

Erstlich daß keiner der burgern vehig sein solle, einen von den burgern zu einem ambt darzugeben, wol aber befüegt sein, einen von mein h. den rathen[1] zur wahl zu geben.

[1] sic!

Zum andern mogend die räth ein andern vnd auch die ſelben, die von den burgern, zu ämptern dargeben.

Zum dritten, welcher zu einem ampt erwehlt wirt, ſelbiges aber ausſchlegt, der verfalt 2 ℔ vnd mag ſelbigen jahrs zu keinem ampt mehr dargeben werden.

Zum vierten, der jenige, ſo mein herren ein ampts reſtanz ſchuldig iſt, der mag bis zu bezahlung der ſelben zu keinem ambt dargegeben werden.

Zum fünften ſollend die amptleüth ihre reſtanzen nit mehr mit ſchlechten brief, ſonder mit barem gelt zahlen.

So habent mein h: räth vnd burger auch volgendes der h. committirten project durch die meherer ſtimen guet geheißen, ſo alſo lautet:

Zum anderen, damit in das künftig zu allen ehrenſtellen vnd ambtern[1] die ſtimen deſto beßer vnd freyer gegeben, vnd ein jetwederer nach ſeinem eyd vnd beſten verſtand den gemeinen nutzen befürdern vnd darby alles wider willens vnd verweißtumbs vberhebt ſein konne[1], ſolle die wahl nit mehr durch heimliche ruhn (die auch nit mehr heimlich gehalten werden konnen[1]) noch offentliche bisher gewohnte handmehr beſchechen, ſondern ſollend zu allerhand ehrenſtellen vnd ämptern zwen, dry oder mehr tüechtige perſohnen dargegeben, mit offnem handmehr, ob die ſelben in die wahl kommen mögen, gemehret vnd die zwey oder drey der höchſten mehren darauß gezogen vnd dann vmb dieſelben ballottirt werden; da dan das höchſte mehr gelten vnd die perſohn, ſo die meiſte ſtimen erhalten, zu der ehren ſtell oder ampt vnwiderſtehlich befürdert werden, mit der erleüterung, das allwegen die jenigen fründ der perſohn, vmb welche ballottirt wirt, abtretten, vnd hernach, wann es vmb die andere oder dritte zethuen, des erſten fründ wider einher berufen vnd des andern verwandtſchaft abtretten ſolle, vnd ſo fort an, da mein hrn. räth vnd burger bey hocher ſtraf gebotten haben wollen, daß mein herren einer zu einem ambt nit mehr als einer perſohn ſeine ſtim oder kugel geben ſolle. deß gleichen auch wann es vmb die beſatzung des raths oder der burger zethuen, niemand mehr ſtimen geben als perſohnen zu ergenzung der ledigen ſtellen manglet.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 56.

[1] sic!

344.

Taufe.

1680, 9./19. Hornung.

Vor Räten und Burgern.

Des Taufens halber iſt erkhent worden, daß fürohin ſolches by offentlicher verſamblung geſchechen ſolle vnd das vor der predig nach dem geſang, vnd ſoll der taufſtein vngeenderet verbleiben.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 56.

345.

1680, 1./11. Herbſtmonat.

Feuerläuferordnung.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 19 fasc. 8; eine Abschrift in Akten Bd. 8 fol. 175—178.

346.

Appellationen um Erbe und Eigen gehen vom Gericht nicht an den Rat, sondern direkt an Räte und Burger.

1681, 30. Wintermonat / 10. Chriſtmonat.

Vor Rat.

Herr ſchultheiſ bringt mh. für, es ſeye vor diſem in vbung geweſen, daß in appellations ſachen, wo es erb vnd eigen antroffen, vom gricht vor räth und burger ſeye appelliert worden, — — — begehre [in einem konkreten Falle] von mh. eine erkantnus, ob es zu vor für rath oder immediate für r: und b: kommen ſolle.

Cognitum: weilen es ein alter brauch vnd die parteyen ſelbſt die ſach zu befürdern begehren, als ſolle die appellation geraden wegs für r[ät] vnd b[urger] gelangen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 57.

347.

Liegenschaften von Bevormundeten sind dem Höchstbietenden zuzufertigen.

1685, 1./11. April.

Vom Rate wird zu Recht geſprochen, daß eine „durch den vogt verkaufte behauſung nach weiſen recht dem höchſtbietenden eingeferget werden ſoll“.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 60 fol. 31.

348.

Verweisung der mit Auswärtigen verehelichten Weiber.

1685, 23. April / 3. Mai.

Ratserkenntnis: diejenigen weiber, ſo ihr burgerrecht vermannet, ſollend aus der ſtatt weggeſchafft oder die andere wuchen in die trüllen geſetzt vnd hernach eidlich verwiſen werden.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 60 fol. 34.

349.

Vor 1688.

Die Beeydigungen des Regiments der Stadt Aarau.

Der Aktenband 9 des Stadtarchivs, der obigen Titel trägt, enthält:

1) Eines ſchultheiſſen eyd;
2) Der rähten eyd;
3) Der burgeren eyd;
4) Der chor richteren eyd;
5) Des ſeckelmeiſters vnd vnderſecklers eyd;
6) Der einungeren eyd, pflicht vnd ambt;
7) Des bawmeiſters eyd;
8) Eines allmoſenſchaffners eyd;
9) Der weiblen eyd;
10) Des ſtattſchreibers eyd (*späterer Nachtrag*);
11) Der ſteürmeyeren eyd;

12) Handwerksleüthen eydsformen:
    a. Metzgeren eyd und ordnung,
    b. Mülleren eyd „ „
    c. Pfiſteren „ „ „
    d. Wirthen vnd weinſchenken eyd vnd ordnung;
13) Eyd gemeiner burgerſchaft, hinderſäſſen, dienſtgſellen vnd einwohneren der ſtatt Araw, wie ſelbiger jährlich einem regierenden ſchultheiſſen geſworen wirt;
14) Ordnungen vnd bräüch der ſtatt Araw;
15) Ordnung deß wirthens halber (*späterer Eintrag*), s. d.;
16) Kaufhaus-ordnung, s. d. (*v. 10./20. März 1679*);
17) Spend-ordnung, s. d.;
18) Seckel-ordnung, ernewert den 1./11. Julii 1673;
19) Reglement vnd ordnung, wie forthin das regiment allhier verwandtſchaft halber — — beſetzt werden ſolle, v. 8. Hornung 1712 (*späterer Eintrag*);
20) Fron-wag-ordnung, s. d. (*v. Mai 1629*);
21) Spital-ordnung, s. d.;
22) Des werkmeiſters eyd, s. d. (*ca. 1720, späterer Eintrag*);
23) Des handlangers „ „ („ „ „ „);
24) Der bannwarten „ „ („ „ „ „);
25) Des waldvogts „ „ („ „ „ „);
26) Wein-wirthen und umgelt ordnung, v. 22. XI. 1720 (*späterer Eintrag*);
27) Reglement, wie es mit denen beſoldungen nach — — — dem abſterben gehalten werden ſolle (*ca. 1720, späterer Eintrag*);
28) Seckel-Ordnung (*von 1724 und 1725, späterer Eintrag*);
29) Erlütherung über das beſatzungs-reglement de a°. 1712, vom 19. April 1725 (*vgl. n. 19, späterer Eintrag*);
30) Ordnung, wie künftighin das ſtatthalter- oder ſchultheißen-ambt und der kleine raht beſetzt werden ſolle, v. 27. XI. 1750 (*späterer Eintrag*).

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 9, prächtiger Lederband, fol., wol die Vorlage von Akten Bd. 8 und daher kurz vor 1688 geschrieben.

Zum Abdruck gelangen im folgenden 14, 19, 29.

350.

Ordnungen und Bräuche der Stadt Arau.

Vor 1688.

Folgend die ordnungen vnd bräüch der ſtatt Araw, denen ſich jeder burger zůvnderwerfen ſchuldig.

I. Erſtlich der wehren, wachten vnd gmeinwerken halb.[1]

1. *Satzung vom 24. III. / 3. IV. 1618, oben n. 265.*

2. So ſoll auch kein burger, ſo vber ſeine 20 jahr, ohne ſeitenwehr zur kilchen gehen, bey zwey pfunden bůß.[2] [Item ſoll auch ein jeder der reißſchützen alle jahr drey ſchießtag zůbeſůchen vnd daran zů ſchießen ſchuldig ſeyn, bey ſtraf eines pfunds von jedem ſchießtag.][3]

3. Ein jeder burger, den die wacht trifft, ſoll perſönlich wachen oder ſolche mit einem anderen burger vnd mit keinem frömbden verſehen, bey der ſtraaf meiner herren.

4. Es ſoll auch kein burger in der ſtatt einen wächter in der vorſtatt, daſelbſt zůwachen beſtellen, ſonder dafern er nit ſelbſt wachen wolte, ein anderen burger aus der ſtatt dingen, bey der ſtraaf meiner herren.

5. *Satzung v. 19./29. V. 1612, oben n. 245, Art. 1.*

II. Von feür vnd brunſten.

Die Bestimmungen sind blosse Wiederholungen der frühern.

III. Von beſchirmung gemeiner gebäwen, gärten vnd allmenten.

Erweiterung der Satzung vom 19./29. V. 1612, oben n. 245, Art. 2.

IV. Von beſchirmung gemeinen weidgangs.

1. Es ſoll fürterhin ohne ſonderbare erlangte bewilligung niemand befůgt ſein noch ſich vnderfangen, von den zelgen gegen Suhr vnd Buchs vnd an denen enden, an welchen ſie mit der ſtatt gemeinweidig ſind, aus akeren baumgärten oder matten zůmachen

---

[1] Nur diejenigen Bestimmungen werden abgedruckt, die neu sind. Bloße redaktionelle Änderungen, Erweiterungen, Kürzungen der frühern Satzungen bleiben unberücksichtigt.

[2] Vgl. oben n. 294 Abs. 2.

[3] späterer Zusatz.

vnd einzûſchlagen vnd alſo den weidgang zûverringeren, wie ſie dan auch auf ihrer ſeiten gegen der ſtatt vorzûnemmen nit befûgt ſind laut darumb aufgerichteter gewahrſamme. Die jenigen, ſo durch den frûhling, ſommer vnd herbſtzeith allein auf ihren eigen nutz vnd vortheil füle oder ſtieren kaufen vnd damit den gemeinen weidgang zû nachtheil anderer burgeren, ſo ihre zûg vnd vych durch das ganze jahr zû gûtem der burgerſchaft erhalten vnd die gemeine werk verrichten, beſchwehrend, hernacher aber diefelbigen alsbald wider verkaufen, ſollen, ſo oft es geſchicht, mit zwanzig pfund bûß ohne gnad geſtraft werden.

2. Es ſollen auch die gemeinweidigen matten vber Verenen tag von niemand abgegraſet, ſonder dem gemeinen weidgang vberlaſſen werden bey zehen pfunden bûß, da den metzgeren bey gleicher ſtraf verbotten wirt, ſchaf oder geiſſen auf die herbſtweiden der matten zûtreiben.

3. So ſoll ſich auch niemand vndernemmen, auf den gemeinen allmenden den waſen oder herd abzûgraben vnd in ſeine eigne gûter oder anderſtwo zûverfûhren, bey ſtraf meiner herren.

V. Von käüfen, verkaüfen vnd verſchreibungen.

1. *Satzung v. 7./17. VIII. 1592, oben n. 181.*

2. *Satzung v. 18./28. IV. 1594, oben n. 184, in kürzerer und etwas veränderter Fassung.*

3. *Satzung v. 23. VI./3. VII. 1614, oben n. 253 Ziff. III, in kürzerer Fassung.*

4. *Satzung v. 20./30. VI. 1633, oben n. 306, in verkürzter Fassung.*

5. Der koſtbaren vnd zur liederlichkeit reizenden weinkäüfen halben iſt angeſehen vnd verordnet, daß fürterhin in einem kauf oder tauſch auf das erſt 100 gl. ferners nit als drey pfund vnd dan ferners von 100 gl. ein pfund, bis auf 1000 gulden, vnd hernach von 100 gulden zehen ſchilling verweinkaufet vnd der kaufzûger weiters zûbezalen nit ſchuldig ſein ſolle.

6. Damit aber von ſolchen handlungen vnd käüfen keine vngelegenheiten entſtandind, ſoll der ſtattſchreiber einen kauf- oder tauſchbrief zûverfertigen ſchuldig, vnd wan der kauf oder tauſch vber einhundert gulden, der käüfer oder täüſcher einen vertig oder tauſchbrief zûnemmen verbunden, vom erſten einhundert gulden aber ferners nit als ein pfund vnd von den vbrigen einhundert gulden allwegen zehen ſchilling ſchreibtax zûbezalen ſchuldig ſein [auch

pflichtig ſein, die gebühr des kaufbriefs gleich bey vorhabender vertigung neben anderen grichtsſchuldigkeiten hinfort abzûſtatten].[4]

7. *Satzung vom 11./21. VI. 1600, oben n. 200.*

8. So ſoll auch fürthin kein burger befûgt ſein, ſein haus, garten, matten oder aker, noch ander ligend gûth durch gültbrief oder anderer gſtalten zûverſchreiben vnd darauf gelt zûentlehnen, ſelbiger hette ſich dan vor mein herren geſtellt, was ihne zû ſolchem geltaufbruch bewegt, angezeigt vnd darauf die bewilligung erhalten. [Item ſollend auch fürterhin alle verbürg- und andere dergleichen verpflichtungen der weiberen für ihre männer, ſo ohne mrh. vorwüßen und bewilligung zu nachtheil ihres ſonſt gefreyten halben guts beſchechen möchtend, ungültig und deßwegen die ſchreiber gehalten ſeyn, ohne ſchein der erlangten bewilligung kein weib in der gleichen instrument weder als mithaubtgültin noch bürg mehr einzuſchreiben.][5]

VI. Von den burgeren, ſo von hier weg ziehen vnd frömbde burger recht annemmen.

Satzung v. 22. V. / 1. VI. 1618, oben n. 266, in Verbindung mit derjenigen von 1588, oben n. 173.

VII. Von ein- vnd abzügen.

1. *Satzung vom 18./28. XI. 1617, oben n. 263.*

2. Demnach auch mein herren mit mißfallen beobachtet, daß etwelche burger, ſonderlich die jenigen, ſo in ihrer jugend in der wanderſchaft ihren handwerken nachzeühen, ſich vnfürſichtig verehlichen vnd gar oft alſo vnbeſonner weis frömbde weiber, die ihnen nichts zûbringen, alher ſchleppen vnd dan mit ihrem hausweſen nit forthkommen mögen, daher dan die almoſen ämbter vnd der ſpital mit ſolchen frömbden ſchleiken[6] beſchwehrt vnd die genieß den burgeren vnd burgerstöchteren entzogen werden, wider welche ſchädliche vnbeſonnenheit ſolcher leichtſinniger burger vnſere[7] lobl: vorfahren trewlich geeyferet vnd ein ordnung vnd geſatz gemacht, daß ein jeder burger, der ſich mit einer vſſeren weibsperſon verheürahtet, durch beglaubten ſchein, bey verlurſt ſeines burger rechts, beweislich

---

[4] ſpäterer Zusatz.

[5] ſpäterer Zusatz. Vgl. oben n. 192.

[6] «ſchleiken» wurde später gestrichen.

[7] «vnſere — geſatz gemacht» wurde später ausgestrichen und durch folgendes ersetzt: mnhn. billich geeyferet vnd deſtwegen dieſere ordnung stabiliert und gemacht haben.

machen ſolle, daß ſolche[8] ihme zweyhundert gulden[9] zůbringe.[10] Weilen aber diſers gſatz bishar vilfaltig vnderbrochen vnd nit in gang gebracht werden mögen, haben mein herren ſelbiges in etwas moderiert vnd erkent: wan ein burger ein frömbde weibsperſon alher bringen vnd ſich hier ſetzen wolte, könte aber nit beſcheinen, daß ſelbige ihme zweyhundert gulden zůbringe, ſolle ſolcher acht jahr lang leiſten vnd von der ſtatt verwieſen ſein; wan ſie aber ihme fünf vnd zwanzig gulden zůbråchte, ſolle die leiſtung nur ſiben jahr, wan ſie ihme fünfzig gulden einbråchte, ſechs jahr währen, vnd alſo allwegen für fünf vnd zwanzig gulden ein jahr der leiſtung abgehen. Wan dan die zeith diſer leiſtung verfloſſen, ſolle ſolcher burger ſeines verhaltens gůte zeügnuß mitbringen vnd vmb ſein burger recht ſchuldiger maſſen bitten; vnd haben mein herren für ſie vnd ihre nachkommen erkent, daß diſere newe ordnung ſoll introduciert vnd ob derſelben zů gemeinem nutzen ſteif vnd veſt ohne ſchonen vnd vnpartheyiſch gehalten werden, mit der ferneren erläüterung, daß die jenigen kinder, ſo ſolche vnbeſonnene burger in der zeith währender leiſtung erzeügen möchten, hier kein burgerrecht haben ſollen, ſie wurden dan ſelbiges erkaufen oder von mein herren darmit aus erheblichen vrſachen begnadet.

3. Wan ein burger von hier weg zeücht, mag er mit ſeinem hab vnd gůth frey weg zeühen; wan aber hernach ihme etwas gůths alhie erbsweis zůfalt, iſt ſelbiger darvon den gebührenden abzug ſchuldig je nach beſchaffenheit der verträgen vnd des orths, an welches das gůth gezogen wirt, es were dan hieſige ſtatt mit ſelbigen orthen laut ſonderbaren verkomnuſſen oder altem herkommen des abzugs halben befreyet.[11]

4. *Satzung v. 18./28. IV. 1594, oben n. 184 Abs. 2.*

5. Wan auch frömbde alhier wein zů keller einlegten, ſollen ſelbige bey ihrem einzug vom faß zween ſchilling, vnd wan ſie ſelbigen wider verkaufen, auch vom ſaum die fünf ſchilling abzug bezalen.

---

[8] eine spätere Hand (dieselbe wie in voriger und nachfolgender Note, es ist diejenige des Stadtschreibers Rotpletz aus dem XVIII. Jhdt.) fügt hier bei: neben ehlich vnd ehrlicher abkunft.

[9] «gulden — gſatz» ist von der Hand der vorigen Note ausgestrichen und ersetzt wie folgt: zweyhundert fünfzig B: gulden eigenthumliche mittel zubringe, darvon er alſobald 50 gl. zu handen deß ſpithals entrichten und erlegen ſoll.

[10] Vgl. oben n. 294.

[11] Vgl. oben n. 224 Abs. 2.

VIII. Von hausleüthen, vnehlichen kinderen vnd landſtreicheren.

Niemand ſolle ohne ſonderes vorwüſſen meiner herren frömbde perſonen zů hausleüthen annemmen, noch frömbde vneheliche kinder empfahen, auch keine bettler oder landſtreicher, welche in den den armen beſtimbten ſpittal gewiſen werden ſollen, beherbergen, bey meiner herren bůß.[12]

IX. Von rechtshändlen.

1. *Satzung vom 13./23. VI. 1628, oben n. 296 Abs. 2, in verkürzter Fassung.*

2. Welcher eines herren ſchultheiſſen gebott vbertrittet oder ein vrthel vor gricht nit erſtattet, der iſt verfallen drey pfund zů des herren ſchultheiſſen handen. Were aber das gebott oder vrthel vor raht oder råht vnd burger ergangen, iſt er der ſtatt verfallen zehen pfund.[13]

3. *Satzung vom 12./22. VI. 1599, oben n. 195, in verkürzter Fassung.*

4. Welche perſon, ſie ſeye frömbd oder heimſch, einen vmb erb vnd eigen mit recht vornimbt, vnd das nit bezeühen mag, der iſt mein herren verfallen fünf pfund bůß ohne gnad.

5. Welcher vber von ſich gegebne handſchrift dem anſprechenden recht darſchlagt, der verfallt einem ehrſamen gricht zů rechter bůß zehen pfund.[14]

6. Die jenigen perſonen, ſo vmb geringe liederliche vrſachen ihren nåchſten mit langwirrigen proceßen vorſetzlich verwiklend, auch die jenigen, ſo mehr in die vnrichtigkeit der händlen als darauß tringen, wie auch die jenigen, ſo ehrliche leüth vnbeſonner vnd boshafter weis mit ſcheltworten vberfallen, die werden mein herren ihrem verdienen nach vnd laut dem ſtattrechten ſtrafen.

X. Von ſchlågereyen.

1. Wan zween oder mehr burger, item zween frömbde oder ein burger mit einem frömbden in diſer ſtatt fridkreis in vnfriden vnd zů ſtreichen kommen, ſoll ein jeder anweſender burger bey fünf pfund vnd fernerer meiner herren ſtraaf vnd vngnad verbunden ſein, die partheyen beſtmöglich zůſcheiden vnd denſelben frid zůgebieten,

---

[12] Vgl. oben n. 253 Zif. V und VI.
[13] Vgl. oben n. 196.
[14] Vgl. oben n. 296.

auch die frömbden einem herren ſchultheißen zůzůführen, auf daß ein jeder ſeines fählers halben in gelübd genommen vnd darumb ſeinem verdienen nach geſtraft werde, da mein herren auch die jenigen ſtörrigen perſonen, ſo vber frid bieten nit friden halten, ſondern vber friden ſchlahen vnd alſo fridbrüchig werden wurdend, je nach beſchaffenheit der ſach nach inhalt des ſtattrechts als frid- vnd troſtungbrüchig ſtrafen werden.

2. Die jenigen frömbden, ſo an jahr markten zů ſchlagen kommen, ſollen auch als obſteht in frid genommen vnd dem h. ſchultheiſſen oder dem einunger, ſo ſelbiger näher geſeſſen were, vnverweilt zů-geführt vnd nach beſchaffenheit in gelübd genommen oder gefängklich eingeſetzt werden.

XI. Vom wirthen.

Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen.

XII. Von den hantierungen vnd gewärben.

Diese Satzung enthält gegenüber den frühern Bestimmungen nichts Neues, s. oben n. 269 vom 5./15. Wintermonat 1618.

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 9 fol. 56–87.

351.

1688.

Verzeichnuß der Statt Araw Eyd, Recht, Breüch vnd Ordnungen; auß Befelch Verfertiget Anno 1688 durch Hans Jacob Gysi, Stattſchreiber ibidem.

Der ſo betitelte Aktenband 8 des Stadtarchivs enthält von urſprünglicher Hand:

1) Regiſter;
2) eines ſchultheiſſen eyd;
3) der rähten eyd;
4) der burgeren eyd;
5) der chor richter eyd;
6) des ſeckelmeiſters vnd vnderſecklers eyd;
7) der einungeren eyd;
8) des bawmeiſters eyd;
9) eines almuſenſchafners eyd;
10) der weiblen eyd;
11) der ſteürmeyern eyd;

12) Handwerks leüthen eydsformen:
a. Metzgeren eyd (*mit Metzgerordnung*),
b. Mülleren eyd (*mit Müllerordnung*),
c. der Pfiſteren eyd (*mit Pfisterordnung*),
d. der wirthen vnd weinſchenken eyd (*mit Wirteordnung*);
13) Eyd gemeiner burgerſchaft, hinderſäſſen, dienſtgſellen vnd einwohneren der ſtatt Arauw, wie ſelbiger jährlichen einem regierenden ſchultheiſſen geſchwohren wird;
14) Ordnungen vnd bräüch der ſtatt Arauw;
15) Seckel-ordnung, erneweret den 1. Julii 1673;
16) Fron-wag-ordnung, s. d. (*v. Mai 1629*);
17) Deß ſtubenknechts ordnung, s. d.;
18) Schuel-ordnung der lateiniſchen ſchuel, s. d.;
19) Zohl-ordnung, v. 2./12. März 1601 (*s. oben n. 202*);
20) Der gaßenwächteren ordnung, s. d. (*v. 11./21. August 1641*);
21) Kaufhauſes ordnung, s. d. (*v. 10. März 1679*);
22) Spend-ordnung, s. d.;
23) Spital-ordnung, s. d.;
24) Der feür leüffern ordnung, s. d.;
25) Pfund zoll-ordnung, v. 10./20. Mai 1658;
26) Der ſtatt Arouw neüe ordnung vnd ſatzungen wie hernach volgt. 1633 (*Abschrift der Stadtsatzung von 1572 in der Redaktion von 1633*).

Die Eintragungen späterer Hände sind gehörigen Ortes aufgeführt; der Inhalt des Bandes ist fast durchweg identisch mit demjenigen des etwas ältern Aktenbandes 9.

352.

1691, 23. März / 2. April.

Verordnungsentwurf über Verwandtschaftsausschluß bei den Wahlen der Räte: keiner, dem vom Großen Rat 6, von den Dreißigen (dem Mittleren Rat) 4, oder dem Kleinen Rat 2 Perſonen abtreten müßten, ſoll wahlfähig sein. Abtreten müssen Vater und Sohn, rechte, Halb- und Stiefbrüder, Schwiegervater und Tochtermann, Gegenväter, Geschwisterkinder.

Am 17./27. April 1691 wurde dieſer vom Kleinen Rate aufgestellte Entwurf vom Großen Rate verworfen.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 64.

353.

Strafe des Holzfrevels.

1694, 14./24. Mai.

Mein herren haben erkent, daß bey vnnachläßlicher ſtraf der trüllen fürohin niemand holz ab den beigen in mh. wälderen nemmen ſolle.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 67.

354.

Zoll.

1694, 14./24. Mai.

Es habend mhh^ren. erkennt, daß hinfüro alle diejenigen, ſo zohlkorn oder gelt ſonſten zu geben gewohnt, über das, wann ſie auf gewühn oder umb lohn ſalz, wein oder korn über die brugg führen, den zohl zu geben gehalten ſeyn ſollen.

Ein jeweſender zoller ſoll denen burgeren von Brugg kein zohl forderen und das darum, weilen denen allhieſigen burgeren zu Brugg auch kein zohl geforderet wird.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 10. *Abſchrift*: Akten Bd. 567.

355.

Bürgſchaft der Ehefrau für den Ehemann.

1696, 24. April / 4. Mai.

Schultheiß räth und burger der ſtatt Bern etc.

In underſuchung der urſachen der übernemmenden ſtatt und lands armuth hat ſich ſonderlich auch dieſe erfunden, daß unſere ſatzung fol: 12 b[1] den eheweiberen zugelaßen, daß ſie mit ihrer ehemänneren oder vogts handen gunſt, wüßen und willen den halben theil deß ihnen ſonſt gefriſteten guths verſchreiben und ſich allzuweith für ihre männer oder ſonſten verbürgen dörfen, dahero durch

[1] Der Statt Bern vernüwerte Grichts-Satzung. Getruckt zů Bern im Jar 1615.

boshafte ſchmeichlung oder tröüwung der liederlichen ehemänneren oder anderer perſohnen bißhero die weiber zu dergleichen verderblichen verſchreibungen und verbürgungen eingeführt und nach derſelben abſterben oder erfolgeten geltstagen ſambt den ohnſchuldigen kinderen an den bättelſtab geſtellet worden etc., welche je mehr und mehr ſich zutragende traurige begegnußen uns zu mehrerem nachdenken verurſachet, ſage veranlaßet, wie ſolchen liederlichen ehemänneren die rigeli beßer zu ſtoßen und weib und kinderen das halbige weiber oder mutter guth mehrers gefriſtet werden könne; inmaßen wir entlichen mit gutem vorbedacht unſeren wohlgemeinten ſchluß dahin abgefaßet, geſetzt und fürohin geordnet, daß in aufhebung der in anzogenem geſatz enthaltenen zulaßung den eheweiberen aller gewalt gänzlich benommen ſeyn ſolle, ſich für ihre ehemänner oder ſonſten einicher geſtalten verſchreiben oder verbürgen zu können, es ſeye dan ſach, daß dieſelben perſöhnlich in beywesen und gegenwahrt zweyer oder dreyer ihrer ehelichen nechſten verwanthen und zwahr in unſerer haubtſtatt dero ſtatt gericht, und anderen unſeren ſtätten vor einem ehrſam rath, ſo ſich in der gleichen fählen in müglichſter großen verſamlung befinden ſoll, auf dem land aber vor dem gericht in beyſeyn deß ober ambtmans oder grichts herren ſich ſtellen wurden und ſolche böſe unfähl, ſtraf und gwalt gottes und andere dergleichen nöthige zutragenheiten, die nicht aus muthwillen und liederlichkeit herkommen, erzeigen könten, daran wohl zukommen were, worauf zu eines ehrſammen raths oder grichts gwüßenhaften erkantnuß ſtehen ſoll, wie weith ſich dieſelben verſchreiben oder verbürgen dörfind, welche alſo erhaltene verſchreib- und verbürgungen der eheweiberen für künftig einig und allein beſtand haben, alle überigen aber ungültig ſeyn und darumb kein recht gehalten werden ſoll; damit ſich nun deßhalben niemand der unwüßenheit getröſten könne, habend wir ſolche unſere erleutherung ermelten g'ſatzes durch offene verkündung männichlichen wüßend machen wollen, wie dann ihr eüwers theils ſolche von cantzlen verkünden zu laſſen wüßen werdet. Gott mit euch. Geben in unſer großen raths verſamlung den 24. Aprilis 1696.

Bibliothek des arg. Obergerichts: Ms D 3, Stadtsatzung von 1633 fol 59b und 60a. Vgl. Schnell und Stürler, Übersicht der ältern Rechtsquellen des Kts. Bern S. 37 n. 671.

356.

Handwerksordnung der Schneider.

1698, 6./16. April.

Die ausgeſchoßenen des ehrenden ſchneider handwerkhs mh. [Räten] nach dero vorleüffigem begehren eine ordnung einicher ihrer hand-werksbrüchen auflegten vnd vmb confirmation gebührend anſüchten, inhaltend:

I. Daß keiner ſoll zum meiſter angenommen werden ſoll, er habe dan 6 jahr nach der lehrzeit ausgeſtanden, eines meiſters ſohn aber 5.

II. Item daß, ehender er zum meiſter angnommen werde, zuuor das meiſter ſtuckh machen ſolle, namblich

1. fahnen geflambt,
2. 1 canzel rockh vnd 1 ſtattbotten röckli,
3. 1 weiber kleid.

Den 3 moden meiſteren ſoll der junge meiſter jedem j gl. für ſeine müeh bezahlen.

III. Vnd ſoll ein meiſter, wan er einen knaben ausgelehrt hat, vor 2 jahren keinen anzunemmen befüegt ſein, noch ein ſolches mit gelt nit erkaufen mögen.

IV. Die ord: lehrzeit ſoll anſtatt 2 jahren dißmal 3 jahr ſein.

V. Was aber mrh. arme mittelloſe burgers und ſpittahl kinder anſehe, ſollend ſie dieſelben 4 jahr lehren, da mh. anders nichts dan auf- vnd abding gelt bezahlen, vnd ſoll ein ſolcher meiſter deßwegen der lehrjungen halb nit ſtillſtehn, ſondern nach verſcheinung alsbald einen anderen anzůnemmen befüegt ſein.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 72.

357.

Ehen mit Ausburgerinnen. Einzug.

1699.

Anno 1699 haben mein herren räht vnd burger die ordnung in anſehen der burgeren, ſo frömbde weyber ehelichen, aus erheblichen vrſachen dahin verſterkt vnd hiemit angeordnet, daß welcher burger fürohin eine vßburgerin heürahten werde, ſelbiger by verluſt ſeines burgerrechtens oberkeitlich beſcheinigen ſolle 1°. ihr eheliche gebuhrt,

2°. ihr redlich verhalten, 3°. daß ſie ihme ohne haufraht vnd kleider an paaren mitlen zůbringen werde 250 gl., vnd dan daß er in puncto für den einzug zuhanden des ſpittahls erlegen vnd bezahlen ſolle fünfzig gulden.

Stadtarchiv Arau: Rodel über den Einzug von frömden Weiberen, 1699, fol. 1 (Rödel n. 112). Auch im Aranwbuch D fol. 321 des Staatsarchivs Argau. Daselbst fol. 313 ff. ein Gesuch der Stadt um Bestätigung dieser Ordnung mit ausführlicher Begründung; fol. 359 ff. Gutachten darüber vom 13. Mai und 5. Brachmonat 1739; fol. 378 der Beschluß: Die Ordnung soll revidiert und neuerdings vorgelegt werden. Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 162 pag. 219.

358.

1701, 15./20. Brachmonat.

Verlegung der Jahrmärkte, die „wegen Annemung des neüen Julianischen (!) Calenders“ unbequem, namentlich auf Feiertage der „Glaubens widerwertigen“ fallen:

Faſnacht märit ſoll bleiben zinſtag nach faßnacht.
Aufahrt „ den letſten zinſtag im April.
Johanni „ den erſten zinſtag im Heümonat.
Jacobi „ den erſten zinſtag im Augſtmonat.
Gallen „ zinſtag vor Galli.
Martini „ zinſtag vor Martini; ſo er auf ein zinſtag fallt, ſoll er auf den tag gehalten werden.
Weynacht „ zinſtag vor Thomæ.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 75 fol. 76, 79.

Am 17. Mai 1702 fand eine weitere Verlegung des Auffahrtmarktes auf Dienstag vor Auffahrt, des Gallimarktes auf Dienstag nach Galli, des Martinimarktes auf Dienstag nach Martini und des Thomasmarktes auf Dienstag vor Thomä resp. auf Thomä selbst, falls er auf einen Dienstag fällt, statt. Ratsmanual 76 fol. 61.

359.

1701, 23. Brachmonat.

Ratserkenntnis: daß der eyd, ſo eyn burger by der huldigung ſchwören můß, in ſchlägereyen zůfriden beim eyd ſchuldig ſein ſolle, auf beſchwerd abgethan vnd by der alten ordnung im eydbůch by der bůß verbleiben ſolle.

Räte und Burger beſtätigen gleichen Tags dieſe Erkenntnis.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 75 fol. 81 und 84.

360.

1701, 23. Brachmonat.

Reviſion der Wein- (und Wirte-) Ordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 75 fol. 81 und 83.

361.

1703, 27. Brachmonat.

Totengräberordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 77 fol. 70.

362.

1704, 10. März.

Metzgerordnung.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 78 fol. 14, Akten Bd. 8 fol. 27 f.

363.

Handwerksbrief der Hafner.

1710, 2. April.

Wir ſchultheiß vnd raht der ſtatt Arauw vrkundend offentlich hiermit, | daß heüt dato vor vns kommen vnd erſchinen vnſere liebe vnd getreüwe burgere meiſter Rûdolf Hemmeler, meiſter Jacob Haberſtok vnd meiſter | Rûdolf Hentz, die hafnere, innamen vnd als außgeſchoßene der ganzen meiſterſchaft des hafner handwerks alhier, vnd haben vns in gebühr vortragen laßen, was maßen ſie | zû ihr vnd ihrer nachkommenen verhoffenden nutzens vnd wolfahrt vnderſchidenliche handwerks-articul vnder ihnen auf vnſere approbation hin abgeredt vnd aufgeſetzt habind, | mit vnderthäniger bitt an vns, wir wolten dieſelben verhören vnd nach enderung vnd verbeßerung des jenigen, ſo vns bedunken möchte, darinnen zûenderen, minderen, mehren oder | zûverbeßeren zûſeyn, günſtiglichen confirmieren vnd beſtähtigen, damit ſie fürohin ſich derſelben bedienen köntind. Wann

nun wir diß ihr begehren nit vnzimlich, ſonderen loblich vnd | nutzlich befunden, als habend wir beſagter meiſterſchaft des hafner handwerks nachvolgende handwerks-articul gegeben, confirmirt vnd beſtähtiget, confirmieren vnd beſtähtigen | denenſelben auch hiemit in kraft diß briefs: namlichen vnd zum erſten ſoll einer, der in ihrem handwerkh für redlich paſsiren will, ſeine nun beſtimbte lehrzeyt der dreyen jahren voll-|kommen außgeſtanden haben. Zům anderen ſoll ein jeder, der diß handwerkh lehrnt, ſo wohl by dem aufdingen als by dem ledigſprechen jedes mahl der meiſterſchaft zwey thaler, des lehrknaben meiſter | aber jedesmahl ſechs gůte batzen bott-gelt zů erlegen ſchuldig ſein. Zům dritten ſoll ein jeder, der begehrt zům meiſter angenommen zůwerden, gleichfahls ſchuldig ſein, der meiſterſchaft zwey thaler vnd ſechs | gůte batzen bott gelt zůentrichten, auch bey vnſer der oberkeit ſtraf keiner zům meiſter angenommen werden mögen, er habe dan ſeine ordenliche wanderszeit, namlich vier jahr, nach der lehrzeit außgeſtanden. Zům vierten | ſoll ein meiſter, der einen lehrknaben gelehrt hat, hernach drey jahr lang ſtillſtehen vnd zůvor keinen anderen anzůnemmen befüegt ſein. Zům fünften ſolle zwar wie bißhero alſo auch noch fürbas einem jeden burger zůge-|laßen ſein, einen ofen außert der ſtatt by frömbden meiſteren nach belieben machen zůlaßen; es ſoll aber der frömbde meiſter der meiſterſchaft alhier deßwegen von einem jeden ofen fünf pfund in gelt zů ſo genantem | pfand ſchilling bezahlen vnd zůgleich pflichtig ſein, einen alhieſigen meiſter by auffetzung des ofens in ſeinem koſten zůgebrauchen. Zům ſechsten ſoll kein meiſter keinem maurer keinen weder neüen noch alten ofen | geben, es were dan, daß der meiſter des hafner handwerks bym auffetzen deßelben ſeye, by drey pfunden darauf gefetzter ſtraf. Zům ſibenden ſoll kein meiſter dem anderen ſeine arbeit verkleineren, | noch die arbeit ablaufen, auch by drey pfunden darauf gefetzter ſtraf. Zum achten ſoll kein maurer befüegt ſein, leim andrift dan zů kamyn-ſchöfen zůverarbeiten. Zům neünten ſoll vnder der | meiſterſchaft vnd ihren angehörigen alles hufieren ſo wohl auf der landſchaft als in der ſtatt gänzlichen verbotten ſein, by drey pfunden darauf gefetzter ſtraf, ſo oft es zůbeſchulden kombt; darunder aber | nit gemeint, wan ein burger nach einem hafner vmb gefchir ſchikte, daß er ihme zwüſchen den wuchen märiten nit auch ſolte zůkommen laßen dörfen; deßgleichen ſolle das hufieren auch den frömbden zwüſchen den | jahrmäriten verbotten ſein, es were dan eine ſoliche gattung geſchir,

daß alhieſige meiſtere nicht machen theten. Zům zehenden ſoll kein meiſter befüegt ſein, ohne vnſer der oberkeit bewilligung einen | eigenen brönofen zůbauwen by vngültigkeit des bauws vnd vnſer ſtraf; vnd ſollen die jenigen meiſter, ſo bereits eigene brön-öfen haben, ſo wohl als die jenigen, ſo etwa ins künftige deren bekommen möchten, | nichtsdeſtoweniger ſchuldig ſein, ihren antheil an den der ſtatt gehörigen brönhütten- oder herrſchaft zins alle jahr zůbezahlen. Endlichen vnd zům eilften ſollen die meiſtere ſambtlich ſchuldig ſein, | ihr geſchir noch fürbas wie bißhero vor dem rahthaus auf offener gaßen, ſo wohl by naßer als trokener witterung, feyl zů-halten, by einem pfund darauf geſetzter ſtraf by jederweiliger widerhandlung | zůbezeüchen, vnd zwar ſoll es mit den ſtänden der kehri nach zů acht tagen umgehen, alſo daß welcher den oberſten ſtand gehabt, er acht tag darnach den vnderſten ſtand beziehen ſoll vnd ſo fortan, der | ferneren meinung, daß ein jeder ſeinen ſtand allwegen acht tag lang alſo behalten vnd darvon ehender nit getrieben werden ſoll, wan ſchon inzwüſchen ein jahrmärit einfallen wurde. Welche jetz-|gemelte articul eine ehrſamme meiſterſchaft des hafner-handwerks von nun an fürohin vndereinanderen gebrauchen vnd ſich deren bedienen ſollen vnd mögen, ſo lang wir dieſelben nicht abenderen, aufheben | oder widerrůeffen werdend. Darbey wir ſie auch, wie es ſich gebührt, ſchützen, ſchirmen vnd handhaben wollen. In kraft diß briefs iſt ſolcher zů wahrem vrkund mit vnſerem anhangenden | ſecret-inſigel offentlich verwahrt vnd gegeben worden mitwuchens den zweyten tag Aprilis des gnaden jahrs Christi vnſers erlöſers ſibenzehen hundert vnd zehenden. 1710.

Mauritz Haßler Not:
Stattſchreiber.

Hierby[1] iſt zůwüßen, daß wolermelt mein herren den neünten articul, | das huſieren auf der landſchaft betreffend, dahin moderiert vnd erkent | haben, daß ſolches einem jeden meiſter zůgelaßen ſein ſolle. Actum | den 4ten. Hornung a°. 1711.

Ibidem. Haßler mppriâ.

Original: Perg. 60 : 30 cm im Archiv der historischen Gesellschaft des Kts. Argau. In dorso: Handwerks brief für eine ehrſamme meiſterſchaft der hafneren zů Arauw. Das Siegel fehlt, der eingehängte Pergamentstreifen ist noch vorhanden.
Konzept: Ratsmanual 88 fol. 37 f.

[1] Dieser Nachsatz ist von selber Hand geschrieben wie die übrige Urkunde.

364.

1710, 2. und 9. April.

Metzgerordnung.

Stadtarchiv Aarau: Ratsmanual 88 fol. 36, 39.

365.

Reglement über die Besetzung der Ratsstellen.

1712, 8. Hornung.

Reglement und ordnung, wie forthin das regiment allhier verwandtſchaft halber ſo wohl im kleinen als großen raht, wie auch die zů burgeren beſetzt werden ſolle. Vor räht und burger gůtgeheißen und beſtätet den 8. Hornung anno 1712.

Klein Raht.

Erſtlich iſt da geordnet[a]: daß wann einem im kleinen raht zween[b] abtretten müeßten, er der waal nit fehig ſeyn ſolle, wann er ſchon in der zahl der 6 oberſten im raht were; ſondern ein ſolcher ſolle übergangen und[c] ſo weit geſchritten werden, bis es einen, dem nit zween[d] abtretten můßten, betreffen wird.

Klein und Groß Raht.

Denne iſt geordnet, daß weder im kleinen noch großen raht, zů räht und dreyßgen genannt, nit ſollen mögen gelangen zween brüeder, auch nit vatter und ſohn; deßgleichen wann einem aus diſen mehr als 4 abtretten müeßten. In[e] anſehen des ſtattſchreibers und großweibels aber, die nach hie voriger ordnung ihre ſitz unden im raht zů beziehen haben, ſolle dieſe ordnung unſchädlich ſeyn, das iſt, wann ſchon derſelben einer einen brůder im kleinen oder großen raht hette, er dennoch ſolle in raht gelangen können. Jedoch wann ein großweibel nach außdienung ſeiner 6 jahren in raht ſitzen wird, wann er ſchon einen brůder hätte, der auch großweibel wurde, er dennoch, ſo lang der erſte lebte, nit ſolte in raht gelangen können.

Der burger beſatzung wegen dann ward geordnet:

Erſtlich daß von denen verehelichten keiner, der nit complet dreyßig, von denen unverehelichten aber 34 jahr alt ſeye, ſoll in die waal zů burgeren gelangen mögen.

Zweytens[1] daß ſo oft vier glider aus mh: räht und burger manglen werden, das regiment allwegen ergenzt werden ſolle.

Drittens daß wann einem bey der burger beſatzung mehr dann 8 von mh. räht und burgeren abtretten můßtind, er der waal nit fähig ſeyn ſolle.

Viertens wann dann künftig das regiment werde beſetzt werden, ſo ſollen mh: den kleinen rähten, ſo die waal machen, allwegen zween vom raht und zween von den burgeren zůgegeben werden, jedoch ſolche, die im kleinen raht keine verwandte habind; und zwar ſollen ſolche durch ballotierung hierzů erwöhlt und bey jeder beſatzung abgeenderet werden, der meinung, daß alle, ſo keine verwandte im kleinen raht haben, ballotiert, die zween ſtärkſten dann in den ſtimmen jeder claſs darzů erwöhlt ſeyn ſollen, und zwar ſollen diefelben gleich wie mh: die kleinen räht allwegen ſonderbar beeydiget werden, daß ſie keine andere als ſolche in die wahl thůn wollind, die ſie wohl capacitiert findind.

Die weybel betreffend.

So ward geordnet: daß groß- und kleinweybel jederzeit unpartheyiſch ſeyn und keine genommen werden ſollen, die einanderen abtretten müeßten.

Betreffend dann das abtretten.

So iſt bis hiehero geordnet und in üebung geweſen, daß diejenigen, ſo einanderen ſo nahe verwandt waren, daß einer des anderen ehefrauw nicht hette können heüraten, einanderen bey allen anläßen abgetretten; weilen ſich aber etwa anſtoß ereügt hat bey denen, da einer des anderen frauw zwar könte heüraten, der andere aber nicht, als iſt nun erleüteret und geordnet, daß künftig man auch in dieſem fahl einanderen beiderſeits abzůtretten ſchuldig ſeyn ſolle. Es ſollen aber fürohin die gegen-vätteren einanderen auch abtretten, [ausgenommen wan ſie beiderſeits ſtief gegen-vätter weren, ſollen ſie einanderen nit abtretten; ſo bald ſie aber nur einerſeits ſtief-gegenvätter ſind, ſollen ſie einanderen abtretten. 1716.][1]

[So iſt aus anlaß hr. großweibel Gysins der articul vom ſtattſchreiber und großweibel dahin erleüteret worden: daß ſolches nür[2] die dißmahlen am dienſt ſtehenden anſehen und ſie es zůgenießen

[1] Zusatz von 1716.
[2] sic!

haben ſollen; in das künftig aber ward ſtatuiert und geordnet, daß wan einer by antrettung des dienſts albereit vatter oder brůder im raht hette, oder ihme by ausgang des dienſts mehr dan vier abtretten müeßten, er nit ſolle können in raht gelangen; wo aber von diſen keins were, er den raht ſitz zůbeziehen haben ſolle. Actum a°. 1716.][3]

Eyd[4]

der jenigen, ſo die wahl machen zur burger beſatzung.

Es ſchweren die kleinen räht vnd die jenigen, ſo vom raht und den burgeren verordnet werden, die wahl zur burger beſatzung zůmachen, daß ſie nach inhalt der diſsörtigen neüwen ordnung verfahren und keine in die wahl thůn wollind, die nicht die beſtimten jahr habind und verwandſchaft halben darzů gelangen könnind; inſonderheit aber ſolche männer zůerkieſen und in die wahl zůthůn, die ſie tüechtig und dem gemeinen weſen erſprießlich erachten werden, vnd in ſumma einig vnd allein mit hindanſetzung aller paſsion das jenige zůrahten, was zur ehr und aufnemmen gemeiner ſtatt dienen mag; darneben auch die ganze verhandlung, was in ſelbiger vorgegangen, beſtens zů verſchweigen und zů verhälen. Alle gefehrd vermitten.[5]

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 fol. 135—139. Die Kommissionsvorberatungen sind protokolliert im Ratsmanual 84 fol. 152—156. Vgl. ferner das Arauwbuch D fol. 275 ff. und das Arauwbuch C fol. 123 f. im Staatsarchiv Argau.

Im Jahre 1721, 27. März und 1725, 19. April fand eine Erläuterung dieses Besatzungsreglementes statt, die Änderungen betreffen folgende Punkte (Akten Bd. 8 und 9):

a. aus guten gründen geordnet — —.

b. raht mehr dan zwey abtretten — — —.

c. und allwegen so weit — —.

d. nicht drey abtretten — —.

e. statt «in anſehen — gelangen können» steht in der Erläuterung: — — müſſen, welchem reglement sich auch der ſtattſchreiber und großweibel zu underziehen haben ſollen.

Der doctoren halb ins gemein ward geordnet, daß von nun an denſelbigen in mrhn. ehren regiment, hrn. doctor Gyſi aber, obeſchon er de facto im rath ſitzet, wegen ſeines ledigen ſtands und practicirens in der medicin weiters und in kleinen rath, denen unverheuratheten und ledigen dan, was alters und conditions die immer ſeyn möchten, aller zutritt in rath zu gelangen, genzlich und allerdings abgeſchnitten ſeyn ſolle.

Obeſchon bis anhero je und allwegen in übung geweſen, bey ereügender vaccanz (!) in den rath je drey für einen in die wahl vorzuſchlagen, ſo ſolle nun und nimmermehr geſtattet werden, von den neüwerwehlten herren zu burgeren in die rathswahl vorzu-

---

[3] Zusatz von 1716.

[4] von der Hand eingetragen, die die Zusätze von 1716 schrieb.

ſchlagen, ſonderen die würklich in dem ehren regiment ſich befunden, einzig dahin zu gelangen vorgeſchlagen werden ſollen.

f. Zweitens daß, wann 8 glider in dem ehren regiment manglen, alsdann und ehender nicht aufgeworfen und umbgefragt, ob das regiment ergenzt oder aber zum nutzen des publici ferneres aufgeſchoben werden ſolle.

g. Den 2ten Aug: a°. 1728 iſt obiger die herren doctores anſehende articul von mhren. räht und burgeren aufgehoben, und herr doctor Gyſi in kleinen, überige herren doctores dann in den großen raht zu gelangen wahlfähig erkennt worden.

366.

1714, 17. Jänner.

Verordnung von Räten und Burgern über

1) die von der Stadt für Verdingknaben zu bezahlenden Lehrlöhne (nicht mehr als 30 Gl.),

2) die Kosten der Kleidung für dieselben,

3) strenge Einhaltung der Bestimmungen der einzelnen Handwerksordnungen über die Wanderschaft,

4) Armenfuhren,

5) Fron-Holzfuhren zum Rathaus (wer mit dem Pflug ins Feld fährt, ist zu drei Fuhren jährlich verpflichtet).

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 87 fol. 11 f.

367.

1714, 14. Brachmonat.

Reformation von Cantzlen zuverläſen den erſten Julii des 1714 Jahrs. Verordnung von Räten und Burgern wider den Luxus (1. von ſammettigem vnd ſydenem Zeüg; 2. von Gold vnd Silber; 3. von Rybanden; 4. vom Leinwat; 5. der Manns Perſonen halber ins beſonders; 6. der Weibs Perſohnen halber; 7. junge Kinder; 8. Dienſten).

Stadtarchiv Arau; Stadtrechte n. 3 fasc. 5 (11 S. fol.).

368.

Satzungen der Kaufleutegesellschaft.

1715, 4. April.

Wir ſhultheiß[1], räht und burger der ſtatt Arauw vhrkundend| offentlich hiermit, daß auf heüt dato vor vns kommen und erſchinen der ehrengeachte unſer liebe und getreüwe burger hr. Daniel | Wydler, der ſpecierer, innamen und als obmann einer ehrenden geſellſchaft der kauf- vnd waahts- leüthen allhier, und hat vns in gebühr vortragen laßen, was maßen ſie zu ihr und ihrer nachkommenden | verhoffenden nutzens und wohlfahrt underſchiedenliche articul, ſo wohl der frömbden krähmeren als der allhieſigen handlenden burgeren halb undereinanderen auf vnſere approbation hin abgeredt und | aufgeſetzt habind, mit vnderthäniger bitt, wir wolten dieſelben verhören und nach enderung und verbeßerung des jenigen, ſo vns bedunken möchte, darin zu enderen, zu minderen, zu mehren und | zu verbeßeren zu ſeyn, gönſtiglichen confirmieren und beſtähtigen, damit ſie ſich derſelben articlen bedienen könnind etc., daß darauf wir aus unſeren mitlen eine commiſſion verordnet, dieſere | eingegebenen puncten und articul erforderlich zu examinieren und zu erdauren, vnd, nachdem vns die befundene bewandtnuß der ſachen hinderbracht worden, habend wir angezogener ehrenden | geſellſchaft der kauf- und waahts-leüthen allhier nachfolgende puncten und articul gegeben, confirmiert und beſtähtiget, gebend, confirmierend und beſtähtigend denenſelben auch hiermit in kraft | dieß briefs und zwar: erſtlichen, daß ſo viel das einkaufen der frömbden krähmeren betrifft, ein ſolches bym alten herkommen ſein verbleiben haben ſoll, ſo daß, wann einer einmahl eingekauft iſt, le-|benslang eingekauft bleiben ſoll; jedoch mit dieſem underſcheid, daß die jenigen, ſo ſtarkes negotium treiben, und da zwey, drey oder mehr in compagney ſeind, ein jeder von ſolcher compagnie ſich ſonderbahr | einzukaufen ſchuldig ſeyn ſolle; vnd zwar weilen zu glauben, daß darmit gefehrd underlaufen möchte, ſo daß einer ſich nur für bedienten ausgeben könte, da er doch in der compagney wäre, ſolte ein ſolcher, der | alſo entdeckt wurde, vns umb vier pfund bueß und der ehrenden geſellſchaft umb ſo viel verfallen ſeyn. Eine gleiche meinung und ſtraaf ſoll es auch

[1] sic!

haben, wann einer uneingekauft und under einem anderen | als ſeinem eigenen nahmen handlen und hier feyl halten wurde; auch ſolle das einkaufen vom vatter auf ſohn, vom bruder auf bruder nicht flieſſen mögen. Zum anderen, daß zwüſchen den jahr-|märkten zwar fürbas alles hufieren ernſtlich verbotten ſeyn ſoll, und hiemit die materialiſten, tuch-krähmer, eiſen-krähmer, brandmacher und papeir-trager nicht geduldet werden, jedoch mit dieſer erläuterung, daß denen | materialiſten bewilliget ſeyn ſolle, mediciniſche ſachen an männiglich zu verkaufen, aber mehrers nit; deßgleichen ſoll denen papeir-trageren zugelaßen ſeyn, ganze und halbe riſen, aber nit minder, zu verkaufen, bey ſtraaf | zweyer thaleren gegen die materialiſten und eines halben thalers gegen die papeir-trager, im fahl übertrettens; ſie ſollen bevordriſt aber alle hiervon benachrichtiget und verwahrnet werden. Darbey es den verſtand hat, daß | die jenigen, ſo offene läden haben, hierin nit begriffen ſeyn ſollen, ſondern ihnen dergleichen ſachen auch zwüſchen den jahr-märkten, als welche darmit handlen und wiederumb verkaufen, wohl verkauft werden mögen. | Zum dritten, daß die tuch-krähmer vor der ihnen beſtimbten zeith nit auslegen, auch zugleich ſich alles verkaufens vor und nach der jahr- und nachmarks[2] zeith enthalten, ſondern nach dieſer zeith wiederumb or-|denlich einpacken vnd ſich alles ferneren verkaufens gänzlich müeßigen ſollen, bey ſtraaf der confiscation, darvon vns ein theil, unſerem jeweiligen ambts-ſchultheiß ein theil, vnd ein theil[3] der geſellſchaft | gebühren ſolle. Zum vierten, daß fürohin alles verkaufen in commiſſion [en detaill][4] als eine der burgerſchaft nachtheilige ſach gänzlich verbotten, und kein burger andriſt als ſein eigenthumblich guth allhier zu | debitieren befüegt ſeyn ſolle, bey dreyßig pfunden pfenningen bueß, darvon vns zween theil, der geſellſchaft aber ein theil gebühren ſolle. Zum fünften, daß fürohin alle jahr nach dem neüw-|jahrs-tag ſolle ein pott oder verſamblung gehalten werden, die rechnung anzuhören, da ein jeder im mantel und degen erſcheinen ſolle, und ſo der obmann ein pott ſammlen und bei der ſtraaf bieten laſſt, ſoll der aus-|bleibende ohne ſchonen umb fünf batzen ſtraaf verfallen ſeyn, es wäre dann, daß leibs-noht ihn gehinderet oder er vom obmann erlaubnuß erhalten

[2] sic!
[3] «ein theil» auf Rasur.
[4] am Rande mit Verweisungszeichen.

hätte; es ſolle aber nur alle zwey jahr eine mahlzeith gehal-|ten werden und keiner gezwungen ſeyn, daran zu erſcheinen; auch mag einer die geſellſchaft zwar quittieren, aber ehender nit, er habe dann die beſchwerden, ſo ein jeder mit weybel und einzieher ſchuldig, zuvor | ausgehalten, widrigen fahls und da einer zuvor quittieren wolte, ſoll ein ſolcher der geſellſchaft drey thaler zu erlegen ſchuldig ſeyn, auch ſoll er hernach in der handelſchaft nit mehrere freyheit haben als hievor. | Zum ſechsten, daß, welcher vor ihm und nach dem bott oder an der mahlzeith ſtreit oder zankh anfangen wurde, mit fünf pfund pfenningen zuhanden der geſellſchaft unabläßig belegt werden ſoll; jedoch erfolgende | ſcheltworth und ſchlägereyen wir vns vorbehalten haben wollen, dieſelben nach beſchaffenheit der ſach abzuſtrafen. Zum ſiebenden, daß, welcher zum obmann erwehlt wird, ſolches aber ausſchlagen wurde, er | ſchuldig ſeyn ſolle, der geſellſchaft einen halben thaler zu erlegen; hingegen aber ſoll ein jeweiliger obmann wegen habender müehewalt bey der mahlzeith gaſtfrey gehalten werden. Zum achten, daß, | weilen der weyblen und einzeücheren halben darin großen mißbrauch eingeſchlichen, daß dieſelben nit nur an der mahlzeith gaſtfrey gehalten, ſonderen ihnen auch von denen jeweiligen obleüthen von dem geliferten | gelt zimlich trinkgelt gegeben worden, da ſie doch ihrer dienſten halben genugſamb bezahlt werden, als ſoll ihnen hiemit beydes gänzlich abgeſtrickt und ſie ſchuldig ſeyn, die frömbden krähmer, ſo einzukaufen | ſeind, in guten treüwen dem jeweiligen obmann zuzufüehren, umb bey ihme umb die einkaufs-erlag angehalten zu werden, da dann die neüw-eingekauften von dem jeweiligen obmann ſelbſten eingeſchrieben | und das datum beygeſetzt werden ſoll, wann der eint und andere ſeye eingekauft worden. Zum neunten, das einkaufen der burgeren betreffend, ſoll fürohin darin folgender vnderſcheid | beobachtet und beſtimbt ſeyn, daß einer, ſo die namhafteſte handlung füehrte, ſchuldig ſeyn ſolle, der geſellſchaft zu entrichten eine dublonen, einer von mittelmäßiger handlung fünf gulden, der geringſte aber, | ſo ſich einkaufen müeſſte, drei gulden, vnd zwar ſoll ein jeder, der handlet, es beſchehe bey beſchloßenem oder offenem laden, ſich einzukaufen ſchuldig ſeyn; jedoch mit dieſer erleüterung, daß die jenigen | handwerks-leüth, ſo nun und dann etwan waaren eintauſchen oder an bezahlung nemmen müeßen, hierin nit gemeint ſeyn ſollen. Zum zehnden, daß, wann einer aus der geſellſchaft | etwas an einen anderen zu klagen hätte, ſo die handelſchaft antreffen

wurde, er nit befüegt ſeyn ſolle, ehender für vns die räht zu kehren, er habe ſich dann zuvor vor der geſellſchaft erklagt und darüber ein | vrtheil empfangen, deren er ſich zu beſchweren hätte, bei ſtraaf eines halben thalers zu handen der geſellſchaft. Zum eylften, betreffend wie viel gewerb ein burger füehren ſoll, | habend wir es lediglich bey unſerem ſo genannten eyd-buch bewenden laßen. Wir haben aber die gewerb folgender geſtalten eingetheilt, erläuteret und beſtimbt, daß allwegen für ein gewerb geachtet | ſein ſolle, namlich ein erlehrnt handwerkh treiben, denne handlen mit wulligen tüecheren, nördlinger, ſeyden-waaren, ſeyden, knöpf, indiene, banden, boccaſin, ſchätter und ſonſt | gefärbtem feinem ſt. Galler tuech zu füeteri, ſo bey hieſigen wäberen nit funden wirt, darunter auch verſtanden wirt der halb-leyn, in ſo fehr deßwegen von den wäberen kein klag entſtehe. | Item handlen mit leinenem tuch, flachs und ryſten, doch ohne nachtheil der wuchen-märkten. Ferner handlen mit ſpecerey, zucker, tabac, jauchten, pulfer, bley, ſeyfen, öhl, farbzeüg | und was der ſpecerey anhängig iſt. Item handlen mit hüeten, doch en detail oder ſtucks-weiß, nit in minderem preis als ſieben und dreyßig und ein halben batzen das ſtuckh, wie hievor ſchon beſtimbt | geweſen. Item handlen mit eiſen, ſtachel, möſch, zinn, bley, draht, ſchauflen, ofenthürlin und was zur quinquaillerie gehörig. Item handlen mit käs, anken, ziger, vnſchlitt und dergleichen. | Aber handlen mit ſalz, wein und früchten haben wir bey gegenwärtigen zeithen keines für ein gwerb geachtet; jedoch möchten ſich darin die zeithen ſo enderen, daß wir oder vnſere nachfahren eine enderung zu | machen nöhtig finden wurden, in welchem fahl wir vns offene hand vorbehalten haben wollen. Welche obſpecificierten puncten und articul nun eine ehrende geſellſchaft der | kauf- und waahts-leüthen allhier fürohin gebrauchen und ſich derſelben bey allen begebenheiten bedienen ſoll und mag, ſo lang wir ſolche aus erheblichen vhrſachen nit abenderen, aufheben und wiederrufen | werden; darbey wir ſie auch, wie es ſich gebührt, ſchützen, ſchirmen und handhaben wollen. In kraft dieß briefs haben wir ſolchen under unſerem der ſtatt gewohntem anhangendem ſecret-inſigel offent-|lich verwahrt, ertheilt und geben donſtags den vierten April des gnaden-jahrs Chriſti ſiebenzehen-hundert und fünfzehenden. 1715.

Mauritz Haßler, Not. *(Handzeichen)*
Stattſchreyber.

Original: Perg. 64,8 : 59,5 cm im Stadtarchiv Aarau: Urk. 1087. Das Siegel hängt wolerhalten in hölzerner Kapsel.

Abschrift: Freyheits-Urbarium für E. E. Kauffleüthen-Gefellſchaft der Statt Arau fol. 16 bis 21; Akten Bd. 575 fasc. 2.

Vgl. Ratsmanual 89 fol. 53.

369.

Landtagsordnung.

1719, 17. Heumonat.

Form, wie am erſt, anderen und dritten landtag dem entwichenen beklagten gerueffen wirt. 1719.

Am erſten landtag ruefft der kleinweibel under der rahthausthüren in byſein zweyer außgeſchoßener herren von räht und burgern alſo:

Es citieren meine hochgeehrten herren räht und burger hieſiger ſtatt des Gulm Berneten ſohn Bernet von Gränichen, daß er ſich wegen des mitwochens den 31. Meyen letſthin als an alhieſigem auffahrt markt an Vli Suter dem fiſcher genant Schneider Uli von Suhr in hieſiger ſtatt fridkreis beſchehenen vnglücklichen todſchlags am rechten alhier ſtellen und ſich verantworten ſolle.

Zum erſten mahl
Zum anderen mahl
Zum dritten mahl
} maßen des abgeleibten kleider als wortzeichen zugegen ligen.

Am anderen landtag, ſo gleichen tags gehalten wirt, wan der beklagte nicht erſchinen, ruefft der kleinweibel under der rahthausthüren in byſein zweyer außgeſchoßener herren widerumb:

Es citieren mehh. räht und burger hieſiger ſtatt hiemit nochmahlen des Gulm Berneten Sohn Bernet von Gränichen, daß er ſich wegen des mitwochens den 31. Meyen letſthin als an hieſigem auffahrtmarkt an Uli Suter dem fiſcher genant Schneider Uli von Suhr in hieſiger ſtatt fridkreis beſchehenen vnglücklichen todſchlags am rechten als am anderen landtag alhier ſtellen und ſich verantworten ſolle.

Zum erſten mahl
Zum anderen mahl
Zum dritten mahl
} maßen des abgeleibten kleider als wortzeichen zugegen ligen.

Wan auf diß der beklagte widerumb nit erſchinen, ſo ruefft der kleinweibel allein auf dem rahthausplatz alſo aus:

Weilen des Gulm Berneten ſohn Bernet Fricker von Gränichen wegen beklagten todſchlags an Uli Suter dem fiſcher genant Schneider Uli von Suhr den 31. Meyen letſthin als an hieſigem auffahrt markt in hieſiger ſtatt fridkreis beſchehen, vngeacht ihme auf heüt als erſt und anderem im rahthaus by offener thüren verfüehrtem landtag ordenlicher maßen gerüffen worden, dennoch nicht erſchinen, als wirt hiemit kund gethan, daß mehh. räht und burger den dritt und letſten landtag angeſetzt auf ſamſtag den 5. Augſtmonat nechſtkünftig auf alhieſigem rahthaus by offener thüren. Wer nun den bemelten Bernet Fricker ſehe in ſtätten, landen, in holz, feld oder auf waßeren oder wo das ſey, der ſoll ihme verkünden, daß der erſt und andere landtag ſeyen gehalten worden, vnd der dritte landtag auf gemelten 5. Augſtmonat augeſetzt ſeye, damit er ſich darzü füegen und verſprechen könne.

Am dritten landtag ruefft der kleinweibel in byweſen zweyer außgeſchoßener herren under denen dreyen thoren alſo:

Es wirt Bernhart Fricker, des Gulm Berneten ſohn, von Gränichen hiemit für das dritte mahl citiert, ſich wegen des auf mitwochen den 31. Mey als an hieſigem auffahrt jahrmarkt letſthin in hieſiger ſtatt fridkreis an Vli Suter dem fiſcher genant Schneider Uli von Suhr beſchehenen todſchlags, deßen er beſchuldiget wirt, vor dem heütigen tags auf alhieſigem rahthaus ſeinetwegen verſamleten offenen dritten landtag zůſtellen vnd ſich zuverſprechen, darzu ihme ſicheres geleyth verheißen wirt. Er erſcheine nun oder nicht, weiters geſchehen ſoll, was recht ſein wirt.

Hierauf wirt die urteil by beſchloßener thüren von räht und burger bim eyd abgefaßet, wornach räht vnd burger ſich vor das rahthaus in die gemachten ſchranken begeben, allwo die ganze procedur substanzlich durch den ſtattſchreiber offentlich verleſen wirt. Vnd ruefft der kleinweibel zum final alſo aus:

Es hat nun jedermänniglich die an diſem gehaltenen dritten landtag wider Bernhart Fricker von Gränichen ausgefelte entliche urtheil angehört und verſtanden, welche ein jeder, der ihne antreffen wirt, ihme anzeigen und eröffnen mag.

Stadtarchiv Arau: Akten Band 368 (Gerichtswesen I); ein Bogen in fol.; in der linken obern Ecke die Bemerkung: Actum den 17. Julii 1719. Vgl. Ratsmanual 93 fol. 123, 126—128, 135, 136-138, 145 f, 147 f, 149—156.

370.

1720, 22. Wintermonat.

Wein-wirthen und umgelt ordnung, aus den ordnungen unſerer lieben altforderen und aus unſerem ſtatt-bûch hergenommen und früſcher dingen gûtgeheißen und beſtätiget vor mein herren räht und burger den 22. Nov: 1720.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 fol. 172—177 und Bd. 10. Vgl. dazu Ratsmanual 95 fol. 80 f.

371.

Handwerksordnungen der Messerschmiede.

ca. 1720.

Ord: und Satzungen E. E. Meiſterſchaft der Meßerſchmiden zu Arauw.

Von verſamlung der botten, wie auch von ordnungen, gebräuchen und anderen dergleichen gewohnheiten der meßerſchmiden zu Arauw.

Die 1. ſatzung.

Erſtlich ſetzend wir meiſtere meßerſchmiden allhier zu nutz und fürderung unſers handwerks, daß wir ſamtliche meiſtere alle jahr 3 ordinari bott halten wollen und ſollen, darinnen auszurichten, was wir je zu zeiten unter einandern zu ſchaffen haben, auch wann die geſellen ein bott halten, ſoll einer von der meiſterſchaft ihnen beywohnen und in ihrem bott ſitzen, und welcher nicht erſcheinen wolte, der gibt zur bûß an pf. 12 ß.

[Die geſellen mögen zwar ihre botte halten, wann ſie wollen, doch aber nicht an denen ſonntagen.][1]

Die 2. ſatzung.

Welcher aber vor erſcheinung eines viertel jahrs ein bott haben wolte, der ſoll uns, wann er ein hieſiger meiſter iſt, geben an pf. 2 ß; iſt es aber ein frömbder 4 ß.

---

[1] Zusatz von der Hand des Stadtschreibers von Arau.

Die 3. ſatzung.

Welchem meiſter nun in das bott geſagt wurde, aber nicht erſcheinte, ſonder ſich mit fleiß aüßerte, es wäre dann, daß ihne herrn geſchäfte und leibsnoht verhinderet hätte, der gibt zur buß an pf. 10 ß.

Die 4. ſatzung.

Was in einem bott das mehr der ſtimmen vermag, das ſoll kraft und beſtand haben; wann es ſich aber zutruge, daß ein oder mehrere meiſtere ſich zu beſchwären hätten, ſo ſoll ihnen erlaubt ſeyn, ihre beſchwerd für[2] ein anders unparteyiſches handwerk zu bringen, da dann darüber ſolle abgeſprochen werden und[3] ſein gänzliches verbleiben haben, auch kein ferneren recurs geſtattet werden. Welcher aber darwider murren oder reden thäte, der ſoll zur buß erlegen an pf. 2 ß.

Die 5. ſatzung.

Das meßerſchmid handwerk ſol keinem erlaubt ſeyn alhier zu treiben, es ſeye dann, daß einer ſich habe bey der meiſterſchaft zu einem redlichen[4] meiſter annemmen laßen und ſich verpflichtet, der ordnungen gemäs zu leben und aufzuführen; derjenige dann, ſo alſo als ein meiſter angenommen worden, auch das handwerk treiben thut, derſelbe ſoll nicht befüegt ſeyn, ſich von der meiſterſchaft ohne ihr willen und gutheißen eigenwillig abzuſönderen.[5]

Die 6. ſatzung.

Wann ein obmann in einem bott umfragt, ſo ſoll an ein alten meiſter die frag umgehen, und welcher je zu zeiten gefragt wird, ſeine meinung von ihme zu geben ſich aber weigerte, und ſeine meinung nicht alſobald gibt, gleichfahls wann der obmann einen

---

[2] Zusatz von der Hand des Stadtschreibers: für 4 oder 6 meiſtere eines andern unparteyiſchen handwerks.

[3] «und — 2 ß» d. h. die Satzung bis zum Schluß vom Stadtschreiber ausgestrichen und dafür gesetzt: und wo die beſchwährende parthey ſich noch weiters beſchwähren wurde, ſo ſolle ihra erlaubt ſeyn, die ſache für mnh. zu zeüchen, doch alſo, daß wann ſie auch da am ungrund erfunden wurde, ſo ſolle ſelbige mit 10 ß buß zuhanden mnh. angeſehen werden.

[4] vom Stadtſchreiber geſtrichen.

[5] Dieſelbe Hand, die die Ordnung ſchrieb, machte hier mit anderer Tinte folgenden Nachtrag: «derſelbe ſoll nicht befügt ſein, das handwerk zu treiben; wann aber einer entlaßen wurde, ſoll er doch mit dem handwerk beſchwerd halten.» Der Stadtschreiber strich die einleitenden Worte «derſelbe — ſein» und setzte dafür: weniger aber — —

heißt ſchweigen oder gebotte, ihme niderzuſitzen, und er ſolches nicht thun wolte, in eraügendem[6] fahl ſoll derſelbig buß erlegen an pf. 1 ß.

Die 7. ſatzung.

Wann ſichs zutruege, einer einem gefragten in die red fiele, vor und ehe er ſeine meinung und ſentenz von ihme gegeben, der ſoll zur buß erlegen an pf. 10 ß.

Die 8. ſatzung.

Welcher fürohin ohne ſonderbahre urſach[7] auß dem bott lauft, der ſoll zur buß geben an pf. 1 ß.

Die 9. ſatzung.

Welcher einen anderen in einem bott heißt liegen oder ſonſt grobe unnütze und unanſtändige wort ausſtieße, es ſeye gleich wohl geſcholten oder nicht, der gibt uns zur buß an pf. 1 ß.

Die 10. ſatzung.

Welcher verſaumtes bottgelt oder ſtraf uns ſchuldig iſt, der ſoll uns das alle viertel jahr abzahlen und, ſo er daran ſaümig erfunden wurde, gibt buß an pf. 2 ß.

Die 11. ſatzung.

Welcher meiſter einem andern ſein geſind oder geſellen aufwiglete und abzuge, es ſeye under was vorwand und anſchlag es immer wolle, ein ſolcher geſell aber, der ſich aufwiglen ließe, ſoll bey keinem andern meiſter hier arbeiten können, ein ſolcher meiſter ſoll zur buß erlegen an pf. 16 ß.

Die 12. ſatzung.

Es ſoll auch kein meiſter mehr dann einen frömbden geſellen haben und auch nur ein lehrknab (wann[8] ein meiſter aber 2 oder 3 ſöhn hätte, ſo mag er ſie behalten und alſo 3 ſtraubſtök brauchen); wäre es aber ſach, daß ein frömbder geſel allhero käme, ſo ſoll man ihme bey allen meiſtern, wo keine geſellen haben, umſchauen; ſo er aber nit arbeit funde oder bekäme, alsdann mag ein meiſter, wann er ſchon, wie obverdeütet, einen geſellen[9] hätte, ſolchen frömbden geſellen[9] für 14 tag lang in arbeit nemmen, aber nicht länger; wann er ihne dann länger behalten wurde, ſo ſoll er alle wuchen deßwegen zu buß erlegen an pf. 4 ß.

---

[6] Zusatz des Stadtschreibers: eint oder anderem.

[7] statt «urſach» setzte die ursprüngliche Hand mit anderer Tinte: erlaubnuß.

[8] «wann — behalten» iſt, offenbar von ursprünglicher Hand, ausgestrichen.

[9] «geſellen» vom Stadtschreiber beigesetzt.

Die 13. ſatzung.

Welcher meiſter gelt auf arbeit nimmt und die auf zihl und tag nit haltet, wie er verſprochen hat, alſo daß man weder gelt noch wahr von ihme erheben mag, der gibt buß an pf. 1 ß.[10]

Die 14. ſatzung.

Es ſolle auch ganz und gar keine auferlegte ſtrafen, ob deren gleich verfallen wären, verzehrt oder verthan werden, es wäre dann[11] durch das mehr alſo geſchloßen.

Die 15. ſatzung.

Es ſoll auch ein jeweiliger bottmeiſter dem gemeinen ehrenden handwerk ein jahr lang zu dienen ſchuldig ſeyn.

Die 16. ſatzung.

Wann ein meiſter beweint oder trunken in das bott käme, daß er uns mit worten oder werken unſere geſchäft zu verrichten verhinderlich wäre, der ſoll uns zur buß verfallen ſeyn an pf. 1 ß.

Es[12] möchte ſich aber einer dergeſtalt verhalten, daß wir urſach hätten, ihne höher zu ſtrafen, welches wir uns hiemit heiter vorbehalten haben wollen.

Die 17. ſatzung.

Es iſt auch geordnet, daß hinführo kein meiſter einen lehrknaben von einem dorf (under was beding es immer ſeyn möchte) annemmen ſoll, weilen ſie wie bekant zu ſeiner zeit das handwerk gemeinlich verſtümplen und in abgang bringen; welcher meiſter nun darwider handlet und unangeſehen dieſer ordnung einen ſolchen knaben (welcher kein burger recht in einer ſtatt oder marktflecken hette) anemmen wurde, ſelbiger ſolle ihme nicht aufgedinget werden und[13] ſoll noch darzu buß erlegen an pf. .. ß.

Die 18. ſatzung.

Wegen verhüetung fernerer ſtümpeley hat man geordnet, daß kein meiſter weder von einem ſchloßer oder anderem feürwerker, der nicht ein meßerſchmid iſt, kein[14] ſtuk, das dem meßerſchmid handwerk anhängig iſt, ſoll laßen ſchmiden bey ſtraf an pf. 3 ß.

---

[10] Die ganze Satzung ist vom Stadtschreiber durchstrichen und am Rande bemerkt: ſoll ausgelaßen werden.

[11] Der Stadtschreiber fügt bei: ſolches.

[12] «Es möchte — vorbehalten haben wollen» ist vom Stadtschreiber ausgestrichen mit der Bemerkung: dieſer anhang iſt von mnh. verworfen worden.

[13] «und — ß» ist von ursprünglicher Hand wieder getilgt.

[14] später durch «einiches» ersetzt.

Die 19. ſatzung.

Weilen meßer und ſchärn allhier in großem überfluß gemacht werden, als haben wir geſchloßen, daß kein meiſter[15] befüegt ſeyn ſoll, einiche frömbde ausgemachte noch unausgemachte meßer noch ſchären, was gattung und nahmen ſie auch immer haben möchten, weder bim dotzet noch bim ſtuk[16] zu kaufen noch zu verkaufen bey ſtraf an pf. 16 ß.[17]

Die 20. ſatzung.

Wir haben auch für guth und nutzlich funden, daß zwey meiſter in einer werkſtatt wohl bey einanderen arbeiten dörfen, einer dem anderen beyspringen und zu hülf kommen können [wann er nicht 3 ſchraubſtöck ſchon beſetzt hätte].[18]

Die 21. ſatzung.

Weilen e. e. meiſterſchaft[19] bedauerlich anſehen müeßen, was maßen ſich etliche von der meiſterſchaft zu großer verſtümplung deß handwerks ſich uterſtehen,[20] lehrjungen anzunemmen, ſelbige aber ihren elteren an ſpeis und nachtläger laßen, als haben ſie einhählig erkennt und geſchloßen, daß fürohin keinem meiſter kein jung ſoll aufgedinget werden, er gebe ihme dann ſpeis und nachtläger.

Die 22. ſatzung.

Deßgleichen haben wir auch erkent, daß fürterhin keinem meiſter ein lehrjung ſoll aufgedinget werden, er habe dann von ihme 60 gl. lehrlohn; ſollte aber ein meiſter mit falſchem vorwand eine meiſterſchaft hindergehen und weniger dann 60 gl. nemmen, und ſolches kund wurde, derſelbe ſoll geſtraft werden an pf. 40 ß.[21]

Vom amt, ſchuld und pflicht des jüngſten meiſters.

Die 1. ſatzung.

Wan ein meßerſchmid allhier, der nicht eines meiſters ſohn iſt, meiſter werden will, er ſeye jung oder alt, der ſoll zuvor die meiſterſchaft darum begrüßen und dann uns angentz das meiſtergelt erlegen und bezahlen[22] an pf. 18 ß.

---

[15] späterer Randzusatz: noch krämer.

[16] späterer Randzusatz: alhier; eine noch spätere Hand fügte dazu bei: und anderſtwo.

[17] späterer Zusatz: davon dem verleider ein drittel gebühren ſoll.

[18] Zusatz von gleicher Hand, aber anderer Tinte.

[19] später geändert in: Weilen wir meiſter — —

[20] sic!

[21] ſpätere Hand: umb 20 ß.

[22] späterer Zusatz: ſo da iſt.

Die 2. ſatzung.

So aber einer meiſter werden will, der eines hieſigen meiſters ſohn iſt, derſelbige gibt meiſtergelt an pf. 16 ß.

Neben dem ſoll der junge meiſter an das leidthuch bezahlen an pf. 10 bz.

Und dann, wann er von dem jungen meiſter amt komt 5 bz.

Die 3. ſatzung.

Derjenige dann, ſo meiſter worden iſt, ſoll auf erlegung deß meiſtergelts uns geloben und versprechen, unſer handwerk helfen ſchützen, ſchirmen und handhaben, dem obmann und älteſten meiſteren gehorſam zuſeyn in allen zimlich und billichen dingen, was ihme je zu zeiten von denſelbigen auszurichten befohlen wird, auch in das bott zuſagen und zu bieten alles bey ſtraf an pf. 10 ß.

Die 4. ſatzung.

Es ſoll auch ein jeder meiſter ſein gewüßes zeichen ſchlagen, und welcher eines andern meiſters zeichen ſchlagt, gibt buß an pf. 4 ß.

Die 5. ſatzung.

Der jüngſte meiſter ſoll auch einem jeden meiſter zu ſeinem haus gehen und ihme in das bott ſagen bey ſtraf an pf. 10 ß.

Die 6. ſatzung.

Es wird auch von dem jüngſten meiſter erforderet, in geſambtem bott alle anklagen und anders, ſo ihme von den meiſteren zu verrichten befohlen wird, treüwlich auszurichten, und ſoll er nit ſchuldig und verbunden ſeyn, ſolchen zu namſen.

Die 7. ſatzung.

Auch ſoll der jüngſte meiſter, wann e. e. handwerk verſamlet iſt, ſchuldig und verbunden ſein, denſelbigen aufzuwarten; die[23] ſtraf ſteht jederzeit zu unſer erkantnuß.

Die 8. ſatzung.

Der jüngſte meiſter ſoll, wann kein geſell oder junger allhier in arbeit ſteht, einem allher kommenden frömbden geſellen nicht auf der herber[24] beſchänken, ſondern ſoll von e. e. meiſterſchaft ſamtl[ich] bezalt werden.

---

[23] «die — erkantnuß» wurde ſpäter gestrichen und dafür gesetzt: by ſtraf 10 ß.

[24] sic!

Die 9. ſatzung.

Wann eines meiſters ſohn 18 jahr alt iſt und ein meſſerſchmid werden will, ſo ſoll derſelbig alsdann ſchuldig ſeyn, die geſellen zu beſchänken und handwerks gewohnheit zu beweiſen.

Die 10. ſatzung.

Der jüngſte meiſter ſoll nit gwalt haben, vor verfließung 2 jahren von der zeit an gerechnet, da er iſt meiſter worden, einen lehrjung anzunemmen und zu befürdern, ſonder ſoll 2 jahr lang ſtill ſtehen, und welcher darwider handlet, ſoll uns von jeglichem vierteljahr ſtraf erlegen an pf. 6 ß.

Vom auf und abdingen der lehrjungen und anderem.

Die 1. ſatzung.

Es ſoll kein meiſter einichen lehrjungen anemmen,[25] es geſchähe dann vor zweyen ehrlichen meiſtern des handwerks, welcher ſolches überſicht, ſoll das verding kein kraft haben und ſelbiger ſoll buß erlegen an pf. 2 ß.

Die 2. ſatzung.

Wann ein junger zu einem redlichen meiſter vor e. e. handwerk aufgedingt wird, ſo ſoll derſelbig lehrjung uns erlegen

Wann es ein hieſiger burger 20 ß.

Iſt es aber ein frömbder 24 ß.

Die 3. ſatzung.

Es ſoll ein lehrjung ſchuldig und verbunden ſeyn, bey einem redlichen meiſter zu lehren 4 jahr nach handswerks[25] brauch und ordnung.[26]

Die 4. ſatzung.

Wann nun der lehrjung ſeine lehrjahr ausgeſtanden hat und ledig gesprochen wird, ſoll er uns erlegen an pf. 12 ß.

Die 5. ſatzung.

Derjenige, ſo ledig gesprochen worden[27], ſoll von derſelben zeit an nach löblichem handwerks gebrauch drey jahr lang wandern, ein[28] meiſters ſohn aber ſoll die halbe zeit zu genießen haben, und ſoll fürterhin keiner zu einem meiſter angenommen werden, er habe

---

[25] sic!

[26] später gestrichen und ersetzt durch «gewohnheit».

[27] späterer Zusatz: er seie gleich eines meisters oder anderen burgers sohn.

[28] «ein — genießen haben» ist von der Hand der Note 27 gestrichen.

dann obgeſetzte zeit gewanderet; wann es ſich aber füegen wurde, daß ein geſell zwar 3 jahr geſellen weiß gearbeitet, aber nicht gewanderet wäre und ihme mhgh. e. e. rahts erlaubet hätten, zu heürahten, der ſoll uns vor die verſaumte wanderszeit vor ein jedes viertel jahr zubezahlen ſchuldig ſeyn an pf. 10 pf.

Die 6. ſatzung.

Es iſt auch in altem brauch bey uns geweſen und ſoll fürterhin darbey bleiben, daß, wann ein meiſter einen lehrjung ausgelehrt, derſelbig meiſter von der zeit an ausgerechnet bis über 2 jahr keinen anderen annemmen ſoll und darf; wer ſolches übertretten wurde, der ſoll uns zur buß verfallen ſein von jeglichem viertel jahr an pf. 6 ß.

Die 7. ſatzung.

Wann aber einem meiſter ſein lehrjung in währenden lehrjahren und ehe dieſelbe verfloßen, abſtirbt, ſoll also[19] derſelbig meiſter von der zeit an, da ſein lehrjung geſtorben, über 2 jahr und alſo nach marchzahl einen anderen zu beförderen macht und erlaubnuß haben.

Die 8. ſatzung.

Wann hingegen einem lehrjungen ſein meiſter, ehe und bevor er ausgelehrt hat, von gott durch den tod abgeforderet wurde und der jung hernach wider friſcherdingen einem andern meiſter aufgedinget wird, ſoll er uns aufding gelt erleggen an pf. 1 ß und ſein meiſter 4 ß.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 574 fasc. 2.
In den Jahren 1721 und 1722 entstanden der Handwerksstatuten wegen Anstände zwischen den Messerschmieden und dem Rat zu Arau, vgl. darüber Akten Bd. 574 fasc. 3.

372.

ca. 1720.

Reglement, wie es mit denen beſoldungen nach des eint oder anderen aus meiner herren ehren regiment früeh- oder ſpahtzeitigen abſterben gehalten werden ſolle.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 fol. 178—180. Eine Abschrift im Ordnung-Buch von 1759 (Akten Bd. 10).

[19] später gestrichen.

373.

ca. 1720.

Eide des Werkmeiſters, Handlangers, Bannwarts und Waldvogts.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 fol. 167—169.

374.

1724, Brachmonat.

Neüe Sekel Ordnung von Räten und Burgern beſtätigt 1725, 14. Brachmonat.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 fol. 184—194 und Bd. 10.

375.

1725, 19. April.

Erlütherung über das beſatzungs reglement de a°. 1712 und die deßentwegen sub dato 27. Martii 1721 gehaltene revision von mnhhn. räth und burgeren bey eydlicher verſamlung gemacht den 19 april: a°. 1725.

Die Varianten vom Besatzungsreglement vom 8. Hornung 1712 sind oben n. 365 in den Noten S. 420 angemerkt.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 8 und 9. Vgl. Ratsmanual 100 fol. 157.

376.

1727, 10. April.

Ratserkenntnis: „ein kauf under 10 gl., der am rechten nicht gevergget wirt“, unterliegt ebenfalls dem Zugrecht.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 103 fol. 17.

377.

1728, Mai.

Der Vorſtatt Wächteren Ordnung und der Hochwächteren Ordnung.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 8 fol. 197—199 und 201 f.

378.

1729, 16. Mai.

Missiv von Burgermeister, Kleinen und Großen Räten der Stadt Zürich an Arau: „daß die burger von Bern und Arau bey denen in hieſiger ſtatt vorfallenden fallimenten und auffählen an hieſigem ſtatt-gericht hieſigen burgeren gleich gehalten werden ſollen".

Stadtarchiv Arau: Stadtrechte n. 3 fasc. 11. Vgl. das Ratsmanual 104 fol. 3 zum 28. I. 1728, wo Arau eine entsprechende Erklärung abgibt.

379.

1732, 30. Brachmonat.

Ordnung und Einſehen [von Räten und Burgern] wider die im ſchwang gehende laſter, exceſsen und üppigkeiten, wie auch den pracht und überfluß in kleyderen in der ſtatt Arauw.

Stadtarchiv Arau: Stadtrechte n. 3 fasc. 7 (12 S. fol.).

380.

Freizügigkeit zwischen Bern und Arau.

1732, 19. Christmonat.

Wir ſchultheiß, räht und burger der ſtatt Bern thuen kund hiemit: demmenach ofter-|mahlen ſich ſtreit erhebt, daß die ehrſammen vnſere liebe und getreüwe angehörige der ſtatt Aarauw vermeint, | daß eine freyzügigkeit würklich zwüſchen unſeren lieben und getreüwen burgeren allhier und ihrer burgeren zu Arauw | geweſen, deßtwegen auch zwüſchen unſeren geliebten klein und großen miträhten denen vorgeſezten deß kaufhauſes | allhier eins, und unſeren angehörigen der ſtatt Arauw anders theils ſich eine rechtsüebung entſtanden, ſo daß deßthalben | eine völlige procedur verführt worden und nun an deme geweſen, daß von uns rechtlichen darüber abgeſprochen werden | ſollen, iſt gedachte ſtatt Arauw mit einer gezimenden bittſchrift darzwüſchen kommen, dardurch ſy unſer recht und befüegſamme | erkent, mithin aber in gezimenheit nochgeworben, daß aus gnaden, gleich gegen etwelchen anderer ohrten auch be-

ſchehen, wir | eine freyzügigkeit annemmen und guetheißen wolten, etc., habend wir nach gewalteten reflectionen und in bedenken der | öfteren zuſammenheyrahthung und anderer bewegenden urſachen uns dahin geneiget, daß fürohin unſere liebe getreüwe bur-|gere von allhier, ſo ſich drunden in Arauw verheürahten und hingegen burgere von Arauw von hieſigen burgerinnen zur | ehe nemmind, abzug frey, alſo die eint gegen den anderen freyzügig ſeyn ſollend, habend auch zu bezeügung unſers | wohlwollens und geneigten willens gegen den ehrſammen unſeren lieben und getreüwen angehörigen der | ſtatt Arauw durch gegenwertiges dahin gnädig und miltiglich uns erklähren wollen, daß die rukſtendigen abzüg, | obwohlen wir ſy mit recht hätten einforderen können, von unſerem kaufhaus nit bezogen werden, ſonderen die, ſo es be-|rühren mag, von den vergangenen ſo wohl als von den zukünftigen liberiert ſeyn ſollend. Zu urkund und bekreftigung | deßen habend wir unſer ſtatt secret einſigel hierauf truken laßen. Geben in unſerer großen rahts verſamb-|lung den 19. tag Chriſtmonat deß eintauſend ſiben hundert zwey und dreyßigſten jahrs. 1732.

Original: Perg. 57 : 37,3 cm im Stadtarchiv Arau: Urk. 1096. Das Siegel hängt.
Konzept: Teutsch Spruchbuch H H H fol. 830 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Arauwbuch D fol. 1361—1364 im Staatsarchiv Argau.

Die Akten über den erwähnten Streit finden sich im Arauwbuch D fol. 1333—1364, worunter auch das gedruckte «Gegen-Memoriale und Antwort, loco duplicae, ouff das von Einer Lobl. Stadt Arau zum Beweisthumm ihrer Abzugs-Freybeit ohnlängſten publicierte und pro replicatione dienende Memoriale.» Bern, Abr. Wagner, o. J.

Konzepte von Eingaben der Stadt Arau an Bern, ohne Datum, aber auf diesen Streit bezüglich, finden sich auch im Sammelbande Akten n. 17 fasc. 2 des Stadtarchivs, wo überhaupt eine Menge Material über einzelne Abzugsfälle in Korrespondenzen mit den verschiedensten Städten und Orten vorhanden ist.

381.

1737, 2. August.

Verbal betr. Setzen neuer Marchſteine im Rombach und „under dem Môfli ob den Râben obenthalb dem Bettenbrunnen.“

Stadtarchiv Arau: Rotes Buch fol. 231 f. Vgl. dazu das Ratsmanual 114.

382.

Berner Bürgerinnen haben das Einzuggeld wie fremde Weiber zu bezahlen.

1739, 14. Mai.

Extract aus dem Rahts Manual der Statt Bern.

Arauw: nachdeme ihr gnd: ihre underem 8. hujus eingegebene gründ und titul, ſo ſie in anſehen des einzuggelts von fünfzig gl. von denen frömbden weiberen vorzulegen gehabt, durch mehh. T: Q: et T: underſuchen und deren bewandtnuß ihnen hinterbringen laßen, ob namlich ſolches auch von denen, ſo burgerinnen von Bern, bezogen werden ſolle? habind zwahr dieſelben, ſo viel die bezeüchung dieſer fünfzig gulden von frembden weiberen zu handen ihres ſpittahls betrifft, obgleich ihre ordnung von a°. 1699 niemahls specialiter oberkeitl: corroborriert worden, jehdennoch ſolche ferners subsistieren laßen wollen, alſo daß ſolche auch die burgerinnen von Bern, ſo nicht zugleich burgerinnen zu Arouw ſind, anſehen ſolle. Ueber zwei andere Punkte der gleichen Verordnung wird nach Einvernahme des Schultheißen Gysi entschieden werden.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 16. Vgl. auch Ratsmanual 116 fol. 70 und oben n. 357.

383.

Bestätigung der revidierten Verordnung über die Verehelichung mit fremden Weibern.

1739, 26. Brachmonat.

Extract aus dem teütſchen Spruchbuch der Statt Bern.

Arauw Civitati: nachdehme wir aus eüwerem ſchreiben vom 15. currentis zu erſehen gehabt, auf was weis ihr eüwere a°. 1699 gemachte ordnung anſehend eüwere burger, ſo frembde weiber heüwrathen, revidieret und alſo eingerichtet, daß ein ſolcher eüwer burger, obſchon er nicht 500 ℔ mittel beſcheinigen, auch wann ſchon er eine frömbde weibsperſohn, ſo nicht ehelicher gebuhrt wäre, heüwrathen wurde, dennoch nicht mit dem verlurſt des burgerrechts abgeſtraft, ſonderen ſamt ſeinem weib ſogleich mit der leiſtung von der ſtatt und zwahr jeh für 50 gl. ein jahr lang angeſehen werden ſoll, haben

wir difere abenderung guethgeheißen und es nunmehro darbey bewenden laßen wollen mit dem vorbehalt jehdennoch, daß wann einer dergleichen burgeren in der armueth wäre, derſelbe während ſeinem exilio von eüch afsistiert werde, alſo daß daher uns auf einiche weis weder ſorg noch beſchwerd zu keinen zeithen zufallen ſolle. Datum den 26. Junii 1739.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 16. Vgl. auch das Ratsmanual 116 fol. 70 und oben S. 406 Zif. 2 und n. 357. Ferner ist zu vergleichen das Memoriale der Stadt Arauw, enthaltend die Gründe, warum sie glaubt, berechtiget zu ſeyn, die Burgere, die den Einzug nicht bezahlen, auch ſonſt die dißörtige Ordnungen aus den Augen ſetzen — — — von hieſigem Burger-Recht auszuſchließen, vom 15. Martii 1760 (Akten Bd. 16).

384.

1749, 5. März.

Anken Haus Ordnung, von mein Herren den Rähten gutgeheißen den V^ten^ Martii 1749.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 10.

385.

1750, 27. Wintermonat.

Ordnung wie das Schultheißen- oder Statthalter-Amt und der Kleine Raht könftighin beſetzt werden ſolle. Von mein Herren Räht und Burgeren den 27. Novembris annô 1750 bey eydlicher Verſamlung abgefaßet, erkennt und veſtgeſezet.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 9 i. f., Ordnung Buch von 1759 (Akten Bd. 10).

386.

Pfandordnung.

1751, 27. Christmonat.

Weilen das pfänden um ſchulden, ſo unter 10 gl. ſind, allhie zwar in usu, das pfand ſtellen und pfand austragen aber, auch das verganten der pfänderen, wie das ſtattrecht fol. 7 ſolches erheüſchet, viel jahr daher nicht mehr obſervirt worden, als habend mnh. e. e. rahts erkent: daß die alſo verfeßen- und aus der acht gelaßene alda

pfand-ordnung widerum eingeführet, in gang gebracht und darob hand gehalten werden ſolle.

Und zwar ſolle nach geharreten 8 tagen von anlegung des pfandbotts gerechnet dem ſchuldner durch den weibel pfand oder gelt geforderet werden; ſchlagt er aus mangel gelts fahrende pfand vor oder dar, ſo ſoll er von dem weibel vermahnt werden, ihme nach anzahl der ſchuld pfand zu namſen; dieſe alſo genamſete nun ſollen 14 tag lang unveränderet hinder dem ſchuldner ligen bleiben, nach verfließung dieſer zeit aber ſothane pfand dem ſchuldner, wann er mittler weile den glaübiger nicht contentirt, abgeforderet, von ihme empfangen, aus ſeinem auf mnh. rahthaus transportirt werden und am erſten darauf folgenden wochenmarkt bim fiſchbank offentlich nach ausweis des ſtattrechts vergantet werden.

Wurde aber aus denen alſo verganteten pfänderen nicht ſo viel erlöſt werden mögen, daß der gläubiger daraus bezalt werden könte, ſo ſoll der ſchuldner gehalten ſeyn, noch mehrere pfänder zu ſtellen, dieſe aber nicht an gleichem ſamſtag, ſonder erſt 8 tag hernach auch ausgerufen und vergantet und alſo der anſprecher um ſeine anforderung und daherige cöſten aus der loſung bezalt werden.

Truge ſich aber zu, daß einer zwar pfand hätte, ſolche aber nicht auf die erſte abforderung ſtellen wölte, ſo ſolle die forderung 8 tag hernach widerhohlet werden, ſchlüge er aber die pfand abermahlen aus, ſo ſolle er mit bewilligung eines jeweiligen hh. amtsſchultheißen in die gefangenſchaft geſetzt und darauf zum ausſchwören angehalten werden; im übrigen bleibt es bei dem ſtattrechten.

Abschrift der Stadtsatzung von 1633 im Besitz des Hrn. Stadtrat Siebenmann in Arau. Im Ratsmanual fehlt diese Ratserkenntnis.

387.

1752, 23. Wintermonat.

Ergänzung der Kauf- und Einlaghaus-Ordnung betr. Unterbringung der Baumwolle.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 124 fol. 27.

388.

1753, 6. April.

Einlag- Haus vnd Frohnwag Ordnung, von mein Herren den Rähten gutgeheißen den 6. Apr: 1753.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 124 fol. 97–101 und Akten Bd. 10.

389.

1753, 24. August.

Ordnung des Siegriſt-Amts.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 124 fol. 184.

390.

1754, 4. Jänner.

Verordnung mnhrn. E. E. Rahts und der Ehrbahrkeit wider Entheiligung der Feiertage (während der Morgen- und Nachmittagspredigten und Kinderlehren ſind die Tore der Stadt und Vorſtadt zu ſchließen; vor dem Gebet um 3 Uhr abends darf außer den Fremden niemandem von Wirten und Weinſchenken etwas verabfolgt werden, bei 10 ß Buße; ebenſo ſind die Kramläden bei gleicher Buße bis zu dieſer Zeit geſchloſſen zu halten; Obſt und Eſswaren dürfen vor dieſer Zeit bei Strafe der Wegnahme nicht verkauft werden) und des Freitags als des wöchentlichen Bettags, und wider unfleißigen Beſuch der Kinderlehren.

Die Verordnung wurde am 24. Aug. 1757 erneuert.

Stadtarchiv Arau: Stadtrechte n. 3 fasc. 8 (5 S. fol.).

391.

Brückenzollumgehung.

1754, 4. Christmonat.

Die ſpeditores ſo wohl als die eigenthums-herren der baumwollen ſollen den ſchiffleüthen keinen lieferungsſchein geben, ſie habend dann ein zeichen vom zollner, daß ſie den bruggen zohl be-

zahlt haben, widrigen fahls der zohlner für die verſaumte bezahlung die ſpeditores und eigenthumsherren ſelbſt ſuchen kan, dazu ihme kräftige richterliche hülf werde gebotten werden.

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 10 und 567.

392.

1756, 29. Wintermonat.

Meſſerſchmiede-Ordnung.

Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 574 fasc. 1 (Papierheft von 18 beschriebenen Folioseiten). Schon am 23. VIII. 1752 suchten Schultheiß und Rat von Aarau beim Rate zu Bern um Bestätigung des an Stelle des «alt-verunglückten» Handwerksbuches der Messerschmiede beratenen neuen nach und wiederholten ihr Ansuchen am 15. VI. 1754. Bern ließ darauf ein Gutachten darüber ausarbeiten (25. XI. 1754), worauf am 29. XI. 1756 die Artikel gutgeheißen wurden. Staatsarchiv Argau: Arauwbuch E fol. 278 bis 297; Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 215 p. 361 und 233 p. 193.

393.

Bettelfuhr.

1757, 11. Heumonat.

Auszug aus dem Ratsmanual der Stadt Bern:

Lenzburg Praef. Wann nicht billich ſeyn will, daß die ſtatt Aarau die mit attestationen begleitete perſonen, ſo von Baaden und Schinznacht aus den bäädern auf der bettelfuhr zurükreiſen, von Aarau bis nach Aarburg führen laßen, ſo iſt ihr gnd. will, daß in abweichung der Solothurniſchen bottmäßigkeit die ſtatt Aarau dergleichen leüte bis in die nächſt gelegene dorffchaft, ſo ſich auf dem ſo genanten neüen weg befinden wird, führen laße, da dann ſelbige von dorf zu dorf auf beſagter bettelfuhr weiters und bis in ihr heymath gebracht werden ſollen. Deßen megh. ihne herren amtsmann zu eüerer nachricht verſtändigen wollen, mit befelch, ſolches in abenderung ſeiner gethanen anſtalten den intereſsierten gemeinden ſeines amts nachrichtlichen zu eröfnen.

Aarau Civ.: ſie deßen über ihr ſchreiben vom 9. diß nachrichtlichen verſtändigen.

Act. den 11. Julii 1757.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch D fol. 757 f. Das Schreiben der Stadt v. 9. Heumonat 1757, worauf gestützt diese Weisung erging, findet sich daselbst fol. 751 ff.

394.

1758, 24. Hornung.

Ordnung, wie künftighin bey der burger-befazung ballotirt werden ſolle, gemacht von mhren. räht und burgeren den 24. Februarii 1758.

Ordnung Buch von 1759 (Akten Bd. 10). Abschrift: Akten Bd. 9 i. f.

395.

1758, 12. Herbstmonat.

Instruction der geheimden auffeheren, welche von denenſelben durch ein gelübd an eydsſtatt beſchwohren wird.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 14 fasc. 1.

396.

Erhebung des Brückenzolls.

1759, 16. Hornung.

Extract aus dem raths manual der ſtatt Bern:

Aarau Civ: Was ſie in anſehen beziehung ihres brugg-zolls, ſo ſie alljährlichen bey den häuſeren in denen benachbarten ſolothurniſchen dörferen einſamlen laßet, an megh. gelangen laſſen, ein ſolches haben ihr gnd. aus ihrem ſchreiben vom 27. monat decemb. letſthin erſehen; zu verlangter wegweiſung nun haben mngh. ihnen anfügen wollen, daß wo ſie ſich berechtiget glauben ſolten, dieſes zoll gelt von jedem über ihre brugg gehenden forderen zu können, ſie ſolchen jehweilen bey gebrauchung der brugg durch den beſtellten zollner in gutem gangbahrem gelt erheben laßet; wo aber ihr zoll von ſolcher ſtatur wäre, daß er hinter denen ſolothurniſchen landen bey denen haüſeren eingeſamlet werden müße, ſo werden ſie ſich nach ſothaner betragnuß verhalten und die dort empfahende verrufte münz jehweilen gegen ganbahre[1] sortes aufwexlen[1] und kein ſchlechtes gelt zum verbrauch in ihr gnaden land aus dieſerem anlaß einbringen, ſo ihnen zur wegweiſung überſchrieben werde.

Geben d. 16. febr. 1759.

---

[1] sic!

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch D fol. 1283 f.

Die Stadt Arau hatte von den soloturnischen Gemeinden nur Geld annehmen wollen, das im Berner Gebiet Kurs hatte, nicht aber auch solches, das zwar in Soloturn, nicht aber auch in Bern erlaubt war. Die Soloturner Behörden (Vogt von Gösgen) hatten dieses Begehren abgewiesen, weil die Berner Münzmandate für Soloturner Gebiet keine Geltung hatten. Arauwbuch D fol. 1271—1286.

397.

1759, 12. August.

Ordnung wie es künftighin in hieſiger der Stadt Arauw Schal ſolle gehalten ſeyn. — Dieſe Ordnung, deren Vorbild diejenige der Stadt Bern war, führte das Berner Gewicht ein.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch D fol. 625—628 (Druckexemplar, fol.) und Ratsmanual 128 fol. 101—105 im Stadtarchiv.

398.

1759.

Ordnung Buch der Statt Arauw vermehrt vnd erneüeret annô 1759.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 10, fol. Vgl. Ratsmanual 128 fol. 68, 72.

399.

1759.

Eyd-Buch der Statt Arauw, erneüeret aus Befelch Mein Herren der Rähten annô 1759.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 11.

400.

1759.

Abzug Ordnung, mit was für orthen vnd ſtätten der eydgnoßſchaft eine ſtatt Arau abzug- oder nit abzugfrey, auch was vom 100 per denſelben abzurichten und zu erheben ſeye.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 10 und 18.

401.

1760, 17. Heumonat.

Verordnung über die Sanitäts- und Straßenpolizei.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 128 fol. 362.

402.

1765, 15. März.

Von dem von der Stadt weg verkauften Bier iſt wie vom Wein 5 gß Abzug für jeden Saum zu bezahlen.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 131 fol. 93.

403.

1766, 15. Jänner.

Eid des Substituten der Stadtschreiberei.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 131 fol. 312, vgl. in Akten Bd. 11 eine Redaktion von ca. 1777.

404.

1767.

Erlaüterung des austritts halber de anno 1767, wie ſolche in underſchiedlich gehaltenen commiſsionen revidirt und von mhhren. räht und burgeren veſtgeſezt und geordnet worden.

Ordnung Buch der Statt Arauw von 1759, Akten Bd. 10. Vgl. Ratsmanual 131 fol. 376 f.

405.

1768, 18. Hornung.

Ämter-Besatzung-Reglement.

Ordnung Buch von 1759, Akten Bd. 10. Vgl. Ratsmanual 132 fol. 483 und 133 fol. 33.

406.

1770, 10. Heumonat / 13. August.

Erneüerte Zoll-Ordnung, abgefaßet von Mnhhn. der Zoll-Commiſsion der Stadt Aarau den 10ten, 11ten und 12t. Julii 1770; paſsiert ratificiert und beſtätiget von Mnhhrn. Schultheiß und Rähten der Stadt Aarau den 13ten Augusti 1770 (35 §§).

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 570 (4°) pag. 1—27.

407.

1771, 13. Hornung / 25. Herstmonat.

Müller-Ordnung, in der Mühle-Comiſſion der Stadt Aarau entworfen den 13. II., von den Räthen erdauret 22. VI., revidiert und beſtätiget 25. IX., alles 1771.

Ordnung Buch von 1759, Akten Bd. 10.

408.

1773, 8. Chriſtmonat.

Neüe Ohmgelt-Ordnung, welche alſo genehmiget und corroboriert worden von Mnhh: den Räthen den 8t. Dezembris a°. 1773.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 10.

409.

1774, 25. April / 2. Mai.

Neüe Verordnung Mrhherren über die Ordinari-Amts-Pflichten, auch die Competenz eines jeweiligen Bau-Herrn allhier, wie ſolche in einer expreſsé dazu niedergeſezten Commiſsion sub 25ten Aprilis 1774 abgefaßet, demnach von Mnhherren Räht und Burgeren sub 2ten May 1774 in einer eydlich gehaltenen Verſammlung ratificiert und beſtätiget worden iſt (Bauamtsordnung, 18 §§).

Ordnung Buch der Statt Arauw von 1759, Akten Bd. 10, ferner Akten Bd. 14 fasc. 2.

410.

1776, 31. Jänner.

Instruction für den grändel b'fchließer auf dem Rein.

Stadtarchiv Arau: Akten.

411.

1777, 15. April.

Bern spricht der Stadt Arau „den unter der Stadt Blutbahn Linien fich befindlichen Schachen", den der Vogt von Biberstein an Küttigen verliehen hatte, wieder zu und ordnet die Ausmarchung an.

Staatsarchiv Bern: Spruchbuch des untern Gewölbs U U U 642.
Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 853 ff.

412.

1777, August.

Erneuerung des Stadtfchreibereids.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 11. Vgl. Ratsmanual 138 fol. 164 f.

413.

1777, 7. August.

Eyd eines Registrators, Gerichts-, Chorgrichts- und Commifsion-Schreibers famt Instruktion.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 138 fol. 159—162 und Akten Bd. 11.

414.

1777, 21. Wintermonat.

Berner Ratserkenntnis: die Stadt Arau folle die Burger von Bern nicht mehr zu Præftation des Eyds anhalten.

Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 340 p. 230; Abschrift im Arauwbuch E fol. 539 des Staatsarchivs Argau, woselbst fol. 526 ff. eine Reihe bezüglicher Akten. Vgl. das Arauer Ratsmanual 138 fol. 237, 344 f.

415.

Ca. 1777.

Eyde der Stadt- und Vorſtadt-Wächteren.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 11.

416.

1777—1779.

Beschreibung der Zehndmarchen zwischen der Stadt Arau und der Stift Bero-Münster. Actum der Verabredung und Marchungs-Untergang den 10. und 11. Aprilis 1777 und der Bestätigung dieser March-Beschreibung von Seiten loblicher Stadt Aarau den 27. Augufti 1778, von Seiten loblicher Stift Münſter aber den 1. Tag October 1779.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 594, Pergamentlibell von 18 Seiten fol. mit angehängten Siegeln.

417.

1779, 24. Brachmonat.

Marchbrief zwischen der Stadt Arau und dem Amt Biberstein betr. die in Ausführung des Spruches vom 15. April 1777 (oben n. 411) im Scheibenschachen vorgenommene Ausmarchung.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 841—851. Vgl. Ratsmanual 140 fol. 163.

418.

1780, 23. Brachmonat.

Spittahl Knechts Ordnung (25 Artikel).

Ordnung Buch von 1759, Akten Bd. 10.

419.

Nach 1780.

Inſtructionen Buch der Stadt Aarau, nach 1780 angelegt; enthält:

*1) Inſtruction eines Herrn Sekelmeiſters und Underſeklers, s. d.;
2) „ eines Ziegelhütten Verwalters, v. 2. Mai 1791;
*3) „ für den Sigriſt; s. d.;
4) „ der Gaßen-Wächteren; s. d., ſamt Zuſatz vom 15. Mai 1793;
5) Inſtruction der Vorſtadt-Wächteren, s. d.;
*6) „ eines Handlangers im Bauamt, s. d.;
*7) „ der Spanneren, s. d.;
*8) „ für den Gründel-Bſchließer auf dem Rein, s. d.;
*9) „ „ „ Bauamts- und Wald-Spetter, s. d.;
*10) „ eines Wegmachers, s. d.;
11) „ für die Brod-Commiſion, vom 4. April 1788;
12) „ für den Zehndknecht zu Oberflachs, s. d.;
13) „ der Herren Gabenmeiſteren, vom 7. XII. 1785;
14) „ des Spittahl-Knechts, vom 14. April 1791;
15) Einkommen des Spittahl-Vatters, laut Räth und Burgerlicher Erkantnuß vom 17. April 1780;
16) Inſtruction eines Herren Ziegelhütten Verwalters, s. d. (von gleicher Hand wie n. 2 oben eingetragen, aber kürzer);
17) Inſtruction des Herren Burgervogts, s. d.;
18) „ für den Lanternen Anzünder, vom 22. Brachmonat 1795;
19) Inſtruction der Stadtbötten, s. d.;

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 13.

Die mit * bezeichneten Nummern sind von ursprünglicher Hand, alle andern von spätern Händen eingetragen.

420.

1783, 27. Brachmonat.

Neüer Eyd eines Herrn Sekelmeiſters und Unterſeklers.

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 143 fol. 164; Akten Bd. 11.

421.

1784.

Forſt-Ordnung der Stadt Aarau. Verfasset im Jahr 1784. 102 Druckseiten 8°. O. O. und Dr., 1785.

Vgl. dazu Ratsmanual 150 fol. 5.

422.

1786.

Neüe Einlag und Waghaus Ordnung der Stadt Arau von 1786 und revidiert a°. 1796 und 1801 (samt „Tarif, wie und was für Einlaghaus und Waaggebühren künftig hin gefordert und durch den Waagmeiſter bezogen und verrechnet werden ſollen“; ferner: „Gebühren ſo ein jehweiliger Waagmeiſter zu beziehen hat außert ſeiner jährlich fixen Beſoldung“, und: „Gebühren ſo den Spanneren zukommen ſollen“).

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 571 (4°) pag. 1—20, und Akten Bd. 10. Daselbst ein Anhang dazu vom 5. XII. 1788.

423.

1789, 27. Hornung.

Neue Feuerläufer-Ordnung.

Ordnung Buch von 1759, Akten Bd. 10.

424.

1790, 10. Mai / 27. Brachmonat.

Entwurf einer Kaufhaus-Ordnung, von der Kommission beraten am 10. Mai und 5. Brachmonat 1790, von Schultheiß J. L. Wydler am 7. bis 27. Brachmonat unter den Herren Räten und Burgern in Cirkulation geſetzt.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 573 fasc. 1 (4°).

425.

Erhöhung der Kompetenz in Civilstreitigkeiten für die städtischen Instanzen.

1790, 7. Brachmonat.

Wir Schultheiß Räth und Burger der Stadt und Republik Bern | thun kund hiermit: demnach die Ehrſamme Unſere liebe und getreüe Munizipalſtadt | Aarau Uns aus Anlaß Unſerer Verordnung vom 30. Merz 1787 und 12. Jenner 1789 wegen Verminderung der Prozeße ehrerbietigſt | vorſtellen laßen, wie daß ihr im Jahr 1572 von Uns corroborirtes Stadtrecht für ihre oberſte Inſtanz nicht mehr als fünf Kronen beſtimme, | welche Summe ehender den Weg zu koſtbaren Proceßen bahne, als ſolche behindere, auch mit denen heütigen Zeiten und dem ver-|mehrten Geldumlaufe nicht mehr in Verhältniß ſtehe, mit gehorſamer Bitte, daß Uns gefallen möchte, ihr dieſe Competenz | in Rechtsſachen für die Zukunfft zu erhöhen; daß daraufhin Wir zu einem Beweiſe Unſerer Landesvätterlichen | Geſinnungen und in verhoffender Verminderung der koſtbaren Rechtsſtreitigkeiten und Rekurſen derſelben gnädigſt dahin | zu willfahren geruhet, daß in Zukunfft und von dem Tag dieſer unſerer Concession an die Competenz der Stadt Aarau für ihre | verſchiedene Inſtanzen ſeyn ſoll wie folget, als: für das Stadtgericht als die erſte Inſtanz bis auf die Summe der Zehen, | für den Rath als zweyte Inſtanz bis auf Fünfzig, und für Räthe und Burger als dritte Inſtanz auf Einhundert Bern | Pfunde. Über welche Summe aus dann das Recht wie bißher ſeinen fernern geſezlichen Lauf haben ſoll. In Kraft deßen | mit Unſerm Stands Inſigel verwahrt und durch Unſeren ſonders geliebten Staatsſchreiber unterzeichnet. Geben den 7. Juny 1790.

Sam: Wyttenbach
Staatsſchrbr.

L. S.

Original: Perg. 51 : 34,5 cm. im Stadtarchiv Arau: Urk. 1127. Siegel aufgedrückt. *Abschrift:* Stadtsatzung von 1633 fol. 34, Ms. D 3 der Bibliothek des arg. Obergerichts.

426.

1791, 14. März.

Revision der Verordnung von den Hantierungen und Gewerben (oben S. 409 Zif. XII).

Stadtarchiv Arau: Ratsmanual 150 fol. 178.

427.

1792, 26. März.

Projekt einer Brand-Affecuranz-Caffa für die Stadt Aarau (von Schultheiß, Räten und Burgern mit empfehlendem Vorwort zu Handen der Bürgerfchaft). 15 Druckseiten 8°.

Stadtarchiv Arau.

428.

1795, 16. Hornung / 13. April.

Neue Befazungs-ordnung nach Erkanntnuß Mrhh. Räth und Burgeren von 16 February und Beftätigung der darüber abgefaßten gutachtlichen deutlichern Beftimtheit vom 13. April, beydes 1795 (mit Anhang vom 4. Mai 1795).

Enthält auf 17 Seiten fol. sehr eingehende Bestimmungen über die Besetzung des „Stadtregiments".

Stadtarchiv Arau: Constitutionen Buch der Stadt Aarau, angefangen 1795, Akten Bd. 12 (enthält nur obige Ämterbesetzungsordnung).

429.

1796, 2. März.

Neue Feurläufer-Ordnung.

Stadtarchiv Arau: Ordnung Buch von 1759, Akten Bd. 10, ferner separat (15 S. fol.) Akten Bd. 19 fasc. 8.

430.

Auflösung der alten Verfassung in Arau.

1798, 20. März.

Räth und Burger bey Eiden gehalten.

H. Schultheiß Seiler legte auf ein diefen Mittag erhaltenes Schreiben, fo an ihme addrefsirt fich befunden, folgend wörtlichen Inhalts:

Freyheit. Gleichheit.
Einigkeit. Zutrauen.

Der Sicherheits-Ausfchuß von Aarau an den Bürger Seiler, gegenwärtigen Stadt Schultheiß dafelbft.

Bürger!

Die Stimme der hieſigen Gemeinde und mehr noch die von derſelben anerkannten Grundſäze fordern für hieſige Stadt eine neue Munizipal Verwaltung, welche von dem Volk gewählt werden muß. Wir ſind würklich beſchäftiget, der Burgerſchaft einen Entwurf zu einem friſch zu erwählenden proviſoriſchen Munizipalrath vorzulegen, nach welchem der Sicherheits Ausſchuß ſeine bisherigen Aufträge in den Schooß der Gemeinde niederzulegen entſchloſſen iſt und nach welchem auch Schultheiß Räth und Burger unter ſchuldiger Verdankung ihrer ſorgfältig und getreulich verwaltenten Stadtgutes eingeladen werden, ihre Stellen ſamtlich niederzulegen.

Alle Amtsleute aber, worunter auch Stadtſchreiber, Gerichtſchreiber und Offizialen begrieffen, werden vermuthlich einſtweilen proviſoriſch beybehalten.

Wir glaubten es der Anſtändigkeit angemeßen, Ihnen hievon Nachricht zu geben, Ihnen überlaßend, heüte Räth und Burger zu verſamlen, um ihnen dieſe Niederlegung vorzuſchlagen und dieſelbe morgen vor der Gemeinde auszuführen.

Der Sicherheits Ausſchuß
Preſident
Secret.

Auf dieſes hin haben Mnhh. Räth und Burgere ſamt und ſonders ihre Ehrenſtellen als Magiſtrathglieder niedergelegt und dem Stadtſchreiber aufgetragen, über dieſe Verfügung ein Urkund auszufertigen, welches den auf den morgenden Tag der Gemeind wird vorgeleſen werden.

Stadtarchiv Arau: Räth und Burger Manual 150 fol. 377. Über die Vorgeschichte vgl. die Aktenſammlung aus der Zeit der helvet. Republik ed. Strickler Bd. I, namentlich die Einleitung S. 118 ff. und 245 ff.; ferner die Amtl. Sammlung der ältern eidg. Abschiede VIII 694 und 702 und die Denkschrift über die letzten Begebenheiten in der Bernerischen Munizipalstadt Arau (von J. G. Fisch), Basel, Haas, 1798.

Die letzte Ratssitzung fand am 19. März statt; die Verhandlungsgegenstände waren unbedeutender Natur (Kenntnisnahme von einem Schreiben des Rates zu Bern vom 1. II. 1798, wodurch in der Liturgie einige der Zeit entsprechende Änderungen eingeführt werden; Verlesung eines Schreibens der provisorischen Regierung vom 6. III. 1798 mit der Warnung, sich den fränkischen Truppen nicht weiter zu widersetzen, u. s. w.). Am 21. März legte der Sicherheits-Ausschuß der Gemeinde bereits ein Projekt für die provisorische Munizipalverwaltung vor, das am 22. März genehmigt wurde (Municipal Raths Protocoll I fol. 1—8 im Stadtarchiv).

Beilage.

In der zweiten Hälfte des XVII. und im XVIII. Jahrhundert erhoben sich zwischen den argauischen Städten, vorzugsweise Arau, dem Haupte derselben, und der Stadt Bern eine Reihe von Kompetenzkonflikten aus meist geringfügigen Anlässen. Das Endergebnis der oft Jahrzehnte dauernden Streitigkeiten war für die Städte durchweg ein negatives. Bern hatte seit zwei Jahrhunderten stufenweise das Abhängigkeitsverhältnis derart verschärft, dass die Städte nicht ohne Grund in jeder Neuerung eine Schmälerung ihrer Freiheiten vermuteten, andererseits aber gerade diese Freiheiten nicht mehr in nachdrücklicher Weise, sondern bloss auf dem Wege einer untertänigen Vorstellung an die gnädigen Herren und Obern zu Bern geltend zu machen wagten. So war es begreiflich, dass Bern regelmässig auf seinen Ansprüchen beharrte. Bei diesen Händeln wurden die alten Freiheiten wieder durchsucht und von beiden Teilen zur Begründung oder Bestreitung der aufgestellten Behauptungen verwendet, ja man machte sogar vom Rechtszug nach den in den alten Handvesten genannten Städten Gebrauch und ging sie um Mitteilung des bei ihnen geltenden Rechtes an. Die so erwachsenen Akten bilden daher ein interessantes Material für die Geschichte der Stadtbriefe. Eine Auswahl folgt deshalb in dieser Beilage.

Wie schon oben zu den Eidformeln vom Jahre 1669 (n. 329 und 330) bemerkt wurde, bestunden in Arau Bedenken, diese Eide zu leisten; man half sich damals mit einer der Bescheinigung über die Ableistung der Eide beigefügten Verwahrung. Wie begründet die Besorgnisse waren, ergibt sich aus der Instruktion der Berner Gesandten zur Tagsatzung nach Baden vom 19./29. Brachmonat 1672, welche die Frage brennend werden liess. Sie lautet:

Bey gelegenheit difer reis wirt eüch mhh. auch vffgetragen, die drey fchultheißen von Arauw, Brugg vnd Lenzburg für eüch zebefcheiden vnd ihnen (aus anlaß bewüfter relation von Zofingen) zu-

eröffnen, daß ir eyd (wie abſchriftlich hiebey ligt[1]) ſie dahin weiſt, der ſtatt Bern der enden habende herrligkeit vnd gerechtigkeit vnverthädiget zubehalten, darunder ſonderlich die mandat, bußen vnd confiscationen zuverſtehen; weilen aber deßen nihs[2] geliferet noch gut gemacht wirt, ſeyn mgh. meinung vnd befelch, daß ſie neben einer rechenſchaft fürs vergangne fürbas ihre pflicht in diſem ſtuk zeleiſten vnd dergleichen gfell zur zeit der empfachung deß bans gut zumachen geweiſen[2] vnd ermant ſein ſollind, wie ir g. ſich zu ihnen verſechen haben wellind, vnd der von Zofingen jüngſt hievor confiscierten Elſas weins halber auch gethan.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 783 ff.

Auf jede Einzelheit des Streites einzutreten, ist nicht erforderlich, da die folgenden Akten über den Thatbestand jeweilen genügend aufklären.

I. Gutachten von Teutsch Seckelmeister und Venner der Stadt Bern zu Handen des Rates zu Bern.

1676, 24. Brachmonat / 4. Heumonat.

In gebührender volgleiſtung eüwer gnd: underm 16. Decembris 75 und underm 21. Aprilis 1676 an meine hochg: gn: herren teütſch ſekelmeiſter und vennere ergangner beuelchen haben dieſelbige die herren abgeordnete der ſtatt Arauw nach etlichen von denſelbigen begehrten auffchuben endlichen in ihren rechtſamen die praetendierende confiscation des jenigen wider e[r]. gnd. mandat eingefüehrten frembden weins zu ſamt den mandaten-bußen aller weitleüfigkeit angehört, die producierte ſchriften und gewahrſame in originali erſchauwet und erdauret, ſolches alles aber in volgendem beſtehend befunden.

Erſtlich iſt laut briefs von a°. 1283 gemelte ſtatt Arauw von Rudolpho dem römiſchen könig mit march-, burg-, ſtatt- und lechenrecht und anderem begabet worden gleich wie Reinfelden und Collmar oder andere freye ſtätt.[3]

Iſt ſolche begabung oder freyheit von Wenceſlao auch römiſchem könig a°. 1379 beſtätiget und dabey noch dahin vermehret worden, daß die burgere von Arauw allein vor dem richter und rath da-

[1] oben n. 330.
[2] sic!
[3] oben n. 1.

ſelbſten beklagt und an kein ander, es ſeye königlich hof- land- oder ander gericht, ſie ſeyen gelegen, wo ſie wollen, gefordert werden ſollen, es ſeye dann, daß das recht in Arauw offentlich verſagt wurde, under anderem mit diſen formalibus, daß fürbas mehr ewiglich keiner der ehgenanten burgeren (von Arauw), er ſeye mann oder weib, für angezogene land- oder andere gericht geforderet, beklagt, angeſprochen oder geurteilt werden möge in kein weis, es ſeye über ihr leib oder über ihr gut etc., welche freyheiten hernachwerts von verſchiedenen königen und keyſeren laut fürgewiſenen autheutiſchen briefen bekreftiget und beſtetiget worden.[4]

3°. Seye ihnen von eüer gn: ſtands vorfahren in dem ihnen zugeſtellten capitulations brief, als diſe ſtatt zu handen mgh. gezogen worden, verſprochen und in ihrem damals von ſich gegebenen huldigungsbrief von ihnen auch reſervirt und vorbehalten worden, daß ſy die von Arauw bey allen ihren freyheiten, handfeſten, briefen, gnaden und alten guten gewohnheiten, wie ſie ſolche erworben und redlichen hergebracht haben, verbleiben und daran nicht bekümmeret noch bekrenkt werden ſollen; ja ſy ſeyen in erwehntem capitulations brief von e^r. gn. vorfahren ſelbſten eine freye reichs ſtatt betitlet worden.[5]

4°. Hat zwar Arauw ſich auch auf das alte herkommen und gewohnheit ſteüren wollen, dergleichen aber nichts beybringen noch beſcheinigen können.

Aus welchem allem ſie geſchloßen und vermeinen, daß die angezogene confiscation und andere mandatenbußen ihnen gebüren und heimdienen ſollen, ſonderlich auch aus dem grund, weilen von e^r. gn. dergleichen niemalen erhebt worden ſeye, gleichwollen aber den vnderſcheid machen wollen, daß die fräfel und confiscationen von großen ſchweren ſachen als crimine leſae majestatis, verräthereyen, von verſchlachung gleits, item von marchandise de contrebande, als pulfer, bley, gewehr und dergleichen herfließende, ihr gn: heimdienen ſollen.

Hingegen aber iſt auf ſeiten euer gn: zu betrachten das landsherrliche hochoberkeitliche recht, dis vorangezogne capitulation- oder huldigungs inſtrument und dann des ſchultheißen zu Arauw eyd.

---

[4] oben n. 15.
[5] oben n. 29.

Anlangend nun das hochobrigkeitliche recht, ſcheinet ja, daß ſelbige die ſtraf und confiscationen zu erheben haben ſolle, die ſie ſelbſten in ſolchen wichtigen und landsſchedlichen dingen auffetzet und erkennet, und daß dem nideren grichtsherren in ſolchen hochen fählen nicht zuſtehen ſolle, in dergleichen bußen und confiscationen zu dispensiren und nach zu ſehen, ſo ſonſten zu beſorgen were, wann ſolche bußen oder confiscationen von ihnen zu bezeüchen weren.

Betreffend dann zweytens den capitulations- oder huldigungsbrief,[6] iſt zu betrachten, daß mgh. haben ſollen alle die rechtung, ſo die herrſchaft von Öſterreich an und in der ſtatt Arauw gehabt, es ſeye an zinſen, gleiten, ſteüren oder all ander rechtunge. Wann nun aus ihr der ſtatt Arauw ſelbſt vorgelegten gwahrſamen und freyheits briefen erforſchet werden ſolte, was eigentlich alle rechte des hauſes Öſterreich geweſen, ſo wurde ſich finden, daß ſie der ſtatt Reinfelden zuuergleichen und mgh: in Arauw gleiches recht haben ſolten, als ihr keyſerl: mayeſteth jetzmals zu Reinfelden haben; in welchem fahl, als wol zuerachten iſt, diſe quaestion bald erörteret ſein und Arau in ſeinen vermeinten freyheiten zimlich zu kurz kommen wurde.

So erleüteret ſolches der angezogene eyd eines ſchultheißen zu Arauw,[7] den er mgh. ſchweeret, in welchem heiter ausgetrukt, daß ein ſchultheiß zu handen ihr gn: alle bußen, fräfel und ſachen, mgh: von ihr gerechtigkeit wegen zugehörig, rechtfertigen ſolle. Hierdurch nun könten ja nicht wol andere bußen, fräfel oder gefelle verſtanden ſein, als die durch übertrettung hochoberkeitlicher mandaten verwürkt werden; obwolen zwar Arauw vermeint, daß diſer eyd der capitulation nicht gemes und neüw ſeye, ſo findet ſich doch lauth eydbuchs in der canzley, daß ſelbiger von einem jedem ſchultheißen zu Arauw von a°. 1530 bis dato allezeit und unverweigerlich ihr gn: abgelegt worden.

Demnach aber wolermelte mhgh. auf das eint und andere gebürend reflectiert und betrachtet, daß eüer gn: das general-lands obrigkeitlich recht haben, und kraft deßelbigen alles, was dauon herrüret, billicher maſſen praetendieren können, und daß Arauw in dergleichen hochen rechten nichts anders zuſtendig ſein kan, als warumb es special-rechte aufzuweiſen hat, und nun umb das, was in quaestione,

---

[6] oben n 28.
[7] oben n. 330.

nichts eigentliches oder in specie aufgewiſen, ſondern das fundament nur aus conſequenzen gezogen worden, ſo wirt jedoch befunden, daß zu völliger erörter- und ſtabilierung einer beſtendigen regul oder richtſchnur nöthig ſein wölle, er· gn: gewahrſamen und rechte, inſonderheit aber wie es in vergangenen zeiten gehalten worden und was in ſolchen fählen vorgeloffen ſeye, in der canzley beßer nachgeforſchet und ſonderlich auch in erfahrung gebracht werden ſölle, wie es in diſen dingen zu Reinfelden gehalten werde.[8]

In erwartung deßen aber und in betrachtung deren von Arauw jederzeit erzeigten treüwen dienſten und gehorſame, ſonderlich aber in dem verbott frembden weins erzeigten eyfers neben anderen considerationen mehr, finden wolermelte mhgh:, daß ihnen für dißmal der in confiscation gezogene wein, zwar von keines rechtens wegen, ſondern aus gnaden und umb ſie zu gebührender continuation ihrer treüw und gehorſame anzufriſchen und aufzumuntern, überlaßen werden ſolle. Actum 24. Junii 1676.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 827—831.

Gestützt auf dieses Gutachten wurde erkannt:

Cognitum: daß weilen ihr der ſtatt Arau in dem capitulations brief reservierte freyheiten, handveſte, briefen, gnaden und guete gewohnheiten ſich verſtandener maßen auf die von Rheinfelden beruefften und daher zu wüßen ſein will, was ſolche gleichheit deß orts an die hand geben wolle, auch was defthalb in ihr gn: archiven nachrichtlich zu finden ſein möchte, diſer orten die erforderliche nachfrag gehalten werden und unterdeßen diß geſchäft ſuspendiert ſein ſolle, der meinung, daß derjenige zu Arauw in confiscation ge-

[8] Es iſt wol zu beachten, daß Bern sich fortwährend bloß auf Rheinfelden bezieht und Kolmar, obschon in der Rudolfina neben Rheinfelden genannt, in keiner Weise erwähnt. Gewiß nicht ohne Absicht. Denn zur Zeit der Ausſtellung der Rudolfina war Rheinfelden freie Reichsſtadt, bis sie durch Verpfändung seitens des deutschen Königs Ludwig von Baiern im Jahre 1330 österreichische Landstadt wurde und blieb. Wol rief sie König Sigmund faſt ein Jahrhundert später wieder ans Reich zurück, als Herzog Friedrich von Österreich in Acht und Bann sich befand; allein König Albrecht und seine Nachfolger aus dem Hause Österreich stellten den früheren Zustand wieder her und wußten Rheinfeldens Widerstand zu brechen. So war alſo die Stellung dieser Stadt im XVII. Jahrhundert wesentlich anders geworden als zur Zeit, da Arau auf sie verwiesen wurde. Vgl. Hugo, Die Mediatisierung der deutschen Reichsſtädte S. 217, 363—366 und besonders Kopp, Züge aus den Schicksalen einer kleinen Reichsſtadt, in seinen Geschichtsblättern Bd. II.

fallene wein, darumb es dißmahlen zu thuen, zumahlen es ihr burger anſicht, der ſtatt daſelbſt für dißmahl verbleiben und zu ihren handen gezogen werden möge. Actum 11. Aug. 1676.

Schon bevor in Bern diese Erkenntnis ergangen, hatte Arau unterm 30. VI. / 10. VII. 1676 eine Anfrage an Rheinfelden gerichtet über dessen Rechte im allgemeinen, namentlich aber bezüglich der Konfiskationen (Konzept von Stadtschreiber Amsler in Akten Bd. 15 fasc. 1 des Stadtarchivs); es ging darauf folgende Antwort ein.

II. Antwort der Stadt Rheinfelden auf Araus Anfrage wegen des Konfiskationsrechtes.

1676, 17. Heumonat.

Wohledle geſtrenge ehrenueſte frome vornehm vorſichtig vnd wohlweyſe grg.[1] hochgeehrte herren vnd nachparen.

Auf derſelbigen jüngſt vnderem 30. paſsato st: v: an vns gelangtes nachparliche erſuechen betreffende die von Rudolpho grafen zue Habſpurg und damahligem röm: könig hochſeel. angetenkhens erlangte priuilegia vnd weſſen man ſich vber die landsfürſtlichen öſtreichiſche mandata in puncto confiscationis bey vns verhalte etc., haben wür zue fr: nachparlicher antwohrt per extractum hierbey ſchließen wollen, was ratione ſelbiger königlicher befreyung in vnſerem archiv befindlich.[2]

Die confiscationes betreffende, ſouiel die criminalia belanget, beziehen wür dieſelbige vnder vnſerer iurisdiction ohndisputirlich.

Nachdeme aber ein ſtatt Rheinfelden in a°. 1330 vnder damahligem röm: käyſer Ludouico von dem hl. röm: reich an das hochloblichſte haus Öſtereich pfands weys erwachſen, zwar mit denen austrukhlichen fürworten vnd gedingen, daß hochermelts haus Öſtereich die burger zue Rheinfelden ſollen laßen bleiben bey allen ihren rechten vnd freyheiten, die ſie von denen röm: käyſern vnd königen, ſeinen vohrfahren, habend, vnd auch bey ihren gueten gewonheiten, die ſy von alter hergebracht habent, item daß ſy ihretwegen niemand ſollen pfandbahr ſein, auch weder an lyb noch an gueth an-

[1] großgünstige.
[2] Es findet sich bei dem Schreiben nichts vor.

gegriffen werden, vnd was deme mehrers beygeſezt, hat man ſich mit vbrigen loblichen v: ö: landſtänden des Preißgew: geſtadens confirmirt, vnd was à principe pro bono publico mithin ex plenitudine potestatis inhibirt worden, gebührende parition geleiſtet vnd hingegen von anderen des röm: reichs ahnlagen exempt vnd vberhoben worden, dahero wier kheinen caſum confiscationis ſolchen fahls finden, der ſich nicht etwan denen landtägs receſsen nach, mithin hette limitiren laßen. Iſt ſo vnſeren hochgeehrten herren nachparen zue freündl: antwohrt nachparlichen vberſchreiben wollen, deme göttlichen gnadenſchutz vns ſametlichen darmit wohl empfehlende. Sig. den 17. Julii 1676.

Vnſeren hochgeehrten herren nachparen dienſt bereitwilligſte
Schultheyß vnd Rath
der Statt Rheinfelden.

Adreſſe: Den . . . . ſchultheyßen vnd rath
der lobl. ſtatt Arauw.

Originalmissiv im Stadtarchiv Arau; Akten Bd. 15 fasc. 1.
Das Siegel ist außen aufgedrückt.

III. Fragen der Stadt Arau zu Handen des Bürgermeisters der mit Kolmarer Recht befreiten Stadt Kaisersberg im Elsass.

1676, 4./14. Heumonat.

I. Ruodolphus römiſcher könig begnadet vnd befreyet ein gewiße ſtatt mit march-recht, burgrecht, ſtattrecht, lehen-recht, nach anderen freyen ſtätten recht vnd benantlich wie Rheinfelden vnd Colmar; fragt ſich deswegen, ob dieſere termini nicht eine reichsſtatt conſtituieren? wie weit ſolche befreyung ſich extendiere? was ſeye marchrecht? burgrecht? lechenrecht? ſtattrecht?

II. Ob eine freye gerechte vnbetrungene reichsſtatt allen oder nur etlichen käyſerlichen mandatis ſchuldig ſeye zu obedieren? pro exemplo: wan gebotten wurde, dieſere oder jene wahren nicht ein oder aus dem römiſchen reich zu führen?

III. Im fahl in einer ſolchen reichsſtatt die käyſerlichen mandata acceptiert werden müßten vnd diß oder jänes bey der confiscation oder anderer ſtraf verbotten oder gebotten wurde, ob dan die fallenden confiscationen oder bueßen der keyſerlichen kammer oder ſolcher reichsſtatt gar oder nur zum theil gebührten?

IV. Vnd fragt ſich ſonderlich, was diſorts zu Colmar in vbung ſeyn möchte?

V. Im fahl aber der kâyſer ſeine mandata ſolcher reichsſtatt über die 200 jahr gegeben, die gefelle vnd confiscationen aber der ſtatt gelaßen vnd deswegen niemalen nichts geforderet, ob eine ſolche ſtatt kraft einer alten vnd verjährten gewohnheit nicht ein recht daraus machen vnd ſolche gefelle fürters vnder ſolchem titul als eigenthumb anſprechen vnd behalten möchte?

VI. Wan eine ſtatt befreyet, über ihrer burger leib vnd guet allein vrtheil zu ſprechen, ob dann ſolches auch nicht beſchehen möge, wan ſolche burger kâyſerliche edicta vbertretten, vnd ob die ſtrafen nicht ſolcher ſtatt verbleiben möchten ohne exeption vnd vnderſcheyd?

VII. Item ob eine ſo befreyte ſtatt mit hinzugeſetzten austruckenlichen erleüterungen, daß ſolche burger weder an kâyſerlichem hofgericht oder einig landgericht citiert noch geladen werden möchten, in civiliſchen oder criminaliſchen ſachen appellation an höchere gerichte geſtatten müße?

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 1. Das Konzept dieser Fragen von Stadtschreiber Amsler (daselbst fasc. 2) trägt am Schluß die Bemerkung:

1676. Den 4. Juli 1676 diſers an herrn zunftmeiſter Sozin übergeben, will dorüber den burgermeiſter von Keiſerſperg (ſo wie Colmar befreiet vnd derſelben ſtatt gleich ſein ſoll[1]), ſo doctor iuris iſt, befragen vnd die antwort vberſchicken.

IV. Antwort auf vorstehende Fragen.

Kurze und einfältige antwort eines guten freünds auf die fürgelegte 6 fragen.

Ad 1. Halt man die von dem imperatore Rudolpho primo concedirte markh-, burk-, ſtatt- und lehenrecht (darunter man nichts anderſt als das ius nundinarum municipii infeudationis verſtehen kann) nicht für ſufficient, eine reichs ſtatt zu constituiren, dann eben dieſe und noch wohl mehrere privilegia auch wohl anderen landſtätten heüt

[1] Kaisersberg besitzt einen Rechtsbrief König Adolfs vom 18. März 1293, der der Stadt gleiche Rechte wie Kolmar verleiht. Vgl. Schöpflin, Alsatia dipl. II 59 n. 788; Gengler, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters S. 217 n. clxxm.

zu tag gemein ſeind. Sondern es muß die vera nota einer freyen reichs ſtatt ex cooptatione inter ſtatus immediatos, mithin ex matricula imperii und dahero rührenden gewohnlichen vocatione ad comitia vnd in dem ſtättiſchen reichs collegio competirenden wohlhergebrachten ſessione et voto hergenommen werden. Und laßets ſich a tempore Rudolphi primi, ſo vor 400 jahren kayſer geweſen, auf dieſe jetzige zeiten ratione ſtatuum imperii wegen vielfältig vorgegangener groſer veränderungen nicht wohl argumentiren.

Ad 2. Iſt ein merklicher vnderſcheid unter den kayſerlichen mandatis, dann was für mandata von ihr kayſerlichen mayeſtät entweder immediate oder mediate von dero reichshofrhat oder Speyriſchen cammer gericht in justiz und anderen ihrer kayſerlichen mayeſtät absoluten disposition reservirten ſachen ergehen, denenſelben ſeind alle ſtatus imperii, consequenter auch die reichs ſtätte, einen absoluten gehorſam zu praestiren ſchuldig; wann aber in den ergangenen mandatis ſolche ſachen enthalten wären, die zwiſchen einem römiſchen kayſer und denen reichs ſtänden gemein, einfolgig auf einen reichstag gehörten, darumen communis imperii ſtatuum consensus requirirt wird, da vermag der kayſer ex plenitudine potestatis für ſich allein keine, wohl aber nomine imperii in ſachen, die auf reichstägen debattirt und geſchloßen worden, mandata an die ſtände des reichs, als welche an dergleichen reichsſchlüße gebunden, ergehen zu laßen. So iſt auch ferners dißfahls ein vnderſcheid zwiſchen kriegs- und fridens zeiten, ingleichen zwiſchen den in verbott legenden wahren, ob ſelbige marchandises de contrebande oder nicht ſein, groſer vnderſcheid zu machen.

Ad 3. Weilen die reichs ſtätt ſtatus imperii ſeind, denſelben auch alle iura ſtatus territorialia gebühren, die confiscatio aber ein vndiſputirliches annexum ſuperioritatis territorialis iſt, ſo folgt unwiderſprechlich, daß alle confiscirte güter und bueßen, ſo in denen reichsſtätten fällig, derſelben fisco vnzweifentlich zu appliciren ſeyen, und ſo iſt es auch an ſeithen Colmar vor den krigs troublen und da dieſelbe noch in pleno exercitio ihrer iurium geſtanden, in dergleichen fällen jeweils observirt und gehalten worden. Jedoch halt man dafür, daß man auf ungewohnliche newerliche fälle, die ſich ſonderlich bey kriegs zeiten zu zutragen pflegen, genawe reflexion nehmen müße, damit man die iura fisci nicht etwa ultra consuetudinem loci extendire.

Ad 4.[1] Wird der lapsus von 200 jahren in alleweg pro tempore immemoriale[2] und mehr als überflüßige zeit gehalten, eine præscriptionem et consuetudinem zu introduciren, welche dann ein ſolches recht nach ſich ziehet, darin man dißfals ſich genugſam fundiren mag.

Ad 5.[3] Halt man die affirmativam für vnſtreitig.

Ad 6.[4] Ingleichen wird die privilegirte befreyung vom kayſerlichen hofgericht und anderen landgerichten, wann anders unter dem kayſerlichen hofgericht das Rothweiliſche allein verſtanden wird, für richtig gehalten, wan man anderſt in vsu et obseruantiâ privilegii exemptionis beſtändig verblieben.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 1.

Im folgenden Jahre ging Bern einen Schritt weiter und stellte für die argauischen Städte eine neue Eidformel auf, die den Streit von neuem anfachte.

V. Eyd der vier stetten im Ergow, wie derselbe a°. 1677 geschworen worden.

1677, 11./21. Heumonat.

Schwerend alle die, ſo in der ſtatt . . . . ſitzen vnd wohnend, ins gemein vnd jetlicher insbeſondere, der ſtatt Bern als irer landsherſchaft vnd hochen oberkeit trüw vnd warheit zeleiſten, iren nutz zefürderen vnd ſchaden zewenden, derſelben ordnungen, ſatzungen vnd mandaten, gegenwertigen vnd künftigen, die religion, reformation, reis-, kriegs- und ander burgerlich vnd landſachen betreffend, gehorſam vnd gewertig zeſein, keinen anderen herren ſchirm noch burgrecht anzenemen, dieſelbe ihre oberkeit vnd die irigen vor keinem frömbden richter fürzenemen, ſondern ſich des rechtens zebenügen an dem ort, da der angeſprochne geſeßen iſt, vnd ſo ſie vnd jeder ins beſonder etwas hörte, ſeche oder verneme, ſo der ſtatt Bern vnd irer landſchaft kummer, ſchaden vnd nachteil bringen oder dero lob, nutz vnd ehr zů abbruch gereichen möchte, daßelbe vnuerzogenlich gehörigen orts kundbar zemachen, auch ſonſt alles das zeleiſten vnd

[1] Antwort auf Frage V; Frage IV ist nicht beantwortet.
[2] sic!
[3] Antwort auf Frage VI.
[4] Antwort auf Frage VII.

zethun, was trüwe vnderthanen ihrer hochen oberkeit ſchuldig vnd pflichtig ſind. Alle geuerd vermitten.

[Beſchworen in Brugg 9./19. VII. 1677,
Lenzburg 10./20. „ „
Arau 11./21. „ „
Zofingen 12./22. „ „ .]

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 403.

Über die Vorgänge bei der Eidesleistung in Arau berichtet ausführlich das Ratsmanual 55 sub 10. und 15. Julii 1677, woselbst auch eine Abschrift obigen Eides steht. Eine Reservation zu machen wie im Jahre 1669 wagte man nicht mehr; schliesslich einigte man sich auf folgendes Memoriale, das den Berner Abgesandten übergeben wurde.

VI. Vnderthåniges, demûtiges vnd vnvergriffliches memoriale der ausgeschoßnen von Araw.

In dem aufgeſetzten vnd ghorſam geſchwornen eyd fallet Araw in demûtiges vnd einfaltiges bedenken, ob bey den darin enthaltnen terminis: „allen ordnungen, ſatzungen vnd mandaten, gegenwürtigen vnd zûkönftigen, die religion, reformation, reis-, kriegs- vnd andere burgerliche vnd landſachen betreffend, gehorſam vnd gewärtig zûſein etc.“ der ſtatt alte freyheiten vnd herkommenheiten beſtehen könne?

Zum anderen: weilen die in der capitulation ausgetrukte eydsform von a°. 1415[1] vnd hernacher derſelben durch herren ſchultheiſſen von Ringgoltingen a°. 1464 beſchechne ernewerung[2] ſich nit ſo weit erſtrekt als aber diſere jetz vnd vor jahren abgeforderte eidsform.

Da Araw einer gnådigen vnd vätterlichen reviſion von vnſeren gnådig herren vnd oberen demûtig erwünſchte, in vnderthånigem anerbieten, für ihr gn: zu allen vorfallenheiten leib vnd gût aufzûſetzen vnd alles das gehorſamb zûerſtatten, worzû ſich ihre vorderen verpflichtet.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 777, das Konzept im Arauer Ratsmanual a. O.

[1] oben n. 28.
[2] oben n. 53.

VII. Vortrag, die reuision der eydsformulen der statt Arauw vnd die oberkeitliche bussen, confiscationen etc. daselbst betreffend.

1679, 9./19. Brachmonat.

Zu volg ihr gnd: befelchs vom 4. diß jüngſthin haben mghr. ſchultheiß Friſching vnd mehghren. teütſch ſekelmeiſter vnd vennere die jenigen eydsformen, welche die 4 ſtätt im Aergöüw a°. 1669 vnd auch letztlich a°. 1677 praestiert, derenthalb die von Arauw wegen der vngleichheit mit der vorigen vhralten formulen ſich beſchwert vnd vnder der frag, ob die jüngſte formul von a°. 1677 mit ihren alten freyheiten beſtehen könne? der reuiſion begehrt, gegen denen jenigen gehalten, ſo ſie a°. 1415 vnd 1464 vermog damahls eingehändigten huldigungsbriefs beiden ſtätten Bärn vnd Solothurn geſchworen, vnd haben nach deren examination befunden, daß zwar eine zimliche vngleichheit zwüſchen denen eyden von a°. 1464 vnd 1669 ſich befinde, in deme die erſten ganz general, die andere aber auch mit ſpecialverpflichtungen zur observation der ordnungen, mandaten etc. vnd mit anderen ſonderbaren terminis verſehen iſt, wie mit mehrerem aus denen formulen ſelbs vnd dem capitulationsbrief, daraus der erſte eid von wort zu wort genommen, zu ſehen. Nach dem aber hochgedachte mehghrn. darbey consideriert, in was relation die ganze eydgnoßſchaft vnd hiemit auch Bärn vnd Solothurn damahls gegen dem römiſchen reich vnd der ſtatt Arauw geſtanden, vnd aus was vrſach vnd anlaß die von Arauw in der form, wie damahls beſchehen, denen beiden ſtätten zu huldigen gedrungen worden, da namlich eine eidgnoßſchaft ſelbs annoch dem reich zugethan geweſen vnd aus deßen geheiß die beide ſtätt Bärn vnd Solothurn die ſtatt Arauw angegriffen vnd ſich ihrem ſchutz zu vndergeben gezwungen, vnd aber auch wie hernach die zeiten ſich geenderet, da eine lobl. eydgnoßſchaft vnd mit derſelben auch Bärn von dem reich exemptirt vnd als ein ſouuerainer ſtand erkennt worden, beſagte von Arauw auch mit allen den rechten, wie ſie hieuor dem haus Öſterreich zugethan geweſen, an ein ſtand von Bärn kommen vnd hiemit nach der ſoloturniſchen cession ganz dero rechtmäßige vnderthanen worden, als haben meghrn. nit finden können, daß bey ſo vngleichem zuſtand der ſach vnd ſo weit abgeenderter relation beider ſtätten gegen einanderen die alte formul des eyds noch allzeit habe können als gnugſam gebraucht, ſondern daß nothwendiger weis eine andere vnd zwar auf ſolihe manier eingerichtete form aufgeſetzt werden müeßen,

daraus auch die verenderung des zuſtands beider ſtätten könne abgenommen vnd bemerket werden: ſonderlich weil diſe huldigungsgewohnheit, zweifels ohn wegen in ſolcher zeit dern vnderſchidenlichen ſich zugetragenen reuolutionen vnd veränderungen, ſo lange zeit nit obſeruiert worden. Vnd wirt befunden, daß zu ſolchem end die a°. 1669 geſchworne eydsformul wol vnd gut aufgeſetzt vnd darin alle pflicht eines vnderthanen, ſo die von Arauw außert ihren habenden freyheiten einem ſtand von Bärn zu erzeigen ſchuldig, gnugſam exprimiert ſeyen, vnd daß hiemit die a°. 1677, bey der damahls wider vorgenommenen huldigungs-aufnam von den vier ergöüwiſchen ſtätten, beſchehene enderung oder vermehrung diſes auffatzes, in diſen worten beſtehend: „vnd anderen burgerlichen und landsſachen“ (in betrachtung, daß ſie kraft der capitulation von a°. 1415 in burgerlichen ſachen keinem anderen richter vnderworfen, ſondern absolut[1] ſind), überflüßig vnd ſie daher anlaß genommen zu förchten, daß nit nur mit diſer neüwen formul werde continuiert, ſondern ſelbige von zeit zu zeit vnd zwar alſo möchte vermehrt vnd ſie nach vnd nach zu ſolchen ſachen verbunden werden, daß ſie in nit geringe gefahr ihrer alten vnd vilen freyheiten gerathen dörften, inmaßen mehrgedachte mehghrn. erachten, daß es diſes zuſatzes ins könftig nit vonnöthen, ſondern daß es wol bey der form von a°. 1669, als welche wol erleüteret vnd ihnen ein mehrers nit wol zugemuthet werden kan, verbleiben könne.

Weil aber beynebens beobachtet worden, daß ſie die von Arauw annoch des huldigungs- vnd capitulation-briefs von a°. 1415 vnd 1464, welche auf den damahligen zuſtand eingerichtet geweſen, ſich zu bedienen begehren, ſolcher aber wegen dern wie obgedacht abgeenderten zeiten in vilen ſachen, als da ſie ſich eine frey vnbezwungene reichsſtatt nennen, dem römiſchen reich voraus vnd hernach den beiden ſtätten Bärn vnd Solothurn huldigen, vnd zwar mit ſolchen terminis, welche keine volkommne vnderthänigkeit exprimiren, vnd dergleichen dißmahls nit mehr dienen noch gelten mag, als wirt nothwendig erachtet, dahin zu trachten, daß bey erſter huldigungs aufnam oder wo möglich noch eher ein friſcher huldigungsbrief, auf diſen gegenwertigen zuſtand der zeit vnd ſachen eingerichtet, von ihnen erhalten werden möge. Zu welchem end dann mehghrn. die ehrengeſandten nach Baden dahin zu inſtruiren ſeyn werden, daß denenſelben beliebe,

[1] Die Worte «ſondern absolut» sind mit Bleistift getilgt.

bey gelegenheit ihrer durchreis nit allein ihnen wegen abenderung des eyds, ſondern auch wegen einrichtung eines neüwen auf diſe zeiten vnd beſchaffenheit derſelben eingerichteten huldigungbriefs die nothwendigkeit zu remonſtriren, nit zweiflend, dann daß mhghrn. durch dero beywohnende fürſichtigkeit, dexteritet vnd leüthſëligkeit das eint vnd andere leichtlich erhalten werdint.

Betreffend dann die bußen, confiscationen vnd andere oberkeitliche gefelle mehrgedachtem Arauw, welche von oberkeits wegen einem ſtand von Bern zugehören vnd einem jeweſenden ſchultheißen zu Arauw bey übergebung des paners durch einen eyd zu bezeüchen anbefohlen werden, daruon aber bisher gar nichts verrechnet noch eingeben worden, haben mehgh. befunden, dieweilen ein ſtatt Arauw mit allen denen weltlichen vnd geiſtlichen rechten, wie ſolche das haus Öſterreich vnd die geiſtligkeit in dem bapſtumb bey ihnen gehabt, an die ſtatt kommen, der ſchultheiß auch [innamen mrghrn. gleich er hievor][1] innamen der öſterreichiſchen regierung gethan, den ſtab vnd das praesidium hat, vnd nit zu zweifeln, dann daß ſolche oberkeits gefellen vnd rechte der öſterreichiſchen regierung, wie dann ſolche in dem huldigungs-inſtrument de a°. 1415 heiter vorbehalten worden, vnd dann die bußen von eheſachen, wucher vnd dergleichen, ſo dem geiſtlichen rechten vnderworffen, der geiſtligkeit zur ſelbigen zeit zugehört, daß dannenhero meghren. als dißmahlige rechtmeßige landsoberkeit ſolche bußen vnd confiscationen, von mandaten, durchfüehrenden verbottenen wahren etc. vnd auch von chorgrichtlichen fählen herrührend vnd dergleichen, welche der landsobrigkeit aller orten allen zuſtehen (darunder aber die geringe frefel vnd andere in ihren freyheiten begriffene bußen in civiliſchen ſachen nit verſtanden werden), mit recht auch beziehen vnd ihr diß orts habendes oberherrligkeits-recht zu gelten machen könnint. Vnd kan die praescription, daß niemahlen nichts geforderet noch bezogen worden, hierin nit gelten, noch das oberkeitliche recht aufheben. Wirt aber geglaubt vnd gehoffet, daß auf anhörung diſer erlaüterung, welche ihnen zu eröffnen obgedachten mnhghren. den ehrengeſandten auch aufgetragen werden kan, die von Arauw ſich auch in diſem ſtuk von der billigkeit regieren vnd mnghren. ihr diß orth habende recht nit disputiren werdint. Vnd wirt ſolchem nach ein jeweſender ſchultheiß ins künftig, weil von dem vergangenen nit wol etwas zu er-

[1] Das Eingeklammerte von anderer Hand am Rande.

halten ſeyn wirt, zu beßerer obseruation ſeiner pflicht in diſem ſtuk anzuweiſen ſeyn.

Welches mrhghrn. gutachten aber ihr gn: zu dero verneren gnädigen disposition überlaſſen vnd heimgeſtellet wirt. Actum 9. Junii 1679.

Auf der folgenden Seite steht eingetragen:

Instructum ſub 10. Junii 1679.

Der confiscation, bueßen und anderer oberkeitlichen gefellen halb, die ein ſchultheiß zu Arau in mrgh. namen bezeüchen und bey ſeinem eyd verrechnen ſoll, wollen ihr gn: ſich alſo erleüteret haben: weilen megh. nun nicht allein diejenige ſuperioritet zu Arau haben, welche vorzeiten die erzherzogen von Öſterreich daſelbſten gehabt, ſonder ſeithero gar die ſouverainitet und derſelben anhangende iura maiestatis und regalia an ſich gebracht, auch darneben ohndisputierlich das ius episcopale haben, daß nun auch derſelben alle von den hochen landsoberkeitlich- und geiſtlichen rechten dependierende gefälle, es ſeye von übertrettung wegen deren mandaten, ordnungen, geboten und verboten als auch anderer geſtalten außert denen, die von ihrer der ſtatt Arau grichtbahrkeit in bürgerlichen und criminal ſachen herrühren, gebühren und verrechnet werden ſollen, welches die h. ehrengeſandten der ſtatt Arau eröfnen und ſonderlich den ſchultheiß daſelbſt vermahnen vnd anweiſen ſollen, bey ſeiner pflicht, die er von ſeines amts wegen zu der ſtatt Bern tragt, diſes fürs könftige wohl zu observieren und mngh. für das ihrige guete rechnung zu halten.

Staatsarchiv Argau: Arauwbuch B fol. 391 ff.

Die Gesandten eröffneten obige Weisung am 18./28. Heumonat 1679; das Ratsmanual 56 enthält unter diesem Datum darüber einen umständlichen Bericht, der aber nichts Neues bietet. Eine Abschrift desselben steht im Roten Buch fol. 223—228. Damit blieb der Konflikt fast zwei Jahrzehnte auf sich beruhen. Ein konkreter Fall gab im Jahre 1696 Gelegenheit, wieder darauf zurückzukommen, wie folgender Ratsbeschluss zeigt:

1696, 20./30. Jänner.

Eine ſtatt Arauw ſendet auf begehren der wein cammer ihre freyheiten auf ihr abforderen, zu zeigen, daß eine ſtatt hier gewalt

vnd befüegſamme, alle in ihrem fridkreis ſich zûtragende bûßen zûbezeüchen, vnd ward dehmüetig angehalten, ſie by ſolchen alten rechten noch ferner zu handhaben vnd ſie die in ihrem bezirk fallende bûßen bezeüchen zû laßen.

Ratsmanual 70.

VIII. Gutachten für die Stadt Arau.

Ein löblicher ſtand Bern begehrt an die ſtatt Arau, daß dieſelbe die confiscationen und ſtrafen, ſo von übertrettungen hochobrigkeitlichen landsmandaten herkommen, ihnen möchte zuſtellen, aus dieſer urſach, weilen die übertrettere wieder ihre der hh. von Bern mandata und nicht wieder der hh. von Arau fehlen.

Arau antwortet, ſie habe die bußen und fiscalgefälle, ſo von übertrettung hochobrigkeitlicher mandaten herfleißen[1], zu allen zeiten bezogen, habe auch das ius fisci ſchon bey 300 jahren exerciret.

Erſtlichen iſt iure communi ganz gewiß, daß diejenige ſtätt, welche unter einer höchern bottmäßigkeit ſtehen, juris fiscalis, worunder das recht, die ſtrafen, ſo von übertrettung obrigkeitlicher mandaten herkommen, auch begrieffen[1], nicht gaudiren, wie ſolches die D. D. ad l. 1. Cod. de bon. vacant.[2] lehren, und auch ſolches Antonius Peregrinus in ſeinem Tractat. de iurib. et privilegiis fisci lib. 1. cap. 2. n. 70 affirmiret: Civitates vero (inquit) et populi subditi, qui superiorem recognoſcunt, jura fiscalia non habent; nec mirum, quia istae civitates sunt ad instar privatorum. l. 16 ff. de verb. signif.[3]

Zum andern wird alzeit in dubio praesumiret daß der, welcher das ſummum imperium oder den höchſten gewalt in einem ſtand hat, ſich ſeiner regalien nicht begeben habe, ſondern muß alzeit derjenige, welcher proprio nomine dieſe regalien einzuziehen ſich unternimbt, probiren, daß dieſelben ihme aut ex privilegio aut ex immemoriali conſuetudine gebeühren.

Müßte alſo meines erachtens Arau entweders probiren, daß ſchon ſeith vielen jahren ſie die ſtrafen proprio nomine eingezogen und alſo dieſes recht ex immemoriali conſuetudine an ſich gebracht hätte, oder daß ſie dieſes recht ex superioris privilegio habe.

---

[1] sic!
[2] l. 1 Cod. X 10.
[3] l. 16 D. L 16.

Daß auch das recht, ſolche bußen einzuziehen, könne præſcribiret werden, iſt communis D. D. opinio, vid. Anton. Peregr. de iurib. et privileg. fisci lib. 1. c. 2 n. 65 et Johan. Platea in lib. 1. n. 2 in fin. C. de bon. vacant.; Struvi. ad t. ff. de iur. fif.[4] ubi dicit: Ex privilegio aut immemoriali conſuetudine idem jus (i. e. jus fisci ſeu jus fiscale) competit civitatibus provincialibus ſeu municipalibus et aliis merum imperium habentibus, und daß auch ſolchen ſolche recht præſcribiret worden ſeyen, überweiſet uns die ſach ſelbſten, dan es ſagt Weſenbecius ad tit. ff. de jur. fif.[4], daß alle ſtätt in Sachſen dieſes recht ex immemoriali præſcriptione erlangt haben: apud nos Sax. (inquit) plerique iudices et magistratus, item respublicæ etiam jure fisci præſcripto quodam inveteratoque more utuntur, quamvis superiorem recognoſcant.

Wan von ſeiten Bern allegiret wird, die præſcriptio immemorialis habe nicht platz, die regalien laßen ſich in anſehen der unteren gegen den oberen nicht præſcribiren, ſeye auch nicht cum ſcientia et patientia principis geſchehen, dienet darauf zur antwort, daß wan man ſage, die regalien laßen ſich nicht praeſcribiren, es den verſtand habe, daß zum exempel ein unterthan, wan er ſchon 20, 30 oder mehr jahr kein zoll und andere tributa mehr nicht bezahlt habe, er doch in das künftige dieſe tributa bezahlen müße, und ſeye in dieſem ſenſu wahr, daß die praeſcriptio immemorialis ratione regalium nicht platz habe. Wan aber der untere proprio nomine viel hundert jahr ein recht exerciret, welches ſonſten dem oberen gehöret, wird erſtlich die ſcientia et patientia ſuperioris praeſumiret (welche doch nicht alle juriſten zu dieſer praeſcription nötig erachten), woraus folget, daß der untere ex immemoriali conſuetudine ſolches recht an ſich gezogen habe, welches ihme auch von dem obern nicht wieder kann genommen werden; aber mit großen herren iſt nicht gut hadern, und ſagt der juriſt Belluga: Periculoſum eſse poſſeſsionem regalium contra principes aſserere aut praetendere.

2. Hat Arau zu probiren, daß ſie dieſes recht ex privilegio ſuperioris habe. Ich hab nicht finden können, wie es eine eigentliche bewandtnuß mit den öſtereichichen[5] ſtätten, die zum reich gehört, gehabt und ob dieſelben die ſtrafen von übertrettungen der fürſtlichen mandaten bezogen, welches meines erachtens allein aus diplo-

[4] tit. Dig. XLIX 14.
[5] sic!

matibus kan gezeiget werden, in dehme ſolche ſtätte nicht alle gleiche freyheiten, ſondern eine mehr als die andere derſelben genoßen. Gewiß aber iſt, daß die freyen reichsſtätt dieſes iuris fiſcalis alzeit genoßen und noch genießen.

Was den articul in kayſer Rudolphi freyheitsbrief anbelangt (in welchem „beßeren“ „die ſtraf bezahlen“ ſagen will), alwo Arau, Collmar und Rheinfelden gleich gehalten werden, ſo ſcheint, daß wan man wurde erweiſen können, was dazumahlen Collmar und Rheinfelden für rechte gehabt, man auch der ſtatt Arau ihre rechten per indirectum probiret hätte, welche probation den richter (wan er nicht, wie in dieſem caſu, ſelbſten kläger iſt) in etwas bewegt, aber doch nicht völlig probiret, habe alſo in unſeren canzley dieſer ſtätten rechten und freyheiten nachſehen wollen, hab aber bis dato das geringſte, ſo zu dieſer ſach dienlich wäre, dorten nicht finden können. Von Rheinfelden aber hab ich in unſerer Baſler chronik geſehen, daß ſie große freyheiten, auch zu der zeit, da ſie unter der herzogen von Öſtereich gewalt geweſen, alzeit genoßen, ſo daß man ſagen könte, daß dieſelbe gleichſam nur ejus majestatem comiter colere angehalten geweſen ſeye. Dan anno 1328 iſt Rheinfelden annoch eine reichsſtatt geweſen und mit ſambt Breiſack und Neüenburg der herrſchaft Öſtereich verpfändet worden, iſt alſo auf dieſe weis der herzogen von Öſtereich eigen worden. Nichtsdeſtoweniger haben die Rheinfelder anno 1445 ſich mit Baſel in bündnus begeben, und ſagt unſer chronik von dieſer bündnus alſo:

„Dieſe (namlich Rheinfelden) war gleichwohl den fürſten von „Öſtereich vom reich verpfändet, jedoch ihr alt herkommen, freyheit „und rechtungen, die ſie hievor beim reich gehebt, ihnen vorbehalten, „deßhalb als auch ſie ſich von der herrſchaft übergriffen vermeint, „machten ſie mit dehnen von Baſel ein zehenjährige verbündnus.“[6]

Woraus zu ſehen, daß die Rheinfelder zu ſelbiger zeit annoch ſehr große freyheiten, privilegien und vorrechten müßen gehabt haben, dann dergleichen bündnußen aufrichten zu können eine weit größere freyheit anzeiget, als nur des juris fiscalis zu gaudiren, dahero man billich ſchließen könte, daß weilen ihnen dazumahlen größere freyheiten erlaubt, die kleineren, als das ius fiſci, ihnen nicht wird benommen geweſen ſeyn.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 1.

---

[6] Vgl. oben S. 459 n. 8.

IX. Bescheinigung der Stadt Bremgarten über ihre Rechte.

1697, 13. März.

Die von Bremgarten haben in ihrer ſtatt und ihren hochen marchen alle gericht, groß und klein, alle bußen und frefel zu ſtrafen; item das umbgelt, bankzins, zöll und andere nutzungen einer ſtatt, ſtock und galgen alle übelthäter hinzurichten und wie man die gricht hoch und nider brauchen ſoll, laut eydgnößiſcher capitulation de a°. 1450 und erneüwerten ſchloß-urbarii zu Baden de a°. 1685.

Die von Bremgarten haben auch bis dahin alle hochoberkeitliche mandata und edicta nach vermögen in fleißiger obſervanz gehalten und diejenige, ſo ſich darwider in ihrer ſtatt und friedkreis verfehlt, gebührender maßen abgeſtraft und die erlegte bußen zu ihrer ſtatt handen ohngehindert bezogen. In kraft diß ſcheins, ſo zur gezeügnus deßen mit dero ſtatt gewohntem inſigel (doch deroſelben in alle weg ohne ſchaden) verwahrt geben worden den 13. Martii 1697.

Stadtarchiv Aarau: Stadtrechte 15 fasc. 1 (Abschrift). Kopialbuch I fol. 107.

X. Bescheinigung der Stadt Mellingen über ihre Rechte.

1697, 14. März.

Es wirt hiemit zeüghaft berichtet, daß die von Mellingen in ihrer ſtatt und bezirkh alle gericht, büßen und fräfel zů ſtrafen haben, vsgenommen und vorbehalten den Troſpurger thwing[1], in welchem wir nur vmb einen gewüßen pfening zů ſtrafen haben, was höchers im ſelbigen falt für oberambt nach Baden gehörig. Item in der ſtatt das vmbgelt, ſtandgelt, zoll und andere nutzungen einer ſtatt, ſtockh und galgen, alle vbelthäter hinzůrichten, vnd wie man die grichte nach form rechtens brauchen ſoll, laut vnſers freyheit briefs vnd eydgenöſcher capitulation de a°. 1450, auch des erneüwerten ſchloß vrbarii zu Baden de a°. 1685. Die von Mellingen haben auch bis dahin alle hochoberkeitliche mandata nach vermögen in fleißiger obseruanz gehalten, vnd diejenigen, ſo ſich darwider verfählt, gebührender maßen zur ſtraf gezogen vnd die erlegte büß zů ihrer ſtatt handen bezogen. Deßen zůgezeügnuß iſt dieſer ſchein mit

[1] Vgl. hierüber Argovia XIV 12, 15, 198.

alhieſigen gewohnlichen ſtatt secret inſigel (doch deroſelben in allweg ohne ſchaden) verwahrt geben den 14. Martii a°. 1697.

L. S.

Stadtarchiv Arau: Kopialbuch I (Urbar) fol. 108.

Nun wandte sich Arau an Kolmar, um über dessen Rechte Aufschluss zu erhalten. Die bezügliche Korrespondenz ist im Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 2 erhalten wie folgt:

Missiv von Arau an Stadtschreiber Röttlin in Kolmar 1./11. V. 1697.

Antwort Röttlins 8./18. V. 1697.

Arau an Röttlin 16./26. V. 1697.

Röttlin an Arau 4. VII. 1697: sendet eine von ihm ausgestellte Bescheinigung über die Rechte der Stadt Kolmar, fast wörtlich gleichlautend mit der von Meister und Rat zu Kolmar am 15. August 1697 ausgestellten.

Arau an Röttlin (begehrt eine Bescheinigung von Meister und Rat zu Kolmar) 31. VII. / 10. VIII. 1697.

Röttlin an Arau 15. VIII. 1697.

Meister und Rat zu Kolmar an Arau 15. VIII. 1697, Begleitschreiben zur Attestation vom selben Datum (s. hienach).

Röttlin an Arau 21./31. X. 1697 (Dankschreiben für die ihm übermittelte Gratifikation von 4 Dublonen).

XI. Bescheinigung von Meister und Rat zu Kolmar über die Rechte dieser Stadt.

1697, 15. Auguſt.

Wir meiſter und rath der ſtatt Colmar thuen hiermit kund und zuwißen, demnach löbl. ſtatt Arau vns ſchriftlich zuerkennen gegeben, was maßen die in dero von kayſer Rudolpho dem erſten diſes nahmens in a°. 1283 ertheilten freyheitsbrief enthaltene priuilegia ſich auf allhieſiger ſtatt Colmar und anderer freyer ſtätten habende iura, freyheiten und gebräuche referirn und berufen thäten, deswegen vns vmb ſchriftliche communication und beglaubten ſchein erſucht und gebetten, nun wir vns dann in alleweg ſchuldig erkennen, jedermänniglichen, ſo zeugnus der warheit begehret, ſelbige mitzutheilen, als attestirn, vrkunden und bekennen wir hiermit, daß allhieſige ſtatt Collmar ſowohl vor als nach allerhöchſtged. kayſers Rudolphi primi regierung eine ohndisputierliche reichs ſtatt geweſen,

mithien alle denen dem römiſchen reich immediatè zugethanen ſtätten und ſtänden competierende auch in dem Münſter- und Oßnabruggiſchen fridenſchluß de nono confirmirte iura territorialia et superioritatis bis auf diſe noch währende ſchwehre kriegszeiten ohngehindert exercieret und geübet habe. Gleichwie nun under vorgedⁿ· rechten, freyheiten und regalien die iura fisci fürnemblich mitbegriffen, alſo hat auch zufolge und in kraft derſelben alhieſige ſtatt die jeweilige caducirte und andere der confiscierung vnderworffene güther und effecten, auch ſo gar die verbottene frembts wahren, ſo in dero territorio betretten und nicht expreſsé der kayſerl. oder königl. cammer reseruirt und vorbehalten worden, würklichen saisirt und dero fisco applicirt und zûgeeignet. Deßen zu wahrer urkund haben wir alhieſiger ſtatt inſigel (jedoch deme und vns in alleweg ohne ſchaden) hiefürtrucken und durch den allhieſigen syndicum vnderſchreiben laßen. So geſchehen Colmar den 15. Augusti a°. 1697.

Samuel Röttlin Statt-
(L. S.) ſchreiber vnd Syndicus
der Statt Collmar.

Original: Akten Bd. 15 fasc. 2; das aufgedrückte Siegel ist wol erhalten. — Abschrift im Kopialbuch I fol. 105 f.

Abermals trat im Streite eine Pause ein. Aus den Akten scheint hervorzugehen, dass Arau, die Aussichtslosigkeit des Handels einsehend, ihn möglichst zu verschleppen suchte. Jedenfalls wurde ohne wiederholte Mahnung von Bern nichts vorgekehrt. Im Jahre 1710 gab ein konkreter Fall wieder Gelegenheit, die Frage zu erörtern; anlässlich des „Indienen-Verbots" fasste der Commercien-Rat in Bern eine die Stadt Arau abweisende Schlussnahme. Das hinderte diese indes nicht, zehn Jahre später, als die Einfuhr fremden Getreides strenge verboten war, ohne Mitteilung an die Korn-Kammer in Bern die Übertreter des Verbotes zu bestrafen und die Bussen für sich zu behalten. Als dies in Bern bekannt wurde, begann die Erörterung der alten Frage abermals von neuem. Der Verlauf der Angelegenheit ergibt sich aus folgender Übersicht.

1720, 18. VII. Schreiben der Kornkammer in Bern an Arau um Einsendung der die Ansprüche der Stadt erweisenden Dokumente, da die vor etlichen Jahren der Kammer übergebenen Abschriften sich nicht mehr vorfinden. Manual der Korndirektion G fol. 53 im Staatsarchiv Bern.

1721, 2. VII. Schreiben der Kornkammer an Arau: nachdem sie sich geweigert, die geforderten Dokumente einzusenden und auch aus dem Bericht des zu ihnen abgeordneten Heimlichers Steiger nicht habe entnommen werden können, «daß ihr einig gültigs fundament und recht, eüch dergleichen prærogativen

anzumaßgen, im wenigſten nit habt, und uns eüwere unbefüegſamme klar zu beweiſen nit ſchwer fallen wird», ſollen ſie das Recht nicht länger disputierlich machen, ſondern den dritten Teil der Konfiskationen und Bußen einsenden und in Zukunft ohne Begrüßung der Kornkammer keine mehr aussprechen. Daselbst fol. 63.

1722, 25. III. Ausführliches Gutachten der Kornkammer über die Ansprüche der Stadt Arau: die Stadt sei im Unrecht, auch der Stadt Zofingen, die doch mehr Freiheiten als Arau zu haben glaube, seien am 16./26. I. 1694 «die fallenden confiscationen von dem wein mandat gänzlich abgesprochen worden». Die Städte hätten alle Ursache, mit der «gelinden vnd ſüeßen» Regierung Berns zufrieden zu sein; wolle man ihnen noch weiter entgegenkommen, so könnte man ihnen wie den Amtleuten aus Gnaden einen Drittel der Konfiskationen überlassen. Daselbst fol. 83—88.

28. IV. Weisung des Rates zu Bern an die Kornkammer, falls Arau noch Boten in der Angelegenheit senden wolle, soll dies binnen 14 Tagen geschehen, ansonst der Abspruch erfolge. Mandat vnd Instruction für die Korn-Cammer fol. 20, Beilage zum Manual der Korn-Direktion G.

5. V. Schreiben der Kornkammer in diesem Sinne an Arau. Manual der Korn-Direktion G fol. 88.

18. V. Zedel [des Rates zu Bern] an die Korndirektion: der Stadt Arau sei für Einlage der Begründung ihrer Ansprüche bis auf Verenä Frist zu gestatten. Ratsmanual n. 91 fol. 53.

20. V. Eröffnung an Arau. Korndirektionsmanual G fol. 89.

1. VIII. Anfrage der Stadt Arau bei der Stadt Rheinfelden über deren Rechte.

4. VIII. Antwort von Rheinfelden, fast wörtlich gleichlautend mit der Attestation vom 31. X. 1722 (hienach n. XII).

26. VIII. Inſtruction und Gründ, die von der hochen Cammer der Korn-Direktion allhieſiger Statt Arauw diſputabel machendes Jus confiscationis zu ſoutenieren.

29. VIII. Arau an die Korndirektion in Bern: Gesuch um Ansetzung eines spätern Tages.

1. IX. Erstreckung der von der Kornkammer angesetzten Frist auf 18. XI. 1722. Korndirektionsmanual G fol. 93.

28. X. Arau an Kolmar, Anfrage betr. die Rechte der Stadt in Konfiskationssachen.

28. X. Arau an Rheinfelden: Gesuch, die Mitteilung vom 4. VIII. 1722 in Form einer Attestation unter dem Stadtsiegel auszustellen.

31. X. Attestation von Rheinfelden (s. hienach n. XII).

3. XI. Meister und Rat zu Kolmar an Arau, Begleitschreiben zur „ Attestation von Kolmar (s. hienach n. XIII).

11. XI. Arau an die Korndirektion in Bern, ihre Boten werden am 18. XI. 1722 in Bern zu dem angesetzten Tage erscheinen.

4. XII. Kommissionssitzung in Arau: weil die meisten und kräftigsten Gründe des bei der Vennerkammer in Bern eingereichten Memorials (n. XIV hiernach) refutiert und enerviert worden, soll Dr. Gysi bei erfahrenen Herren in Zürich sich hierüber informieren.

1723, 2. I. Arau an Rheinfelden und Kolmar: man sei entschlossen, das Konfiskationsgeschäft auf das äußerste zu treiben, ersuche daher, «den eigentlichen Verstand und Bedeütung der so kurzen und heütigs tags dunkelen Worten, wer ſeines Herrn Huld verliert, ſoll beſſern nach der Beſſerung zu Rheinfelden oder Kolmar», wie auch die vorteilhaften Konsequenzen, die daraus gezogen werden können, mitzuteilen.

30. I. Antwort von Meister und Rat der Stadt Kolmar (n. XV hienach).

1723, 29. III. Kommissionssitzung. Die Kommittirten haben gut befunden, Räten und Burgern simpliciter zu verdeuten, daß die Gründe, womit die Vennerkammer das eingelegte Memorial refutiert, nicht können widerlegt werden, weil sie nichts anderes sind als Zumutungen ad impossibile. Es sei daher am besten, sich still zu verhalten und zu warten, bis die Kammer in Bern sich deswegen weiter moviere.

Dr. Gysi hat in Zürich nichts Zulängliches vernehmen können; sein Korrespondent verdeute ihm, er trage Bedenken, mit dem Stadtschreiber oder Ratschreiber daselbst darüber zu konferieren, die Materie sei delikat, «die leicht könte Flügel bekommen».

Sonst seien alle, die Dr. Gysi konsultiert, einig, daß das Wort «Besserung» in der Rudolfina «eine Straaf bedeüte, in welchem Verstand es auch in antiquissimo codice legum der Statt Zürich genommen werde.»

Soweit die Quellenzitate nicht ausdrücklich angegeben sind, liegen sämtliche Akten im Stadtarchiv Aarau: Akten Bd. 15; weiteres Material findet sich in den Ratsmanualen zu diesen Jahren.

XII. Attestation der Stadt Rheinfelden über ihr Konfiskationsrecht.

1722, 31. Weinmonat.

Wir schultheiß und raht der statt Rheinfelden urkunden und bekennen hiemit offentlichen, wie daß alldasige statt, seit deme sie [von] dem heiligen römischen reich a°. 1330 an das durchleüchtigste erzhaus Oesterreich[1] erwachsen, neben anderen von reichs hero wohl hergebrachten privilegien, freyheiten, alten gebräüch und gewohnheiten, auch in iure confiscations[1], ohn erachtet wir hierüber mit keiner besonderer keiserlichen und landsfürstlichen diplomate und special privilegio versehen, aus wohl her gebrachter observanz, aus keiserlicher landsfürstlicher allergnädigster clemenz bis dahero der gestalten geschützet worden, daß auch die auf die übertrettere der jewiligen keiserlichen landsfürstlicher mandaten gesezte strafen uns privative zukommen, jedoch dem keiserlichen landsfürstlichen fisco in derley fählen das ius præventionis in so weit zustehe, daß auf dem fahl einer vnserseits erscheinender negligenz wir als nahere oberkeit so wohl als die übertrettere zur fiscalischen straf gezogen werden.[2] Welches herren schultheiß und raht der statt Arauw auf dero freündnachbahrliches ansuchen wir zur steür der wahrheit hiemit attestando erfolgen laßen wollen, in urkund hierauf getruckten ge-

[1] sic!

[2] Die Antwort Rheinfeldens vom 4. August 1722 fügt hier noch bei: welches recht mehreren österreich-preisgäüwischen orth- und stätten zufallet.

meinſamer ſtatt Rheinfelden gewohnlichen ſecrets inſigels. So beſchehen den 31. Octobris 1722.

(L. S.)

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 2 (Abschrift); die fast gleichlautende Antwort Rheinfeldens v. 4. August 1722 (außer Eingangs- und Schlußformeln ist nur der in der Note angeführte Satz geändert) ist daselbst im Original erhalten.

XIII. Attestation von Kolmar.

1722, 3. Wintermonat.

Wir meiſter und raht der ſtatt Collmar im oberen Elſaß thun kund und zu wißen hiemit: demnach lobl. ſtatt Arauw uns umb ein authentiſches attestatum in ſich haltend, was allhieſige ſtatt als eine geweſene freye reichsſtatt in confiscations ſachen für rechte gehabt und ausgeüebet, ſchriftlichen erſucht, vnd wir zeügnuß der wahrheit zumahlen in billigen ſachen niemanden abſchlagen ſollen noch wollen, als attestieren, urkunden und bezeügen wir hiemit, daß allhieſige ſtatt als eine vormahls und bis zu der zeit, da ſie der königl. franzöſiſchen bottmäßigkeit underworffen worden, geweſte ohndisputirlich reichs ſtatt alle denen dem römiſchen reich immediate zu gethanen ſtätten und ſtänden competirende rechten, freyheiten, gerechtigkeiten und regalien, mithin die iura fisci oder confiscations gerechtigkeiten als unter vorgedachte rechten und regalien gehörig und darin fürnemlich begriffen, auch zu volg und in kraft derſelben die jeweilig caducirte und alle andere der confiscation vnderworffene guter und effecten, ſo gar die verbottene frembde waaren, welche in deroſelben territorio betretten werden, würklichen ahngehalten und dero fisco zu geaignet, und ſolches zwahr nicht aus einigen ſpecial document oder privilegio, ſonderen gleich wie noch andere gerechtigkeiten und regalien mehr, nach altem herkommen vnd denen ſtatibus imperii gebührendem recht, immer frey, vngehindert und undisputirlich genoßen, geüebet und exercirt habe. Zu vrkund deßen, ſo obſteht, haben wir gegenwärtiges attestatum vnder vnſerer canzley gewohnlichem ſecret inſigel und des allhieſigen ſyndici und ſtattſchreibers vnderſchrift auszufertigen befohlen. So geſchehen Collmar den 3. Nouemb: 1722.

(L. S.)

Testatur ad mandatum
Cibour
I. V. D. Syndicus und Stattſchrb.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 2 (Abschrift).

XIV. Memoriale betreffend das Arauwische Confiscations-Recht [1722].

Nachdeme es vnſeren hochgeacht- und hochgeehrten herren der hochloblichen korn-direction gefallen wollen, von denen ihr gnd. vnderthänig angehörigen von Arauw hochgönſtig zuvernemmen, mit was titul und grund ſie, die von Arauw, ſich des confiscations-rechts anmaßen, und wie ſie ſelbiges behaubten wollen, haben ſie nicht ermanglen wollen noch ſollen, ſelbiges mit aller gehorſamen obſervanz und demühtigſtem reſpect folgender maßen zuzeigen und darzuthun:

I. Es iſt ganz unſtreitig, daß die rechte, wordurch eine municipal ſtatt ihre gnaden und freyheiten genießet und beſizet, in 2 claſsen abgetheilt werden, darvon die einten ſind verbriefet und mit authoriſierten documentis begleitet; die andern aber ſind nicht verbriefet, ſonder lediglich gegründet auf alte herkommen und gute alte gewohnheiten.

Wie dann vnſere gnädige herren vnd obere ſelbs eine ſolche abtheilung gemacht in dem gnädigen confirmations-brief, betreffend die Arauwiſche capitulation, ſo gegeben a°. 1513 mit folgenden liebreichen terminis[1]:

„Alſo daß die vnſeren ſelben von Arow bey denenſelben briefen „und ſeinem inhalt, auch ihren freyheiten, loblichen guten gewohn„heiten und herkommenheiten, wie die ihnen ihre vorderen zugelaßen, „und darmit ſie auch an uns kommen ſind, beliben und ihnen dar„gegen kein abbruch noch eintrag ſoll begegnen noch zugezogen „werden.

Das quaeſtionierte confiscations-recht, wormit Arauw begnadet iſt, gehöret zu der anderen claſs:

a. Arauw hat das confiscations-recht beſeßen, geübt und genoßen, ſo lang als ſie die ehr hatte, under der gnädigen lands-oberkeit des hochloblichen ſtands Bern zuſtehen, und hiemit allbereit über 300 jahr.

b. Arauw hat das confiscations-recht ſchon dazumahl gehabt, da ſie noch under der herrſchaft Oeſterreich geſtanden, folglich iſt das confiscations-recht deren von Arauw gegründet auf ein uraltes und ganz unerdenkliches herkommen, welches alſo kan deduciert werden:

[1] oben n. 73.

Nachdeme vnſere gnädige herren vnd obere Arauw a°. 1415 mit kriegs macht überzogen, hat ſie ſich als eine freye unbetrungene reichs-ſtatt an ihr gnd: ergeben, und hat auch noch 49 jahr hernach in der eids-renovation, nemlich a°. 1464 in gegenwart herren ſchultheißen von Ringoltingen, h. Peter Schöpfer des alten und h. Peter Kiſtler des alten, des rahts, geſchworen: erſtlich dem h. römiſchen reich als eine freye unbetrungene reichs-ſtatt, darnach der ſtatt Bern treüw und wahrheit zeleiſten.

Weil nun vnſeren gnädigen herren vnd oberen Arouw als eine freye reichs-ſtatt mit vorbehalt ihrer wohl hergebrachten gnaden, freyheiten, herkommenheiten und guten gewohnheiten iſt underwürfig gemacht worden, ſo hat ſie nohtwendig damahls auch eben diejenigen gnaden, herkommenheiten und gewohnheiten beſeßen und genoßen, mit denen andere freye reichs-ſtätte damahls auch begnadet und verſehen waren und wormit auch noch heütigs tags alle freye reichsſtätte begabet ſind.

Nun kan Arauw aufweiſen, daß ſie in dem alten freyheitsbrief von Rodolpho I. des nahmens römiſchen keyſer[2] nicht allein mit march, burg, lechen und anderer freyen ſtätten rechten begnadet, ſonder auch nach denen freyen ſtätten Collmar und Rheinfelden gleich gehalten.

Nun atteſtieren dieſe beyde ſtätte, daß ſie als freye reichsſtätte mit dem confiscations-recht, als einem auf die freyung gegründeten alten herkommen, zu allen zeiten begnadet geweſen, darvon die atteſtationen bey handen.

Nicht allein das, ſonder auch diejenigen freyen ſtätte, die mit Arauw in anſehen des reichs und der herrſchaft von Oeſterreich in gleichem praedicat geweſen, haben das confiscations-recht als ein altes herkommen ohne ſpecial-conceſsion gehabt und bis dahin geübt und genoßen, als Mellingen und Bremgarten, wie aus beyliegenden atteſtationen[3] zuerſehen.

Man kan auch zeigen, daß denen reichs-ſtätten insgeſamt, nachdeme ſelbige von denen keyſeren Ottonen und Henricis zu freyen reichs-ſtätten gemacht worden, in folgenden zeiten die confiscationsgefälle ohne darfür ertheilte ſpezialdocumenta zugeeignet und übergeben worden ſeyen, zur aufnahm und underhalt dero ſtattweſens.

---

[2] sic!

[3] oben n. IX und X.

Nun haben ſich vnſere gnädige herren vnd obere in der capitulation a°. 1415 und hernach in dem angſter-brief a°. 1449[4], folgends widerum in erneüerung des eids a°. 1464 und endlich in einer beſtätigung der capitulation a°. 1513 gnädiglich erklärt und ſo zuſagen adstipuliert, Arauw bey allen ihren gnaden, handveſtenen, briefen, freyheiten, herkommen und guten loblichen gewohnheiten zulaßen, und ſelbige darbey zuſchüzen und zuſchirmen.

Hiemit iſt verhoffentlich ſchon bewieſen, daß die confiscationsrecht ihr gnd. vnderthänigen von Arauw bereits in der capitulation enthalten und hiemit ſo viel als durch eine ſpezialconceſsion verbriefet ſeye.

Auf den einwurf, die regalia und in specie die jura fisci müßen verbriefet ſeyn, gewohnheiten und herkommenheiten ſehen nur an die præscriptibilia und nicht die regalia, antworten die von Arauw in aller vnderthänigkeit, man könne eigentlich nicht wüßen, wie viel das alte und in allen teütſchen verträgen und reichs-abſcheiden vernamſete wort herkommen oder herkommenheit ſagen wolle.

So viel aus den alten teütſchen ſchriften abzunemmen, ſo wird das wort herkommen genommen für ein unverbriefet und ungeſchribenes recht und immunitaet, daran viel gelegen, ſo daß darunder die regalia, die erſt lang nach Henrici des V^ten^ zeiten mit dem nahmen regal ſind benamſet worden, müßen verſtanden ſeyn.

Wann nun alſo ihr gnd: in dem a°. 1513 gegebenen confirmationsbrief denen von Arauw ohne underſcheid alle lobliche gute gewohnheiten und herkommenheiten beſtätiget hatten, ſo haben höchſt gedacht ihr gnd: zugleich auch die regalia, ſo die von Arauw vorhin under dem titul herkommenheiten genoßen, gnädiglich bekräftiget. Da auch noch heütigs tags die reichs-ſtätt ihre meiſte regalia, ſonderlich die jura fisci, nicht mit ſpecial documenten beweiſen können, ſonderen meiſtens ſich auf die obſervanz und unerdenkliche poſſeſsion gründen müßen.

Nichts deſto weniger aber genießen ſie dieſelbigen ganz rühig und unperturbiert, wie ſolches aus der capitulation des heütig regierenden Caroli des VI^ten^ in dem xxi. art. deütlich zu erſehen, der alſo lautet:

[4] oben n. 49.

„Wir gereden und verſprechen auch, daß wir die churfürſten, „fürſten und ſtänd des reichs, die ſeyen gelegen, wo ſie wollen, „wann derſelben vaſallen oder vnderthanen ihr lechen ex crimine „læsæ majestatis oder ſonſten verwürkt hätten oder noch verwürken „möchten, nach ihrem willen ſchalten und walten laßen; keines wegs „aber dieſelben zum keyſerlichen fisco einziehen, noch ihnen die „vorigen oder andere vasallen aufdringen, die allodial güter auch, „welche ex crimine læsæ majestatis verwürkt ſind oder werden „möchten, denen mit juribus fisci belehnten oder dieſelben ſonſten „durch beſtändiges herbringen habenden ſtänden, under welcher „obrigkeitlicher bottmäßigkeit ſie gelegen, nicht entziehen, ſonder „die lands-oberkeiten oder dominos territorii mit der confiscation „gewehren laßen."

Wie auch in dem Oßnabrüggiſchen inſtrumento pacis de a°. 1648 in dem art. 8 §: 4 alſo ſtehet:

Tam in universalibus verò quàm in particularibus diætis liberis imperii civitatibus non minùs quàm cæteris statibus imperii competat votum decisivum, iisque rata et intacta regalia maneant, vectigalia, reditus annui libertates, privilegia confiscandi, collectandi et inde dependentia, aliaque jura ab imperatore et imperio legitimè impetrata vel longô uſu ante hos motus obtenta, poſſeſsa et exercita cum omnimoda jurisdictione intra muros et in territorio.

Wann nun ihr gnd. vnderthänig-angehorige von Arauw, wann ſie noch zum reich gehörten, vermög erſt-angezogenen fundamental reichs-geſäzen und verträgen das confiscations-recht ohne einiche difficultæt ausüben wurden, ſo hoffen ſie ganz getroſtlich, daß ihr gnd: ſich dißmahlen eben ſo gnädig gegen ſie erzeigen werden, als ſie ſonſt under ihr gnd: gelinden regierung alles gutes, troſt- und lobliches ſonderbahr zurühmen haben.

II. Weilen Arauw von Rodolpho I. nit allein mit burg, march und anderer freyen ſtätten rechten, ſonder auch mit dem recht de non appellando (welches hernach von Wenceslao mit interdiction der appellation für das königlich hoof- oder land-gricht zu Rohtweil oder ein ander land-gricht und gricht confirmiert worden iſt)[5] begnadet ware, ſo hatte ſie nicht allein das recht, über alle ſich in ihrem friedkreis zutragende fähl und frävel allein einzuſprechen, ſonder auch

[5] oben n. 15.

die danahen dependierenden bueßen und emolument als fructus ihrer jurisdiction zu ihren handen zubezeüchen, es ſeye dann ſach, daß ſich ſolche casus zutragen, die directè wider die hochheit der gnädigen lands-herrſchaft, als in crimine læsæ majeſtatis, verrähterey, militariſche marchandisen de contrebande, ſtreiten.

In welchem verſtand es vnſere gnädige herren vnd obere ſelbs alſo in gnaden genommen, da es um die erläüterung des ſchultheißen eids zu thun ware; da dann ihr gnd: hoche ehrengeſandte ihr gnd: herr ſchultheiß Friſching und vnſer hochgeachte herr ſeckelmeiſter Engel ſich im nahmen ihr gnd. a°. 1679 den 18. Julii alſo declariert und erläütert, daß vnſere gnädige herren vnd obere nur die confiscationen, die von dem begangenen crimine læsæ majestatis, verrähterey und marchandisen de contrebande in militar ſachen herrühren, hochoberkeitlich anſprechen, die übrigen confiscationen aber wollen höchſt gedacht ihr gnd: dero vnderthänigen von Arauw folglich concediert und überlaßen haben, wie ſolches in dero von Arauw rohten buch austruklich mit hierbey ligenden extrahierten worten aufgezeichnet ſtehet.

Weßen ſich nun ihr gnd: hochlobliche regimentsvorfahren aus gnaden und zu gutem ihren von Arauw declariert und concediert, geleben ſie dero vnderthänige von Arauw der getroſten und zuverſichtlichen hoffnung, ſolches werde bey vnſeren dißmahligen höchſtruhmlich regierenden gnädigen herren vnd oberen auch ſtatt und plaz haben, vnd nach dero angebohrnen, weltbekanten clemenz und æquanimitæt ohne erheüeſchende erhebliche urſachen nicht geänderet werden, um ſo viel deſto weniger, weilen ihr gnd: höchſt-loblich regierende alte regiments-vorfahren in dem a°. 1449 gnädiglich gegebenen angſter-brief ſich auf das miltreichſte erläütert, die dero von Arauw zugelaſſene freyheiten ihren nachkommen zubeßeren und nicht zuſchwächen, ſie darbey zuſchirmen und handhaben, ſo oft ſie ermahnt werden.

III. Da vnſere gnädige herren und obere a°. 1631 ein mandat, die einfuhr des Elſaßer weins in ihr gnd. landen zu verbieten, auszuſchreiben intentioniert waren, habend höchſt-gedacht ihr gnd: dero vnderthänigen von Arauw die gnad und ehr erwieſen und durch vnſere hochgeachte herren Imhof und h. Tillier, damahlige landvögte auf Lenzburg und Schenkenberg, die beſchaffenheit der zeit remonſtrieren laßen, mit begehren, daß Arauw ſich auch darzu bequemen

ſolle, mit dem anhang, daß ſolches verbott nicht länger währen ſolle, bis mangel an wein ſeyn werde; habend die von Arauw ſich ganz gehorſam aufgeführt, und die darauf erfolgte hoche mandat (darin ſo wohl die einfuhr frömden weins als auch des getreids interdiciert wurde) wie auch alle andere mandat vnſerer gnädigen herren vnd oberen bis dahin mit aller devotion angenommen, mit aller ſchuldigen obſervanz höchſtens reſpectiert und zur vigilanz und execution derſelben alle erforderliche mühe, ſorg und alle nohtwendige köſten angelegenlichſt angewendt.

Wann nun ihr gnd: vnderthänig-gehorſamme von Arauw die von vnſeren gnädigen herren vnd oberen ausgeſchriebene mandat gehorſam-williglt annemmen, nach dem tenor derſelben vnderthänigſt procedieren und alle mühe und alle köſten anwenden, ſelbige mit einer exacten execution zubefeelen und zubekräftigen, ſo ſind ſie auch in der persuasion, die bezeüchung der von ihr gnd: hochen mandaten herrührenden emolumenten ſeye nichts anders als einiche erſezung für die köſten, die ſie zur obſervation und execution ihr gnd: hochen mandaten und für die erhaltung ihres geringen ſtattweſens anzuwenden verpflichtet ſind, nach der regul der natur: wer den ſchaden hat, dem gehört auch der nuzen zu.

Es kan Arauw zeigen, daß ſie ein paar jahr daher wegen der leidigen contagion jährlich in die 400 gulden köſten anwenden muß, um allem hochoberkeitlichen einſehen mit exacter veranſtaltung ein gehorſammes vernügen zuleiſten; wann ſich nun in währender dieſer zeit etwas confiscabels zugetragen, ſo wurde die confiscation nur einiche erſezung der dißfahls habenden großen köſten geweſen ſeyn.

Auf die oppoſition, weilen vnſere gnädige herren vnd obere mandata ausgehen laßen, ſo gehören eüer gnd: auch die confiscationen, die kraft der mandaten exigiert werden, antworten ihr gnd: vnderthänig-angehörige von Arauw, daß ſie die consequenz nicht begreifen können; einmahl in Teütſchland laut droben angezogener keyſerlichen capitulation fallet dieſere conſequenz. Wann das reich und der keyſer wider contrebande, bey ſtraf der confiscation, mandata ausgehen laßen und dergleichen waaren in einer kleinen reichs-ſtatt erdappet werden, ſo fallen ſie dieſen anheimb.

Es hoffen alſo die von Arauw, ihr gnd: werden ihnen dißfahls nicht minder gnad ertheilen, als denen reichsſtätten hierinnen von dem keyſer und dem reich zukommet.

IV. Arauw iſt mit dem criminal recht begnadet. Nun bezeügen alle rechts-erfahrne, daß den municipal ſtätten, die das criminal recht haben, das confiscations-recht under und mit gleichem titul zukomme, als ein appendix vom criminal recht; zweifels ohn, weilen ſolche ſtätt auch alle köſten tragen müßen, z. e. die fündlinge verſorgen, bey der execution das nöhtige darzuſchießen, die execution vorzunemmen, und dergleichen.

Weil nun die von Arauw das criminal recht mit einem document verbriefet haben, ſo folget durch eine nohtwendige conſequenz, daß dardurch auch ihr confiscations-recht, ob es ſchon als das mindere darin mit austruklichen worten nicht vermeldet, verbriefet ſeye.

V. Arauw hat das recht, die bona caduca oder erb- und herrenloſe güter zu bezeüchen; ſie hat auch das recht, eine jährliche ſteür von ihren burgeren zubezeüchen, welche beyde rechte verbriefet ſind.

Auch kan Arauw laut denen von ihr gnd: ſelbs angezogenen verkomnuß-briefen von a°. 1449 mit keiner ſteür beleget werden; woraus erhellet, daß Arauw die fürnehmſten iura fisci verbriefet hat.

VI. Arauw hat jährlich über die maßen große ausgaben und hingegen geringe einkünften; iſt hiemit ſchuldig und verbunden, auch für das geringſte, ſo zu den einkünften dienſtlich iſt, ſorg zu tragen.

Die koſtbahre vngemeine lange bruck, die 4 collatur pfründen, die vielen ſtatt-gebäüw, allmuſen-ämter und der ſpittahl, weilen Arauw ein haubt-paß iſt, erforderen große einkünften.

Weilen nun die confiscations-gefälle, ſo dem fisco zukommen, zu eben dem zweck originaliter dahin destiniert ſind, damit die nöhtige vnderhalt eines ſtattweſens dardurch deſto bequemlicher geſchehen könne, alſo geleben ihr gnd: vnderthänig-angehörige von Arauw der verſicherten hoffnung, es werden vnſere hochgeacht und inſonders hochgeehrte herren angezogene gründe, die ihres geringen erachtens ſamtlich genommen eben ſo viel beweiſen als authentiſche documenta ſelbs, in gnaden anſehen und geruhen, bey ihr gnd: durch ihre hochweiſe approbation vnd vermittelſt ihrer hochen interceſsion worumb die von Arauw mit aller devotion angelegenlichſt anhalten, die hoche gnad auszuwürken, daß die von Arauw wie bishero, alſo noch weiters ihr uraltes herkommen der für ihr geringes ſtattweſen ſo höchſtbedürftigen confiscation ungehindert und troſtlich genießen können; in getroſter zuverſicht, daß, wie vor dieſem, da Arauw noch der herrſchaft von Oeſterreich zugehörte, die könige, keyſere und

herzogen von Oeſterreich die von Arauw wegen treüw-geleiſteten dienſten und gehorſamb mit verſchidenen gnaden und freyheiten begnadet hatten, gegen vnſere gnädige herren vnd obere ſie, die von Arauw, ſich in anſehen ihrer ſchuldigen pflichten, treüw und gehorſams, alſo vnderthänig und eiferig bis dahin aufgeführet haben, daß ihr gnd: nicht benöhtiget ſeyn ſolten, die von denen von Arauw in die 300 jahr rühig-genoßene freyheit der confiscationsgefällen denenſelben zurukzuzeüchen, ſonder vielmehr dieſelben noch weiters darmit zubeſeeligen und zu begnaden.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 1.

XV. Bescheinigung von Meister und Rat zu Kolmar betr. „Besserung“ und das Konfiskationsrecht.

1723, 30. Jänner.

Wohledle, veſte, fürſichtig und wohlweiſe, inſonders geehrte herren.

Aus deroſelben ahn uns sub dato den 24. hujus aus anlaß des confiscations ſtreitgeſchäfts abgelaßenes ſchreiben dienet hiermit zur dienſtfreundlicher antwort, daß nach dem wir in unſeren archiven die ſtatt-priuilegia durchſuchen und ſonſten allenthalben nachſchlagen laßen, ſich ſonderbahrliches nichts hat hervorgethan, ſo aigentlich die confiscationem bonorum belangen möchte; was nun den bezogenen Rudolphiſchen ſatz- und freyheits-brief, dieſer ſtatt in anno 1278 ertheilt[1], anbetrifft, ſo befinden ſich dieſe wort darinnen:

„Wer unſer huld umb ein ſein mißethat verliert, der ſoll ſechs „wuchen ahn leib und ahn guth fried han, beide in der ſtatt und „ußwendig der ſtatt, und ſoll mit allem ſeinem guth ſchaffen, was „ſein will ist, ohn ſein haus und ander ſein guth, das er hett in„wendig dem bahn zu Colmar; iſt aber, daß er inwendig ſechs wuchen „unſer huld nicht widergewinnet, ſo ſoll man ihn zwingen zu „beßerung mit dem haus und mit demſelben guth, das er in dem „bahn hat, und ſoll mit allem anderen ſeinem guth lediglichen varen, „war er will. Iſt aber unſer richter inwendig landes nit, ſo er mit

[1] Gedruckt bei Franz Gfrörer, Die Entstehung der Reichsstädte zwischen Basel und Straßburg unter Friedrich II. Das Kolmarer Recht, im Programm der Realschule zu Rappoltsweiler 1886 S. 12–15. Obige Stelle erscheint bei Gfrörer als Art. 26.

„ihm überein wolt komen, ſo ſoll ihm der rath ander ſechs wochen „tag geben in demſelben recht, als er umb unſer huld zuo werben „und ſoll gewalt haben, in der ſtatt Colmar zuo bleibende, ob er will, „ſo er unſer huld gewinnet, oder fahre, war er woll, mit leib und „mit guth.“

Durch das wort beßerung wird vielmehr die mulcta oder ſtraf als die confiscation verſtanden, welches ſowohl aus dieſem als aus folgenden articulen erhellet.

Obgemeldte beßerung wird in dem Adolphiſchen ſatz- und freyheits brief de anno 1293[2] über gleichen artiul[3] (fahls der richter zuo ſtreng ſeyn wolt) dem delinquenten, umb ſeine haus und guth zulöſen, auf zehen pfund Baſler, die er dem römiſchen könig oder deßen richter geben ſoll, limitirt.

Zufolg obgedachten Rudolphiſchen ſatz-briefs erſten articuls ſoll des todſchlägers, ſo er entrinnet, deßen haus und guth ein jahr lang confiscirt ſeyn, warnach des todſchlägers erben das haus wider mit zehen pfund gegen dem könig und drey pfund gegen deßen richter zuo löſen erlaubt.

Woraus aber weilen nur des hauſes und nicht auch der güther löſung halben meldung beſchichet, als welche folglichen dem fisco verbleiben, das quantum oder die proportion 3 gegen 10 nicht wohl zu verſtehen.

König Adolphus aber in ſeinem brief will des todſchlägers, ſo er entrinnt, haus und guth, ohne meldung deßen erben, in königl: gewalt gezogen haben.

Pfalz graf Ruprecht bey Rhein als vicarius imperii will vermög briefs de anno 1355 des todſchlägers leib und guth dem reich verfallen haben.

Kayſer Carolus gibt freyheit de anno 1363 und ſetzt, daß der todſchläger nach dem recht ſoll gericht werden, deßen haab und guth aber ſeinem wib und kinderen oder erben gänzlich verbleiben. Entrinnt aber der todſchläger, ſoll von deßen ſambtlich fahrender haab nach bezahlten ſchulden zween drittel dem richter verfallen ſeyen, der andere drittel des entloffenen erben gefolget werden.

---

[2] Gedruckt bei Schöpflin, Alsatia dipl. II 55 n. 785: Gaupp, ‚Deutsche Stadtrechte des Mittelalters I 114—122.

[3] sic!

Nach lauth priuilegii von kayſer Carolo quinto de anno 1553 verwürkt ein vogtkind, ſo ohn wißen und willen ſeines vogts ſich ehelich verlobt, den dritten theil aller ſeiner haab und güther, welcher dritte theil der ſtatt Colmar gemeinem nutzen heimbfallet.

Inſoweith nach lauth der ſatz- und freyheits-briefen daraus wegen der confiscation wenig zu ſchließen.

Ferners befindet ſich in allhieſiger archiv ein von der ſtatt Schlettſtatt (ſo nur fünf ſtund von hier entlegen und vormahlen auch ein freye reichsſtatt geweſen) ertheilter urkund auf pergament mit anhangendem inſigel de anno 1459, in welchem auf von allhieſiger ſtatt dahin überſchickte rechts bottſchaft, umb zu wißen, wie allda mit malefitz perſohnen verfahren werde, bemelte ſtatt Schlettſtatt berichtet, daß alda kund wißend und von unfürderlich[4] menſchen leben das herkommen ſeye und gehalten werde, wann übelthätige leüth bey ihnen begriffen, zum tod verurtheilt werden, daß bemelter ſtatt des verurtheilten ſambtlich haab und guth ohne ausnahm, ſo gefunden wird und unter dero ſtab ligt, ihrem gericht verfallen ſeye und zuo der ſtatt handen genommen werde.

Aus allen jetzt allegirten texten und articulen werden unſere inſonders geehrte herren unſerem vermuthen nach nicht viel beſonders, ſo zu dero intent dienlich ſeyn möchte, ſchließen können, ſintemahlen ſolche alle in das criminal hineinlaufen, dann was ſonſten die iura ciuitatis in ciuilibus und politicis ahngangen, ſo hat dieſe ſtatt als ein geweſte freye reichsſtatt aller der rechten, gerechtigkeiten, prærogatiuen und regalien, welche allen denen dem römiſchen reichen immediaté zugethanen ſtänden zugekomen und gebühret, ohnwiderſprechlich genoßen und mit hin und in craft dieſes alle die caducirte und der confiscation unterworfene güter, effecten und frembde verbottene waaren ihrem fisco adjudicirt; wie in dem unſeren inſonders geehrten herren ohnlängſt überlüferten attestat wir ſolches mit mehrerem angezogen. Iſt es, daß unſeren inſonders geehrten herren dienlich wäre, daß gedachtes attestatum extendiret, weitläufiger erläutert oder ein und andere veränderung darinnen gemacht werden ſolte, ſo wollen wir ſolches der gerechtſame nach auf dero aduiſo gern thun, die wir anders nichts ſuchen als denen ſelben in allen

[4] sic! statt unfürdenklich.

begebenheiten die ſonderbare hochachtung zu erweiſen, mit welcher wir ſtäths verharren.

Unſeren inſonders geehrten herren

Colmar den 30. Januarii 1723.

dienſt bereitwillige
der Meister und der Rath
der Statt Colmar.

Stadtarchiv Arau: Akten Bd. 15 fasc. 1.

Register.

Das Register ist in erster Linie Materienregister, umfaßt aber auch die Orts- und Personennamen und berücksichtigt die Rechtssprache, das Idiotikon, wie Joh. Schnell (Vorrede zum II. Teil der Basler Rechtsquellen S. VI) es genannt hat. Citiert wird nach Seitenzahlen und Zeilen, n. verweist auf die Nummer. Wo die Schreibart eines Wortes wechselt, wenn es z. B. bald mit einer media bald mit einer tenuis beginnt, ist die heutige Schreibweise für die Einreihung maßgebend gewesen; das vokalische v ist durch u ersetzt, ebenso y durch i. Von den angewendeten Abkürzungen bedeutet *s.* in Verbindung mit den Siglen *m.*, *f.*, *n.* für das Geschlecht = substantivum, sonst = siehe, *v.* = verbum, *adv.* = adverbium u. s. w., *pl.* = pluralis, *syn.* = synonymum.

A.

Abbruch *s. m.* (*syn.* ſchad) 9[25], 174[13].
Abdeckerei *s.* Wasenmeisterordnung.
abgenieſſen *v.*: das houptgût 67[36].
abgewinnen *v.*: eigen oder erbe 11[9].
ablåß *s. m.*: *des Wassers des Stadtbachs* 119[6].
ablegen *v.*: befrungen 11[21].
ableynen *v.*: ſpån und irrthumb 254[33].
Ablöſung von Grundzinsen 310 *n.* 201, 321 *n.* 211.
Abraumabfuhr 344 Zif. VII; *s. auch* buw.
abſchlag *s. m.*: *des Stadtbachs* 195[17].
abſchlachen *v.*: *sc.* des baches, *Fischfang durch Trockenlegen des Bachbetts* 184 [16. 29].
abſprechen *v.*: gelübde 66[32].
abſtoßen *v.*: des waſſers 161[21].
abſtricken *v.* 285[6].
Abteilung der Gemeinderſchaft 28[15]; *s. auch* Gemeinderſchaft.
abtragen *v.*: koſten, brüch, *bezahlen* 90[6], 105[9].
abtretten *v.*: *das Amt niederlegen* 296[25]; *infolge Verwandtschaft sich in den Austritt begeben s.* Austritt.
Abweſenheit *Beziehung zum Beweis einer Klage gegen eine Erbschaft* 240[20], *zur Ersitzung* 268[11].
abziechen *v.*: einen knecht 126[26].
abzug *s. m. beim Wegzug von der Stadt* 196[26—30], 200[20], 201[23], *bei auswärtigen Erben* 200[21], 201[28], 407 Zif. 3, *bei Geistlichen* 365 *n.* 288, *Abzugordnung* 445 *n.* 400. Abzug ſo man nempt den zwenzgiſten oder zechenden pfåning 227[23], 228[14]. *Verträge über Befreiung vom A. mit Soloturn* 207 *n.* 121, *Luzern* 227 *n.* 148, *Freiburg und Soloturn* 296 *n.* 188, *Brugg* 318 *n.* 205, *Burgdorf* 381 *n.* 311, *Bern* 438[6]. *Grundsatz der Reciprocität* 329[19—24], 407 Zif. 3. *Abgabe von Wein* (293[11—18]) 407 Zif. 5, *von Bier* 446 *n.* 402. *S. auch* Freizügigkeit.
achram (acherum) *s. n. Frucht der Eiche und Buche* (*zur Schweinemast*) 143[34], 232[20].
Achſhalm, Gilgen, *des Rats zu Bern* 129[1].
— Peter, *Venner zu Bern* 143[6], 144[35].
acht, *s. f.* 46[2].
achten *v.* 45[10. 36]; *s. auch* echten.
acker *s. m.* 8[13], 9[23], 13[31. 34], 56[28], 57[20].
Adel *Ausschluß von den Ehrenämtern* 198 *n.* 104; *s. auch* edelman.
adonay *hebräischer Name für Gott* (*eigentlich der Herr*) 72[3]

äferen (åffren) *v.*: ſachen *wieder vorbringen* 117[16], ſcheltwort *bestrafen* 327[8]. *Vgl. das schweiz. Idiotikon* I 106.

ägerte *s. f.* 282[20]. *Vgl. Idiotikon* I 129.

Agnes Königin von Ungarn 42[17], 43[4. 16].

Akkreſzenz *in unverteiltem Gut* 255[25—29].

Alber, Albertus, *Schulmeister in Bremgarten* 72[6. 28].

Alemania 175[31].

Alimentationspflicht *der Kinder gegen ihre Mutter* 252[12—14], *der Mutter gegen ihre Kinder* 253[1. 5], *der Kinder gegen ihren Vater* 254[8—12].

almeinde (almend, allment) *s. f.*: der protpenkchen, der fleiſchpenkchen und der ſchalen 33[21]. *Einschlagen der A.* 223[28], 262[27], 282[21], *Verbot der Verunreinigung* 306[6], *des Abgrabens von Wasen oder Erde* 405[17], *des Schießens in die Bäume daselbst* 340[13], 404 Zif. III. *Vgl. Idiotikon* I 190.

Alment, Marthin an der, *von Münster* 190[20].

almûſen (allmûſen) *s. n.*: *städtischer Armenunterstützungsfonds, erhält erblose Verlassenschaften* 268[19. 20], *ist nur für eingeborne Stadtkinder bestimmt* 376[4—7].

almoſenamt *s. n.* 406[27], 485[23].

almoſenſchaffner, *Eid* 402[27], 409[34].

Alter *s.* jar.

amen *s. m. Ohm als Weinmaß* 165[27].

Amsler, (Joh. Heinrich,) *Stadtschreiber zu Arau* 388[27], 395[3], 460[7], 462[30].

amt *s. n.* 1) *man unterschied die Ehrenämter (Ratsstellen), die großen Aemter, die auf Simonis und Judä Rechnung legen mußten, und die kleinen Aemter* (ämptii). *Pflicht zur Annahme der städtischen Ä.* 55[26], *Besetzungsordnung* 171[29], 181[16], 224[28] (225[6—9. 15]), 296 *n.* 189, 364 *n.* 285, 396 *n.* 337, 399 *n.* 343, 403 Zif. 19, 29 und 30, 410 *n.* 352, 446 *n.* 405, 453 *n.* 428; *Vergebung der kleinen* ämptli 392 Zif. 4; *Amtsdauer der städtischen Amtleute* 296 *Note* 2, 362[11]; *Wiederwählbarkeit* 362 *n.* 282; *Ämterkumulation* 361 *n.* 281 Zif. II, 397[9. 10].

2) *Verwaltungsbezirk* 228[9].

3) *Fondsverwaltung* 321[25].

amtman *s. m., pl.* amtlúte: *der Herrschaft* 42[25. 33], 43[33], 44[5], *des Reichs* 73[14], 88[16], 104[10], *städtische* 212[1].

amtsſchultheiß *s.* ſchultheiß.

anbeheben *v.*: mit recht 106[12. 15].

anfachen *v.*: *Streit* 21[11].

anfallen (anfellen, anvallen) *v.*: echter 45[22], gût 82[29], *die Dienstboten des Hauses Rore* 90[23], 92[13].

angel *s. m. zum Fischfang* 185[1].

angriffen *v.*: freuenlich uf der eignen hofſtatt 19[16], mit roub, brand 68[26].

angſter *s. m. kleine Scheidemünze* 61[22], *Wochenangster als Kopfsteuer* 107[21. 107[31. 38], 108[1. 6].

Angſterbrief 107 *n.* 49, 481[2], 483[26].

anhaben (anheben) *v.*: *anfangen* 64[5], 156[4].

anheber *s. m.*: des kriegs 21[21].

ankenhandel *s. m. Butterhandel* 425[22].

Ankenhausordnung 440 *n.* 384.

ankenufkouf *s. m.* 353[1].

anklag (anclag) *s. f. Klage* 81[3], 92[17].

Anklage, öffentliche 18[1], 302[34], 308[1].

anlåßige wort 265[3], 302[25].

anlegung *s. f.*: der lúten *Aushebung* 128[23].

anleiti *s. f.*: *Steueranlage* 105[18].

anlouſen *v.* 19[17].

anmûten *v.*: *zumuten* 95[20].

annemen *v.*: 1) *unternehmen* 25[3], 2) *bestrafen* 334[1].

anred *s. f. Rechtsvorkehr im Prozess* 81[2], *Replik* 92[17], der eren (*syn.* letzung) 187[22].

anred ſyn *geständig sein* 183[15], 197[21].

anſåhen *s. n.* (*syn.* bekomnuß) 186[29], 187[1].

anſchlag *s. m.* des zinſes 102[5].

anſchriben *v.*: *des neuen Weins* 60[14], 163[28].

anſetzen *v.* (*syn.* betriegen) 246[17. 27], 266[24].

anſprach *s. f. des Herrn auf den Eigenmann* 4[18]; *bei der Pfandbetreibung* 206[5], zytlichs güts, erb und eigen 239[20]; die a. bezogen *(bewiesen)* haben 241[4]; *für eine Ansprache unter 5 ß wird kein Recht gehalten* 239[17].

anſprechen *v.* 4[6], 31[4], 45[9. 24. 35].

anſprechig *s. m. Beklagter* 69[8].

anſtechen *v.*: ein vaß 165[8].

antaſten *v.* 209[36].

antwúrt *s. f. im Prozess* 81[4], 92[17].

antwurten *v.*: den usman dem burger, *überliefern* 23[30], den erwelten prieſter, *präsentieren* 26[28], 33[9].

antwurter *s. m. Beklagter* 243[20].

anwalt *s. m. Vertreter* 134[33], *für den Salzhandel* (*syn.* factor) 269[29].

Anwyl *Dorf im Bezirk Sissach, Basel-Land* 312[28].

anzal, *s. f. Markzahl* 90[14], 96[10], 105[9. 29], 244[17].

anzeichnen *v.*: *der eingelegten Weinfässer* 60[3. 16], 163[17. 30], 165[6].

Anzeigepflicht *bei Feldfreveln* 209 *n.* 124.

apoteker *s. m. Droguist* 330[16. 25].

Appellation 1) *vor den städtischen Instanzen:* a) *vom Gericht an den Rat* 242[15], *Kompetenzsumme des Gerichts* 242[11], 452[21], *Frist* 242[15. 18], 318 *n.* 206, 345 *n.* 256, [*Taxe* 242[20—23], 326[29], *Erlegung derselben bei Anmeldung der* A. 326[29]; b) *vom Rat an Räte und Burger: Kompetenzsumme des Rates* 452[22], *Frist* 318 n. 206, *Taxe* 242[24. 25], 357 *n.* 278, *Appellationen um Erbe und Eigen gehen vom Gericht direkt vor Räte und Burger* 401 *n.* 346; 2) *nach Bern* 171[20], 181[23], 232[28], 308[10. 17. 20. 21], 452[25], *Kompetenzsumme von Räten und Burgern* 242[6], 452[23], *Frist* 319 *n.* 207, *Verbot, einen Rechtsstreit während der Frist persönlich vor den Rat zu Bern zu bringen* 308[16—24], *Strafe dessen, der erst nach der* A. *nach Bern läuft* 308[30]; 3) *vor königliche Hof- oder Landgerichte* (462[17], 464[5—10]), 482[23]. *Gerichtskosten* 366[28], 367[6]. *Entschädigung der Beiständer* 243[4—7], 343[26].

Arau (Arowa, Arowe, Arouw, Arow): *städtische Organisation des Gemeinwesens* 2[30] (*s.* burger, rat, ſchultheiß), caſtellum 2[33], 3[2], opidum 3[3], *Klostergründung* 2[34]; *die Stadt der Herrschaft eigen* 13[30], *Reichsstadt* 66[19] *und öfter* (*vgl.* Reichsſtadt), *Beteiligung an der Schlacht bei Sempach* 48[14], *Kapitulation an Bern und Soloturn* 65 *n.* 28, *geht einzig an Bern über* 120 *n.* 53, 466[33], *finanzielle Lage* 290[12—15] (*s. auch* Steuer), *Stadtsiegel* 13 Zif. 8, *Ratssiegel* 44[15. 20] (*s. auch* Siegel).

Arau, *Topographie:*

Arenbrugg 78[4], 172[23], 181[4], 192[2. 3. 35], 222[29], 232[31], 233[5], 313[32. 35], 314[8. 30], 315[5. 9. 11. 15. 17. 20. 28], 312[4], 313[5], 316[2. 6. 13. 16], 485[22].

badſtube 41[18], nidere b. 54[8].

Bettenbrunne *am Erzbach gegen Erlinsbach* (*vgl. die dem* UB Arau *beigegebene Karte, ferner das Jahrzeitbuch von Arau in Argovia VI* 368, 378, 379, 390, 398, 400, 404, 405) 3[31], 438[33].

bildhúſli *auf dem Torfeld* 217[30].

Blankenhus *gegen Ror oberhalb der Telli* (*vgl. das Arauer Jahrzeitbuch* Argovia VI 382, 388 [ager quem Gerung Blancho colit]) 3[30], 398[5].

Boll *Wald gegen Entfelden und Sur* 143 n. 69.

Bracholts hus 54[2. 7].

brediger hus 54[8. 11].

Brotbank *s. s. v.*

brúggen *der Stadt* 90[5].

brúgg *von Rore* 93[9].

brúglin *wo das Ausrufen der Pfänder erfolgte* 205[20], *s.* mârkbrúglin.

búrch in der ſtat (*Rore*) 34[12].

burg vor der ſtatt (*Schlössli*) *Verhältnis zur Stadt wegen Reisen und Steuern, Bewachung und Verteidigung, Lehen von Bern* 133 bis 135.

Diftelberg *südlich von der Stadt gegen Entfelden* 205[4], 217[17].

Fiſchbank *s. s. v.*

Fleiſchbank *s. s. v.*

Friedkreis *s. s. v.*

Gőnhart, Gonrein *südöstlich von der Stadt gegen Sur* 13[32. 35], 114[12], 145[19], 149[12. 14. 16], 205[4. 10], 206[16. 18], 217[18. 36], 218[7], 219[17. 27], 233[5].

Gőnhartzelg 213[4], *s. auch* zelg.

graben 41[19. 23], 54[11].

grendel 54[9. 12. 14].

Grunders acher 13[32], *vgl. dazu das habsb. Urbar ed. Maag* I 137 *Note* 3.

Halde (in clivo) 53[29], 154[25], 372[19].

Hiltbrantz tor *später Haldentor mit der Schindbrücke* (*vgl. das Arauer Jahrzeitbuch in* Argovia VI 362, 363) 54[2. 13].

Arau, *Topographie (Fortsetzung):*
hirzengraben *vom obern Tor bis zum Renzentor, diente später zur Unterbringung von Hirschen* 340[28].
hochgericht 217[29].
Hungerberg *s. s. v.*
Kaufhaus *s. s. v.*
Kirche, *Lehen der Herrschaft* 14[6], *Filiale von Sur* 14[5], 31[23. 27], *Kirchensatz* 31[27], *Patronatsrecht* 32[15], *Patron (h. Mauritius)* 31[23], patronus et dominus temporalis 32[12], *Wahl resp. Präsentationsrecht des Priesters* 26[38], 31[53], 32[24], 35[2]. *Altäre: Hochaltar* 53[33], *der h. Katharina* 32[12], 53[32]; *s. auch* Leutpriester.
Kreuzgasse *zwischen der Kirch- und Kronengasse vor dem Gerechtigkeitsbrunnen* 300[48].
Malazhus *am östlichen Ende der heutigen Bahnhofstrasse* 3[29. 32], 398[5].
mârkbrûglin 300[6].
mûlinen 118[18], 179[11. 25. 32], *s. auch* mûli.
Müllerin hus 54[18].
muren 66[4] (kranke), 155[21. 29].
Nuſpoumen, zû den, *im Rombach* 3[30. 31].
Orenſteins herbrig 99[12], 100[11].
Rain 448[3].
Rântzentor *Laurenzentor* 99[20].
Rathaus 39[4], 93[32], 178[15. 30], *s. auch* rathus.
Rombach *nördlich von der Stadt jenseits der Are gegen Küttigen* 438[32].
Rore *s. s. v.*
Samnung 2[24], 38[27].
Scheibenſchachen *jenseits der Are gegen Küttigen und Biberstein* 449[19].
Schwesternhaus am Graben 41[15. 27].
Spital 54[18], *s. auch* ſpital.
Stadtbach *s. s. v.*
Steffansberg 206[16].
Surfeld 217[18].
Tâły 217[33].
tor, oberes 41[16], 157[2]; zwúſchent den toren 54[11].
torveld (dorf feld) 141[16. 28], 216[1], 217[30].
Vorſtadt *s. s. v.*
Walpach (Waldbach) 13[35], 217[25. 28], 218[6].
Schultheißen:
Chûnrad von Wiggen 10[30].
Johans Trúllerey 41[22].
Peter(man) Segenſer 80[32], 82[3], 84[11].
Rûdolf Sumer 94[10].
Sebaſtian von Luternow 133[19], 134[26].
Arau *Schultheißen (Fortsetzung):*
Mathis Trúpſcher 142[8].
Rûdolf Pur 186[11].
Hans Ulrich von Heidegg 186[30].
Jacob Hellman 195[25].
Cûnrat Berwart 234[25. 33. 39], 238[12].
Samuel Meyer 311[10].
(Joh.) Frick(er) 391[1].
(Joh. Jakob) Gyſi 439[18].
J(oh.) L(udwig) Wydler 451[24].
(Joh. Gabriel) Seiler 453[26].
Stadtschreiber:
Gabriel Meyer 311[30].
Samuel Meyer 234[25. 34], 238[13], 311[30].
Berchtold Saxer 274[10], 276[11], 285[25].
Benedictus Huntziker 322[29].
Baltaßar Huntziker 348[3], 357[9], 374[32].
Hieronymus Schmuziger 236[24].
(Joh. Heinrich) Amſler 388[27], 395[8], 460[7], 462[10].
Hans Jacob Gyſi 349[27].
Mauriz Häßler 417[36], 425[37].
(Hans Georg) Rotpletz 407[24].
Amt ze Arowe 13[29], 14[15].
arbeiten *v.:* frúntlichen *zwischen den Parteien, sie vereinbaren* 105[22].
arbitrium proborum virorum 8[17].
Archer, Anthony, *des Rats zu Bern* 129[1], 135[36].
Are (Araris, Arun) *Fluß* 2[24], 3[30. 32], 56[24], 94[36], 192[18], 220[27], 294[2], 313[4], 314[6], 389[20].
Arburg *Städtchen* 443[22].
— *Vogt* 85[8. 11].
—, Rudolf von, 46[37].
Argau 42[20], 43[28].
—, *Landvogt* 38[11], 40[9. 22]; *s. auch* landvogt
arglíſt *s. f.* 108[27], 117[17], 147[18], 221[25].
arm: a. menſch 42[27], *arme Lehrjungen des Leinenweberhandwerks* 125[37], 126[1–6], *Sorge für Arbeit für arme Meister* 126[25], 127[10].
Armenfuhr 421[17], 443 *n.* 393.
Armenunterstützung 440[3–4], *s. auch* almoſen.
armût *s. f.* 246[3].
articulus extremus mortis 176[11. 22].
âſchen *s. f. Asche, Verwahrung* 155[9].
Aſp, Nider *und* Ober, *Ortsbürgergemeinde, zur politischen Gemeinde Densbüren gehörig, im Bezirk Arau,* 78[19], 312[21].
aß *s. n. Spreuer als Viehfutter* (*syn.* ſprüwer), *s. g. Mühlegut* (*syn.* nachkorn) 160[4. 15], 161[12].

åſter, *s. n. Fallgatter am Zaune der gegen das Weidvieh geschlossenen Feldflur* 141[37], 142[1].
Asylrecht 39[33], 40[5–8].
atzung *s. f.* gmeyne 220[14. 37].
auf— *s. auch* uf—
auffahl *s. m. s.* Geltstag.
auffeher, geheimbde 444 n. 395.
auge (ouge) *s. n.*: under ougen vúrgebúten 12[4], under ougen fin 24[5].
augenmeß *s. n.* 62[17], 152[14], 164[35].
augſtaller *s. m.* Augſtall *ist Aosta, lat.* Augusta, *so bei Valerius Anshelm,* Augſtaller *also ursprünglich Leute aus Aosta, dann überhaupt fremde Krämer,* 274[33], 284[13. 31], 285[6]; *vgl.* Idiotikon I 155, *Geiser Geschichte des Armenwesens im Kt. Bern* (1894) *S.* 21—23, 58.
aus— *s. auch* us—
ausklagen *bei fruchtloser Pfändung* 89[7], 246 *Zif.* 30.
ausſchwatzen *von Ratsbeschlüssen* 345 *n.* 254 *Zif.* I.
ausſchwören *des fruchtlos Gepfändeten* 89[7], 170[15], *des pfänderverweigernden Schuldners* 441[25].
Austritt *in Rat und Gericht infolge Verwandtschaft* 232[18], 372 *n.* 298 *Zif.* III, 400[27–30], 418 *n.* 365, 446 *n.* 404; *s. auch* Verwandtſchaftsausſchluß.
Ausweisung *aus der Stadt* 57[2], 157[15. 17], *der mit auswärtigen Männern verehelichten Weiber* 402 *n.* 348; *vgl. auch* leiſtung.
ave Maria 43[6].

B.

Siehe auch P.

ach, núwer 116[15], 119[4].
bachen *v., davon der coniunct. imperf.* bůche 106[4].
Bäcker, *fremde* 353[16], *Handwerksbrief wegen der Stümpler und Brotkrämer* 373 *n.* 299; *s. auch* pfiſter.
Baden (Paden) *Stadt* 2[19], 37[12], 75[12. 22. 31], 118[27], 125[3], 127[35], 443[20], 455[25], 467[37], 473[8. 28].
—, amt zu 14[14].
—, oberamt 473[28].
Bahrprobe 385 *n.* 321.
Baldegg (Baldecke), Hartman von, 5[13].
balle *s. f.* 50[1–4. 32].
ballotieren *v.* 399[24], 400[24. 28].
ballotierung *s. f.* 419[10].
Balmer, Bernhart, *des Rats zu Bern* 81[38].
band *s. n.* 425[10].
bank *s. m. Fleischbank* 111[6], 167[18], 170[6]; z'bank ſtan 337[28]; *s. auch* fleiſchbank.
bankzins *s. m.* (*syn.* ſtandgelt) 473[5].
ban *s. m.*: über das blůt 74[17], 298[4]; in b. legen 145[24. 28] (*eine Waldung*), 219[5] (die eefädi); *Bann des Wasenmeisters* 304[34]; *s. auch* twing.
bannwart *s. m.*: *über den Gönhart* 145[29], *Eid* 403[31], 436 n. 373.
bannwarten *v.*: die wingarten 57[25. 36].
bar *s. f. Totenbare* 158[11].
Bar, *Landrichter in,* 47[6], 73[37].
bargelt 61[17. 28], 152[2], 164[15. 19], 199[33], 326[4], 359[8], 384[19].
bar hab 83[14].
bar versprochene zalungen 355[26], 368[30].
baſe *s. f.* 192[30], 314[28]; *s. auch* peſel.
Baſel *Stadt* 88[24. 172[8. 10. 12. 18], 320[9], 359[18], 472[23. 29].
Baſelſtraß 359[12].
Baſler chronik *sc. Wurstisen* 472[15].
Baſler gepiet 388[30], 389[24].
Baſler, Růdi, *von Arau* 85[5].
Bauamtsordnung 447 *n.* 409.
Bauamtsſpetter 450[13].
Bauherr 396[29], 447[23].
Bauholz 219[30].
Baumeiſter (buwmeiſter) *Eid* 137[12–15], 151[28]–152[4], 402[26], 409[33]; *Wahl* 287[4]; *Information und Ordnung* 371 *n.* 297; *ist von der Vormundschaftsführung entbunden* 261[18].
Bauerngewerbe 352[28–37].
Baumwolle 441[32], 442[27].
becher *s. m. vom aufgenommenen Neubürger zu stiften* 317[28. 29], 344[15. 35].
bedunken *v.* 85[20].
Beerdigung, *kirchliche, reumütiger Verbrecher* 175 *n.* 75.
begangenſchaft *s. f.* der handwerke 373[17].

beglimpfen *v.*: ein fürnämen *verteidigen* 179[30].
begnaden *v.* 79[30].
begriffung *s. f. Inhalt* 46[5], 53[7].
behalten *v.*: *in Verwahrung nehmen* 62[9], 111[23], 164[28], 168[1].
beheben *v*: *den Eigenmann* 22[25. 29].
behúgde *s. f.*: *Erinnerungsvermögen, Gedächtnis* 10[21].
behufung *s. f.* 209[34].
Beiſäß (biſäß, byſeß) *s. m.* 199[14], 313[4], *s. auch* Fremder, Hinterſäß.
Beiſtand (byſtand, *pl.* byſtänder) *s. m.* 134[14], *sind aus der Gemeinde und nicht aus den Räten zu nehmen* 232 *n.* 157, *zuläßige Anzahl* 239 Zif. 2, *Kostenersatz für B.* 243[4], *Ehefrauen als B. nicht zuläßig* 328[17], *Belohnung* 343[32—38], 344[38], *B. des angeklagten Totschlägers* 300[25], 301[4. 7]; *s. auch* fürſprech.
beit und borg 369[5].
beiten *v.*: *warten* 216[8].
bekantnúß *s. f.*: vor gericht oder rat 211[30].
bekennen *v.*: uf den eid 77[19].
beklagen *v.* 45[0. 35].
bekomnuß *s. f.* (*syn.* anſåhen) 187[2].
bekrenken *v.* 42[30], 67[13], 68[10], 69[13], 71[2].
bekúmbern (bekummern) *v.* 45[2], 68[2], 69[6], 76[35], 90[2], 108[12], 157[6].
beladnuß *s. f.*: der ſtúr 188[5].
beligen *v.*: *eine Stadt* 66[6].
belúmden *v.*: eines frevels 56[28].
Beucken, Hof (Bönken), *zur Gemeinde Oberhof, Bezirk Laufenburg, gehörig* 78[21], 312[33].
Benwile, Peter von, 5[17].
Ber, Hans, von Rapreſwile 75[29].
berâten *v.*: kinder *aussteuern* 134[6]; b. ſin in nöten 66[29].
bere *s. f. Schwebnetz zum Fischfang* 184[15. 29].
beredniß *s. f.* 127[18. 24], 260[20. 42], 262[25].
beredung *s. f.* 66[12], 67[29].
berein *s. m. Bereinigung der Zinsbriefe* 310 *n.* 201, 321[24], 322[4].
bereinigung *s. f. von Grenzen* 190[14].
beren *v.* (*syn.* bringen) 108[22], 116[35].
Berenſchenkel, Heinrich, *Landrichter zu Stülingen*, 47[16], 74[1].
berichten *v.*: die einunge 11[27].
berlich *adj.*: ſchaden 66[28].
bermentin *adj.*: brief 173[7].
Bern (Berne in Öchtland), *Stadt* 9[2], 65 *n.* 28, 70 *n.* 29, 79[19], 80[1], 83[7], 84—86, 89—93, 101 *n.* 45, 104 *n.* 47, 107 *n.* 49, 115[28], 117[2], 118 *n.* 52, 120 *n.* 53, 122 *n.* 54. 128 *n.* 57, 131 *n.* 61, 133 *n.* 64, 138[11. 15], 152[22], 153[8], 171[20], 173 *n.* 73, 174 *n.* 74, 176[6], 177 *n.* 76, 179 *n.* 77. 181[23], 182 *n.* 84, 186[6. 22], 192[16], 193[16], 194[37], 198[37], 202 *n.* 110, 203[17. 31], 209[2], 214[14. 39], 219[34], 221[37], 222 *n.* 138, 227[17. 22. 26], 228[4], 232 *n.* 158, 233 *n.* 159, 247[13. 15], 269 *n.* 161, 271 *n.* 164, 276 *n.* 167, 282[11], 287 *n.* 176, 290 *n.* 180, 293 *n.* 185, 298[3. 14], 303 *n.* 192, 306[19] *und n.* 194, 308 *n.* 195 *und* 196, 311[40], 314[10. 36], 319 *n.* 207, 208, 327 *n.* 220, 357[31], 376 *n.* 303, 386 *n.* 322, 388 *n.* 328, 389 *n.* 329, 390 *n.* 330, 395 *n.* 336, 411 *n.* 355, 437[4] *und n.* 380, 439 *n.* 382, 383, 443 *n.* 393, 444 *n.* 396, 445 *n.* 397, 448 *n.* 411 *und* 414. 452 *n.* 425, 455 *ff.*
Stadtsatzung 232[26], 236[25], 277[15], 357[31], 378[3. 19].
clofter *zur Aufnahme von Schülern* 233[29].
Commercien-Rat 475[26].
Korn-Kammer 475[29]—477.
Korndirektion 477, 479[3].
Vennerkammer 476[44], 477[2].
Weinkammer 469[33].
Berner, Mathis, *von Rupperswil* 190[35].
— Rúdy, *von Rupperswil* 190[26].
— Heiny, *von Hunzenswil* 190[34].
Bernhart, Hans, *wahrscheinlich Stadtschreiber zu Arau* 129[27].
Bero-Münster, *Flecken im Michelsamt, Kt. Luzern*, 31[28], 206[17], 449 *n.* 416.
berûfen *v.*: mit eid und ſiner hand 19[10].
berwart *s. m. Wollstoff, mlat. berbicinus (berbex = vervex, z. B. L. Alam. Pact. fr. III, 6)* 49[26].
Berwart (Berwer), Cünrat, *Schultheiß zu Arau* 234[25. 33. 39], 238[12].
beſcheidenheit *s. f.*: jar der b. = annus discretionis 19[9].
beſcheidenlich *adv.* 76[21].
beſchelten *v.* 11[14].
beſchließen *s. n. Schlußvortrag im Prozeß* 92[16]
beſchließen *v.*: der zelgen 219[12].
beſchriben *v.*: *Mannschaft ausheben* 128[14. 21].
beſchribung *s. f.*: *Aushebung* 128[29].

beſchryen *v.*: das für, *ausbrechenden Brand (durch Fürioruf) melden* 155[18].
beſchulden *v.*: um jemand *verdienen* 254[26].
beſechen *v.*: die vaß 62[4. 17. 19], 164[34. 35], 165[2]; die hüſer in der ſtat 99[6].
beſenden *v.*: für rat 96[28].
beſezen *v.*: die tafernen *in der Vorstadt* 102[2].
beſiglen *v.*: *die Fässer* 60[8. 14], 62[8], 163[17. 20], 165[6].
beſitzen *v.*: *possidere* 20[22], *obsidere* 66[5], *vgl. Grimm WB* 1 1625—1627.
beſitzer (biſiczer) *s. m.* 24[6].
Beſoldung, *Nachgenuß nach dem Tode* 403[25], 435 *n.* 372.
beſſeren (bezzeren) *v.*: die ſtat 35[25], 97[16]; friheit und recht 35[36], 36[11], 108[25]; *Buße bezahlen* 4[8. 19. 21], 11[16. 25. 26. 30], 21[15. 17. 22], 23[12], 29[20], 30[8. 30. 32], 472[6].
beſſerunge *s. f.*: der ſtat 99[24]; *mulcta* 4[8. 19. 21. 22], 11[17. 30], 476[50], 477[11], 486[30], 487[6. 9].
beſtätigung brief *s. m.* 173[14].
beſtricken *v.*: mit ſchrift (*syn.* verſicheren) 10[27].
beſüch *s. m. Zumutung* 121[30], 123[22], 195[23].
beſüchen *v.*: *rechtlich ansuchen* 322[5. 8].
beſwerung *s. f.* (*syn.* irrung) 49[1], (*syn.* ſchatzung) 108[12].
betädingen *v.* 116[18], 118[30].
betagen *v.*: vor rat 265[9].
betragen *v.*: *transitiv: streitende Parteien* 105[1. 36]; *reflexiv: sich mit jemandem vertragen* 228[7].
beträtten *v.*: *erwischen* 198[4].
Betreibung *auf Pfändung* 368 *n.* 295, 384[7. 14. 18. 21. 24], *s. auch* Pfändung; *mit potten* 355 *n.* 276, 368 *n.* 295. 384 *n.* 317, *s. auch* pott.
betriegen *v.* (*syn.* anſetzen) 246[28].
betrug *beim Ausmessen von Korn und Hafer* 202[14], *beim Getreidehandel* 359 *Zif.* 11.
bett *s. n.* 30[9], 79[4].
bettel *s. m.* 238[5].
Bettelfuhr 421[17], 443 *n.* 393; *s. auch* Armenfuhr.
Bettelvogt 346 *n.* 286.
Bettenbrunnen *s. unter* Arau.
bettgewet, bettgwand *s. n.* 42[25], 43[31], 315[31].
bettglog *s. f. Betglocke* 130[19].
bettler *s. m.* 156[30], 408[5].
bettliger *s. m.* 260[27].
bettſchaft *s. f. Bettstelle* 394[32].
betzit *s. f.* 159[4].
Betzler, Heini, *von Arau* 142[11].
bewegen *v.* (*syn.* rüren, movere) 18[4].
beweinen *v.*: *sich betrinken* 431[18].
Beweis 1) *Beweismittel*: s. Zeugenbeweis, kuntſchaft, Eid, Bahrprobe, Zweikampf.
2) *Einzelne Fälle*: *Beweis der Geldschuld* 30[21], *einer Schuld durch den Eid des Schuldners* 52[8. 9] *oder vor Gericht* 52[10], *mit dem Eid bei der Vindikationsklage* 24[11. 20], *der Eigenschaft eines in die Stadt gezogenen Eigenholds* 22[23]; *eines außerhalb der Stadt zwischen feindlichen Bürgern begangenen Delikts* 22[2], *der Thäterschaft beim Wunden* 19[27] *(Zeugen)*, 20[6] *(Zweikampf)*, *des Urhabs* 21[12], *des Meineids* 27 *Art.* 43; *bei mangelnder Kundschaft ist dem Verletzten zu glauben* 189[20].
beweren (bewären) *v.*: *beweisen* 18[9], mit dem eid 24[12], die ſchuld 30[19].
bewiſen v.: mit zügen 29[9], 30[17], mit dem eid 27[28], *jemanden einer Sache* 87[6. 7. 11], des ſo er ſich zů den unſchulden erbotten hat 170[19. 24].
Biberſtein *Schloß und Dorf bei Arau* 78[16], 312[24].
— *Amt* 449[17].
— *Obervogt* 293[24], 448[5], *Niklaus Schmalz* 213[25].
biderb lút 9[26].
biderman *s. m.* 11[6. 36].
Bier 446[7].
bieten *v.*: die reis 26[9], *gebieten* 26[19].
bifang (byfang) *s. m.* 291[25].
bin *s. f. pœna* 22[6], 24[28].
birg *s. n. Gebirg* 25[27].
Birwil, Heini, *Vogt zu Sur* 99[35. 37], 119[5].
Birwiler, Heini, *von Sur* 195[15. 17].
Blankenhus *s.* Arau.
Bläſt, Cünzman, *von Soloturn* 116[6].
blechfass *s. n.* 51[4].
blei *s. n.* 425[16. 20], 457[31].
Bleicher, Johans, *des Rats zu Arau* 41[29].
bleiken *v.* 320[25].
blůmen *s. m.*: ligende güter ſo den b. tragend 210[25].

blůt *s. n. Verwendung von Tierblut zu Würsten* 111[23], 113[19], 168[3], 169[9]; richten über das b. 297[26] *ff.*
Blutbann 74 *n.* 32, 485[1].
Blutbannlinie 448[7].
Blutgerichtsordnung 297 *n.* 191, 426 *n.* 369.
Blutrache 302[38], 303[3], *s. auch* rächen und erben.
blůtrůns *adv.*: b. werden 199[33]; b. machen 199[24] *mit gewaffneter Hand* 263[17], *ohne gewaffnete Hand* 263[22], *in einer Trostung* 264[14].
blůtſchin *s. n. ein Salzblock, nach Bühler in der Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins* XXXVII 132 *gleich 2 Scheiben oder 3 Zentner Salz* 50[7. 8].
blůtsverwandter 258[9], 260[10].
boccafin *s. m. (?)* 425[10].
bock *s. m. größerer Bottich als Getreidebehälter* 360[6]; *vgl. Welti, Die Stadtrechnungen von Bern aus den Jahren 1375—1384 S. 339.*
bodenzins *s. m.* 207[5], *Betreibung für B.* 244 Zif. 18, *Kollokation bei Ganten* 247[1. 32], *Ablösung* 310[27. 28], 311[21. 26]; *Maße für B.* 354 *n.* 274.
bodenzinsrecht *s. n.* 207[5].
Boll *s.* Arau.
Bollingen, Jakob von, *Edelknecht, Burger zu Bern* 86[1].
Bolliger, Sebaſtian, *von Arau* 346[7].
bommaſyn *s. m. (?)* 175[16].
bona caduca 485[12].
bôs *adj.*: hus *baufällig* 99[6].
bôſern *v.*: ein gůt 319[16].
boſlich *adv.* 22[15].
bôßteter *s. m.* 20[3].
bot *s. m., pl.* botten: *Boten nach Bern anläßlich der Appellationen* 171[21].
botſchaft *s. f.*: in b. riten *Pflicht dazu* 55[18]; *b. nach Bern zur Vertretung der Stadt in Prozessen* 79[29], 80[32] *und öfter.*
Bôtzach, ſwôſter Verena von, *in Arau* 41[36].
boumgarten *s. m.* 194[13], 195[9], 217[25], 280[25], 291[25], 292[27].
Boumgarter, Peter, *des Rats zu Bern* 135[37].
brand *s. m.*; angriffen mit b. 68[26].
Brand-Aſſecuranz-Cassa, *Projekt* 453 *n.* 427.
brandmacher *s. m. Brand ist das eiserne Zeichen entweder mit den Hausmarken oder bloßen Initialen, das, glühend gemacht, zum Anzeichnen hölzerner Gegenstände oder des Viehes (an den Hörnern) dient; noch jetzt sind diese Brände ein Hausirartikel,* 423[6]; *vgl.* brennen.
brechen (breggen) *v.*: ſatzungen und recht 5[8], der ſtatt recht 29[5. 8]; *in die Freiheiten* 68[10], 71[2].
Breiſach, *Stadt* 472[20].
Breisgau 461[2].
Bremgarten, *Stadt und Stadtrecht* 10[19], 13[2], 15[1. 28. 31. 36], 16[18. 33. 32], 17[3–5], 71[30], 72[6], 75[11. 22. 28. 30], 118[27], 127[25], 473 *n.* IX, 480[30].
— Schenk von 47[34].
brennen *v.*: die eln mit des herren zeichen 125[33].
brennholz *s. n.* 219[30].
bretten *v.*; *eine verbotene Art des Fischfangs* 184[16]; *vgl. Grimm WB II 378.*
brief *s. m.* (*syn.* urkund, freiheit, privileg) 48[25. 30], 52[24. 32], 53[5. 18], 68[6], 70[19. 20], 73[6. 17], 81[28], 88[9. 20], 103[20. 32]; *äußere Form* 148[31], *Briefe an die Adresse von Schultheiß und Rat dürfen nicht vom Schultheißen allein geöffnet werden* 185[26].
bringen *v.*: etwas uf einen *einen einer Sache überführen* 157[14].
Briſacher, Marquardus 88[37].
Briſgôwer *sc.* win: 58[18. 20. 22], 60[18. 20], 162[23. 25. 27. 31], 164[1. 5].
britſche *s. f. in der Sure* 174[32. 34], 175[3. 6].
Brogli, Hans *und* Peter, *Burger zu Bern* 83[30], 86[4].
brönhüttenzins *s. m.* 417[7].
brönofen *s. m. der Hafner, Errichtung* 417[3–7].
brot *s. n.* 61[26], 129—130, 158[24]—159[19], *als Brückenzoll* 78[10. 12. 14—16].
brotbank *s. m.* 33[21], 130[18], 159[2].
brotbeck *s. m. s.* Bäcker *und* pfiſter.
brotcommiſſion, *Instruktion* 450[15].
brotkrämer *s. m.* 373[17. 32], 374[5. 11].
brotlaubenzins *s. m.* 388 *n.* 327.
brotſchetzer *s. m.* 392[20].
brotſchower *s. m.* 129[28], 130[3], 158[23. 27. 29], 159[7], 397[14], *Eid* 340 *n.* 243; *s. auch* ſchowher.
bruch *s. m.* 1) *syn.* ſtûr: 96[9], 105[4. 9. 32. 34]; 2) alter b. 242[9].
brûder *Ordensbrüder* 43[27].
brûderſchaft *s. f. der Leineweber* 126[4], *der Kaufleute* 356[17. 20].

Brücke *über die Sure in Buchs* 195[4].
Brückenzoll 78 *n.* 35, 172[24], 181[4], 191 *n.* 97, 223[3], 312 *n.* 202, 411 *n.* 354, 442 *n.* 391 (*Umgehung*), 444 *n.* 396 (*Erhöhung*).
Brückenzoller 397[2].
Brugg (Prukk, Brugk) *Stadt* 2[16], 33[27], 34[15], 43[9], 47[31], 75[12. 25. 32], 118[28], 233[29], 272 *n.* 164, 318[15], 386[6], 411[15], 455[28], 465[3].
— *alt Schultheiß:* Ulrich Grülich 116[11].
— das ampt ze, 14[15].
Brúggler, Peter, *des Rats zu Bern* 82[2], 101[6].
— Sulpicius, *des Rats zu Bern* 135[37].
brunn (brunnen) *s. m.* 1) *syn.* ſtogkbrunnen *öffentlicher Brunnen in der Vorstadt* 96[11], 98[33. 39], 100[29]; 2) b. an der ſagen hofſtatt 220[26]; 3) b. von Sur, b. ſo durch das dorf Sur haryn flüſſet *als Bezeichnung für den ganzen Stadtbach oder einen Teil desselben* 194[2. 15], 195[14. 20], 214[34], 215[6. 9. 13. 21], 217[19. 20. 23. 24. 28].
Brunnen, großer, *eine Quelle des Stadtbachs* 114[22].
— mittlerer, *eine Quelle des Stadtbachs* 114[24].
Brunnbach 114[17. 20], 115[2. 4. 7. 10. 24].
Brunner, Leonhart, *von Arau* 346[7].
— Samuel, *von Arau* 393[35].
Brunquell, kleiner oder vorderer 114[25].
Brunnſpitz 114[22].
brunſt *s. f.* 404[21].
brutlouf *s. m.* (*syn.* hochzit) 183[1].
bûb *s. m. als Schimpfwort* 199[23].
Bûbenberg, von,
Adryan, *Herr zu Spiez* 128[35], 135[34].
Heinrich, *Ritter* 93[21], 101[2], 104[32].
Bûcheller, Jos, *von Luzern* 75[21].
Buchs, *Dorf bei Arau* 141[11. 28. 33], 193 *n.* 98, 204[30], 205[17], 222[20], 334[7].
buchs *s. m.* 51[8].
büchs *s. f. 1) Geschütz* 107[11], 155[22]; *2) für gewisse den Räten zukommende Bußen und Gebühren* 297[3], 333[17], 341[7. 29].
büchſenbulfer *s. n.* 107[11].
búckis *adj.*: fleiſch 63[18], 64[14].
bûg *s. m. vorderer Oberschenkel* 109[34], 166[10].
Buggenſegel, Claus, *von Ueberlingen* 75[19].
búnte *s. f.* 56[23], 220[11], 272[16], 273[19], 290[25], 291[25].
búrch in der ſtat *s.* Arau *und* Rore.
Burckhart (Bürckart) *von Arau:*
Hans 142[11].
Baſtian 208[20], 209[2].
Anna geb. von Rüthi, *seine Frau erster Ehe* 208[23].
Waldpürg, *Frau zweiter Ehe* 208[30].
Baſtian *und* Hans, *Söhne erster Ehe* 208[23].
Marquart, *Bastians Bruder* 209[2].
Burgdorf, *Stadt* 381 *n.* 311.
búrge *s. m* (*syn.* gelte) 71[8].
burger I. *Bürger der Stadt* (civis): 2[21. 32], 3[22. 27], 4[4], 38[8]; 1) *Begriff: wer für 1 Mark unverkümmertes Eigen in der Stadt hat, ist Bürger* 27 Art. 41, *freier Burger heißt der, dessen Haus nur der Herrschaft zinshaft ist* 12[14], *keiner darf B. werden, der Krieg in die Stadt bringt* 4[16], *Luft macht frei* 4[12], *Vogtleute dürfen B. werden* 5[36], *B. der einen eigenen Herrn hat* 25[8]; 2) *Eid* 152 Zif. IX, 227[3], 322 *n.* 212, 403[6], 410[6], *Berner Bürger leisten den Eid nicht* 448 *n.* 414; 3) *Rechte der Burger: Lehen erben mangels Söhne auf die Töchter* 4[26], *s. ferner* Freizügigkeit, Prieſterwahl, Schultheißenwahl, Siegriſtwahl, Weibelwahl, Verfügungsgewalt etc. *Befreiung von den Abgaben an den Herrn beim Todesfall* 25 *Art.* 32; 4) *Pflichten: Zeugnispflicht* 11[8. 10], 18[10. 13], *s. auch* Zeugenbeweis, Reispflicht, Steuerpflicht; *Pflicht zur Annahme von Aemtern und Aufträgen für die Stadt* 54[27. 28], 55[19—25. 27—29], *Pflicht anstatt des Weibels jemanden zu verbieten* 196 *n.* 100 *oder potte zu erstatten* 248[12—15], *neuverehelichte B. sind zum Feuerläuferdienst verpflichtet* 397 *n.* 338; 5) *Vergehen der B.: a) in der Stadt: α) unter sich* 21 *Art.* 15 *und* 16, 25[2], 29 *Art.* 51, 30 *Note* 92; *β) mit einem usman* 11[12], 21 *Art.* 17 (*vgl.* 19[20], 23 *Art.* 25); *b) außerhalb der Stadt* 21 f *Art.* 18—20. *Vgl. im übrigen die einzelnen Delikte und Strafen.* 6) *Burgerssöhne* 201[21. 26], 231[19], *Burgerstöchter* 201[19], 212[29].
II. *Burger als Großer Rat, meist* rät und burger *genannt (die Terminologie ist nicht ganz feststehend, großer Rat bedeutet* 369 Zif. 3 *und* 418 *n.* 365 [*vgl.*

86[16], 356[10]] *die Dreißig, die sonst als mittlerer Rat bezeichnet werden*). 1) *Eid* 152[16–20], 199[3], 402[22], 409[20]; 2) *Wahl* 199[1–6], 400[14–35], 418 *n.* 365, 444 *n.* 394; 3) *Erfordernisse zur Wählbarkeit: a) Census* 98[20], *b) eheliche Geburt* 152[19], *c) kein Eigenmann* 152[20], *d) kein fremdes Burgrecht* 152[21]; 4) *Unfähigkeitsgründe: a) Adel* 198[15. 29], 199[11], *b) Bevogtung der Ehefrau* 261[9], *c) ausgetriebene Mitglieder verlieren ihre Stellen* 369 Zif. 3; 5) *Berechtigung der Vorstadt* 97[5. 9], 372[16]; 6) *Sitzungsreglement* 229 *n.* 149; *einzelne Bestimmungen: a) zu wichtigen Sitzungen ist beim Eid zu bieten* 321 *n.* 209, *b) Strafe verspäteten Erscheinens* 87[15], 170[23] *oder Ausbleibens* 170[28], 225[30], 341 *n.* 248 Zif. I *oder Ausschwatzens von Ratsbeschlüssen* 345 *n.* 254 Zif. 1; *c) wer etwas vorbringen will, soll vorher einem Mitglied der Behörde davon Mitteilung machen* 371[17]; 7) *Befugnisse: a) Mitwirkung bei der Aemterbesetzung* 97[3. 6], *Schultheißenwahl* 286[5. 15], *Wahl des Rates* 97[6], 286[25], *des Oberstecklers und des Obereinigers* 287[1]; *b) Befugnis, den Kleinen Rat zu censurieren* 286[30]; *c) Appellationsinstanz* 158[18. 19], *in Civilstreitigkeiten: α) Kompetenzsumme* 242[6], *Erhöhung* 452 *n.* 425, *β) Appellationsfrist* 242[18], *γ) Taxe* 242[25. 27]; *d) Blutbann* 74[14], 298[5] ff, 426 *n.* 369; *e) Befugnis zur Bestimmung des Preises von feilen Liegenschaften* 226[27]; *Konsenserteilung zur Bürgschaft der Frau für den Mann* 412[18]; 8) *Strafe der Nichtbeachtung des von R. und B. ausgehenden Gebots* 262[2]; 9) *Anrecht auf die städtischen Aemter* 399 *n.* 343; 10) *Holzberechtigung* 342[29]; 11) *Besoldung* (burgergelt) 225[27]; 12) *Titulatur* 387 *n.* 324.

Burgeraufnahme 227[2], 231[16], 282[13. 26–29], 283[5. 6], 317[27]—318[11], 332[11–13], 344 Zif. IV, 354 *n.* 272; *s. auch* burgerrecht.

burgerlich sachen 464[28], 465[19], 466[12].

burgermeister 45[1], 48[32], 72[20], 73[4. 15], 104[9].

burgerrecht (burgrecht) *s. n.* 1) *syn.* marchtes recht 4[5], 456[38], 461[23], 462[28], 480[19], 482[30]; 2) unverdingtes 86[24]; 3) *fremdes* 152[21], 351[14], 406 Zif. VI, 464[25] (360[33]); 4) *der Vorstadt in der Stadt* 37 *n.* 12, 95[5], 100[14]; 5) *eines* dienstthaften 17[17]; 6) *der in der Fremde geborenen Kinder eines Bürgers* 351 *n.* 266, 407[18]; 7) *der Kinder eines Neubürgers* 354 *n.* 272; 8) *Doppelbürgerrecht* 351[14. 15]; 9) *Erwerb* 344[27]; *s. ferner* Burgeraufnahme; 10) *Verlust resp. Verzicht* 55[15] *(Aufgabe)*, 271[3. 6] *(Verlust als Strafe)*, 283 *n.* 173 *(Wegzug)*, 310[2] *(Verwirkung)*, 351[17. 29] *(Verwirkung)*, 368[9], 413[34], 439[31], 440[11] *(durch Verehelichung mit fremden Weibern)*, 402[12] *(durch Verehelichung mit einem Auswärtigen)*, 406 Zif. VI.

burger vogt *s. m.* 397[c], 450[23].

burggraf *s. m.* 48[32].

burgrecht, *ewiges, der argauischen Städte mit Bern* 65[36]; *s. auch* burgerrecht.

Bürgschaft *der Ehefrau für den Ehemann* 406[9–15], 411 *n.* 355.

bürste *s. f.* färben mit der b. 320[30].

büsse (büß, büs, bouß) *s. f.* 390[30], 456[3], 458[22. 24], 462[7. 27]; b. gegen dem richter 11[21]; *einzelne Fälle: wegen Haren und Schlagen eines Ausmannes* 21[20] *oder Burgers* 22[3. 7], *Todschlag* 21[2], *Friedbruch* 153[24], 154[3], *wegen der in der Frevelordnung aufgeführten Delikte* 263[11. 14. 16. 18. 21. 23. 28. 29], 264[2. 28], 265[4], *Eingriff in die städtischen Freiheiten* 37[4]; *Ehrbeleidigung* 157[16. 22], 264[4], 317[5]; *Flur- und Feldfrevel* 56[22], 57[22. 26. 30], *Holzfrevel* 233[9. 17]; *Uebertretungen der Wirteordnung* 61[17. 20. 24. 28], 164[15. 18], 164[20. 25], 191[15], *der Metzgerordnung* 64[31], 111[24], 112[32], 113[18], 166[11], 168[2. 4. 18], 169[5], 169[13. 22. 29], 170[2. 4. 9], *der Bäckerordnung* 159[2], *der Müllerordnung* 161[14. 16. 20], *der Kaufhausordnung* 97[30], 172[15], 325[27. 31], 358—360, *der Leineweberordnung* 126[15. 25], *der Ordnung der Gewerbe und Handwerke* 232[3], *Fischereivergehen* 99[27], 215[24]; *Vergehen gegen die Ordnung des Weidgangs* 141[10. 30. 35], 142[3], 405[9. 13], *Umgehung des Einkaufs in die Kaufleutegesellschaft* 422[34], *Kommissionshandel* 423[28]; *Feuerpolizei* 155[3. 7. 11. 15]; *Fremdenpolizei: Aufnahme von Hausleuten ohne Erlaubnis* 156[29], *Beherbergen fremder Krämer* 288[21], *Annahme fremder Verdingkinder* 344[30], *Nächtigung von Landstreichern* 156[31], *B. der Hintersäßen, die die Stadt*

nicht verlassen 344[24], *und der mit Fremden verehelichten Bürgerstöchter* 344[28]; *unerlaubtes Wegnehmen der Feuereimer* 157[2]; *Widerstand gegen den Urteilsvollzug* 206[6], *Wiederaufgreifen der durch Spruch erledigten Streitigkeiten zwischen Arau und Sur etc.* 221[11], *Zollvergehen* (büß des entragnen zolls) 223[11], *Nichthaltung eines Gebots des Schultheißen oder Rates* 261[28], 309[2] *oder von Räten und Burgern* 262[3], *Behauptung, ihm sei unrecht gerichtet* 262[8. 9], *Widersprechen eines Urteils* 262[16], *Liegenschaftsverkauf an Fremde* 291[30], *verspätete Fertigung* 293[10], *nach der Appellation nach Bern laufen* 309[1]; *Tragen verborgener Messer und Dolche* 295[33]; *verspätetes Rechtbieten bei Pfändung* 317[2], *Nichthalten des Zahlungsgelübdes* 328[21], *Rechtdarschlag gegen die eigene Handschrift* 405[29]; *Mißbrauch des Gemeinwerks* 340[19], *Verpfändung der Reiswehr* 353[24], *mangelhafte Ausrüstung des Schützen* 353[26], *Kirchenbesuch ohne Seitenwehr* 404[9], *Unterliegen des Klägers im Beweis um Erbe und Eigen* 408[12], *Nichtscheiden bei Schlägereien* 408[23];

Ordnungsbußen wegen verspäteten Erscheinens oder Wegbleibens von Sitzungen 225[26. 29. 30], *oder Vergehen gegen das Sitzungsreglement* 229[17], *Ausbleiben der Parteien* 239[29. 30];

B. des Chorgerichts 230[19. 22. 24];

dryfalte büß 263[25] *(herdfellig machen)*, 264[4] *(vorsätzliche Ehrbeleidigung)*, 264[20. 23] *(Delikte während der Trostung)*.

Bußen sollen nicht erlassen werden 106 *n.* 48; *Eintreibung der B.* 207[6]; *einzelne Fälle:* 262[10. 11. 16. 17]; *Umwandlung in Gefängnisstrafe* 333[8–10];

kein büß liden *(Straflosigkeit)* 23[2. 23], 24[21].

Vgl. auch Strafe.

büſſenrecht *s. n.* 207[6].

büſſen 21[16].

Bußnang, Albrecht Freiherr von, 5[30], 46[34].

bütel *s. m. der Mühle* 161[3], 162[7].

Büttikon (Butinkon), Walther von 5[17].

buw *s. m.* 1) *Baufonds der Stadt, erhält* 1/3 *der erblosen Verlassenschaft* 27[14]. 2) Unrat, Abraum 95[16. 19], 97[30].

buwen *v.*: die güter hin us von der ſtatt 105[8. 86].

C.

Siehe auch K.

Callenberg, Heini, *von Arau* 142[10].

Caſtenhofer (Caſthofer), Lienhart, *von Arau* 284[10], 300[19. 33].

Ceronius, N. 176[34].

chorgericht *s. n.* 203[32], 264[36], *Kompetenz* 230 *n.* 152.

chorgerichtsbußen 468[24].

chorgerichtſchreiber, *Eid* 448 *n.* 413.

chorrichter, *Eid* 203 *n.* 112, 402[28], 409[30]; 230[17. 19. 20. 22], 271[18], 392[15], 397[8].

chorweibel (corweibel), *Weibel des Chorgerichts* 397[1].

chur (cur) *s. f. Wahl*, runen mit der ch. 286[6]; 286[12. 19. 24], 361[26].

churfürſten 482[1].

Cibour, *Stadtschreiber zu Kolmar* 478[35].

circulus *s. m. der um den Stock* (truncus) *herum liegende Teil der Stadt* 54[2. 7]. *Sehr anschaulich ist die Einteilung der eigentlichen Stadt in 4 Stöcke und 4 Kreise ersichtlich aus den alten Stadtprospekten, die in Merz, Hans Ulrich Fisch, Arau 1894, reproduzirt sind.*

civis *s.* burger.

collaturpfrund *s. f.* 485[22].

Colmar *s.* Kolmar.

commiſſion *s. f. Verkauf von Waren in c. untersagt* 423[25–29].

commiſſionſchreiber, *Eid* 448 *n.* 413.

compagney *s. f. Handelsgesellschaft* 422[29].

condition *s. f. Stand* 250[14].

conſuetudo immemorialis 470[30. 38], 471[5. 27].

conſul *s.* rat.

contagion *s. f. Pest oder ähnliche Seuche* 484[22].

contrebande *s. f.* 457[30], 463[25], 483[5. 19], 484[33].
contumacia *des Beklagten* 299[18. 27], 426[24]. 427[1. 8. 26].
Coſtentz *s.* Konſtanz.
crimen laeſae maieſtatis 457[20], 482[3. 8], 483[4. 12].
criminal recht *Blutbann* 485[1].
Criſtan, Henslin, *von Bremgarten* 116[9].
Criſten, Clewy, *von Arau* 142[9].

D.

Siehe auch T.

Daharkomen *v.* 91[31].
daheiman *adv.* 26[7].
dampnificatus 8[16].
dampnum *s. n.* (*syn.* defectus, iactura) 8[15].
dangkber *adv.* 91[26].
dankuem *adv.*: d. han = ratum habere 26[9].
Darlehen, *zinsloses* 245[22], *zinsbares* 245[27], *Kollokation in Geltstagen* 247[5. 23], *für D. iſt die Betreibung mit potten zuläſſig* 358[30], *Andingen von Giſelſchaft verboten* 206[28], 207[7] *außer für D. um jährlichen Zins* 207[9], *der ſäumige Schuldner hat für den aus dem Verzug entſtehenden Schaden aufzukommen* 207[17], *D. an den unabgeteilten Sohn* 28[23] *und an lüderliche Hausväter nicht klagbar* 266[29], *D. auf anzufertigende Meſſerſchmiedearbeit* 431[2].
darm *s. m., pl.* dårm 170[1].
darfetzen *v.* (*syn.* betriegen) 288[3].
datum *s. n. der Schuldverſchreibung* 247[8].
daur — tor, *Stadttor* 137[21].
defectus *s. m.* (*syn.* iacturn, dampnum): d. recompensare 8[16].
delictum *s. n.* 176[9].
Delſperg, Hans, *Stadtſchreiber* 143[8] *und Schultheiß zu Lenzburg* 193[14].
— Peter, *von Arau* 142[10].
demeritum *s. n. mlt.* = peccatum, culpa (Du Cange), verſchuldung, verwirkung (Dieſenbach) 176[10].
Denſpüren (Teinſpüren) *Dorf im Bezirk Arau jenſeits der Staffelegg* 78[20], 312[32].
Depoſiten, *Entſchädigung des Depoſitars* 366 *n.* 290, 387 *n.* 323.
Deutſches Reich, Könige *resp.* Kaiſer: die Ottonen 480[33].
die Heinriche 480[30].
Heinrich V. 481[21].
Rudolf von Habsburg 2[4], 3[16], 6[13. 28], 7[30], 456[28], 460[15], 461[22], 462[27], 463[6], 472[5], 474[27. 36], 480[18], 482[30], 486[23], 487[14].
Adolf von Naſſau 487[9. 28].
Albrecht I. 16[37].
Ludwig von Baiern 459[31], 460[25].
Karl IV. 35[16], 487[20].
Wenzel (Wenczlaw, Wenceſlaus) 44[30], 456[31], 482[32].
Sigmund 65[24], 72[19], 74[11], 87[24], 459[32].
Albrecht II. 459[33].
Friedrich III. 103[19].
Karl V. 488[1].
Karl VI. 481[34].
vicarius imperii:
Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein 487[26].
dick *adv.*: *oft* 61[21], 103[27] *und öfter.*
diebſtal (dúbſtal) *s. m. als Vorausſetzung der Vindikationsklage bei Fahrnis* 24[11. 14], *als Vorausſetzung der Verhaftung ohne Urteil* 25[4. 7]; *s. auch* dube.
Dieman, Brandolf, *von Münſter* 190[21].
dienen *v.*: von den hůſern (*syn.* ſtůren) 34[9], *öffentliche Laſten tragen* (*syn.* liden) 86[24].
dienſt *s. m.* 1) *Arbeit oder Leiſtung, wozu man verpflichtet iſt*: dem ſtat herren dienſtes gebunden ſin 4[15]. *Dienſte ab den Häuſern der Vorſtadt (syn. Zinſen, Gülten)* 38[7], *Freiung von den D. unterſagt* 77[19], ſtür und dienſt 91[9. 30], 92[33], 93[2], *D. haben bei einem Herrn oder einer Stadt* 191[28. 29], 313[22]; 2) *Dienſtbote, Geſinde: in Rore* 80[2], 90[26], 92[9], 93[3. 4. 9]. *der Wirte* 191[15], gedingte dienſt *der Edelleute* 192[25], 314[21].
dienſthafter *s. m.*: *ſoll nicht in der Stadt wohnen* 17[16], *Freilaſſung durch den Herrn* 17[22].
dienſtknecht *s. m.* 153[28], 156[18], 158[5], 322[20], 323[38. 40].
Dienſtvertrag 125[28], 335[30]—336[4].

Diesbach, Niclaus von, *Landvogt zu Lenzburg* 213[38], 221[39].
— Wilhelm von, *Schultheiß zu Bern* 135[33].
Dieffenhofen, *Stadt* 127[20].
dingen *v.*: *feilschen* 102[28], *mieten, conducere,* einen knecht, eine jungfrow 125[35], dingen an mund und hand 241 Zif. 9.
dings geben: *auf Borg* 152[2], 352[18].
Diftelberg *s. unter* Arau.
doctores *Fähigkeit zu den Ehrenämtern* 420[32]; *der hier genannte Dr. Gysi war Arzt,* doctor *bedeutet daher wahrscheinlich wie heute noch in der Volkssprache Arzt.*
dolch *s. m. Tragen verborgener D.* 295 *n.* 186.
dorf *s. n. irrtümlich übersetzt statt* ſtatt 25[16].
dorf feld *s. unter* Arau.
dorn *s. m., pl.* dôrn (*syn.* ſtuden) *Dornstrauch* 219[28].
draht *s. m.* 425[20].
Dreifelderwirtſchaft 216[7], 219[10–12. 25].
Dreißig *oder* Mittlerer Rat 410[20. 30]; *Berechtigung der Vorstadt zu diesem Ehrenamt* 372[16]; *Sitzungsreglement* 229 *n.* 149, *Strafe verspäteten Erscheinens oder Ausbleibens* 87[16], 170[28]; *Kompetenzen* 56[29], 63[5. 26], 154[30], 189[16], 209[16], 212[9], 213[11], 224[8. 15], 226[5]; *Mitwirkung bei der Regimentsbesetzung* 97[4], *der Wahl des Rates* 98[21], 286[25], *des Schultheißen* 286[7. 14], *des Oberseckelers und Obereinigers* 287[1]; *Appellationsinstanz* 158[17]; *die Mitglieder haben Anspruch auf die städtischen Aemter, die auf Simon und Judä Rechnung legen müssen* 364 *n.* 285; *Holzberechtigung* 342[20].
drengen (trengen) *v.*: *von den Freiheiten* 68[9], 71[3]; *s. auch* trengend.
dub *s. f., pl.* duben *Tauben* 315[21].
dube *s. f.*: dube und vrevel 14[3].
Dür, Mathias, *von Arau* 356[9].
durnechtiklich *adv.*: *reichlich* 37[1].
durre *s.* turre.
dürre *s. f.*: des wâtters 180[2].

E.

E *s. f.*: die e die gott gab Moyſes uf dem berg Synay, *der Dekalog* 72[2]; *vergl. Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte* I 109; *Grimm, WB* III 39, *Idiotikon* I 6; *s. auch* ehe.
eben fyn (*syn.* fûg ſin, gût ſin) 95[14], 98[15].
echten *v.*: *in die Acht bringen* 69[6].
echter *s. m. Geächteter* 45[19. 21].
edeling (edling) *s. m.* 4[28. 29], 198[14].
edelman *s. m., pl.* edellût: *Steuerpflicht* 34[8. 11], *Zollfreiheit* 192[25], 314[21]; *s. auch* Adel.
edict *s. n.* 204[8].
ee — *s.* ehe —
Egglin, —, *Seckelmeister von Arau* 398[17].
— Gabriel, *von Arau* 284[9].
Egliſôw, *Städtchen* 127[26].
ehag *s. m., pl.* eheg (*syn.* fridhag) *Grenzzaun* 293[31]; *vgl. Idiotikon* II 1069.
ehe (die heilige e, ee; *s. oben s. v.* e) *s. f.*: 1) *Abschluß*: a) *unter Minderjährigen,* 257[15], *Konsens der Eltern* 257[16]; b) *zwischen Bürgern und fremden Weibern* 368 *n.* 294, 375 *n.* 302, 406 Zif. VII Satzg. 2, 413 *n.* 357, 439 *n.* 383; *s. auch* Einzug; c) *zwischen einer Bürgerstochter und einem Fremden* 344[25]; d) *zwischen Fremden* 271 *n.* 163, 319 *n.* 207; 2) *Wirkungen*: a) *Befreiung von der väterlichen Gewalt* 255[19]; b) *auf die Vermögensverhältnisse s.* Eheliches Güterrecht; 3) *Ehesachen gehören vor geistliches Gericht* 69[2], 367[13], 468[20. 21]; 4) *niemand soll in der Ehe betrogen werden* 250 Satzg. 37; 5) *Nichtigkeitserklärung* (die ehe ſtürzen) 257[17]; 6) *zweite Ehe* a) *des Mannes* 19 *Art.* 9, 28[4], 249[18], 250[18], b) *der Frau* 28[4. 7], 250[18], 252[22. 33], 253[8. 35], 254[15. 30], 255[4], 279[4].
eheberedung *s. f.* 250 Zif. 37 (250[33]); *s. auch* ehegeding, ehetag.
ehebruch *s. m.* 203[20. 30].
ehefâdi *s. f., pl.* eefâdinen: *die vorgeschriebene Umzäunung zwischen den Zelgen der Dreifelderwirtschaft* (*syn.* fridhag) 217[22. 25], 218[5], 219[13] (die e. beſchouwen und in ſchirm legen), 220[4] (die e. offnen und ufbrechen).

Ehefrau *Bürgschaft für den Ehemann* 406[9–15], 411 *n.* 355; *Haftbarkeit für Schulden s.* Erbschaftsschulden.
ehefridi *s. f. Grenzzaun, dann das innerhalb desselben liegende Land* 293[26. 30], 294[6]; *vgl. Idiotikon* I 1281.
ehegeding *s. n.* 186[10]; *s. auch* eheberedung, ehetag, geding.
Ehegericht 204[12]; *s. auch* chorgericht.
ehehafte ursachen 322[11], 335[33].
Eheliches Güterrecht 19 Art. 7–9, 27 Art. 44 *und* 45 *(vgl. dazu Zeitschrift d. bern. Juristenvereins* 1894 *S.* 1 ff*).* 250[13. 14], 303[27. 28] *(Berner Recht)*, 303 *n.* 192; *s. auch* Erbrecht der Ehegatten, Frauengut, Verfügungsgewalt. *Die Rechtssprache unterscheidet zwischen* einen nach der statt recht nemen, sitzen bi einem one geding, unverdinget *u. s. w. und* mit gedingen zesamen komen, sitzen bi einander mit geding *u. s. w.*; *ersteres bezeichnet das gesetzliche, letzteres das vertragliche Ehegüterrecht.*
ehemensch *s. n.* 250 Zif. 38 ff.
eherichter *s.* chorrichter.
ehesachen *gehören vor geistliches resp. Chorgericht* (69[9],) 367[13], 468[20].
Ehesatzung, *Berner* 257[16].
ehestür (eestúr) *s. f.* 134[7], 253[22. 26. 28. 31], 256[8], 279[11], 304[3]; *s. auch* heimstür.
ehetag *s. m.* 250[29], 252[24], 354[29. 31]; *s. auch* eheberedung, ehegeding.
Ehevertrag *s.* eheberedung, ehegeding, ehetag, Verfügungsgewalt.
ehewyber *sollen nicht mit ihren Männern vor den Behörden erscheinen* 328 *n.* 222.
ehezoug *s. f. Grenzzaun* 218[9].
ehr (er, eer) *s. f.*: von gemeiner stat nútzes und eren wegen 100[24], in eren haben 100[30], 174[17], lyb und er berûren *s.* lib; *im übrigen s.* Ehrbeleidigung.
Ehrbarkeit *Chorgericht* 442[12].
Ehrbeleidigung 126[31], 157 Zif. 21, 240[29. 30], 242[25], 263[32], 264[3. 21], 265[1–4], 317[4. 5], 323[17], 327 *n.* 218, 343[29–32], 350 *n.* 264 Zif. 1; *s. auch* ehrrûrige wort, ehrruor, lügen heißen.
Ehrenämter: *Ausschluß des Adels* 198[28], *Besetzung* 399 *n.* 343; *s. im übrigen* Ämter.
ehrlos (erlos) 87[13], 170[26].
ehrruor *s. f.* 367[13].
ehrrûrige wort 302[25. 30].
Ehrschatz *s.* lehenschilling.
Eichelmast 143 *n.* 69, 145[22. 30]; *s. auch* achram.
Eid: I. *assertorischer*: 1) *Schiedseid*: a) *außergerichtlich* 52[5. 9], b) *gerichtlich als Beweismittel im Prozeß: subsidiär in Ermangelung v. Kundschaft* 241[15–18], *Eigenschaften des Schwörenden* 241[15], *Inhalt des Eides* 241[16. 17]; 2) *Noteid*: a) *Erfüllungseid* 241 Zif. 12 *(Bucheid)*, b) *Reinigungseid* 241[22. 23]; 3) *Eid als Mischung von Kalumnieneid und Beweismittel*: a) *zum Beweis der* hungers not *oder von* redlich sachen, *um einen Angriff des Vermögens zu rechtfertigen* 19[10. 12], 27[28], 28[2]; b) *bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 24[11. 20]; c) *beim Verbieten eines Fremden ohne festen Wohnsitz* 248[6]; 4) *Eidesermahnung* 382 *n.* 315; 5) *Eid der Juden* 71 *n.* 30; 6) *Beweis der Unrichtigkeit eines Eides* 240[8].
II. *Eid der Stadt gegenüber Bern und Soloturn* 66[31], 67[7. 13. 17. 22], 69[25], 70[18], *gegen Bern allein* 120[28], 121[10], 122[30], 123[1], 152[32], 389 *n.* 329, 455[20], 464 Zif. V.
III. *Eid der Burgerschaft und Hintersäßen* 152 Zif. IX, 322 *n.* 212, 403 Zif. 13, 410 Zif. 13; *Eid der Vorstadt* 94[31], 96[24. 32], 100[17].
IV. *Amtseide: a) bürgerliche: des Schultheißen* 136[16–22], 150[5–13], 402[20], 409[27], 483[8]; *des Rates* 136[23–32], 150[17]—151[3], 402[21], 409[28]; *der Burger* 152[16–29], 199[3], 402[22], 409[29]; *des Stadtschreibers* 402[29], 448 *n.* 412 *und seines Substituten* 446 *n.* 403; *der Seckler, Seckelmeister und Unterseckler* 136[33]—137[8], 151[9–19], 402[24], 409[31], 450 *n.* 420; *der Einunger* 137[9–11], 151[25–27], 402[25], 409[32]; *der Steuerherren (Stürmeyer)* 151[20–24], 402[30], 409[36]; *des Baumeisters* 137[12–15], 151[28]—152[4], 402[26], 409[33]; *des Weibels* 137[16–25], 152[5–15], 402[28], 409[35]; *des Almosenschaffners* 402[27], 409[34]; *des Registrators, Gerichts-, Chorgerichts- und Kommissionschreibers* 448 *n.* 413; *der Chorrichter* 203 *n.* 112, 402[23], 409[30]; *der Brotschauer* 130[3–8], 340 *n.* 243; *der Stadt- und Vorstadtwächter* 449 *n.* 415; *des Werkmeisters, Handlangers, Bannwarts und Waldvogts* 403[19–22], 436 n. 373; *des*

Wahlbüreaus bei der Regimentsbesetzung 420[6–18]; *b) militärische: des Hauptmanns* 133[4–16], *Venners* 138[17–21], *Seecklers* 138[22]–139[3], *der Knechte* 139[3–20]; *c)* by den eiden ze rat werden 54[23]; bûs innemen by dem eid 57[31]; by truw an eines gefwornen eides ſtatt 58[2. 4]; *beim Eid zur Sitzung bieten lassen* 321[13].

V. *Eide der Handwerksleute: der Pfister* 129[17–26], 340 *n.* 243, 403[4], 410[4], *der* huspfister 130[9–12], *der* husfürer 130[13–15], *der Müller* 403[3], 410[3], *der Metzger* 403[2], 410[2], *der Wirte* 403[5], 410[5]; *s. im übrigen die Handwerksordnungen.*

eidbott *s. n.* 333[27].

eidbûch *s. n.* 414[38], 425[6], 445 *n.* 399.

eidformul *s. f.: der vier argauischen Städte gegenüber Bern* 466 Zif. VII.

eidgenoſſen 94[28], 107[7].

eidgnoßſchaft (eidgnoſchaft) 138[14], 153[9], 212[21], 283[6. 7], 288[13], 317[17. 19], 323[21], 344[13. 14. 30], 350[15. 16], 354[9], 466[21. 25].

eidſatzung *s. f.* 329[4], 334[3], 340[19. 20], 344[21], 351[29], 353[22], 357[24], 369[9].

eidsglüpt *s. n.* 326[24].

eier 191[12].

Eigen, dú rehtung in dem, *Eigenamt* 14[14], *vgl. das habsb. Urbar* ed. Maag I 132.

Eigengut, *meist in der Verbindung* eigen und erbe: *Gerichtsstand* 4[2], *E. im Friedkreise fällt beim Tode des Eigenmanns nicht an den Herrn* 4[10]; *bei Streitigkeiten darüber darf nur ein Burger Zeuge sein* 11[8], 36[20]; *E. im Wert einer Mark gibt Bürgerrecht* 27[1]; *Verfügungsrecht* 27[28], 28[5]; *Ansprache um E., Folgen des Unterliegens im Beweis* 131[11], 157[20], 408 Zif. IX Satzg. 4, *zulässige Zahl der Beiständer* 239[21], *Appellation* 401 *n.* 346, *Appellationstaxe* 242[25], *Gerichtskosten* 289[28].

Eigengewächs, *Ausschank* 99[15], 100[18].

Eigenleute (eigern liute): *vererben ihr im Friedkreise gelegenes Gut* 4[10], *werden nach Jahr und Tag, wenn unangesprochen in der Stadt, frei* 4[14], *Rechtsverhältnisse der in die Stadt ziehenden E.* 22 Art. 21, *Beweis der Eigenschaft* 22[28].

eigenſchaft *s. f.: am Lehengut,* herr der e. 268[2], *Verkauf der* e. 268[4].

eigenthûm (eygenthumb) *s. n.* 134[33], 145[34], 244[7], 267[28].

eimer *s. m.: Feuereimer* 157[1], 204[23. 25], 212[24], 283[9], 317[20], 344[18].

ein — *s. auch* in-.

einigen *v.: Vieh* 217[11], 218[2].

Einkauf 1) *ins Bürgerrecht s.* Burgerannahme; 2) *fremder Krämer in die Kaufleutegesellschaft* 422[23]–423[4], 424[25], *der Bürger in diese Gesellschaft* 424[30–35].

Einkindſchaft 208 *n.* 123; *vgl. auch die Berichtigungen und Nachträge am Schluß.*

Einlager *s.* Gifelſchaft, leiſtung.

Einlaghaus-Ordnung 441 *n.* 387, 442 *n.* 388, 451 *n.* 422.

einode *s. f.* 43[29].

Einſchläge *der Almend* 223[28], *von Ägerten* 282[20], *von weidgangspflichtigem Grund und Boden* 405[1].

einſigel *s. n.* = inſigel 433[15].

Eintrittsrecht der Enkel 200 *n.* 107, 256 Satzg. 48, *der Urenkel* 256[30. 32. 35], *der Geschwisterkinder* 237[19–21], 258 Satzg 54 und Note 40, 376[22–28].

einung (eining, einig) *s. m.*, pl. die einunge: *sowohl ortspolizeiliche Satzung, als die auf deren Übertretung gesetzte Buße oder das der Satzung unterworfene Gebiet* (290[20]) 11[17. 27. 31. 38], 12[1. 7. 9. 11], 56[32], 57[10. 14. 22. 24. 27. 30], 64[10. 23. 27], 109[24], 110[2. 15], 111[5. 31], 112[5], 112[12. 22. 25. 27], 113[7], 132[23], 137[10], 141[14], 141[17. 18. 22], 151[26], 154[3. 22], 166[18. 24. 28. 30], 168[11. 27], 169[18. 26], 183[11], 194[11. 36], 211[27], 212 *n.* 130, 214[4], 215[2], 216[13–15. 17. 20. 25. 31], 217[26. 37], 218[14. 30. 37], 219[31], 223[27], 224[9], 290[26], 294[30], 295[11], 322[11], 329[29].

einungbûchs *s. f.* 370[17].

einunger (einiger, einger) *s. m. Eid* 137[9–11], 151[25], 402[25], 409[32]; *Pflichten* 57[29], 58[2], 64[28], 112[6], 137[8], 150[25], 168[18], 212[12], 265[7. 13. 18], 409[10]; *Rechnungsablage* 171[28], 181[16]; *s. auch* obereinunger, undereinunger.

einunggricht *s. n.* 212[10].

Einwerfungspflicht *für die Ehesteuer* 256[7–11].

Einzug: *die von den in die Stadt ziehenden Fremden oder einheiratenden Weibern zu bezahlende Abgabe* 156[27], 188 *n.* 90, 197[4–6], 201 *n.* 109, 204[23], 210[1. 2],

212[20], 231[17. 20], 282 *n.* 168, 283 *n.* 171, 283[26], 289 *n.* 178, 317 *n.* 204, 329[1–3], 344 Zif. IV, 350 *n.* 263, 354[8. 10. 12 13], 406 Zif. VII, 414[8], 439 *n.* 382; *s. auch* Freizügigkeit.

eiſchen (eyſchen) *v.* (*syn.* laden): vor gericht 45[35].

eiſchung (eyſchung) *s. f. Vorladung* 46[1].

eiſen *s. n.* 425[20].

eiſenkrämer *s. m.* 423[6].

el *s. f. Elle* 125[21. 25].

elich *adj.*: recht 18[21], fach 26[15], kind *s.* kinder.

Elſass 42[29], 43[28]; lantvogt im E.: Johan (Schultheiß, Biſchof) von Gurk 37[12].

Elſaswein (Elſaſer, Elſeſſer, Elſuôſſer) 51[5], 58[17. 19. 32], 60[17. 20. 39], 61[5. 7], 162[23], 162[24. 27. 31], 163[6. 11], 164[2. 4], 456[10], 483[33].

empfelen *v.*: ſine kind *auf dem Todbette* 29[7].

enden *v.*: etwas kriegs oder frag 18[22].

endich *s. m., mhd.* indich *aus lat.* indicum, *blaue Farbe* 50[22].

Endveld, Heini, *von Arau* 94[15].

Engel, —, *Seckelmeister zu Bern* 483[16].

engelten *s. n.*: one e. *ohne Schaden* 185[1].

enhobten *v.*: *enthaupten* 20[6].

enſlachen, ſich, *v.*: mit dem eid 52[8].

Enterbung *Gründe* 257 Satzg. 50, 259[11], 260[11].

Entfelden, Unter-, (Endveld, Nider) *Dorf im Bezirk Arau, ſüdlich von der Stadt Arau* 114[3], 143 f, 171[3] *(Twingrecht)*, 183[20. 22], 192[24], 217[17], 223[26], 282[19], 315[8], 334[17].

Entfelder Dorfbach 114[30].

enthalten *v. trans.*: kind *aufnehmen, erhalten* 57[7. 10], ſchloß, land und lüt *bewahren, ſchützen* 107[12].

entphahen *v.*: zů burger 5[3].

entpfrômden *v.*: mit diebſtal oder roub 24[10. 12. 13], die ſtat vom röm. rich 66[36].

entrünnen *v.*: *in die Freistatt* 80[7–9].

entſchütten *v.*: *eine Stadt entsetzen* 66[3. 19].

entweren *v.* 193[31], 252[20].

Eptingen, Walther von, 5[10].

erbe 1) *s. n.*: an das erb gan 28[13]; *meist in Verbindung mit* eigen: *bei Streitigkeiten darüber darf nur ein Burger Zeugnis reden* 11[9], 36[25], *Verfugungsrecht* 27[20], 28[6], *zuläſſige Zahl der Beiſtänder im Rechtsstreit* 239[21], *Folgen des Unterliegens im Beweis bei Ansprachen um Erb und Eigen* 131[11], 157[29], 408 Zif. IX Satzg. 4, *Gerichtskosten* 289[28], *Appellation* 401 *n.* 346.

2) *s. m.*: *der Erbe des fluchtigen Totſchlägers darf nach Jahresfrist deſſen zerſtörtes Haus wieder aufbauen* 20[20]; *Absterben ohne* rechte *oder* natürliche *oder* geſetzte erben 27[4], 268[16]; *Beweis der Erbenqualität beim Anſpruch auf eine erblose Verlassenschaft* 27[8]; *die Ehegatten ſind gegenſeitig Erben* 27[23]; *Einſpruchsrecht des E. gegen Verfügungen des geſunden* 28[1. 8] *und des ſiechen Erblassers* 30[10]; *Klage gegen den Erben um Erbſchaftsſchulden* 30 *Art.* 55; *vergl. auch* Erbſchaftsſchulden; nächſte erben, *Erbberechtigung* 171[14], 182[4], 186[9], 250[31. 32], 258[11].

erben *v.*: *beerben* 44[4], erben und rächen *s.* rächen.

erber *adj.*: man 36[24], fach 40[7].

erbfal *s. m.* 171[13], 182[4], 209[2], 227[23].

erbgůt *s. n.*: 36[25], vätterliches 249[22], můterliches 255[21], *großelterliches* 255[22].

erblächen *s. n.*: fryes, *Zugrecht* 267[24. 28].

Erbloſes Gut 27 Art. 42. 187[12], 268 Satzg. 81, 485[12].

Erbrecht I. *Intestaterbfolge: älteres Recht* 27 Art. 44. 28 Art. 46, 47; *Revision* 232[26], 235[5. 10], *neues Recht* 248 Zif. VI, *Uebergangsbeſtimmungen wegen der Verfangenſchaften* 248[25]–249[30], *Verhältnis der Kinder erſter und zweiter Ehe, Ausgleichung der Erbteile* 249[15]–[24].

1) *Erbberechtigung*: a) *legitime Blutsverwandte*: α) *Kinder* (der kinden recht in erben 256 lit. c): *erben ihren Vater* 252[15. 16], 254[3. 19], *zu gleichen Teilen* 256[3–6], *ebenſo die Mutter* 28 Art. 46, 252[19–21. 30. 31] *(nach Häuptern)*, 253[34. 35], 254[17], 256[3–6] *(zu gleichen Teilen)*; *Erbrecht der Kinder bei kinderloſer zweiter Ehe der Mutter* 253[8–12], *bei zweiter Ehe der Mutter (neueres Recht)* 279[30], 280[11. 18. 21], *den Kindern erſter Ehe iſt die Hälfte des Muttergutes verfangen, wenn ſie eine zweite Ehe eingeht* 252[27]; *Erbrecht der zweitehelichen Kinder gegenüber ihrer Mutter* 280[3. 13]; *Vorteil des Mannsſtammes* 254[24], 256[10. 11], *Vorrecht des jüngſten Sohnes zum väterlichen Säß-*

haus 256 Satzg. 47; *β) weitere Deszendenz*: aa) *der Kindskinder*: *in Konkurrenz mit Kindern* 186 *n.* 86, 200 *n.* 107 *(Eintrittsrecht), erben nach Stämmen* 256 Satzg. 48; bb) *der Kindskindskinder* 237[17], 256[30. 32. 35] *(nach Stämmen)*; *γ) Eltern*: aa) *des Vaters*: *der Vater erbt seine ohne Leibeserben sterbenden Kinder* 255[12–14], *nicht aber auch in ihrem unverteilten Sondergut* 255[20–25], *wol aber sobald es verteilt ist* 255[26–29]; bb) *der Mutter*: *die Mutter erbt ihre Kinder (falls der Vater tot ist)* 255[28. 31], *nicht aber im unverteilten Sondergut* 255[25], *wol aber sobald es verteilt ist* 255[26–29], *Geschwister schließen die Mutter aus (neueres Recht)* 281[21]; *δ) Geschwister*: aa) *bei Lebzeiten der Eltern solange das angefallene Gut unabgeteilt ist (Akkreszenz)* 28 Art. 47, 255[29–35]; bb) *nach dem Tode des Vaters: vor der Mutter* 281[14–18]; cc) *nach dem Tode beider Eltern: Vollgeburt schließt Halbgeburt aus* 258[3–6], *Halbgeburt erbt mangels Vollgeburt* 258[7–11]; dd) *Kinder der Geschwister*: *Eintrittsrecht* 376[23–28], *erben neben vollbürtigen Geschwistern nach Stämmen* 258[22–30], *ebenso neben halbbürtigen* 258[31–42], 259[25–31]; *ε) Sippe*: *je die nächsten Freunde erben, sie seien Vater- oder Muttermagen* 171 Zif. XXI, 182 *n.* 82, *die nächsten* lydmagen 257 Satzg. 51; *ζ) Ehegatten*: aa) *bei kinderloser Ehe*: *gegenseitige Gleichstellung und gegenseitiges Erbrecht* 27 Art. 44, 250[13–16]; *Rückfall des vom vorverstorbenen Ehegatten ererbten Gutes bei kinderlosem Absterben des überlebenden Gatten* 250 Satzg. 39; bb) *bei beerbter Ehe*: 1) *des Mannes* (der mannen recht in erben 253 lit. b): *Nutznießungsrecht am Frauengut während der Minderjährigkeit* 253[17], *nach erlangter Volljährigkeit der Kinder* 253[31–38], *das Gut ist den Kindern verfangen* 253[33] *und kann nicht auf die zweitehelichen Kinder vererbt werden* 254[1]; *Erbrecht des zweiten Ehemannes gegenüber seiner Frau bezüglich ihres durch Teilung mit ihren erstehelichen Kindern erhaltenen Kindsteils* 279[36], *bezüglich des der Ehefrau während der zweiten Ehe angefallenen Gutes* 280[33–36]; 2) *der Frau* (d er frou wen recht in erben 251 lit. a): *Nutznießungsrecht am Nachlaß des Ehemannes während der Minderjährigkeit* 251[28–32] *und nach erlangter Volljährigkeit der Kinder* 252[9–18], *im Fall einer zweiten Ehe* 252[32]—253[7], *das Gut ist den Kindern verfangen* 251[32], 252[11] *und kann nicht auf zweitehelichen Kinder der Frau vererbt werden* 252[17]; *neueres Recht* 276 *n.* 167: *Nutznießung am Nachlaß des Mannes während des Witwenstandes* 278[34]–279[3], *erlischt mit Eingehung einer zweiten Ehe* 279[4], *Teilung mit den Kindern bei Eingehung der zweiten Ehe* 279[15–21], *die Frau erhält einen Kindsteil* 279[30. 31]; *Erbrecht der zweiten Frau, die ihren Mann überlebt: einen Kindsteil als eigen sowol neben erst- als zweitehelichen Kindern* 255[4–9]; b) *uneheliche Kinder*: 187 *n.* 88, 257 Satzg. 49; *eheliche Kinder Unehelicher* 257[8–9]. *S. auch* Fallrecht.

2) *Anfall*: *Ausschlagung* 251 Satzg. 40; *s. im übrigen* Erbschaftsschulden.

3) *Erbteilung*: *Kinder erben zu gleichen Teilen resp. nach Häuptern* 252[30], 256[3–6] *(Vorteil des Mannsstamms und Vorrecht des jüngsten Sohnes s. oben), bei der Teilung zählen nur die lebenden Kinder* 281[1–10]; *Enkel und Urenkel erben nach Stämmen* 256 Satzg. 48, 256[30. 32. 35], *ebenso Neffen und Nichten* 258[32–42], 259[25–31]; *Lidmagen erben nach Köpfen* 257[27–29]; *Kollation der Ehesteuer* 256[7–11].

4) *Vererbung des Harnischs* 201 *n.* 108.

II. *Testamentarische Erbfolge*:

1. *Älteres Recht*: *Verfügungsgewalt der Einwohner der Stadt* 36[17], *Formvorschriften für Errichtung und Widerruf letztwilliger Verfügungen* 36[17–21]; *Voraussetzung*: gesunder lip 36[19. 21]; *Verfügungsgewalt eines Kranken* 30 Art. 54, *der Klausner über ihre Fahrnis* 42[25].

II. *Neueres Recht*: *Verfügungsgewalt* 1) *lediger* 377[31. 33. 37] *oder solcher Personen, die kein Ehegemahl nach Stadtrecht oder Kinder oder Enkel haben* 259 Satzg. 55; *Voraussetzungen*:

Alter 259[3, 4], *gute Sinne und Vernunft* 259[7, 8], *gleichgültig ist, ob gesund oder krank* 259[6]; 2) *speziell der Frauen: Form (vor Rat oder Gericht)* 259[17], *die Frau soll vor die Haustüre hinausgehen können* 259[18], *wird bevogtet* 259[20], *beschränkte Verfügung im Siechbett* 259[21–24], *in zweiter Ehe* 279[27], 280[2–6], 280[9, 10]; 3) *der Männer:* u) *der ledigen: bedürfen keiner Freiheit* 260[3], *Voraussetzungen* 260[3] (*Alter*), 260[5] (*rechte Sinne u. s. w.*), 260[6] (*Form*), *Befugnis über die Hälfte des Vermögens zu verfügen* 260[11]; b) *der verehelichten* 260[13–16], 254[32–37], 377[16, 33]; 4) *der Kinder: Voraussetzungen: gesunder Leib* 255[16], *sinnliche Vernunft* 255[17], *nicht mehr in väterlicher Gewalt, sondern verehelicht* 255[18, 19].

Verfügungsgewalt der Eheleute 237[32], *speziell derjenigen, die mit Gedingen zusammenkommen (vertragliches Ehegüterrecht)* 260[19–21, 39–42], 261[1–9], 261[29–36], 378[1–5]. *S. auch* Verfügungsgewalt.

Enterbungsgründe 257 Satzg. 50, 259[11], 260[11].

III. *Erbloses Gut* 27 Art. 42, 187[11], 268 Satzg. 81, 485[12].

erbſchaft *s. f.*: von ſippſchaft und erbſchaft wegen 44[1].

Erbſchaftsſchulden: *Beweis* 30 Art. 55, *sind vorab zu bezahlen* 250[17, 24], 278[32, 33], *wer die Erbschaft antritt, muß für die Schulden einstehen* 257 Satzg. 52; *der überlebende Ehegatte muß, wenn er nicht erbt, nur die Schulden bezahlen, die er in gemeinsamem Haushalt mit dem Verstorbenen gemacht hat* 251 Satzg. 40, *weitergehendes Privileg der Frau* 251[11–20]; *Testamente dürfen den Gläubigern nicht schaden* 259[12, 18].

erdwůcher *s. m.*: *Ertrag der Landwirtschaft* 290[14].

ergehen *v.*: *zurückgehen im Preis* 99[5].

erhörung *s. f.*: *Anhörung* 92[16].

erkannter *s. m.*: mit ſiben ſiner nechſten erkannten *(gemeint sind Vatermagen)* 22[28].

erkantnůß *s. f.*: biderber lůt 9[26].

erkennen *v.*: den coſten *ersetzen.* 187[22].

erkieſen *v.* 218[23].

erküffern *v.* 99[16].

Erlach, von:
Burkart 146[19],
Hans Růdolf 128[36],
Růdolf 135[23],
Ülrich, der alt 93[21], 101[3], 104[32], der jung 93[32].

Erlaubnis *des Eigentümers schützt vor Buße bei Betreten von fremdem Grund und Boden* 57[12–19].

erleiden *v.* 57[20]; *s. auch* leiden, verleiden.

erlich *adj.*: ſach 80[5], fryheit 91[7].

Erliſpach (Ernliſpach, *heute* Erlinsbach), Ober *und* Nider-, *zwei Gemeinden, erstere im Kt. Argau, letztere im Kt. Solothurn gelegen, nordwestlich von Arau* 56[4], 78[13], 312[22, 30], 375[2].

ern (ernde) *s. f.*: *Ernte* 140[20], 141[3], 210[26, 29].

erobern *v.*: ſin ſach rechtlich 248[20].

erôſen *v.*: die viſch 182[23], 215[29].

Errungenſchaft 251[31], 255[15].

erſatzung *s. f.* 310[13].

Erſitzung 268 Satzg. 80; *Erfordernisse:* růwige poſſeß und gwerd 268[7], *Ablauf von 10 Jahren* 268[8], *Unterbrechung der Frist* 268[11–13]; *Wirkung* 268[9, 10].

erſůchen *v.*: einen einer ſache wegen 106[6].

erteilen *v.*: *urteilen* 100[6].

Ertzli, Conrat, ze Keiſerſtůl 75[33].

erwinden *v.*: coſtens, *auf die Kosten verzichten* 243[2].

erzherzog von Oeſterreich 35[10, 24].

erzůgen *v.* 11[16, 23, 34], 12[1], 36[24, 28].

erzürnen *v.*: mit ſcheltworten 29[10].

Eſchenbach, Berchtold von, 5[13].

etzen *v.*: ſchwin 61[14], 160[4, 11], 164[13], 216[2].

etzwenne 13[33].

exemption *s. f.*: *des Hauses Rore* 132[5].

exiſtimation *s. f.*: *Schätzung einer Liegenschaft* 226[33].

F.

Siehe auch V.

Fachen (vachen) *v.*: einen burger 21[6] (23[13]), ane urteil 25[3]; *s. auch* fangen.

fâchen *v.*: *fecken* 125[26].

factor *s. m.*: *für den Salzhandel* 269[29].

fâdi *s. f., pl.* fâdinen: die f. gefchowen 194[9. 36]; *vgl.* efäde.

Fahrnis (varnus, varendes gût, varende hab) *Verfügungsrecht der Klausner über ihre F.* 42[26], 43[21], *des Vaters zur Ausgleichung der Erbteile von Kindern aus mehreren Ehen* 249[19]; *Pfandrecht des Vermieters an der F. des Mieters* 339[24]; *Vindikationsklage* 24 Zif. 28—30, 369 Zif. 4; *vgl.* 208[28].

fall *s. n.* 1) *mortuarium, Befreiung der Bürger* 25 Zif. 32; 2) mit fal und rhat verfechen 279[1].

fallen (vallen) *v.*: in die hab der klofner, *ansprechen* 44[2]; *des Vichs infolge einer Seuche* 112[17], 169[14].

Falkenftein (Valkenftein), der von 78[25].

falliment *s. n., s.* Geltstag.

Fallrecht (ius recadentiae) 237[16].

fangen (vangen) *v.*: *des Totschlägers* 20[25].

farb *s. f.*: gefottne und eyngedunkte 320[12. 19].

färben *v.*: mit der bürften 320[30].

farbzeug *s. n.* 425[16].

faren *v.*: *von der Stadt* 67[5].

faſmûs (faſmiß, vaßmes) *s. n.* 141[29], 160[1], 216[3. 6], 358[26].

faſnacht (vaſnacht) *s. f.*: usgande f. *als Termin der Metzgerordnung* 63[25], 170[6].

feder (veder) *s. f.*: *Feder oder Pelzwerk* 50[30].

federſtuck *s. n.*: *Rippen- oder Schwanzstück des Fleisches der Schlachttiere* 112[28. 31], 168[16. 17].

Feiertage *Entheiligung* 442 *n.* 390.

fel *s. n., pl.* vèle: *Fell* 50[2. 32].

feld (veld) *s. n.*: ze v. ziehen 94[21], ze v. ligen 108[3. 4], zû v. fchlachen 191[8].

Feldfahrt *zwischen Arau und Sur* 214[5], *ins Gewelb und nach Ror* 220[23—37], *mit Niedererlinsbach* 375 *n.* 301.

Feldfrevel 56 *n.* 25, 209 *n.* 124.

feldfchryber *s. m.*: *Sold* 381[22].

Fellenberg, Cûnrat, *Vogt zu Sur* 195[26].

Fellenberg, Hans, *von Sur* 146[21].

fellig machen (*syn.* fchlagen) 22[1].

felßen *v.*: *feilschen* 102[28].

felfchen (velfchen) *v.*: kundfchaft *als falsch erweisen* 240[2].

fendly (venli) *s. n.* 1) *des Aufgebots* 138[6. 7. 10], 139[5. 8]; 2) *Stadtfähnchen auf Türmen und Brunnen* 340[22. 28].

fendrich (vendrich) *s. m.* 138[18], *Sold* 381[18].

fenfterfueter *s. n.* 393[20].

fenfterramen *s. m.* (?) 393[20].

fertigbrief *s. m.* 405[35].

fertigen (vertigen) *v.*: 1) *syn.* ſtrafen 182[25], die gethat 264[17], frävel 265[8]; 2) *wegführen* 183[11]; 3) *syn.* inziehen: fchuld 207[2]; 4) pfand 197[19], 370[3].

Fertigung *bei Händänderung liegender Güter und Schuld- und Zinsbriefe* 292 *n.* 184, *Angabe der Beschwerden und Lasten* 292[20], 293[1], *Frist für die F.* 293[10], *F. der Güter in der Stadt Ehfridinen und der Lehen* 293 *n.* 185, *die F. hat in der Jurisdiktion zu geschehen, da die Güter gelegen sind* 294[36]—295[1]; *F. von Grundstücken von der Mutter her, die durch lüderliche Väter verkauft worden* 331[27—29]; *Verträge über Liegenschaften sind zur F. schriftlich vorzulegen* 324 *n.* 214, *vor erfolgter Zufertigung einer Liegenschaft darf sie nicht wieder verkauft werden* 344 Zif. III; *Fertigungsbehörde (Gericht)* 324[30], *Verfahren* 338 *n.* 238, *Tarif* 296 *n.* 187, *Erhöhung* 392 Zif. 2.

F. von Urkunden 366[30].

Feuer (für, fûwr): für usgehen 154[24], 155[17], 156[32]; richten mit f. 273[31], 305[14]; ſitzen mit f. und liecht 290[27].

Feuerläufer *Verpflichtung Neuverehelichter zu diesem Dienst* 397 *n.* 338, *Ordnung* 337 *n.* 236, 401 *n.* 345, 410[10], 451 *n.* 423, 453 *n.* 429.

Feuermeldeordnung 337 *n.* 236.

Feuerordnung 385 *n.* 320.

Feuerpolizei 154 f. Zif. 7—13.

Feuerſchauerordnung 269 *n.* 160.

Feuerwehr 154 Zif. 7.

feûrwerker *s. m.* 431[30].

Filonardi, Ennio, *Bischof von Veroli* 175 *n.* 75.
finnbank *s. m.* 111[20], 168[5].
finnig *adj.* 61[14], 64[2]. 164[13], 268[23].
fint (vient, vigent) *s. m.* 21[25. 26. 41].
Fiſch, Hans Ulrich, *genannt von Stein, von Arau* 178[25], 237[38].
— Ludwig, *von Arau* 398[14. 24].
fiſch (viſch) *s. m.* 56[9], 61[25. 28], 97[27], 100[23], 164[21. 24], 191[12], 215[28].
fiſchbank *s. m.* 61[26], 97[27], 164[22], 441[12].
fiſchen *v.*: *in der Sur* 182[22]—183[7], 184[6], 184[15—18. 25—31], 185[1—8]; *im Stadtbach* 205[10], 215[14. 21].
fiſcher *s. m.*: *Zoll derselben* 56[9], *Befreiung derjenigen von Biberstein vom Brückenzoll* 78[17].
fiſchez *s. f. Fischenz* 99[34].
Fiſchfang *s.* fiſchen.
flachs *s. m.* 425[14].
fleiſch (fleiß) *s. n.* 63, 64 *und öfter, s.* Metzgerordnung.
fleiſchbank *s. m.* 33[23], 64[3].
Fleiſchpreiſe *s.* Metzgerordnung.
Fleiſchſchauer 111[30], 112[4. 5. 16], 113[2], 168[9. 11. 21]; *s. auch* ſchöw herren.
Fleiſchſchätzer 109[20], 110[3], 166[5. 15], 392[20], 397[12].
Fleiſchtage 111[5], 166[26]; *es waren Sonntag, Dienstag und Donnerstag.*
Fleiſchverſagen 110[14], 166[28].
floß *s. n.* 314[11].
flößer *s. m.* 314[8. 11].
flüchen *v.*: vatter oder můter, *Enterbungsgrund* 257[12].
Flucht *des Totschlägers* 20 Zif. 14, *der Vorstadt in die Stadt* 96[23].
flüchtig werden 20[16], fl. machen 23[17].
Flurfrevel 56 *n.* 25.
Forer, Hans Georg, *von Arau* 393[14].
fǒrinen *s. f. pl.*: *Forellen* 215[28].
form *s. f.*: des rechtens 239[9].
forrier, *Sold* 381[21].
Forstordnung 451 *n.* 421.
frag *s. f.*: 1) *syn.* krieg 18[18]; 2) *Umfrage bei einer Sitzung* 87[16], 170[20].
Fränckly, Hans, *des Rats zu Bern* 128[36].
Frankfurt a. M. 104[17].
Frau *als Zeuge* 12[2], *s. im übrigen* Zeugenbeweis; *F. eines Leinewebermeisters darf kein Garn verkaufen* 126[13], *Bestrafung bei Feldfreveln* 57[16], 58[1], *zahlt für Frevel nur halbe Buße* 263[36], *ebenso bei Ungehorsam gegen ein Ratsgebot* 322[12]; *Privileg im Geltstag des Mannes* 250[14], *gegenüber der überschuldeten Erbschaft* 250[11—20]; *Verfügungsgewalt der eine zweite Ehe eingehenden Frau* 252[22], *Folgen einer zweiten Ehe mit einem Auswärtigen* 252[32]–253[7]; *Bevogtigung* 209[3], 261 Satzg. 59.
frauenbild (frouwenbild) *s. n.* 259[15].
frauen fryung 280[5].
Frauengut *Privileg im Geltstag des Mannes* 250[14], *Freiung der Hälfte* 302 *n.* 192, 361 *n.* 280, *Verfügungsrecht des Ehemannes nach bernischem Recht* 303[27. 28], *Sicherung gegen verschwenderische Hausväter* 331 *n.* 228 Zif. I.
frauennam (frǒwennam) *s. m.* 107[20].
frei (fry, vri, fryg) *adj.*: fryg ſitzen in der ſtatt 22[16], vrie ſtete 4[9. 24], 18[20], frye ſtrazze 47[28].
Freiburg i. B. 1[7], 6[29], 15[4].
Freiburg i. U. 1[15], 296[20], 320[9].
freien (fryen) *v.* 42[22. 28], 77[20], 79[30], 80[6. 32], 86[22].
freiheit (vriheit, fryheit) *s. f.*: *syn.* genade, recht, privileg 3[23], 35[34], 36[5. 10], 36[14. 22. 26], 40[6. 17. 21], 43[24], 45[38], 46[6], 48[25], 52[22. 31], 53[18], 67[3], 68[6. 13. 16], 70[28. 32], 72[24], 73[6. 17], 87[20], 88[8. 19], 103[19. 32], 104[12], 108[13. 20], 136[10. 24], 173[2. 18], 186[6. 22 38]; ſondere fryheiten 220[21], keiſerliche fryheit 299[4], 301[20], burgerliche fryheiten 317[31], 318[10]; *zu letztwilligen Verordnungen* 259[18. 22], 260[1. 2. 23. 24], 261[3. 32]; *F. des Hauses Rore* 79[27], 81[12], 84[20], 85[28], 93[33], 177 *n.* 76.
Freilassung *eines Diensthaften* 17[22].
freie herren 45[27], 48[32], 73[13], 88[16], 104[8].
freie lúte 105[12].
Freihof (Fryghof) *Benennung des Turmes Rore* 178[19. 29].
freiß *s. m. Schrecken* 90[4] (*gemeint ist die Pest*).
Freiſtatt (*Asyl*) 39[33], 40[5—8]; *s. im übrigen unter* Rore.
freiung (fryung) *s. f.*: *von Steuern und Diensten* 77 *n.* 34, 86[22]; *oft in der Bedeutung von* freiheit 43[30], 132[5], 378[8]; geordnete f. = *Freistatt* 131[20].
Freizügigkeit 26 Satzg. 37, 67[5], 156 Zif. 17, *zwischen Sur und Arau* 104 *n.* 47, *mit der Grafschaft Lenzburg*

367 *n.* 293, *zwischen Bern und Arau* 437 *n.* 380; *s. auch* abzug.

Fremde: *die Stadt setzt Recht für Bürger und Fremde* 11⁴· ¹², *vgl.* 157²⁸, 158¹⁷, 161²¹, 162⁹, 172¹⁶, 327¹⁰, 358¹, 371¹⁰, 408¹⁷; *Delikte der F.* 23¹⁷· ²², 153²³· ²³, 154¹· ⁴, 265¹¹–¹⁵, 408³⁰· ³¹, 409¹· ⁸; *Niederlassung und Wegzug* 156¹¹· ²⁶, 201¹⁷, 201³⁸, 210⁵, 231¹⁵, 283⁶, *s. auch* Burgeraufnahme, Abzug, Einzug; *Verbieten eines F.* 197²⁰· ³⁰, 198¹, 247²⁰, 248¹; *Verehelichung* 271 *n.* 163, 319¹⁰; *fremde Weiber* 329¹, 375 *n.* 302; *Hausverkauf an F. verboten* 210¹, 310¹; *Kollokation bei Ganten* 211⁹, 247¹⁸· ³⁵; *Gastgerichte für F. und Prozeßkostenersatz* 239¹¹· ¹⁸, 243¹⁹, 342⁶· ⁹, 367⁴, 391³⁰; *Zoll* 316¹⁶· ¹⁷; *fremde Handwerker und Krämer* 330⁵, 330⁶· ¹⁷· ³⁰, 335¹⁰· ²⁵, 346²⁵, 347⁵, 356 *n.* 277, 373¹⁵, 385⁶, 393¹⁵, 416²⁰· ³⁸; *F. als Schuldner* 23²⁶ *und als Gläubiger* 371¹; *Verbot, fremde Kinder zu verdingen* 344 Zif. V; *fr. Hausleute* 344²¹; *Abgabe von dem aus der Stadt erkauften Wein* 293¹², 407²⁹; *Zugrecht gegenüber F.* 380¹³; *Röllen von Getreide in einer Mühle* 162¹⁷; *F. sollen keine übermeßlin aufkaufen* 360²³, *dürfen an Feiertagen während der verbotenen Stunden in Wirtschaften verpflegt werden* 442¹⁵. *S. auch* usman, uſſerer.

frembde (frömbde) *s. f.* 329²¹.

Frennd (fründ) *s. m.* 1) *allgemein (amicus)* 21¹⁹· ²¹, 22⁷, 70²⁸; 2) *Blutsfreund, Verwandter* 44², 124¹⁶, 171¹⁴, 182⁴, 188¹⁸, 192³⁰, 208²⁸, 213¹², 240 Zif. 6, 302³⁴, 303³, 314²⁶.

Freundſchaft (fründtſchaft) *s. f.* 1) *im weitern Sinne:* in f. hinlegen *einen Streit* 194²²; 2) *im engern Sinne = Verwandtschaft* 140⁸ *und* 154⁷ *(Ausdehnung des Friedens auf die F. des Streitenden),* 201⁹ *und* 250³¹ *(Erbberechtigung),* 261¹⁶ *(Berufung zur Vormundschaft),* 331²³ *(Pflicht zum Einschreiten gegen verschwenderische Väter).*

frevel (frăvel, vreuel) *s. m.* 4²⁰, 14³, 22¹², 65²⁶, 145³⁴, 202²⁶· ²⁷, 216²⁷, 217³⁷, 238⁹, 261²⁰, 263 Zif. IX, 329²⁹, 348¹²· ¹³, 390³⁰, 457²⁸, 458²²· ²⁴, 468²⁶, 473⁴· ²⁰, 482³⁶.

freflen (fräflen) *v.:* uf dem rathus 264 Satzg. 70.

frevenlich *adv.* 19⁶, 21⁵, 40⁸· ¹⁰, 46³, 56³², 302²⁷.

Frey, Hans Ruedolf, *von Arau* 393¹⁵.

Frick(er), Joh., *Schultheiß zu Arau* 391¹.

Fricker, Bernhart, *von Gränichen* 426 *n.* 369.

— Michel *und* Ûli, *von Hunzenswil* 190²³.

Fricktbal 355⁶, 388³⁰, 389²⁵.

Friedbruch 140⁹, 153¹⁶· ³², 154¹⁰· ¹¹· ¹⁸, 264 Satzg. 69, 323², 409⁴–⁷.

Friede (fride) *s. m.: syn.* gemach 11⁴; f. han an lib und an gût 25¹⁵· ²⁵; mit f. laſſen *(in Ruhe lassen)* 30¹⁸; in f. nemen 140⁷· ⁸, 153¹², 154⁷; in f. komen 153²³; f. bieten 154⁸· ¹⁶, 408³⁴, 414³²; f. halten 154¹⁶; f. geben 219⁹, f. verſagen 153¹⁸· ¹⁸; über f. liblos tûn 153³⁸; zelgen in f. leggen 217¹⁶.

frid b'ſchouwinen, *s. f. pl.: von Arau* 295⁵.

fridgſchauer *s. m.* 392²⁰, 397¹⁸.

fridhag *s. m. Grenzzaun* 219¹⁸, 293³⁰; *s. auch* ehag *und Idiotikon* II 1069.

Friedkreis (vride kreiz) *s. m.: der gesamte F. hat Marktrecht* 3²⁵, *Beschreibung* 3²⁹, *Ausmarchung* 398 *n.* 339, *Eigengut im F. erbt der Herr nicht* 4¹¹; 244⁶, 250¹³, 274³¹· ³³, 275¹⁵, 284¹⁴, 285⁸, 347⁶· ¹¹, 408³¹, 426¹⁸· ³¹, 427⁶· ²², 470¹, 473¹¹, 482³⁵.

Frifching (Samuel), *Schultheiß zu Bern* 466⁵, 483⁹.

Friſt: *für die Appellation s.* Appellation; *1 Tag und 1 Nacht bei der Pfandverwertung* 245³⁵· ³⁸; *dritte Vesper beim Kaufzug* 189²⁵; *3 Tage zum Erscheinen vor Gericht* 12¹⁹; *8 Tage zur Geltendmachung des Zugrechts* 267⁷ *und bei der Pfandverwertung* 245²⁵· ³⁸; *14 Tage für das Aufsuchen des bekannten Verkäufers bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 24²⁵, *für den Verkauf der Pfänder* 30²³, *um das Gewett um Geldschuld* 30²⁹, 31³ *und bei der Pfandverwertung* 244⁸· ²⁴· ³¹, 245¹²; zů drin vierzechen tagen *für den nächsten Rechtstag* 81³¹, 87⁸, *zum Beweisantritt* 170²¹; innerthalb drien wuchen und über 14 tagen *für den dritten Landtag* 300⁷; *4 Wochen bei der Pfandverwertung* 244³⁸; *1 Monat für die Fertigung* 298¹⁰;

6 Wochen für das Behalten des usmans, der eine gichtige Schuld schuldet, durch den Richter 23[26. 28] *und zur Ordnung der Vermögensverhältnisse beim Verlust der Huld des Herrn* 25[14]; *8 Wochen für Währschaft beim Viehhandel* 268[25]; ½ *Jahr zur Deliberation über An- oder Absage des Zugs* 267[9]; *1 Jahr für den Wiederaufbau des zerstörten Hauses eines flüchtigen Totschlägers* 20[18]; *10 Jahre für die Einforderung von Geldschulden* 241 Zif. 11 *und* 12 *und zur Ersitzung* 268[8].

fronfaſten *s. f.*: *erste = fasnacht, zweite = pfingsten, dritte = nach mittem herpstmonat, vierte = vor h. wienachttag,* 55[4. 4], 272[29. 35. 36], 273[1. 5. 6. 9. 10. 13. 14], 306[15], 336[5].

fronlichnamstag 95[16].

Fronwageordnung 309 *n.* 197, 349 *n.* 260, 375 *n.* 300, 403[17], 410[11], 442 *n.* 388.

Fröudenberg, Joachim, *von Arau* 356[11].

Froüdenbergerin, Regula, *von Arau* 284[11].

fracht ynkhoufs gwärb 352[28], früchtehandel 425[25].

füeteri *s. f. Futterstoff für Kleider* 425[11].

fůg ſin (*syn.* eben ſyn) 95[13].

fůgen *v.*: ſin gůt *vermachen* 36[19].

ful *adj.*: fules vech, *finnig oder tuberkulös, einer der s. g. Hauptmängel des Rindviehs* 268[23].

füle (fyly) *s. n. Füllen* 141[9], 405[6].

fúllwin *s. m.* 58[33], 60[37], 61[11], 162[28. 33].

fund *s. m., pl.* fúnde (*syn.* geverde) 71[5], 147[18].

fündling *s. m.* 485[5].

für *s. f. Fuhre* 111[18], 167[25], 188[30].

fürkomen *v.*: *erscheinen* 44[3].

fürkouf *s. m.*: *Vorkauf, Vorwegkauf des Getreides u. s. w., um dadurch eine künstliche Teuerung zu erzwecken und den Preis in der Gewalt zu haben* 162[11. 16], 172[9], 188[27], 358[6. 33], 359[1. 19] 389[9].

fürkoüfler *s. m.* 358[4. 19], 360[2. 6].

fürlúte 62[8], 164[28], 223[9].

fürnemen *v.*: mit recht, *rechtlich belangen* 157[28].

fürbieten (fürpieten) *v.* 189[6], 239[26. 30].

fürpott *s. n.* 239[20].

fürſächung *s. f.* 174[17].

fürſprech *s. m.* 21[12. 25], 80[23], 83[10. 25], 91[25], 229[19. 29], 230[2], 284[12], 298[22] ff, 342 *n.* 249, 348[14].

fürſt *s. m.*: geiſtliche oder weltliche 5[6], 45[36], 73[19], 88[15], 104[8].

Fürſtenberg, Graf Heinrich zu, 47[6].

— *Stadt, Schultheiß* 73[37].

furt *s. m.*: *Flußbett* 174[14. 31], 179[15].

furtreiben *v.* 45[9. 35].

fürwenden *v.*: *einwenden* 91[32], 96[35].

fürwort *s. n.* (*syn.* geding) 102[24], 107[31], 262[15].

fürziechen *v.* 26[11], 221[7].

füs (fous) *s. m., pl.* fůß (fôus), *und* fôußly *s. n.*: *Füße der Schafe und Kälber als Speise* 112[11], 113[12. 14. 15], 169[3. 4. 5. 12].

fůspfad *s. m.* 99[3], 100[28], 103[2], 141[34].

fůßgender *s. m. Fußgänger* 313[27].

fůter *s. n.*: f. und mal *Zehrungsauslagen* 171[21], 343[25. 28].

fůterſtande *s. f.* 160[13], 161[6].

fyly *s.* füle.

G.

Gab *s. f.* (*syn.* miet, zins) 245[23].

gabenmeiſter, *Instruktion* 450[17]; gabe *ist die Bürgerholzgabe resp. der Bürgernutzen d. h. der jährliche Anteil der Bürger am Ertrag der Gemeindewaldung.*

Gade, Nicolaus, *von Arau* 356[19].

galgen, *s. m., s.* ſtock.

Gallertuch, St., gefärbtes feines zu füeteri 425[11].

gans *s. f.* 160[9].

gant *s. f.* 201[10], 244[36], 251[14], 323 *n.* 213; *s. im übrigen* Geltstag.

gantmeiſter 246[35], 361[15].

gantrecht *s. n.* 361[18].

garn *s. n.*: *gesponnener Faden* 126[12. 14], *Netz zum Fischfang* 182[23].

garten *s. m.* 13[34], 56[20. 28], 132[24].

Gartenfrevel 56—58.

gaß *s. f.* 53[30].

Gassenwächter *Ordnung* 289 *n.* 177, 382 *n.* 314, 410[15], *Instruktion* 450[7].

Gaßer, Anthoni, *des Rats zu Bern* 293[22].
gaſt *s. m.* 1) *Fremder* (*Gegensatz* burger) 86[19], 2) *Wirtsgast* 61[3–5], 99[13], 100[10. 31], 163[8. 21].
gaſtgericht *s. n. oder* gekouftes gericht: *Voraussetzungen* 239 Satzg. 1, *Kosten* 229[28], 289[28], 292 *n.* 183, 342[5–12], 366 *n.* 292 *(für geistliche [Chorgericht] und weltliche Gastgerichte).*
gebâren *v.*: *bringen* 228[3].
geberde *s. f.*: vigentliche 11[19].
gebieten *v.*: *bei Strafe* 55[20. 21].
gebirg *s. n.*: über das g. varen 25[24].
gebot *s. n.*: 1) zehen gebott, *Dekalog* 72[4]: 2) *seitens der städtischen Behörden* 96[21. 26], 408 Zif. IX Satzg. 2; 3) *Angebot bei Steigerungen* 211[8]; *s. auch* pott.
gebreſten (geprêſten, gebrâſt) *s. m.* 10[25], 40[18], 116[35], 174[39].
geding *s. n.* 1) *syn.* recht: ſtetiu recht und ufgeſaztdiu gedinge 10[27]; 2) *syn.* fürwort 102[24], 107[32]; 3) *pactum, Uebereinkommen:* ân g. ſitzen 77[22], 86[29], mit luteren gedingen eins werden 140[6], mit gedingen zeſamen (*in die Ehe*) komen 260[18. 20. 42], 378[2].
gefangen ſchaffen 21[7], 23[18].
Gefangenenkoſt 325 *n.* 215, 366 *n.* 291.
gefangenſchaft *s. f.* 329[16. 30], 355[28].
gefängnis (gefenknus) *s. f.* 153[19], 230[33], 262[10. 17], 292[1], 309[2], 333[10], 366[17]; *s. auch* keſi.
gefänklich annemen 211[27].
gefärde (gevärde, geuerde) *s. f. und n.* 36[21. 29. 34], 37[8], 38[10], 42[31], 44[8], 47[31], 53[8], 117[17], 221[35].
gefaren (geuaren) *v.*: *Gefährde brauchen* 126[3].
gefarlich *adj.*: ſchaden 66[28]; *adv.* 216[18].
Gegenrecht *beim Abzug* 200[25–26], 329[19–24], 407[24–27]; *bei Vergantungen und Geltstagen* 211[11], 247[15–17], 437 *n.* 378; *bezüglich Prozeßkostenersatz* 243 Satzg. 15 *und Gerichtskosten* 339[33], 391[33]; *gegenüber auswärtigen Krämern und Händlern* 356 *n.* 277.
gegenſächer *s. m.*: *Gegensacher, Widersacher, Gegenpartei* 240[18], 241[4], 308[19].
gegenvater *s. m.*: *Gegenväter sind die beiden Väter eines Ehepaares* 383[22], 410[33].
geginnen *s. f. pl.*: *Gegenden* 125[2].
gehalt *s. n.* (*syn.* laden) *Stube, Zimmer* 284[17], 285[8].
gehellen *v.*: *zustimmen* 69[22], 132[8].
gehôrd *s. f. und n.*: *Gehör* 18[15].
geiß *s. f.*: *Ziege* 113[19], 169[9].
geiſtlich menſchen 43[26].
Geiſtliche, *Holzberechtigung* 342[29], *Abzug* 365 *n.* 288.
geleit *s. n.* 1) *salvus conductus* a) *des Wegziehenden* 26[16], b) *ans Recht* 299[22], 300[24], 427[20]; 2) *syn.* zoll (*zur Begriffsbestimmung vgl. namentlich Welti, Die Telbücher der Stadt Bern a. d. J. 1389 S. 164—169*): *Tarif* 49 *n.* 18, *Bern und Solothurn geben in Aarau kein G.* 67[33–39], *G. der argauischen Städte an Aarau verpfändet* 67[36], 120[12]; *Entrichtung* 223[10], verſchlachung 457[30], 458[11]; *G. der Juden* 283[17].
geleitsherr *s. m.* 314[32. 34].
gelerte worte 66[17].
geloben *v.*: an eydes ſtatt 211[25].
gelt *s. n.* 1) *Zins* 33[20]; 2) *Zahlungsmittel:* bares g. 57[4], *s. auch* bargelt; glichenes g. 207[7], 245 Zif. 27, 245[37], 247[5. 33], uſgâbenes g. 243[23].
geltaufbruch *s. m.* 406[7], *Schein* 406[8].
gelte *s. m.* 1) *syn.* búrge 71[8], 2) *Gläubiger* 246[36], 251[1. 7. 19], 259[13], 278[32].
gelten *v.*: *schuldig sein, bezahlen* 28[24], 89[6], 170[13].
geltſchuld *s. f.*: eines usmans 23[25], *Einklagen einer G. gegen den Erben* 30[15], *Verbieten um G.* 30[12], *Gewett um G.* 30[27], 31[1]; *10jährige G.* 241 Satzg. 11.
geltſchulder *s. m.* 23[27].
Geltstag: *Frauengutsprivileg s.* Frauengut, *Geltendmachung desselben* 361 *n.* 280; gemeyner geltstag 246[37]; *Gleichstellung der Bürger von Zürich mit denen von Arau* 437 *n.* 378; *Kollokationsordnung* 247[1–21. 32–36], *s. auch* gant, pfändung, pott.
gelûbd (gelúpt, glúpt) *s. f.* 1) *syn.* eid, bund 66[31], 121[2], 122[19]; 2) *eidliches Zahlungsversprechen* 212[1. 2], 326 *n.* 217; 3) in g. nemen *fremde Ruhestörer* 409[2. 11].
gelôuf *s. n.* 153[11], 155[24], 156[5].
gemach *s. n.*: dur gemaches und frides willen 11[3].
gemârk *s. n.* (*syn.* zeichen) *Marke* 116[26].

gemêcht (gemächt, gmêcht) *s. n. und f.* (?): 1) *letztwillige Verordnung, Errichtung und Widerruf* 86[30]; 2) *Ehevertrag* 186[10], 208[31] *(Einkindschaft)*, 261[5]; 3) *syn.* ordnung 290[16] *(über Liegenschaftskäufe)*.

gemeinde *s. f.* 45[28], 97[25], 104[10], 150[2].

Gemeinderſchaft: *beim Tod eines Gemeinders (Geschwisters) tritt Akkreszenz an die übrigen ein, nach Aufhebung der G. erben Vater oder Mutter* 28 Art. 47; *G. der Geschwister bezüglich einer ihnen angefallenen Erbschaft* 255[23–25]; *G. zwischen Vater und Sohn: Folgen derselben* 266[10–18], *Handlungsunfähigkeit des Sohnes* 28 Art. 48, 266[9. 10], *Folgen der Abteilung* 266[14–18].

gemeinſamy *s f.*: kein g. haben = *boykottieren* 127[16].

gemeinſchaft *s. f.*: mit offnen echtern 45[30. 25].

gemeinwerk *s. n.*: *Arbeit am Gemeindegrund* 275[11], 284[38], 340 *n.* 245 Zif. I, 404 Zif. I.

genieß *s. m.* (?): burgerlicher, *Bürgernutzen* (*vgl. oben* gabe *unter* gabenmeister, *hier aber auch Armenunterstützung in sich begreifend, vgl.* almoſen) 350[13].

genoß (gnoß) ſyn *einer Sache* 294[9], 317[32], 318[10].

genoßſamme *s. f.*: in ußgebung holzes 341[16].

genüg tûn 1) *syn.* beſſeren 21[24], 23[16]; 2) g. t. dem eid 94[33].

gerechtigkeit *s. f.*: *Rechtsame, Recht* 125[9], 126[35], 136[16. 24], 178[4], 179[18], 194[10. 38].

gericht *s. n.* I. *syn.* getwing, *Gerichtsbezirk* 11[9. 21], 89[8];

II. *Gerichtsbarkeit: große und kleine oder hohe und niedere Gerichte* 473[4. 6];

III. *ordentliche:* geſatzte gericht 136[22], 150[13], *und außerordentliche G.:* koufte gericht *s.* gaſtgericht;

IV. *G. als Behörde:* 1) *Besetzung* 55[2], *Pflicht des Besitzers von Rore, zu der stat gericht ze gan* 90[12]; 2) *Sitzungsreglement* 229 *n.* 149, *Buße beim Ausbleiben von den Sitzungen* 225[28–31], *wer etwas vorbringen will, soll vorher einem Mitglied davon Mitteilung machen* 371[9–19]; *Strafe wörtlichen oder tätlichen Angriffs der Parteien* 189[6], 199 *n.* 105; 3) *Vorladung der Parteien* 12[3. 4. 18], *Folgen des Nichterscheinens* 12[6. 9–11], 187[26], 333 *n.* 231, *Ausnahmestellung der Insaſſen von Rore* 90[29. 33. 35]; 4) *Befugnisse:* a) *Kompetenzsumme* 36[31], 242[11], 452 *n.* 425, *für Ansprachen unter 5 β wird kein Gericht gehalten* 239[18]; *Urteilszug nach Rheinfelden* 36[31], *vor Schultheiß und Rat* 36[33], *Frist zur Appellation* 242[15], *Taxe* 242[23]; b) *Errichtung und Widerruf von Gemächden* 36[18. 20], *Frauen müssen vor G. testieren* 259[17]; c) *G. als Fertigungsbehörde* 324 *n.* 214, 338[10], *Pfandfertigung* 206[4]; d) *Kauf einer Sache an offenem Gericht schützt vor der Vindikationsklage* 24[18]; e) *G. als Richter zwischen den Meistern und Knechten des Schuhmacherhandwerks* 76[20. 33]; 5) *Gerichtskosten* 206[5], 229 *n.* 150, 242[34], 289[29], 366 *n.* 292, 391 *n.* 332 Zif. 1, *s. auch* Prozeßkoſten;

V. *fremde Gerichte* 23[8], 69[5], 70[5] *(geistliche und weltliche)*, 457[1–10]; *heimliches G.* 95[24. 37];

VI. *geistliches Gericht* 69[9–11].

gericht buchs *s. f.* 189[9].

gerichten *v.*: ein vrevel 4[30].

gerichtgelt *s. n.*: *Besoldung der Richter* 225[31].

gerichti(g)s uffhin *gerade aufwärts* 190[12. 16].

Gerichtsbarkeit *der Kaufleutegesellschaft* 425[2], *der Messerschmiede* 429 Satzg. 4; *in bürgerlichen und Kriminalsachen* 469[19], *s. auch* Blutbann; *in Ehesachen und Wucher s.* Ehesachen; *vgl. überhaupt* gericht.

gerichtſchilling *s. m.* 206[5]; *s. auch* gericht IV 5.

gerichtsherren geiſtlichs und weltlichs rächten 332[6].

Gerichtskoſten *s.* gericht IV 5.

Gerichtsſchreiber, Eid 448 *n.* 413.

Gerichtsſtand *des Wohnortes (forum domicilii)* 4[4. 5], 69[8], 207[3], 464[27], *der belegenen Sache (f. rei sitae)* (4[4],) 207[4], *des begangenen Verbrechens (f. delicti commissi)* 219[33]—220[6], 221[10], *in Ehesachen und Wucher* 69[6], *für Fischereivergehen in der Grafschaft Lenzburg* 182[25], 184[34. 35], 185[3. 8], 215[2. 3]; [25]; [29].

gerichtſtatt *s. f.: Amtsdauer der Richter* 392[7. 9].
Gerße, Johannes 73[28].
gerſte *s. f.* 160[1].
Gerung, Ülrich, *von Bremgarten* 75[30].
Gerwer, Rütſchman, *Schultheiß von Lenzburg* 116[10].
gerwer *s. m.: Gerber* 186[28], 306[10].
geſchicht *s. f.*: von g. = *ungefähr* 22[28].
geſchiken (*syn.* hinſchiken) *v.*: *vergaben* 42[26].
geſchirr *s. n.*: g. der kamben *der Leineweber* 125[13], *der Müller* 161[4], 179[12. 25. 33]; *für Fische* 164[33].
geſchöpft (*syn.* gebott, geheiß) *s. f.*: von geſchöpftes wegen 65[22].
geſchrei *s. n.*: ernúwren mit g. *ein Gebot* 97[28]; 155[30].
geſchútz *s. n.* 133[32].
geſell *s. m.: des Schuhmacherhandwerks* 75—77.
geſellſchaft *s. f.*: *Schuhmacherhandwerks* 75[9. 25], 76[26. 32], 77[4], *der Leineweber* 125[16], 126[2]; ehrliche g. 333[5]; *s. auch* Kaufleutegeſellſchaft.
geſêzze *s. n.* 40[15].
geſicht *s. n.*: *Zeuge von G.* 18[14].
geſind *s. n.* 59[9. 26], 163[3], 172[26].
geſtalt *s. f.*: der ſache 203[5], 211[29].
geſterwetes tůch 49[24].
geſtoſſen *v.* 11[13].
geſtúrm *s. n.* 155[20. 25], 156[5. 7].
geſund *adj.*: lib 36[19. 21], 42[25], 164[20].
getat *s. f.* 40[14. 20].
gethäter *s. m.* 203[27].
Getreide 357[32]—360[37], 388 *n.* 328.
getrúwen *v.*: einem einer ſache, *zur Beurteilung anheimstellen* 75[33]; *vertrauen auf, glauben* 80[18. 27. 33], 81[37], 85[4], 90[12], 90[21. 34], 91[31. 37], 92[2. 15], 94[25], 95[5. 14], 96[10. 20. 32], 97[10. 24. 27], 98[1. 2. 37], 99[16], 99[20. 25. 36], 105[14].
getúrren *v.*: *wagen* 95[12. 28], 99[14].
getúrftig werden 36[36].
getúrftikeit *s. f.* 37[5].
getwing (*syn.* gericht) *s. m.* 11[3].
gewaffnet *s.* waffen.
gewalt *s. m.*: kinder in g. haben 57[7], *erbloses Gut Jahr und Tag in G. haben* 27[7], *entwertes Gut in die G. bringen* 24[10], eigner g. 180[20], 216[25]; *G. — Vollmacht* 118[21]; *höhere Gewalt* 304[9. 10], 412[21].
gewaltſam (*syn.* vollmåchtig) *adj.* 116[2].
gewant *s. n.* 42[25], 43[31].
gewarſame *s. f.* (*syn.* brief) 131[22], 243[38]; (*syn.* geſchútz) 134[1].
Gewelb, das, *und* Gewelbhölzli, *jetzt Quellhölzli in der Gemeinde Bor* 220[24], 220[28. 33].
gewer 1) *s. f.* (*spätere Form* gwerd) 36[7], 268 Satzg. 80; 2) *s. n., pl.* gwerinen *Waffe* 154[31], 155[24. 31], 156[24], 201[16], 204[24], 283[9], 300[26], 301[5], 302[31], 317[29], 457[31].
Gewerbe, *Verordnung über den Betrieb derselben* 231 *n.* 156. 352 *n.* 269, 409 Zif. XII, 425[5—21], 452 *n.* 426.
gewerbslüt *der argauischen Städte* 287[17], 288[25. 34].
gewerff *s. n.* (*syn.* ſtür, dienſt) 91[9], 92[33].
gewett *s. n.*: in g. ligen 24[4], ein g. důn um geltſchuld 30[27. 28. 30].
Gewicht 15[27], 353[14] *(unrichtiges)*, 398 *n.* 341, 445[11] *(Berner G.)*.
gewirb *s. m.: Gewerbe* 99[9], 102[31].
gewonheit *s. f.* (*syn.* ſitte): alte g., gůte, lobliche g. etc. 3[26], 11[25], 35[34], 36[7. 10. 28], 38[5], 40[17], 45[28], 48[26], 52[28. 31], 67[4], 68[7. 18], 70[29], 72[25], 80[6], 87[30], 103[20. 33], 173[18], 457[16], 479[14. 21], 480[11], 481[19. 24].
gewůn (gwůn) *s. m.* 245[27].
gewürz (gwürz) *s. n.* 275[16].
gezigen, ſich *v.*: er ſölt der zit tragen, das ſich ime gezig = *sich für ihn ergibt d. h. er soll im Verhältnis zur Zeit, die er in Sur wohnt, dort steuern* 106[5].
gezúchſami *s. f.* 11[36].
gezúg 1) *s. m.*: a) *Zeuge* 11[6. 10]; b) *Ausrüstung:* vyentlicher g. 65[20], kriegklicher g. 107[11], 135[30]; 2) *s. n.*: wz ſolichs gezúges iſt = *anderes dieser Art* 50[26].
gezúgknúß *s. f.* 29[6].
gichtig ſein: eines herren 22[18], einer ſchuld 52[7], 93[8], 197[16. 30]; g. machen 93[12. 16].
giger *s. m.* 191[25], 313[39].
giſelfräßen *v.* 333[5].
giſelſchaft *s. f.* *(ius obstagii)* 206[23], 207[1. 12]; *s. auch* leiſtung.
Giſenſtein, Niclaus von, *des Rats zu Bern* 81[39].
Glaſer *Freiheitsbrief für Maßarbeit gegen auswärtige Konkurrenz* 393 *n.* 333.

gliehen *v.*: 1) *vergleichen, gleichstellen* 20[7. 10]; 2) *reflexiv (syn.* gelich machen) = *gleichgestellt sein* 27[20].

glich (gelich) machen (*syn.* ſich gliehen) 27[20]; g. ſin 250[14].

glid *s. n.*: *das fünfte G. als Grenze des Verwandtſchaftsausſchlusses im Rat* 124[17].

glimpf *s. m.* 100[1]. 157[5. 14].

glôber *s. m.*: *Gläubiger* 24[2].

Glugki, Rûff, *des Rats zu Bern* 93[26].

gnade *s. f.*: 1) *syn.* vriheit, privilegium 3[23], 36[5. 36], 40[17], 43[7. 24. 26], 45[38], 46[8], 47[26], 48[24. 25], 68[6. 17], 70[28. 32], 73[6. 17], 88[8. 19], 103[19. 31], 104[12] *und sonst*; 2) *Gegensatz von Recht (Nachlaß von Strafe u. s. w.)* 11[26], 12[7], 56[31], 57[2. 14], 87[9. 13. 16], 125[18], 127[21. 22], 140[11], 153[14], 154[11], 155[15], 157[10. 30], 158[30], 161[29], 170[22. 25], 171[2], 264[6. 15]; die g. des herren verlieren 21[10], 23[5. 16], 25[4. 13], die g. des herren verdienen 25[28].

gold *s. n.* 311[11—14].

Goldſchmied 353[15], 369 Zif. 4.

Gônhart *s. unter* Arau.

Gôſkon (Gôſgen), Ober *und* Nider, *Dörfer westlich von Arau im Kanton Solothurn* 78[11. 12], 312[27. 28]; *Vogt zu G.* 445[4].

Gott 71[31], 72[2].

gôtlich *adj.*: recht 36[4].

gottesdienſt *s. m.* 42[21].

gotshusman *s. m.* 226[3].

gottslefteren *v.* 203[20].

gottsleftrung *s. f.* 203[31].

gottspfennig *s. m.* 291[3].

Gouwenſtein, *jetzt Auenstein, Dorf und Kirchgemeinde im Bezirk Brugg* 312[25].

Graben, Rûdi im, *von Arau* 94[14].

gracia *s. f.* (*syn.* privilegium) 6[21. 25], 7[16. 22].

Graf, Imer, *Burger zu Bern* 88[30], 86[3]. — Rûdolf, *des Rats zu Arau* 41[24].

graf (graue) *s. m.* 5[6], 26[30. 31], 45[27], 48[32], 73[13], 88[16], 104[8].

grämplery *s. f.*: *Kleinhandel* 102[31].

Grânichen (Grenchen) *Dorf und Kirchgemeinde im Bezirk Arau* 146[26. 29], 192[34], 315[8], 426[15].

gras *s. n.* 71[31], 185[1].

graw *adj.*: tûch 49[25].

grendel *s. m.* 54[9. 13. 14]; *vgl. Idiotikon* II 757—759.

grendel b'ſchließer *s. m.* 448 *n.* 410, 450[12].

Grenzen *des Friedkreises s.* fridkreis, *des Weidgangs s.* Weidgang, *für die Zehnten s.* Zehntgrenzen; *für das Pfänden des Viehs gegen Sur* 217[15—34].

grie, griel *s. n.* 110[6], 166[16], 169[18. 28]; *vgl. Idiotikon* II 730.

grieben *s. f., pl.*: *in kleine Würfel zerschnittenes, noch nicht zerlassenes Fett, sonst meist von den ausgeschmelzten Fettwürfeln gebraucht* 170[8]; *vgl. Idiotikon* II 686.

griffen *v.*: lib und gût 93[10], zû einem g. 98[9].

gröſchenier, *Einwohner von Gressoney am Südabhang des Monte Rosa, die als Krämer mit Südfrüchten und Spezereien die Schweiz durchzogen* 274[23], 275[13]; *vgl. Idiotikon* II 815 *und Geiser, Geschichte des Armenwesens im Kt. Bern (1894)* 21—23, 58.

Großweibel 323[47], 324[6], 366[10], 387[5. 9. 14]. 387[17. 25], 396[34], 418[22. 27], 419[18—20], 420[30] *s. auch* Weibel.

Grüber, Hans, *des Rats zu Bern* 93[25], 101[4].

Grûlich, Ulrich, *alt Schultheiß zu Brugg* 116[11].

Gryers, Ludwig, *Burger zu Bern* 86[3].

Grûyers, Peter von, *des Rats zu Bern* 93[24].

gſpons *s. f.*: *Braut* 328[28].

Gugla, Anthoni, *des Rats zu Bern* 81[39].

gülte *s. f.* 38[7].

gültbrief *s. m.* 317[6. 7. 9], 406[5].

gültverſchrybung *s. f.* 247[2].

gunnen *v.*: *gönnen* 47[20].

gunſt *s. f.*: *syn.* willen, *Zustimmung* 19[7].

gurgellen *s. f.*: *Gurgel* 64[6].

Gurk, Johans *(Schultheiß), Bischof von*, 37[11].

gût *s. n.*: *fremdes G., Verpfändung für eine Schuld* 24 Art. 27; *Urteil über G.* 45[37]; kleines g. = *Kleinvieh* 220[36], gwunnen, zübracht, erſpart, ererbt g. 251[31], fryes g. *(nicht verfangen)* 254[27], ſonderbar g. 255[21].

Gütgeſind, Peter, *von Arau* 75[21].

gwild *s. n.* 315[21].

Gyſi (Gyßin), *von Arau*:
Hans Jakob, *Stadtschreiber* 349[27].
...., *Großweibel* 419[33].
...., *Doctor* 420[33], 421[7], 476[46], 477[7. 11].
(Joh. Jak.,) *Schultheiß* 439[18].

H.

Hab *s. f.* 44[1. 6], 90[14]; varende h. *s.* Fahrnis; bare h. 213[14], *s. auch* barhab; veyle h. 226[25].

habend lin *der Pfänder* 245[14].

haber *s. m.: Hafer* 141[11. 27. 33], 191[13], 202[14], 216[1. 9], 325[28].

Haberer, Henman, *Landschreiber zu Lenzburg* 213[26], 222[5].

Haberſtok, Jakob, *von Arau* 415[18].

haberviertel *s. n.* 355[8].

haberzelg *s. f.* 205[11], 219[11].

Habsburg, *Graf Rudolf von*, 1[22], 15[1]; *s. auch* Oeſterreich *und* Deutſches Reich.

Habsburgiſches Urbar 14[8], 16[10. 30], *Zeit der Abfassung* 16[35].

Hafner, *Handwerksbrief betr. Lehrzeit, Aufdingen und Ledigsprechen der Lehrknaben, Annahme als Meister, Wanderschaft, Verhältnis zu fremden Meistern und unter sich, Hausieren, Brennöfen, Feilhalten der Ware* 415 *n.* 363.

haft lin (*syn.* verbunden lin) 69[17], *haften* 198[1].

hag *s. m., pl.* heg 56[25], 141[34], beſchouwung der hegen 294[30], 295[11].

hagen *v.: der Zelgen* 219[9. 11. 20], *in die Almend hinaus* 262[27].

Hagſpan, Claus, *von Schaffhausen* 75[20].

halbleyn *s. m.* 425[18].

Haller, Sulpicius, *Vogt zu Lenzburg* 193[13], 195[22].

hals *s. m.: Schlagen an den H.* 56[32], *H. des Schlachttieres* 112[32], 168[13].

halsiſen *s. n.* 273[38], 305[6].

Halwil (Halewile, Halwilr), die von 79[28].
Berchtold 5[14].
Dietrich 143[7].
Hans 134[18], 143[5].
Rüdolf 40[16. 25].

hamerſchmid *s. m.* 155[13].

hand (hant) *s. f.*: gewafende h. 4[18], gewaffnote h. 263[17. 22], 264[11], gewaltige h. 187[28], gwerte h. 301[4]; h. abſchlachen 20[1], abhauen 4[19], 264[12]; tätlich h. anlegen 199[23], fräfne h. anlegen 257[18] (*an die Eltern, Enterbungsgrund*), 264[27–29] (*während der Sitzungen der Behörden*); uferhabne hende *beim Schwören* 66[17], 121[11], 123[4]; mit mund und h. friden bieten 154[8], mit der h. den friden brechen 140[10], 154[10]; dingen an mund und h. 241 Zif. 9; mit ſiner h. berüfen 19[10], mit ſiner eignen h. beweren 19[18]; die h. wandlet ſich der herſchaft halb 69[1]; vnder des vatters und mûter hand und gwalt lin 255[18], ân ſiner erben h. 30[10].

handelslüt *der argauischen Städte* 287[17], 288[34].

handgeſchrift (handſchrift) *s. f.*; *syn.* obligation 241[25. 31], 247[6], 370[28. 32], 371[3], 408[20].

Handlanger, *Eid* 403[26], 436 *n.* 373, *Instruktion* 450[10].

handlung *s. f.: Handel* 198[3].

Handlungsfähigkeit *des volljährigen Sohnes, der noch unter des Vaters Gewalt und unverehelicht ist* 28 Satzg. 48, 266[9. 10] *oder mit dem Vater noch in ungeteiltem Gut lebt* 266[14. 21], *des verehelichten oder abgeteilten Sohnes* 266[14–18], *der lüderlichen Hausväter: um Ansprachen gegen sie wird kein Recht gehalten* 266 Zif. 75; *s. auch* vogt.

handmehr *s. n.* 400[20. 23].

handwerk *s. n.: Verordnung über den Betrieb der H. und Gewerbe* 231 *n.* 156, 352 *n.* 269, 409 Zif. XII, 425[9], 452 *n.* 426; *s. auch die einzelnen Handwerke.*

handzeichen *s. n.: der Notare* 338[24].

hanffamenzoller 396[32].

hanthaben (hanthaften) *v.*: *syn.* ſchirmen 68[11], 70[36], 72[27], 87[32], 108[26].

hantierung *s. f.: Handwerk* 409 Zif. XII, 452 *n.* 426.

hantveſte (hantfeſt) *s. f.* 42[5], 43[23. 25], 44[13], 52[32], 68[6], 70[28], 73[6. 16], 88[9. 20], 103[30], 103[32]; *große H. der Stadt* 14 *n.* 7.

haren *v.*: *syn.* roffen, *raufen* 21[4. 11. 16], 22[1].

harkomen *s. n.*: *syn.* gewonheit 11[20], 136[17], 197[30].

harkomenheit *s. f.* 105[15], 108[13. 20], 136[25], 173[18].

harniſch (harnaſch, harniſt) *s. m.* 154[31], 155[24. 31], 156[24], 201[7. 10] (*Vererbung*),

201[18], 204[24], 283[9], 300[26], 301[6], 317[29], 332[22].
Harnischschau 225[1–3].
harr *s. f.*: in die h. — *auf die Dauer* 284[24].
hase *s. m.* 315[21].
Hasfurter, Heinrich, *in Arau* 133—135, 186[31. 32].
Haßler, Mauriz, *Stadtschreiber zu Arau* 417[26], 425[37].
haupt (houpt) *s. n.*: h. abschlachen 20[8]; *Teilung des Erbes nach Häuptern* 252[30].
hauptgůt *s. n.* 67[37], 311[28].
hauptman: *Eid* 138[4–16], 139[5. 9. 10. 15. 18], *Sold* 381[16].
Haus *s.* hus.
hausieren *v.*: *durch fremde Krämer* 274 *n.* 165, *zwischen den Jahrmärkten verboten* 284 *n.* 174, 423[4–17]; *mit Hafnerwaren* 416[32–35], 417[28–30].
Hausierer, *Mandat gegen dieselben* 287[22].
hebendiften, die: *die Wolhabendsten* 90[4].
heblen (hâblen) *v.*: *des Brotteiges* 130[15], 159[19].
Hechler, Peter, *des Rats zu Bern* 93[24].
Hedingen, Johans von, 5[17].
hegy *s. f.*: *Umzäunung* 141[36].
Heidegg, der von 78[22].
— Hans Ulrich von 186[12. 30], 198[24].
heimdienen *v.*: büßen, *zufallen* 230[19].
heim howen *v.*: *ins eigene Haus verwenden* 110[18], 167[8].
heimjagen *v.*: vich 217[11].
heimlich *adv.* 187[7. 8].
heimstür *s. f.*: *Aussteuer der Kinder* 252[8]; *s. auch* ehestúr.
Heinrich des Schultheißen *von Arau* 10[31].
helen (hâlen) *v.*: ein rat 136[21. 32], 137[31], 151[2], 152[20. 28], 229[12. 13].
Hellman, Jacob, *von Arau* 195[25].
Hemmeler, Rüdolf, *von Arau* 115[18].
hengker *s. m.* 26[30] (*statt* weibel!).
henst *s. m.*: *Hengst* 141[21].
hentsch *s. m*: hentschen *des Nachrichters* 273[29. 38], *des Waxenmeisters* 305[8. 11. 21].
Hentz, Rüdolf, *von Arau* 415[19].
Hentzler, Johannes, *notarius in Zofingen* 117[25].
herbrig *s. f.*: 1) *Gasthaus* 99[10. 17. 30], 100[7]; 2) *Unterkunft* 61[28], 164[19].
herberrigen *v.* 100[11].
herbstmanod, erster, genennt September 84[5].
herbstweid *s. f.* 405[14].
herbstzyt *s. f.* 220[12].
herd *s. m.*: *Grund, Erdreich* 405[17].
herdfellig machen 263[24].
herkomen *s. n.*, herkomenheit *s. f.* 103[30], 103[32], 457[21], 479[14. 22. 35], 480[11], 481[13], 481[17. 19. 25].
herligkeit *s. f.*: *Oberherrlichkeit* 194[28], obere *und* nidere 219[35].
herr *s. m.*: *der Stadt* 18[2. 3. 4. 6], 20[23], 21[8], 22[25. 29], 25[5. 12. 20. 21. 24. 26. 29], 26[17. 20], 27[13], 29[11], *s. auch* Stadtherr; *Leibherr, dem der Eigenmann zugehört* 22[17. 18], 22[21. 28], 25[7].
herrenloses gut 485[12].
herren not *s. f.* 241[6], 245[15], 247[26].
herrngeschäfte *s. n. pl.* 429[5].
herschaft *s. f.*: *Oberherrschaft (Oesterreich oder Bern)* 3[28], 12[14], 31[26], 53[17], 57[31. 36], 66[5], 67[23. 34], 68[8. 30. 33], 69[1], 70[29], 73[9], 79[30], 80[1. 9. 16], 81[21], 84[32], 85[24], 88[11], 91[22], 95[7], 131[22], 132[6], 174[18], 214[36], 221[9. 12], 221[13. 16], 243[27], 246[15], 247[2. 19. 33], 248[9. 28], 262[28], 264[5. 15], 266[26], 458[10. 11], 460[26], 466[31], 468[14], 472[17. 21], 477[22], 479[33], 480[27], 485[39].
herrschaftzins *s. m.* 83 *n.* 37, 207[5], 417[7].
herrschaftzinsrecht *s. n.* 207[5].
hervart *s. f.* 26[1. 8. 10].
herz *s. n.* 64[6], 109[32], 166[8].
Hetzel von Lindnach 93[23], 101[4].
— — — Caspar, *des Rats zu Bern* 135[35] 146[17].
— — — Jtal 81[39].
— — — Ludwig 115[26], 118[20].
— — — Peter 83[28], 86[2].
Hetzler, Hans, *von Buchs* 142[17].
hietten *v.*: *hüten* 141[7].
Hilariustag 171[28. 29], 181[16], 225[11].
himel *s. m.*: fryer 300[19].
hinder lôsen *v.*: *weniger lösen als die Schuld beträgt* 245[7].
hindern *v.*: *in den Freiheiten* 73[15].
hindernuß *s. f.*: *Hinderung* 47[28], 48[30].
hindersâß *s. m.* 146[24. 26], 153[28], 158[4], 192[28], 269[31], 314[25]; *Einzug* 283[4], 317[16], 317[26], *Annahme* 332[18], *Ausweisung* 292 *n.* 182, 314 Zif. VI, *Eid* 322 *n.* 212; *s. auch* insâß.

hinder ſich nemen *v.*: *zurückgehen* 97[15].
hinderſitz *s. m.* 133[21].
hinderwärtz *adv.*: *bei der Ehrbeleidigung* 264[22].
hinſchiken *v.*: *vermachen* 43[33], 44[7].
hinterlegtes gelt 366[4], *s. auch* Depoſiten.
hirne *s. n.*: *Gehirn* 113[14], 169[4].
hirß *s. f.* 160[1].
hirt *s. m.* 191[8].
Hirtenmeiſter 392[21], 397[16].
Hochberg, Wilh. marchio de 104[32].
hochgericht *s. n.* 217[29].
hôchi *s. f.* 116[22].
hochoberkeitliches recht 457[34], 458[21].
hochruggen *s. m.*: *Rückgrat* 112[30], 168[16. 17].
Hochwächter ordnung 289 *n.* 177, 381 *n.* 313, 436 *n.* 377.
hochzit *s. f. oder n.* (?): *Hochzeit* 183[29], 271[15], 319[11], 328[38], 369[11], 375[27].
hoden *s. m.*: *testiculus* 63[9. 20], 109[8. 13], 165[29].
hodlen *v.*: *mit Getreide handeln* 172[8. 10], 172[12].
hodler *s. m.*: *Getreidezwischenhändler (vgl. Grimm WB* IV, 2, 1653 f, *Idiotikon* II 991) 172[15], 181[11], 188[27. 29], 325[28], 358[19], 359[4. 7. 36], 360[23. 26. 30].
hofen (hoven) *v.* (*syn.* hufen) 45[20].
hofgericht *s. n.* 45[10], 457[1], 462[15], 464[7], 482[33].
Hofmeiſter, Rûdolf, *Schultheiß zu Bern* 79[15], 83[4], 84[8], 89[18], 94[4] 143[19].
hofſtatt *s. f.* 13[34], 19[16], 302[27].
Holdermeyer, Johans, *von Zürich* 75[27], 76[1].
Holdern, Anna von, *von Arau* 41[15].
Holtzach, Jos, *von Baden* 116[9].
holz *s. n.*: *Gehölz, Wald* 132[24], 143[16], unſchâdliches h. 219[26], *Brennholz (Bürgerholz)* 341[16], 342 *n.* 251, *Bauholz* 152[3], 315[17].
holzen *v.* 105[38].
Holzfrevel 233[8–15], 411 *n.* 353.
Holzhau *im Gönhart* 205[9], 219[23–32].
Holziken *Dorf im Bezirk Kulm* 192[24], 315[8].
hong *s. n.*: *Honig* 51[4].
Horen *Weiler bei Kirchberg, Gemeinde Küttigen.* 312[23].
Hôublis ſtâg 142[5].
hôuptly *s. n.* 113[12. 15], 169[3].
hôuwet *s. m.*: *Heuernte* 210[36. 39].
Hûber, Rûdolf, *des Rats zu Bern* 135[39].
huld *s. f.*: die h. des herrn verlieren 4[7], 21[8], 23[5. 15], 25[6. 13], 476[50], 486[24], gewinnen 25[20], 486[20]; h. des riches 5[9].
hulden *v.* 70[17. 21].
huldigungsbrief *s. m.* 466 Zif. VII.
huldung *s. f.*: *gegen Bern* 121[33], 123[25].
hûn *s. n., pl.* hûner (hûnr) 78[23–26], 100[38], 160[2], 191[13], 315[21].
Hûndly, Erhart, *von Arau* 142[12].
Hungerberg, *innerer* 375[10].
hungers not (h. noturft) *s. f.* 27[27], 28[1].
Hunzenswil *Gemeinde im Bezirk Lenzburg* 190 *n.* 95, 192[35], 315[3].
Hunziker, Balthasar, *Stadtschreiber zu Arau* 348[3], 357[2], 374[32].
— Benedikt, *Stadtschreiber zu Arau* 322[26], 337[6].
Hûremberg, Peter von, *Vogt zu Arburg* 85[3], 93[23].
hûrie *s. f.* 203[20. 30].
hus *s. n.* 1) *Haus*: zú huſe vúrgebúten 12[4], frevenlich zum h. eines andern gan 21[5], für ein h. zú werken geben 127[8. 12]; *das Haus des freien Burgers ist nur der Herrschaft zinshaft* 12[14], *Zerstörung und Wiederaufbau des H. des flüchtigen Totschlägers* 20[17. 21], 486[27. 30], 487[11. 15. 19. 24], *Zerstörung des H. dessen, der sich der Reispflicht entzogen hat* 26[12]; *das H. haftet beim Verlust der Huld des Herrn* 25[17]. *Preisrückgang der H. in der Stadt* 99[4], *bessere Instandhaltung* 99[7], *Preis eines Steinhauses in der Stadt* 99[8] *und in der Vorstadt* 99[9]; *Steuerpflicht der H.* 34[10], 38[7. 9], *Reispflicht* 349[10], 362 *n.* 283, 363 *n.* 284, *geht durch Umwandlung des H. in eine Scheune nicht unter* 380 *n.* 310; *Hauskauf verpflichtet zur Bezahlung des Einzugs* 210[1], *Verbot des Hausverkaufs an Fremde* 309 *n.* 199, *Schließung des Hauses, worauf potte erfolgt sind* 246[33], 247[23]; *in einer Reihe von benachbarten Gemeinden zahlt jedes H. jährlich eine bestimmte Abgabe als Brückenzoll* 78 *n.* 35; hölzine hûser 41[17], offenes h. 66[25], 70[16]. 2) *Familie* 144[29].
husbrauch *s. m.* 389[1. 8], 396[6].
husbrot *s. n.* 374[3].

huſen (*syn.* hoven) *v.* 45[20].
husfüren *v.*: brot 130[9].
husfürer *s. m.* 130[13], 158[12], 159[5. 13], 191[7].
husgefind *s. n.* 106[1], 151[18], 165[21]; *s. auch* gefind.
hushäblich machen 156[12], ſin 172[25]; h. niderlaßen 204[22].
husman *s. m., pl.* huslüte: *Mieter* 156[27], 339[23], 349[11], 362[28], 363[6. 8. 18], 408[4].
huslohn *s. m.*: *Kaufhauslohn* 359[21], 361[3].
huspfiffter *s. m.* 130[9], 191[5].
husrat *s. m.* 42[25], 43[31], 315[28. 30], 339[25].
hußtage *s. m. pl.*: *Frühjahr* 220[12].
husthür *s. f.* 259[18].
husvätter, liederliche 331[24].
huszins *s. m.* 339[24], 368[32].
huet *s. m.*: *Hut* 425[17].
hüt *s. f.* (*syn.* wacht) 96[19].
hut *s. f.*: *Haut* 51[13].
hüten *v.*: underm tor 94[24], 96[13], in der ſtat 94[30], 96[13. 18. 26], das ſchloß 96[16], uf den thurnen 96[17].
hütmacher *s. m.* 275[24], 276[2].
hüwen (howen) *v.*: *Hauen des Fleisches* 111[7. 9], 167[14].

I. J.

Iactura *s. f.*: *syn.* defectus, dampnum 8[17].
Jâggy (Jeggy), Wernli *oder* Werna, *von Sur* 142[14], 146[22].
jar *s. n.*: j. der beſcheidenheit (*annus discretionis*) 19[9], under den jaren 257[15], 12 J. *als Altersgrenze für die Volljährigkeit* 29[1. 15. 21], jar und tag 27[6], 267[10. 16], 268[17. 18]; *1 J. lang soll das zerstörte Haus des Totschlägers nicht wieder aufgebaut werden* 20[18].
jarmarkt *s. m.* 59[15], 102[25], 275[12], 283[16], 284[23], 285[5], 288[18], 330[7. 22. 26], 331[2], 347[12], 356[14. 28], 409[3], 414 *n.* 358.
jauchten *s. m.*?: *soviel wie juchten, eigentümlich gegerbtes russisches Kalb- oder Rindsleder* 425[16].
Jaurenſis, Petrus 46[20. 41].
ichtes *adv.*: *etwas* 42[30], 43[34].
Ifental (Ifindal), Markwart von 5[14]. — Wernher von 5[16].
imbiß *s. m.* 192[14], 314[7].
Im Hag, Peter, *des Rats zu Bern* 93[25], 101[5].
Imhof, ... *Landvogt auf Lenzburg* 483[37].
imi (yme) *s. n.*: *Getreidemaß* (9 i. = *1 Viertel*) 159[27], 160[1. 15], 355[4].
immunitaet *s. f.* 481[20].
in — *s. auch* ein —
indiene *s. f.*: *mit bunten Mustern bedruckter Baumwollstoff* 425[10].
Indienen-Verbot 475[25].
ingber (yngber) *s. m.*: *Ingwer* 50[15].
ingeweidli *s. n.*: *der Schafe u. s. w., so weit sie eßbar sind* (*Herz, Leber u. s. w.*) 112[11], 169[12].
Injurien *s.* Ehrbeleidigung.
inlegen *v.*: *in Gefangenschaft legen* 198[5], 206[7], 212[13].
inſäß (inſetz, ingeſäßner) *s. m.* 67[3], 188[6], 188[10], 197[29. 31], 209[17], 211[6. 7], 226[18]; *s. auch* hinderſäß.
inſchlag *s. m.*: *Einzäunung von weidgangpflichtigem Grund und Boden* 193[31], 195[4. 6. 12], 220[22].
inſchlagen (inſchlachen) *v.* 194[14], 195[9. 10], 220[7. 10. 12. 14. 21].
inſegnen *v.*: geiſtlich menſchen 43[27].
Inſtructionen Buch 450 *n.* 419.
inſtrument *s. n.*: umb ſchuld 31[1. 4. 8].
intrag *s. m.* 173[20].
invall *s. m.* (*syn.* irrung): *Hinderung* 40[21].
Inventarisation *des Vermögens eines Betriebenen* 246[34], *des Gutes eines liederlichen Hausvaters* 331[20].
inwoner *s. m.* 226[24].
inzüchen *v.*: ſin kornli *einbringen* 106[8].
inzüher *s. m.*: *Einzügling* 188[6].
joch *s. n.*: *des Surenstegs* 194[27], *des Viehes* 141[24].
Johannistag *im Sommer* (24. VI.) 282[28], 332[18], 336[2. 3].
Jörijen tag = S. Georg (23. IV.) 67[10].
Joſer, Gilian, *des Rats zu Bern* 93[25], 101[5].
Iraney, Peter, *des Rats zu Bern* 129[2].

irren *v.*: *an den Freiheiten u. s. w.* 42[20], 43[24], 73[18].
irrung *s. f.*: *Hinderung* 40[21], 47[18], 48[29], 49[1], 153[11], 154[14], 174[6].
Iſayas (Yſayas) der Jud von Lenzburg 72[7].
iſen *s. n.* 56[11. 12], 97[19], 102[31].
iſengwärb *s. m.* 352[19].
Juden *Zoll* 56[18]. *Eid* 71 *n.* 30, *ſollen die Stadt außer an Jahrmärkten meiden* 283 *n.* 172.
Judenzins 387[7].
jungfrow *s. f.*: *eines Leinewebermeisters* 125[33. 36], 126[13. 17]; *vgl.* knecht.
Jüngkher, Hans, *von Aarau* 198[31].
iura maiestatis 469[13].
— ſuperioritatis 475[4].
— territorialia 463[25], 475[3].
ius de non appellando 482[31].
— epiſcopale (468[14],) 469[13].
— fiſci 470[14. 16], 472[3. 33. 35], 475[6], 478[30], 481[29], 482[9], 485[17].
— nundinarum municipii infeudationis 462[29].
— praeventionis 477[31].

K.

Siehe auch C.

Kaiſer, römiſcher 36[8. 9], 70[30. 34], 72[29], 73[8], 88[2. 10], 103[21. 38]; *im übrigen vgl.* Deutſches Reich.
Kaiſersberg *im Elsaß* 461[20], 462[22. 32].
Kaiſerſtuhl (Keiſerſtůl) *Städtchen im Bezirk Zurzach an der Zürcher Grenze* 75[12. 29], 127[26].
kalb *s. n.* 56[14], 111[24], 112[24], 141[9], 168[2. 9], 313[11].
kalbfleiſch *s. n.* 63[17], 64[7. 8. 37], 110[6], 111[29], 112[3], 166[16].
kalbalan (kallballen) *scil.* fleiſch 109[19], 166[4].
kalbsfous *s. m.* 113[17], 169[7].
kalbshöpt *s. n.* (kalbskopf *s. m.*) 64[7], 110[6], 112[25], 166[16].
kumb *s. m.*: *Webergeschirr* 125[12].
kamer *s. f.*: fürſtliche 37[5], des königs und reichs 46[11], keiſerliche 461[35].
Kammergericht, Speyriſches 463[12].
kampf *s. m.*: *Zweikampf als Gottesurteil* 19 Satzg. 11, 20[6. 14].
kamyn-ſchos *s. f.* 416[31].
kanne *s. f.* 61[8].
kanzel (cantzel) *s. f.*: *als Promulgationsort für Mandate u. s. w.* 288[11], 353[7].
kanzler, öſterreichiſcher: *Joh. Schultheiß, Bischof von Gurk* 37[11].
kanzlye *s. f.*: fürſtliche 37[6].
Kapitulation *der Stadt* 65 *n.* 28; *Wahl-K. Karls VI.* 481[38].
Kapitulationsbrief 65 *n.* 28. 390[13. 17], 457[12. 34], 458[8], 459[19], 465[22], 466[18], 467[13. 25], 468[19], 479[18], 481[2. 9].
karr *s. m.*: *kleineres meist zweirädriges Fuhrwerk* 56[12], 78[29. 30], 192[2. 3. 6. 7], 195[21], 313[8. 32. 34. 36. 37], 315[14].
Karrer, Conrat, *von Wintertur* 75[21].
käshandel *s. m.* 425[32].
käsufkouf *s. m.* 353[1].
kaſten *s. m.*: *der Müller* 160[34].
kaſtvogt *s. m.* 253[27].
kauf (kouf) *s. m.*: *in der Vorstadt* 95[12], 97[18], 102[16—29]; *auf der Straße vor Eintreffen auf dem Markt* 172[17]; *Beschränkungen des Getreidehandels s.* kaufhaus, fürkouf; *Liegenſchaftskauf s.* Liegenſchaft, Zugrecht; *bei Käufen angedingte Kosten* 243[25]; *Anfechtung eines durch den Ehemann abgeschlossenen K. durch die Frau* 265 Satzg. 72, *K. darf nicht hinter dem Wein geschehen* 265[25].
kaufbrief *s. m.* 405[33], 406[1].
kaufen *v.*: an offenem gericht 24[17].
kaufhaus *s. n.* 47[28], 97[17. 19], 161[19. 23. 24], 162[13. 16], 172[29. 31. 45], 191[9. 13], 233[16], 389[3. 28].
Kaufhausordnung 325 *n.* 216, 357 *n.* 279, 399 *n.* 342, 408[11], 410[16], 441 *n.* 387, 451 *n.* 424.
Kaufhausknecht 325[21], 358[27], 397[4].
Kaufleute 192[9], 314[2], *Recht derselben* 18[20].
Kaufleutegeſellſchaft *Satzungen* 422 *n.* 368.
kaufmansgůt *s. n.* 276[1].
kaufmanſchaft *s. f.* 51[36].

kaufmanſchatz *s. m.* 51[16], 192[9. 11], 314[23].
kefi *s. f.*: *Gefängnis* 230[21].
kein *steht oft für* dehein *in der Bedeutung von „irgend ein“, so* 125[4].
keller *s. m.* 58[20], 59[9], 60[1. 13. 28], 61[31], 62[10].
Keller, Vinzenz, *von Arau* 284[10].
— Ulrich, *von Winterthur* 75[27], 76[1].
kernen *s. m.* 160[20], 161[5. 22. 25. 26], 172[8], 191[9], 313[33].
kernen gelt zins *s. m.* 311[1].
kernengſchauer *s. m.* 397[15].
kernenſchetzer *s. m.* 392[20].
kerze *s. f.* 158[9. 10].
kerzen *v.*: *Kerzen machen aus Unschlitt* 112[9].
Kettler *Flurname in Hunzenswil* 190[11], 190[17].
Kiburg *Herrschaft* 4[25. 29], 5[1].
Kienberg *Dorf im Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Solothurn* 78[7], 312[27], 354[26], 355[8].
Kiental, Hans von, *des Rats zu Bern* 93[24].
Kilchman, Hans, *Schultheiß von Mellingen* 116[9].
Kildtberg, *jetzt Kilchberg, Dorf im Bezirk Sissach, Kt. Basel-Land* 312[33].
kindbetteri *s. f.*: *Wöchnerin* 139[19], 210[16].
Kinden, Niclaus zur, *des Rats zu Bern* 135[37].
Kinder: *Einspruchsrecht der volljährigen K. gegen Verfügungen des verwitweten Vaters* 19[6. 7]; *Pflicht der Eltern zur Aussteuerung der K. bei der Verehelichung* 252[1–3], 253[31–34], 279[8–11], *oder bei erlangter Volljährigkeit* 252[4–8], *Pflicht zur Alimentation s.* Alimentationspflicht, *Erbrecht s.* Erbrecht; *Haftung der Gewalthaber für die K. bei Flur- und Feldfreveln* 57[8–11]; *minderjährige K. erhalten einen Vogt* 266[1], *auf dem Todbett die K. jemandem empfehlen* 29[7]; *K. sollen nicht nach Feuer geschickt werden* 155[6]; *Einkauf der K. ins Bürgerrecht* 318[6–11]; *uneheliche K.* 187 *n.* 88, 257 Satzg. 49, 323[20], 408[4].
Kinderlehre 442[21].
Kinds, Ulrich, *von Arau* 134[27].
kindskinder *s.* Erbrecht.
kinnbaggen *s. m.* 112[6], 168[26].
kirche (kirichun, kilchen) *s. f.*: ze Sure 14[5], ze Arowe 14[6], *s. im übrigen unter* Arau; *K. als Versammlungsort der Gemeinde* 106[34], in die k. ſtellen, *Strafe für Feldfrevler* 209[21]; *K. sollen im Krieg nicht geschädigt werden* 139[19].
Kirchen, Johannes, camerarius 74[27].
Kirchenstuhlrechte 226 *n.* 146.
kirchhof (kilchhof) *s. m.*: *als Freisätte* 93[38], 178[15. 32]; *Beerdigung von Verbrechern* 177[19. 20].
kiſt *s. f.* 79[7].
Kiſtler, Peter, *des Rats zu Bern* 121[1], 122[16], *der alt* 480[6].
klafter (clafter) *s. n.*: *Längenmaß (Maß der ausgebreiteten Arme, meist 6 Fuß)* 170[1. 2].
Klage (clag, clegt) *s. f.* 81[2], 90[1. 30], 92[18]; *Zwang zur Klage bei Delikten* 18[1. 2]; *Vindikationsklage bei Fahrnis* 24 Art. 28—30; *K. gegen den Erben für Schulden des Erblassers* 30 Art. 55.
klagen (clagen) *v.*: *verklagen* 45[14].
kleger (cleger) *s. m.* 31[4. 9], 45[17], *Ankläger* 201[2].
klegt geld *s. n.* 329[14. 18].
kleid *s. n.*, kleidung *s. f.*: *Kleider der Witwe beim beneficium abdicationis* 251[16], *Verfügungsgewalt der siechen Frau über die K.* 259[23]; *Vergantung von K., Taxordnung* 324[2]; *s. auch* gewant.
Kleiderpracht 388[5].
kleinot *s. n.*, pl. kleynoter: *Verfügungsgewalt der Frau über die K.* 259[25].
kleinvech *s. n.* 141[8].
kleinweibel *s. m.* 396[35], 419[18–20], 426[11. 24], 427[2. 17. 32]; *s. auch* weibel.
kleren (cleren) *v.*: *erläutern* 46[2].
Kletgau, *Landrichter* 47[4. 8], 73[35. 39].
Klingen (Clingen), Walther von 5[12].
klofner *s. m.* 42[4. 10], 43[1. 23], 44[2].
klofter *s. n.* 139[19].
knab *s. m.*: *Lehrknabe* 125[37].
knecht *s. m.*: *famulus, servus, aber auch Soldat* 4[28], 22[21. 25. 27], 45[27], 48[33], 73[14], 104[9], 125—127, 135[17], 138[7. 24], 139[3–20], 159[24], 160[12], 161[28], 162[4].
knetten (knâtten) *v.* 130[15], 159[18].
knoden *s. m.*: *Gelenkknoten, speziell am Fuß* 110[10], 167[3].
knopf *s. m.* 425[19].
kol *s. n.*: *Kohlen* 155[14].
kolgrûb *s. f.* 155[15].
Kollation *s.* Einwerfungspflicht.

Kölliken *Gemeinde im Bezirk Zofingen* 192[34], 315[8].
Köllicker, Hans, *von Arau* 312[8].
Kollokation *der Ansprachen in Geltstagen* 247[1–31. 32–36].
Kolmar (Kolmer, Colmar) *Stadt im Elsaß* 4[8], 456[29], 459[26], 461[24], 462[1. 22. 33], 463[32], 472[7], 474[5–21] und Zif. XI, 476[34. 39. 40. 47. 51. 58], 478 Zif. XIII, 480[20], 486 Zif. XV.
Kôln (Kôlen) *Stadt* 18[21], 19[1].
komen *v.*: uf einen einer sache, *jemanden mit etwas beauftragen* 55[19].
Kompetenzkonflikte *mit Bern* 455 ff.
Kompetenzsumme *der städtischen Instanzen in Civilsachen* 36[31], 242[6. 11], 452 *n.* 425.
Konfiskation *der Waren der fremden Krämer* 275[25. 32], 288[22], 423[22], *des mit Umgehung des Kaufhauses verkauften Getreides* 354[2], *des an verbotenen Tagen von Brotkrämern feilgebotenen Brotes* 374[20], *des ungesetzlich zum Verkauf gebrachten Salzes* 385[17], *fremder Früchte* 389[9], *von Eßwaren, die an Feiertagen ausgeboten werden* 442[19], *des Gutes eines Totschlägers* 487 *passim*, *des Gutes zum Tode verurteilter Personen* 488[16].
Konfiskationsrecht *Anstände mit Bern* 456 ff.
Konkurrenz, illoyale 126[16. 27–30], 127[7], 346[32–347[4], 430 Satzg. 11.
Konstanz (Costentz) *Stadt* 73[21], 74[21], 75[11. 19].
— *Diözese* 176[7. 30].
— *Konzil* 65[30].
kopf *s. m.*: *des Rindes* 111[7], 113[5], 167[14], 168[26], *des Kalbes* 112[25], 169[3. 17].
Kopfflen, an, *Flurname in Hunzenswil* 190[7].
körbtrager *s. m.* (syn. krätzentrager) 287[32].
korn *s. n.* 78 *n.* 35 *(als Brückenzollabgabe)*, 97[19], 160[15], 161[22], 172[8], 202[18], 233[21], 312[11. 12. 14], 355[3], 411[13].
koruli *s. n. Diminutivform zu* korn 106[3].
kornzelg *s. f.* 141[1], 219[10].
Korrespondenz der Stadt, *Befugnis zum Oeffnen* 185 *n.* 85.
Kortelangen, Wilh. 46[33].
kost 1) *s. m.* (costen) *Prozeßkosten, Auslagen* 66[30], 105[13. 32. 34], 187[20. 22. 23], 221[18];
2) *s. f.*: under vatter oder můter k. ſin 28[18].
kram *s. m.*: *Marktwaren* 288[18. 29].
Kramer, Hans, *Burger zu Bern* 83[29].
krämer *s. m.*: *Befugnis zum Verkauf der Schopfhüte* 276[5]; *fremde K.* 274 *n.* 165, 284 *n.* 174, 287 *n.* 176, 330 *n.* 227, 356 *n.* 277, 422[25], 424[27].
krämery *s. f.* 102[31].
krankheit *s. f.*: diu menſchlich k. 10[28].
krätze (kretze) *s. f.*: *Rückenkorb oder auf dem Rücken getragener Kasten der Hausierer* 287[12], 315[22].
krätzentrager *s. m.* 274[33], 275[13], 284[14], 287 *n.* 176, 315[25].
kreis *s. m.*: *Gebiet* 26[18].
kriechboüme *s. m. pl.* 190[7. 15. 18].
Krieg, Hans, *von Bremgarten* 75[28], 76[2].
krieg *s. m.*: *Streit* 4[16], 10[24. 28], 11[15. 18. 20. 23. 29], 12[2], 18[1. 18], 21[21]; *Krieg* 68[30. 32] *(Hülfsverpflichtung von Bern und Soloturn gegenüber Arau)*, 107[6. 10].
kriegen *v.*: *streiten* 17[24], 18[1], 21[20. 23], 22[9. 11].
kriegslôff *s. m. pl.* 128[9].
kriegsſachen *s. f. pl.* 464[33], 465[18].
kriegsůbung *s. f.* 128[26].
kriegswehr *s. f.* 332[23].
kron *s. f.*: rômisch keiſerliche 66[1].
krôß *s. n.*: *Fetteingeweide der Kälber* 112[25], 169[18].
krüſch *s. n.* 160[19], 161[2. 6. 12].
krutgarten *s. m.* 290[25], 291[26].
kŭ *s. f.* 51[10], 56[6], 160[10], 167[30], 315[10].
kuchy ſpis *s. f.* 125[29].
Küfer *Handwerksbrief über Aufdingen der Lehrknaben, Lehrzeit und Wanderschaft, illoyale und fremde Konkurrenz, Nichthalten der Ordnung* 346 *n.* 257.
kůgen (kuôgin) *adj.*: *sc.* fleiſch, *Kuhfleisch* 109[10], 166[4].
kumber (kúmber) *s. m.*: *Rechtsanspruch, rechtliche Bedrängung* 90[1. 30], 140[32].
kunde *s. m.* 60[12], 102[20], 126[16. 22], 163[37].
kunig (kúnig, kúng) *s. m.*: römiſcher k. 36[6], 68[14. 36], 70[30. 34], 72[29], 73[5], 88[2. 11], 103[21. 23]; k. der ſchůchknechten 75[27], 76[1], 77[2].
Küniger, Baſtian, *von Arau* 209[4].
kúngsſtraß *s. f.* 74[3].
kundſchaft *s. f.* 57[21], 81[27. 28. 30] (k. mit lúten, briefen), 83[11. 20. 24], 84[15], 85[4. 7], 85[10. 14. 21. 29], 91[13. 16. 18. 20], 154[21] *und* 224[9] *(sich übersagen lassen mit münd-*

licher oder geschriebener K.); *Kosten in Folge K.* 187[24], *wer K. gibt, soll nicht an der Urteilsfällung teilnehmen* 188[17. 18], *Ausbleiben bei der K.-aufnahme* 189[7], *bei mangelnder K. ist dem Verletzten zu glauben* 189[20], *K. mit Zeugen* 239 Satzg. 4—241 Satzg. 8, k. velſchen 240[6], *K. beim Landtag* 301[32], 302[1. 4. 6. 7. 33], k. wider ingelegte vertigs verzeichnussen 338[11]; *vgl. Grimm WB.* V 2641—2644.

kuntſchaften *v.*: *Zeugnis ablegen* 190[10].

kuntſchaftſager *s. m.* 85[29].

kuntſchaft tag *s. m.*: *Tagfahrt zum Beweisantritt* 84[16].

kuphffer *s. n.*: *Kupfer* 50[26].

küppig *adj.* (*sym.* geſtolen, rôubig): *fraudulentus* 24[17]; *vgl. Grimm WB.* V 789 *s. v. kippicht. Rochholz in Argovia* XI 377 *erklärt das Wort ganz falsch.*

kur- *s.* chur-.

kurzwil *s. f.* 183[5], 184[17].

küffi *s. n.*: *Kissen* 79[6].

Küttingen, *jetzt Küttigen, Dorf nordöstlich von Arau* 56[4], 78[16], 312[22], 448[9].

kuttlen *s. f. pl.*: *Magen des Rindviehs* 113[11], 169[1].

Kuttler, Hans, *des Rats zu Bern* 129[1].

Kyburz, Joſua, *von Arau* 356[10].

L.

Lach (laag) *s. f. oder n.*: *eingehauenes Grenzzeichen, dann Grenze überhaupt* 215[9. 12], 217[13. 26. 35], 219[6], 223[21]; *vgl. Idiotikon* III 998—1000, *Grimm WB.* VI 14, *Argovia* IX 16—18.

lachſtein *s. m.*: *Grenzstein* 215[21].

lade *s. f.*: *Behälter* 51[3].

laden *s. m.*: *Raum des Hauses zum Feilhalten der Waren* 330 *u.* 226, 331[7—10].

laden *v.*: *vor Gericht* 45[35], 69[6]; *einladen* 126[16].

ladung *s. f.*: *vor Gericht* 46[1].

laffe *s. f.*: *Schulterblatt, oberer Teil des Vorderschenkels der Schlachttiere* 112[31], 168[18].

lâger matte *s. f.*: *Wässermatte* 174[35].

lâgrung *s. f.*: *Belagerung* 128[10].

lamb *s. n., pl.* lamber: *Lamm* 63[29], 111[24], 168[3].

lamberzan *s. m., pl.* lamberzen 109[10—11], 165[28. 29].

lambren *v.*: *Lämmer werfen* 63[8].

lambris (lamber, lembris) *adj.*: fleiſch 112[10. 18. 15], 113[9. 13], 168[32], 169[3. 11].

lambtag *s. m.*: *Lähmung* (lam-tag, *vgl. Lexer mhd. WB I 1818, Benecke-Müller-Zarncke mhd. WB. III 5 b*) 199[25].

land *s. n.* 1) *Gegensatz zu Stadt* 42[21], 43[29], 129[20], 158[26], 165[19], 226[10], 230[1], 233[21]; 2) nit im l. ſin = *abwesend sein* 240[29].

landgericht *s. n.*: *königliches oder kaiserliches* 45[11. 26], 457[1. 6], 462[16], 464[7], 482[28].

landråcht *s. n.*: *der Grafschaft Lenzburg* 202[12].

landſachen *s. f. pl.* 464[23], 465[19], 466[13].

landsfriden *s. m.* 299[5], 301[21].

landsherrliches recht 457[33].

landskrieg *s. m.* 134[19], 135[15].

Landſtände, vorderöſterreichiſche 461[2].

landſtatt *s. f.*: *Gegensatz zu Reichsstadt* 462[31].

landſtraß *s. f.* 99[19].

landſtreicher *s. m.* 408[5].

Landtag *(Blutgericht) Verfahren* 297 *n.* 191, 426 *n.* 369, *Strafe des Ausbleibens der Richter* 341 *n.* 246.

landvarer *s. m.* 156[30].

landveſte *s. f.*: *Widerlager des Surenstegs* 194[27].

landvogt, öſterreichiſcher, *im Argau*, 37[11], 38[14], 44[5], 48[31], 104[9].

landwin *s. m.* 51[6], 58[18. 22], 60[21], 61[5. 7], 162[23. 25. 27. 31], 163[11], 164[5], 210[6].

Langnôw, Cûni von, *von Arau* 85[5].

Lanternenanzünder *Instruktion* 450[24].

laſt *s. m.* 80[19].

laſter *s. n.* 203[19].

laſterlich *adj.*: wort 265[3].

laterne *s. f.* 155[3].

Lauber, Albrächt, *von Arau* 274[29], 275[4], 276[3].

— Jacob, *von Arau* 346[7].

Laufenburg (Löffenberg) *Städtchen am Rhein* 75[12. 22].

leber *s. f.* 64⁶, 109²¹, 110¹³, 111²⁸, 112³³, 113¹· ³, 166⁷, 167³, 168⁸ ¹⁹· ²¹—²⁸.
leder *s. n.* 56¹⁰.
ledig (lidig) *adj.*: 1) *unverehelicht* 203³¹, 237²¹, 420³⁵; 2) *unehelich* 187¹⁰; 3) l. lassen = *freilassen* 22¹⁹.
legen *v.*: heben und l. 97¹⁰, ein bûȣ 230²³, reisgelt 231¹².
lehen (lechen) *s. n.*: der herschaft von Kiburch 4²⁵· ²⁸· ³⁰, *kiburgisches Afterlehen* 4²⁷, *österreichische L.* 68²⁹· ³³· ³⁸, 120¹³; *L. des Turmes Rore* 79³¹, 80⁹, 81¹⁴, 84²², 85²⁴· ³¹, 91⁵· ²²· ²⁹; *Verwirkung der L. durch crimen laesae maiestatis* 482⁸.
lehenbûch *s. n.* 333¹⁹.
lehengût *s. n.* 291⁵.
lehenherr *s. m.* 267³¹, 268⁴.
lehenmann *s. m.* 244⁹, 267²⁹, 268¹· ⁵.
lehenrecht *s. n.* 4²⁶· ²⁵· ²⁷, 68³⁸, 456²⁶, 461²³, 462²⁸, 480¹⁹.
lehenschaft *s. f.* 268¹.
lehenschilling *s. m.*: *Ehrschatz* 333¹⁷ (*vgl. im Arauer Ratsmanual* 31 fol. 373: *Lehenschilling oder Ehrschatz* [1609, 18./28. I.]).
lehr *s. f.*: der ler nachstellen = *Theologie studieren* 192²², 314¹⁸.
lehrknecht *s. m.* 125³⁵.
lehrlohn *s. m.*: *der Verdingknaben* 421¹², *der Messerschmiede* 432 Satzg. 22.
Lehrzeit *der Schuhmacher* 307⁸ *(2 Jahre)*, 386¹⁵ *(3 J.)*, *der Schneider* 336¹⁰ *(2 J.)*, 413³⁰ *(3 J.)*, *der Metzger* 337²⁴ *(3 J.)*, *der Küfer* 346²⁶ *(2 J.)*, *der Hafner* 416⁷ *(3 J.)*, *der Messerschmiede* 434²⁴ *(4 J.)*.
Leib *s.* lib.
leiden *v.*: *wegen Vergehen verzeigen* 58¹, 150²⁴, 158³, 215⁸, 219³; *vgl.* erleiden, verleiden.
leidtuch *s. n.* 433⁴.
leim *s. m.*: *Lehm* 416²¹.
leinen *adj.*: tuch 425¹⁴.
Leineweber *Handwerksordnung* 124 *n.* 56.
Leinhart, Rûdi, *von Buchs* 142¹⁷.
leistung *s. f.*: 1) *obstagium, Einlager* (*syn. giselschaft*) 206²⁸, 207¹· ¹², 370 Zif. 6; 2) *Verbannung aus der Stadt* 407⁷· ⁸· ¹⁰· ¹⁸, 439³²; *vgl. Idiotikon* III 1471—1473.
leitsumen (*syn.* beschweren) *v.*: *durch Zeugnis* 17²⁰.
lenden *v.*: *landen* 192¹⁴, 314⁶· ²¹.
Lenzburg *Stadt 2 Stunden östlich von Arau* 2¹⁷, 15³¹, 16¹⁴, 17¹, 72⁸, 103³, 118²⁸, 127²⁵, 272 *n.* 164, 386⁷, 389¹⁸, 455²⁸, 465⁴.
Schultheißen:
Rûtschman Gerwer 116¹⁰.
Hans Delsperg 193¹⁴.
Stadtschreiber:
Hans Delsperg 143⁸.
— das Amt zu, 14⁴· ¹⁴.
— Grafschaft 174⁸, 179⁸, 180³¹, 183⁸· ¹⁷, 194⁸³, 202¹¹, 219³⁴, 233⁴· ²², 294³⁸, 354³⁸· ⁴⁰, 355¹· ¹⁰, 367²¹· ²⁹.
Landvögte 175⁸, 180²¹, 182²⁵, 184³⁴· ³⁵ 185⁵· ⁸, 215⁸· ²⁵, 220³, 233¹⁴, 272³⁰, 273⁸, 298²⁴, 294¹³, 295²³, 389²³, 443¹⁹.
Glâdy Mey 142²⁷, 143⁷, 145¹⁹.
Burkart von Erlach 146¹⁹.
Benedict Schútz 184¹².
Sulpicius Haller 193¹³, 195²⁰.
Niclaus von Diespach 213²³, 221³³.
Samuel Meyer 311⁴¹.
. . . . Imhof 483⁸⁷.
Landschreiber:
Hemman Haberer 213³⁶, 222⁶.
Grafschafts-Untervogt:
Rudolf Müller zu Niederlenz 213³⁶.
ler *s.* lehr.
letzen *v.*: *verletzen* 216⁸².
letzung *s. f.*: *Verletzung* 187²².
Leumattwassergraben 114²².
leütenampt *Lieutenant, Sold* 381¹⁷.
Leutpriester: *Wahl- resp. Präsentationsrecht* 31³³, *Wahl durch die Gemeinde* 53⁸, *der L. darf keinen Siegrist haben als mit gemeinem Willen der Bürger* 26²⁵.
Leutpriesterei (lutprieftrey, lupreisterige) *s. f.*: *Altar der L.* 33⁵, *Bestätigung des Rechtes von der L. wegen* 32⁵, 52²⁵, 53², des kúnges confirmacion von der lútprieftery 53¹³.
lib (lyb, lip, leip) *s. m.*: gesunder l. 36¹³· ²¹, 42²⁵, 255¹⁶ (*als Voraussetzung zu letztwilliger Verfügung, vgl.* 260²⁸); an den l. gan 11⁸, 36²⁶, der l. (*eines Missetäters*) sol den burgeren erteilen 29¹⁰, urteil uber den l. 45⁸⁶; *häufig in der Verbindung* lib und gût: an l. u. g. frid han 25¹⁹. *L. u. G. sollen sicheres Geleit haben* 26¹⁵, strafen an l. u. g. 209²⁷, 264¹⁴· ¹⁵, *oder* lib und lâben:

klagen uf l. u. l. 299[14], 301[20]; l. oder er berûren 239[23]; *der L. eines Fremden darf nicht verboten werden* 247[31]; *Zoll vom L.* 192[11], 313[27], 314[3], 315[26].
libell (lybell) *s. n.*: *libellum* 234[35], 238[16] 239[3].
liblich (liplich) fich verbinden 69[28].
liblos machen 299[7. 10], 301[28].
libsnot *s. f.* 241[6], 245[15], 247[26], 423[35], 429[4].
lich *s. f.*: *Leiche* 251[19].
lichen *v.*: *leihen* 28[23], 102[2. 3], 266[29].
lid *s. m.*: *Viertel eines Schlachttieres* 111[6—10], 112[24], 167[16—17], 169[17].
liden *v.*: *öffentliche Lasten* (*syn.* dienen) 86[25].
lidlon *s. m.*: *Arbeitslohn der Dienstboten und Taglöhner* 207[7], 245[19. 22. 36], 247[5. 33], 368[30]; *vgl. Idiotikon* III 1238—1290.
lidmag *s. m.*: *Blutsverwandter* 257[27. 38].
Liebegg (Liebecke), Ludwig von 5[14].
liecht *s. n.*: *Feuerpolizei* 155[2], fitzen mit für und l. 290[27].
liederlich hushalten 265[28], 266[22].
Lieferungsfchein 442[28].
Liegenfchaft (ligende gůter): *Pflicht zum Zäunen* 262 Satzg. 65; *Verkauf an Auswärtige* 226 *n.* 147, 290 *n.* 180, 291 *n.* 181, 294[20]; *Rücktritt vom Kaufvertrag über L. seitens des Käufers* 310 *n.* 200, *Kauf- und Tauschverträge über L. sind vor der Fertigung schriftlich abzufassen* 324 *n.* 214, *Verbot des Wiederverkaufs einer Liegenschaft vor der Zufertigung derselben* 344 Zif. III, *L.-käufe* 405 Zif V, *L.-verschreibung* 406 Zif. 8; *L. von Bevormundeten sind dem Höchstbietenden zuzufertigen* 402 *n.* 347. *Zugrecht s.* Zugrecht.
lienhe *v.*: *leihen* 5[5].
liga magna superioris Alamanie 175[31].
ligering (liggere) *s. f.*: *Unterlage aus dicken Balken, worauf die Fässer im Keller gelegt werden* 61[10], 162[32]; *vgl. Idiotikon* III 1169, 1216.
Lindacher, *Gemeinde Buchs*, 190[27].
linde *s. f.*: alte l. uf der Tâly 217[33].
lingy *s. f.*: *Linie der Verwandtschaft* 124[17].
linwat *s. f.* 49[22], 50[10].
Liturgie *Aenderung* 454[34].
loch *s. n.*: *Höhlung eines Stampftroges, resp. deren Inhalt als Maß* 160[1]; *vgl. Idiotikon* III 1021, *Geschichtsfreund der V Orte* XLIX 114 f.
lôf *s. m., pl.* lôff: *Bein der Schafe und Lämmer* 112[21].
lon *s. m.* 1) *Gegenleistung für Dienst oder Arbeit* 160[21. 23. 26], 161[2. 6], 171[22], 181[22], 313[4]; 2) *Eigennutz* 29[12].
lorbone *s. f.*: *Frucht des Lorberbaumes* 50[24].
lofen *v.*: *zuhören* 298[34].
lôfen *v.*: die vaß 163[22], pfand 163[24].
Loftorf *Dorf im Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Soloturn*, 78[9], 312[24].
Lotten, in dem, *Flurname in Hunzenswil* 190[8. 12. 16].
löüfer *s. m*: *der obere Mühlstein* 316[4].
lougnen *v.*: fines herren 22[21] (= verlôgnon 22[25]), eine geltfchuld 23[28], 30[15. 16].
lucke *s. f.*: *Oeffnung in den Feldzäunen, geschlossen durch den* âfter, 141[37], 142[1].
lüczel *adv.*: *wenig* 165[4].
Luft *macht frei* 22 Art. 21.
lůgen *v.*: *sehen* 63[33], 214[17].
lügen (liegen) heißen *als Ehrbeleidigung* 187[27], 199[22], 265[2].
lunge (luncke) *s. f.* 64[6], 109[21], 166[7].
Lupfen, Graf Eberhart von, 47[11], 74[3].
lütenfchlacher *s. m.*: *Lautenschläger* 191[25], 313[26].
lůteren *v.*: recht 36[1. 11].
Luternow, von:
Batt 198[25].
Hans Ulrich 134[3].
Sebaftian 133[19], 134[3. 26].
lůtrung (lüterung) *s. f.* 174[19], 175[11], 220[39].
Lux *Personenname* (*Lukas*): einr genempt L. 98[8].
Luxus, *Verordnung dagegen* 421[24], 437 *n.* 379.
Luzern (Luzerne, Lucern) *Stadt* 5[15], 75[11. 21. 31], 172[11], 227 *n.* 148.

M.

Machen *v.*: gelt auf der almeinde 33[21], ein gůt *vermachen* 36[19].

machtbotten *s. m. pl.*: *bevollmächtigte Boten* 117[1].

Machtvollkommenheit, kaiserliche *oder* königliche, 35[5], 36[2], 46[1].

mahl (mal) *s. n.*: *Mahlzeit* 242[32], 243[21], 332[14. 18], 366[22], 367[16].

Mainz *Erzbistum, Metropolis von Konstanz* 176[7].

malefitz *s. n.*: *malefizische Sachen bilden einen Enterbungsgrund* 257[14], *urteilen über m.* 341[5], *s. im übrigen* Blutgerichtsordnung, Landtag.

malen *v. (dazu der conj. imp.* můle 106[4]): *mahlen* 106[4], 159[22. 24], 160[22. 25], 161[8. 11].

mallus publicus *Malstatt* 39[10. 28].

malter *s. n.*: *Hohlmaß für Getreide (1 M. — 4 Mütt)* 51[14].

man *s. m.*: *Gleichstellung mit der Frau* 27[21], *erbt dieselbe* 27 Art. 44, *Verfügungsrecht bei Lebzeiten der Frau* 27 Art. 45; erber und unverſprochner m. *als Zeuge* 36[26] (*s.* Zeugenbeweis), gmeyner m. 198[32], 199[12].

mandat *s. n.*: *landesherrliche* 199[5], 203[32], 204[2], 225[4], 246[30], 456 ff.; *Bußen wegen Uebertretung derselben s.* Konfiskation.

mandatenbuße *s. f.* 456[28], 457[26], 468[28].

mandel *s. f.* 50[17].

Maner, Conrat, *von Schaffhausen* 75[30].

Mang, Jenni in der, *von Arau* 85[5].

manrecht *s. n.* 201[18], 204[24], 344[17].

Mannrechtsbrief (urkund, wer wie und von wânen er ſie) 188[8].

manſchlacht (manſchlechtig) *s. m.*: *Totschläger* 20[15. 16. 25].

mansnam *s. m.* 107[20], 154[27].

mansſtamm *s. m.* 254[24].

march *s. f. oder n.*: *Grenze* 190[4] *(gegen Hunzenswil)*, 215[12], 398 *n.* 340 *(zwischen Arau und Sur)*, 449 *n.* 417 *(zwischen Arau und dem Amt Biberstein)*.

marchandiſe de contrebande 457[30], 463[25], 483[5. 18].

marchſtein (margſtein) *s. m.* 190[11. 15. 17] *(gegen Hunzenswil)*, 438 *n.* 381 *(im Rombach und oberhalb Bettenbrunnen)*.

marchzal *s. f.*: ſtüren nach m. 81[20], 82[32], 84[28]; *vgl.* anzal.

mark *s. f.*: *ein Stück Goldes oder Silbers von bestimmtem Gewichte, verschieden zu verschiedenen Zeiten, dann Rechnungsmünze* 27[2].

markt (mergkt, merit, merikt, merkt) *s. m.*: *sowol öffentliches Feilbieten von Waren, als der dafür bestimmte Platz oder der Handel oder öffentliche Verkauf* 24[17], 97[15. 32], 100[25], 102[18], 113[21], 155[30], 164[22], 169[10], 172[17], 188[30], 191[12], 198[2], 244[26], 245[25], 246[10], 290[12], 313[28], 324[4]; *s. auch* jarmarkt, wochenmarkt.

märkten *v.* 248[2].

Marktrecht (marchtes recht, marchrecht) 3[6. 26], 4[3. 11], 456[28], 461[23], 462[28], 480[19], 482[30].

marktwert (merktswert) *s. m.*: nit m. = *minderwertig* 111[12], 167[19].

Martin, Hans, *Schultheiß von Zofingen* 116[8].

Martinstag *als Ziel für das Weineinlegen* 60[13. 15], 163[22. 29], *als Zinstag* 311[20].

mâß *s. n.*: *im Stadtbach (Streichmaß)* 180[15].

Maß und Gewicht 15[27], *M. für Bodenzinse* 354 *n.* 274, *Maße* 398 *n.* 341 (das mäs = *M. für trockene Gegenstände [Getreide]*, das maß — *M. für Flüssigkeiten)*; *s. auch* ſtrichmâß, ufmâß.

materialiſt *s. m.*: *Materialienhändler* 423[6. 8].

matricula imperii 463[2].

Matſtetter, Hans, *des Rats zu Bern* 101[6].

matte *s. f.* 56[23], 57[21], 174[10. 15. 16. 26. 31], 175[1. 5], 193[28], 194[12], 195[8], 220[12].

Matter, Entz, *des Rats zu Bern* 81[29].

Matzinger, Kunrad, *Landrichter im Kletgau* 47[8], 73[39].

Mayle (Mayli), Jakob, *Landrichter in der Bar* 47[5], 73[37].

mehr *s. n.*: offnes, *bei Wahlen* 287[4].

mehrſchatz (merſchatz) *s. m.*: *höherer Gewinn, Wucher* 172[23], 181[4], 193[1], 245[27], 315[3. 10. 21], 347[10], 352[19].

mei *s. m.*: 1) in meyen gan, *Umzug der Schuljugend anläßlich der Regimentsbesetzung (s.* meiengeding) 332[17] *(der heutige Maienzug)*; 2) der mey der ſchüchknechte, *festliche Zusammenkunft (vgl. Idiotikon* IV 8) 75[33], 77[8].

meiengeding (meyending) *s. n., syn.* meyentag *s. m.: die anfangs Mai stattfindende Regimentsbesetzung mit öffentlichem Umzug und Mählern, sowie die bei diesem Anlaß verlesenen und beschworenen Satzungen und Eide* 200[18], 224[26. 27], 226[17. 32], 283[22], 332[1. 6. 9. 16. 25. 27], 322[39], 345[8].

meineid *s. m.* 27[18].

meineider *s. m.* 27[15], 155[37], 156[1], 209[24].

meineidig *adj.* 383[4].

meinig = *manch* 28[7].

meiſter *s. m., s. die einzelnen Handwerksordnungen.*

meiſterſöhne *der Schuhmacher, Ausnahmestellung* 307[11. 15], *ebenso der Schneider* 335[24], 413[9], *der Metzger* 337[27], *der Küfer* 346[21], *der Messerschmiede* 434[32].

meiſterſtuck *s. n.*: *der Schneider* 413[11].

mel *s. n.*: *Mehl* 161[5].

Mellingen *Stadt im Bezirk Baden* 2[6], 118[28], 127[25], 473 *n.* X, 480[30].
Schultheiß:
Hans Kilchman 116[9].

menſch *s. n.* 79[8], 107[19].

Menziken *großes Pfarrdorf im Bezirk Kulm* 397[28].

Merck, Daniel, *von Arau* 386[32].

meſſer *s. n.*: *verborgene M. zu tragen verboten* 295 *n.* 186; 432[2. 4].

Meſſerſchmiede 369 Zif. 4, *Handwerksordnung* 428 *n.* 371, 443 *n.* 392.

meſſerzucken *v.* 263[15].

Metzger (mexger 165[24]–170[10]) 192[18], 314[14], 405[13]; *Ordnung und Eid* 63 *n.* 27, 109 *n.* 50, 165 Zif. XV, 276 *n.* 166, 309 *n.* 198, 337 *n.* 237 *(betr. Lehrzeit, Wanderschaft u. s. w.)*, 343 *n.* 252 Zif. II, 345 *n.* 254 Zif. II, 355 *n.* 275, 380 *n.* 308, 384 *n.* 318, 403[2], 410[2], 415 *n.* 362, 418 *n.* 364.

Mey, Glády, *Obervogt zu Lenzburg* 142[22], 143[7], 145[19].

Meyer, Gabriel, *Stadtschreiber zu Arau* 153[30], 193[6], 311[39].

— Samuel, *Stadtschreiber und Schultheiß zu Arau* 234[25. 34], 238[18], 311[66].

Meyer, Henßly, *von Sur* 142[16].

— Rüdolf, *Viertman von Sur* 142[15].

Meyerſche Gült 311[27].

Meyxner *Meißener Krämer* 330[20].

Michelstag 64[27], 219[11].

miden *v.*: die ſtat 4[21].

mieter *s. m.* 1) *wer um Lohn Vorspann liefert* 313[15], 316[26]; 2) *conductor s.* husman.

Mietvertrag: *ein Pfandrecht des Vermieters an der Fahrnis des Mieters muß im Mietvertrag ausdrücklich ausbedungen sein* 339 *n.* 242.

mil *s. f.*: *Meile* 57[8].

Militärwesen: *Kontingent der Stadt, Unzuläßigkeit weiterer Aushebung* 128 *n.* 57; *s. im übrigen* Reispflicht *und überhaupt die Komposita mit* Reis-.

miltikeit *s. f.*: gotliche 72[23], 87[28].

minne *s. f.*: in der m. ubertragen *(Gegensatz*: mit recht) 105[22].

mynnernuzze *s. n.*: *Minderung* 46[13].

minren *v.*: recht 36[10] *und öfter.*

miſchlen (miſtlen) *v.*: den win 61[1], 163[7].

miſshelli (mißhell, mißhelling, mißhellung) *s. f.* 10[28], 18[17], 75[7. 17], 76[4. 10 12. 15], 105[2].

mitburger *s. m.* 21[4], 23[6. 7].

mitſprücher *s. m.* 221[39].

mittag lüten 325[29].

mittel *s. n.*: ane alles m. = *immediate* 69[10], ein m. haben *bei der Bestrafung* = *medium tenere* 97[35].

mord *s. m.* 24[29], 153[34], 264[17].

morgengabe *s. f.* 197[9] *(Kinder mit Verfangenschaften als M.)*, 251[15], 255[7], 259[24].

modenmeiſter *s. m.* 413[15].

möſch *s. n.*: *Messing* 425[20].

moſt *s. n.* (?): *Obstwein* 62[12], 164[31].

Moyſes 72[2], M. büch = *Pentateuch* 72[4].

Mühen *Dorf im Bezirk Arau* 192[34], 315[8].

mulcta *s. f.* 487[6].

müli *s. f., pl.* mülinen: *Mühle* 139[38], 191[17], *Mühlwerk* 160[18].

müligſchauer *s. m.* 392[20], 397[17].

mülikorn *s. n* 162[13].

mülirecht *s. n.* 162[2].

müliſtein *s. m.* 316[2], m.-boden 316[3], löffer 316[4].

Mülinen, Bath von, *Schultheiß von Bern* 234[37].

Müleren, von:
Hans, *des Rats zu Bern* 82[2], 101[5].
Lienhart, *Großweibel zu Bern* 84[4], 91[14].
Urban, *des Rats zu Bern* 135[35].
müller *s. m.* 111[18], 167[26], 191[17].
Müllerordnung 159 Zif. XIII, 208 *n.* 122, 212 *n.* 132, 340 *n.* 244, 342 *n.* 250, 403[5], 410[3], 447 *n.* 407.
Müller, Bernhart, *von Arau* 94[19].
— , Rudolf, *zu Niederlenz, Untervogt der Grafschaft Lenzburg* 213[25].
mülte *s. f.*: *Backtrog* 130[14], 159[17].
mund *s. m.*: mit schrift noch von munde 69[24], mit m. und hand friden bieten 154[8], dingen an m. und hand 241 Zif. 9, handlen m. an m. 299[13].
Municipalstadt 479[10], 485[2].
münsch *s. m.* = münch, *verschnittener Hengst* 141[25].
Münster *oder* Bero-Münster, *Flecken und Stift im Michelsamt (Kt. Luzern)* 31[16], 190[6. 13. 18. 20], 206[17], 449 *n.* 416.
münz *s. f.*: falsch m. *als Voraussetzung der Verhaftung ohne Urteil* 254. [7].
Murg *Grenzfluß zwischen dem Ober- und Unterargau resp. zwischen Bern und Argau* 386[7].
müß *s. n.*: *Mus* 325[8], 366[18].
müt *s. m.*: zorniger m. 263[13. 68], 302[30].
mut *s. m.*: = *Mütt, Hohlmaß für Getreide, der vierte Teil eines Malters, 4 Viertel haltend* 13[33. 38].
mût *s. f.*: *Miete* = *Zins* 245[23].
müter *s. f.* 192[29], 314[26]; *vererbt ihr Gut auf alle ihre Kinder* 28 Art. 46, *erbt die abgeteilten Kinder* 28[16]; *ist nicht pflichtig, die Schulden des in ihrer Kost stehenden Sohnes zu bezahlen* 28 Art. 48; *Pflicht zur Erhaltung der Kinder* 253[1. 5] *und zur Erziehung* 279[1] *und Aussteuerung* 279[8–11]; *die M., die eine zweite Ehe eingeht, erhält einen Kindsteil vom gesamten Vermögen* 279[20. 21].
Muttergut *erbt auf alle Kinder einer Mutter* 28 Art. 46; *Sicherstellung gegen verschwenderische Väter* 331 *n.* 228 Zif. I.
Muttermagen 171[16], 182[8].

N.

Nachgebur *s. m.*: *Nachbar* 94[17], 100[38].
nachjagen *s. n.*: *Rechtsvorkehr* 187[24].
nachkorn *s. n.*: *geringeres Getreide* 160[12–14], *vgl. Idiotikon* III 473.
nachmarkt *s. m.* 330[22], 423[30].
Nachrichter *der 4 argauischen Städte, Bestallung* 271 *n.* 164, *Sitz in Arau* 272[13–23], *Bekleidung* 272[24–36], *Besoldung (Wartgeld)* 272[37] — 273[10], *Richtlohn* 273[21]—274[7], *als Wasenmeister* 305[25. 28. 29], 306[11. 15. 19].
nachstür *s. f.*: *Abzug* 196[30].
nacht *s. f.*: *vor N. bezahlen* 31[2. 6]; *Wunden bei N. als Strafschärfungsgrund* 20[4. 5. 8], *Flur- und Feldfrevel bei N.* 57[1].
nagel *s. m.*: n. und yſen *(Hufeisen)* 171[22].
Nagel, Hans, *von Baden* 75[31].
Nägelin, Marx, *von Arau* 356[9].
narr *s. m.*: *Gesellschaft zum N. in Bern* 135[12] *(vgl. die Festschrift zur VII. Säkularfeier der Gründung Berns: E. von Rodt, Berns Burgerschaft und Gesellschaften S.* 46, 64, 88, 106), *in Arau* 158[8] *(vgl. Merz, Aktenstücke zur Geschichte des Schützenwesens in Arau S.* 3).
nêbel *s. m.*: *Flur- und Feldfrevel bei Nacht und N.* 57[1].
nebenwirt (nebetwirt) *s. m.* 61[19. 21], 164[16], 165[16], 224[16].
Nëff, Hentzman, *von Arau* 94[13], 96[29].
negellin *s. n.*: *Nelkenkopf* 50[14].
netz *s. n.*: *Netzhaut um die Eingeweide* 64[11], 110[6. 13], 166[16. 21], 169[18].
Neuenburg *Stadt im Breisgau* 472[20].
Nichtigkeit *des Hausverkaufs an einen Fremden* 310[3], *nicht mit Handzeichen versehener notarialischer Urkunden* 338[25].
niderlaſſen, ſich *v.* 204[21].
niderlaſſung *s. f.*: *des Wassers* 116[20].
niderwerfen *v.* 187[21].
niderwurf *s. m.*: *Pfändung von Vieh* 146[30. 33], 147[3. 7. 12].
nidry *s. f.*: *tiefe Lage* 116[21].
niere *s. f.* 64[30], 110[8. 10. 12], 166[18. 20. 21], 167[2].
nierſtuck *s. n.* 110[18], 167[2].

nieſſen *v.*: *genießen* 48[28].
Nördlinger (tuch) 425[10].
noß *s. n.*: *Vieh, Nutzvieh* 305[23. 24. 33], 306[1], 306[8. 10].
not *s. f.*: tringende n. 246[4], 324[10].
Notar *soll die von ihm errichteten Urkunden mit seinem Handzeichen versehen* 338 *n.* 239.
nôten *v.*: *nötigen* 112[34], 169[17].
Noterbrecht *der Blutsverwandten* 259[10], 260[10], *der Kinder und Kindskinder* 260[13—16].
noturft *s. f.*: *notwendiger Lebensunterhalt* 28 Art. 45.
Notwehr 302[27. 28. 31. 32].
nüchter *adj.* 310[11], 348[28].
nun (nuud) *ist oft als Zusammenziehung aus* niuwan *zu fassen und hat den Sinn von* nur (*vgl. Benecke-Müller-Zarncke mhd. WB.* III 489[a]) 18[10], 99[12].
nuntius cum poteſtate legati de latere 175[32].
nuß *s. f.* 51[14].
nutz *s. m.*: durch n. willen, *Eigennutz* 29[9], n. *der Kaufhäuser* 47[29], gmeiner n. 98[4], n. fürderen 66[21], 70[16] *und öfter.*
Nutznießung *des Mannes am Frauengut während der Minderjährigkeit* 253[17] *und nach erlangter Volljährigkeit der Kinder* 253[31—36], *der Frau am Nachlaß des Ehemannes während der Minderjährigkeit* 251[28—32] *und nach erlangter Volljährigkeit der Kinder* 252[9—16], *im Fall einer zweiten Ehe* 252[32]—253[7], *während der Dauer des Witwenstandes* 278[34]—279[4].

O.

Obereiniger *s. m.* 287[1], 396[36]; *s. im übrigen* einunger.
Oberflachs *Dorf im Bezirk Brugg* 450[16].
oberherrſchaft *s. f.* 221[31].
oberkeit *s. f.* 236[9], 239[25], 243[6. 16. 36], 246[35], 247[22. 27. 37], 265[26—30], 304[11. 15], 389[37].
oberſeckler *s. m.* 287[1].
obligation *s. f.* 370[28].
obman *s. m.*: *des Chorgerichts* 203[32].
obtruncatio capitis 176[10].
ochs *s. m.* 51[8], 64[31], 169[21] (geſpeckter o.), 313[9].
ofen *s. m.* 155[9], 416[20—28].
ofenthürlin *s. n.* 425[31].
offen *adj.*: o. hus 66[26], 70[16], 121[17], 123[9]; o. krieg 68[22].
officier *s. m.* 381 *n.* 312.
offnen *v.* 200[10].
Ohmgelt *s.* Ungelt.
Öl *s. n.* 51[15], 425[15].
Ölhafen, Jochum, *von Arau* 284[10].
Olten *Städtchen im Kt. Soloturn* 223[2], 314[34].
Oltingen *Dorf im Bezirk Sissach, Kt. Basel-Land* 78[5], 312[29].
or *s. n.*: oren abſchniden 273[34], 305[7].
ordnen *v.*: us ſim gût 25[16], 27[25], 28[8], 43[35], 44[7]; die ſtatt in 4 teil 58[36], lût uf die muren 155[21. 25].
ordnung *s. f.*: *für das Reisen* 53[25], der garten 56[20], die hüſer in der ſtat ze beſechen 99[5], über die weidny der viſcher 99[25]; *syn.* teſtament 254[21], 259[1]; *im übrigen s. die einzelnen Handwerksordnungen.*
Ordnungen und Satzungen 148 *n.* 72, *neue* 234 *n.* 159; O. und Bräuche 403[9], 404 *n.* 350, 410[9]; Ordnungbuch von 1759 445 *n.* 398.
Orenſteins herbrig 99[12], 100[11], *heute Gasthof zum Wilden Mann; vgl. Vom Jura zum Schwarzwald I 68.*
ôſchen *v.*: *heischen* 112[26].
Oßnabruggiſcher friden 475[2], 482[14].
Öſterreich, herſchaft 13[31], 14[2. 5], 16[19. 19]; *s. im übrigen* herſchaft.
Herzoge von 103[22], 104[1]; *vgl. die Stammtafel II bei Merz, Die Habsburg, Arau 1896, die eingeklammerten Zahlen bei den einzelnen Herzogen beziehen sich auf die dort gebrauchte Zählung.*
Albrecht I. (VI.) 2[4], 7[10], 8[5], 9[10. 13].
Albrecht II. (VII.) 33[16], 34[5].
Albrecht III. (VIII.) 37[32], 40[1], 42[14], 43[21], 48[17], 49[13], 80[30], 90[19], 92[1].
Friedrich III. 42[14].
Friedrich IV. 65[37], 459[33].
Leupold I. 31[30], 32[6].

Leupold III. 37[20], 40[1], 41[20], 42[5. 14], 43[14], 46[24], 47[25].
Leupold IV. 31[27], 32[1], 52[18].
Rudolf I. *s.* Deutsches Reich.
Rudolf II. (V.) 6[11].
Rudolf IV. (VII.) 34[27], 35[24], 42[5. 9].
Erzherzoge von 35[10], 46[9].
gefälschte Hausprivilegien 34[28].
oftren 109[14].
ougen *v.*: *vorweisen* 80[20].

P.

Siehe auch B.

Paner *s. n.* 155[20], 156[2].
papeirtrager *s. m.* 423[17. 19].
parifkorn *s. n.*: *grana paradisi, Samen von Amomum Melegueta, Ersatz des Pfeffers (vgl. Zeitschrift f. Gesch. d. Ob.-Rheins* XXXVII 120[1]) 50[16].
paternoſter 43[6].
Patronatsrecht 1[26], *vgl.* 32[18].
påwen *v.*: gelt uf der almeinde 33[26].
pene (peen) *s. f.*: *poena* 37[4], 46[10], 248[19], 320[22].
peſel *s. f.*: *Base* 42[15], 43[4. 16].
pfafe *s. m.*: gelten über den pf. = *über das Einkommen des Geistlichen hinaus abwerfen* 14[6].
pfand *s. n.*: in pfancz wis usgeben *(syn.* in gewett ligen) 24[4], in phandes wiſe verhôften 67[26], *Pf. um fremde Schuld* 24 Art. 27, pf. um geltſchuld 30[23], um gichtige ſchuld 244[14], guldine oder ſilbren pf. *(statt des Ungelts der Wirte)* 59[20], 137[4. 22. 23], 151[14. 17], 163[25], ligendes pf. 244[26. 30], 245[2], 317[9. 10], 324[5], 326[16], farendes pf. 244[21. 28 30. 32], 245[2], 324[4], 326[16]; pf. legen *oder* geben 52[5. 8], 60[6], 197[17], 200[1—3], pf. vertigen *oder* ververtigen 197[19], 244[23], 245[12], 246[2], pf. widerkeren 95[10], bargelt und nit pf. verheißen 199[23], nit pf. finden 89[6], 170[14], verteilte pf. 197[21].
Pfandbetreibung 205 *n.* 118.
pfandbott *s. n.* 441[3].
pfänden (pfenden) *v.*: *in Rore unzuläßig* 90[23. 25], 92[12], 93[7], pf. an lib und gût 93[10], *pf. wegen nicht Ausführens des Unrats* 95[18], *infolge Hinausweidens über das Ziel* 141[20], *um 1 ß Buße wegen Holzfrevels* 145[22], pf. im koufhus 161[25], pf. um gichtige ſchuld 197[16], vich pf. 217[3. 11. 27], 218[1. 7. 14. 33], 219[5].
pfänden *s. n.* 384[9].
Pfandordnung 440 *n.* 386.
Pfandrecht: *Pfandbestellung zu gunsten eines Dritten* 311[7. 8], *an einer fremden Sache* 311[6], *mehrfache Verschreibung eines Pfandes* 311[7], *Nachgangserklärung* 311[9], *Pf. an der Fahrnis des Mieters muß im Mietvertrag ausbedungen werden* 339 *n.* 242.
Pfandſchaften, österreichische 68[30].
pfandſchilling *s. m.*: *Unterpfand* 83[15], *Kaufpreis* 267[19].
pfandtage *s. m. pl.* 339[10].
Pfändung *um Schuld* 52 *n.* 19, *um gichtige Schuld* 197 *n.* 102, 244 Satzg. 19, *im Haus Rore* 90[28], 91, 92[12], 93[7], *fruchtlose Pf.* 89 *n.* 42, 170 Zif. XVI, *Pf. für Bodenzinse* 244[7—11], *Pf. des am Schaden gefundenen fremden Viehs* 183[11], 184[6. 184[37. 38], 185[9—11], 215[31]–216[37], 217[9]–219[4]. *Pfändungsrecht* 244 Zif. V: *Pfänder dürfen um gichtige Schuld nicht versagt werden* 244 Satzg. 19, *der Gläubiger braucht liegende Pfänder nicht anzunehmen, so lange fahrende da sind* 244 Satzg. 20. *Pfandverwertung: der fahrenden Pfänder* 244 Satzg. 21, *der liegenden* 244 Satzg. 22, *ein bei der Pfandverwertung entstehender Ueberschuß gehört dem Schuldner* 245 Satzg. 23, *für einen ungedeckten Rest der Schuld ist Nachpfändung vorzunehmen* 245 Satzg. 24; *wer die Pfänder nicht innerhalb der gesetzlichen Frist verwerten läßt, verliert seine Rechte darauf, falls inzwischen andere pfänden lassen* 245 Satzg. 25 und 26, *Verwertung der um Lidlohn, Darlehen oder äßige Speise gegebenen Pfänder* 245 Satzg. 27; *der Inhaber von Faustpfändern darf sich nicht selbst pfänden* 245 Satzg. 28, *Faustpfänder die aus Armut und dringender Not versetzt werden, darf der Inhaber nicht behalten, sondern soll sie an offnem Recht verfertigen und einen allfälligen Mehrerlös dem Schuldner zustellen* 245 Satzg. 29; *der fruchtlos Gepfändete kann aus der Stadt hinausgeklagt werden* 246 Satzg. 30; *Verfahren*

mit potten *und* verbieten *s.* pott *und* verbieten. *Strafe verspäteten Rechtbietens* 316 *n.* 203 *oder Rechtdarschlags* 339 *n.* 241. *Durch Pf. soll die infolge Reukaufes dem Verkäufer verfallene erste Anzahlung bei Liegenschaftskäufen beigetrieben werden* 348 *n.* 259. *Betreibung mit Pf.* 368 *n.* 295; *s. auch* underpfand.

pfandvorderer *s. m.* 244[19].

pfåtzer *s. m.* 272[14].

pfeffer (pheffer) *s. m.* 50[11].

pfenning zins *s. m.*: *Bezug* 243 Zif. 17.

pfert *s. n.* 51[9], 56[9. 10], 124[14] (*der Schultheiß soll ein eigenes Pferd haben*).

pfiffer *s. m.* 191[26], 313[20].

pfingftabent *s. m.*: *Pfingstsamstag* 109[14].

pfingften 63[26], 64[5. 37].

pfifter *s. m.* 111[18], 127[2], 167[26]; *Eid und Ordnung* 129 *n.* 58, 158 Zif. XII, 191 *n.* 96, 340 *n.* 243, 403[4], 410[4].

pfleg *s. f.*: der kinden 29[14. 17] (*tutela*).

pfleger *s. m.*: *tutor* 29[16]; *Pf. der Herrschaft Oesterreich im Argau* 38[11], 48[32].

pflüg *s. m.* 139[39], 147[5. 15], 312[11] (mit dem pf. buwen).

pfûl *s. m.*: feuwriger 383[7].

pfulw *s. m.* 79[5]; *vgl. Grimm WB.* VII 1806.

pfund (phunt) *s. n.*: 1) *Rechnungsmünze* (1 ℔ = 20 ß = 240 d) 4[18. 20. 22], *und oft*; 2) *Gewicht* 49[28. 30] *und sonst* (*vgl. Zeitschrift f. d. Gesch. d. O.-Rheins* XXXVII 127).

pfundzoll *s. m.* 248[8], *Bezug* 230 *n.* 153, *Ordnung* 349 *n.* 262, 387 *n.* 325, 410[20]. *Vgl. Welti, Die Teilbücher der Stadt Bern a. d. J.* 1389 *S.* 157, 163 *f.*

Phylonardus, Ennius, *Bischof von Veroli* 175 *n.* 75.

pinlich anlegen = *foltern* 273[22. 25].

pott (bott) *s. n., pl.* potte, pottinen. 1) *Gebot einer Behörde mit Strafsanktion* 95[15], 198[4], 215[1], 261 Satzg. 62, 309[1–8], 329[15], *s. auch* gebot; 2) *Betreibungsverfahren*: mit potten infallen = *betreiben lassen* 245[18], potte gehen = *Betreibungen gehen ein* 245[16], *Verfahren im einzelnen* 246 Zif. 31: *Schließung des Hauses des Schuldners* 246[33], 247[28], *Inventarisation des Vermögens* 246[34], *Ernennung von Gantmeistern* 246[35], *Anordnung eines Geltstages* 246[37], *Verwertung des Vermögens* 246[37], *Verteilung des Erlöses* 246[38], *Rangordnung der Ansprachen und Gläubiger* 247[1–21] (*Berner Untertanen* 247[13. 15], *Ausländer* 247[18–20]); *wer ein pott tut, soll die Obrigkeit um Schließung des Hauses ersuchen, bei Verzug kann ihm ein anderer zuvorkommen* 247[23–25]; *Bezug mit bottinen* 355[27]. *Betreibung mit p.* 368 *n.* 295, 384 *n.* 317; 3) *Angebot auf Pfänder* 244[37]; 4) *gebotene Versammlung der Schneider* 336[5], *der Kaufleutegesellschaft* 423[30], 424[9], *der Messerschmiede* 428 ff.

pracht *s. m.* 437[18].

Prag *Stadt* 46[15].

præſcriptio *s.* Verjährung.

Præſentationsrecht *des Priesters* 26 Art. 38, 31 *n.* 8.

predicant *s. m.*: *reformierter Geistlicher* 192[21], 314[17].

Predigerorden *besitzt ein Haus in der Stadt* 54[8. 11].

preſpiter *s. m.* 32[23].

Prieſter *Wahl* 16[9], 26 Art. 38, 31[33], 33[1]; *Befreiung vom Brückenzoll* 192[31], 314[17].

prieſterſchaft *s. f.* 139[19. 37].

prinzipal *s. n.*: *Kapital* 304[6].

privilegium *s. n.* 6[21. 25], 7[19. 23], 70[29], 73[6. 17], 88[9. 20], 103[20. 32], 470[20. 34], 471[5. 33].

profos *s. m.* 364 *n.* 286.

Prozeßkoſten *Wettschlagung* 221[18]; *Ersatz* 187 *n.* 89, 242 Zif. III: 1) *wenn der obsiegende Teil ein Auswärtiger ist und zwar* a) *von Orten, die den Bürgern von Arau ebenfalls Prozeßkostenersatz gewähren* α) *mehr als eine Meile von der Stadt* 242[30–35], β) *weniger als eine Meile von der Stadt* 243[1–4], γ) *außerordentliche Kosten (Beiständer und Appellationstaxe)* 243[4–7], b) *von Orten, die den Bürgern von Arau keinen Prozeßkostenersatz gewähren* 243[8–14], 2) *wenn der obsiegende Teil ein Bürger ist* a) *gegenüber einem Fremden* 243[19–22], b) *gegenüber einem Bürger* 243[23. 24]; *s. auch* gericht IV 5.

pulver (bulfer) *s. n.*: *Schießpulver* 288[2], 353[25], 425[16], 457[31].

Pulverkrämer 353[16].

punct *s. m.* 67[15].

punt *s. m.*: 1) = punct 46[5], 53[6]; 2) *pl.* púnte (*syn.* gnade, friheit) 43[24].

Pur, Rûdolf, *Schultheiß von Arau* 186[11].

Purreta, Peter *und* Jacob 289[6].

Q.

Quinquaillerie *s. f.* 425[21].
quit *adj.* 92[27], 105[35].

quittung *s. f.* 311[25. 26].

R.

Râbacher *s. m.* 220[20], 292[27].
râben *s. f. pl.*: *Weinreben* 206[18], 291[25], 310[11].
râchen (rechen) *v.*: *was während eines Rechtsstreites zwischen den Parteien erfolgt ist, nicht r.* 221[7]; r. und erben 213[13], 240[16], 361[28], 372[5. 27], 383[24].
rad *s. n.*: 1) *als Strafe des Totschlags in einer Trostung* 264[18], richten mit dem r. 273[31], 305[14], das r. verfehen 305[16]; 2) *R. der Mühle zu Sur* 116[25], 119[9].
rank *s. m.*: *Straßenkrümmung* 142[5].
Raprefwile, *jetzt Rapperswil, Stadt im Kt. S.Gallen* 75[29].
raften *v.*: *nicht ins Feld ziehen (Gegensatz* usziehen) 128[11].
rat: I. kleiner rat (150[3]) *im Gegensatz zum Großen Rat d. h. den Dreißigen oder Räten und Burgern* (*s.* burger II): 1) *erstes Vorkommen* (consules) 2[32], *(vgl.* 86[16]: beid rât ze Arôw); 2) *Eid* 136[28—32], 150[17]—151[3], 402[21], 409[28]; 3) *Wahl* 54[28—30], 97[5—8], 98[21. 23], 286[23. 24], 372 *n.* 298 Zif. 1, 400[14—25], 418 *n.* 365, 440 *n.* 385, *Verwandtschaftsausschluß* 10[31] *(Brüder sitzen neben einander im Rat)*, 54[30], 124 *n.* 55, 286[23—26. 29—33], 372 *n.* 298 Zif. 1, 383 *n.* 316; 4) *Mitgliederzahl* 10[11], 95[30], 98[7. 17—19]; 5) *Berechtigung der Vorstadt* 95[3—9], 96[37], 97[1], 372[13]; 6) *Pflicht zur Annahme der Wahl* 55[26], *speziell des Besitzers von Rore* 90[12. 24], 91[35]; 7) *Unfähigkeitsgründe:* a) *Adel* 198[14], 199[11], b) *Bevogtung der Ehefrau* 261[9], c) *ausgetriebene Mitglieder verlieren ihre Stellen* 369 Zif. 3; 8) *Sitzungsreglement* 229 *n.* 149, *einzelne Bestimmungen: Strafe verspäteten Erscheinens* 87[15], 170[28] *oder Ausbleibens* 170[26], 286[32], *kein Mitglied soll etwas vorbringen, sondern dem Schultheißen den Anzug überlassen* 203[8], *Verbot in die Rede zu fallen* 203[10], *wer etwas vorbringen will, soll vorher einem Mitglied der Behörde davon Mitteilung machen* 371[9—19]; *Sitzungspolizei gegenüber den Parteien: Strafe des Ausbleibens derselben* 189[8], 322[10—14], *Strafe wörtlichen oder tätlichen Angriffs* 187[27], 199 *n.* 105; *Sitzungstag (Mittwoch)* 136[26], 150[27]; 9) *Befugnisse*: a) *Mitwirkung bei der Schultheißenwahl* 286[14], *Befugnis zur Wahl des Unterseckers und Untereinungers* 287[2], b) *Kompetenz zum Erlaß von Verordnungen über Straßenreinigung, Wachen, Marktverkehr u. s. w.* 100[30—36], c) *Befugnisse bezüglich des Schlachtviehs* 110[1. 19], 111[1. 15. 32], 166[18], 167[22], d) *Befugnis, das Aufbrechen der Feldzäune zu erlauben* 142[3], e) *Festsetzung des Preises einer zum Kauf stehenden Liegenschaft* 226[27], f) *der Rat erkennt über den Angriff der den Kindern verfangenen Güter durch die Eltern* 249[13], *durch die Mutter* 252[13], *den Vater* 254[11], *über Vergabungen an zweiteheliche Kinder zur Ausgleichung der Erbteile* 249[24], *über die Aussteuer der Kinder aus dem väterlichen oder mütterlichen Gut* 252[6], 253[27], *ob der eine zweite Ehe nach auswärts eingehenden Frau ihre ersteehelichen Kinder überlassen werden sollen oder nicht* 252[35], g) *Frauen müssen vor Rat testieren* 259[17], *Männer ebenso* 260[26. 29]; h) *der Rat hebt erblose Verlassenschaften während Jahr und Tag auf* 27[6], 268[17]; i) *Strafe der Nichtbeachtung eines vom Rat ausgegangenen potts* 262[1]; k) *Rat als richterliche Instanz in Civilsachen* 45[15], *Appellation vom Gericht an den R.* 36[38], 242[13—16]; *α) Kompetenzsumme* 36[38], *Erhöhung* 452 *n.* 425, *β) Appellationsfrist* 242[15—18], *γ) Taxe* 242[23. 25. 27], *Instanz für Einklagung der Leistung* 370[17]; l) *Blutbann* 74[14]; m) *der R. als Richter zwischen den Mei-*

stern und Knechten des Schuhmacherhandwerks 76[26. 32]; 10) *Anspruch auf die großen Aemter* 364 *n.* 285, 399 *n.* 343; 11) *Holzberechtigung* 342[29].
II. mittlerer rat *s.* Dreißig.
III. großer rat *s.* burger II.
IV. *Rat der Herrschaft Oesterreich* 80[17].
rât und burger *s.* burger II.
rathus *s. n.:* fräflen uf dem r. 264 Satzg. 70; *Ort des Landtages* 297[21], 426 *n.* 369, *der Gerichtssitzungen* 328[19]; *vor dem R. sollen die Brotkrämer ihr Brot feilhalten* 374[18], *hier befinden sich auch die Stände der Hafner* 417[9]; *Fronholzfuhren zum R.* 421[18].
ratsbott *s. m.* 116[2].
ratsbottſchaft *s. f.* 120[31].
ratsfrúnd *s. m.* 118[20. 24], 121[1. 6], 179[28].
ratsherr *s. m.* 287[3].
Ratsſiegel *Anwendung* 144[7]; *s. im übrigen unter* Siegel.
raub *s.* roub.
Ráuel, Claus, *von Arau* 85[6].
Rebere, Johans der, *des Rats zu Arau* 10[33].
rechnung buoch *s. n.* 362[17].
Rechnungsablage *der Seckler und Einunger* 171[28], 181[16], *der Aemter* 364[8]. *Rechnungsdoppel* 392 Zif. 5.
recht *s. n.:* *syn.* friheit 3[28. 27], 5[5. 7], 35[54], 36[5. 14. 22. 36], 40[5. 17. 21], 48[25], 52[31], 72[24], 73[5. 17], 87[29], 88[3. 20], 103[19. 32]; ſtetin r. 10[26], von gewonlichem oder geſatzten rechten 18[18], von dem gewonlichen oder elichen r. aller kofflút 18[20], *R. freier Städte* 18[20] *und von Köln* 18[21], gótliche r. in weltlichen ſachen (*gehen vom Kaiser aus*) 36[4], göttliches r. 298[5. 17], 299[3], 301[19], 302[16. 20], keiſerliches r. 298[5. 17], 302[16. 20], geiſtliches r. 468[13. 21], weltliches r. 36[10], 468[13], geſetztes r. 52[28], altes r. 36[28], geſchribenes r. 299[3], 301[19], 302[16], ungeſchribenes r. 481[20], verbrieftes r. 479[13], unverbrieftes r. 481[20], landsherrliches hochoberkeitliches r. 457[34], 458[1], fryes offnes r. 246[9], gmeines r. 223[6], unverzogenes r. 45[32], 146[28], nüw r. 318[27], 327[27], r. der herrſchaft 247[2. 33]; r. ſetzen 3[28], r. uffſetzen 11[5], zů r. geben 3[24], 4[1. 7. 10. 12. 17. 42[28. 26. 27], 5[2], 12[13], ze r. ſtan 4[1], 92[13], r. vordron 4[5], 11[6], r. nemen 4[5], 45[15], 189[6], r. geben 189[6], r. ſůchen 11[3], r. ordnen 11[5], r. verſtôren und breggen 5[6], r. verſagen 45[17], r. erwarten 189[6], mit dem rechten behaben 57[16] *oder* anbeheben 106[13. 18], zum rechten ſetzen 81[3], 85[13], 89[27], rechtes gehorſam ſin 106[12], ane r. (*syn.* in der minne) betragen 105[23], r. bieten 197[19], das r. verſtan (*sich vor Gericht stellen*) 197[33], r. usfůren 214[12]; r. = gericht 21[9] (*vgl.* 21[11]).
rechtbott *s. n.* 208[4].
rechtpieter *s. m.* 317[2].
rechtsfertigung *s. f.* 146[1], 183[16], 247[11].
rechtshandel *s. m.* 171[19], 181[12], 243[4].
rechtsůbung *s. f.:* *Prozeß* 214[21], 232[27], 248[27].
rechtung *s. f.* 67[25. 36], 68[18], 79[27], 250[13].
Rechtszug 455[15]. *nach Rheinfelden* 36[31], *nach Köln* 18[31].
red *s. f.:* *rechtlicher Vortrag* 81[5], 85[16], in die r. vallen 229[9].
reden *v.:* in die (*Streit-*) ſachen 105[28], in die ſtoffe 105[21]; reden = *sieben, durch das Sieb schütteln* 161[1. 2].
redlich *adj.:* r. ſachen fürziechen 19[9], 26[11].
reformation *s. f.* 389[36], 464[22], 465[18].
regale *s. n.* 388[16], 395[22], 396[1. 10], 469[14], 470[27. 28], 471[15. 18. 30], 475[6], 478[10. 21], 481[12. 14. 21. 26], 488[25].
regiment *s. n.:* *Stadtregiment* 238[15], *Besetzung* 225[11], 286 *n.* 175, 331 *n.* 228 Zif. II, 453 *n.* 428; *s. auch* amt.
Regiſtrator *Eid* 448 *n.* 413.
Regiſtraturvermerk 46[32], 74[31], 88[37].
Reich, das heilige römiſche 66[18. 28. 35], 68[36], 69[16. 19. 28], 70[16. 22], 72[25. 26], 73[1], 87[31], 88[4], 120[22], 121[12], 123[5] etc., 460[25] etc.
reichsabſcheid *s. m.:* *recessus imperii* 481[16].
Reichscollegium, *städtisches* 468[4].
Reichshofrat 463[11].
Reichsſtadt 66[19], 120[22], 121[13], 123[6], 457[19], 461 Zif. III, 462 Zif. IV, 472[5], 478[12. 18], 480[3. 7. 10. 14. 34], 481[23], 484[34], 488[24].
Reichstag 463[17. 20].
Reinach *Pfarrdorf im Bezirk Kulm* 389[23] (*Kaufhaus*).
reis *s. f.* 25 Art. 34—36 *u. s. w., s.* Reispflicht.
reisbuch *s. n.* 381[25].
reiſen *v.:* *einen Kriegszug mitmachen* 53[26], 55[3].

reisgeld *s. n.* 231[9–18], 283[5], 317[18. 20. 23. 29], 318[8], 328[39], 344[15].
reisgeldbeziecher *s. m.* 397[7].
reisgeleüf *s. n.* 389[36].
Reiskoften 105[8].
Reisordnung 349 *n.* 261, 362 *n.* 283, 363 *n.* 284.
Reispflicht: *Militärpflicht der Burger* 25 Art. 34, *Delikte während des Auszugs* 26 Art. 35, *Strafe der Misachtung des Aufgebots* 26 Art. 36. *R. der Stadt (in eigenen Kosten)* 108[7] *und des Besitzers der Burg vor der Stadt* 133–134, *Einteilung der Stadt für die R.* 53[36], 55[1], *Dauer des Auszuges* 196[8. 9], *persönliche Dienstpflicht* 197[10], 349[9. 12], *Pflichtersatzsteuer* 196[12], *die R. ruht auf den Häusern* 349 *n.* 261, 362 *n.* 283, 363 *n.* 284 *und geht durch Umwandlung derselben in Scheunen nicht unter* 380 *n.* 310.
reisrodel *s. m.* 380[35].
reissache *s. f.* 464[35], 465[18].
reisschütz *s. m.* 404[10].
reisstür *s. f.* 351[28].
reiswehr *s. f.*: *Verkauf oder Verpfändung derselben verboten* 351 *n.* 265, 353[22–24].
reiszug *s. m.*: *Auszug* 133—134.
reitiger *s. m.* 128[18].
Reitnowe, Wernher von, der meiger, *des Rats zu Arau* 10[32].
Reland, Albrecht, *von Brugg* 75[23].
religion *s. f.* 193[38], 389[36], 464[22], 465[18].
Repräsentationsrecht *s.* Eintrittsrecht.
Reftitution 318[27], 327[27].
Retz, Otto, *Burger zu Bern* 86[3].
Reukauf *bei Liegenschaftskäufen* 310 *n.* 200, 348 *n.* 259.
Rewig, Henßli, *von Arau* 94[12].
Reziprozität *s.* Gegenrecht.
Rhein (Rin) *Fluß* 26[18].
Rheinfelden (Rinfelden) *Stadt im gleichnamigen Bezirk* 4[8], 12[25. 39. 48], 13[4], 36[31], 44[9], 456[39], 458[14. 16], 459[8. 21. 27–39], 460[5] *und* Zif. II, 461[24], 472[7. 15. 35], 476[24. 25. 476[36. 38. 47. 50], 477 Zif. XII, 480[20].
Richener, Niclaus, *von Arau* 209[3].
Richenöw *Reichenau im Grh. Baden* 127[36].
richten *v.*: uber das blut 74[16], r. ab einem zü fim lip 98[16], *mit dem Schwert* 273[27], 305[9], *dem Strang* 273[26], 305[9], *dem Feuer* 273[31], 305[14], *dem Rad* 273[31], 305[14], *dem Wasser* 305[14]; r. = *abrichten, bezahlen* 57[4].
richter *s. m.*: *des Wohnortes* 4[5], *der Stadt* 18[25. 4–7], 28[12. 18. 23. 26. 29. 33], 25[1], 30[1. 15], 45[15], *fremder* 23[9], 464[26]; *Amtsdauer* 392 Zif. 3; *s. im übrigen* gericht.
richtlon *s. m.*: *des Nachrichters* 273[21] bis 274[7].
richtung *s. f.*: *Rechtsentscheidung* 18[7], 80[36].
richtungbrief *s. m.*: *litterae transactionis* 80[28. 29], 81[3].
Rietwil, Cünrat, *des Rats zu Bern* 129[3].
Rinach, von:
Ulrich 5[15].
Kuno, *dessen Bruder* 5[15].
Jakob *und* Heinrich 5[15].
Henman 78[28].
— Peter, *von Arau* 85[6].
rind *s. n.* 56[6], 79[1], 168[9].
rindfleisch *s. n.* 63[14. 17. 35], 64[7. 8. 13. 38], 109[18. 21], 111[6. 29], 112[3], 113[6], 166[5. 7], 168[29], 169[19].
rindervich (rindvech) *s. n.* 109[23. 24], 113[5], 166[11], 168[25].
ring 1) *s. m.*: *das Landgericht bildet einen R.* 299[29], 300[5], 301[27]; 2) *adv.* — *gering* 249[5].
Ringoltingen (Ringgoltingen), von:
Hans 81[35].
Rüdolf 81[35], 93[32], 101[4].
Thüring, *Schultheiß zu Bern* 120[32], 122[15], 465[24], 480[5].
rinifch *adj.*: *rheinische Währung* 311[10–14] 321[25], 322[4. 6. 7].
riten *v.*: *in Botschaft* 55[18], 171[23]; die Suren = *die Sur durchreiten, ohne daß der Reiter naß wird* 194[28].
ritender *s. m.* 312[29].
ritere (*syn.* füb) *s. f.* 162[7].
Ritius, Jo. Angs. 176[35].
ritter *s. m.* 4[26], 45[27], 48[32], 73[13], 88[15], 104[9].
rodel *s. m.*: alter 52[24. 32], 58[4. 18].
rolkugel *s. f.*: *Büchsenkugel* 353[25].
rölle *s. f.* 161[5. 30].
röllen *v.*: *das Korn aus den Hülsen quetschen* 159[28], 160[23. 25], 161[7. 11. 16], 162[15].
römerzal *s. f.*: *Indiktion* 157[36].
Ror an der Schafmat *Dorf im Kt. Solothurn* 312[23].

Rore (Ror), comitatus 39[10].
— *Gerichtsstätte* (publicus mallus) 39[8. 10].
— Turn und haus umbgeben mit ringmuren und graben 40[8], haus und geſẽzze 40[15], hus und hof 79[25], burg 80[32], 81[22], 84[30], 85[28. 30. 32]: *ist steuerfrei* 34[19], 79 *n.* 36, 84 *n.* 38, 89 *n.* 43, 131 *n.* 61, *eine Freistatt* 39 *n.* 13, 80[5–10], 131[20], *darum Freihof* (Frygnhof) *genannt* 178[19. 20], *der Herrschaft eigen* 40[16], 92[11], *Lehen Heinrichs von Ror* 34[12], *Rudolfs von Halwil* 40[16], *der Trüllerei* 79[24. 28], 84 f, 89–93, 131 *n.* 61, *wird der Stadt Rathaus* 93[32], *daher der Eigenschaft als Freistatt entkleidet* 177 *n.* 76, *Lehen von Bern* 177[30], 178[5]; *Burggraben* 178[30]. *S. auch* Pfändung, Steuerpflicht.
— *Dorf bei Arau* 39[21. 26. 27], 204[30], 205[17], 220[34. 38], 334[7].
— , von, *Dienstmannengeschlecht* 39[15]. Heinrich 34[12].
Roſnegg, der von 78[24].
roß *s. n.* 50[20], 78[31], 146[24], 160[3], 194[29], 313[12. 20. 30], 368[31].
Rotenburg *Städtchen* 2[17].
— , Arnold von 5[18].
Rôtiger, Hans, *von Arau* 142[11].
Rotpletz, (Hans Georg), *Stadtschreiber in Arau* 407[24].
Rottenflû *Dorf im Bezirk Sissach, Kt. Basel-Land* 312[31].
Röttlin, Samuel, *Stadtschreiber in Kolmar* 474[8–20], 475[16].
Rotwil *Land- oder Hofgericht* 45[11. 28], 46[29], 47[2], 464[3], 482[33].
roub *s. m.*: *als Voraussetzung der Vindikationsklage bei Fahrnis* 24[13. 15], angriffen mit r. 68[26].
rôubig *adj.* 24[17].
roufen (roffen) *v.* 11[12], 21[5. 13], 22[1].
Rubenſchwil (Rübiſchwyl), *jetzt Rupperswil, Dorf im Bezirk Lenzburg* 190[25], 192[27], 315[9].
rûf *s. m.*: offener *zur Erneuerung eines Gebotes* 97[29].
rûfen (ruôfen) *v.*: den win 59[13. 26], 163[14].
rûffwin *s. m.* 132[25].
Rúgſouw, *jetzt Rüegsau, Dorf im Kt. Bern, Bezirk Trachselwald* 186[32].
rumen *v.*: *die Straßen von Unrat säubern* 97[32], *den Stadtbach* 215[12. 14].
Rúmlingen, Gilian von, *des Rats zu Bern* 135[38].
ruhn *s. f.*: heimliche 361[26], 400[18].
runen *v.*: mit der chur 286[5].
Rüngger, Peter 289[5].
runs *s. m.* (?) *Bachbett* 119[12], 174[31].
rûogen *v.*: by dem eid 154[38].
ruôren *v.*: *in der lateinischen Vorlage movere = angreifen* 18[3. 5].
Ruſecke (*Rüßegg*), Ulrich von 5[13].
rûte *s. f.*: mit tribner rûten faren 141[31], 219[17]; mit r. uſtrichen 273[34], 305[7]; in meyen oder wie mans nent rûten gan *der Schulkinder (der heutige Maienzug)* 332[17].
Rûthi (Rütte), Anna von, *in Arau* 208[28]. Hans von, *Gerichtsschreiber zu Bern* 209[1. 19].
Werner von, *zu Gränichen* 208[30], 209[2].
Rûthſchi, Jacob, *Untervogt zu Sur* 217[19. 21], 218[5].
rûweklich *adv.* 36[7].
ryband *s. n.* ?: *frz.* ruban 421[26].
ryfiery *s. f.*: *Revier, Gegend* 127[18].
ryſte *s. m.*: *Flachsbündel* 425[14].

S.

Sachſen 471[9].
Säckingen (Sechingen) *Stadt im Grh. Baden* 32[26].
ſacrament *s. n.*: *Altarsakrament in der Prozession* 95[19], 97[32].
ſack *s. m.* 161[4].
ſaffran *s. m.* 50[13].
ſagche *s. f.* = *sache* 4[1].
Sagen hofſtatt *in Ror* 220[36].
ſâgen *v.* = *säen* 141[11].
Sager, Cûntzli, *in Sur* 195[18].
— Johans Rûdolf, *des Rats zu Bern* 293[21].
ſalbenmacher *s. m.* 330[26].
Salmenſwiler blûtſchin 50[9].
Salz: *Geleit* 50[5. 7. 9], *Zoll* 411[18], *Verkauf im Kaufhaus* 97[19], 102[31], *Salzordnung* 231 *n.* 154, *Monopol der Stadt* 269 *n.*

161, 270 *n.* 162, *Einschränkung desselben zu gunsten der Bürger* 270$^{7-9}$, *Verordnung über die Umgehung des städtischen Monopols und gegen die fremden Händler* 385 *n.* 319, *Beschränkung des Monopols zu gunsten Berns* 395 *n.* 336; *das Salzgewerbe ist als Gewerbe* 352^{23}, *nicht als Gewerbe* 425^{22} *im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen.*

ſalztractat *s. m.* 396^{16}.

ſalztrager *s. m.* 385$^{6.\ 13.\ 14}$.

ſalzthürung *s. f.* 269^{15}.

ſalzusmeſſer *s. m.* 385^{5}.

ſalzzoller *s. m.* 396^{38}.

ſamen *s. m.*: *Saat* 184^{28}.

ſammet *s. m.* 275^{16}.

Samſtag ze Weſtval 98^{8}.

Sanitätspolizei 446 *n.* 401.

ſäßhus *s. n.* 256^{15}.

ſatzunge *s. f. syn.* recht 5$^{6.\ 7}$, 204$^{2.\ 3.\ 13}$, 238$^{15.\ 26}$, 239^{9}; *autonomische S.* 10^{9}.

Savoien (Safǒy), *Herzog von* 107^{9}.

Saxer, Berchtold, *Stadtschreiber zu Arau* 21^{31}, 274^{10}, 276^{11}, 285^{25}.

ſcelus *s. n.* 176^{9}.

ſchachen *s. m.*: *Niederung an Flüssen* 132^{24}.

ſchacher *s. m.*: *Raub* 24^{28}.

ſchad *s. m.*: *syn.* abbruch 9$^{24.\ 26}$, berlicher *und* gevarlicher ſch. 66^{28}, ſch. ſin = *schaden* 29^{8}, von allem ſch. ziechen 11^{22}, in ſch. wiſen 11^{35}, ſch. wenden 66^{20}, 70^{18} *und sonst in den Eidformeln*, einem ze ſch. gehen 209^{18}, *Schaden durch Kinder* 57$^{6-11.\ 18}$, *Sch. durch Vieh an den Gütern* 183^{10}, 184^{37}, 185^{9}, 216$^{22.\ 27}$, 217^{7}, 218$^{1.\ 18.\ 21.\ 24-26.\ 31.\ 32}$, 219^{2}, 263 Satzg. 27, *Sch. den das Vich sich gegenseitig durch Verletzung zufügt* 216^{33}; *wer den Schaden hat, dem gehört auch der Nutzen* 484^{20}.

Schadenerſatz *bei Verzug in der Zahlung einer Schuld* 207$^{18.\ 23}$.

ſchaf *s. n.* 56^{7}, 63$^{11.\ 13}$, 64$^{19.\ 30}$, 79^{3}, 110$^{21.}$ 110$^{24.\ 30.\ 33}$, 111^{24}, 112^{33}, 113^{1}, 167$^{5.\ 11}$, 168$^{3.\ 19.\ 21}$, 305^{35}, 313^{12}.

ſchåffis (ſchëffis, ſcheffin) *adj.*: 63$^{3.\ 31}$, 64^{14}, 109$^{8.\ 13.\ 16}$, 110^{17}, 112$^{10.\ 13.\ 15}$, 113$^{9.\ 13}$, 165^{27}, 166^{1}, 167^{2}, 168^{30}, 169$^{3.\ 11}$.

ſchaffen *v.*: gevangen ſchaffen = heißen fahen 21^{7}, 23^{13}.

Schaffhausen *Stadt* 49^{2}, 75$^{11.\ 30.\ 36}$, 127^{26}, 178^{21}, 320^{19}.

Schafmat *Berg mit Paß zwischen den Kantonen Solothurn und Basel-Land, etwa 2 Stunden nordwestlich von Arau* 312$^{23.\ 29}$.

ſchal *s. f.*: *Fleischschale, Fleischbank* 33^{23}, 64$^{2.\ 21}$, *Schalordnung* 445 *n.* 397.

Schännis *Frauenstift im Kt. St. Gallen* 2^{35}.

ſchäre *s. f.*: *Schere* 432$^{2.\ 5}$.

ſchärer *s. m.*: *Chirurg* 199^{25}, 263^{19}.

Schärer, Caſpar, *von Arau* 190^{32}.

Scharfrichter *s.* Nachrichter.

Scharnachtal, Franz von, *des Rats zu Bern* 81^{37}.

ſcharwacht *s. f.*: in der ſtat und under den toren 100^{32}.

ſchätter *s. m.*: *gesteifte Leinwand* 425^{11} *vgl. Grimm WB.* VIII 2603.

ſchatzung *s. f.*: *Auflage* 108^{11}; *Militärpflichtersatz* 196^{12}; ſch. um ergangnen ſchaden 218^{18}.

ſchaufel *s. f.* 425^{20}.

ſcheiden *v.* 153^{12}.

ſchelm *s. m.*: *Dieb* 199^{32}.

ſchelten *v.* 203^{27}.

ſcheltwort *s. n.* 29^{19}, 30$^{7.\ 25}$, 221^{2}, 327^{8}, 343^{29}, 350^{23}, 408^{37}, 424^{11}.

ſchenke *s. f.*: *Geschenk* 202^{8}, 245^{28}.

Schenkenberg *frühere Landvogtei links der Aare, jetzt zum Bezirk Brugg gehörig:*

Landvögte:

Niclaus Schorr 213^{24}.

. . . . . *Tillier* 483^{37}.

ſchenkung *s. f.* 260^{15}.

ſchenkvaß *s. n.* 62^{5}.

ſchepphen *v.*: den vridekreiz 3^{29}.

ſchetzen *v.*: den win 59$^{7.\ 10.\ 19}$, 136^{34}, 137^{3}; das fleiſch 109^{20}, 110^{4}, 111^{17}, 112^{1}, 166$^{5.\ 15.\ 30}$, 167^{34}, 168^{12}; vich ſch. (*syn.* pfenden) 217^{11}.

ſchetzer *s. m.*: *Fleischschätzer* 109^{20}; *s.* Fleiſchſchätzer.

ſchibe *s. f.*: *runde flache Salzmasse* 50^{5}, 271^{4} *(vgl. Bäbler in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. O.-Rheins* XXXVII 129—132).

ſchiben *v.*: *abordnen* 104^{35}, 142$^{19.\ 37}$.

ſchidigung *s. f.* 190^{31}.

ſchießen *v.*: *in die Stadtfähnchen oder die Bäume auf der Almend* 340^{28}.

ſchießtag *s. m.* 404$^{10.\ 12}$.

ſchifflüt *s. m. pl.* 192^{13}, 314$^{6.\ 8}$.

ſchilt *s. m.*: *Teil eines Rindes* 109[34], 166[9], *vgl. Grimm WB.* IX 123 *f.*; ſchilt und wapen 191[27], 313[21].

ſchiltwirt *s. m.* 369[4].

Schindler, Rüff, *des Rats zu Bern* 93[26], 101[7].

ſchine *s. f.*: *zu Schienen geformtes Eisen* 49[28].

ſchinthus *s. n.*: *Schlachthaus* 64[16], 111[3], 167[15].

Schinznacht, *richtiger Schinznach, Pfarrdorf im Bezirk Brugg* 443[21].

ſchirm *s. m.*: *syn.* hilfe 11[28], 219[10], die eefädi in ſch. legen 217[25], 218[6], 219[6. 8. 17].

ſchirmung *s. f.* 40[12].

ſchlagen (ſlahen, ſchlachen) *v.* 11[13], 21[5. 21[16. 28], 22[2], 153[12], 154[15. 17], an den hals ſch. 56[32], ſch. one urſach und ungewarneter ſach 203[1. 4], *Sch. der Eltern als Enterbungsgrund* 257[13].

ſchlägerei *s. f.* 408 Zif. X, 414[32], *Strafbefugnis* 424[11].

ſchleik *s. f.*: *verächtliche Bezeichnung fremder Weiber (so viel wie: fremder Pfötzel)* 406[28. 36].

Schlettſtadt *Stadt* 488[8. 12].

ſchliffſteintrager *s. m.* 315[25].

ſchloß *s. n.*: *syn.* ſtatt 96[16], 102[7].

Schlosser 155[13], 431[30], *Freiheitsbrief für Maßarbeit gegen auswärtige Konkurrenz* 393 *n.* 333.

Schloffer, Rüdolf, *von Arau* 142[9].

ſchloßurbar *s. n.*: *von Baden* 473[8. 28].

ſchluchbraten *s. m.* 64[31], 109[28], 166[9]; *vgl. Grimm WB* IX 508.

Schlüny, ..., *Venner von Solothurn* 208[5].

Schlüsselrecht der Witwe *(beneficium abdicationis s. renunciationis)* 251[11—20].

ſchmächen *v.* 221[8].

ſchmachred *s. f.* 221[5], 322[35. 37].

ſchmachwort *s. n.* 221[9].

Schmaltz, Niclaus, *Vogt zu Biberstein* 213[25].

ſchmalz *s. n.* 51[7], 102[32].

ſchmid *s. m.* 155[13].

Schmid, Rüdolf, *von Sur* 142[15].

Schmit, Heinrich, *von Arau* 89[22].

ſchmutzred *s. f.* 221[5].

ſchmutzwort *s. n.* 221[9].

Schmuziger, Hieronymus, *Stadtschreiber zu Arau* 236[34].

Schneider 127[2], *Handwerksbrief betr. Niederlassung junger Meister, Aufdingen der Lehrknaben (Fremde, Burger und Meistersöhne), Aufnahme fremder Meister, Aufdingen der Knechte, potte der Meister, Lehrzeit, Wanderschaft, Ungehorsam gegen die Handwerkssatzungen* 335 *n.* 235; *Handwerksordnung betr. Lehrzeit, Meisterstück und Lehrknaben* 413 *n.* 356.

ſchniden *v.*: das korn 141[3. 35].

Schöni, Anthöni, *des Rats zu Bern* 93[25], 135[38].

Schopfer, Peter, *des Rats zu Bern* 82[2], 115[26], 118[19], 120[38], 122[15], 128[26], 480[9].

ſchopfhüte ſo man nempt Straßburgerhüt 275[35].

Schorndorff 72[33].

Schorr, Niclaus, *Vogt zu Schenkenberg* 213[24].

ſchöwherren 63[12. 15. 23. 32], 64[1. 9], 129[17. 21]; *s. auch* brotſchower, fleiſchſchauer.

ſchranken *s. m.*: *des Landtages* 298[31. 32], 299[11. 19], 301[8], 427[30].

ſchreibtax *s. f.*: *für Fertigungsbriefe* 405[38].

ſchreiberlon *s. m.* 221[20].

Schreiner: *Freiheitsbrief für Maßarbeit gegen auswärtige Konkurrenz* 393 *n.* 333.

ſchrenken *v.*: den win *vermischen, coupieren* 60[31], 61[3. 4. 6], 163[7. 9].

ſchüch *s. m.*: *Schuhe als Lohn der Wächter* 132[28].

ſchüchknecht *s. m.* 75—77.

Schuffelbül, Caſpar, *von Münster* 190[21].

— , ..., *Ammann von Münster* 190[21].

Schuhmacher *Handwerksbrief* 75 *n.* 33, 306 *n.* 194 *und* 386 *n.* 322; 127[2], 186[28].

ſchuld *s. f.*: 1) *Schuldverpflichtung* 31[5], 46[1], klagen um ſch. 30[14], gichtige ſch. 52[6] *(Beweis entweder durch Eid des Schuldners oder vor Gericht* 52[8—10]), 93[8], 197 *n.* 102 *(Pfändung)*, 244[14], 247[89], 248[11], 316[34], 371[3], verbriefte ſch. 243 Zif. 17, 247[88] *(Bezug)*; *Sch. auf bestimmtes Ziel* 207[15—25] *(Schadensersatz des Schuldners beim Verzug)*, 211[25], 370 *n.* 296, 384[17]; *Schulden des Haussohns sind nicht klagbar* 28 Satzg. 48, *Sch. des Erblassers sind den Erben mit Zeugen zu beweisen* 30 Art. 55, *Sch. der Dienstboten in Rore* 93[6]; *Verbie-*

ten um Sch. 30 Satzg. 56, *s. im übrigen* verbieten; *Sch. die auf Einwilligung der Frau oder von ihr gemacht worden sind* 304⁶, *um Sch. lüderlicher Hausväter wird kein Recht gehalten* 266 Satzg. 75; *Pfändung von weidendem Vieh um Sch.* 146²⁶; *Sch. aus Liegenschafts- oder Fahrniskäufen oder aus Darlehen, Sicherstellung durch Andingen von Leistung oder Giselschaft* 206⁵⁷, 207¹⁷; *Sch. eines Leineweberknechtes gegenüber seinem frühern Meister oder Handwerksleuten* 126⁵⁷—127⁶; *Beweis der Sch. s.* Beweis, Zeugenbeweis; win an die fch. nemen 60¹²· ¹⁵, 102²¹, 163²⁶· ³⁰, 210⁹; 2) *culpa* 11²³· ³³.

fchuldbrief *s. m.* 247²· ⁵, 292²⁸, 317⁶, 324⁸.

fchuldbûch *s. n.* 241³⁶· ³⁹.

fchuldigen *v.*: *anschuldigen* 20¹¹.

fchuldner *s. m.*: 1) *Schuldner* 24¹, 52⁵· ⁹; 2) *Beklagter* 12⁵, 31⁶; 3) *Gläubiger (vgl. Grimm WB.* IX 1922 f) 89⁹, 170¹⁶.

fchuldvorderer *s. m.* 246²⁴.

Schule 233²⁵; *Schulordnung der Latinschule* 410¹⁸.

fchûler fo der ler nachſtellen 192²², 314¹⁸.

fchûlmeiſter *s. m.* 80²⁵, 83¹².

Schûlmeiſter, Rûdolf, *Stadtschreiber zu Arau* 95³⁸, 96⁵, 98²⁵.

fchultheiß (fcultetus, fchulthes): 2³², 104⁹; *Eid* 136¹⁵—²², 150⁵—¹³, 390 *n.* 330' 402²⁰, 409²⁷, 455²⁸, 457³⁵, 458²⁰, 483⁷; *Wahl* 1³², 16⁹, 26²⁸, 54²⁴, 97⁵—⁷, 172 Zif. XXIV, 182 *n.* 83. 185 *n.* 85, 286⁵—³², 361²⁸, 362⁴, 440 *n.* 385, *Pflicht zur Annahme der Wahl* 54²⁷, *Amtsdauer* 54²⁴, 172 Zif. XXIV, 182 *n.* 83, 185 *n.* 85, *der Altschultheiß wird Mitglied des Kleinen Rates* 54³⁸; *der Sch. soll ein eigenes Pferd haben* 124¹⁵, *braucht keine Vormundschaft zu übernehmen* 261¹², *Mitwirkung bei der Wahl des Rates* 286²⁴; *Sch. als Richter* 4⁴, *Mitwirkung bei Gemächten* 36¹⁷, *Kompetenzsumme* 36³³, *pott des Sch.* 261²⁴, *insbesondere zum Vollzug eines gerichtlichen Urteils* 261²⁵, 329¹², *Befugnis rechtskräftig Verurteilte, die dem Urteil nicht nachkommen, in Gefängnis zu legen* 206⁷· ⁹, *desgleichen Einungbußenschuldner* 212¹², *Amtsstelle zur Abnahme von Gelübden an Eidesstatt* 211²⁵· ²⁷, *er soll Fremde, die sich an einer Schlägerei beteiligt, in Gelübd nehmen* 409¹· ²· ⁹, *vor ihm ist zu bringen, wer in Fried genommen ist, aber nicht Trostung geben kann* 153³⁶, 154², *bei ihm sind Faustpfänder, die der Inhaber verwerten will, zu hinterlegen* 246¹; *der Sch. erhält den Blutbann* 74¹⁷, *ist von Amteswegen Vorsitzender des Landtages* 297²²· ²⁶ ff, *Amtsstelle für die Anzeige von Feldfreveln* 209²⁰ *und Weinfälschung* 60²⁴, 164⁸, 165⁵, *Kompetenzen betr. das Schlachtvieh* 110¹· ²⁹, 111¹· ¹⁵· ³², 166¹³, 167¹²· ²², *Befugnis die Tore nachts öffnen zu lassen* 137²⁴, 152¹¹, *zu den toren usloufen zu gestatten* 156⁶, *von der Wachepflicht zu entbinden* 156²², *das Aufbrechen der Feldeinzäunung zu erlauben* 142⁸, *das Fischen in der Sure zu gestatten* 183⁴, 184¹⁸· ³², 185³; *mit ihm haben die die Jahrmärkte besuchenden Juden sich über das Geleit zu verständigen* 283¹⁶, *ihm sind Schmachschriften gegen die Stadt sofort zu hinterbringen* 322³⁶· ³⁸; *militärische Funktionen* 155 Zif. 14 *und* 15; *er bezieht die Buße für Frevel* 202²⁵, *die durch Uebertretung seines Gebots verwirkte Buße* 261²⁸, 408¹³, *ihm gehört die Strafe der Pfandunterschlagung* 248¹⁹ *und die Buße für Nichteinhaltung eines Zahlungsgelübdes* 326²¹, *er bezieht einen Teil der Buße bei Bestrafung eines Brotkrämers* 374²⁴ *sowie einen Teil der den fremden Händlern konfiszierten Waren* 423²⁸, *für die Erteilung des Bannes an den Wasenmeister hat er eine Gebühr zu fordern* 304²⁴ *und hat Anteil an der Entschädigung für Depositen* 387¹⁶.

fchultheiß der fchûchknechten 75²⁸, 76¹, 77².

Schultheiß, Heinrich *und* Johans, *des Rats zu Arau* 41²⁰.

— , Rûdi, *von Arau* 83⁹, 84¹⁹, 85³· ⁵.

(—) , Johan, *Bischof von Gurk* 37¹¹.

Schultheißen, Rûdin, *von Arau* 81³⁰, 91¹⁷.

fchûpos *s. f.*: *der vierte Teil einer Hube, meist 10 Jucharten* 13³².

fchûpoſſenrecht *s. n.* 116²⁹, 119².

fchûr *s. f.* 155².

ſchúrlitz *s. m.* (?): *Barchent (Maaler, Die Teütsch Spraach, Zürich 1561, erklärt: Schürletz: Barchet und alles so baumwullin ist, xylinum, vgl. Bäbler in der Zeitschrift f. d. Gesch. d. O.-Rheins* XXXVII 122 f) 49[21].

ſchütz *s. m.*: *Ausrüstung* 358[25. 26].

Schútz, Benedict, *Landvogt zu Lenzburg* 184[11].

ſchwach *adj.*: daz ſwecheſt rintfleiſch 63[38].

ſchwager *s. m.* 124[14].

Schwägerſchaft *s.* Verwandtſchaftsausſchluß.

ſchwal *s. m.*: *sich mit Sch. ins Land einlassen* 288[3].

ſchwangere Frauen, *Mundraub* 99[24].

ſchwâre *s. f.*: des anſchlags des zinſes 102[5].

Schwarzfärber *Handwerksbrief gegen die Stümpler* 319 *n.* 208.

ſchwecher *s. m.*: *Schwiegervater* 124[15].

ſchwechern *v.*: *die Freiheiten schwächen* 108[36].

ſchwelin *s. f.*: *Schwelle in der Sure* 174[32].

ſchweren *v.*: us der ſtatt 170[15]; *fluchen* 203[20].

ſchwert *s. n.*: ſtrafen mit dem ſch. 153[38], richten mit dem ſch. 177[18], 273[27], 305[9]; zweyſchnydendes ſch. 353[26].

ſchwin (ſwin) *s. n.* 51[11], 56[6], 61[13. 16], 79[2], 111[19. 27], 144[27. 30], 160[6], 164[11. 13], 167[27], 168[5. 8], 220[35], 305[36], 313[13], 315[3. 5].

ſchwinin *adj.* 64[1], 111[17], 167[24].

ſchwingen *v.* (*syn.* wannen) 160[13].

Schwiz (Switz) 94[19], 107[7].

ſchwôſtern *s. f. pl.* 41[26], 43[27].

ſchwûr *s. m.*: *Fluch* 177[17].

ſcultetus *s.* ſchultheiß.

ſecher (ſächer) *s. m.*: *Anfänger des Streites* 21[14. 28], 22[5], *Kläger* 30[16. 30], 31[5], 183[14], 264[1].

ſeckel *s. m.*: *Stadtseckel, Stadtkasse* 96[2. 11].

Seckelordnung 395 *n.* 335, 403[13. 27], 410[10], 436 *n.* 374.

ſeckelmeiſter *s. m.* 95[38], 261[13] (*braucht keine Vormundschaft zu übernehmen*), 396[26], 402[34] *und* 409[21] (*Eid*), 450 *n.* 419 (*Instruktion*), 450 *n.* 420 (*Eid*); *S. des militärischen Aufgebots* 138[22] bis 139[2]; *s. auch* ſeckler.

ſeckler *s. m.* 60[2. 23], 62[2. 4. 18], 136[33]—137[8] (*Eid*), 138[33], 151[5—19] (*Eid*), 152[2], 164[8], 165[1. 7], 171[28], 181[15]; *s. auch* ſeckelmeiſter, oberſeckler, underſeckler.

ſecktrager *s. m.*: *syn.* krätzentrager 287[32].

Segenſer, Hans Arnold, *Ritter, von Arau* 134[26].

— Peter(man), *von Arau* 80[32], 83[8. 11], 84[11], 85[2], 89[23], 91[17], 94[10].

ſegiſſen *s. f.*: *Sense* 50[6].

ſeide (ſyden) *s. f.* 275[16].

ſeidenware *s. f.* 425[10].

ſeife (ſeiphffen, ſeyfe) *s. f.* 50[31], 425[16].

ſeil *s. n.*: *weiden am S.* 141[7].

ſeilder (ſelder, ſâldner, ſeldner) *s. m.*: *Beisaß* 11[12. 14. 16. 24. 28. 30. 32], 36[33. 35], 57[35]; *s. auch* Fremder, usman, ufferer.

Seiler, (Joh. Gabriel,) *Schultheiß zu Arau* 459[36].

Seilerin: der S. hus 54[4].

ſeitenwehr *s. f.* 368[18], 404[6].

Selbſtmörder 273[36], 305[20].

Selden, Rûdi von, *von Arau* 94[13].

Selfach, Cüntzman von, *Burger zu Bern* 83[30].

Seman, Hans Uli, *von Arau* 142[9], 186[11].

— , Henſli, *Burger zu Bern* 86[3].

Sempach, *Schlacht* 48[12].

ſendbott *s. m.* 118[28].

Senger, David, *von Arau* 284[9].

Seon, Johans von, *und* Johans der ſchülmeiſter ſin brûder, *des Rats zu Arau* 10[31].

ſepultura eccleſiaſtica 176[12. 21], 177[3].

ſetzen *v.*: zum rechten 81[2], 85[13], 89[27]; einen knecht *einstellen* 125[28], 127[5. 20].

ſêzhaft *adj.* 36[16].

ſib *s. n.* (*syn.* ritere) 162[7].

ſicherheit *s. f.* (*syn.* troſtung) 24[3].

Sicherheitsausſchuß 453[31], 454[7. 37].

ſichel *s. f., pl.* ſichlen 275[16].

ſid *conj.*: *weil* 90[13], 92[4].

ſiech ligen 30[10], *Verfügungsrecht eines s. Liegenden* 30 Satzg. 54.

ſiechbett *s. n.* 30[9].

ſiechenhus *s. n.*: *Absonderungshaus der Aussätzigen* 99[21].

ſiechtage *s. m. pl.* 259[21].

Siegel: *Emolument des Schultheißen in Bern für Besiegelung* 234[37], brief und ſ. 174[17]; *einzelne Siegel:*

Achshalm, Peter 145[7].

Arau, *großes Stadtsiegel* 13 Zif. 8, 69[31. 36], *Ratssiegel* 44[20], 122[5], 228[31], 395[6], *Sekret* 142[19. 35], 276[6. 15], 425[34], 426[1], *Stadtsiegel (welches?)* 285[19. 29].
Bern, *großes Stadtsiegel* 71[11. 17], 234[8], *Sekret* 119[31. 34], 129[4. 8], 132[14], 136[8], 146[5. 10], 173[28], 175[21], 178[12], 180[26], 234[8], 270[26], 282[5], 289[7. 11], 291[12. 17], 295[17. 20], 307[30. 34], 386[20], 438[15. 19].
Bubenberg, Heinrich von, 106[21].
Deutſches Reich:
König Wenzel 46[12].
König Sigmund 73[21. 30], 74[21. 29], *als Kaiser* 88[33. 38].
König Friedrich III. 104[16. 24].
Diesbach, Niclaus von 221[34], 222[7].
Erlach, Ulrich von, 106[23].
Filonardi, Ennio 177[4].
Haller, Sulpicius 195[30. 34].
Hetzel von Lindnach, Caſpar 147[27].
Hofmeiſter, Rudolf 81[36], 82[6], 83[27. 33], 85[33], 86[6], 93[19. 29], 101[1. 10].
Kiſtler, Peter 123[32], 124[5].
Luzern, *Sekret* 228[33].
Mey, Glâdy 142[23. 34].
Oeſterreich, Herzoge von:
Albrecht 33[30], 34[17], 40[32. 36], 49[6].
Leupold 32[30], 40[32. 36], 47[36], 58[13].
Rudolf 37[16].
Ringgoltingen, Türing von, 123[31], 124[3].
Tilman, Bernhart 195[30. 34].
Wiler, Caſpar 145[8], 147[23].
Zürich, *Stadtsiegel* 77[8].
ſiglen *v.*: *am Gericht zu Unter-Entfelden* 183[22].
ſigrift *s. m.*: *Wahl* 26[35], 397[5], *Ordnung* 442 *n.* 389, *Instruktion* 450[6].
ſilbergſchir *s. n.* 324[9].
Siman, Peter, *des Rats zu Bern* 129[2].
Simonis und Judae *als Zeitpunkt der Rechnungsablage der städtischen Aemter* 332[27–9], 364[3].
ſin (ſyn) *s. n.*: in dem ſynen geſichert ſyn 302[24], uß dem ſynen geforderet wärden 302[25], uß dem ſynen laden 302[29]; *vgl. das große Sempacherlied von Halbsuter Str.* 53 (52) *bei Th. von Liebenau, Die Schlacht bei Sempach S.* 365, 371: *in und umb und uff dem sin sig herzog Lüpolt erschlagen.*
ſindine: innlandez ſindine = *im Inland anwesend seiend* 4[14].
Singyſen, Erhart, *von Arau* 142[10].
ſinn *s. m.*: rechte ſinne *als Voraussetzung der letztwilligen Verfügung* 260[5].
ſinne *s. f.*: *Eichung* 59[11], 60[8. 10], 151[9. 13], 163[23].
ſinnen *v.*: *eichen* 62[16], 151[10], 152[13. 15], 164[34].
ſippſchaft *s. f.*: von ſ. wegen 44[1].
ſirmandaus *s. m.* 50[29]; *Bäbler in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. O.-Rheins* XXXVII 121[2] *erklärt das Wort als Sermontain, Früchte von Laserpitium Siler L.*
ſitte *s. f. (syn.* gewonheit) 3[16].
ſitz *s. m.*: hushäblicher ſ. 248[6].
ſitzen *v.*: under einem richter ſ. 4[6], zu den rechten ſ. 45[30].
ſlaht *s. f.*: *Art* 5[7].
Sligk, Caſpar, cancellarius 88[31].
ſmacheit *s. f.* 65[20].
ſmaltz *s. n.* 51[7], 102[23].
Sohn: *Handlungsfähigkeit des unabgeteilten Sohnes, Schulden desselben sind nicht klagbar* 28 Satzg. 48, *Einfluß erwachsener S. auf den Einzug* 210[4], *Vorteil derselben bei der Erbteilung* 254[34].
ſoldat *s. m.* 381[15]
Soldliste 381 *n.* 312.
ſoldner *s. m.* 363[20. 28], 380[24].
ſollen *v.*: *schulden* 30[15].
Soloturn *Stadt* 65[19], 66[8. 20. 24. 27. 36], 67[1. 9], 67[21. 31], 68[3. 20. 24], 69[4. 12. 24. 27], 118[26], 120 *n.* 53, 122 *n.* 54, 192[16], 207 *n.* 121, 296[20], 314[10], 320[9], 355[1. 10], 466[12], 466[21. 26], 467[30].
Soloturner Gebiet 388[30], 389[24], 443[28], 444[16. 24], 445[2. 5].
ſonderbar *adj.*: gût, *Sondergut* 255[21].
ſonnenſchyn *s. m.* 379[17].
Sonnenuntergang 244[33].
Sonntag: *Entheiligung* 388[6], *Arbeit* 388[6].
ſorg *s. f.*: *syn.* pfleg: der kinder 29[19]; *S. vor dem Feinde* 94[25].
ſougkalb *s. n.* 110[3], 166[14].
ſoum (ſom, ſöm) *s. m.*: *Saum* (= *100 Maß*) 50[10], 51[4–7. 13], 136[34], 151[10], 165[10].
ſoumroß *s. n.* 316[6. 7].
ſouverainitet *s. f.* 469[13].
Sozin, . . . , *Zunftmeister von Basel* 462[21].
ſpan *s. m.*: *Streit* 79[32], 89[26], 115[31], 118[7. 16], 118[23. 25], 140[18. 22], 142[10. 15], 174[6].
ſpangrûn *s. n.*: *viride hispanicum, Grünspan* 50[28].

Spanner *Instruktion* 450[11], *Gebühren* 451[13].
ſparhafen *s. m.*: *Ratsbüchse* 203[11].
ſpeck *s. m.* 111[28], 168[8].
ſpeditor *s. m.* 442[27], 443[2].
ſpend *s. f.*: *Almosen* 129[20].
Spendordnung 403[13], 410[17].
ſpezerig (ſpecerey) *s. f.* 102[23], 425[15. 17].
ſpiegelglas *s. n.*: *Spießglanz (Zeitschr. f. d. G. d. O.-Rheins* XXXVII 121[1]) 50[26].
Spiel 28[19. 22], 203[20].
Spielleute 191[25], 313[20. 21].
ſpinwider *s. m.*: *Hammel* 64[19. 30].
ſpinwidrin (ſpinwidris) *adj.*: fleiſch 63[7. 9. 10. 25. 27. 28. 30], 64[5. 12. 28], 109[7. 10. 12. 109[13. 15. 17], 110[17], 112[13. 15], 165[26—28. 30], 166[2], 167[1].
ſpis, *s. f.*: åßige 245[24], 368[30].
ſpiſli *s. n.* 170[9].
ſpital *s. m.*: *Armenhaus* 54[13], 156[31], 374[21], 406[27], 407[28], 408[6], 485[28]; *Sp.-Ordnung* 403[13], 410[13].
ſpitalknecht *s. m.*: *Ordnung* 449 *n.* 418, *Instruktion* 450[18].
ſpitalvatter *s. m.* 450[19].
Sporer, Benedict, *des Rats zu Bern* 136[1].
ſpöttlich ußlegen *der Mandate* 203[21].
ſprechen *v.*: *ansprechen, einklagen* 45[14].
ſpruch *s. m.*: *Schiedsspruch* 77[1. 6], 369[11].
ſpruchbrief *s. m.* 144[6].
ſprücher *s. m.*: *Schiedsmann* 213[27], 221[10].
ſprüwer *s. f. pl.*: *Spreuer* 160[1. 14], 161[13. 16. 161[31], 360[31].
ſtab *s. m.*: *Gerichtsstab, Gericht, Gerichtsbarkeit* 92[13], 93[12], 294[37], 295[9], 298[7. 16], 300[15], 488[17].
ſtachel *s. m.*: *Stahl* 50[1], 102[31], 425[26].
Stadt (ſtatt, ſtat *s. f.*): *Gegensatz zu Land* 42[21], 43[29], *Delikte in der St.* 19—21 Satzg. 12—17, *Delikte außerhalb der St.* 21 f. Satzg. 18—20; *Luft (der St.) macht frei* 22 Satzg. 21; *Ausweisung wegen Vergehen* 57[2]; gelt an die ſtat legen und ſi damit bezzeren 33[24].
ſtadt *s. m.*: *Stand* 192[22], 250[14].
Stadtbach 53[30], 54[1], 113 *n.* 51, 118 *n.* 52, 130 *n.* 59, 179 *n.* 77, 194[1—5. 13—17], 195[14—21], 205[10], 214[24]—215[31], 391 *n.* 331.
Stadtbote *Instruktion* 450[26].
Stadtbuch 198[23], 199[7], 200[14], 208[8].
Stadtherr (ſtatherr) 4[15]; *s. im übrigen unter* herr.
Stadtknecht 165[16], 244[26], 299[20].
Stadtrechnung 171[28. 30]. *große* 331[35], 332[20].
Stadtrecht 29[5. 8], 87[11], 186[7], 189[16], 197[9], 200[3], 201[7], 213[12], 234[18. 23. 25. 30], 235[13], 237[18. 26. 31. 34], 254[21], 259[5], 260[14. 19. 41. 42], 277[2. 19], 281[30], 297[11], 301[30], 302[25], 303[1. 28], 368[28], 376[22], 384[9. 11. 15], 406[26], 409[6], 456[28], 461[23], 462[28]; *erstes St. von Arau* 1 *n.* 1, *zweites* 10 *n.* 5; *St. von Bern* 81[32]; *St.-familien* 1.
Stadtſatzung *von* 1572 234 *n.* 159.
Stadtſchreiber *Eid* 402[29], 448 *n.* 412; *Wahl* 396[30], *Wahl in den Rat* 418[25], 420[30]; *bezieht das Ungelt* 165[5. 15], *braucht keine Vormundschaft zu übernehmen* 261[14], *Mitwirkung bei der Schultheißenwahl* 286[8. 9], *beim Landtag* 302[8], 427[31], *bei Vergantungen* 324[6], *soll die zur Fertigung bestimmten Verträge in Schrift fassen* 324[29], *fertigt die Fertigungs- und Tauschbriefe aus* 405[33]; *die einzelnen St. s. unter* Arau.
Stadtſchreiberſubſtitut *Eid* 446 *n.* 403.
Stadtſeckel *Stadtkasse* 96[11], 152[4], 306[14].
Stadtſiegel *s. unter* Siegel.
Stadttor 299[20], 300[24].
Stadtwächter *Eid* 449 *n.* 415.
Staffelbach *Dorf im Bezirk Zofingen* 389[24].
ſtåg *s. m.*: *über die Sure* 193[21. 23. 25], 194[6. 194[7. 28. 29. 33], 195[5].
ſtall *s. m.* 155[2].
ſtampfen *v.*: hirs, gerſte 160[2].
ſtandgelt *s. n.*: *an Jahrmärkten* 334 *n.* 234, *syn.* bankzins 473[24].
ſtat thůn *einem Urteil* 206[6. 8].
ſtatthalter *s. m.*: *des Schultheißen, Wahl* 286[27. 28], *Mitwirkung beim Blutgericht* 298[6 ff]; *im übrigen s.* ſchultheiß.
ſtattman *s. m.* (*syn.* burger) 30[24].
ſtatuten *s. n. pl.* (*syn.* recht) 233[27], 278[11], 281[23. 29].
ſtöchen *v.*: *Schlachtvieh abstechen* 64[9. 13. 16].
ſtecken *s. m.*: *Zaunstecken zum Einhagen* 262[29].
Steffansberg *bei Arau* 206[16].
Steiger, . . . , *Heimlicher in Bern* 475[39].
ſteigerung *s. f.* (*syn.* wůcher) 245[24].
ſtein *s. m.*: *Mühlstein* 162[8], ſteyn ufheben gegen einen andern 263[27—31].
Stein, Jörig vom, *des Rats zu Bern* 135[35].
Stein zur A, *alte Gerichtsstätte* 39[24].

Stein am Rhein, *Kt. Schaffhausen* 127[26].
Steinfeldmattbach 113[30], 118[3].
ſteinhus *s. n.*: *steinernes Haus* 99[7].
ſterkern *v.*: *vermehren* 231[17], 233[13].
Steuer: 1) *Steuerpflicht der Stadt gegenüber der Herrschaft Oesterreich*: gewonliche und alte ſture 13[36], *Erhöhung* 13[57], 14[1]; *Berntritt in Oesterreichs Rechte* 67[25]; *Steuerfreiheit der Stadt gegenüber Bern* 107 *n.* 49, 485[16]; 2) *Steuerpflicht der Einwohner gegenüber der Stadt*, a) *der Häuser in der Stadt* 34[9. 16], b) *der Häuser in der Vorstadt* 38 *n.* 12, c) *der Edelleute* 34[8], d) *der Burg in der Stadt d. h. des Turms Rore und seines Besitzers*: α) *Steuerfreiheit desselben* 34[12], 79 *n.* 36. 84 *n.* 38, 89 *n.* 43 (*sowol für Rore selbst als für sein Gut in der Stadt u. d außerhalb derselben, soweit es Lehen ist und zu Rore gehört; Eigengut oder Lehen, die nicht zu Rore gehören und innerhalb der Stadt sich befinden, sind steuerpflichtig*), 131 *n.* 61, β) *auch das Gesinde in Rore genießt diese Freiheit* 89 *n.* 43. γ) *Vertrag Rüdger Trüllereis mit der Stadt* 82[34—35]; e) *der Burg vor der Stadt (Schlößli) und ihres Besitzers* 133—134, f) *des Herrschaftszinses* 83 *n.* 37, g) *bernischer Lehen in Arau* 134[35], h) *der Fremden in der Stadt* 156[14], i) *der einheimischen Krämer* 275[19], k) *der fremden Krämer* 284[38], l) *der unverehelichten Töchter und Söhne* 341 *n.* 247, m) *der von Sur nach Arau ziehenden Leute* 104 *n.* 47; n) *Freiung von der Steuer untersagt* 77 *n.* 34, 86 *n.* 39; 3) *die Stadt ist mit Steuern überladen* 96[1], 97[15. 16], *die* beladnuß von der ſtür *ist zurückgegangen* 188[5]; 4) ſtür und brüch 105[4], 275[19], 284[33] (*s. auch* bruch 1), alte gefaſte ſtür 105[39], husheblig ſin mit ſtür und wacht 172[25].
Steuer von Sur 106[2].
Vgl. auch ſtür -.
Stichdenwirt, Hanns, *von Laufenburg* 75[24].
ſtiefmůtter *s. f.* 208[37].
ſtier *s. m.*: *Fleisch* 109[19], 166[4].
ſtiften *v.*: gelt auf der almeinde der protpenkchen 38[21], recht 36[16].
ſtipendiat *s. m.* 233[26].
ſtock *s. m.*: 1) *Stadtviertel (truncus)* 53[28], 54[1. 6. 10], 128[11. 27]; 2) ſtock und galgen = *hohe Gerichtsbarkeit* 274[5], 306[18], 473[5. 25].
ſtogkbrunnen *s. m.* 96[7].
ſtocklohn *s. m.*: *Kaufhausabgabe* 359[3. 5], 359[34. 37].
ſtören *v.*: recht 36[10].
ſtoß *s. m.*: *Zwist, Krieg* 75[7. 17], 76[4. 10. 12], 76[15. 24. 27. 29. 33], 89[26], 94[15. 19], 96[15] (*zwischen Zürich und den andern Eidgenossen, gemeint ist der alte Zürichkrieg*), 105[2. 21. 25], 116[1. 4], 118[15], 140[18], 143[15], 179[29].
ſtoßbåre *s. f.*: *an einem Stiel befestigtes Netz zum Fischfang* 185[4].
ſtőſſig (ſtőzzig) werden: urteilde 36[32], ein knecht mit dem andern 76[30].
ſtotzen *s. m.*: *oberer Teil des Hinterschenkels der Schlachttiere* 112[32], 168[18].
ſtoub *s. m.*: *aus der Mühle* 161[13. 31].
Strafarten 273[27]—274, 305; *im übrigen s.* Ausweiſung, Feuer, halsiſen, hand, haupt, leiſtung 2, or, rad, rüte. ſchwert. ſtrang, trülle, vierteilen, waſſer, zunge.
Strafe: *des Wundens mit gewaffneter Hand* 4[15], *der Frevel* 4[20. 24], 202 *n.* 111, 261 bis 263 Zif. VII—IX, *des Totschlags* 20 Satzg. 14, *eines in der Stadt begangenen Delikts* (haren, ſchlagen, frevenlich zum hus gan, vachen ald gevangen ſchaffen *der Burger unter sich*; haren *und* ſchlagen *der Burger mit einem* usman) 21 Satzg. 15, 16 *und* 17, *eines außerhalb der Stadt begangenen Delikts* 21 Satzg. 19 und 20, *des Urhabs* 11[14. 23], 19[19], 21 Satzg. 16 *und* 18, 302[27. 28], 350 *n.* 264 Zif. II, *des Waffenzutragens bei einem Auflauf* 23 Satzg. 23, *des* uftriben mit fremdem gericht 23 Satzg. 24, *des usmans der einen Burger flüchtig macht oder wundet* 23 Satzg. 25, *des* ſchachers 24[26], *des* vachens ane urteil 25 Satzg. 31, *der während der Heerfahrt begangenen Delikte* 26 Satzg. 35, *des Ausbleibens beim Aufgebot* 26 Satzg. 36, *des eigennützigen Pflegers* 29 Satzg. 50, *der Scheltung des Weibes eines Burgers* 29 Satzg. 51, 30 Note 92, *der Garten-, Flur- und Feldfrevel* 56 *n.* 25, *der Feldfrevel* 209[21. 22], *dessen der einen Feldfrevler nicht anzeigt* 209[21], *des Feld-*

frevlers der den Anzeiger angreift 209[26], *des Holzfrevels im Gönhart* 233[17], 411 *n.* 353, *des Unterliegens beim Wahrheitsbeweis* 87 *n.* 40, 170 Zif. XVII[1], *verspäteten Erscheinens oder Ausbleibens im Rat* 87[15], 170 Zif. XVII[5], *des Wegbleibens vom Malefizgericht* 341 *n.* 246 *oder von beim Eid gebotenen Sitzungen* 341 *n.* 248 Zif. I, *des Angriffs um Eigen und Erbe wenn der Anspruch nicht bewiesen werden kann* 131 *n.* 60, 157 Zif. 22, 408 Zif. IX Satzg. 4, *des Friedbruchs* 140 *n.* 67, 153 Zif. 3, 154 Zif. 5 *und* 6, 409[4–7], *des Ausbleibens bei Feuersbrunsten* 154[28], *des sorglosen Umgehens mit Feuer und Licht, Asche und Kohlen* 155 Zif. 9—12, *des nicht Beschreiens des im eigenen Hause ausgegangenen Feuers* 155 Zif. 13, *des Ausbleibens auf dem zugeteilten Posten bei einem Auflauf* 155 Zif. 14 *und* 15, *der Ehrbeleidigung* 157 Zif. 21, 221[11], 317[4.5], *insbesondere vor Gericht oder Rat* 157[21–28], *des ungerechtfertigten Urteilzugs* 158 Zif. XI, *dessen der sich zum Unschuldsbeweis erboten hat, aber überwiesen wird* 170 Zif. XVII[2], *des Kaufes auf der Straße* 172[18], *wörtlichen oder tätlichen Angriffs vor Rat oder Gericht* 187[26–29], 199 *n.* 105, *verspäteten Rechtdarschlags bei Pfändung* 197[21], *des Nichterscheinens vor Gericht oder Rat* 189 *n.* 93, 239 Zif. 3, 322[10–14], 333 *n.* 231, *der Weigerung des Urteilsvollzuges* 206[8. 9], *dessen, der dem Versprechen, auf Ziel und Tag zu bezahlen, nicht nachkommt* 211[27–29], *ebenso der Bekenntnis vor Gericht oder Rat* 211[30], *verspäteter Bezahlung der Einungsbuße* 212 *n.* 130, *unzeitigen Fischens im Stadtbach* 215[24], *der chorgerichtlichen Sachen* 230[17–24], *dessen der an Orten Prozeßkostenersatz verspricht, wo Arauer Bürger keinen erhalten* 243[15–17], *der Pfänder heimlich behält* 246[15], *des ausgepfändeten Schuldners* 246 Zif. 30, *der Pfandunterschlagung* 248 Zif. 33, *des Salzausmessens in der Stadt oder 2 Meilen im Umkreis (Monopolverletzung)* 271[2. 3. 6], *des Hausierens durch fremde Krämer* 275[28. 29], 285[18], 288[22. 30], *der Wirte, die sie beherbergen* 288[20], *der Beherbergung von Hintersaßen* 292[11], *des Liegenschafts- oder Hausverkaufes an Auswärtige* 291[30], 310[2], *verspäteter Fertigung* 293[10], *des Tragens verborgener Messer oder Dolche* 295 *n.* 186, *der Nichtannahme der Wahl zu einem Amt* 297[5], 400[4], *der gegen die Handwerksordnung sich verfehlenden Schuhmacher* 307[22], *der fremden Schuhmacher, die im Argau Schuhe verhausieren* 307[26], *dessen der während hängender Appellation seinen Rechtsstreit in Bern hängig macht* 308[23] *oder erst nach der Appellation nach Bern geht* 309[1], *der Nichthaltung eines Rats- oder Schultheißenbots* 309[2], 408 Zif. IX Satzg. 2, *verspäteten Rechtbietens bei Pfändung* 316 *n.* 203, *der Weibel die den Gefangenen andere als die vorgeschriebene Kost verabreichen* 325[11. 12], *dessen der Bargeld verspricht und nicht selbigen Tags bezahlt* 326[4–7] *oder ein Zahlungsgelübde nicht hält* 326 *n.* 217, *des Vermietens von Läden an Fremde zum Auslegen der Waren* 330[10], *der Giselfresser* 333 *n.* 229, *dessen der nach den Stadtfähnchen oder den Bäumen auf der Almend schießt oder die Steine von den Mauern in den Graben wirft* 340 *n.* 245 Zif. II, *der eine Liegenschaft vor erfolgter Zufertigung an ihn wieder verkauft* 344[8], *des Ausschwatzens von Ratsbeschlüssen* 345 *n.* 254 Zif. I, *des Verkaufs der Reiswehr* 351 *n.* 265, *des Rechtdarschlags auf die Betreibung für Schulden auf bestimmten Termin* 370 *n.* 296, *der Brotkrämer die an verbotenen Tagen Brot feil bieten* 374[20–23], *der fremden Meister, die fertige Maßarbeit in die Stadt liefern* 394[21–23], *der Versäumung der Schießtage* 404[11], *des Abgrabens von Wasen oder Erde auf der Almend* 405[18], *des Rechtdarschlags gegen seine Handschrift* 408 Zif. IX Satzg. 5, *der Trölerei und des Angriffs mit Scheltworten* 408 Zif. IX Satzg. 6, *des Hausierens der Hafnermeister* 416[24], *des Teilhabers einer Handelsgesellschaft, der sich nur als Bedienten eines andern Gesellschafters ausgibt* 422[24], *des unter fremdem Namen handeltreibenden fremden Krämers* 423[1], *der fremden Materialisten und Papierträger wegen unerlaubten Handels in der Stadt* 423[11. 12],

der fremden Krämer, die zwischen den Jahrmärkten ihre Waren auslegen 423[32], *des Kommissionshandels* 423[38], *für andere Uebertretungen der Satzungen der Kaufleutegesellschaft* 424 f, *für Uebertretungen der Wirteordnung, Metzgerordnung, Pfisterordnung, Müllerordnung, Leineweberordnung, Messerschmiedeordnung, Kaufhausordnung s. diese einzelnen Ordnungen, Strafe dessen der mehr als 2 Gewerbe betreibt* 353[5], *für Uebertretung der Verordnung betr. Entheiligung der Feiertage* 442 *n.* 390; *im übrigen s.* büſſe.

Die Frau bezahlt für Frevel mit Ausnahme der Ehrbeleidigung halbe Buße 263[26].

ſtrafen *v.*: *nach Gestalt der Sache und nach Gefallen meiner Herren* 203[6].

ſtrang *s. m.*: *richten mit dem St.* 273[38], 305[9].

Straßburg *Stadt* 40[13].

Straßburger hůt 275[35].

ſtraß *s. f.*: undere *(jetzt Laurenzenvorstadt)* 100[27], obere für dz ſiechenhus *(jetzt Bahnhofstraße)* 99[31], 100[37]; frye ſt. 47[26]; *3 St. zu 3 Toren sind zum Landgericht zu öffnen* 299[19].

Straßenpolizei 446 *n.* 401.

ſtraubſtok *s. m.* 430[26], 432[12].

Streichmaß *für Korn und Hafer statt des Aufmaßes* 202 *n.* 110; *St. im Stadtbach* 114[17. 18], 115[5. 7. 12. 15. 25], 180[15], 391 *n.* 331.

ſtrel *s. m.*: *Kamm* 51[2].

ſtriche *s. f.* (?): *Instrument zum Abstreichen der mit Frucht gefüllten Viertel* 360[18].

ſtrick *s. m.*: *des Nachrichters* 273[29. 35], *des Wasenmeisters* 305[6. 11. 21].

ſtrouffen *v.*: ſchwin in ſin hus 160[7].

Strub, Peter, *des Rats zu Bern* 135[38].

ſtrubk *s. f.*, ſtruck *s. m.*, ſtrupkken *s. f.*; *ein Maß* 50[9. 35], 51[29], *vgl.* ſtúpkkon *und Bäbler in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. O.-Rheins* XXXVII 132.

Stubenknechtsordnung 224 *n.* 141, 410[12].

ſtuden *s. f. pl.*: *Gesträuch, Gebüsch* 219[28].

Stülingen *Landrichter* 47[10], 74[1]; *Landgraf* 74[3].

— zem Richtbrunnen 74[2].

ſtümpelbeck *s. m.* 373[16], 374[5].

ſtümpeley *s. f.* 431[20].

ſtümpler *s. m.*: *der ein Handwerk unberechtigt oder stümperhaft betreibt, Pfuscher* 306[34], 319[26], 320[8. 11], 321[3], 336[22], 373[28], 374[3. 8], 393[17], 394[2. 16], 431[23].

ſtümplerwerk *s. n.* 319[20].

ſtúpkkon *s. f.* 51[3], *vgl. Schmeller, Bayer. WB.* II 721 *s. v. Stubich, Stübich: Faß zum Verpacken von trockenen Dingen, Packfaß.*

ſtürer *und* ſtürherr *s. m.* 151[20–34]; *vgl.* ſtürmeyer.

Stürler, Peter, *Venner zu Bern* 184[10. 40].

ſtürmeyer *s. m.* 392[21], 397[18], *Eid* 402[30] 409[36].

ſturm veech *s. n.*: *mit einem Hauptmangel behaftetes Rindvieh* 268[38].

Stüßlingen *Dorf im Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Solothurn* 78[10], 312[25].

ſuberen, ſüferren *v.*: die ſtraßen 100[31], den kernen 161[26].

Subinger, Peter, *des Rats zu Bern* 101[6].

ſugen *v.*: ein ſugent lamb 63[28].

Sulz, Grafen von:

Herman 47[2], 73[38].

Johannes 47[9], 73[39].

Rudolf 46[33], 47[5], 73[35].

ſumen *v.*: an etwas 42[30].

Sumer (Summer), Henrich der, *von Arau* 103[3].

— Rüdolf, *von Arau* 94[10], 142[2].

— (Sumerin), Barbara, chorfrau zu Rügſouw 186[32].

Súmerlin, die: *des Sumers Frau* 54[10].

ſümeren *v.*: *sömmern* 144[28].

ſúmniß *s. f.* 207[19].

ſůn *s. f.*: *Sühne* 22[2].

ſúndrung *s. f.*: *des Hauses Rore (syn. exemption)* 132[5].

ſungicht *s. f.*: *Sonnenwende*, ſ. Johanstag ze ſ. (24. VI.) 37[18].

Sunnenfro, Peter, *Burger zu Bern* 83[29], 86[2].

Suntgow 42[21], 43[32].

Sur (Sure) *Dorf bei Arau* 53[30], 85[8], 105 *n.* 47, 114[12. 14], 115[9. 15. 20], 116[14. 24. 30], 118[9. 28. 32], 119[3. 8. 12], 130 *n.* 59, 140 *n.* 68, 146[1] *und n.* 71, 174 *n.* 74, 179 *n.* 77, 182 *n.* 84, 192[24], 193 *n.* 98, 205[4. 9. 17], 206[18], 213[4] *und n.* 135, 229[31], 293 *n.* 185, 315[8], 334[7], 391[10], 398[10], 426[17].

Kirche 8[22], 14[5], 31[26], 194[2].

múli 116[25], 119[9. 11].

brüggli unden im dorf 215[19].

Untervogt 99[37], 142[4]:
Uli Tintiker 142[18], 146[21].
Cünrat Fellenberg 195[26].
Jacob Rüthſchi 217[19. 21], 218[5].
Viertleute 142[4. 15].
— *Fluß* 8[12], 9[6. 21], 114[32], 115[18. 24], 174[10. 174[26. 32], 175[5], 182 *n.* 84, 193—195.
Surerfeld 217[18].
Surenfurt 223[21].
ſüren *v.*: den win 58[19], 162[24].
Surſee *Städtchen im Kt. Luzern* 2[17], 16[31].
Suter (Sutter), Rüdolf, *von Sur* 142[15].
— Uli, *von Sur* 142[14], 146[22].
—, —, *von Sur, genannt Schneideruli* 426 *n.* 369.
Süterly, Henſly, *von Baden* 75[22].
ſuw *s. f.*: *Schwein* 191[7].
ſweren *v.*: uß der ſtat 89[7].
ſwertbrand *s. m., pl.* ſwertzbrende 49[30. 35].
Synay *Berg* 72[2].

T.

Siehe auch D.

Tabac *s. m.* 425[16].
tafel *s. f.*: *zum Verzeichnen der eingelegten Weinfässer* 151[8], ſchwarze *bei der Schultheißenwahl* 286[10].
taferen (thaffern, taferne) *s. f.*: *ehehafte Wirtschaft* 100[10], 102[1. 2].
tag *s. m.*: wunden bei t. *(Gegensatz: bei Nacht)* 19[25], ein t. weit *erstreckt sich die Reispflicht der Bürger* 26[1], ze drin tagen 12[16], zů drin vierzechen tagen 81[31], t. geben *(Rechtstag)* 81[29], t. bekennen 81[31], t. alz man fleiſch eſſen ſol 64[26], under ſinen tagen ſin 265[34], ſine t. erlangen 266[8], zů ſinen tagen komen 19[7], 107[30], 155[7], 251[33], 252[6], 253[21], 260[9. 260[25], 279[8. 9] *(vgl. Heusler, Inst. d. deutsch. Pr.-Rechts* II 489 *n.* 2, 491 f; *Grimm WB.* XI 60).
tagreis *s. f.* 26[2].
tagwen (thauwen) *s. m.* 242[34], 243[21], 341[17]; *vgl. Grimm WB* XI 87, *Argovia* IX 68 f.
tagzit *s. f.* 12[5], 56[30. 31].
Talheim *Dorf im Bezirk Brugg* 78[16], 312[26].
Tåly *s. unter* Arau.
tåntſch *s. m.*: bach uff dem t. 195[20].
Tåtzi, Hans, *von Konstanz* 75[19].
Taufe 401 *n.* 344.
Taufmahl 388[9].
Taufpaten *Geſchenke an die Taufkinder* 388[8].
täufer (teufer) *s. m.*: *Wiedertäufer* 307[28].
tauner (thauwner) *s. m.*: *Kleinbauer (tagwaner, vgl. die zu* tagwen *angeführten Stellen)* 312[12], 340[19].
tauſch (tuſch) *s. m.*: *von Liegenschaften* 291[28], 292[6. 29], 324[26], 338[11], 405[26. 34].
tax *s. m.*: *Preis* 226[27].
tegding (teding, thådig) *s. f.* (*syn.* beredung, uſſpruch) 66[11. 12], 91[25], 214[8]; tedingsbrief 90[17], 91[34].
teilen *v.*: *abteilen, die Gemeinderschaft aufheben* 28[15].
Teinſpüren *s.* Densbüren.
tenn *s. n.* (*syn.* hofſtatt, *Uebersetzung von* area) 19[15].
Teruis *Treviso* 47[24].
Téſchler, Wernli, *von Arau* 94[14].
teſtament *s. n.*: *Formvorschrift über Errichtung und Widerruf* 36[17—21], 259 *bis* 261; 250[28], 254[21]; *s. auch* Verfügungsgewalt.
teſtieren *v.* 237[20].
thoüwlen *v.*: *betauen, benetzen* 359[27].
Thun *Stadt im Kt. Bern* 233[28].
Tillier, Ludwig, *des Rats zu Bern* 135[29].
— , . . . , *Landvogt auf Schenkenberg* 483[27].
Tillman, Bernhart, *Seckelmeister zu Bern* 198[12], 195[28].
Tintiker, Uli, *Untervogt zu Sur* 142[13], 146[21].
tiriack *s. m.*: *Theriak, ein mittelalterliches Universalmittel* 330[25].
tiſch *s. m.*: ſchwarzer *bei der Schultheißenwahl* 286[8].
tiſchmacher *s. m., s.* ſchreiner.
Tiftelzwang *Gesellschaft zu Bern* 135[12]; *vgl. oben* narr.
Titulatur *für den Großen Rat* 387 *n.* 324.
Töchter *erben kiburgische Lehen* 4[26].
tochterman *s. m.* 124[15].

tor *s. n.*: *Bewachung und Verteidigung* 94[24], 96[18], 154[30], 155[21. 30], *öffnen und schließen derselben durch den Weibel* 152[10], *öffnen während der Nacht* 137[21], *zu den T. hinauslaufen* 156[9]; *die T. sind während des Gottesdienstes zu schließen* 442[14].

Torman, Burkart, *des Rats zu Bern* 83[28], 84[10], 86[2], 101[5].

— Niclaus, *des Rats zu Bern* 135[39].

torveld *s. unter* Arau.

Tod *des Verwundeten als Strafschärfungsgrund* 20[2].

todbett *s. n.* 29[16], 42[25], 259[6]; *s. auch* ſiechbett.

Totengräber *Ordnung* 415 *n.* 361, *Tarif* 321 *n.* 210.

tôtlicher krieg 68[32].

Totſchlag 20[1], 21[2], 80[9], 199[25], 264[16] *(in der Trostung)*, 299[24. 32], 308[6], 426[18. 31], 427[28].

Totſchläger 487[15. 16. 23. 27. 30. 32].

Trag, Heiny, *von Arau* 190[22].

Trager, Jos, *von Brugg* 75[31].

tratzen *v.* 221[8].

trebren (dreblen) *v.* 58[19. 28], 162[24].

treff *adj.*: hendel 367[14].

trengend und häbend werden 263[13].

trinken *v.* 76[20], zů vil t. 203[31].

trinkgelt *s. n.* 234[36], 424[21].

Trölerei 333[12], *Strafe* 408 Zif. IX Satzg. 6.

trölhaft *adj.*: perſonen 308[7].

trölhandel *s. m.* 376[24].

trölwerk *s. n.* 370[38].

tröſchen *(dazu das part. perf.* getrôſt) *v.*: *dreschen* 106[8].

Troſpurger twing *bei Mellingen* 473[21].

troſten *v.*: ſich t. = *sich getrösten* 43[30].

troſtung *s. f. (sym.* ſicherheit) 24[1], 153[24. 153[25], 154[1], 197[23], 198[5], 264[14. 16. 19].

troſtungbruch *s. m.* 264 Satzg. 69, 323[2], 409[7].

trülle *s. f.* 402[14], 411[5].

Trüllerey, *Familie des Arauer Stadtadels (vgl. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* II 998 ff): Gangolf 178[31. 38].

Hans 79[24], 80[24], 81[9. 23], 93[36], 131[19], 132[7], *Bürgermeister von Schaffhausen* 178[30].

Jakob 41[16], 89—93.

Johans 41[16. 22] *(Schultheiß zu Arau)*.

Rûdiger 79[21], 80[25. 36], 81[10. 11. 35], 82[26], 83[5], 84 *n.* 38, 91[4. 6. 15. 21. 38], 92[32].

Ulrich 54[1. 31].

trunkenheit *s. f.* 20[6—9], 388[5].

truôb *adj.*: kernen 161[25].

Trúpſcher, Mathis, *von Arau* 142[8].

truw (trúw) *s. f.*: t. an eines geſwornen eides ſtatt 58[1], t. und warheit leiſten 66[20], 70[16].

trúwloſer *s. m.* 226[58].

Tſchachtlan, Bendicht, *des Rats zu Bern* 129[1], 135[36].

Henzman, *des Rats zu Bern* 93[25].

tûch *s. n.*: geſterwetes 49[24], gefärwtes 49[35], grawes 49[25]; 352[18].

tuchkrämer *s. m.* 423[6. 18].

tûchlüte *s. m. pl.* 330[19].

tûchſchärer *s. m.* 320[30].

tüfel *s. m.* 333[5].

tôn *v.*: *bezahlen* 326[14].

tür *s. f.*: *offene* 297[22] *und beschlossene* 297[21] *beim Landtag*; 259[16].

túre *s. f.*: *Teuerung* 97[21].

Turgau 42[20], 43[28], *Grafschaft* 46[35], *Landrichter* 5[30].

turn *s. m.*: *Stadtturm* 96[17], in t. bſchicken *(den Wasenmeister)* 305[2], *freier T.* = *Kore* 93[35].

turre (durre) *conj. praes. von* túrren = *wagen* 5[9].

twing (dwing) *s. m.*: t. und bann *der Stadt* 14[2], 68[35], 81[17. 19. 25], 84[22. 25. 27. 33], 85[27. 33], 217[13]; t. *von Hunzenswil* 190[12. 190[16. 19].

twingherr *s. m.* 274[4], 306[18].

U.

Übels tûn 23[21], 24[2], 29[13].

uberfaren (uberuaren) *v.*: fryheit und recht 37[2], 46[12], 125[31], 126[6].

übergehen *v.*: *übertreten* 126[19. 23].

ubergriff *s. m.* 65[26].

uberheben *v.*: *entbinden* 34[10].

überklagen, ſich *v.* 203[1].

überkomen *v.* 80[25].

überkomnúßbrief *s. m.* 107[20], 108[21].
überladen *v.*: ſich mit werk *(Aufträgen)* ú. 127[11].
Überlingen *Stadt* 75[11. 20].
übermeßlin *s. n.* 360[16. 28]; *vgl. Idiotikon* IV 453.
übernacht beliben 192[14], 314[7].
überſagen *v.*: ſich ú. laſſen mit kundſchaft 154[20], 224[8].
überſchetzen *v.*: *bei der Ungeltauflage* 59[21].
überſitzen *v.*: eide 67[14].
übertragen *v.*: *Streitigkeiten betragen, ſchlichten* 105[32].
überwinden *v.*: mit zúgen 19[26], 21[16], 22[2], 23[4], 29[13], 30[16].
überzúgen *v.* 27[16].
überzünen *v.* 262 Satzg. 66 (*Bestrafung*).
ufbruch *s. m.*: núwer *in die Feldzäune* 141[35].
ufenthalt *s. m.* (*syn.* nutz, frommen) 290[6].
ufgelôuf *s. n.* 155[20].
Uffhofer, Kunrad, *Landrichter im Kletgau* 47[4], 73[35].
ufheben *v.*: die mülinen 160[18].
uflegen *v.*: die vinger auf Moyſes bûch 72[4].
uflouf *s. m.* 22[27. 29], 156[7].
ufmâs *s. n.*: *gehäuftes Maß im Gegensatz zum gestrichenen* 202[13. 15].
ufmerker *s. m.*: *bei der Schultheißenwahl* 286[9. 15. 25].
ufnemen *v.*: die zugnis 20[11], *die Kaufhausgebühr* 97[21].
uffatz *s. m., pl.* uffetze: *Auflage, Beschwerung* 75[16], 76[17], 95[10. 14], 102[23].
uffchütten *v.*: *das Getreide in der Mühle* 161[9].
uffetzen *v.*: *verordnen* 55[14].
uftriben *v.*: mit frômbdem gericht 28[8].
uftûn *v.*: win 59[14].
ufwütſchen *v.*: in zornigem mût 263[18].
ufzug *s. m.*: *Verzug* 207[18].
umbligen *v.*: *eine Stadt* 66[9].
umbſâß *s. m.* 146[6].
umzug *s. m.*: *der Schulkinder an der Regimentsbesetzung* 392[14—17].
unbekúmbert *adj. und adv.*: *ohne kumber (s. dieses Wort)* 81[18], 84[26], 85[34], 91[23], 92[7. 37].
unbillich *adv.*: u. nemen 99[5], u. angrifen 187[21].
unbilliche *s. f.* 90[33].
unbrächlet *adv.* 322[9].
unbuw *s. m.* 267[30], 310[16].
undereinunger *s. m.* 287[2], 396[25]: *s. im übrigen* einunger.
undergang *s. m.* (*syn.* beſichtigung): der marchen 190[4. 6], 204[30], 214[29].
undergehen *v.* 116[4].
underpfand *s. n.*: *für das Ungelt* 137[30], u. usrûfen 205[26], 206[5], verſtehen der u. 206[2], u. vertigen 206[4], ſonderbares u. 247[4], benambſet u. 247[6].
underſeckler *s. m.* 396[25], *Wahl* 287[7], *Eid* 402[24], 409[31], 450 *n.* 420, *Instruktion* 450[4].
undertan *s. m.* 73[15], 87[29], 88[17], 104[10].
underthâdinger *s. m.* (*syn.* ſprücher) 213[27].
undertriben *v.* 140[32].
undervogt *s. m.*: *österreichischer* 42[28], 43[38].
unedel *adj.* 157[12].
unehelich *adj.* 187[10], *vgl. auch* Erbrecht I 1 b *(oben S. 507 Spalte 2) und* Kinder *(oben S. 522 Spalte 1).*
unere *s. f.*: mit uneren verſchulden 172[4].
unerlich *ad.*: ſachen 126[33].
Ungarn 42[17], 43[4. 16].
ungebundener wis: *ohne gebunden zu sein* 190[33].
ungebuwen *adj.*: *das zerstörte Haus des Totschlägers* 20[19].
ungehorſame *s. f.* 261[19].
ungelt (umgelt, umbgelt, Ohmgelt) *s. n.*: *Abgabe vom öffentlich ausgeschenkten Wein (vgl. Welti, Die Tellbücher der Stadt Bern a. d. J. 1389 S. 152 ff)* 59[6. 17], 136[35], 137[6], 151[10. 13], 152[8], 165[21], 210[3], 224[16. 19], 473[6. 24], *U.-Ordnung* 403[23], 428 *n.* 370, 447 *n.* 408.
ungelter *s. m.*: *Ungeltbezüger* 59[10. 15], 60[2], 163[16. 19], 165[5. 14].
ungeſchickte wort 187[28].
ungewarneter ſach 209[1].
ungichtig ſein 93[11], u. machen 93[15].
ungliche *s. f.*: des ſtande 198[17], 199[11].
unglimpf *s. m.* 100[4].
ungnad *s. f.*: fürſtlich 37[4], *des Kaisers und Reichs* 46[9], 73[30], 88[12].
univerſitas civium 32[20].
Unkenntnis *des Verkäufers bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 24[16].
Unmäßigkeit 388[5].

unrat *s. m.*: *in den Gaßen* 306[18].

unrecht 1) *s. n.*: u. gewinnen = *im Rechtsstreit unterliegen* 187[28]; 2) *adj.*: u. richten 262 Satzg. 63.

unſchadhaft *adv.*: u. machen 11[35].

unſchlitt *s. n.* 110[17], 112[8], 113[10], 167[1], 168[30], 170[7. 8], 352[29], 425[22].

unſchuld *s. f.*: ſich ze den unſchulden erbüten 87[7. 11], 170[20. 25].

unſuber *adj.*: *nicht währſchaftes Vieh* 268[28].

Unterſchlagung *des Seckelmeisters* 96[2].

unverdachtlich *adv.* 263[32].

unverdinget *adv.*: = ane geding (*s.* geding) 86[25].

unvergriffenlich *adj.* 67[16].

unverkümret *adj. oder adv.* (= unbekümbert) 27[1].

unverpeent *adj.*: gůt 249[19].

unverricht *adv.*: u. (*syn.* ane ſün) ſcheiden 22[19].

unverſcheidenlich *adv.*: *solidarisch* (*Gegensatz*: inſunders) 66[25].

unverſprochen *adj.*: 18[13], 36[24] (*s.* Zeuge).

unvertribenlich *adj. und adv.*: u. (*ohne Angriff des Hauptguts*) nutzen 251[31], 253[33], 331[30], unvertribenlichs houptgůts 252[27], 253[20].

unverzogen *adj.*: recht 45[23].

unwirig *adj.* (*syn.* kurz) 10[25].

unzebroggen *adv.* 5[8].

unzitlich nemen 90[30], 95[28].

unzúchte *s. f.* 11[33].

úppigkeit *s. f.* 203[19], 437[12].

Urbar, *habsburgisches* 14[8], 16[19. 30], 31[25], *Zeit der Abfassung* 16[35].

urhab *s. m.*: *Strafe desselben* 11[14. 22], 19 Satzg. 10, 21 Satzg. 16 *und* 18, 302[27. 28], 350 *n.* 264 Zif. II.

Ürke *Nebenfluß der Sur* 114[31].

urkunde *s. f.*: u. fellen 328[4], u. abhören *in außerordentlicher Sitzung* 328[6].

urloub *s. m.*: *Erlaubnis* 155[35], 156[6], 171[1], 189[10], *Urlaub* 225[26. 28].

urteil (urteilde) *s. f.* 36[30. 32], 46[2], uber leip 45[38], uber gut 45[37], u. fragen 85[18], *Verbot der Abänderung* 229[14], u. erſtatten 261[35], u. widerſprechen 262[12—15], *Vollstreckung* 205 *n.* 118, 329[12], *Urteilzug* 18[21], 36[31], 133 *n.* 63, 158 Zif. XI; *s. im übrigen* Appellation *und* Rechtszug.

urteilbrief *s. m.* 92[6. 21].

urteilen *v.* (*syn.* achten) 45[9. 35], 188[17].

urteilgelt *s. n.* 391 *n.* 332 Zif. 1.

ürti (urthi) *s. f., pl.* ürtinen: *die einem Wirt zu bezahlende Zeche* 265[36], 366[32], 367[15].

usburgerin *s. f.*: *Ehe mit einer U.* 413[38]; *vgl. auch* Fremde.

usdingen *s. n.*: *beim Kaufzug* 267[2].

usgang *s. m.*: *des Wassers* 116[30].

usgehen *v.*: 1) = undergehen (*s.* undergang) 119[2]; 2) usgen = *ausziehen zur Heerfahrt* 26[11].

usklagen *v.*: 89[7], 170[14] (*bei fruchtloser Pfändung*).

usklegt *s. f.*: *des ausgepfändeten Schuldners* 246[24. 28].

uslegen *v.*: *eingeschlagenes Land* 221[11. 18].

uslender *s. m.* (*syn.* usman) 19[36], 23[17. 21].

usman *s. m., pl.* usliute: *Streit mit einem Burger, Strafe des Urhabs* 11[12. 14. 16. 34]. 11[26. 30. 33], *Zeugnis gegenüber einem Burger* 18[6], *Unfähigkeit zum Zweikampf mit einem Burger* 19[30], *Strafe des Burgers, der einen U. schlägt oder haret* 21 Satzg. 17, *Strafe des Wundens eines Burgers durch einen U.* 23 Satzg. 25, *Verfahren gegen einen U. wegen zugestandener Geldschuld* 23 Satzg. 26, *s. auch* ſeilder, ufferer, uswendiger, Fremde.

usrichten (usgerichten) *v.*: koſten 90[7], einen einer ſchuld 93[11].

ufferer *s. m.*: uffer lúte ſo nit in der ſtat feſhaftig 83[18], 99[26], 242[30] (*Prozeßkostenersatz*), 243[19. 20] (*ebenso*), 290[26. 30] (*Liegenschaftskauf*).

usſprechen *v.* (*syn.* entſcheiden) 76[6].

usſtand *s. m.*: *Zinsausstand* 244[7].

ustrag *s. m.*: u nemen 18[9], u. haben 80[17].

ustragen *v.*: *einen Rechtsstreit* 36[34], *Fahrhabe bei Brandgefahr* 154[25].

ustrâgenlich *adv.*: *ausgiebig* 174[20].

ustretten *v.*: *infolge Verwandtschaft* 372 *n.* 298 Zif. III; *s.* Austritt.

uswendiger *s. m.*: *Zeugnis gegenüber einem Burger* 18[10]; *s. im übrigen* usman.

usziehen (uszúchen) *v.*: *Ausheben der Mannschaft* 128[11. 28]; *Enthäuten des gefallenen Viehes* 305[32. 33].

uszilen *v.*: *abgrenzen* 215[9].

uszug *s. m.*: *Heerfahrt* 26[9], 284[29].

Û tinger, Michel, *des Rats zu Bern* 136[1].

utz = útzit *etwas* 91[36].

Utzingen, Peter von, *des Rats zu Bern* 82[8].

V.

Siehe auch F.

Vaber, Hans, *von Arau* 142[9].

var *s. f.*: ane alle v. 67[18].

vardel *s. n.*: *Bündel, Ballen (fardeau)* 49[21–23], 50[10].

Vater: *erbt die abgeteilten Kinder* 28[15], *ist nicht pflichtig, Schulden des in seiner Kost befindlichen Sohnes zu bezahlen* 28 Satzg. 48; 192[29], 314[26]; *s. auch* Erbrecht.

vattermag *s. m.* 22[23], 29[12. 17] (vom vatter der nåchſt), 171[14], 182[5].

veil haben 100[24].

vel *s.* fel.

Veld, Hans im, *von Hunzenswil* 190[23].

Vellenberg, Hans, *von Sur* 142[16], 146[21].

Velthein, Rûdolf von, *des Rats zu Arau* 41[24].

venner *s. m.*: *Eid* 138[17–21].

verachten *v.*: *Mandate* 203[21].

verbannen *v.*: das gericht 298[19. 21].

verbieten (verpieten, verbüten) *v.*: *Gut um Geldschuld* 30[18. 20], *Pfänder* 246[2], *einen Einwohner* 40[6], 196[19], *einen Fremden* 40[6], 197[20], 198[1] *und zwar auf Veranlassung eines Burgers* 247[29–31] *oder eines andern Fremden* 248[1–4], *V. einer Person ohne festen Wohnsitz* 248[5–9], *das V. erfolgt durch den Weibel, in dessen Verhinderung durch einen Burger* 248[10–15], *mit Verbot belegte Habe darf nicht verändert oder fortgeschafft werden* 248 Zif. 33; *V. in der Freistatt untersagt* 80[6], 92[12], 93[7].

verbott (verpot) *s. n.* 150[24], 215[1].

verbrechen *v.*: fryheit und recht 37[2].

Verbrecher *Beerdigung* 175 *n.* 75.

verbriefen *v.*: *sein Gut versetzen, verschreiben* 96[6], 98[27].

verdachtlich *adv.* 264[5. 21].

verdingen *v.*: *Fuhren* 315[13].

Verdingkinder 344 Zif. V, 421 n. 366.

Verehelichung *unter den Jahren ist Enterbungsgrund* 257[15. 16]; *s. im übrigen* Ehe.

vereinung *s. f.* (*syn.* richtung) 18[8].

verendren *v.*: lin gût 28[20], recht 35[36].

Verenatag 170[5].

verfangenſchaft *s. f.* (verfangen gût): 197[5], 210 *n.* 126, 248[26. 31. 33], 249[2. 6. 16. 249[20. 28], 250[26], 251[32], 252[11. 27], 253[33].

Verfügungsgewalt: 1) *bei Lebzeiten:* a) *des Vaters über das eheliche Gut* 19 Satzg. 7–9, *des Ehemannes* 27 Satzg. 45, *bei zweiter Ehe* 28[5], *Einspruchsrecht der Kinder* 19[6], *der Erben* 28 Satzg. 45; b) *der eine zweite Ehe eingehenden Frau (auf Ehetagen)* 252[22–31], 253[11. 12], 279[27], 280[2]; c) *des Ehemannes und Vaters* 254[20. 21]; 2) *letztwillige:* a) *älteres Recht: α) Formvorschrift und materielle Befugnis* 36[17], *β) V. eines Kranken* 30 Satzg. 54, *γ) der Klausner über ihre Fahrnis* 42[25]; b) *neueres Recht: α) der Kinder* 255[16–19], *Voraussetzungen: gesunder Leib* 255[16], *sinnliche Vernunft* 255[17], *nicht mehr in väterlicher Gewalt, sondern verehelicht* 255[18. 19]; *β) von Personen, die kein Ehegemahl nach Stadtrecht oder Kinder oder Kindskinder haben* 259 Satzg. 55, *Voraussetzungen: Alter (14 resp. 12 Jahre)* 259[2. 4], *gute Sinne und Vernunft* 259[7. 8], *gleichgültig ob gesund oder krank* 259[6]; *γ) der Frauen: vor Rat oder Gericht, event. muß das Gericht vor der Haustüre erscheinen, die Frau selbst vor dieselbe hinausgehen können* 259[17. 18], *sie bekommt einen Vogt* 259[30], *V. im Siechbett (über Kleinodien, Kleider und was an den Leib gehört, und die Morgengabe)* 259[21–24], *V. der eine zweite Ehe eingehenden Frau* 280[4–6. 9. 10]; *δ) der Männer* 254[22–27]: *αα) ohne Frau, Kinder und Kindskinder: bedürfen keiner Freiheit* 260[2], *Voraussetzungen: Alter* 260[3], *rechte Sinne* 260[5], *gute Vernunft* 260[5], *Zeugen (2 oder mehr Männer)* 260[6], *in der Regel über die Hälfte des Vermögens* 260[11], *ββ) wenn Frau, Kinder oder Kindskinder da sind* 260[13–16]; fryheit der mannen 377[16. 33]; *ε) der Eheleute* 237[22], *die mit Gedingen zusammenkommen* 260[19–21] *und* 261[1–3],

260[39–42] *und* 261[29–36], 378[1–5]; ζ) *der ledigen Personen* 377[31. 32. 37].
vergabung *s. f.* 249[21], 250[28], 254[20], 260[15].
verganten *v.* 211[6].
Vergantung: *Vorzug der Einwohner vor Fremden* 211 *n.* 127; *s. im übrigen* Geltstag.
vergechen (verjehen) *v.* 22[23], 24[22], 25[8] 221[35]; *vgl.* gichtig, ungichtig, vergichtig.
vergefflichi *s. f.* 67[14].
vergichtig *adj.*: ſchuld 52[6].
verglychung *s. f.*: *Gleichſtellung der Kinder* 254[38].
vergriffenlich ſin 105[26].
verhalten *v.*: *hinterhalten* 158[24].
verheben *v.*: *verheimlichen* 95[30], 129[18].
verhengnis *s. f. oder n.*?: des herrn *(in der lateiniſchen Vorlage: ipso domino concedente)* 26[16].
verheißung *s. f.* 250[28], 254[20].
verheuraten *v.*: gůt 252[24], erlich us dem müter gůt 253[22].
verhöften *v.*: in phandes wiſe 67[36].
verhören *v.*: *Urkunden* 44[14], 91[11. 34].
Verjährung 268 Satzg. 80 (*vgl.* 241 Satzg. 11), 462[8], 464[2], 468[30], 471[1–30]; *vgl.* Erſitzung; gewer 1.
veriaren *v.* 4[13].
verirren *v.*: fryheit und recht 37[2].
Verkäufer: *Kennen und Nichtkennen desſelben bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 24 Satzg. 29 *und* 30.
verkomen *v.*: *übereinkommen* 90[18].
verkomnus *s. f.* 228[16]; v.-brief *s. m.* 90[17].
verkurzen *v.* 98[8].
verleiden *v.* 58[5], *vgl.* erleiden, leiden.
verliegen *v.*: *verleumden* 126[39].
Verlobung *eines Vogtkindes gegen den Willen des Vogtes* 488[8].
verlögnen *v.*: *s.* lougnen.
vermannen *v.*: gůt 253[11], 279[25], *das Bürgerrecht* 402[12].
vermeſſen, ſich *v.* 87[5].
vermůſen *v.* 217[9], *davon das part. perf. pass.* vermůſt = *gemiſcht.*
vernewen *v.* 48[24].
vernunft *s. f.*: ſinnliche *als Vorausſetzung einer leiswilligen Verfügung* 255[17], 259[8], güte v. 260[5].
Veroli, *Biſchof von* 175 *n.* 75.
verpeenen *v.*: gůt, *verfangen ſein* 252[20].
Verpfändung *von fremdem Gut für eigene Schuld* 24 Satzg. 27. *mehrfache* 98[26].
verpflichtung *s. f.*: der ehe 250[5].
verrätherei *s. f.* 457[29], 483[4].
verreden *v.*: *verantworten* 90[37].
verrichten *v.*: *Streitigkeiten* 76[14], 105[1].
verſchaffung *s. f.* 175[9], (*syn.* gemächt) 261[6].
verſchenken *v.*: *ausſchenken* 165[17].
verſchetzen *v.*: *verachten* 233[11].
verſchinen *v.*: *verblaſſen* 131[28].
verſchinung *s. f.*: *Verfluß* 206[2].
verſchlachung *s. f.*: gleits 457[30].
verſchlichten *v.* 76[14].
verſchmelerung *s. f.*: *des Handwerks* 319[26].
verſchribung *s. f.* 262[23], 406 Zif. 8.
Verſchulden *s.* ſchuld.
verſeren *v.*: in der reis 26[5].
verſerter *s. m.*: *bei mangelnder Kundſchaft iſt ihm zu glauben* 189[20].
verſetzen *v.* 25[18], 67[37], 98[26].
verſicherren *v.*: mit ſchrift 10[37].
verſicherung *s. f.*: *von Zinſen* 311[2.4.6.8].
verſorgung *s. f.* (*syn.* pfleg) 29[20].
verſpottung *s. f.* 22[15].
verſprächer *s. m.*: *Beklagter* 241[32].
verſprechen *v.*: einen fräfel 348[10].
verſprüchen *v.*: *eine Klage* 349[32].
verſtehen *v.*: pfänder 244[29].
verſtören *v.*: ſatzungen und recht 5[8].
verſtümplen *v.*: das handwerk 373[25].
verſumen *v.*: den kleger 298[26], am rechten 327[26].
vertädingen *v.*: *ſtreitende Parteien* 80[25].
vertagen *v.*: *ein Eigenmann in der Stadt* 4[18].
vertröſten *v.*: den kouf 189[24].
vertůn *v.*: erbe 28[8].
verumgelten *v.*: *ein angeſtochenes Faß* 165[8].
verunglimpfen *v.*: *die Burger der Stadt* 98[6. 24].
vervallen *v.*: *in Ungnade* 37[3].
vervanchlich weſen *durch Zeugnis* 11[11], vervangklich knecht 135[17].
vervaren *v.*: ane erben 4[29].
Verwandtſchaftsausſchluß *für die Wahl ins Stadtregiment* 54[29], 124 *n.* 55, 286[17. 18. 23. 24], 361 *n.* 281 Zif. I, 372 *n.* 298 Zif. I, 383 *n.* 316, 403 Zif. 19, 410 *n.* 352, 418 *n.* 365; *bei den Verhand-*

lungen der Behörden 124 *n.* 55, 343 *n.* 252 Zif. I, 372 *n.* 298 Zif. III; *s. auch* Austritt.
verwerfen *v.*: zögen 30[3].
verwiben *v.*: gût 279[25].
verwûften *v.*: land und lût 68[29].
verzüchung *s. f.*: der ehe 250[6].
Verzug *des Darlehensschuldners* 207[17]; gûtiger verzug 245[17].
verzollen *v.* 192[11], 314[4].
veſper *s. f.* 213[15], dritte v. *als Frist* 189[25]; veſperzit 130[16], 159[1], 175[5, 4].
Vieh (vich, vych, fich, vech *s. n.*): 106[1], *Weidfahrt* 144[23] *(mit großem und kleinem V.)*, 220[25, 34] *(mit gehürntem V.)*, *V. am Schaden finden* 183[10], 184[37], 185[9], 215[31]—217[1], 218[20], 263 Satzg. 67; *Brückenzoll* 192[18], 314[14], 315[2, 11], *Betreibung für Forderungen aus Viehhandel* 368[31], 384[15].
vient *s.* fint.
viertman *s. m.*, *pl.* viertlût 142[4], 212[2].
vierteil *s. m.*: *der Stadt* 53[26], 55[1]; *eines Schlachttieres* 63[39], 64[17].
vierteilen *v.* 305[13].
viertel *s. n.*: *Hohlmaß, enthält 9 gehäufte Imi* 78 *n.* 35, 355[4].
vig *s. f.*, *pl.* vigen: *Feigen* 50[19].
vil *adj.*: viler *(feiler)* kauf 102[26].
Vindikationsklage *bei Fahrnis* 24 Art. 28—30, 369 Zif. 4.
vinger *s. m.* 72[4].
vôgel *s. m. pl.*: *Geflügel* 191[18].
vogt *s. m.* 1) *Vormund:* a) *der Frau bei der Testamentserrichtung* 259[29], 261[53], *speziell der Ehefrau beim Kindschaftsvertrag* 209[3], *sie soll vom Mann nur beim Abschluß von Gemächden bevogtet werden* 261 Satzg. 59, *der Witwe* 265[54], 266[1]; b) *der minderjährigen Kinder* 265[34], 266[1], *Mitwirkung beim Ehevertrag* 250[4], *Befugnis für den jüngsten Sohn das Säßhaus zu wählen oder darauf zu verzichten* 256[16, 19], *Zustimmung zur Verlobung* 488[2]; c) *Handlungen der Bevogteten ohne seine Zustimmung sind nichtig* 266[2], *er darf nichts tun, was den Bevogteten schaden könnte* 266[3—5]; *s. auch* Vormundſchaft. 2) *österreichischer resp. herrschaftlicher Vogt* 42[28], 43[38], 48[38], 104[9].
vogtfrauw *s. f.* 261[11, 15].
vogtie *s. f.*: *Vormundschaft* 261[8], 297[9].
vogtkind *s. n.* 261[11, 15], *Verlobung gegen den Willen des Vormundes* 488[2].
vogtman *s. m.*: *darf Burger werden vorbehältlich der seinem Herrn zu leistenden Dienste* 5[6].
volg *s. f.*: die mere v. — *Mehrheit* 97[12].
Volljährigkeit 29[1, 15], 107[20], 404[8]; *vgl.* jar *und* tag.
volmechtig *adj. (syn.* gewaltſam): *bevollmächtigt* 89[28], 94[9, 12], 116[3].
vorbehaltnuß *s. f.* 260[20, 42].
vordern *v.*: *vor fremdes Gericht* 45[9].
vordrung *s. f.* 45[14], 46[1].
Vorkaufsrecht 189[17, 24], 213[13]; *s. auch* fürkouf.
Vormundſchaft *über minderjährige Kinder* 29 Satzg. 50, *Pflicht zur Uebernahme* 297 *n.* 190, *Befreiung hievon* 261 Satzg. 60, *Liegenschaften Bevormundeter sind dem Höchstbietenden zuzufertigen* 402 *n.* 347; *im übrigen s.* vogt.
voroffnung *s. f.*: *Eröffnung eines Schiedsspruchs* 195[24], 207[20].
vor fin: pfendren und rechtes 90[39].
Vorſtadt *erhält in der Stadt Bürgerrecht* 37 *n.* 12, *Verhältnis zur Stadt* 94 *n.* 44, 101 *n.* 45, *Berechtigung zu Ratsstellen* 97[5, 9], 372 *n.* 298 Zif. II, *militärische Einteilung* 53[35, 39], 54[3, 8, 12], *Brandausbruch* 154[25], *wer durch die V. fährt, hat den Zoll zu entrichten* 223[2, 9], 314[31], *Wache* 404[10—12]; *Schwesternhaus am Graben* 41[27], *Wirtschaften s.* herbrig, Orenſtein.
Vorſtadtwächter 436 *n.* 377 (*Ordnung*), 449 *n.* 415 (*Eid*), 450[9].
vorſtender *s. m.*: gôttlichs worts 192[21], 314[17].
vorſter *s. m.* 218[29, 36].
vortrager *s. m*: *der V. des Lehens erhält* 1/3 *des Ehrschatzes* 333[16].
vorvendrich *s. m.*: *Sold* 381[20].
vrihe *s. m.*: *Freiherr* 5[7].
vúrgebúten *v.* 12[4, 13].

W.

Wabern (Waubren), Peter von, *des Rats und Schultheiß zu Bern* 101⁴, 128³⁵.

wachen *v.* 94²³, 96²⁶.

wachs *s. n.* 50²⁵, 125⁹· ²⁶· ³¹, 126¹⁵· ³⁴, 127⁶· 127¹⁸· ²¹.

wacht *s. f.* 96¹⁰, 100²¹, 134²⁰, 156²⁰· ²⁸, 172²⁶, 275¹⁰, 284³³, 341¹⁸, 404 Zif. I.

wächter (wechter) *s. m.* 132²².

wachtmeiſter *s. m.*: *Sold* 381¹⁹.

wâdele (wedelle) *s. f.*?: fiſchen mit wädelen oder wellen 182²², 184¹⁵· ³¹.

waffe *s. f.*: *Waffen tragen von ungefähr bei einem Auflauf* 22²⁶· ³⁰, *W. zutragen* 23³· ⁴.

wag *s. f.*: 1) *des Wassers* 116²¹; 2) gerechte w. = *Gewicht* 125⁵· ⁷.

wagdienſt *s. m.* 397¹.

wagen *s. m.* (*pl.* wegne 195²⁰) 56¹¹, 61³⁰· ³¹, 78²⁷· ²⁸, 192²· ³· ⁶· ⁷, 195³⁰, 313²⁷· ³²· ³³· ³⁶, 314³²· ³³, 315¹⁴· ³⁰, 316¹⁸.

wägen (wegen) *v.*: *Fleisch auswägen* 109¹⁴· 109¹⁵, 112²⁸, 113⁶, 166³· ¹⁷, 168²⁰.

Waghaus-Ordnung 451 *n.* 422.

wagmeiſter *s. m.* 451¹²· ¹³.

Wagner, Heini *von Arau* 54³.

— , Wernly, *von Luzern* 75³¹.

Wahrheitsbeweis 87 *n.* 40, *bei der Ehrverletzung* 263³³, 264³· ⁵, *Strafe des Mißlingens* 87⁹, 264⁵.

Währſchaft (werſchaft *s. f.*): 1) *bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 24²⁷, *beim Weinhandel* 60⁶· ²⁰, 164⁴, *beim Viehhandel* 268 Satzg. 82, *gute W. des Schlachtviehs* 110²⁴, 167⁹, *des Getreides* 358¹⁵, 359³¹, *einer Britsche* 174³²; 2) = *Währung* 79⁹.

Währung: *rheinisch, Gold* 311¹⁰—¹⁶.

Waisen (weiſe *s. f.*): *sollen im Kriege nicht geschädigt werden* 139¹⁹, *bei der Steueranlage ist ihnen Rücksicht zu tragen* 151²², *Reispflicht* 363⁶· ⁷· ⁹· ²⁹.

Waisenbuch (weyſenbüch *s. n.*) 331²⁶.

Waisenrecht (weiſenrecht *s. n.*) 402⁶.

wald *s. m.*, *pl.* welde 43²⁹, 143¹⁶.

Waldbach (Walpach) *vom Gönhart her fließender Bach* 18³⁵, 217²³· ²⁸, 218⁶.

Waldfrevel 223²⁷.

Waldner von Fründſtein, Hans Jakob 311³⁶.

Waldner'ſche Gült 311²⁷· ³⁵—³⁸.

waldſpetter *s. m.*: *Instruktion* 450¹³.

waldvogt *s. m.* 397¹⁷, 403²², 436 *n.* 373.

wâlle *s. f.*: fiſchen mit der wâllen 99³⁵, 182²², 183⁴, 184¹⁵· ³¹.

Wanbeſſchers hus 54¹⁴.

Wanderſchaft 368¹⁰· ¹¹, *der Schuhmachergesellen 4 Jahre* 307¹⁴, 386¹⁹; *der Schneider 4 Jahre* 336¹⁶, *6 Jahre* 413⁹; *der Metzger 2 Jahre* 337²⁵, 338⁸; *der Küfer 2 Jahre* 346³⁷; *der Hafner 4 Jahre* 416¹⁶; *der Messerschmiede 3 Jahre* 434³¹.

wandlen *v.*: *ändern* 102¹³, die hand wandlet ſich 69¹.

wanne *s. f.*: *Futterschwinge* 160¹³.

wannen *v.* (*syn.* ſchwingen) 160¹⁴.

Wanner, Hans, *des Rats zu Bern* 129².

wappen 1) *s. n.* 191²⁷, 313³¹; 2) = waffen 23².

warnen *v.*: *die Kinder vor Feldfreveln* 57⁸.

Wartenberg, Eglolf von, genannt von Wildenſtein 47¹, 73⁸².

wartgelt *s. n.*: *des Nachrichters* 272⁸³· ⁸⁴, 273³· ¹⁸.

warzeichen *s. n.* 24²⁷; *s. auch* wortzeichen.

waſen *s. m.* (*syn.* herd) 405¹⁷.

Waſenmeiſter-Ordnung 222 *n.* 186, 304 *n.* 193.

waſſer *s. n.*: *in den Wein* 58²⁸, 60²⁷, richten mit dem w. 305¹⁴.

wâſſeren *v.* 174¹¹· ¹⁶· ²⁷, 179¹⁵, 180⁹.

Wäſſerung (wâſſere *s. f.*) *aus der Sur* 8 *n.* 4, 174 *n.* 74, *aus dem Stadtbach* 115⁵¹, 116¹⁸· ³⁴, 117⁵, 118¹¹, 119¹⁶; *vgl. auch* Stadtbach.

wat *s. f.* (*syn.* gewand 50³⁹) 50²⁰.

watlüt (waatlut, wahtleüte, wathlüt) *s. m. pl.* 284¹¹, 285³⁵· ³⁴, 330¹⁶, 356¹²· ¹⁶· ²⁷, 357⁴, 422⁸· ²².

Wattenwil, Niclaus von, *des Rats zu Bern* 82¹.

weber *s. m.* 425¹³.

Weber, Clêwi, *von Arau* 53²⁹.

weg *s. m.*: *Straße* 103[1. 5].
wegmacher *s. m.*: *Instruktion* 450[14].
wegſami *s. f.* 193[22. 24. 27], 220[20. 24].
Weib: *Gleichstellung mit dem Mann* 27[20], *erbt den Mann* 27[25], *Verfügungsrecht über sein Gut* 27 Satzg. 45, *mehrere Weiber* 28 Satzg. 46; *Scheltung eines W.* 29 Satzg. 51, 30 *Note* 92; *s. im übrigen* Einzug, Frau, müter.
Weibel: I. *der Stadt:* 1) *Ordnung* 379 *n.* 305; 2) *Eid* 137[16—25], 152[5—15], 402[28], 409[35]; 3) *Wahl* 26[28]; 4) *Befugnisse und Pflichten:* a) *Sinnen der Fässer* 62[15], 152[13—15], 164[38], 165[5], b) *Entgegennahme von Anzeigen wegen Flur- und Feldfrevel* 58[3], *gibt in der Kirche die Feldfrevler an* 209[22], c) *Pfandbetreibungs- und Verwertungsbeamter* 52[5], 197[17], 206[1], 244[25], 246[1], 441[4. 5], *ebenso zum Verbieten von Einwohnern* 196[16], 248[11], d) *vor ihm können Zahlungsgelübde an Eidesstatt abgelegt werden* 211[25], 326[30], e) *Gerichtsvorsitzender* 137[19], 152[7], f) *Mitwirkung beim Landtag* 298[20] ff, g) *Torbeschließer* 137[21], 152[10], h) *Gefangenwart* 325[9], i) *bezieht die Kaufhausgebühren* 97[20], k) *verrichtet Vorladungen* 322[13]; l) *er bezieht ein Emolument aus dem Salzhandel* 385[18] *und braucht keine Vormundschaft zu übernehmen* 261[14].
II. *der Herrschaft Oesterreich* 42[28], 43[33].
III. *der Schuhknechte* 75[28], 76[2], 77[8].
IV. *der Kaufleutegesellschaft* 424[4. 17].
weid *s. f.* (140[20] *s. m.*): *pascua* 8[13], 9[23], 105[10], 110[22], 140[20], 146[24], 147[5. 15], 167[6], 279[9], 306[22] (*Weidrecht des Nachrichters*).
weidåſchen (widefchen) *s. f.* 59[2. 26], 168[2].
Weidgang: *Verordnung über Benutzung desselben* 339 *n.* 240, 404 Zif. IV, *Weidgangsverhältnisse mit den umliegenden Gemeinden bezw. Streitigkeiten darüber: mit Sur und Buchs* 140 *n.* 68, *im Boll mit Nieder-Entfelden* 143 *n.* 69, *mit Sur und Buchs* 193 *n.* 98, *mit Ror und Buchs* 204 *n.* 114, *im Gönhart und Distelberg mit Sur* 205 *n.* 115, *im Gönhart mit Sur* 205 *n.* 116, *mit Sur, Buchs und Ror* 205 *n.* 117, *mit Sur* 213 *nn.* 133 *und* 135, *mit Buchs* 222 *n.* 137, *mit Nieder-Entfelden* 223 *n.* 140, *ebenso* 282 *n.* 169, *mit Sur, Buchs und Ror* 334 *n.* 232, *mit Nieder-Entfelden* 334 *n.* 233, *mit Nieder-Erlinsbach* 375 *n.* 301, *mit Sur und Buchs* 404[20].
weidlüt *s. m. pl.* 192[13], 314[6. 9].
weidny *s. f.*: der viſcher 99[25].
Wein (win, wyn *s. m.*): 210[9], 352[19. 20]: *s.* Wirteordnung, Brisgöwer, Eigengewächs, Elſeſſer, fülwin, landwin: gefüreter 58[19], getrebreter 58[19], fchlechter 58[19], alter 58[21], 162[28], núwer 58[21], 60[12], 162[26], 163[26], wißer 58[21], 162[26], roter 58[21], 162[26], gemachter 163[4], *W.-fälschung* 58[28. 33], 163 Zif. 2; *W. versagen* 61[17], 164[15]; *Preis* 61[22], *Zoll* 193[2], 315[15], 316[19], 411[13], *Abgabe von dem an Fremde verkauften Wein* 293[11—13] *und von dem von Fremden eingelegten Wein* 407 Zif. 5; *Kauf hinter dem W. ist nichtig* 265[25—27].
Weingewerbe (wyngwärb *s. m.*) 352[28].
weinhandel *s. m.* 425[23].
Weinhaus (winhus *s. n.*): *Wunden im W. zieht verschärfte Strafe nach sich* 20 Satzg. 12.
Weinkauf (wynkhouf *s. m.*): 291[2], 344[9] 365 *n.* 287, 369[11], 405[26—31].
Weinſchenk 137[7], 162[21], 163[13], 164[29. 31], 224[15], 345 *n.* 255.
Weintrufen (wyntruofen) 347[4].
Weinwagen (wynwagen *s. m.*) 314[30], 316[13].
Weißlingen *Dorf Wenslingen im Bezirk Sissach, Kt. Basel-Land* 312[30].
weizen *s. m.* 359[29].
welle *s.* wålle.
weltlich *adj.*: ſache 36[4], recht 36[9], 468[16].
Wentſchatz, Bernhart, *des Rats zu Bern* 101[5].
— , Peter, *des Rats zu Bern* 82[1].
wer *s. f., pl.* werinen 155[22], = *Waffe* 404 Zif. I.
Werd, Peter von, *des Rats zu Bern* 184[11].
Werde, *jetzt Schönenwerd, Dorf im Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Soloturn* 54[9].
Werder, Urs, *des Rats zu Bern* 135[33].
weren *v.*: *bezahlen* 67[35].
werch (werk) *s. n.*: *Tat (Gegensatz: Wort)* 11[19], *Arbeit des Leinewebers* 126[7], 127[7. 8. 11].
werken *v.* 126[7. 9. 23. 25. 33], 127[3. 5. 8. 10. 15].
werkmeiſter *s. m.* 397[5], *Ordnung* 378 *n.* 304, *Eid* 403[19], 436 *n.* 373.

werliche ſachen 66⁵.
Werny, Marthin, *von Rupperswil* 190²⁵.
Weſtval *Westfalen* 98⁵· ³².
widergeben *v.*: *das Getränk erbrechen* 209³¹.
widerkeren *v.*: pfender *einlösen* 95²⁰.
widerkerung *s. f.*: *Ersatz* 117¹⁰.
widerparthy *s. f.*: *Gegenpartei* 186¹².
widerred *s. f.* 81², 85⁹· ¹⁷· ¹⁸, 92¹⁸.
widerreden *v.*: *Einspruch erheben* 24⁵· ⁷.
widerrůffen *v.*: ein gemecht 36²¹.
widerſaglicher krieg 68²².
widerſpennig *adj.* 94²⁹, 96²⁸.
widertheil *s. m.*: *Gegenpartei* 208⁸.
widervall *s. m.* 260³⁰, 261¹· ³⁰.
widerwertigkeit *s. f.* 198²¹.
widerzug *s. m.*: *Zugrecht* 294⁹· ¹⁷.
Widmer, Fridli, *von Gränichen* 146³⁶· ³⁹.
Wien *Stadt* 40²⁰, 53⁶.
wienacht *s. f.* 386²· ³.
wier (wyer) *s. m.*: *Weier der Stadt* 217³⁴.
Wigant, Henßli, *von Arau* 94¹².
Wiggen, Kunrad von, *Schultheiß von Arau* 10³⁰.
Wil *Dorf im Bezirk Laufenburg oder Ortschaft zur Gemeinde Starrkirch-Wil, Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Soloturn, gehörig* 78²², 354²⁶, 355¹⁵.
Wil, Růdolf von, *von Bremgarten* 75²².
— , Růff im, *des Rats zu Bern* 82¹.
Wildenſtein *Burg gegenüber Wildegg* 133¹⁶.
Wiler, Caſpar, *Venner und des Rats zu Bern* 143⁶, 144³⁵, 146¹⁷.
will (wille) *s. m.*: gmeiner w. der burger 17¹⁹, *syn.* gunſt = *Zustimmung* 19⁶, 33²³, letſter w. 260⁸, 261²⁹· ³⁵, ein w. machen = *sich verständigen* 283¹⁷· ²⁶.
wilpret *s. n.* 191¹³.
win *s.* Wein.
winber *s. f.* 50¹⁶.
wingarten *s. m.* 57²⁴, 220²⁰.
Wingarten, Peter von, *des Rats zu Bern* 135⁵⁹.
winkelfärber *s. m.* 320²¹.
Winſperg, Conradus dominus de 73²⁵, 74²⁶.
winteren *v.* 144²⁶.
Wintertur *Stadt und Stadtrecht* 1²⁶, 2, 7²⁵, 8¹⁹, 9²⁸, 75¹¹· ²¹· ³⁷, 127³⁵.
Wintznöw *Dorf im Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Soloturn* 78⁸, 312²⁸.
Wiph, Johans, *des Rats zu Arau* 41²⁴.
wirffel *s. m.* 56¹³.
wirt *s. m.* 1) *Gastwirt* 61¹³, 111²⁴· ²⁵, 112²⁸, 137³· ⁵· ⁷· ³⁸, 151⁹· ¹⁸, 152⁸, 168²· ¹⁴, 191¹¹, 210¹⁰· ¹¹, 288³⁰, 442¹⁶; *Wirteordnung* 58 *n.* 26, 162 Zif. XIV, 211 *n.* 128, 230 *n.* 151, 327 *n.* 219, 354 *n.* 273, 395 *n.* 334, 403⁵· ¹⁰· ²⁸, 409 Zif. XI, 410⁹, 415 *n.* 360, 428 *n.* 370, *Wirt in der Vorstadt* 99¹², 100¹¹· ³¹, 101²⁴· ²⁷; 2) roß an einen w. ſtellen 146²⁵; 3) *des Wirts und Schärers bedürfen* 199²⁵, 263¹⁹.
wirtshus *s. n.* 100¹⁰, 266²⁵, 284¹⁵, *Wirtshäuserverbot* 333⁵, *Wirtshausſchulden* 365 *n.* 289, 369 Zif. 2; *s. auch* Weinhaus.
wisbeck *s. m.* 159⁶; *s. auch* wißpfiſter.
wisbrot *s. n.* 130¹.
wiſen *v.*: *v. ein Amt anzunehmen* 54²⁷· ²⁹, *beweisen* 81²¹.
wismel *s. n.* 161¹³.
wißpfiſter *s. m.* 191⁶; *s. auch* wisbeck.
witfrouw *s. f., pl.* witwiber, *und* witwe *s. f.*: *Schutz im Krieg* 139¹⁹, *Besteuerung* 151²². *bekommt einen Vogt* 265³⁴, *Reispflicht derselben, wenn sie ein Haus besitzen* 362²⁷· ²⁹, 363³· ¹⁰· ²¹· ²⁹.
Wochengericht 289²⁹, 292¹⁸, 366²³, 367⁸.
wochenmarkt (wuchenmerkt, wuchenmarit) *s. m.* 102²⁵, 244²⁵, 275¹· ¹⁶, 288¹⁷, 330²⁰· ²⁶, 331¹, 389⁷, 441¹³.
wǒllen *v.*: *wählen* 198²⁷, 199¹¹.
wǒllung *s. f.* *Wahl* 199¹.
wolfach *s. m.* 49²⁷.
wonen *v.*: in der ſtatt 17¹⁵· ¹⁷, wonhaft 36¹⁶.
wort *s. n.*: mit w. verſchulden 11¹⁹, gelerte w. 66¹⁷, anläßige *und* laſterliche w. 265⁸, w. gottes 199⁵· ¹⁵.
wortzeichen *s. n.* 298³⁰· ³², 299¹¹, 301²⁷, 426²¹· ²⁴; *s. auch* warzeichen.
wǒſchen *v.*: *im Stadtbach* 130²¹, 215⁶.
Wǒſchnow Rein *westlich von der Stadt Arau* 194¹⁴, 195¹⁰.
wücher *s. m.*; *gehört vor geistliches Gericht* 69⁹, 245²⁴, 468²⁰.
wücherſtier *s. m.*: *Zuchtstier* 170¹⁰.
wullige tůcher 425⁹.
wund *adj.*: man 20².
wunden *v.*: mit gewafender hant 4¹⁸, mit zornigem můt *bei Tag* 19²⁵, *nachts* 20⁴, *im Wirtshaus* 20⁴; *Beweis mit*

2 Zeugen 19[20], *mit Zweikampf* 20[6]; *Strafe* 20[1. 3]; *w. eines Burgers durch einen usman* 23[17].
wunn *s. f.* 105[10], 334[8].
wůr *s. f.* 116[14. 15. 18. 23], 119[4], 195[20].
wurſt *s. f.* 61[15], 111[22. 27], 113[20], 164[18], 168[7], 169[10].
Wurſtenbärger, Simeon, *des Rats zu Bern* 271[25].
wúſſent ſin 95[27], 98[5], wúſſender *s. m. Freischöffe* 95[24].
wuſt *s. m.*: *Abraum* 344[29].
Wydler, J(oh.) L(udwig), *Schultheiß zu Arau* 451[24].
— , Daniel, *von Arau* 422[6].
Wyl *s.* Wil.
Wyſen *Dorf im Bezirk Olten-Gösgen, Kt. Soloturn* 312[22].
Wyttenbach, Samuel, *Staatsschreiber zu Bern* 452[28].

Y.

Siehe 1.

Z.

Zabeu zeren: *zu Abend essen* 192[15], 314[17].
zal *s. m. und f.*: uffgelegte *oder* geordnete z. *des Aufgebots* 128[10. 11. 26].
Zahlung, *bar versprochene* 355[26], *Zahlungsgelübde auf bestimmte Zeit* 326 *n.* 217.
zan *s. m.*: z. der kamben *des Webergeschirrs* 125[17].
zapfenwirt *s. m.* 345[14], 352 *n.* 267, 369[4].
zarg *s. f.*: *des Mühlwerks* 160[19], 162[2].
Zäringen, *Herzoge von* 1[6].
Zaun (zun *s. m.*): einung über zún 56[24], *Beschädigung der Z.* 184[27], 185[2], *Unterhalt der Z.* 262[20], *Folgen wenn infolge Vernachlässigung dem Nachbar Schaden geschieht* 263[4. 6].
zedel *s. m.*: *Protokollauszug* 384[25].
Zeglingen *Dorf im Bezirk Sissach, Kt. Basel-Land* 312[32].
Zehender (Zechender) *von Arau*:
Hans Ulrich 94[10].
Ludwig 94[11].
Marquart 53[28], 134[13].
Niclaus, *des Rats* 41[22].
zehnt (zechend) *s. m.*: zechendens recht 207[6], *Zehntgrenzen zwischen Arau und Bero-Münster* 190 *n.* 95, 206[16], 449 *n.* 416.
zeichen *s. n.*: 1) *Stadtfahne* 196[7], 2) *Z. der Messerschmiede* 433[15].
zelg *s. f.* 141—142, 216[5. 6. 17], 217[20], z. beſchouwen 217[15], z. uf dorffeld 216[1], z. vor dem Gônhart 217[36], 218[7], 219[17. 29], z. gegen Sur *und* Buchs 404[29].
Zelglin, kleines, *jetzt Zelgli, südlich von der Stadt* 206[15].
Zeltner *Beiname des Rüdi Schultheiß von Arau* 81[30], 85[6].
zentner *s. m.*: 50[11. 18—19. 21—30].
zettlen *v.* 126[8].
Zeugenbeweis: 1) *ist vor Gericht abzulegen* 11[15. 24]; 2) *Zeugnispflicht* 11[6]; 3) *notwendige Eigenschaften der Zeugen*: a) *Kenntnis durch Sehen und Hören von der zu bezeugenden Tatsache* 11[7], 18[14. 17], 240[1. 28], b) *Alter* 29[1], 240[6], c) unverſprochen 18[18], 19[26], 21[12], 22[3], 27[16], 36[24], 239[33], 240[27], d) genâm 18[15], 21[15], 22[3—4], 27[18], e) nútz 18[16], 21[15], 22[3—4], 27[18], f) erber 36[24], 239[33], 240[27], g) redlich 27[17], h) bewert 21[15], 22[4], 27[18], i) *unter Umständen darf nur ein Burger Zeugnis reden, nämlich α) in Sachen die einem Burger an den Leib gehen oder im Streit um Eigen und Erbe* 11[10], 36[27], *β) überhaupt ist das Zeugnis des usmans gegenüber dem Burger ausgeschlossen* 18[10. 13], *γ) Zeugnis des usmans* 18[9], *des Diensthaften* 17[20], k) *Frauen als Zeugen* 12[2], 240[4]; 4) *Zahl der Zeugen: 1 Mann oder 2 Frauen beim Einung* 11[36], *2 Männer* 11[15. 23. 34. 36], 18[12. 14], 19[26], 21[12. 35], 36[24], 239[33], *5 Männer* 240[26], *7 Männer*

27[16], 240[8. 30]; 5) *Verfahren*: a) *Beweisantritt* (zügen legen) 30[2], b) *Anfechtung und Verwerfung der Zeugen* 30[5], *Nennung neuer Zeugen an Stelle verworfener* 30[6], c) *Unfähigkeitsgrund: Verwandtschaft, und zwar absolut bei Klagen um Ehre, Leib und Leben, sonst relativ je nachdem der Zeuge, der mit einer Partei verwandt ist, von dieser oder ihrem Gegner angerufen wird* 240 Zif. 6, d) *Verfahren bei der Beweisaufnahme*: α) *Tagansetzung, Ausbleiben des Beweisführers oder der Gegenpartei* 240 Zif. 8, β) *wie oft ein Zeuge reden darf* 240 Zif. 5, γ) *Widersprüche in den Aussagen* 240[11–13], δ) *wenn jemand an Mund und Hand eines andern dingen will, kann dieser Zeugen nennen* 241 Zif. 9; 6) *Besondere Fälle*: α) *bei eigennütziger Verwendung des Mündelgutes durch den Pfleger* 29[9], β) *bei Forderungen gegen eine Erbschaft* 30 Satzg. 55, 240 Zif. 7; 7) *Beweis der Unrichtigkeit einer Kundschaft* 240[2]; 8) *der Zeuge soll nicht an der Urteilsfällung teilnehmen* 188 *n.* 91; 9) *Zweikampf des Zeugen mit dem Angeklagten* 20[13]; 10) *Sollennitätszeugen beim Testament* 260[6], 261[2. 31], 378[4]; *vgl. auch* kundſchaft.

Ziegelhütten-Verwalter *Instruktion* 450[5. 21].

ziehen (zühen) *v.*: urteilde 36[31. 33], von der ſtat 86[19], in die ſtat 86[21].

zieren *v.*: *die Straßen schmücken* 95[16], 97[32].

ziger *s. m.* 51[12], 102[31], z.-ufkouf 353[1], z.-handel 425[22].

zil *s. n.*: ze rechten zilu vúrgebúten 12[8], *Frist* 25[19. 22], 27[8], *Schuld auf bestimmtes Ziel* 207[17. 22], *bezahlen auf* zil und tag 211[25], das beſtimpte zyt und zyl 246[7], *Grenze* 217[18. 14. 36], 218[13], 219[6].

zimen *v.* 19[2. 16].

zimlich ſin = *erlaubt sein* 19[7. 14].

zimlichkeit *s. f.* (*syn.* beſcheidenheit, *Gegensatz* überfluß) 183[6], 249[18].

zinn *s. n.* 425[30].

zins *s. m.*: *Z. der Burger vom Eigen der Herrschaft* 3[29], *Z. ab den Häusern der Vorstadt* 38[7], *Z. der Herrschaft* 67[25], *Z. der Taverne in der Vorstadt* 102[5], *Z. von Almendeinschlägen* 195[11], *Z. von Darlehen* 207[19], 245[23], *Bezug am Sonntag untersagt* 388[7], *Z. von freien Erblehen* 267[31], kleine z. 310[27], 311[19. 24].

zinsbar in einem gût 189[17. 24].

zinsbrief *s. m.* 207[13], 292[28], 324[3].

zinsſchuld *s. f.* ablôſige 207[11].

Zoberift, Heini, *von Buchs* 142[17].

— , Jos, *von Rupperswil* 190[25].

Zofingen *Stadt im gleichnamigen Bezirk* 35[13], 118[27], 233[28], 272 *n.* 164, 386[6], 389[18], 455[29], 456[9], 465[6], 476[7].

Schultheiß:

Hans Martin 116[8].

österreichischer Lehentag 35[31].

Zoll 236[19], 471[20], 473[5. 24], *zu Küttigen und Erlisbach* 56 *n.* 24, *für Transitgüter* 233[2–4], *Brückenzoll* 78 *n.* 35, 172[24. 26], 191[23]—193[2], 312[4]—316[17], *ist auch von denjenigen zu entrichten, die nicht über die Brücke fahren* 222 *n.* 138, *Zolltarif* 15[27. 30], 49 *n.* 18, 352 *n.* 268, *Zollordnung* 379 *n.* 307, 410[14], 411 *n.* 354, 447 *n.* 406.

zollkorn *s. n.* 312[21], 411[11].

zollner *s. m.* 314[33. 35], 315[38], 316[18].

Zubler, Peter, *von Hunzenswil* 190[24].

zücken *v.* 199[23].

zucker *s. m.* 425[16].

zug *s. m.*: 1) *Appellation* 242[7. 12]; 2) *ein Zug Vieh* 316[11], roß und wagen 352[24. 26].

zúgig lúte — *freizügige Leute* 105[12].

zúgnis *s. f.*: *Bescheinigung über die Erbenqualität* 27[9].

Zugrecht; 1) *in Geltendmachung des Vorkaufsrechts* 189[26]; 2) *Berechtigung*: a) *wer einander zu erben und zu rächen hat* 213 *n.* 134, b) *die Sippe des Verkäufers bis ins dritte Glied* 266[33. 34], *und zwar bei gleich nahen derjenige, aus dessen Verwandtschaft das Gut stammt* 267[4]; 3) *Frist zur Geltendmachung* 213[15], 267[7], *Deliberationsfrist* 267[9]; 4) *Art der Geltendmachung: wie der Käufer den Kauf geschlossen, muß ihn der Züger ziehen und den Käufer schadlos halten* 267[13–16], *Ersatz des Weinkaufs* 405[36], *der Züger muß das Gut Jahr und Tag innehaben, ansonst es wieder an den ersten Käufer zurückfällt* 267[16–20], *der Züger darf nur für sich selbst ziehen* 293[1–9], *sofortige Zahlung der Kaufsumme an den Verkäufer* 379 *n.* 306; 5) *Z. bei Lehen-*

gütern: a) *bei Leihe auf Zeit* 267[24–27], b) *bei freien Erblehen* 267[28–31], *der Eigentümer hat hier keinen Zug* 267[29], *Ausnahmen* 267[30. 31] *(in diesen Fällen unter* a *und* b *liegt eigentlich nicht Zug echt sondern Heimfallsrecht vor)*, c) *beim Verkauf des Lehengutes hat der Lehenherr zum voraus den Zug* 268[1–8], *nicht aber der Lehenmann, wenn der Lehenherr seine Eigenschaft verkauft* 268[4. 5]; 6) *Z. bei Liegenschaftsverkäufen an Auswärtige* a) *Berechtigung*: *α) zuerst die Freunde des Verkäufers* 290[29], *β) dann jeder Bürger und Einwohner* 290[32], *γ) oder die Stadt* 290[31], b) *Entschädigung des Käufers* 291[2. 8]; 7) *Z. zwischen Sur und Arau* 294[9. 17]; 8) *Z. der Bürger gegenüber Fremden bei Vermietung eines Ladens* 331[9. 10]; 9) *Geltendmachung des Z. bei verkauften Unterpfändern* 369 Ziff. 5; 10) *Z. bei Mobilien* 380 *n.* 309 *und bei Käufen unter 10 Gl., die nicht gefertigt werden* 436 *n.* 376.

zûgwandte *(Orte) der Eidgenossenschaft* 283[18].

zügwart *s. m.* 396[31].

zündſtrick *s. m.* 353[26].

zunft *s. f.*: *der Schuhmacher* 75[9. 25], 76[26. 32], 77[4], *der Leineweber* 125[19], 126[4. 11. 32]

zunftmeiſter *s. m.*: *Schuhmacherhandwerks* 75[9. 20. 36].

zunge *s. f.*: zungen ſchlitzen 273[34], 305[6].

zûreden *v.*: *ehrverletzlich* 157[5. 14].

Zürich (Turregium) *Stadt* 71[30], 75[6. 27. 34], 77[8], 94[19], 96[15], 125[2], 127[24], 172[11], 176[29], 320[9], 437[4], 477[13].

Hofrichter 46[37].

Züricher (Zürcher), Berchtold, *des Hats zu Arau* 41[23].

— Hans, *von Arau* 54[6].

— Johannes, *von Arau* 32[35].

Zürichkrieg, *alter* 94[19], 96[15], 107[6].

zûſpruch *s. m.* 65[26], 79[22], 80[16], 92[7. 35], 197[32].

zûtrinken *v.* 203[20. 31].

zwanzigſter ſag *(von Weihnachten an) Hilariustag, 13. Jänner* 137[31], 149[2], 151[15], 224[27], 225[3. 6. 11. 15], 282[27], 286 *n.* 175, 296[27], 331[32], 332[5. 15. 24].

Zweikampf (kampf *s. m.*) *als Gottesurteil: der Burger kann zum Z. mit einem usman nicht gezwungen werden* 19 Satzg. 11, *Z. zum Beweis der Täterschaft beim Wunden* 20[6], *der Angeklagte, der die zûgnis nit ufnimpt, soll mit dem Ankläger oder einem Zeugen in Z. treten* 20 Satzg. 13.

zwing *s. m.* 147[4], 194[10]; s. twing.

zwingen *v.*: *mit dem Haus* 25[33].

zwitracht *s. f.* 115[31], 143[10].

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 2 *Zeile* 25 *ist statt* 1270/1290 *zu lesen* ca. 1300; *die Begründung folgt im II. Band*
» 31 » 20, 30 » » Wahlrecht *richtiger* Präsentationsrecht *zu lesen.*
» 45 » 38 » » uanten *zu lesen* nanten.
» 77 *zu Nr.* 33 *wäre der Druck im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde* VII 429 (1895) *anzumerken.*
» 83 *Zeile* 27 *ist statt* bel *zu lesen* be-
» 83 » 28 » » Hetze- *zu lesen* Hetzel.
» 114 » 7 » Kantonsſchulgebäudes *zu lesen.*
» 209 » 8 » *nachzutragen, daß sich noch zwei weitere Beispiele des Einkindschaftsvertrages gefunden haben, nämlich im Ratsmanual 130 fol. 157 zum 9. Herbstmonat 1763 und im Ratsmanual 135 fol. 547 zum 23. Brachmonat 1773.*
» 228 » 29 *lies* LVCERNEN.
» 267 » 31 » vffſchlûge.
» 288 » 32 *ist* Martij *statt* Maij *zu lesen, wie die Einsichtnahme des Konzeptes im Spruchbuch des obern Gewölbs* F F F 10 *und des Mandatenbuches II 303 im Staatsarchiv Bern ergeben hat.*
» 350 *Note* 1 *ist beizufügen*: *n.* 253 Zif. II.
» 406 » 5 *ist beizufügen*: und unten n. 355.
» 472 *Zeile* 35 *ist die Zeilenzählung zu berichtigen (35 statt 30).*
» 494 *Sp.* 2 *Z.* 12 *sind unter den Stadtschreibern einzuschalten:*
Schûlmeiſter, Rûdolf 95[68], 96[5], 98[28].
Bernhart, Hans (?) 129[27].
» 494 » 2 » 13 *sind bei* Gabriel Meyer *die Citate* 153[30], 193[6] *beizufügen.*
» 494 » 2 » 16 *ist bei* Benedikt Hunziker *das Citat* 337[5] *beizufügen.*
» 496 » 2 » 36 *sind bei* Bero-Münſter *die Citate* 190[6. 14. 18. 20] *beizufügen.*
» 498 » 2 » 49 *sind bei* bruch 1) *die Citate* 275[10], 284[38] *beizufügen.*
» 503 » 2 » 4 *ist beizufügen:* ausgetriebene Mitglieder verlieren ihre Stellen 369 Zif. 3.
» 503 » 2 » 7 *ist beizufügen:* 100[20—28].
» 508 » 2 » 33 *ist bei* Erſitzung *beizufügen: vgl.* Verjährung.
» 509 » 2 » 3 *ist bei* Fellenberg *beizufügen:* 142[16].
» 513 » 2 » 42 *ist bei* Kollokationsordnung *beizufügen*: 211 *n.* 127.
» 517 » 1 » 16 *ist beizufügen* 81[25].
» 519 » 2 » 4 *von unten ist bei* offenes hus *beizufügen:* 121[17], 123[9].